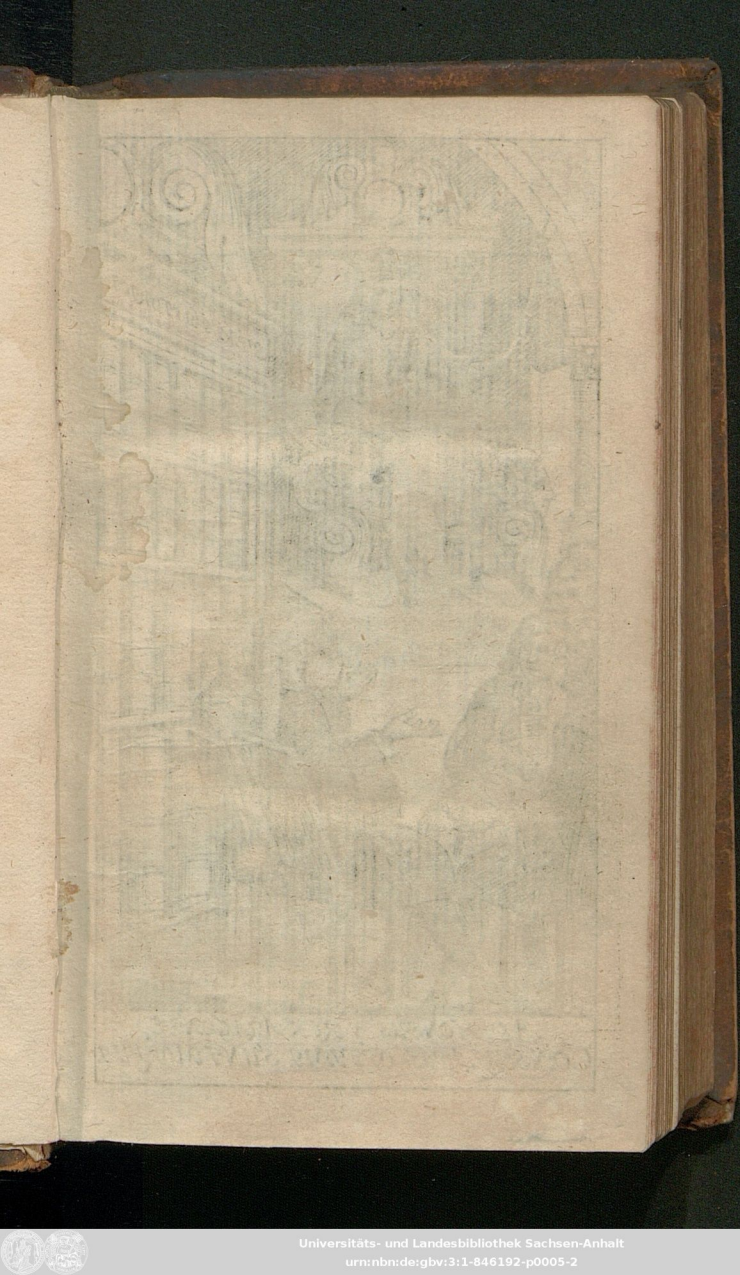
Ga. 3.
3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-846192-p0002-5





ALPHONSUS V REX ARAGONIÆ.
CONSILIARII OPTIMI SUNT MORTUI.

Johann Hübners,

Rect. Gymn. Martisburg.

Kurtze Fragen

aus der

Politischen

HISTORIA

Biß

auf gegenwärtige Zeit

continuiret,

Und mit einer nützlichen

Einleitung

vor

Die Anfänger

und

vollständigem Register versehen.

Dritter Theil.

Mit Röm. Käys. Maj. auch Königl. Maj. in Polen und Churf. Sächs. sonderbaren PRIVILEGIIS.

Im Jahr 1704.

Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch.

KLINTRED
UNIVERS.
ZVHALJE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-846192-p0008-9

Dem Wohlgebohrnen Herrn
Herrn
Christian Marschall
von Biberstein/
Erb- und Gerichts-Herrn auff
Bennstedt und Neu-Vitzenburg/
Königl. Maj. in Pohlen und Churf.
Durchl. zu Sachsen in obhabender Administration und Ober-Vormundschafft
der beyden
Durchl. Durchl. Printzen
zu
Sachsen-Merseburg
Wohlbestalten Hoffmeister/

Seinem Hochgeneigten
Patron und grossen Beförderer/

Wolgebohrner Herr/ Hochgeneigter Patron und Beförderer/

DAs gütige Vertrauen/ welches E. Excellenz bey Aufferziehung unterschiedener Adelichen Jugend auf meine Wenigkeit zu setzen vor gut befunden haben/ machet mich so kühne/ daß E. Excellenz ich diesen Dritten Theil meiner Histori-

schen Fragen zu dediciren kein Bedencken trage. In der getrosten Zuversicht/ daß solches so wohl dem Buche/ als dem Verfasser desselben zu vielfältiger Recommendation gezeichen werde. GOtt überschütte Dero hohes Hauß mit allem hoch-Adelichen Wohlergehen! Ich unterschreibe mich

E. Wohlgebohrnen
Excellenz

Gehorsamster Knecht
AUTOR.

Geneigter Leser/

HIer hast du abermahl eine neue Auflage von dem Dritten Theile meiner Historischen Fragen/ darinnen die Italiänischen und Nordischen Special-Historien enthalten sind. Ich bin zwar sehr sorgfältig gewesen/ alles biß auf den heutigen Tag zu continuiren / und die Veränderungen/ die in den Zeitungen / und andern curieusen Büchern nur sind gemeldet worden/ die habe ich nicht vorbey gelassen: Solte aber diesem ohngeachtet gleichwohl eins

und

und das andre/sonderlich in Genealogicis, zu meiner Notitz nicht gekomẽn seyn/ so wirst du mich/und alle Liebhaber der Historie zum höchsten obligiren/ wenn du mir Nachricht davon ertheilest. Gehabe dich wohl! und wenn du von meinen geringen Schrifften urtheilen wilst/ so urtheile so/ als wie du wolltest/ daß ich von deinen Schrifften urtheilen solte. Geschrieben im Gymnasio zu Merseburg an der Leipziger Oster-Messe An. 1704.

Ein-

Einleitung zum Dritten Theile der Historischen Fragen.

Das I. Buch von ITALIEN.

Vorbereitung.

I.

Wie viel Haupt-PERIODOS hat die Italiänische Historie?

Fünffe/ die man leichtlich fassen wird/ wenn man nur die Universal-Historie wohl inne hat.

Der I. von dem ersten Könige JANO biß auf den ersten Käyser AUGUSTUM: Da haben erstlich Könige / hernach Bürgermeister regieret.

Der II. von AUGUSTO biß auf den ersten abgetheilten Occidentalischen Käyser HONORIUM: Da hat Italien über die ganze Welt geherrschet.

Der III. vom Käyser HONORIO biß auff den neuen Käyser im Occidente CAROLUM M. Da haben die Ost-Gothen / die Exarchen / und die Longobarden in Italien dominiret.

Der IV. von CAROLO M. biß auff das grosse INTERREGNUM: Da haben sich die Käyser und Päbste um Italien gezancket.

Der V. vom INTERREGNO biß auf dieses gegenwärtige MDCCIV. Jahr: Da ist Italien in allerhand kleine Staaten zerfallen.

II. Wie

II.

Wie läst sich die Italiänische Historie am besten eintheilen?

Am besten in vier Haupt-Stücke.
Das I. von dem Römischen Pabste.
Das II. von den Italiänischen Königreichen.
Das III. von den Italiänischen Fürstenthümern.
Das IV. von den Italiänischen Republiqven.

Das I. Stücke
aus der
Italiänischen Historie
von den
Päbsten.

Vorbereitung.

I.

Wie weit erstreckt sich die Gewalt des Pabstes?

Der Pabst ist erstlich ein weltlicher Fürst / da hat er den Kirchen-Staat mitten in Italien; das Ertz-Stifft BENEVENTO im Neapolitanischen; und die Graffschafft AVIGNON in Franckreich / welche Provintzen durch Päbstliche LEGATOS regieret werden.

Hernach ist der Pabst ein geistlicher Fürst / und hat unter dem angenommenen Titul eines sichtbaren Stadthalters JEsu Christi / über die gantze Römisch-Catholische Clerisey durch die gantze Welt zu gebieten.

II.

Wie kan man die Päbstliche Historie am besten eintheilen?

Wenn man vier Capitel macht.

Das I. von der Kindheit des Pabstthums begreifft das I. II. und III. Seculum.

Das II. von der Jugend des Pabstthums begreifft das IV. V. VI. VII. und VIII. Seculum.

Das III. von den männlichen Jahren

ren des Pabstthums begreifft das IX. X. XI. XII. und XIII. Seculum.

Das IV. von dem hohen Alter des Pabstthums begreifft das XIV. XV. XVI. und XVII. Seculum.

Das I. Cap.
von der
Kindheit des Pabstthums.

I.
Was ist in der so genannten Kindheit des Pabstthums vorgegangen?

Da sind die Christen von den heydnischen Käysern verfolget worden / und die meisten Päbste / oder vielmehr Römischen Bischöffe sind selber Märtyrer worden. Aus den guten Gebräuchen aber der ersten Kirchen sind hernach viel schändliche Mißbräuche entstanden.

II.
Was vor Bischöffe sind um diese Zeit zu mercken?

Aus dem ersten Seculo merckt man den Apostel PETRUM, welcher den Römischen Stuhl Anno 43. nach Christi Geburt / nach Aussage der Papisten / soll fundiret haben.

Aus dem andern Seculo wird VICTOR I. gemercket / weil er wegen des Oster-Festes die Africanischen Bischöffe zu excommuniciren / sich zum ersten unterstanden hat.

Aus dem dritten Seculo mercket man MARCELLINUM, der aus Furcht vor der Marter / den heidnischen Göttern geopffert hat.

Das II. Capitel von der Jugend des Pabstthums.

III.

Was ist in der Jugend des Pabstthums vorgegangen?

Im vierten Seculo ist der Käyser CONSTANTINUS M. ein Christe worden / hat die Residentz nach Constantinopel verleget / und dem Päbstlichen Stuhle das so genannte PATRIMONIUM PETRI, wie man zu Rom vorgiebet / eingeräumet.

Im

Im fünfften Seculo ist Italien von barbarischen Völckern überschwemmet / und / zu grossem Vortheil der Päbste / mit Ignoranz verfinstert worden.

Im sechsten Seculo hat sich die Autorität der Römischen Päbste allmählich disseits der Schweitzer-Gebürge im Occidente ausgebreitet.

Im siebenden Seculo haben die Päbste angefangen / den Titul eines allgemeinen Bischoffs zu führen / und sich über alle andere Bischöffe und Patriarchen zu erheben.

Im achten Seculo haben die Päbste das so genante Exarchat von dem Käyser Carolo M. bekommen.

IV.

Was vor Päbste sind aus dieser andern Classe zu mercken?

SYLVESTER I. soll / nach der Päbstlichen Scribenten Bericht / den Käyser Constantinum M. getaufft / und davor das Patrimonium Petri bekommen haben.

BONIFACIUS III. hat im Anfange des siebenden Seculi zum ersten den Titul ei-

nes allgemeinen Bischoffs von dem Orientalischen Käyser PHOCA bekommen.

LEO III. hat gleich gelebet/ wie Anno 800. Carolus M. das Käyserthum im Occidente wieder aufgerichtet hat.

Das III. Capitel von den Männlichen Jahren des Pabstthums.

V.

Was ist in diesem Periodo vorgegangen?

Nachdem die Päbste durch das Exarchat ein ziemlich Stücke von Italien bekommen hatten/ so fiengen sie an/ nicht nur das Joch der Occidentalischen Käyser abzuschütteln; sondern sie setzten sich nach und nach in solche Verfassung/ daß die Käyser gar ihrer Gnade leben musten.

VI.

Welche Päbste sind aus dieser Classe merckwürdig?

SER-

SERGIUS II. im neunten Seculo, hat sonst OS PORCI, oder Sau Rüssel geheissen/ und ist also der erste gewesen / der den Nahmen geändert hat / welches nachgehends zur Gewohnheit worden ist.

JOHANNES VIII. aus dem neunten Seculo ist eine Weibes-Person gewesen / und hat in öffentlicher Procession ein Kind zur Welt gebracht.

NICOLAUS I. aus dem neunten Seculo, hat zum ersten den Priestern die Ehe verboten.

LEO VIII. hat im zehnten Seculo mit Käyser Ottone I. den Vergleich getroffen/ daß allemahl die Deutschen einen Käyser/ und die Käyser einen Pabst constituiren solten.

SYLVESTER II. im eilften Seculo, ist ein Hexenmeister gewesen / und soll endlich vom Teuffel seyn geholet worden.

GREGORIUS VII. oder HILDEBRANDUS im eilften Seculo, hat den Käyser Henricum IV. gantz unter den Fuß gebracht / ist auch unter allen Päbsten ohnstreitig der mächtigste gewesen.

URBANUS II. hat zum Ausgange des

eilfften Seculi die Occidentalischen Potentaten zum heiligen Kriege persuadiret.

CALIXTUS II. hat im zwölfften Seculo dem Deutschen Käyser Henrico V. das Recht die Bischöffe zu investiren abgedrungen.

ALEXANDER III. im zwölfften Seculo, soll den Käyser Fridericum Barbarossam mit Füssen getreten haben / und darzu gesagt: Auf Löwen und Ottern wirst du gehen.

GREGORIUS X. hat im dreyzehenden Seculo verordnet / daß die Cardinäle in währender Wahl des Pabstes in ein CONCLAVE solten eingesperret werden.

COELESTINUS V. hat sich zum Ausgange des dreyzehenden Seculi durch ein Sprach-Rohr bethören lassen / daß er abgedancket hat.

Das IV. Capitel
von dem
Alter des Pabstthums.
VII.
Wie ist das Pabstthum alt und schwach worden?

Dar-

Darzu hat der grosse Geld-Geitz der Päbste; die Versetzung des Päbstlichen Stuhles nach Avignon in Franckreich; die langwierigen Schismata; die nachtheiligen Concilia, am allermeisten aber die grosse REFORMATION geholffen.

VIII.
Was ist im vierzehenden Seculo zu mercken?

BONIFACIUS VIII. hat Anno 1300. das erste allgemeine JUBILÆUM gehalten / und die Sünden um Geld vergeben. Hernach ward er von den Frantzosen gefangen genommen / und fraß sich das Fleisch selber von den Armen herunter.

CLEMENS V. hat den Päbstlichen Stuhl nach AVIGNON in Franckreich versetzet / und seine Nachfolger sind 72. Jahr daselbst geblieben. Er hat auch den Orden der Tempel-Herren abgeschaffet / davon einer den Pabst vor GOttes Gerichte citirte.

Sonst ist in diesem Seculo das gröste SCHISMA entstanden / welches gantzer 50. Jahr gewähret hat.

IX.

Was ist im funffzehenden Seculo vorgegangen?

Da sind die beyden weltberühmten CONCILIA zu COSTNITZ und BASEL gehalten worden.

BONIFACIUS IX. ist der erste Pabst gewesen / der die Stadt Rom völlig unter seine Gewalt gebracht.

Auff dem Concilio zu COSTNITZ 1414. ward durch Käysers Sigismundi Autorität das SCHISMA gehoben / und JOHANN HUSS verbrannt.

EUGENIUS IV. ward auf dem Concilio zu BASEL Anno 1439. solenniter abgesetzt.

SIXTUS IV. hat seine Anverwandten bereichert / und damit den NEPOTISMUM eingeführet.

X.

Was ist im sechzehenden Seculo vorgegangen?

Da hat An. 1517. D. MARTIN LUTHER zu Wittenberg die grosse REFORMATION angefangen / und mit GOtt herrlich hinaus geführet.

ALEX-

ALEXANDER VI. wolte den Cardinälen mit Gifft vergeben; Der Mundschencke aber ergriff die unrechte Flasche / also bekam der Pabst / und sein Sohn CÆSAR BORGIAS Gifft.

JULIUS II. gieng wider die Frantzosen selber zu Felde / warff den Schlüssel in die Tyber / und sagte: Wenn Petri Schlüssel nicht helffen will / so muß Pauli Schwerdt das beste thun.

LEO X. schickte den Ablaß-Crämer nach Deutschland / und gab dardurch zu dem grossen Reformations-Wercke Gelegenheit.

HADRIANUS VI. ist Caroli V. Præceptor gewesen / und hat seinen Nahmen nicht verändert.

CLEMENS VII. ward Anno 1527. von Käyser Caroli V. Generälen zu Rom in der Engelsburg belagert / biß er um schön Wetter bat.

PAULUS III. hat seinen unächten Sohn ALOYSIUM FARNESIUM zum ersten Hertzoge von PARMA gemacht. Zu seiner Zeit ist auch 1534. der Anfang zum JESUITER-Orden gemacht worden.

MARCELLUS II. hat gesaget; er könte

nicht sehen / wie es möglich wäre / daß ein Römischer Pabst könte selig werden.

PIUS IV. hat Anno 1562. endlich das berühmte Concilium zu TRIDENT gehalten / welches das letzte gewesen ist.

GREGORIUS XIII. hat Anno 1582. den Gregorianischen Calender eingeführet.

SIXTUS V. wird beschuldiget / als wenn er mit dem Teuffel einen Bund gemachet / daß er möchte Pabst werden.

XI.

Was ist endlich im siebenzehenden Seculo vorgegangen?

In diesem Seculo hat sich das Pabstthum durch die grosse Listigkeit der Päbste ziemlich wieder erholet. Man muß die Päbste alle nach einander mercken.

CLEMENS VIII. sonst ALDOBRANDINUS genannt / hat Anno 1597. das Hertzogthum FERRARA an sich gezogen.

LEO XI. aus dem Hause MEDICES, hat nur 26. Tage den Päbstlichen Stuhl besessen.

PAULUS V. sonst BORGHESI genannt / hat 1605. die Republ. Venedig / aber mit schlechtem Succesle, in den Bann gethan / und von der

Zeit

Zeit haben die Päbste mit ihrem Banne sehr an sich gehalten.

GREGORIUS XV. sonst LUDOVISIUS genannt/ hat den Streit wegen des Valtelins schlichten helffen.

URBANUS VIII. aus dem Hause BARBERINI, wolte 1643. das Hertzogthum CASTRO zur Cammer ziehen/ muste es aber dem Hertzoge von Parma restituiren. Er starb 1644.

INNOCENTIUS X. sonst PAMPHILIUS genannt/ ließ sich sehr durch die bekannte DONNA OLYMPIA regieren: Er hat das Hertzogthum CASTRO 1649. endlich zur Päbstlichen Cammer gezogen. Er starb 1655.

ALEXANDER VII. sonst CHIGI genannt/ bekam wegen des Frantzösischen Gesandtens CREQVY, der 1662. von den Sbirren war geschimpffet worden/ schwere Händel mit Franckreich/ welche 1664. durch die Tractaten zu PISA sind verglichen worden. Er starb 1667.

CLEMENS IX. sonst ROSPIGLIOSI genannt/ war ein Pabst/ von dem man weder Gutes noch Böses sagen kan/ starb 1669.

CLEMENS X. vorhin ALTIERI genannt/ war ein guter Pabst/ starb 1676.

IN-

INNOCENTIUS XI. sonst ODESCHALCHI genannt / ein Mäyländer / war ein trefflicher Pabst. Er schaffte den verderblichen NEPOTISMUM und 1686. die QVARTIERS-Freyheit der Abgesandten ab; er gab grosse Summen Geldes zum Türcken-Kriege her: Er widersetzte sich dem Könige in Franckreich in dem Streite wegen der REGALE, mit grosser Hertzhafftigkeit; zu seiner Zeit entstunden in Italien die QVIETISTEN; in Franckreich aber wurden die HUGONOTTEN vertilget. Er starb 1689.

ALEXANDER VIII. sonst OTTOBONI genannt / ein Venetianer / führte den NEPOTISMUM wieder ein / und war den Frantzosen sehr zugethan. Er starb 1691.

INNOCENTIUS XII. sonst PIGNATELLI genannt / ein Neapolitaner / hat den NEPOTISMUM nochmahls auf ewig cassiret / und hat davor die armen Leute zu seinen NEPOTEN angenommen. Er starb 1700.

CLEMENS XI. sonst ALBANI genannt / von Urbino gebürtig / besitzet jetzo den Thron.

Das

Das II. Stücke aus der Italiänischen Historie von den Königreichen in Italien.

Wie viel sind Königreiche in Italien?

Viere / und also haben wir auch vier Capitel.

Das I. von NEAPOLI.
Das II. von SICILIEN.
Das III. von SARDINIEN.
Das IV. von CORSICA.

Das I. Capitel Vom Königreiche NEAPOLI.

I. Wie

I.

Wie läst sich die Neapolitanische Historie abtheilen?

Es sind acht merckwürdige Veränderungen darinnen vorgegangen/

1. unter den Römern.
2. unter den Gothen.
3. unter den Griechen.
4. unter den Normännern.
5. unter den Deutschen.
6. unter den Frantzosen.
7. unter den Arragoniern.
8. unter den Spaniern.

II.

Was ist unter den Römern vorgegangen?

Anfangs sind kleine Republiquen in diesem untersten Theile von Italien gewesen. Dieselben sind ohngefehr 300. Jahr vor Christi Geburt unter die Römer kommen; und sind biß ins fünffte Seculum nach Christi Geburt unter den Römern blieben.

III.

Was ist unter den Gothen vorgegangen?

Wie die Ost-Gothen zum Ausgange des fünfften Seculi ein Königreich in Italien aufgerichtet hatten / so war dieses Theil auch mit darunter begriffen. Es währte aber nur 60. Jahr.

IV.

Was ist unter den Griechen vorgegangen?

Im sechsten Seculo ließ der Griechische Käyser JUSTINIANUS I. das Ost Gothische Reich in Italien zerstöhren / und setzte einen EXARCHUM nach Ravenna, unter dessen Botmäßigkeit auch das unterste Theil von Italien kam. Ob auch gleich nachgehends das Exarchat zerstöhret / und dieses Stücke Landes von den Saracenen sehr incommodiret ward / so ist es doch biß ins zehende Seculum eine Provintz des Orientalischen / oder Griechischen Käyserthums geblieben; biß der Deutsche Käyser OTTO II. sich mit der Griechischen Printzessin THEOPHANIA vermählet /

mählet / und dieses Land zum Braut-Schatz bekommen hat.

V.

Was ist unter den Normännern vorgegangen?

In der ersten Helffte des eilften Seculi sind die Normänner über das mittelländische Meer in den untersten Theil von Italien kommen / und haben so wohl die Griechen / als die Saracenen heraus geschlagen.

Erstlich wurden die Normännischen Regenten nur Grafen von Apulien genennet: darnach hat sie der Pabst im eilften Seculo zu Hertzogen; und hernach im zwölfften Seculo zu Königen gemacht.

Der erste Anführer der Normänner hieß TANCREDUS; der erste Hertzog ROBERTUS; der erste König ROGERIUS; der letzte König WILHELMUS. Unter diesen hat König ROGERIUS Neapoli und Sicilien conjungiret / und ist deßwegen REX UTRIUSQUE SICILIÆ genennet worden. Die gantze Herrschafft der Normänner hat über anderthalb hundert Jahr in Italien gewähret.

VI. Was

VI.
Was ist unter den Deutschen vorgegangen?

Die letzte Normännische Erbin CONSTANTIA war an den Deutschen Käyser HENRICUM VI. aus Schwäbischem Stamme vermählet / und also kam NEAPOLI und SICILIEN an das Schwäbische Hauß.

Aus dieser Schwäbischen Familie haben HENRICUS VI. der Käyser / nach ihm sein Sohn FRIDERICUS II. der Käyser / nach ihm sein rechter Sohn CONRADUS Hertzog in Schwaben; und darauf der unächte Sohn MANFREDUS, und letztens Conradi einziger Sohn CONRADINUS darinnen regiert.

Dieser CONRADINUS, der letzte vom Schwäbischen Hause / ward endlich mitten in dem grossen INTERREGNO gefangen / und öffentlich enthauptet.

Solches that Hertzog CAROLUS von ANJOU aus Franckreich / welchem der Pabst Urbanus IV. zur Zeit des Interregni, aus Haß gegen das Schwäbische Hauß / Neapoli und Sicilien verehret hatte.

VII.

Was ist unter den Frantzosen vorgegangen?

CAROLUS Hertzog von ANJOU, ein Bruder des Königes in Franckreich Ludovici IX. oder Sancti, nachdem er von dem Pabste mit Neapoli und Sicilien war beschencket worden / hat solches in der Mitten des dreyzehenden Seculi zur Zeit des grossen Interregni eingenommen.

Anfangs ward Sicilien auch von den Frantzosen eingenommen; aber die Einwohner schlugen die Frantzosen todt / und ergaben sich an Arragonien. Das geschach A. 1282. und wird die Sicilianische VESPER genannt.

Nachdem nun solcher gestalt das unterste Theil von Italien / und die Insul Sicilien von einander abgesondert wurden / so kam der Nahme des Neapolitanischen Königreiches auf.

Unter den Nachfolgern aus dem Hause ANJOU sind sonderlich zwo regierende Königinnen wohl zu mercken. Denn JOHANNA I. hat ihren ersten Gemahl ANDREAM, König in Ungarn / stranguliret / und mitten im vier-

zehen-

zehenden Seculo die Grafschafft AVIGNON dem Päbstlichen Stuhle überlassen.

JOHANNA II. mit welcher der Stamm Anno 1435. abgestorben ist / hat zwey Testamenter gemacht / und in dem ersten den Arragonischen König ALPHONSUM V; in dem andern aber die jüngere Linie der Hertzoge von ANJOU aus Franckreich zum Erben eingesetzet.

Diese letztern Hertzoge von ANJOU sind zwar nicht zur Possession kommen: Sie haben aber die Prætension beständig behalten / und nach Absterben des letzten Hertzogs CAROLI 1480. ist das Recht an die Cron Franckreich gefallen; woraus nachgehends blutige Kriege entstanden sind.

VIII.

Was ist unter den Arragoniern vorgegangen?

ALPHONSUS V. König in Arragonien ward von der Königin JOHANNA II. zum Erben eingesetzet / und hat es auch wider die Frantzosen ausgeführet.

Diesem folgte sein unächter Sohn FERDINANDUS; diesem sein Sohn ALPHONSUS;

SUS; diesem sein Sohn FERDINANDUS, und diesem Alphonsi Bruder FRIDERICUS.

Zur Zeit Königs Alphonsi suchte der König in Franckreich CAROLUS VIII. seine Prætension auf Neapoli hervor / und nahm 1495. das gantze Königreich ein / konte es aber nicht behaupten.

Hernach beredeten sich der König in Spanien FERDINANDUS CATHOLICUS, und der König in Franckreich LUDOVICUS XII. mit einander / daß sie den letzten König Fridericum über einen Haussen werffen / und das Neapolitanische mit einander theilen wolten: das geschach; die Spanier aber waren listiger / als die Frantzosen / und trugen endlich das gantze Königreich davon.

Als sich die Frantzosen solcher gestalt um das Neapolitanische zanckten / so brachten sie eine Kranckheit zur Ausbeute davon / welche biß dato noch Malum Neapolitanum genennet wird.

IX.

Was ist unter den Spaniern vorgegangen?

Nach FERDINANDO CATHOLICO

hat sein Enckel CAROLUS V. dessen Sohn PHILIPPUS II. dessen Sohn PHILIPPUS III. dessen Sohn PHILIPPUS IV. dessen Sohn CAROLUS II. biß 1700. beständig darüber geherrschet/ und das Regiment ist von einem VICE-RE geführet worden.

Diese gantzen 200. Jahr durch/ ist nichts so merckwürdig darinnen vorgegangen/ als der Auffstand/ den ein elender Fischer-Knecht THOMAS AGNELLO, insgemein MASANIELLO genannt/ Anno 1647. in der Haupt-Stadt NEAPOLI erreget hat.

Das II. Capitel
Von dem Königreiche SICILIA.

I.
Wie kan man diese Historie am besten mercken?

Wenn man drey Haupt-PERIODOS macht:

Der I. PERIODUS vom Anfange biß auf die Römer.

Der II. PERIODUS von den Römern biß auf die Spanier.

Der III. PERIODUS von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

II.

Was ist im ersten PERIODO zu mercken?

Die Insul ist niemahls von einem Könige gantz beherrschet worden; sondern es sind unterschiedene REPUBLIQVEN darauff entstanden.

Sonderlich sind zu SYRACUSEN zwey berühmte Könige gewesen/ nemlich DIONYSIUS MAJOR, und DIONYSIUS MINOR, welche ohngefehr 400. Jahr vor Christi Geburt regieret/ und aus der massen tyranniſiret haben.

Der letzte König zu Syracusen hieß HIERO, und nach seinem Tode ward gantz Sicilien in eine Römische Provintz verwandelt.

III.

Was ist im andern PERIODO zu mercken?

Da

Da ist Sicilien siebenmahl von fremden Nationen besetzet worden.

1. von den Römern.
2. von den Vandaliern.
3. von den Griechen.
4. von den Saracenen.
5. von den Normännern.
6. von den Deutschen.
7. von den Frantzosen.

IV.

Was ist unter den Römern vorgegangen?

Im ersten Punischen Kriege zanckten sich die Römer und die Carthaginenser mit einander um das Königreich Sicilien / und da die Römer den Platz behielten / so ward die Insul in eine Römische Provintz verwandelt / ist auch biß ins fünffte Seculum nach Christi Geburt in solcher Verfassung geblieben.

V.

Was ist mit den Vandaliern vorgegangen?

Die kamen im fünfften Seculo aus Africa herüber/und eroberten die gantze Insul/haben

sie auch gantzer 80. Jahr in ihrer Gewalt behalten / biß sie endlich von den Griechen sind depossediret worden.

VI.

Was ist unter den Griechen vorgegangen?

Der Griechische Käyser JUSTINIANUS I. ließ durch seinen General BELISARIUM das Vandalische Königreich in Africa im sechsten Seculo zerstören / und Sicilien einnehmen / welche Insul auch von selbiger Zeit an / fast 300. Jahr / die Ober-Herrschafft der Käyser zu Constantinopel erkennet hat.

VII.

Was ist mit den Saracenen vorgegangen?

Im neundten Seculo sind die Saracenen geschäfftig gewesen / Sicilien unter sich zu bringen / haben auch zum Theil ihren Zweck erhalten: Doch haben sich die Griechen gut gewehret / und gantzer 200. Jahr mit den Saracenen darum gestritten / biß endlich der dritte Mann / nemlich die Normänner / das beste davon getragen haben.

VIII.

Was ist unter den Normännern vorgegangen?

Im eilften Seculo kam diese Nation durchs mittelländische Meer in Italien / unter dem Vorwande / als wenn sie die Saracenen heraus schlagen wolten / blieben aber davor selber im Lande. Es sind aber dieses eben die Normänner / welche das gegenüber liegende Königreich Neapoli / oberwehnter massen eingenommen haben.

Der erste Normännische Regente hieß ROGERIUS I. und führte nur den Titul eines Grafens; Sein Sohn ROGERIUS II. aber ward im zwölfften Seculo vom Pabste zum Könige UTRIUSQVE SICILIÆ gemacht/ und der letzte von seinen Nachkommen ist WILHELMUS III. gewesen.

IX.

Was ist unter den Deutschen vorgegangen?

Die letzte Erbin von Sicilien und Neapoli CONSTANTIA vermählte sich mit Käyser HENRICO VI. aus dem Hause

Schwaben; dem folgte sein Sohn Käyser FRIDERICUS II; diesem sein rechter Sohn CONRADUS; hierauf der unächte Sohn MANFREDUS; und endlich Conradi Sohn CONRADINUS, Hertzog in Schwaben / welches ohngefehr eine Zeit von 70. Jahren austräget.

X.

Was ist unter den Frantzosen vorgegangen?

Von GOtt und Rechteswegen gehörte das Königreich SICILIEN den Hertzogen von Schwaben. Die Päbste aber waren demselben Hause gehässig / und Anno 1264. verehrte Pabst Urbanus IV. das Königreich das doch nicht seine war / nebst dem Neapolitanischen an den Hertzog CAROLUM von ANJOU aus Franckreich.

Dieser Carolus von Anjou nahm das Geschencke an / und weil der Schwäbische Conradinus sein Recht nicht wolte fahren lassen / so griff man zu den Waffen / und da ward Conradinus gefangen / und geköpffet; Sicilien aber und Neapoli kamen an die Hertzoge von Anjou.

Was

Was nun das Neapolitanische betrifft / so ist dasselbe eine geraume Zeit bey dem Hause Anjou geblieben: hingegen die Sicilianer haben alle Frantzosen todt geschlagen / und sich an die Spanier ergeben. Das ist 1282. am Oster-Montage zur Vesper-Zeit geschehen / deßwegen das Blut-Bad biß auf diese Stunde VESPERÆ SICULÆ genennet werden.

XI.

Was ist im dritten PERIODO zu mercken?

Sicilien ist seit der berühmten Vesper schon über 400. Jahr in den Händen der Spanier gewesen; Man unterscheidet aber die Zeit.

1. vor FERDINANDO CATHOLICO.
2. nach FERDINANDO CATHOLICO.

XII.

Was ist vor FERDINANDO CATHOLICO in Sicilien vorgegangen?

Der erste Spanische König / und zwar in

specie aus dem Königreiche Arragonien / der die Sicilianische Vesper gespielet hat / hieß PETRUS III. nach der Zeit ist die Insul bald mit Arragonien vereiniget / bald von besonderen Arragonischen Printzen regieret worden.

XIII.

Was ist nach FERDINANDO CATHOLICO in Sicilien vorgegangen?

Die Spanischen Könige CAROLUS V. sein Sohn PHILIPPUS II. dessen Sohn PHILIPPUS III. dessen Sohn PHILIPPUS IV. und dessen Sohn CAROLUS II. haben die Insul biß Anno 1700. durch VICE-REGES beherrschet.

Das merckwürdigste gieng 1674. vor / da die Stadt MESSINA revoltirte / und die Frantzosen einnahm: Es währte aber nur 4. Jahr / so giengen die Frantzosen / aus Furcht einer neuen Sicilianischen Vesper / von sich selber wiederum nach Hause.

Das III. Capitel
Vom Königreich SARDINIEN.

I.
Was ist mit diesem Königreiche vorgegangen?

Fast 400. Jahr vor Christi Geburt haben die Carthaginenser solche Insul eingenommen.

In den Punischen Kriegen ist hernach Sardinien nebst andern Insuln des mittelländischen Meeres den Römern zu Theile worden.

Im neundten Seculo haben sich die Saracenen dieser Insul angemasset.

Im zwölfften Seculo hat Pabst Innocentius II. Sardinien an die Pisaner verehret.

Endlich ist Anno 1298. das Königreich Sardinien vom Pabst Bonifacio VIII. den Spaniern zugeeignet worden / welche solches auch nach einem blutigen Kriege mit den Pisanern behauptet / und biß auf diese Stunde behalten haben.

Das IV. Capitel vom Königreiche CORSICA.

I.

Was hat man von diesem Königreiche vor Nachricht?

Fünffte halb hundert Jahr vor Christi Geburt haben die Hetrurier diese Insul eingenommen.

Nicht lange darnach haben sich die Carthaginenser dieser Insul auf dem Mittelländischen Meere bemächtiget.

In den Punischen Kriegen haben sich alle Insuln des Mittelländischen Meeres / und also auch Corsica den Römern ergeben müssen.

Im neundten Seculo nach Christi Geburt haben die Saracenen dieses Königreich überschwemmet / und sind fast 300. Jahr darinnen geblieben.

Endlich im zwölfften Seculo sind die Saracenen von den Genuesern ausgetrieben worden / und seit solcher Zeit ist Corsica unter der Botmässigkeit der Republique Genua biß auf diesen Tag geblieben.

Das

Das III. Stücke
aus der
Italiänischen Historie
von
Den Italiänischen Fürstenthümern.

I.
Wie viel sind Italiänische Fürstenthümer?

Die vornehmsten sind 1. SAVOYEN. 2. MEYLAND. 3. MONFERRAT. 4. MANTUA. 5. PARMA. 6. MODENA. 7. FLORENZ. 8 MIRANDOLA. 9. MONACO. 10. MALTA.

Das I. Cap.
von
SAVOYEN.

II.
Wie läst sich die Savoyische Historie am besten abtheilen?

Savoyen ist vor Alters ein Stücke von dem Königreich ARELAT gewesen; wie nun dasselbe ist zertheilet worden / so sind in Savoyen erstlich Grafen / darnach Hertzoge entstanden: Also theilet sich die Historie selber in zwey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von Anno 1000. biß 1416. begreifft über 400. Jahr / da haben die Grafen regieret.

Der II. PERIODUS von 1416. biß 1704. begreifft fast 300. Jahr / da haben die Hertzoge regieret.

III.
Welche sind unter den Savoyischen Grafen zu mercken?

BEROALDUS oder BERTHOLDUS ist der erste Grafe gewesen: Seine Ankunfft wird insgemein aus dem Sächsischen Geblüte / und also von dem allgemeinen Stamm-Vater der Sachsen Witekindo hergeführet.

AMADEUS VI. hat den Ritter-Orden gestifftet / welcher VIRGINIS ANNUNCIATÆ genennet wird.

IV. Welche

IV.

Welche sind unter den Savoyischen Hertzogen merckwürdig?

AMADEUS VIII. der erste Hertzog war erstlich ein regierender Grafe; darnach ward er vom Käyser Sigismundo zum Hertzoge gemacht; nach diesem gieng er freywillig ins Kloster; hierauf ward er vom Baseler Concilio zum Pabste gemacht / und führte den Nahmen Felix V. Endlich ließ er die Päbstliche Crone seinem Competenten Nicolao V. und ward ein Cardinal.

CAROLUS I. hat Anno 1488. zum ersten den Titul eines Königes von Cypern geführet / weil sein Vetter Ludovicus mit der letzten Erbin des Königreichs CHARLOTTE war vermählet gewesen.

CAROLUS III. ward von dem Könige in Franckreich Francisco I. fast alles Landes beraubet / weil die Frantzosen durch solches Mittel das Hertzogthum Meyland desto eher zu behaupten vermeinten.

EMANUEL PHILIBERTUS ist im Frieden zu Cambray 1559. gäntzlich restituiret worden.

CAROLUS EMANUEL I. wolte 1602. die

Stadt GENEVE überrumpeln; der Anschlag aber gieng fehle: MONFERRAT wolte er gleichfalls an sich bringen/ und konte es nicht ausführen.

VICTOR AMADEUS I. hat im Frieden zu CHERASCO Anno 1631. auf MONFERRAT renunciret/ und den Frantzosen PIGNEROL überlassen.

CAROLUS EMANUEL II. hat A. 1654. die Waldenser grausam verfolget.

VICTOR AMADEUS II. ist der heutige Hertzog. A. 1686. hat er die Waldenser dem Könige in Franckreich zu gefallen ausgejaget/ aber nachgehends wieder recipiret. A. 1690. nahm er die Spanische Parthey an/ und stund 6. Jahr bey den Alliirten; A. 1696. aber machte er einen particular Frieden mit Franckreich/ und bekam alles wieder. Nunmehro hat er in diesem 1704. Jahre abermahl die Waffen wider Franckreich ergriffen. Seine Gemahlin ist ANNA MARIA, eine Tochter des verstorbenen Hertzogs von Orleans. Es sind zwey Printzen und drey Printzeßin vorhanden. Die älteste Printzeßin ist an Ludovicum Hertzogen von Burgund; und die mittelste an seinen Bruder Philippum von Anjou, nunmehro König in Spanien/ vermählet worden.

V. Wel-

V.

Welches sind die nechsten Anverwandten des Hertzogs von Savoyen?

Es sind zwey appanagirte Linien von CARIGNAN und SOISSONS.

VI.

Was ist bey den Waldensern zu mercken?

Sie wohnen in den Thälern zwischen Franckreich und Italien. Ihre Religion kömmt der Reformirten am nechsten. Den Nahmen haben sie von PETRO WALDO, der war Anno 1160. zu LION in Franckreich ein Kauffmann / und hatte Gäste bey sich; Wie nun einer davon plötzlich vom Schlage gerühret ward / so gedachte dieser Waldus an seinen Tod / und fieng an ein frommes Leben zu führen / ward aber darüber verfolget / und da sich seine Anhänger in alle Welt zerstreuet haben / so sind auch diese Thäler von ihnen besetzet worden.

Die Papisten haben zwar vielmahl versucht /

sucht diese Leute zu vertreiben / sonderlich im sechzehenden Seculo zur Zeit Königs FRANCISCI I. in Franckreich / und Hertzogs EMANUELIS PHILIBERTI in Savoyen: Ingleichen in diesem siebenzehenden Seculo An. 1655. von Hertzog CAROLO EMANUELE II. und nochmahls 1686. von dem jetzigen Hertzoge VICTORE AMADEO II. Sie sind aber dennoch 1694 wieder restituiret worden / und leben noch ietzo in ihren Thälern zwischen Furcht und Hoffnung.

Das II. Cap.
von
MEYLAND.

I.
Wie läst sich die Meyländische Historie am besten eintheilen?

Weiland war Meyland ein Stücke vom Lombardischen Reiche: Als nach dem grossen Interregno allerhand kleine Staaten in Italien entstunden / so ward 1310. der Grund zu diesem Hertzogthum geleget. Weil nun von selbiger Zeit an drey grosse Veränderungen darinnen vorgegangen sind / so haben wir auch drey Haupt-PERIODOS.

Im I. PERIODO haben die VISCONTI oder VICE-COMITES regieret. Im

Im II. PERIODO hat das Hauß SFORTIA regieret.

Im III. PERIODO haben biß auf diesen Tag die SPANIER regieret.

II.

Welche sind unter den VISCONTI zu Meyland merckwürdig?

MATTHÆUS VISCONTI ist Anno 1310. vom Käyser Henrico VII. zum ersten VICECOMITE zu Meyland gemachet worden.

JOHANNES GALEACIUS hat An. 1396. von dem Geldbegierigen Käyser Wenceslao den Hertzoglichen Titul erkaufft.

PHILIPPUS MARIA, der letzte aus dem Hause VISCONTI, starb 1447. Seine Schwester VALENTINA war an LUDOVICUM Hertzog von ORLEANS vermählet gewesen / deßwegen prætendirten die Frantzosen auf Meyland; Seine natürliche Tochter BLANCA MARIA, war an FRANCISCUM SFORTIAM vermählet / und der behielt vor dieses mahl den Platz.

III.

Welche sind aus dem Hause SFORTIA zu mercken?

FRANCISCUS SFORTIA hat das Hertzog-

tzogthum / durch Heyrath mit der jetztgedachten BLANCA MARIA, zum ersten an seine Familie gebracht.

GALEACIUS MARIA ist ein sehr grausamer Tyranne gewesen / und ist endlich ermordet worden.

JOHANNES GALEACIUS ward von seinem Vetter Ludovico Moro hingerichtet.

LUDOVICUS MORUS ward 1500. von dem Könige Ludovico XII. in Franckreich gefangen genommen / und Meyland kam in die Hände der Frantzosen.

MAXIMILIANUS SFORTIA ward Anno 1512. zwar von den Schweitzern wieder eingesetzet / und trat ihnen davor 4. Aemter ab; er muste aber bald darauf das Hertzogthum dem Könige in Franckreich Francisco I. abtreten / und mit einer jährlichen Pension vorlieb nehmen.

FRANCISCUS SFORTIA. der letzte vom Geschlechte / ward vom Käyser Carolo V. restituiret / und als er 1535. starb / so fiel das Hertzogthum / als ein Reichs-Lehn / an den Käyser Carolum V. welcher seinen Sohn PHILIPPUM II. König in Spanien damit belehnet hat.

IV. Was

IV.

Was ist unter den Spaniern im Meyländischen vorgegangen?

PHILIPPUS II. hat es zum ersten an die Cron Spanien gebracht.

PHILIPPUS III. hat Anno 1602. den Liguſtiſchen Hafen FINAL darzu erkauffet.

PHILIPPUS IV. hat wegen des VALTELINS, und wegen der MANTUANIſchen Succeſſion viel zu ſtreiten gehabt.

CAROLUS II. hat es in dem letzten Kriege wider Franckreich glücklich beſchützet / und iſt 1700. geſtorben.

Der heutige Gouverneur iſt der Lothringiſche Printz CAROLUS Hertzog von VAUDEMONT.

Das III. Capitel von MONFERRAT.

I.

Wie kan man die MONFERRATIſche Hiſtorie am beſten mercken?

Wie

Wie diese Gegend vor Alters erstlich unter die Römer / hernach unter die Longobarden / endlich an die Käyser kommen sey; ist aus der Universal-Historie leichtlich zu errathen.

Endlich hat der Sächsische Käyser Otto I. Anno 967. ein Marggrafthum daraus gemacht. Weil nun erstlich Deutsche / darnach Griechen / und endlich Italiäner darinnen regieret haben / so theilet sich diese Historie in drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS unter den Deutschen.
Der II. PERIODUS unter den Griechen.
Der III. PERIODUS unter den Italiänern.

II.

Was vor Marggrafen Deutsches Geblütes haben in Monferrat regieret?

ALRAMUS, der erste Marggrafe / soll von Geblüte ein Sächsischer Printz gewesen seyn.

JOHANNES I. ist der letzte Marggrafe aus Deutschen Stamme gewesen / und da ist das Marggrafthum an seine Schwester JOLANTHA gefallen.

III. Was

III.

Was vor Marggrafen aus Griechischem Geblüte haben in Monferrat regieret?

THEODORUS COMNENUS, ein Käyserlicher Printz von Constantinopel / hat die letzte Monferatische Princessin IOLANTHAM zur Mutter gehabt / und ist dadurch An. 1305. Marggraf in Monferrat worden. Seine Tochter IOLANTHA war des Savoyischen Grafens Aymonis Gemahlin / deswegen die Hertzoge von Savoyen eine Prætension auf Monferrat haben.

JOHANNES GEORGIUS II. der letzte Marggrafe Griechischen Stammes starb 1533. ohne Erben / und da fiel die Marggrafschafft an die nechste Princessin MARGARETHA.

IV.

Was vor Marggrafen und Hertzoge aus Italiänischem Geblüte haben in Monferrat regieret?

FRIDERICUS GONZAGA, Hertzog zu MANTUA, vermählte sich Anno 1531. mit der Mon-

Monferratischen Princessin MARGARETA: hierdurch ward MANTUA und MONFERRAT vereiniget/ und also darff man nur die folgenden im Capitel von Mantua suchen.

Das IV. Capitel von MANTUA.

I.

Wie kan man die Mantuanische Historie am besten mercken?

Nach dem Interregno Anno 1328. ist der Grund zu diesem Hertzogthum geleget worden. Die Besitzer der Stadt wurden erstlich Hauptleute; darnach Marggrafen; und endlich Hertzoge genennet. Also haben wir abermahl drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS unter den Hauptleuten.

Der II. PERIODUS unter den Marggrafen.

Der III. PERIODUS unter den Hertzogen.

II.

Was ist bey den Mantuanischen Hauptleuten zu mercken?

LUDOVICUS GONZAGA hat sich Anno 1328. zum CAPITANEO oder Hauptmann in Mantua aufgeworffen / und ist vom Käyser CAROLO IV. darinnen confirmiret worden.

III.

Was ist bey den Mantuanischen Marggrafen zu mercken?

JOHANNES FRANCISCUS ist A. 1433. zum ersten Marggrafen zu Mantua creiret worden.

IV.

Was ist bey den Mantuanischen Hertzogen zu mercken?

FRIDERICUS II. ist vom Käyser Carolo V. Anno 1530. zum ersten Hertzoge creiret worden / und hat gleich darauf durch die Gemahlin MARGARETA das Marggrafthum MONFERRAT bekommen.

WILHELMUS ist vom Käyser Maximiliano II. zum ersten Hertzoge in Monferrat creiret worden.

VIN-

VINCENTIUS II. starb 1627. ohne Erben/ und da entstund mitten im dreyssig-jährigen Kriege ein schwerer Successions-Streit/ welcher endlich 1631. im Frieden zu Chierasco beygeleget ward.

Es war aber der nechste Erbe zu beyden Hertzogthümern CAROLUS von Nevers, welcher durch Hülffe der Frantzosen auch den Platz wider den Käyser/ und wider die Spanier behalten hat.

Von selbiger Zeit an haben vier CAROLI, nemlich I. II. III. IV. nach einander regieret.

Der jetzige Hertzog CAROLUS IV. hatte den Frantzosen CASAL, und GUASTALLA eingeräumet/ im vorigen Kriege aber sind beyde demoliret worden.

Es ist kein Erbe bey dem regierenden Hause vorhanden: Aber die nechsten Anverwandten sind die Hertzoge von GUASTALLA, von SABIONEDA, und von CASTIGLIONE.

Das V. Capitel von PARMA.

I. Wenn

I.

Wenn ist das Hertzogthum PARMA entstanden?

Allererst Anno 1545. Denn voriger Zeit waren beyde Städte / PARMA und PIACENZA, nach Beschaffenheit der Zeit bald Käyserlich / bald Päbstlich / bald Frantzösisch gewesen.

Es hatte sich aber der Pabst JULIUS II. dieser beyden Städte angemasset / und zum Kirchen-Staate gezogen: Pabst PAULUS III. aber belehnte seinen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM damit / von welchem alle nachfolgende Hertzoge von Parma entstanden sind.

II.

Was vor Hertzoge von PARMA sind zu mercken?

PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS ist / wie gedacht / Anno 1545. der erste Hertzog in Parma worden: Er ward aber von vier Aufrührern ermordet.

OCTAVIUS FARNESIUS hat sich mit Caroli V. natürlicher Tochter MARGARETA vermählet / welche nachgehends Gouvernantin der Spanischen Niederlande gewesen ist.

ALEXANDER FARNESIUS ist der berühmte Held und Gouverneur der Niederlande gewesen / welcher die Stadt ANTWERPEN erobert hat.

RAINUTIUS I. hat wegen seiner Mutter MARIA Anno 1580. eine starcke Prætension auf Portugall formiret / hat aber nichts ausgerichtet.

ODOARDUS I. ward von dem Pabst Urbano VIII. wegen des Hertzogthums CASTRO angefochten / hat es aber damahls noch erhalten.

RAINUTIUS II. hat endlich dem Pabst INNOCENTIO X. das Hertzogthum CASTRO 1649. überlassen müssen.

FRANCISCUS FARNESIUS ist der jetzige Hertzog von Parma, dessen Gemahlin DOROTHEA SOPHIA, eine Schwester der regierenden Käyserin ist.

Das IV. Capitel von MODENA.

I.

Wie läst sich diese Historie eintheilen?

Noch

Noch vor dem grossen Interregno hat die Italiänische Familie von ESTE die beyden Städte MODENA und FERRARA behauptet. Weil sie nun erstlich Marggrafen/ hernach Hertzoge sind tituliret worden/ so machet man zwey PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft die Marggrafen von ESTE.

Der II. PERIODUS begreifft die Hertzoge von ESTE.

II.

Was ist bey den Marggrafen aus dem Hause von ESTE zu mercken?

THEOBALDUS ist Anno 970. vom Käyser Ottone I. zum ersten Marggrafen von ESTE creiret worden.

MATHILDIS, die berühmte Marggräfin/ hat fast den gantzen obern Theil von Italien besessen/ ist des Pabstes HILDEBRANDI vertraute Freundin gewesen/ und ist 1115. ohne Erben gestorben/ deßwegen sich die Käyser und Päbste lange Zeit um die so genannte Mathildische Erbschafft gezancket haben.

III.

Was ist bey den Hertzogen aus dem Hause von ESTE zu mercken?

BORSUS ist der erste gewesen / den der Käyser Fridericus III. wegen MODENA; und der Pabst Paulus II. wegen FERRARA zum Hertzoge creiret hat.

ALPHONSUS II. ist der letzte gewesen / der beyde Hertzogthümer zugleich besessen hat / und ist 1597. ohne rechtmäßige Erben gestorben.

CÆSAR hat zwar MODENA vom Käyser erhalten; aber FERRARA zog der Pabst zum Kirchen-Staate / weil Cæsar nur von einer Concubine war gezeuget worden.

REGINALDUS der heutige Hertzog von MODENA; dessen Gemahlin CHARLOTTA FELICITAS, eine Schwester der Römischen Königin WILHELMINÆ AMALIÆ ist.

Das VII. Capitel von FLORENZ.

I.

Wie hat es vor Alters um diese Gegend ausgesehen?

Zu

Zur Zeit der Römer hat diese Gegend HETRURIA geheissen. Nach dem grossen Interregno haben sich die drey Städte / FLORENZ, PISA, und SIENA, in die Freyheit gesetzet / unter welchen sonderlich PISA so mächtig worden ist / daß auch das Königreich SARDINIA unter ihrer Bothmäßigkeit gestanden hat.

II.

Wie ist endlich das Florentinische Hertzogthum entstanden?

In der Stadt FLORENZ war die Familie de MEDICEIS so reich und mächtig worden / daß sie nach der Ober-Herrschafft über die gantze Stadt strebte.

Es kunten aber die MEDICEI ihren Zweck nicht eher erhalten / biß Käyser CAROLUS V. Anno 1531. die Stadt Florentz endlich mit Gewalt unter den Fuß brachte.

Daß aber Carolus V. solches that / geschach darum / weil der Pabst CLEMENS VII. aus dem Mediceischen Hause war / und weil auch des Käysers natürliche Tochter MARGARETA mit dem ersten Hertzoge zu Florentz ALEXANDRO vermählet war.

III.

Wie viel PERIODOS hat also die Florentinische Historie?

Der I. PERIODUS begreifft die Zeit vor Anno 1531. da die MEDICEI nach der Ober-Herrschafft gestrebet haben.

Der II. PERIODUS begreifft die Zeit nach Anno 1531. da die MEDICEI die Ober-Herrschafft würcklich behauptet haben.

IV.

Welche MEDICEI haben nach der Herrschafft über Florentz gestrebet?

COMUS MEDICEUS war ein reicher Kauffmann zu Florentz / welcher in der That so viel in der Stadt zu sagen hatte / als wenn er Hertzog wäre. Zwar ward er einsten 1433. unverdienter Weise ins Exilium gejaget / und seine Güter confisciret: Er kam aber wieder / und ward völlig restituiret.

LAURENTIUS MEDICEUS war ein grosser Patron der Gelehrten. Es hatten sich zwar etliche vornehme Familien wider ihn verschworen; als aber die Conspiration ausbrach / so wurden sie alle aufgeknüpfft. PE-

PETRUS MEDICEUS ward abermahl von den Florentinern ausgejaget / und da bekam das Mediceiſche Hauß einen groſſen Stoß.

In Abweſenheit der Mediceer ward die gantze Stadt Florentz von einem Mönche HIERONYMO SAVANEROLA regieret / den endlich Pabſt Alexander VI. mit ſeinen Collegen verbrennen ließ.

LAURENTIUS MEDICEUS ward endlich durch ſeinen Vetter Pabſt Leonem X. An. 1513. wieder reſtituiret.

V.

Welche MEDICEI haben endlich die Herrſchafft über Florentz behauptet?

ALEXANDER MEDICEUS iſt An. 1531. vom Kayſer Carolo V. zum erſten Hertzoge über Florentz creiret / und mit ſeiner natürlichen Tochter MARGARETA vermählet worden. Er ward aber von ſeinem Vetter LAURENTIO MEDICEO elendiglich hingerichtet.

COSMUS I. MAGNUS ward Anno 1569. vom Pabſte Pio V. zum Groß-Hertzoge creiret / worein endlich Maximilianus II. nach langem diſputiren conſentiret hat. An. 1557.

hat dieser Hertzog auch von den Spaniern die Stadt SIENA bekommen.

FERDINANDUS I. hat die Spanischen Besatzungen vollends aus dem Lande gebracht/ welche Carolus V. bey Aufrichtung des Hertzogthums bedungen hatte.

COSMUS III. MEDICEUS, der heutige Groß-Hertzog/ hat unglaublichen Reichthum zusammen gebracht. Seine Gemahlin MARGARETA LUDOVICA von Orleans lebet in Franckreich.

Der Erb-Printz FERDINANDUS ist ein Liebhaber der Mathematischen Künste / und hat die Schwester des Churfürsten von Bäyern VIOLENTAM BEATRICEM, die aber unfruchtbar ist.

Der andre Sohn JOHANNES GASTO hat von der Lauenburgischen ANNA MARIA FRANCISCA auch noch keinen Erben.

Die Tochter ANNA MARIA LUDOVICA, eine Gemahlin des Churfürstens JOHANNIS WILHELMI zur Pfaltz / ist auch ohne Kinder.

Der letzte Anverwandte aus der Mediceischen Familie FRANCISCUS MARIA MEDICEUS ist ein Cardinal.

Das

Das VIII. Cap.
von
MIRANDULA.

I.
Was ist von diesem kleinen Fürstenthum zu mercken?

Die heutigen Hertzoge von Mirandula stammen aus der Familie von PICO her. Anfangs sind sie nur Herren der Stadt Mirandula genennet worden: Käyser Ferdinandus II. aber hat Anno 1619. ALEXANDRUM PICUM zum ersten Hertzoge creiret. Der heutige Hertzog heist FRANCISCUS MARIA PICUS; und ist noch minorennis.

Das IX. Cap.
von
MONACO.

I.
Was ist von diesem kleinen Fürstenthum zu mercken?

Ihr Geschlechts-Nahme heist GRIMALDI, und der erste Fürst zu Monaco GRIMALDUS I. hat Anno 920. das Fürstenthum MONACO vom Käyser Ottone I. erhalten.

Nach Abgang dieser ersten Linie hat LAMBERTUS GRIMALDI in der Mitten des funffzehenden Seculi eine neue Linie angefangen/ welche noch biß dato dauert.

HONORATUS II. ward in seiner Minorennität Anno 1605. ein Sclave von Spanien/ welche die Vestung Monaco mit einer Garnison belegten; Er jagte aber Anno 1641. die Spanier herunter/ und nahm Frantzosen davor ein.

ANTONIUS ist der heutige Hertzog zu Monaco: Sein Vater Ludovicus starb vor etlichen Jahren zu Rom/ in Qvalität eines Ambassadeurs der Cron Franckreich.

Das X. Cap.
von
MALTA.

I.
Was haben die Malteser Ritter vor einen Ursprung?

Als im heiligen Kriege 1099. die Stadt JERUSALEM war erobert worden/ so entstund im gelobten Lande ein geistlicher Ritter-Orden/ welche HOSPITALIER, oder JOHANNITER genennet wurden/ und über die gewöhn-

gewöhnlichen drey Vota, Paupertatis, Castitatis und Obedientiæ, noch das vierdte über sich nahmen / daß sie einen ewigen Krieg wider die Ungläubigen führen wolten.

Diesen Johannitern ward hernach durch die gantze Christenheit hin und wieder so viel vermacht / daß es ein Königreich ausgetragen hätte / wenn die Güther beysammen gelegen hätten.

II.

Wie läst sich die Historie dieses Ordens eintheilen?

Gleich itzo vor 600. Jahren ist der Orden entstanden / da merckt man nur wie die Ordens-Meister ihre Residenz verändert haben.

Erstlich residirten sie 88. Jahr zu JERUSALEM, biß dieselbe Stadt wieder von den Ungläubigen erobert ward.

Hernach residirten sie 104. Jahr in der Syrischen Stadt PTOLOMAIS, biß auch diese Uberbleibung von dem heiligen Kriege verlohren gieng.

Hierauff saßen sie 18. Jahr auf der Insul CYPERN, biß sie Gelegenheit fanden / die Insul Rhodis einzunehmen.

Nach diesem saßen sie 213. Jahr auf der

Insul RHODIS, und wurden von derselben die Rhodiser Ritter genennet / biß sie 1522. von den Türcken verjaget wurden.

Endlich haben sie seit 1530. biß auf diesen Tag auf der Insul MALTA residiret / und sind biß dahero die Malteser-Ritter genennet worden.

III.

Welche sind unter den Ordens-Meistern merckwürdig?

GERARDUS, der erste Ordens-Meister A. 1099.

FULCO de VILLARET, welcher 1309. die Insul Rhodis erobert / und den Titul eines Groß-Meisters angenommen hat / da die vorigen nur Ordens-Meister waren genennet worden.

PHILIPPUS LILIDANUS, welcher 1522. die Insul RHODIS den Türcken übergeben muste / ward endlich durch Käysers Caroli V. Anordnung auf die Insul MALTA gewiesen.

JOHANNES de VALETTE PARISOT, welcher An. 1565. die Türckische Belagerung der Insul Malta zu schanden gemachet hat.

ADRIANUS VIGNACOURT, der heutige Großmeister / ein Frantzose von Geburt.

Das

Das IV. Stücke aus der Italiänischen Historie von den freyen REPUBLIQVEN in Italien.

I.

Wie viel sind freye Republiqven in Italien?

Viere/ und also haben wir vier Capitel.

Das I. Cap. von VENEDIG.
Das II. Cap. von GENUA.
Das III. Cap. von LUCCA.
Das IV. Cap. von SAN-MARINO.

Das I. Capitel von VENEDIG.

II.

Was hat Venedig vor einen Ursprung?

Auff dem Adriatischen Meere ragten 72. kleine Insuln hervor: darauff bauten die Paduaner um das Jahr 421. einige Häuser zur

Beförderung der Commercien: bald darauf kamen die Hunnen unter dem Wüterich ATTILA her / da retirirten sich viel Leute auf solche Insuln / und daraus ist endlich die gewaltige Stadt Venedig worden.

II.

Wie läst sich die Venetianische Historie eintheilen?

So viel Haupt-Veränderungen / so viel PERIODI.

Im I. PERIODO war Venedig ein SYSTEMA FOEDERATORUM.

Im II. PERIODO war Venedig eine MONARCHIA.

Im III. PERIODO war Venedig eine DEMOCRATIA.

Im IV. PERIODO war Venedig eine ARISTOCRATIA.

III.

Was ist in dem ersten PERIODO zu mercken?

Erstlich war eine jede Insul vor sich / und ward von einem TRIBUNO regieret / und wenn was wichtiges vorgieng / so kamen die TRIBUNI alle zusammen.

Also war damahls zu Venedig eine CONFOE-

FOEDERIRTE Regierungs-Art / dergleichen etwan heutiges Tages die Schweitzer unter sich haben.

Das währte aber nur biß 709. da traten zwölff TRIBUNI zusammen / und wehlten einen Hertzog / der auf ihre Sprache ein DOGE genennet wird.

Von denselben 12. Tribunis, die den ersten Hertzog erwehlet haben / sind die berühmten zwölff Familien entstanden / welche noch zu Venedig blühen / und vor den andern grossen Vorzug haben / auch deßwegen die 12. Apostel genennet werden.

IV.

Was ist im andern PERIODO zu mercken?

Da ist unter dem Hertzoglichen Titul das Regiment Monarchisch geführet worden / doch so / daß mancher Hertzog sein Leben darüber eingebüsset hat.

PAULUTIUS ANAFESTUS ist Anno 709. der erste Hertzog zu Venedig worden.

JUSTINIANUS PARTICIPATIUS hat Anno 820. die weltberühmte S. MARX-Kirche dem Cörper des Evangelistens Marci zu Ehren erbauen lassen; Nachgehends ist diesem

Her-

Heiligen zu Ehren auch der Ritter-Orden S. Marci aufgerichtet worden.

In diesem andern Periodo hat sonst der heilige Krieg seinen Anfang genommen/ worzu die Venetianer nicht ein geringes beygetragen haben.

In diesem Periodo haben Anno 800. vier Familien eine gewisse Abtey fundiret: dieselben sind heutiges Tages auch in grosser Consideration, und werden die vier Evangelisten genennet.

V.

Was ist im dritten PERIODO vorgegangen?

Anno 1172. ward die Regierungs-Art zu Venedig geändert: Der Hertzog muste sich 4. Räthe/ und ein gantzes Raths-Collegium aus der Bürgerschafft an die Seite setzen lassen/ und weil der Rath jährlich verwechselt wurde/ so war das Regiment in der That democratisch.

SEBASTIANUS CIANI fieng 1174. den Käyserlichen Printz Ottonem auf dem Meere/ und weil er deßwegen von dem Pabste Alexandro III. mit einem kostbaren Ringe verehret/ und dadurch gleichsam mit dem Adria-

Adriatischen Meere vermählet ward; so ist die Gewohnheit aufkommen / daß der Hertzog alle Jahr am Himmelfahrts-Tage auf einem Schiffe / BUCENTAURO genannt / auf das Meer fähret / und einen kostbaren Ring hinein wirfft.

HENRICUS DANDULUS setzte Anno 1204. den Flandrischen Grafen BALDUINUM auf den Käyserlichen Thron zu Constantinopel / dadurch bekam Venedig alle Insuln auf dem Archipelago, und das war das Fundament zu dem grossen Flor dieser Republique, weil die Venetianer hernach die Handlung auf Egypten / und insonderheit das Monopolium mit den Ost-Indischen Specereyen behaupten konten.

MARINUS MOROSINI hat in dem grossen Interregno gelebet / da ist die Wahl eines Venetianischen Hertzogs in diejenige Ordnung gebracht worden / welche biß diesen Tag gewöhnlich ist. Aber eben zu seiner Zeit hat sich auch zwischen den beyden Rebubliquen VENEDIG und GENUA ein blutiger Krieg entsponnen / welcher von 1250. biß 1380. und also gantzer 130. Jahr gewähret hat.

VI. Was

VI.

Was ist im vierdten PERIODO vorgegangen?

Bißher hatte das Raths-Collegium aus 480. Personen bestanden / und die waren alle Jahr an Michaelis abgewechselt worden: Weil aber grosse Confusion darbey vorgieng / so ward es endlich 1296. geändert / und der Schluß gemacht / daß von nun an nur die verständigen Leute in den Rath solten gezogen werden / und daß solche Dignität auf die Nachkommen erben solte. Darauf wurden alle Adliche Familien in das so genannte göldne Buch eingeschrieben / und die Republic verwandelte sich in eine ARISTOCRATIE. Weil nun von selbiger Zeit an gleich 400. Jahr verflossen sind / so machen wir von jedwedem Seculo eine besondere Frage.

VII.

Was ist also im vierzehenden SECULO vorgegangen?

PETRUS GRADONICUS ist der Hertzog gewesen / welcher An. 1296. die Aristocratische Regierungs-Form eingeführet hat.

MARINUS FALIER wolte allen Venetianischen Edelleuten die Hälse brechen / weil einer

einer davon seine Gemahlin stupriret hatte: Die Conspiration ward aber entdecket / und dem Hertzoge wurde im 76. Jahre seines Alters der Kopff An. 1354. vor die Füsse geleget.

In diesem gantzen Seculo ist der Krieg zwischen Venedig und Genua zur See mit grossem Blutvergiessen geführet und endlich 1381. ein Friede geschlossen worden.

Die Schulden der Republique zu tilgen / wurden Anno 1381. zum erstenmahl etliche neue Familien in den Rath genommen / die der Republic Geld vorgeschossen hatten; welches nachgehends gar offters ist practiciret worden. VIII.

Was ist im funffzehenden SECULO vorgegangen?

In diesem Seculo hat Venedig auf dem festen Lande ziemlich um sich gegriffen / und Anno 1405. die wichtigen zwey Städte VERONA und PADUA unter ihre Gewalt gebracht. Bald darauf folgte das FRIAUL, ingleichen die Städte BRESCIA, BERGAMO, RAVENNA und CREMONA.

Unterdessen eroberten die Türcken Anno 1453. die Stadt Constantinopel, und obgleich der berühmte Epirotische Fürst SCANDERBEG den Türcken starck widerstund; so kam doch

doch die Reihe bald an die Venetianer / daß sie mit den Türcken streiten muſten : Massen denn Anno 1469. die schöne Insul NEGROPONTE verlohren gieng.

Hingegen vermählte sich der Cyprische König JACOBUS II. mit einer Venetianischen Edel-Dame CATHARINA CORNARA, welche nachgehends die Republic Venedig zum Erben eingesetzet hat : daß also CYPERN Anno 1473. unter die Venetianer kommen ist.

Zum Ausgange des funffzehenden Seculi that der König in Franckreich CAROLUS VIII. den berühmten Einfall in Italien / da thaten die Venetianer das beste darbey / daß die Frantzosen wieder hinaus geschlagen wurden.

Eben üm diese Zeit ward 1492. der Weg nach Ost- und West-Indien entdecket / wordurch die Venetianer an ihren Commercien grossen Schaden litten / weil sonst alles über Egypten nach Europa war gebracht worden.

IX.

Was ist im sechzehnden SECULO vorgegangen?

Bald im Anfange muste Venedig einen harten

harten Stoß ausstehen. Denn Anno 1507. verbanden sich MAXIMILIANUS I. der Käyser; JULIUS II. der Pabst; FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien / und LUDOVICUS XII. in Franckreich / zu CAMBRAY mit einander wider Venedig.

Gleich darauf wurde die Republic auf allen Seiten angegriffen / und was sie auf dem festen Lande von Italien hatten / das gieng alles verlohren.

Doch die Venetianer krochen alsobald beym Pabst Julio II. zum Creutze / und überliessen ihm die Provintz ROMANDIOLA; damit kehrte sich Anno 1510. das Blat um / daß der Pabst / Spanien / Engeland / Schweitz und Venedig zusammen auf die Frantzosen loß giengen / welche sich zwar 1512. bey Ravenna tapffer hielten; aber doch das folgende Jahr abermahl mit leeren Händen aus Italien abmarschieren muſten.

Solcher gestalt kam Venedig vor dieses mahl mit einem blauen Auge davon. Der damahlige Hertzog hieß LEONARDUS LAUREDANUS.

Anno 1570. griffen die Türcken das schöne Königreich CYPERN an / und wurden in zwey

Jah-

Jahren Meister davon: die Christen erhielten zwar Anno 1571. den herrlichen Sieg bey Lepante, er ward aber nicht prosequiret / und also blieb Cypern in Türckischen Händen / nachdem es die Venetianer gleich 100. Jahr besessen hatten.

X.

Was ist endlich im siebenzehenden SECULO vorgegangen?

Gleich zu Anfange ward die Republic vom Pabst PAULO V. Anno 1605. in den Bann gethan / weil sie den Geistlichen zu Venedig nicht allen Muthwillen verstatten wolte.

Doch der damahlige Hertzog LEONARDUS DONATUS war so behertzt / daß der Pabst Anno 1607. ohne sonderliche Satisfaction den Bann aufheben muste.

Mitten in diesem Seculo 1645. gieng der Candiatische Krieg mit den Türcken an; und nachdem er gantzer 24. Jahr mit unglaublichen Kosten / und Blutvergiessen war geführet worden / so musten die Venetianer endlich Anno 1669. Frieden machen / und CANDIA, biß auf etliche Vestungen / den Türcken überlassen.

Die

Die Unkosten dieses Krieges zu bestreiten/ wurden abermahl 80. neue Familien in den Adelstand erhoben / und zwar gegen Erlegung 10000. Venetianischer Ducaten. Die meisten waren von geringer Extraction.

Zum Ende dieses Seculi ist der letzte Krieg mit den Türcken von 1683. biß 1699. und also 16. Jahr nach einander mit grossem Vortheile der Venetianer geführet worden / weil gantz MOREA, und viel Vestungen in Dalmatien sind behauptet worden. Der Friede ward zu CARLOWIZ in Ungarn geschlossen.

Der ietzige Hertzog ist MARCUS ANTONIUS MOCENIGO, erwehlt 1700.

Das II. Capitel von GENUA.

I.

Wie kan man die Genuesische Historie am besten eintheilen?

Der I. PERIODUS begreifft die alte Historie

storie / von Erbauung der Stadt / biß auf den heiligen Krieg.

Der II. PERIODUS begreifft die mittle Historie / vom heiligen Kriege / biß zum Anfange der ARISTOCRATIE.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Historie / vom Anfange der ARISTOCRATIE, biß auf den heutigen Tag.

II.
Was ist im ersten PERIODO zu mercken?

Die Stadt GENUA hat sich schon vor dem Interregno, als die Deutschen Käyser regieret haben / eine grosse Freyheit angemasset / hat auch / weil sie abwerts lieget / von den Käysern nicht können wieder subjugiret werden.

III.
Was ist im andern PERIODO zu mercken?

Da ist fast alle Jahr die Regierungs-Art geändert worden / und die Häupter der Republic sind bald 1. COMITES, 2. CONSULES, 3. POTESTATES, 4. CAPITANEI, 5. GUBERNATORES, 6. LO-

6. LOCUMTENENTES, 7. RECTORES, 8. ABBATES, 9. REFORMATORES, 10. DUCES genennet worden.

Weil auch die vornehmsten Familien in der Stadt einander æmulirten / so musten sich die Genueser gar offte nach fremder Hülffe umsehen / und sich bißweilen an Franckreich / bißweilen an die Hertzoge von Meyland ergeben.

Sonst haben in diesem Periodo die beyden Städte VENEDIG und GENUA um die Herrschafft des Mittelländischen Meeres gantzer 130. Jahr / nemlich von 1250. biß 1381. mit einander den blutigsten Krieg zu Wasser geführet / in welchem das Glück den Venetianern mehr favorisiret hat / als den Genuesern.

Wer den ersten Theil dieser Fragen inne hat / der wird sich leicht in die Zeit Rechnung finden können: Denn der Krieg zwischen Venedig und Genua hat gleich in dem grossen Interregno seinen Anfang genommen.

IV.

Was ist im dritten PERIODO zu mercken?

Da ist endlich 1528. diese Republic in die Ordnung gebracht worden/ daß das Regiment von einem Aristocratischen Raths-Collegio geführet wird/in welchem alle zwey Jahr ein neues Haupt/ auf ihre Sprache/ ein DOGE, erwehlet wird.

In diese erwünschte Freyheit hat sie der berühmte Patritius ANDREAS DORIA gesetzet/ welcher sein Vaterland nicht nur vor den Frantzosen und Spaniern/ sondern auch vor seiner eigenen Gewalt bewahret hat.

Anno 1547. hatte der Grafe von FIESCO eine gefährliche Conspiration vor/ und wolte sich zum souverainen Herrn über Genua machen: Er kam aber in eben der Nacht im Wasser um/ da er im Begriff war/ den Anschlag auszuführen/ und seine Adhærenten wurden gar schlecht belohnet.

Anno 1684. erzürnete sich der König in Franckreich über die Genueser/ weil sie ihm zu Gefallen ihre Schiffe nicht disarmiren wolten/ und ließ die Stadt grausam bombardiren/ konte auch nicht eher versöhnet werden/ biß der Hertzog von Genua/ nebst 4. Rathsherren/ nach Franckreich reisete/ und den König um Verzeihung bat.

Das

Das III. Capitel von LUCCA.

I. Was ist bey dieser Republic zu mercken?

Das Regiment ist auch Aristocratisch/ und das Haupt der Stadt wird GONFALONIERE genamt.

Und zwar so hat sich solches Aristocratische Regiment allererst 1430. angefangen: Denn vorhero ist Lucca bald diesem/ bald jenem Herrn unterthänig gewesen.

Das IV. Capitel von SAN-MARINO.

I. Was ist bey dieser Republic zu mercken?

Es ist gar eine kleine Republic, die kaum 6000. Unterthanen hat; deßwegen sie auch von den Italiänern Schertz-weise nur RE-

PUBLICHETTA, das ist / ein Republicgen genennet wird.

Nichts desto weniger hat sich diese Stadt allbereit gantzer 1100. Jahr bey ihrer Freyheit mainteniret / und das Regiment wird Aristocratisch geführet.

Anhang von CYPERN.

I.

Wie kan man die Historie von CYPERN am besten mercken?

Man betrachtet den Zustand der Insul

1. Unter den Griechen.
2. Unter den Römern.
3. Unter den Königen.
4. Unter den Venetianern.
5. Unter den Türcken.

II.

Was ist unter den Griechen vorgegangen?

Wie die dritte Monarchie bey den Griechen war / so ist leicht zu erachten / daß das nahe

nahe gelegene Königreich Cypern auch darzu gehöret hat.

III.

Was ist unter den Römern vorgegangen?

Etwan 56. Jahr vor Christi Geburt haben die Römer CYPERN eingenommen / und in eine Provintz verwandelt.

Nach der Theilung ist Cypern beym Orientalischen Käyserthum geblieben biß zur Zeit des heiligen Krieges / da eroberte es der Engeländische König RICHARDUS I. Anno 1191. und übergab es das folgende Jahr dem vertriebenen Könige von Jerusalem GUIDONI von LUSIGNAN.

IV.

Was ist unter den Königen vorgegangen?

Nachdem im heiligen Kriege GUIDO von LUSIGNAN zur Besitzung dieses Königreichs kommen war / so ist Cypern fast 300. Jahr von eigenen Königen beherrschet worden.

Anno 1458. starb der letzte König JOHANNES III. und da hätte freylich seine Tochter CHARLOTTA succediren sollen / welche an

LUDOVICUM Hertzogen von Savoyen vermählet war.

Allein der natürliche Sohn JACOBUS verdrang die rechtmässige Erbin vom Throne/ und das Hauß Savoyen bekam nichts von dem schönen Königreiche/ als nur den leeren Titul.

Dieser JACOBUS vermählte sich mit einer schönen Venetianerin CATHARINA CORNARA genannt/ starb aber bald darauff Anno 1473.

Nun brachte zwar die Königin nach seinem Tode einen Printz/ JACOBUM, zur Welt/ der aber nur zwey Jahr alt ward.

Bey diesen Fällen persuadirten die Venetianer die Königin CATHARINAM, daß sie den Rest ihres Lebens zu Venedig zubrachte/ und das gantze Königreich den Venetianern übergab.

V.

Was ist unter den Venetianern passiret?

Anno 1476. nahmen sie CYPERN in Besitz/ und behielten es gantzer hundert Jahr/ befunden sich auch wegen der Commercien nicht übel darbey.

VI. Was

VI.

Was ist unter den Türcken vorgegangen?

Es hatte die schöne Insul die Türcken lange in die Augen gestochen / biß sich endlich SELIMUS II. ohne einigen rechtmäßigen Prætext Anno 1570. Meister darvon machte.

Die Christen brachten zwar eine Flotte zusammen / und erhielten einen admirablen Sieg Anno 1571. aber mit Cypern hieß es: Ex inferno non est redemtio.

Das II. Buch
von den
Nordischen Cronen.

Das I. Cap.
von
Dänemarck.

I.

Was hat das Königreich Dänemarck vor einen Ursprung?

Es ist diese Gegend erstlich ohngefehr 200. Jahr nach der Sündfluth von Japhets Nachkommen besetzet worden.

Der erste Anbauer des Landes hat GOMER geheissen / daher ist das gantze Land CIMBRIA genennet worden.

Die Einwohner sind erstlich durch Richter regieret worden / darunter hat einer GUTHIUS geheissen / davon soll der Nahme JUTLAND herkommen.

Endlich ist im Jahre der Welt 2910. ein Königreich daraus worden: Der erste König ist DAN gewesen / und daher ist der Nahme DANIA entstanden.

II.

Wie läst sich die Historie am besten eintheilen?

Im Jahr 826. nach Christi Geburt sind die Dänen zum Christlichen Glauben bekehret worden: Diese Ziffer legen wir zum Grunde / und machen zwey Haupt-PERIODOS.

Der I. PERIODUS von den Heydnischen Königen in Dänemarck.

Der II. PERIODUS von den Christlichen Königen in Dänemarck.

III.

Was hat man bey den Heydnischen Königen zu mercken?

Der

Der gantze Periodus begreifft 1866. Jahr: Also macht man billich eine neue Theilung/und betrachtet die Heydnischen Könige

1. Vor Christi Geburt.
2. Nach Christi Geburt.

IV.

Was haben vor Christi Geburt vor Heydnische Könige in Dänemarck regieret?

An der Zahl 26. in deren Lebenslauff aber viel Fabeln mit unterlauffen.

DAN ist obgedachter massen der erste König in Dänemarck gewesen.

SVIBDAGERUS hat zum ersten alle drey Nordische Königreiche zugleich besessen.

HADING hatte mit dem Schwedischen Könige HUNDING einen Bund gemacht/ daß beyde zugleich sterben wolten / welches sie auch gehalten haben.

FROTHO III. hat gleich zur Zeit der Geburt Christi gelebet / und hat nicht nur über

den gantzen Norden / sondern auch über Engeland und Irrland zu befehlen gehabt.

V.

Was haben nach CHristi Geburt vor Heydnische Könige in Dänemarck regieret?

HIARNUS ward darum zum Könige erwehlet / weil er dem verstorbenen Könige Frothoni III. das beste Begräbniß-Carmen gemachet hatte.

HALDANUS II. erschlug in einem Duell einen Vater nebst seinen sieben Söhnen / ohngeacht alle davon feste waren.

HARALDUS III. hielt mit den Schweden eine so blutige Schlacht / daß 30000. Dänische Officirer / die gemeinen Soldaten nicht gerechnet / auf dem Platze sollen geblieben seyn.

GORMO I. hat eine Reise in eine unbekannte Insul zu dem Könige GIRUTH gethan; ingleichen eine andere Reise nach dem Paradiese.

HARALDUS und ERICUS, zwey Dänische Prin-

Printzen / sind endlich Anno 826. im Exilio zu Maintz getauffet worden; und gleich darauf hat der berühmte Bischoff ANSGARIUS die Christliche Religion im Norden gepflantzet.

VI.

Was haben vor Christliche Könige in Dänemarck regieret?

Anno 1448. ist der alte Stamm der Dänischen Könige gantz ausgestorben. Diese Ziffer legen wir zum Grunde / und machen zwo Classen.

Die I. Classe von den alten Christlichen Königen.

Die II. Classe von den neuen Christlichen Königen.

VII.

Welche Könige sind aus der ersten Classe zu mercken?

ERICUS I. ist der erste Christliche Kö-

nig gewesen / hat aber aus Politischen Ursachen das Christenthum wieder durch den Bauch gestochen. Zu seiner Zeit haben die Normänner angefangen in den benachbarten Königreichen einzufallen.

GORMO III. hat mit dem Käyser Henrico Aucupe Krieg geführet / und damahls ist das Marggrafftum SCHLESWIG gestifftet worden.

HARALDUS VIII. ist vom Käyser Ottone I. gezwungen worden / den Christlichen Glauben anzunehmen / und in seinem Reiche fortzupflantzen. Er wolte die Unterthanen zwingen / daß sie einen grossen Felsen aus dem Meere heraus ziehen solten / und weil solches unmöglich schien / so ward er deßwegen abgesetzt.

CANUTUS M. hat Norwegen und Engeland unter seine Gewalt gebracht / und einem jedweden von seinen drey Söhnen ein Königreich hinterlassen.

SVENO III. hat einen Bären zum Ober-Groß-Vater gehabt / welcher mit einer im Walde geraubten Jungfer Kinder gezeuget hatte. Zu seiner Zeit ist die Herrschafft

schafft der Dänen über Engeland zum Ende gegangen.

ERICUS III. hat Anno 1104. das Ertz-Bisthum LUND angeleget: Denn bißhero hatten die Dänischen Bischöffe unter dem Bremischen Ertz-Bischoffe stehen müssen. Eben dieser König ward von einem Musicanten so rasende gemacht / daß er 4. Personen ermordet hat.

WALDEMARUS I. hat den Wenden viel an der Ost-See abgenommen / sonderlich die Insul RUGEN.

WALDEMARUS II. ward von Henrico Grafen zu SCHWERIN gefangen genommen / weil er ihm seine Gemahlin beschlaffen hatte. Als er in Liefland wider die Ungläubigen Krieg geführet hat / so ist das Fahn DANEBROGE Anno 1219. vom Himmel herab gefallen / und daher ist der Dänische Ritter-Orden von DANEBROGE entstanden.

ERICUS VI. ist von seinem Bruder ABEL erschlagen worden.

CHRISTOPHORUS I. ist von den Geistlichen durch eine vergifftete Hostie aus dem Wege geräumet worden.

WALDEMARUS III. ließ seine Gemahlin HEDWIG, aus Eifersucht gefangen setzen/ sie wuste es aber zu practiciren/ daß sie der König beschlieff/ in der Meynung/ als wenn ihm eine Concubine wäre zugeführet worden. Dieser König hat sonst Dänemarck einiger massen wieder zusammen gebracht: Denn bißhero hatten es die Holsteinischen Grafen/ und die Hansee-Städte jämmerlich zerrüttet.

MARGARETA ist zugleich Königin über Dänemarck/ Norwegen und Schweden gewesen. Dänemarck bekam sie vom Vater Waldemaro III. Norwegen bekam sie mit ihrem Gemahl Haquino; und Schweden bekam sie durch den Sieg wider den König Albertum. Es ist auch Anno 1396. ein Fundamental-Gesetze gemachet worden/ daß von nun an alle drey Cronen ewig mit einander solten vereiniget bleiben.

ERICUS X. POMERANUS ward von der unvermählten Königin Margareta zum Nachfolger/ wegen der nahen Anverwandschafft/ angenommen; verlohr aber alle drey Königreiche/ und starb endlich in Pommern.

CHRISTOPHORUS III. BAVARUS ward

ward als nechster Anverwandter zwar von allen drey Königreichen angenommen; er starb aber Anno 1448. ohne Erben / und also hatte der alte Dänische Stamm ein Ende.

VIII.

Welche Könige sind aus der andern Classe zu mercken?

Nach Abgang des alten Stammes / ward CHRISTIANUS ein Grafe von OLDENBURG erwehlet / dessen Nachkommen besitzen biß auf diesen Tag den Thron / und da müssen alle nach einander gemercket werden.

CHRISTIANUS I. OLDENBURGICUS hat Anno 1448. die neue Reihe der Könige angefangen / und hat nicht allein alle drey Königreiche besessen / sondern hat auch Holstein an sich gebracht / und in ein Hertzogthum verwandelt: Er ist auch Stiffter der Universität zu Coppenhagen.

JOHANNES hat alle drey Reiche besessen / und ist Anno 1501. von den DITHMARSEN greulich geschlagen worden.

CHRI-

CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS ein böser König/ hieng sich an eine Concubine, COLUMBULA genannt/ und ließ sich von ihrer Mutter SIGBRITTA gantz regieren. Anno 1520. stifftete er in Schweden das Stockholmische Blut-Bad / und ward bald darauff von allen drey Königreichen abgesetzt / und muste in seinem 27. jährigen Gefängniß sterben. Er ist der letzte Dänische König gewesen / der zugleich in Schweden regieret hat: Die nachfolgenden alle haben sich an Dänemarck und Norwegen begnüget.

FRIDERICUS I. hat Anno 1524. die aufgegangene Lutherische Religion in Dänemarck eingeführet.

CHRISTIANUS III. starb 1558. und ward vorhero im Traum durch einen Engel seines Todes-Tages versichert.

FRIDERICUS II. hat mit den Schweden wegen der drey Cronen im Wapen einen Krieg geführet / der durch den Stettinischen Frieden Anno 1570. ist beygeleget worden. Er hat CRONENBURG am Sunde / ingleichen das schöne Schloß FRIDRICHSBURG gebauet/ und ist 1588. gestorben.

CHRI-

CHRISTIANUS IV. hat drey Kriege geführet. Den ersten mit Schweden/ welcher 1613. aufgehoben ward; den andern mit dem Käyser wegen der Religion / er ward aber 1626. bey Lutter geschlagen / und muste 1629. den Frieden zu Lübeck eingehen. Den dritten mit Schweden zum Ende des dreyssig-jährigen Krieges/ ward aber zu dem Frieden zu Bremsebroo Anno 1645. genöthiget: Er starb 1648. gleich das Jahr / da der Westphälische Frieden geschlossen ward.

FRIDERICUS III. fing mit dem Schwedischen Könige Carolo Gustavo einen Krieg an; weil aber 1658. die Ost-See gefror / so wäre er bald gar um die Crone kommen. Nun ward zwar im selbigen 1658. Jahr ein ewiger Frieden zu Rotschild geschlossen; er ward aber gleich wieder gebrochen / und die Schweden belagerten König Fridericum III. in der Residentz-Stadt Coppenhagen. Endlich starb der König in Schweden 1660. und gleich darauf ward der Friede zu Coppenhagen geschlossen / Krafft dessen die Schweden Schonen / Halland/ Bleckingen / Huen / und Bahus zur Ausbeute davon trugen. Gleich

nach

nach geendigtem Kriege ward diesem Könige die absolute Gewalt im Reiche / und die erbliche Succession aufgetragen / da bißhero alles bey den Ständen beruhet hatte. Anno 1667. erbte dieser König auch die beyden Deutschen Grafschafften OLDENBURG und DELMENHORST nach Abgang der alten Oldenburgischen Grafen. Endlich starb er Anno 1670.

CHRISTIANUS V. hat zwar Anno 1675. einen glücklichen Krieg wider die Schweden geführet / aber im Nimwegischen Frieden 1679. ist er genöthiget worden / den Schweden alles zu restituiren.

Er jagte zwar 1675. den Hertzog von Holstein-Gottorp aus dem Lande / und behielt das Hertzogliche Antheil gantzer 15. Jahr in seinen Händen; doch 1689. drungen die Schweden darauf / daß der vertriebene Hertzog völlig muste restituiret werden. Er starb 1699.

FRIDERICUS IV. der jetzige König ist nunmehr 32. Jahr alt. Er gerieth bald anfangs mit Schweden / Engeland / Holland / Hannover und Lüneburg wegen Holstein in Krieg / es ist aber alles im Frieden zu TRAVENDAL Anno 1700. beygeleget worden.

Die

Die Gemahlin des Königes ist LOUISE aus dem Hause Mecklenburg-Güstrow / die hat ihm 1699. den Erb-Printz CHRISTIANUM gebohren.

Sonst lebet noch 1. Seine Frau Mutter CHARLOTTE aus dem Hause Hessen-Cassel / reformirter Religion. 2. Sein ältester Bruder CAROLUS. 3. Sein jüngster Bruder WILHELMUS. 4. Seine eintzige Schwester SOPHIA HEDWIG. 5. Seines Vaters Bruder Printz GEORGE in Engeland. 6. Seines Vaters drey verwittibte Schwestern / zu Sachsen / Heidelberg / und Holstein-Gottorp. 7. Seines Vaters Concubine die Gräfin von SAMSOE. 8. Seines Vaters und Groß-Vaters natürliche Kinder von GULDENLOEW.

Das II. Cap. von Norwegen.

I.

Wie kan die Norwegische Historie am besten gemercket werden?

Erstlich haben in Norwegen viel Könige oder Fürsten mit einander regieret. Darnach

nach ist das gantze Reich von einem eintzigen Könige beherrschet worden. Und endlich ist Dänemarck und Norwegen unter einen König kommen. Solcher gestalt haben wir drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS begreifft die alte Historie / da viel Könige zugleich regieret haben.

Der II. PERIODUS begreifft die mittlere Historie / da nur ein König in Norwegen regieret hat.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Historie / da Dänemarck und Norwegen mit einander ist vereiniget gewesen.

II.
Was ist im ersten PERIODO zu mercken?

Der erste König hat NORUS geheissen / davon hat das Königreich den Nahmen / und weil er des ersten Dänischen Königes DANS Bruder gewesen ist / so folget / daß Norwegen im Jahre der Welt 2910. muß seyn bewohnet worden.

Es

Es sind anfangs viel kleine Königreiche darinnen entstanden: Das hat gewähret biß Anno 868. nach Christi Geburt: Denn da hat König HARALDUS HARFAGERUS die andern alle unter den Fuß gebracht / und die Monarchie über das gantze Reich behauptet.

Diese Veränderung des Regimentes in Norwegen hat Gelegenheit gegeben / daß im neundten und zehenden Seculo so viel 1000. Normänner ausgezogen sind / welche sich in Deutschland / Franckreich / Engeland und Italien niedergelassen haben.

Um selbige Zeit sind auch die gegen über gelegenen Insuln / ORCADES, HETLAND, FERRO, ISLAND, FRISLAND und GROENLAND von Norwegen aus besetzet worden.

III.
Was ist im andern PERIODO zu mercken?

HARALDUS HARFAGERUS ist itzt erwehnter massen der erste König über gantz Norwegen worden.

MA-

MAGNUS VII. mit dem Zunahmen SMEECK ist zugleich König in Schweden und Norwegen gewesen.

HAQVINUS VI. hat sich mit der Dänischen Cron-Erbin MARGARETA vermählet.

OLAUS V. der letzte König in Norwegen ist Anno 1387. unvermählet gestorben: Weil nun die Mutter MARGARETA damahls noch lebte / so fiel Norwegen an sie zurücke / und seit derselbigen Zeit ist Norwegen und Dänemarck mit einander vereiniget gewesen.

IV.

Was ist im dritten PERIODO vorgegangen?

Da ist Norwegen allemahl durch einen Dänischen VICE-REGEM regieret worden. Die Namen der Dänischen Könige suchet man in der Dänischen Historie.

Das

Das III. Capitel von Schweden.

I.

Wie läst sich die Schwedische Historie am besten eintheilen?

Am besten ists / wenn wir abermahl das Christenthum zum Grunde setzen / welches in der Mitten des neunddten Seculi in diesem Königreiche durch die Predigt des Deutschen Bischoffs ANSGARII aufgegangen ist. Denn nun entstehen von sich selber zwey Haupt-PERIODI:

Der I. PERIODUS von den Heidnischen Königen in Schweden.

Der II. PERIODUS von den Christlichen Königen in Schweden.

II.

Was haben vor Heidnische Könige in Schweden regieret?

Wir

Wir machen es wie in Dänemarck / und betrachten

I. Die Heidnischen Könige vor Christi Geburt.

II. Die Heidnischen Könige nach Christi Geburt.

III.
Was vor Heidnische Könige haben vor Christi Geburt in Schweden regieret?

MAGOG, Japhets Sohn / soll Schweden im Jahr der Welt 1745. das ist 88. Jahr nach der Sündfluth zum ersten bewohnet haben.

OTHINUS ist von den abergläubischen Einwohnern nach seinem Tode vergöttert / und viel hundert Jahr nach einander angebetet worden.

HUNDING stürtzte sich in ein Faß voll Wein / als er hörte / daß der Dänische König Hading todt wäre; denn sie hatten einen Bund mit einander gemacht / daß sie zugleich sterben wolten.

FROTHO III. hat endlich zur Zeit der Geburt

Geburt Christi den gantzen Norden beherrschet.

IV.

Was vor Heidnische Könige haben nach Christi Geburt in Schweden regieret?

ERICUS III. ist von dem Dänischen Könige Frothone III. wegen seiner Weißheit/ aus einem Cantzlar zum Könige in Schweden/ gemachet worden.

SUERCHERUS I. wolte den vergötterten König Othinum gerne sehen/ der erschien ihm in der Gestalt eines Zwerges/ und führte ihn in die Höhle/ daraus er niemahls wieder kommen ist.

DOMALDER erlebte eine grosse Theurung. Im ersten Jahre nun ward dem Götzen Othino viel Viehe; im andern viel Menschen; im dritten der König selber geopffert/ und damit hatte die Theurung ein Ende.

DAGERUS ist so klug gewesen/ daß er die Stimme der Vögel verstanden hat.

HAQVINUS II. opfferte dem Götzen Othino alle zehn Jahr einen Sohn/ dadurch ward sein Leben allemahl auff zehn Jahr ver-

längert/und das soll er neunmahl nach einander gethan haben

INGELLUS III. der letzte Heidnische König/verbrandte sich selber/nachdem er genug tyranniſiret hatte.

V.

Was haben vor Christliche Könige in Schweden regieret?

Wir haben drey unterschiedene Classen.

Die I. Classe von OLAO biß auff ALBERTUM, da ist Schweden und Dänemarck abgesondert gewesen.

Die II. Classe von MARGARETA biß auff CHRISTIERNUM II. da ist Schweden und Dänemarck vereiniget gewesen.

Die III. Classe von GUSTAVO I. biß auff den heutigen CAROLUM XII. da ist Schweden und Dänemarck wiederum getrennet gewesen.

VI.

Was ist bey den Königen aus der ersten Classe zu mercken?

OLAUS I. hat zum ersten den Christlichen Glau-

Glauben im neundten Seculo angenommen.

ERICUS VI. hatte einen bezauberten Hut/ nach welchem sich die Winde reguliren musten.

ERICUS IX. ward aus einem Edelmanne ein König. Seine Posterität hat lange den Thron besessen/ und er selbst ist unter die Heiligen gerechnet worden.

OLAUS II. hat Schweden und Gothen auff ewig mit einander verbunden: Denn bißhero war offtmahls ein anderer bey den Gothen/ und ein anderer bey den Schweden in specie König gewesen.

BIRGERUS II. ließ seine beyden Brüder Ericum und Waldemarum in einen Thurn werffen/und darinnen Hungers sterben.

MAGNUS II. SMEEK bekam zwar Norwegen wegen seiner Mutter darzu / er verlohr aber beyde Königreiche / und muste als eine Privat-Person sterben.

ALBERTUS MEGALOPOLITANUS verdrang König Magnum vom Throne; er ward aber von der Dänischen Königin MARGARETA Anno 1388. geschlagen / gefangen/

und endlich gezwungen/ das Königreich zu verschweren.

VII.
Was ist bey den Königen aus der andern Classe zu mercken?

MARGARETA hat Anno 1398. ein fundamental-Gesetze gemacht/ daß hinfort der gantze Norden von einem Könige solte beherrschet werden; es wird die UNION zu CALMAR genennet.

ERICUS XIII. POMERANUS ward Anno 1439. in allen drey Königreichen abgesetzt/ und in Schweden ward ein GOUVERNEUR des Reiches erwehlet.

CHRISTOPHORUS BAVARUS ward erstlich nur von den Dänen erwehlet; doch liessen sich die Schweden endlich auch behandeln.

CAROLUS VIII. CNUTSON ist dem Dänischen Könige entgegen gesetzet worden. Er wurde dreymahl abgesetzet/ und auch dreymahl wieder eingesetzet.

CHRI-

CHRISTIANUS OLDENBURGICUS brachte wiederum alle drey Cronen zusammen; aber es war schlechte Vertraulichkeit zwischen den Schweden und Dänen.

JOHANNES wurde zwar König über den gantzen Norden; aber der Schwedische GOUVERNEUR hatte mehr in Schweden zu sagen/ als der König.

CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS kam Anno 1520. nach Schweden/ und stellte sich freundlich/ biß er die Stadt STOCKHOLM innen hatte: Darauff verklagte der gottlose Ertz-Bischoff von Upsal GUSTAVUS TROLLE die vornehmsten Reichs-Räthe/ daß sie ihn unschuldiger Weise abgesetzet hätten: Damit ließ Christiernus 94. vornehmen Schweden die Köpffe abhacken/ und sonst aller Orten grosse Grausamkeit verüben. Diese Massacre wird das Stockholmische Blut-Bad genennet/ und nach der Zeit ist Schweden nicht mehr mit Dänemarck verknüpffet worden.

IIX.

Was ist bey den Königen aus der dritten Classe zu mercken?

Das sind die Könige aus der neuen Historie / die müssen alle mit einander gemercket werden.

GUSTAVUS I. ERICHSON ein vornehmer Schwede / war von dem Tyrannen Christierno gefangen nach Dänemarck geführet worden / war aber entwischt / und schwang sich auff den Thron. Er hat Anno 1527. die Evangelisch-Lutherische Religion in Schweden eingeführet.

ERICUS XIV. war nicht recht beym Verstande. Er vermählte sich mit eines Häschers Tochter / die hieß CATHARINA; Ein böser Bube / GEORGIUS PETRI genannt / regierte das gantze Königreich. Er selbst der König brachte viel Menschen um das Leben / und lieff darnach wie ein unsinniger Mensch etliche Tage im Walde herum; biß er endlich des Reiches 1568. entsetzet ward.

JOHANNES, ein Bruder des vorigen / vermählte sich mit der Polnischen Princeßin CATHARINA, und ließ ihr zu Gefallen nicht allein den Cron-Printzen SIGISMUNDUM in der Päbstlichen Religion erziehen; sondern er wolte auch den Schweden eine gewisse LITURGIE oder Religions-Formul auffdrin-

dringen / dadurch die beyden Religionen mit einander solten vereiniget werden; es ward aber biß an den Tod des Königes 1592. darüber disputiret.

SIGISMUNDUS war der Catholischen Religion zugethan / und die Polen hatten ihn schon bey Lebzeiten des Herrn Vaters zum Könige erwehlet. In Schweden zwar begehrte ihm niemand die Crone disputirlich zu machen / die Stände aber hielten 1593. ein CONCILIUM zu UPSAL, und verbannten den PAPISMUM auffs neue aus gantz Schweden. König Sigismundus wolte sich solcher gestalt die Hände in der Religion nicht binden lassen / so kam es zum disputiren / und hernach zu kleinen Scharmützeln / biß endlich die Schweden dem Papistischen Könige allen Gehorsam auffkündigten / und Anno 1600. auff dem Reichs-Tage zu Lincœping nicht nur ihn / sondern seine gantze Linie von der Succession ausschlossen.

CAROLUS IX. ein Vetter des vorigen / ward an statt des abgesetzten Königes auff den Thron gesetzet / und seine Nachkommen haben sich biß diesen Tag darauff mainteniret. Er ließ den Dänischen König Christianum

IV. zu einem Duell heraus fordern / welcher aber nicht erscheinen wolte. Er starb 1611.

GVSTAVUS ADOLPHUS erbete von dem Vater einen dreyfachen Krieg / mit den Dänen / Moßcowitern / und Polen / er kam aber aus allen mit guter Reputation. Mit Dänemarck schloß er 1613. einen Frieden / und redimirte die Plätze durch Geld. Mit Moßcau kam es 1617. zum Frieden / darinnen den Schweden die Provintz INGERMANNLAND und die Festung KEXHOLM abgetreten ward. Mit Polen ward 1629. ein Stillstand auff 6. Jahr geschlossen / und die Schweden behielten indessen / was sie in Liefland und Preussen erobert hatten. Hierauff nahm sich der König seiner Religions-Verwandten in Deutschland an / stieg 1630. in Pommern aus / erhielt 1631. die erste Schlacht bey Leipzig wider die Käyserlichen / und blieb endlich im Treffen bey Lützen 1632.

CHRISTINA, Königs Gustavi Adolphi eintzige Tochter / war nur 6. Jahr alt. Der dreyßigjährige Krieg ward unterdessen fortgesetzet / biß 1648. der Westphälische Frieden folgte / darinnen die Schweden Vor-Pommern / nebst Rügen / Stetin / Gartz / Dam /

Dam / Golnau und Wollin / über dieses Bremen / Verden und Wißmar nebst 6. Millionen Reichsthaler vor ihre Mühe bekamen.

Als der dreyßigjährige Krieg noch währte / so wurde Anno 1635. der Stillstand mit Polen auff 26. Jahr verlängert / und wäre also Anno 1661. zu Ende gegangen.

Wenig Jahre vor dem Westphälischen Frieden gerieth Schweden auch mit Dänemarck in einen Krieg / welcher aber nur 2. Jahr währte / und Anno 1645. durch den Frieden zu BREMSEBROO geschlossen ward.

Endlich dancke diese berühmte Königin Anno 1654. ab / übergab das Reich ihrem nechsten Vetter CAROLO GUSTAVO, gieng nach Rom / und bekante sich zur Papistischen Religion / ist auch darinnen An. 1689. gestorben.

CAROLUS GUSTAVUS X. war ein gebohrner Pfaltz-Graf am Rhein / und seine Mutter CATHARINA war des Königs Gustavi Adolphi Schwester gewesen.

Weil die Polen wider seine Succession protestiret hatten / so gieng der Stillstand An. 1656. zum Ende / der von rechtswegen biß 1661. hätte währen sollen / und da brachten die

Schwe-

Schweden in kurtzer Zeit gantz Polen unter sich / daß der Polnische König JOHANN CASIMIR den Weg zum Lande hinaus suchen muste.

Dieses Glücke gönnten ihm die Dänen nicht / und fiengen 1658. Krieg mit ihm an: Er ließ aber die Polnischen Affairen liegen / und fiel Dänemarck auf den Halß: weil auch die Ost-See über Vermuthen selbiges Jahr gefror / so hatten die Dänen Zeit / daß sie zu Rotschild noch selbiges Jahr Friede machten.

Doch der Friede währte wenig Wochen / so belagerten die Schweden den Dänischen König FRIDERICUM III. in seiner Residentz-Stadt Coppenhagen: Sie musten aber unverrichteter Sachen abziehen / und weder Engeland noch Holland / noch Franckreich wolte zugeben / daß Dänemarck solte ruiniret werden.

In solchem Zustande starb der König An. 1660. und gleich darauff ward zu COPPENHAGEN mit den Dänen / und zu OLIVA mit den Polen / ingleichen zu CARDIS mit den Moßcowitern Friede geschlossen.

Durch den Frieden zu Coppenhagen bekamen die Schweden / Schonen / Halland / Bleckingen / Huen und Bahus.

CARO-

CAROLUS XI. war minorennis, also führte die noch ietzo lebende Mutter HEDWIG ELEONORA nebenst den fünff Reichs-Räthen die Vormundschafft.

Anno 1667. wurden die Streitigkeiten mit der Stadt Bremen beygeleget.

Anno 1668. trat Schweden mit Engeland und Holland in die grosse TRIPEL-ALLIANCE.

Anno 1674. ward Schweden vor einen Feind des Reiches erkläret; Dänemarck/ Brandenburg/ Lüneburg und Münster hielten zusammen/ und liessen den Schweden auff Deutschen Boden nicht viel übrig: Doch im Nimwegischen Frieden 1679. ward der Cron Schweden alles restituiret.

Gleich nach dem Frieden Anno 1680. ging erstlich die grosse REDUCTION mit den Gütern vor/ die in vorigen Zeiten waren verschencket worden; und eben dasselbe Jahr war dem Könige die SOUVERAINITÄT/ und erbliche Successiom im Reich auffgetragen.

Darauff folgte die Verbesserung der MILIZ, welche dergestalt eingerichtet wurde/ daß ohne Ruin des Landes 30000. Mann auff den Beinen konten gehalten werden.

Anno

Anno 1693. ward durch gantz Schweden ein grosses JUBILÆUM gehalten/ weil gleich vor 100. Jahren der PAPISMUS völlig in Schweden war ausgerottet worden.

Das letzte Werck des Königes war die MEDIATION des Friedens zu RYSWICK: Doch der König starb 1697. ehe der Frieden noch konte vollzogen werden.

CAROLUS XII. der ietzige König ist 1682. gebohren. Anietzo ist er mit Polen und Moscau in Krieg verwickelt/ und hat allbereit drey Schlachten gewonnen.

Es lebet noch die Königliche Groß-Mutter HEDWIG ELEONORA; hernach des Königes älteste Schwester HEDWIG SOPHIA, verwittibte Hertzogin zu Holstein-Göttorp; ingleichen die jüngste Schwester ULRICA ELEONORA; und endlich der nechste Vetter GUSTAV SAMUEL Pfaltz-Graf zu Zweybrück.

(o)

Das

Das I. Buch Von Italien.

Vorbereitung.

I.

Wie kan man die Italiänische Historie am besten mercken?

Wenn man erstlich die wunderlichen Fata dieses vortrefflichen Reichs aus der Universal-Historie auffs kürtzeste recapituliret; und hernach eine iedwede Provintz insonderheit betrachtet.

II.

Was muß man aus der Universal-Historie von Italien wiederholen?

Weil in Italien die vierdte Monarchie ist

aufgerichtet worden/ so kan man freylich leicht erachten / daß in dem ersten Theile dieser Fragen gar offte an Italien muß seyn gedacht worden.

Wenn man nun die Römische Historie zu Rathe ziehet/ so wird man finden / daß sich die Historie von Italien von sich selber in fünff Haupt-Periodos theilet.

Der I. von JANO dem ersten Könige/ biß auff AUGUSTUM den ersten Käyser. Sind 1295. Jahr.

Der II. von AUGUSTO biß auch HONORIUM, welches der erste occidentalische Käyser gewesen. Sind 424. Jahr.

Der III. von HONORIO biß auff CAROLUM M. der das occidentalische Käyserthum wieder auffgerichtet hat. Sind 405. Jahr.

Der IV. von CAROLO M. biß auff das grosse INTERREGNUM. Sind 450. Jahr.

Der V. von dem grossen INTERREGNO biß auff den heutigen Tag. Sind 454. Jahr.

III.

Was hat sich im ersten PERIODO zugetragen?

Da hat ohngefähr 1300. Jahr vor Christi Geburt JANUS zum ersten in Italien regieret.

Hernach hat ROMULUS 750. Jahr vor Christi Geburt die Stadt Rom gebauet.

Nach diesem ist 500. Jahr vor Christi Geburt die Königliche Gewalt abgeschaffet / und die Regierung von Bürgermeistern geführet worden.

Unter diesem aristocratischen Regiment haben die Römer nach und nach die Monarchie über die Welt behauptet.

Alles nun / was hiervon nöthig zu wissen ist / findet man im ersten Theile dieser Historischen Fragen mit gehörigen Umständen.

IV.

Was hat sich im andern PERIODO zugetragen?

Da ist Rom die Residentz der ersten Römischen Käyser gewesen.

Hernach hat Käyser Constantinus M. den Käyserlichen Sitz Anno 330. nach Constantinopel verleget.

In Abwesenheit des Käyserlichen Hofes haben sich die Römischen Bischöffe täglich mehr Gewalt angemasset.

Hiervon giebet der erste Theil dieser Fragen ebenfalls gehörige und zulängliche Nachricht.

V.

Was ist im dritten PERIODO zu mercken?

Da haben nach der Theilung des Käyserthums erstlich die Occidentalischen Käyser einige Zeit in Rom residiret.

Nach der Zerstörung des Käyserthums im Occident haben die Ost-Gothen Anno 493. ein Königreich in Italien auffgerichtet.

Dieses Königreich der Ost-Gothen zerstörte der Orientalische Käyser JUSTINIANUS I. und richtete Anno 567. zu Ravenna das berühmte EXARCHAT auff.

Unterdessen fielen die LONGOBARDI aus Deutschland in Italien ein / eroberten

ten

ten das oberste Theil / und machten Anno 568. ein Königreich daraus.

Man findet diese Occidentalische Käyser / ingleichen die Ost-Gothischen Könige / wie auch die Nahmen der Exarchen, nebst den Lombardischen Königen in gehöriger Ordnung im ersten Theile.

VI.

Was ist im vierdten PERIODO geschehen?

Da hat Carolus M. das Occidentalische Käyserthum Anno 800. wieder auffgerichtet / nachdem er kurtz vorhero die Longobarden aus Italien vertrieben hatte.

Hernach haben die Päbste die Ober-Herrschafft der Deutschen Käyser nicht leiden wollen / und haben mit den Sächsischen / Fränckischen und Schwäbischen Käysern die allerblutigsten Kriege geführet.

Welche zur selben Zeit die Parthey der Röm. Käyser hielten / die hiessen GIBELLINI, und welche des Pabstes Hoheit defendirten / die wurden GUELFI genennet.

Alles dieses ist in gehöriger Ordnung im ersten Theile erzehlet worden / und was noch

rückständig ist/ wird in der Päbstlichen Historie folgen.

VII.

Was ist endlich im letzten PERIODO vorgegangen?

Da haben nach dem grossen Interregno die Römischen Käyser geschehen lassen/ daß in Italien allerhand kleine Staaten entstanden sind/ darunter einige souverains, einige des Käysers/einige des Pabstes Vasallen sind.

Wie solches zugegangen ist/ das hat man im ersten Theile einiger massen berühret; noch deutlicher aber wird alles in diesem Buche ausgeführet werden.

IIX.

Wie kan nunmehr die Special-Betrachtung angestellet werden?

Am besten wird es seyn/ daß wir die gantze Italiänische Historie in vier Haupt-Stücke theilen.

Das I. von dem Römischen Pabste.
Das II. von den Italiänischen Königreichen.

Das

Das III. von den Italiänischen Fürstenthümern.
Das IV. von den Italiänischen Republiquen.

Das I. Stücke aus der Italiänischen Historie von den Päbsten.

Vorbereitung.

I.

Wie lange hat das Pabstthum gestanden?

Die Papisten geben vor/ als wenn der Apostel PETRUS im 43. Jahre nach der Geburt Christi nach Rom kommen wäre/ und den Päbstlichen Stul daselbst gestifftet hätte. Auff diesen PETRUM soll biß auff den heutigen Tag ein Pabst nach dem andern gefol-

folget seyn / welches eine Zeit von 1661. Jahren austräget.

Nun lieget zwar den Herren Papisten eine Centner-schwere Last auff dem Halse / dieses alles zu beweisen: Wir überlassen aber solchen Streit den Liebhabern der Kirchen-Historie / und referiren die Päbste in der Ordnung / wie sie von den Papisten seit PETRO an / biß auff den heutigen Pabst verlesen werden.

II.

Was begreifft das Pabstthum unter sich?

Der Pabst kan auff zweyerley Weise betrachtet werden: Erstlich als ein **weltlicher Fürst** / der über gewisse Länder zu gebieten hat; hernach als ein **geistlicher Herr** / dessen Gewalt sich über die gesammte Römisch-Catholische Christenheit erstrecket.

III.

Wie weit gehet des Pabstes weltliche Gewalt?

Er besitzet erstlich in dem mittlern Theile von Italien den so genannten **Kirchen-Staat**: was derselbe in sich hält / das kan man in der Geographie sehen; und wie er zu einer

einer und der andern Provintz kommen sey/ das wird unten erzehlet werden.

Hernach besitzet er im Neapolitanischen das Ertz-Bisthum BENEVENTO, welches ihm Anno 1053. der Käyser HENRICUS III. überlassen hat.

Uber dieses gehört ihm in Franckreich die Grafschafft AVIGNON, welche die Neapolitanische Königin JOHANNA I. dem Päbstlichen Stule An. 1348. zur Zeit Päbst CLEMENTIS VI. verkauffet hat.

Alle diese Provintzen werden durch Päbstliche **Stadthalter** regieret/ welche nachdem Römischen Hof-Stilo nicht Gouverneurs, sondern LEGATEN genennet werden.

IV.

Wie weit erstreckt sich des Pabstes geistliche Gewalt?

Uber alle Oerter in der Welt/ wo die Römisch-Catholische Religion eingeführet ist. Denn nachdem sich die Christen einmahl haben weiß machen lassen/ als wenn der Pabst zu Rom ein sichtbarer Stadthalter JESU Christi auf Erden wäre/ so folget von sich selber/ daß alle Papistische Christen gewisser massen von ihm dependiren müssen.

Wie diese geistliche HIERARCHIE nach und nach entstanden ist; durch was vor Mittel diese Gewalt biß auff den heutigen Tag erhalten wird; und wie viel sich der Stadthalter besser darbey befindet / als der Principal, welcher nicht hatte / da er sein Haupt hinlegen konte? das soll in der nachfolgenden Historie weitläufftig genug ausgeführet werden.

V.

Wie lässet sich die Päbstliche Historie am besten eintheilen?

Nach langem Nachsinnen weiß ich dem Gedächtnisse nicht besser zu helffen / als wenn ich das Pabstthum mit dem menschlichen Alter vergleiche / und also betrachte:

1. Die Kindheit des Pabstthums.
2. Die Jugend des Pabstthums.
3. Die Männlichen Jahre des Pabstthums.
4. Das hohe Alter des Pabstthums.

VI.

Welches ist die Kindheit des Pabstthums?

Mit einem Worte / die ersten drey SECULA, so lange die heydnischen Käyser regieret haben / in welcher Zeit die Römischen Päbste unter

unter den Verfolgungen/ so zu reden / kinderfromm gewesen sind.

VII.

Wie lange hat die Jugend des Pabstthums gewähret?

Ohngefehr fünff hundert Jahr/ nemlich im vierten / fünfften / sechsten / siebenden und achten Seculo : oder welches auff eines hinaus läufft/ von CONSTANTINO M. biß auff CAROLUM M.

VIII.

Welches sind die männlichen Jahre des Pabstthums gewesen?

Das neunte/ zehnde / eilffte / zwölffte und dreyzehnde Seculum, welches abermehl eine Zeit von fünffhundert Jahren ist.

IX.

Wenn hat das Pabstthum angefangen alt zu werden?

Im vierzehnden / funffzehnden / sechzehnden und siebenzehnden Seculo, welches nunmehro bey dieser unsrer Zeit vier hundert Jahr austrägt.

Das I. Capitel von der Kindheit des Pabstthums.

X.

Was ist in der Kindheit des Pabstthums vorgegangen?

Sie begreifft die ersten drey SECULA nach Christi Geburt / und weil in solcher Zeit die gantze Welt von heydnischen Käysern ist regieret worden / so haben die Christen nicht nur zu Rom / sondern auch anderer Orten in ecclesia pressâ leben müssen.

Ja in der Kirchen-Historie werden zehn grosse Verfolgungen der Christen in diesen drey Seculis beschrieben / welche so grausam gewesen sind / daß dem Leser die Haare zu Berge stehen.

Ob nun wohl bey solchen trübseligen Zeiten die Bischöffe zu Rom gantz kirre gewesen sind; auch meistens um der Christlichen Religion willen haben sterben müssen: so ist doch zu vielen nachfolgenden Mißbräuchen der Grund darinnen geleget worden.

Zum Exempel / weil damahls die weltliche Obrigkeit heydnisch war / so muste freylich ei-

ne iedwede Christliche Gemeinde / so wohl zu Rom / als anderswo / ihren Gottesdienst aus eigner Autorität anlegen / so gut als es die Zeit leiden wolte; Daraus ist nachgehends der Irrthum entstanden / als wenn die Anordnung des Gottesdienstes nicht unter die Regalia einer Christlichen Obrigkeit zu rechnen wäre.

Ingleichen wenn Streitigkeiten unter den Christen entstunden / so giengen sie nicht vor einen heydnischen Richter / bey dem sie wenig Trost würden gefunden haben; sondern vor ihre Bischöffe: Dahero ist der Irrthum kommen / als wenn sich die Geistlichen auch um die bürgerlichen Händel ihrer Zuhörer zu bekümmern hätten.

Ferner weil die Christen ihren Ehestand nach Gottes Wort formirten / davon die Heyden nichts verstunden / so kunten sie auch in matrimonial Sachen bey heydnischen Richtern kein Urthel holen: Dahero ists kommen / daß man in den nachfolgenden Zeiten die Ehe-Sachen vor die geistlichen Gerichte gezogen / und aus der Ehe gar mit einander ein Sacrament gemachet hat.

Weiter / weil die Christen vor der heydni-

schen Obrigkeit ohn unterlaß verläumdet wurden/ so musten sie scharffe Ordre unter sich halten/ weil ein eintziger offenbahrer Sünder die gantze Gemeinde in das gröste Unglück stürtzen konte: Daraus hat man die Consequenz gezogen/ als wenn nunmehr in ecclesia plantata der Pabst einen iedweden nach Gefallen / ja wohl gantze Königreiche / in den Bann thun könte.

Endlich / da man unter den heydnischen Käysern keine Gottes-Häuser hatte / und sich wegen der Verfolgungen offtmahls in die Wälder retiriren muste: so ist man nach diesem auff den Mißbrauch kommen / als wenn GOTT das Leben eines müßigen Einsiedlers besser gefiele/ als eines arbeitsamen Bürgers.

Auff diese generale Nachricht folgen nunmehro billich die Päbste selbst / und zwar in derjenigen Ordnung / welche in den ungewissen Zeiten vor die probableste gehalten wird.

XI.

Was vor Päbste haben im ersten SECULO regieret?

PETRUS APOSTOLUS

von Anno 43. biß 67. regieret 24. Jahr/ 3. Monat/ 10. Tage.

Das

Das müssen wir den Papisten zu Gefallen glauben/ ob sie gleich nicht beweisen können/ daß PETRUS ohnfehlbar zu Rom gewesen sey; vielweniger daß er biß ins 25. Jahr als Bischoff daselbst geblieben; am allerwenigsten aber/ daß er eine sichtbare Stadthalterschafft Christi daselbst solte angeleget haben.

Gleichwie aber noch kein Käyser so lange regieret hat/ als der erste Käyser AUGUSTUS; so hat auch biß auff diesen Tag kein Pabst so lange auf dem Stul gesessen/ als die Papisten von PETRO vorgeben.

LINUS
von VOLATERRA
von 67. biß 78. sitzt 11. Jahr/ 2. Monat/ 23. Tage.

Er soll des Apostels Petri Discipel, ja gar sein Coadjutor gewesen seyn: die Historienschreiber sind streitig/ ob er Anno 67. oder 69. succediret habe/ und das macht unter den folgenden Päbsten große confusion.

CLETUS
ein Römer
von 78. biß 91. reg. 12. Jahr/ 7. Monat/ 2. Tage.

Er starb als ein Märtyrer/ gleichwie auch die meisten von seinen Nachfolgern.

CLE-

CLEMENS I.

ein Römer.

von 91. biß 101. reg. 9. Jahr, 6. Monat, 6. Tage.

Er ward unter dem Käyser Trajano ersäufft. Es sind noch Epistelen vorhanden/die er soll geschrieben haben/ davon man nicht so wohl hier in der Politischen/ als anderswo in der Kirchen-Historie zu handeln hat. Der Apostel PETRUS hat ihn selbst bey der Hand genommen/ und gesagt: Hunc ego urbis episcopum constituo; aus grosser Demuth aber hat er zwey andere vor sich regieren lassen.

XII.

Was für Päbste haben im andern Seculo regieret?

ANACLETUS I.

von Athen

von 101. biß 110. sitzt 9. Jahr/3. Monat, 10. Tage.

In etlichen Historien wird er mit Pabst CLETO confundiret.

EVA-

EVARISTUS
ein Grieche
von 110. biß 119. sitzt 9. Jahr, 3. Monat.
nach ihm.
ALEXANDER I.
ein Römer
von 119. biß 130. sitzt 10. Jahr, 5. Monat, 20. Tage.
nach ihm
SIXTUS I.
ein Römer
von 130. biß 140. sitzt 9. Jahr, 10. Monat, 8. Tage.
nach ihm
TELESPHORUS
ein Grieche
von 140. biß 152. sitzt 11. Jahr, 9. Monat.
nach ihm
HYGINUS
ein Grieche
von 153. biß 156. sitzt 3. Jahr.
nach ihm
PIUS I.
von Aquileja
von 156. biß 165. sitzt 9. Jahr/5. Monat/24. Tage.

Dieser Pabst hat Anno 157. den Streit wegen des Oster-Festes entschieden/ und die

die Verordnung gethan/ daß es allemahl an einem Sonntage solle celebriret werden.

ANICETUS
ein Syrer
von 165. biß 173. sitzt 7. Jahr/ 8. Monat/ 24. Tage.

SOTER
aus Campania
von 173. biß 177. sitzt 3. Jahr/ 11. Monat/ 21. Tage.

ELEUTHERIUS
ein Grieche
von 177. biß 192. sitzt 15. Jahr/ 23. Tage.

Ist der erste Pabst zu Rom gewesen/ der eines natürlichen Todes gestorben ist. Die vorigen sind alle Märtyrer gewesen.

VICTOR I.
ein Africaner
von 192. biß 201. sitzt 9. Jahr/ 1. Monat/ 8. Tage.

Dieser Pabst unterstund sich Anno 196. die gantze Africanische Kirche zu verketzern/ weil sie das Oster-Fest nicht an einem Sonntage/ sondern allemahl den vierzehenden Tag nach dem neuen Monden feyerten/ es mochte nun in der Woche treffen/ welchen Tag es wol-

te:

te: Doch die Africanischen Bischöffe setzten sich hefftig darwider. Unterdessen war dieses der erste Saamen zur Uneinigkeit zwischen der Orientalischen und Occidentalischen Christenheit.

XIII.

Was haben vor Päbste im dritten Seculo regieret?

ZEPHYRINUS
ein Römer
von 201. biß 219. sitzt 18. Jahr/ 18. Tage.

nach ihm
CALIXTUS I.
ein Römer
von 219. biß 224 sitzt 5. Jahr/ 1. Monat/ 12. Tage.

URBANUS I.
ein Römer
von 224. biß 231. sitzt 6. Jahr/ 7. Monat. 4. Tage.

Diesen wolte man zwingen / daß er den heydnischen Göttern Weyrauch opffern solte; er spie aber dem Götzen-Bilde davor ins Gesichte/ und ward dessentwegen enthauptet.

PON-

PONTIANUS
ein Römer
von 231. biß 235. sitzt 4. Jahr/ 4. Monat/ 25. Tage.
nach ihm
ANTERUS
ein Grieche
von 235. biß 236. sitzt 1. Monat/ 1. Tag.
nach ihm
FABIANUS
ein Römer
von 236. biß 251. sitzt 15. Jahr/
4. Tage.

Dieser hat die Stadt Rom in gewisse Kirch-Spiele eingetheilet/ und zu iedwedem gewisse PRESBYTEROS bestellet: weil sie nun beständig bey ihren Kirchen bleiben/ und also gleichsam der Thüre hüten musten/ so wurden sie von dem Lateinischen Worte CARDO, welches einen Thür-Angel bedeutet/ CARDINALES genennet/ welchen Nahmen hernach diejenigen sich zugeeignet haben/ die den Pabst zu erwehlen gewohnet sind. Andre sind andrer Meynung.

CORNELIUS
ein Römer
von 251. biß 253. sitzt 2. Jahr/ 4. Monat/
17. Tage.

nach

nach ihm

LUCIUS I.

ein Römer

von 253. biß 255. sitzt 1. Jahr/ 4. Monat.

nach ihm

STEPHANUS I.

ein Römer

von 255. biß 257. sitzt 2. Jahr/ 3. Monat/ 22. Tage.

nach ihm

SIXTUS II.

ein Grieche

von 257. biß 258. sitzt 1. Jahr/ 1. Monat/ 13. Tage

nach ihm

DIONYSIUS

ein Grieche

von 258. biß 270. sitzt 12. Jahr/ 3. Monat/ 22. Tage.

nach ihm

FELIX I.

ein Römer

von 270. biß 275. sitzt 4. Jahr/ 4. Monat/ 29. Tage.

nach ihm

EU-

EUTYCHIANUS
ein Tuscier
von 275. biß 283. sitzt 8. Jahr, 6. Monat, 4. Tage.

nach ihm
CAJUS
aus Dalmatien
von 283. biß 296. sitzt 12. Jahr, 4. Monat, 5. Tage.

nach ihm
MARCELLINUS
ein Römer
von 296. biß 304. sitzt 7. Jahr, 11. Monat, 26 Tage.

Dieser hat/ der Marter zu entgehen/ den heydnischen Göttern geopffert/ ist aber zum Erkäntniß kommen/ und ist hernach freywillig ein Märtyrer worden. Welche unter den Papisten statuiren/ daß der Pabst über alle Concilia sey/ die setzen hinzu/ es hätten sich viel Bischöffe von Rom versamlet/ und Marcellinum folgender massen angeredet: Prima sedes à nemine judicatur; Tu reus es, tu Judex: ex ore tuo justificaberis, & ex ore tuo damnaberis.

MAR-

MARCELLUS I.
ein Römer
von 304. biß 309. sitzt 4. Jahr/ 1. Mon. 25. Tage.
nach ihm
EUSEBIUS
ein Grieche
von 309. biß 311. sitzt 2. Jahr/ 8. Mon. 21. Tage.
nach ihm
MILTIADES oder MELCHIADES
ein Africaner
von 311. biß 313. sitzt 2. Jahr/ 2. Mon. 7. Tage.

Biß hieher gehen die Päbste / welche der Kirchen zu Rom unter den heydnischen Käysern vorgestanden haben: Und hiermit hat auch die Kindheit des Pabstthums ein Ende.

Das II. Capitel
von der
Jugend des Pabstthums.

XIV.

Was ist in der Jugend des Pabstthums vorgegangen?

Es ist von Tage zu Tage gewachsen/ biß es end-

endlich innerhalb 500 Jahren zu seinen männlichen Kräfften gelanget ist. Will man sehen/ wie es nach und nach zugenommen hat/ so darff man nur von Seculo zu Seculo gehen.

XV.

Was ist also im vierdten SECULO vorgegangen?

Bald anfangs/ nemlich Anno 312. verstattete Käyser CONSTANTINUS M. den Christen das freye Religions-Exercitium, ließ Kirchen bauen/ und ward endlich selber ein Christ.

Von Rechts wegen nun hätte dieser erste Christliche Käyser die euserliche Direction des Gottesdienstes als ein Regale seiner Majestät auff sich nehmen/ und den Römischen Päbsten nicht mehr einräumen sollen/ als in GOttes Wort gegründet ist.

Allein das Volck war unter den heydnischen Käysern einmahl daran gewohnet/ daß ihre Sachen von den Bischöffen tractiret wurden; Constantinus M. hatte anfangs noch viel Heyden in seinen Diensten; und da der Käyser selbst die principia der Christlichen Religion allererst lernen muste/ so ist leichtlich

lich zu erachten / daß die Herren Geistlichen diesen Punct schwerlich werden berühret haben.

Solcher gestalt geschahe es / daß nunmehro den Geistlichen auch in ecclesiâ plantatâ eine Jurisdiction, gleich als von rechts wegen gelassen ward; welche sie doch in ecclesiâ plantandâ unter den grossen Verfolgungen nur aus Noth exerciret hatten.

Und da solches der Geistligkeit einmahl war eingeräumet worden / so konte hernach keine wichtige Religions-Frage beantwortet werden / wenn nicht alle Bischöffe zu einem öffentlichen CONCILIO eingeladen wurden / durch welche Zusammenkünffte anfangs viel gutes / nachgehends aber auch viel böses gestifftet ward.

Hierzu kam auch dieses / daß Käyser CONSTANTINUS M. Anno 330. die Käyserliche Residentz von ROM nach CONSTANTINOPEL verlegte: Denn da der Pabst zu Rom bißhero gar ein kleines Licht gewesen war / so fieng er nunmehro in Abwesenheit der Hofstadt an etwas heller zu leuchten; und da bißhero diese Stadt einen Vorzug vor allen andern Städten besessen hatte / so war auch

die Opinion von dem Römischen Bischoffe desto grösser.

Die Papisten geben gar vor / als wenn CONSTANTINUS M. von dem Römischen Bischoffe SYLVESTRO I. wäre getauffet worden / und als wenn er davor dem Päbstlichen Stule das so genante PATRIMONIUM PETRI verehret hätte.

Doch diesen Punct hat niemand besser beantwortet / als jener Venetianische Abgesandte. Denn als der Päbstliche Nuntius darauff drang / daß man das Diploma vorzeigen solte / Krafft dessen die Venetianer das Dominium über das Adriatische Meer besitzen; so gab der Venetianer zur Antwort / man solte nur in des Pabstes Archiv das Original von der Donatione Constantini M. nachschlagen / da stünde das Privilegium wegen des Adriatischen Meeres auff der andern Seite.

Und freylich hat man in der Kirchen-Historie vorlängst dargethan / daß Constantinus M. allererst Anno 337. in der Stadt Nicomedia von einem Asiatischen Bischoffe kurtz vor seinem Tode ist getauffet worden; daß es

also mit Pabst Sylvestri I. Tauffe auff eine Fabel hinaus läufft.

So hat das Pabstthum in der ersten Jugend angefangen zu wachsen: Nun folgen die Päbste des vierdten Seculi, nach Constantini M. Bekehrung.

SYLVESTER I.
ein Römer
von 314. biß 335. sitzt 21. Jahr / 11. Monat.

Von Constantini M. Tauffe und Donation ist allbereit Meldung geschehen.

Unter diesem Pabste ist in der Christlichen Kirche das erste allgemeine CONCILIUM Anno 325. in der Bithynischen Stadt NICÆA von 318. Bischöffen wegen des ARRIANISMI gehalten worden. Es wird OECUMENICUM I. oder NICÆNUM I. genennet / und die völlige Nachricht muß in der Kirchen-Historie gesuchet werden.

MARCUS
ein Römer
Anno 336. sitzt 8. Monat / 21. Tage.

nach ihm

JULIUS I.

ein Römer

von 336. biß 352. sitzt 15. Jahr/ 5. Monat/ 17. Tage.

nach ihm

LIBERIUS

ein Römer

von 352. biß 367. sitzt 15. Jahr/ 4. Monat/ 2. Tage.

Er ward von dem Arrianischen Käyser Constantio Anno 357. abgesetzet; aber das folgende Jahr/ nachdem er die Ketzerey unterschrieb/ wieder eingesetzet.

FELIX II.

ein Römer

von 357. biß 358. sitzt 1. Jahr/ 3. Monat/ 3. Tage.

Er ward an Liberii Stelle erwehlet/ und heuchelte mit den Arrianern.

DAMASUS I.

ein Spanier

von 367. biß 384. sitzt 17. Jahr/ 2. Monat/ 28. Tage.

Als dieser Pabst erwehlet ward/ so entstund unter dem Volcke und unter der Clerisey zu Rom ein SCHISMA: Denn etliche erwehlten einen andern Römer/ mit Nahmen

men URSICINUS, und die Partheyen waren so verbittert auff einander/ daß auff einen Tag 137. ermordete Cörper in Rom gefunden wurden. Endlich muste Ursicinus weichen/ und Damaso den Sitz überlassen.

Zur Zeit dieses Pabstes ward zu Constantinopel abermahl ein allgemeines CONCILIUM Anno 381. von 150. Bischöffen wider die MACEDONIANische Ketzerey gehalten. Es wird OECUMENICUM II. oder CONSTANTINOPOLITANUM I. genennet.

SYRICIUS
ein Römer

von 385. biß 398 sitzt 13. Jahr/ 1. Mon. 14 Tage.

Damahls war nach Käysers THEODOSII M. Tode Anno 395. das Römische Reich zertheilet/ und HONORIUS bekam den Occident.

XVI.
Was ist mit den Päbsten im fünfften SECULO paßiret?

In diesem Seculo ist der gantze Occident

und sonderlich Italien von allerhand barbarischen Völckern überschwemmet worden/ davon der erste Theil gnugsame Nachricht giebet.

Ob nun wohl diese Barbarn dem Christenthum an sich selber großen Schaden zufügten/ weil sie viel Kirchen verwüsteten/ die Schulen zerstörten/ und viel herrliche Bibliothequen verbrannten: so hatte doch das auffwachsende Pabstthum einen herrlichen Nutzen davon.

Denn als die barbarische Finsterniß den gantzen Occident überzogen hatte/ so lernte niemand weder Theologie noch Philosophie, die Nachricht von dem Zustande der ersten Kirchen war seltsam/ und als die Schulen wieder gebauet wurden/ so zogen vors erste die Geistlichen dieselbigen unter ihre Inspection; hernach verboten sie der Jugend die Lateinischen Autores, unter dem Vorwand/ als wenn ein Christ keine heydnische Bücher lesen dürffte; und als man endlich merckte/ daß der gantze Occident mit Ignoranz verfinstert war/ so überredte man die Leute/ was man wolte.

Die Päbste/ die in diesem unglückseligen

So

Seculo regieret haben/ sind folgende gewesen.

ANASTASIUS I.

ein Römer

von 398. biß 402. sitzt 4. Jahr/ 1. Monat/ 13. Tage.

nach ihm

INNOCENTIUS I.

ein Albaneser

von 402. biß 418. sitzt 15. Jahr/ 2. Monat/ 10. Tage.

Zu seiner Zeit ist die Stadt Rom Anno 410. von den West-Gothen von Grund ausgeplündert worden.

ZOSIMUS I.

ein Grieche

von 418. biß 419. sitzt 1. Jahr/ 4 Monat/ 6 Tage.

nach ihm

BONIFACIUS I.

ein Römer

von 419. biß 423. sitzt 4. Jahr/ 9. Monat/ 25. Tage.

Es ward ein Gegen-Pabst/ EULALIUS genannt/ erwehlet; doch Käyser Honorius gab Bonifacio recht.

COELESTINUS I.
aus Campania
von 423. biß 432. sitzt 8. Jahr/ 5. Monat/ 3. Tage.

Damahls ward zu Ephesо im Oriente ein allgemeines CONCILIUM Anno 431. wider die NESTORIANER von 230. Bischöffen gehalten. Es wird OECUMENICUM III. oder EPHESINUM genennet.

SIXTUS III.
ein Römer
von 432. biß 440. sitzt 7. Jahr/ 11. Monat/ 2. Tage.

nach ihm

LEO I. MAGNUS
aus Tuscia
von 440. biß 461. sitzt 20. Jahr/ 1. Monat.

Zu seiner Zeit ward im Oriente in der Stadt Chalcedon Anno 451. wider die EUTYCHIANER von 630. Bischöffen ein allgemeines CONCILIUM celebriret/ welches OCUMENICUM IV. oder CHALCEDONENSE genennet wird.

HI-

HILARIUS
aus Sardinien
von 461. biß 467. sitzt 5. Jahr/ 9. Monat/ 27. Tage.

nach ihm

SIMPLICIUS
von Tivoli
von 467. biß 483. sitzt 15. Jahr/ 5. Monat/ 10. Tage.

Damahls ist der letzte Occidentalische Käyser ROMULUS MOMYLLUS AUGUSTULUS Anno 476. von den Herulis erschlagen/ und hiermit dem Occidentalischen Käyserthum auff eine geraume Zeit ein Ende gemachet worden.

FELIX III.
ein Römer
von 483. biß 492. sitzt 8. Jahr/ 11. Monat/ 22. Tage.

Biß dato waren die Römischen Päbste von dem Volcke und von den übrigen Geistlichen erwehlet worden / ohne daß sich die Käyser viel darum bekümmert hätten: Als aber die Heruli in Italien dominirten/ so gab ihr König ODOACER ein Gesetze/ daß ins

künfftige ohne sein Vorwissen kein Pabst solte constituiret werden; Und ob gleich das Regiment der Herulorum nicht lange in Italien gestanden hat/ so haben doch nachgehends alle Päbste zum wenigsten die Confirmation bey der höchsten Obrigkeit des Landes suchen müssen.

GELASIUS II.
ein Africaner
von 492. biß 496. sitzt 4. Jahr/ 8. Monat 19. Täge.

Damahls haben die Ost-Gothen unter Königs THEODORICI Anführung Anno 492. ein neues Königreich in Italien auffgerichtet / und die Königliche Residentz in der Stadt VERONA angeleget.

ANASTASIUS II.
ein Römer
von 496. biß 498. sitzt 1. Jahr/ 11. Monat/ 23. Täge.

XVII.
Was ist mit dem Pabstthum im sechsten SECULO vorgegangen?

Nachdem in dem vorhergehenden fünfften Seculo

Seculo durch den Einfall der barbarischen Völcker das Occidentalische Käyserthum war zerstöret worden/ so entstunden im Occidente unterschiedene neue Reiche.

In denselben ward um diese Zeit der Christliche Glaube ausgebreitet / und weil sich dergleichen Misionarii alle auff den Pabst zu Rom berieffen/ so kam die Autorität des Römischen Stuls nach und nach in Franckreich/ Spanien und Engeland in grosses Ansehen.

Wo nun das Christenthum ausgebreitet war/ da streute der Teuffel auch Unkraut des Zanckens aus / und da ward insgemein der Pabst zu Rom zum Schiedesmanne gemacht/ weil in der damahligen Ignoranz sonsten niemand wuste/ was in Theologischen Dingen schwartz oder weiß wäre.

Solcher gestalt ist in diesem Seculo die Autorität des Römischen Pabstes schon disseits der Schweitzer-Gebürge ausgebreitet worden; und da die Leute nachgehends klüger wurden / so war es schon zu lange geharret. Die Nahmen der Päbste sind folgende:

SYMMACHVS
aus Sardinien
von 498. biß 514. sitzt 15. Jahr/ 7. Monat/ 27. Tage.

Damahls hat gleich in dem Wechsel des Seculi Anno 499. der König in Franckreich CLODOVÆUS den Christlichen Glauben angenommen/ und wird deßwegen noch heutiges Tages PRIMOGENITUS ECCLESIÆ FILIUS genennet.

HORMISDA
aus Campania
von 514. biß 523. sitzt 9. Jahr/ 11. Tage.

JOHANNES I.
aus Tuscia
von 523. biß 526. sitzt 2. Jahr/ 9. Monat/ 14. Tage.

Diesen Pabst ließ der Ost-Gothische König THEODORICUS nicht allein im Gefängniß sterben/ sondern vindicirte sich auch so fort das Recht einen neuen Pabst zu machen.

FELIX IV.
von Benevento
von 526. biß 530. sitzt 4. Jahr/ 2. Monat/ 18. Tage.

nach

nach ihm

BONIFACIUS II.

ein Römer

von 530. biß 531. sitzt 1. Jahr/ 2. Tage.

nach ihm

JOHANNES II.

ein Römer

von 532. biß 535. sitzt 2. Jahr/ 6. Monat.

nach ihm

AGAPETUS I.

ein Römer

von 535. biß 536. sitzt 10. Monat/ 14. Tage.

nach ihm

SYLVERIUS

aus Campanien

von 536. biß 540. sitzt 4. Jahr.

nach ihm

VIGILIUS

ein Römer

von 540. biß 555. sitzt 15. Jahr/ 6. Monat.

Damahls ward zu Constantinopel abermahl ein allgemeines CONCILIUM Anno 553. wider unterschiedene Ketzereyen von 156. Bischöffen gehalten. Es wird OECUMENI-

MENICUM V. oder CONSTANTINOPOLITANUM II. genennet.

Damahls ward auch Anno 554. das Ost-Gothische Reich in Italien von dem Käyser JUSTINIANO I. zerstöret/ und also Italien unter den Gehorsam des Orientalischen Käyserthums gebracht.

PELAGIUS I.
ein Römer
von 555. biß 559. sitzt 3. Jahr/ 10. Mon. 18. Tage.

Dieser Pabst ward von dem Orientalischen Käyser Justiniano I. eingesetzet.

nach ihm

JOHANNES III.
ein Römer
von 559. biß 572. sitzt 12. Jahr/ 12. Monat/ 16. Tage.

Damahls hat der Griechische General NARSES die LONGOBARDEN in Italien gelocket/ welche in dem obersten Theil Anno 568. ein eignes Reich auffgerichtet haben.

Eben damahls haben die Griechischen Käyser Anno 567. den ersten EXARCHUM

nach

nach Italien geschicket/ welcher seinen Sitz zu Ravenna genommen hat: beydes ist im ersten Theile ausgeführet worden.

BENEDICTUS I.
ein Römer
von 572. biß 577. sitzt 4. Jahr/ 2. Monat/ 14. Tage.

nach ihm

PELAGIUS II.
ein Römer
von 577. biß 590. sitzt 12. Jahr/ 2. Mon. 29. Tage.

XVIII.
Was ist mit dem Pabstthum im siebenden SECULO vorgegangen?

Bald zum Anfange dieses Seculi hat der Pabst zu Rom den Titul eines EPISCOPI OECUMENICI, das ist/ eines allgemeinen Bischoffs über die gantze Christenheit angenommen/ welches man aus dem Grunde folgender massen zu mercken hat.

Als sich die Christliche Kirche weit und ferne ausgebreitet hatte/ so war es nicht genung/ daß

daß über die gemeinen Priester gewisse Bischöffe gesetzet waren; sondern man muste über die Bischöffe wiederum Ertz-Bischöffe/ und über die Ertz-Bischöffe wiederum Patriarchen verordnen.

Eine solche Stadt nun/ wo ein Patriarche residirte/ ward METROPOLIS, und die Patriarchen selbst METROPOLITANI genennet/ von welchem allen man in der Kirchen-Historie zulängliche Nachricht haben kan.

Es entstunden aber in den ersten drey Seculis nach und nach fünff solche PATRIARCHATUS. 1. zu Rom. 2. zu CONSTANTINOPEL. 3. zu ALEXANDRIA. 4. zu ANTIOCHIA. 5. zu JERUSALEM.

Als diese Patriarchen sahen/ was das vor eine Herrligkeit wäre/ wenn man nicht nur über so viel Geistliche zu befehlen hätte/ sondern auch den weltlichen Potentaten selbst den Kopff bieten könte: so fieng einer und der andre darunter an zu meditiren/ ob es nicht angienge/ daß man sich gar zum allgemeinen Bischoffe der gantzen Christenheit auffwürffe.

Am deutlichsten gab es Anno 595. der Con-

Constantinopolitanische Patriarche JOHANNES JEJUNATOR zu verstehen / welcher sich den Titul eines EPISCOPI OECUMENICI zugeeignet hatte.

Nun wolte zwar das der Römische Pabst GREGORIUS M. durchaus nicht leiden / sondern erklärte den Patriarchen zu Constantinopel deßwegen vor einen Vorläuffer des Anti-Christs.

Allein es waren nach diesem kaum zehn Jahre in die Welt kommen / so trug sein Nachfolger BONIFACIUS III. zu Rom kein Bedencken Anno 606. eben diesen Titul / und zwar bey folgender Gelegenheit anzunehmen.

Es hatte der Orientalische Käyser PHOCAS seinen Vorfahren MAURITIUM mit seiner gantzen Familie jämmerlich hinrichten lassen / und der Patriarche zu Constantinopel CYRIACUS wolte die Mordthaten nicht approbiren.

Damit wandte sich Phocas zum Pabste nach Rom / welcher damahls BONIFACIUS III. hieß / suchte bey ihm die Absolution wegen der Mordthaten / und versprach zum Recompense, daß er ihm den Titul eines allge-

allgemeinen Bischoffs beylegen wolte.

Diesen Vorschlag nahm Bonifacius III. an/ und ob sich gleich die Orientalischen Bischöffe mit Händen und Füssen darwider setzten / so entstunden doch um eben selbige Zeit die Türcken/ welche den Christen im Oriente so viel zu schaffen machten / daß sie sich wenig um den Pabst zu Rom bekümmern kunten.

Weil auch der Pabst besorgte / die Orientalischen Bischöffe möchten ihm den Titul disputirlich machen / so wurden in diesem Seculo allerhand Mönchs-Orden gestifftet / und von der Bischoffe jurisdiction eximiret.

Nachdem sich nun diese Müßiggänger in kurtzer Zeit unglaublich gemehret/ und allenthalben eingeschlichen hatten / so kunte der Pabst nicht allein alles durch sie erfahren; sondern so bald sich auch einer regen wolte / so waren die Mönche alsobald hinter ihm her/ und machten ihn bey jederman so schwartz/ daß er keinen Glauben fand; und da hieß es mit dem Pabste zu Rom wohl recht: Wer nicht mit mir sammlet/ der zerstreuet.

Das

Das war abermahl ein grosses Wachsthum des Pabstes: Die Nahmen aber der Päbste im siebenden Seculo sind folgende gewesen.

GREGORIUS I. MAGNUS
ein Römer
von 590. biß 604. sitzt 13. Jahr/ 6. Monat/ 9. Tage.

Wie dieser Pabst dem Patriarchen zu Constantinopel den Titul eines allgemeinen Bischoffs nicht zugestanden hat/ ist allbereit erzehlet worden.

SABINIANUS
aus Tuscia
von 604. biß 605. sitzt 5. Monat/ 19. Tage.

nach ihm

BONIFACIUS III.
ein Römer
von 606. biß 607. sitzt 8. Monat/ 26. Tage.

Wie dieser Pabst den Titul eines allgemeinen Bischoffs von dem Orientalischen Käyser PHOCA erlanget hat/ ist kurtz vorher umständlich erzehlet worden.

BONIFACIUS IV.
aus Lucania
von 607. biß 614. sitzt 6. Jahr/ 8. Monat/ 13. Tage.

nach ihm

THEODATUS I.
ein Römer
von 614. biß 617. sitzt 2 Jahr/ 11. Monat/ 26. Tage.

Der Nahme wird von andern DEODATUS, von andern ADEODATUS, von andern DEUS DEDIT geschrieben.

BONIFACIUS V.
ein Neapolitaner
von [illegible] sitzt 7 Jahr/ 10. Monat/ 14. Tage.

nach ihm

HONORIUS I.
aus Campania
von 626. biß 638. sitzt 12. Jahr/ 4. Monat/ 27. Tage.

nach ihm

ZEPHYRINUS II.
ein Römer
Anno 639. sitzt nur 2. Monat/ 4. Tage.

nach

nach ihm

JOHANNES IV.

ein Dalmatier

von 640. biß 641. sitzt 1 Jahr/ 9. Monat/ 12. Tage.

nach ihm

THEODORUS I.

von Jerusalem

von 641. biß 649. sitzt 7. Jahr 5. Monat/ 20. Tage.

nach ihm

MARTINUS I.

aus Spoleto

von 649. biß 654. sitzt 5. Jahr/ 4. Monat/ 12. Tage.

Der Käyser CONSTANS II. ließ ihn Anno 650. durch den Exarchen zu Ravenna gefangen nach Constantinopel bringen/ weil er einem Käyserlichen Edicte nicht nachleben wolte. Man suche die Sache in der Kirchen-Historie.

EUGENIUS I.

ein Römer

von 654. biß 655. sitzt 6. Monat.

nach ihm

VI.

VITALIANUS
aus Campanien
von 655. biß 669. sitzt 13. Jahr, 4. Monat, 24. Tage.

nach ihm
THEODATUS. II.
ein Römer
von 669. biß 676. sitzt 7. Jahr, 2. Mon. 17. Tage.

nach ihm
DONUS oder DOMNUS II.
ein Römer
von 676. biß 678. sitzt 1. Jahr/ 5. Monat/ 11. Tage.

nach ihm
AGATHO I.
ein Sicilianer
von 678. biß 682. sitzt 3. Jahr/ 7. Monat.

Damahls ward zu Constantinopel ein allgemeines CONCILIUM Anno 680. wider die MONOTHELITEN von 150. Bischöffen gehalten. Es wird OECUMENICUM VI. oder CONSTANTINOPOLITANUM III. genennet.

LEO

LEO II.

ein Sicilianer

von 683. biß 684. sitzt 10. Monat/ 14. Tage.

Vor ihm war der Stul anderthalb Jahr/ und nach ihm ein gantzes Jahr vacant.

BENEDICTUS II.

ein Römer

von 684. biß 685. sitzt 8. Monat/ 17. Tage.

Bißhero hatten die neuen Päbste seit Käysers Justiniani I. Zeiten allemahl von den Griechischen Käysern müssen confirmiret werden: weil aber viel Zeit vergieng/ ehe dergleichen Confirmation einlauffen konte/ so hat damahls der Käyser CONSTANTINUS IV. solches auffgehoben/ und der Römischen Clerisey Macht gegeben/ alsobald nach dem Tode des Pabstes einen neuen zu erwehlen/ und nach ihrem Gefallen zu confirmiren.

JOHANNES V.

ein Syrer

von 685. biß 686. sitzt 1. Jahr/ 11. Tage.

nach ihm

CO-

CONON
aus Thracien
von 686. biß 687. sitzt 11. Monat/ 25. Tage.
nach ihm
SERGIUS I.
ein Syrer
von 687. biß 701. sitzt 13. Jahr/ 8. Monat/ 15. Tage.

XIX.

Was ist endlich im achten SECULO mit dem Pabstthum vorgegangen?

In diesem Seculo haben sich die Päbste zu Rom von dem Joche der Orientalischen Käyser gantz loß gemacht/ und zwar folgender massen.

Es entstund ein Streit in der Kirche/ ob man die Bilder anbeten solte oder nicht? Wie nun der Griechische Käyser LEO III. die Anbetung der Bilder verwarff; so approbirte sie hingegen Pabst GREGORIUS II. und III. zu Rom.

Hierdurch zerfiel die Griechische und Lateinische/ das ist/ die Orientalische und Occi-

Occidentalische Kirche um das Jahr 725. dergestalt mit einander/ daß sie biß auff den heutigen Tag nicht wieder haben können vereiniget werden.

Weil nun solcher gestalt die Päbste zu Rom bey den Griechischen Käysern in das schwartze Register kommen waren / so musten sie sich im Occident einen Rückenhalter suchen.

Nun war unter den neuen Reichen keines mächtiger und bequemer gelegen als Franckreich / deßwegen suchten sich die Päbste hinter diese Nation zu stecken / und fanden darzu erwünschte Gelegenheit.

Denn Anno 751. hatte PIPINUS in Franckreich seinen König CHILDERICUM III. ins Closter gestecket / und sich selber auff den Thron gesetzet: dieses approbirte Pabst ZACHARIAS, und konte wegen dieser Wohlthat auff allen Fall der Frantzösischen Hülffe versichert seyn.

Der Longobardische König AISTULPHUS roch den Braten / daß der Pabst einen Anschlag auff das Exarchat der Griechen hatte / deswegen wolte er zuvorkommen / und machte Anno 752. dem Exar-

chat ein Ende/ nachdem es 185. Jahr gestanden hatte.

Pabst STEPHANUS III. sahe zwar nicht mehr als gerne/ daß die Griechen depossediret waren; er gönnte aber den Longobarden den fetten Bissen eben so wenig; sonderlich als sie eine starcke Prætension auff die Stadt Rom selber machten.

In solcher Noth kam PIPINUS in Franckreich Anno 754. dem Pabst STEPHANO III. zu Hülffe/ und trieb den Longobardischen König AISTULPHUM so zu paaren/ daß er das gantze EXARCHAT dem Pabste abtreten muste.

Damit sich nun niemand wundern möchte/ was der Stadthalter Christi mit so einem schönen Stücke Landes/ welches den mittelsten Theil von Italien begriff/ machen wolte/ so gab man vor/ CONSTANTINUS M. hätte allbereit vor mehr als 400. Jahren alles das dem Römischen Stule geschencket/ und also wäre es keine neue DONATION, sondern der Pabst würde nur wieder in die Possession gesetzet; welches die Leute damahls glauben musten/ als wenn es in der Bibel stünde.

Nach

Nach Königs Pipini Tode wolte der letzte Lombardische König DESIDERIUS dem Pabste das Exarchat wieder abnehmen: Doch Pabst HADRIANUS I. ruffte den jungen König in Franckreich CAROLUM M. zu Hülffe/ welcher Anno 773. in Italien kam/ und innerhalb Jahres-Frist das gantze Lombardische Reich zerstörte.

Was nun eigentlich zum Lombardischen Reiche gehöret hatte/ das behielt CAROLUS M. vor sich/ und ward also Jure Victoriæ König in Italien: was aber zum Exarchat gehöret hatte/das gab er Anno 774. nochmahls dem Päbstlichen Stul.

Der Pabst Hadrianus I. merckte voraus/ daß ihm die Römer krumme Sprünge machen würden: deßwegen invitirte er König Carolum Anno 774. nach Rom/ und disponirte ihn dahin/ daß er den Titul eines Römischen PATRITII annahm/ welches so wohl die Ober-Herrschafft über die Stadt Rom/ als die Schutz-Gerechtigkeit über den Päbstlichen Stul in sich hielt.

Einige Zeit hernach/ als der Pabst allzuweit in Rom um sich greiffen wolte/ so entstund Anno 799. ein Tumult wider Pabst

LEONEM III. in welchem er vom Pferde geschmissen / nackend ausgezogen / und um das eine Auge gebracht ward.

Dieses revengirte CAROLUS M. nachdrücklich / und hielt Anno 800. zu Rom ein scharffes Gerichte: Pabst LEO III. schwur sich von allem Beschuldigen loß / und ward also nochmahls auffs neue in der Possession des Exarchats confirmiret.

Zur Danckbarkeit stifftete Pabst LEO III. das Volck zu Rom an / daß sie eben selbiges Jahr den König CAROLUM M. zum Römischen Käyser ausruffen musten / welches Anno 800. in der Christ-Nacht geschahe.

Daß sich aber damahls der neue Käyser die Ober-Herrschafft über Rom / und über des Pabstes Gebiete vorbehalten hat / ist daraus abzunehmen / weil er sich eben damahls das Recht einen Pabst zu erwehlen von neuem vindiciret hat.

Dieses alles / was hier kurtz erzehlet ist / wird niemand verstehen / welcher nicht in dem ersten Theile dieser Historischen Fragen von dem Occidentalischen Käyserthum gründliche Nachricht eingezogen hat. Unterdessen sind die

die Nahmen der Päbste im achten Seculo noch zu mercken.

JOHANNES VI.
ein Grieche
von 701. biß 705. sitzt 3. Jahr/ 2. Monat/ 12. Tage.

nach ihm

JOHANNES VII.
ein Grieche
von 705. biß 708. sitzt 2. Jahr/ 7. Monat/ 17. Tage.

nach ihm

SISINNUS
ein Syrer
von 708. nur 20. Tage.

nach ihm

CONSTANTINUS I.
ein Syrer
von 708. biß 714 sitzt 6. Jahr/ 1. Monat/ 3 Tage.

nach ihm

GREGORIUS II.
ein Römer
von 714. biß 731. sitzt 16. Jahr/ 8. Monat/ 24. Tage.

Damahls hat sich die Lateinische und Griechische Kirche über dem **Bilder-Streit** getrennet / welches wir oben erzehlet haben.

Zu seiner Zeit hat der heilige BONIFACIUS um das Jahr 723. die Christliche Religion in **Deutschland** gepflantzet / und sonderlich viel zur Autorität des Päbstlichen Stules beygetragen.

GREGORIUS III.

ein Syrer

von 731. biß 741. sitzt 10. Jahr / 9. Monat / 12. Tage.

Um diese Zeit liessen sich die Bischöffe in Deutschland und Franckreich von dem heiligen Bonifacio dahin disponiren / daß sie den **Bischoffs-Mantel** von dem Pabste zu Rom holten / welchen sie nach der Zeit / da aus der Gewohnheit ein Gesetze worden ist / theuer genung haben bezahlen müssen.

ZACHARIAS I.

ein Grieche

von 741. biß 752. sitzt 10. Jahr / 3. Monat / 9. Tage.

Dieser Pabst hat sich den Fränckischen König PIPINUM obgedachter massen zum Freunde gemacht.

STE-

STEPHANUS II.
ein Römer
Anno 752. lebt nur 3. Tage.
nach ihm
STEPHANUS III.
ein Römer
von 752. biß 757. sitzt 5. Jahr/
20. Tage.

Dieser hat von dem Frantzösischen König PIPINO Anno 754. das so genannte EXARCHAT verehret bekommen: Davon wir oben ausführlich erzehlet haben.

PAULUS I.
ein Römer
von 757. biß 767. sitzt 10. Jahr/1. Monat.
nach ihm
CONSTANTINUS II.
ein Römer
von 767. biß 768. sitzt 1. Jahr.

Er drang sich darzu/ ward aber bald von den Longobarden wider abgesetzt.

STEPHANUS IV.
ein Sicilianer
von 768. biß 772. sitzt 3. Jahr/
5. Monat/ 19. Tage.

nach ihm

HADRIANUS I.

ein Römer

von 772. biß 795. sitzt 23. Jahr/ 10. Monat/ 17. Tage.

Anno 787. ward zur Zeit dieses Pabstes im Oriente zu Nicæa ein allgemeines CONCILIUM wegen der Bilder gehalten. Es wird OECUMENICUM VII. oder NICÆNUM II. genennet.

Zu seiner Zeit ist Anno 774. das Longobardische Reich von Carolo M. Könige der Francken zerstöret/ und das Exarchat, oberzehlter Weise/ nochmahls dem Päbstlichen Stule gegeben worden.

LEO III.

ein Römer

von 795. biß 816. sitzt 20. Jahr/ 5. Monat/ 17. Tage.

Wie dieser Pabst Anno 799. in einem Tumulte von den Römern sehr übel ist tractiret worden; was Carolus M. vor ein Gerichte darüber gehalten hat; und wie bey dieser Gelegenheit Anno 800. das Occidentalische Käyserthum wieder ist auffgerichtet worden: das haben wir zum Anfange dieser Frage

nach

nach der Länge erzehlet. Und biß hieher gehet meines Erachtens die Jugend des Pabstthums.

Das III. Capitel von Den Männlichen Jahren des Pabstthums.

XX.

Was haben die Päbste gethan/ nachdem sie/ so zu reden/ Männer worden sind?

Es hatte nunmehr der Päbstliche Stul erstlich von dem Kirchen-Staate ein grosses Einkommen; Die Streitigkeiten/ welche fast aus dem gantzen Occidente nach Rom gezogen wurden/ warffen gute Sporteln ab; Die Bischöffe fiengen an das Pallium Episcopale kostbar zu redimiren; alle Königreiche waren mit Clöstern angefüllet/ welche vor Schlösser/ und die faulen Patres darinnen vor eine gute Guarnison paßiren konten; die vornehmen Leute waren voller Ignoranz,

und das gemeine Volck voller Aberglauben.

Bey diesen Conjuncturen schüttelten die Römischen Päbste nicht allein das Joch ab/ welches ihnen die Occidentalischen Käyser bißher auffgeleget hatten; sondern sie kehrten es gar mit einander um/ und traten die Käyser selbst ziemlicher massen unter den Fuß.

Hiermit brachten sie abermahl gantzer 500. Jahr zu/ und bey jedwedem Seculo werden wir hören/mit was vor Künsten sie dieses alles möglich gemachet haben.

XXI.

Was ist mit den Päbsten im neundten SECULO vorgegangen?

In diesem Seculo haben sich Caroli M. Nachkommen um die Käyserliche Crone gezancket/ und dem Pabste vielfältige Gelegenheit gegeben im trüben Wasser zu fischen. Die Particularia können bey einem iedweden Pabste angemercket werden.

STE-

STEPHANUS V.

ein Römer

von 816. biß 817. sitzt 7. Monat/ 3. Tage.

Er ward ohne des Käysers Ludovici Pii Vorwissen erwehlet; er thät aber eine Reise nach Franckreich/ crönte den König/ und machte es wieder gut.

PASCHALIS I.

ein Römer

von 817. biß 824. sitzt 7. Jahr/ 3. Monat/ 16. Tage.

nach ihm

EUGENIUS II.

ein Römer

von 824. biß 827. sitzt 3. Jahr/ 2. Monat/ 27. Tage.

nach ihm

VALENTINUS I.

ein Römer

Anno 827. sitzt 40. Tage.

nach ihm

GREGORIUS IV.

ein Römer

von 827. biß 843. sitzt 15. Jahr/ 4. Monat.

Damahls ward das grosse Carolingische Reich Anno 840. zertheilet; LOTHARIUS bekam Italien; LUDOVICUS Deutschland; und CAROLUS CALVUS Franckreich.

SERGIUS II.

BOCCAPORTIUS

ein Römer

von 844. biß 847. sitzt 3. Jahr/ 1. Monat/ 2. Tage.

Sein Geschlechts-Nahme hieß so viel als OS PORCI, das ist/ Sau-Rüssel: diesen Nahmen hat er geändert/ und Gelegenheit gegeben/ daß von den folgenden Päbsten die meisten biß auff den heutigen Tag dergleichen gethan haben.

LEO IV.

ein Römer

von 847. biß 854. sitzt 8. Jahr/ 7. Monat/ 5. Tage.

JOHANNES (VIII.)

GILBERTA

von Mayntz

von 854. biß 856. sitzt 2. Jahr/ 2. Monat.

Dieser Pabst war eine Weibes-Person/ zu Maynt̃z von einer Mütter generis communis

nis gebohren. Sie gab sich vor eine Manns-Person aus / und hielt sich erstlich im Closter zu Fulda auff: hernach reiste sie mit ihrem Courtisan Studirens halber nach Athen und Rom / und hielt gelehrte Collegia; endlich ward sie unwissende auff den Päbstlichen Stul gesetzet / und JOHANNES VIII. genennet. Sie ward aber von einem vertrauten Freunde schwanger / und gebahr das Kind in einer Procession auff öffentlicher Gasse / gab aber darüber ihr Leben auff.

Die Cardinäle sorgten / sie möchten mehr so betrogen werden; Deßwegen liessen sie einen Stul mit einem Loche machen / auff denselben satzte sich nachgehends ein iedweder neu-erwehlter Pabst: ein gewisser Cardinal aber muste durch das Loch des Stules visitation halten / und wenn er alles fand / was zu einer Person generis masculini gehörete / so ruffte er alsobald überlaut: HABET, HABET. Dieser Stul wird insgemein SELLA STERCORARIA genennet / und ist noch zu Rom zu sehen / ob gleich innerhalb zwey hundert Jahren kein Pabst mehr darauff gesessen hat.

Uber dieser Historie theilen sich nun die

Gelehrten so wohl unter den Papisten / als unter den Protestanten. Etliche behaupten es als eine warhafftige Historie mit Macht; andre rechnen die gantze Erzehlung unter die Fabeln / und geben vor / der obgedachte Stul wäre nicht einer solchen visitation gewiedmet / sondern wenn vor diesem die Päbste darauff wären gesetzet worden / so hätten sie sich darbey erinnert / wie sie GOtt aus dem Staube und aus dem Kothe erhoben hätte. Mich deucht / es ist eine von denjenigen Controversien / welche vor dem Ende der Welt nicht werden ausgemachet werden.

Unterdessen macht dieser Pabst unter den folgenden Ziffern grosse Confusion. Ich gläube / daß es am besten ist / wenn er gar nicht mit numeriret / und also der folgende allererst JOHANNES VIII. genennet wird.

BENEDICTUS III.

ein Römer

von 856. biß 858. sitzt 2. Jahr / 6. Monat / 10. Tage.

Wenn es wahr ist / was oben von dem Sellâ stercorariâ ist gedacht worden / so wäre dieser der erste gewesen / der darauff gesessen hätte.

NI-

NICOLAUS I. MAGNUS
ein Römer
von 858. biß 867. sitzt 9. Jahr/ 6. Monat/ 20. Tage.

Dieser Pabst fieng schon an/ den Priestern die Ehe zu verbieten; es wolte aber nicht aller Orten angehen/ und sonderlich protestirten die Deutschen darwider/ es sind auch noch 200. Jahr vergangen/ ehe sich die Deutschen zur Zeit Pabsts Gregorii VII. darzu verstanden haben.

HADRIANUS II.
ein Römer
von 867. biß 872. sitzt 4. Jahr/ 10. Monat/ 17. Tage.

Dieser Pabst zwang den Hertzog von Lothringen LOTHARIUM, daß er seine Concubine WALDRADAM von sich lassen/ und seine verstossene Gemahlin THEUTEBERGAM wieder nehmen muste. Die Umstände gehören in die Lothringische Historie: hier merckt man nur/ was sich die Päbste allbereit um diese Zeit in Matrimonial-Sachen heraus genommen haben.

Damahls war Anno 869. im Oriente zu Constantinopel ein allgemeines CONCILIUM

LIUM gehalten / welches OECUMENICUM VIII. oder CONSTANTINOPOLITANUM IV. genennet wird.

JOHANNES VIII.
ein Römer
von 872. biß 882. sitzt 10. Jahr.

Da starb Anno 875. die Italiänische Linie von dem Carolingischen Stamme mit Käyser LUDOVICO II. ab. Das nechste Successions Recht hatte nun LUDOVICUS von der Deutschen Linie: Doch CAROLUS CALVUS von der Frantzösischen Linie ließ sich Anno 875. von diesem Pabste zu Rom crönen / und weil er eben aus dieser Crönung sein Recht beweisen wolte / so fieng man allmählig an / die Leute zu überreden / als wenn niemand könte Käyser seyn / wofern er nicht von dem Pabste gecrönet wäre. Der Pabst ward endlich mit Giffte hingerichtet.

MARTINUS II. oder MARINUS I.
ein Frantzose
von 882. biß 884. sitzt 2. Jahr und 20. Tage.

Von

Von etlichen wird er MARTINUS, von andern MARINUS genennet.

HADRIANUS III.

ein Römer

von 884. biß 885. sitzt 1. Jahr/ 3. Monat/ 19. Tage.

nach ihm

STEPHANUS VI.

ein Römer

von 885. biß 891. sitzt 6. Jahr.

Anno 887. satzten die Deutschen den Käyser CAROLUM CRASSUM ab/ da wolte dieser Pabst durchaus haben/ daß hinfort der Käyser allemahl ein Italiäner seyn solte/ welches in den folgenden Zeiten zu blutigen Kriegen Gelegenheit gegeben hat.

FORMOSUS I.

ein Römer

von 891. biß 896. sitzt 5. Jahr/ 6. Monat.

Es ward zugleich ein anderer Nahmens SERGIUS erwehlet/ muste aber ins Elend. Dieser machte GVIDONEM Hertzogen von SPOLETO Anno 891. zum Käyser/ welchen aber der Deutsche Käyser ARNOLPHUS Anno 896. zu paaren trieb.

Pabst

Pabst Formosus I. hatte nach seinem Tode das Unglücke/ daß er von seinem Nachfolger STEPHANO VII. verdammet/ ausgegraben und in die Tyber geworffen ward.

BONIFACIUS VI.
aus Tuscia
An. 897. sitzt nur 15. Tage.

Er drang sich zur Ehre/ konte sie aber nicht behaupten/ und wird deßwegen von andern aussen gelassen.

STEPHANUS VII.
ein Römer
von 897. biß 900. sitzt fast 4. Jahr.

Er ließ seinen Vorfahren Formosum obgedachter massen ausgraben; ward aber wieder gestrafft und stranguliret.

XXII.

Was ist mit den Päbsten im zehenden SECULO vorgegangen?

Anno 899. starb der Deutsche Käyser ARNOLPHUS, welcher seine Autorität in Italien männlich behauptet hat. Nach seinem Tode ist innerhalb 60. Jahren kein Deutscher Käyser nach Italien kommen/ da haben die Päbste

Päbste bald diesen bald jenen zum Käyser auffgeworffen/ derer Nahmen im ersten Theile sind specificiret worden; biß endlich Käyser OTTO I. aus Sächsischem Stamm das Recht der Deutschen auff Italien wiederum mit grossem Nachdruck vindiciret hat. Sonst sind unter allen Päbsten diejenigen die schlimmsten gewesen/ welche in diesem zehenden Seculo den Thron bestiegen haben. Die Nahmen sind folgende:

ROMANUS I.
ein Römer
Anno 900. sitzt 4. Monat.
nach ihm
THEODORUS II.
ein Römer
Anno 900. sitzt 20. Tage.
nach ihm
JOHANNES IX.
TIBURTINUS
von 901. biß 905. sitzt 4. Jahr.
BENEDICTUS IV.
ein Römer
von 905. biß 907. sitzt fast 2. Jahr.
nach ihm
LEO V.
ein Italiäner
Anno 907. sitzt 40. Tage.

nach

nach ihm

CHRISTOPHORUS I.

ein Römer

Anno 907. sitzt 7. Monat.

nach ihm

SERGIUS III.

ein Römer

von 908. biß 910. sitzt biß ins 3. Jahr.

Er hatte schon mit Formoso I. competiret. Die Papisten nennen ihn selber ein Monstrum von einem Pabste. Er zeugte mit seiner Concubine MAROZZIA einen Huren-Sohn/ welcher nachgehends Pabst JOHANNES XI. worden ist. Diese MAROZZIA aber war eine Marggräfin aus Tuscia, und regierte nebst ihrer unzüchtigen Mutter Theodora gantz Rom/ ja fast gantz Italien.

ANASTASIUS III.

ein Römer

von 910. biß 912. sitzt 2. Jahr/ 20. Tage.

nach ihm

LANDUS

ein Sabiner

Anno 912. sitzt 4. Monate.

nach

nach ihm

JOHANNES X.

ein Römer

von 912. biß 928. sitzt 15. Jahr.

Er war Pabsts Landi natürlicher Sohn/ und ein Courtisan der obgedachten unkeuschen Marggräfin THEODORÆ; er ward endlich stranguliret.

LEO VI.

ein Römer

Anno 928. sitzt 6. Monat/ 15. Tage.

nach ihm

STEPHANUS VIII.

ein Römer

von 928. biß 930. sitzt 2. Jahr/ 1. Monat/ 15. Tage.

nach ihm

JOHANNES XI.

ein Römer

von 930. biß 934. sitzt 4. Jahr/ 1. Monat.

Er war Pabst Sergii III. und Marozziæ Huren-Sohn. Die schönsten Bisthümer vergab er an Kinder von 5. Jahren. Endlich ward er von seinem Bruder ALBERICO, Marggrafen in Tuscia gefangen gehalten/ und muste darinnen sterben.

LEO

LEO VII.

ein Römer
von 936. biß 939. sitzt 3. Jahr/ 6. Monate.
nach ihm

STEPHANUS IX.

ein Deutscher
von 939. biß 942. sitzt 3. Jahr/ 4. Monat/ 5. Tage.

Käyser Otto I. war ihm darzu beförderlich/ doch ALBERICUS, Marggraffe in Tuscia/ der damahls in Rom nach seinem Gefallen dominirte/ ließ ihn mit Schlägen so übel zu richten/ daß er kaum einem Menschen ähnlich sahe.

MARTINUS III. oder MARINUS II.

ein Römer
von 943. biß 946. sitzt 3 Jahr/ 6. Monat/ 14. Tage.
nach ihm

AGAPETUS II.

ein Römer
von 946. biß 955. sitzt 9. Jahr/ 7. Mon. 10. Tage.

Bißhero war innerhalb 60. Jahren kein Deutscher Käyser nach Italien kommen/ und da

da hatten sich unterschiedene ANTI-CÆSARES auffgeworffen. Als nun der letzte davon BERENGARIUS II. grosse Tyranney in Italien verübte/ so ruffte dieser Pabst den Käyser OTTONEM I. Anno 951. selber nach Italien.

JOHANNES XII.

OCTAVIANUS

von 955. biß 963. sitzt 8. Jahr/ 4. Monat/ 5. Tage.

Sein Vater hieß ALBERICUS, Marggraff in Tuscia. Er satzte sich mit Gewalt auf den Stul/ und nannte sich/ dem obigen Pabste zu Gefallen / JOHANNES, deßwegen seine Schmeichler die Worte auff ihn applicirten: **Es war ein Mann von GOtt gesandt/ deß Nahmen hieß** Johannes.

Dieser Pabst ruffte Anno 962. abermahl Käyser Ottonem I. nach Italien/ daß er den tyrannischen BERENGARIUM, Hertzogen im Friaul, zu paaren treiben solte/ crönte ihn auch selbiges Jahr zu Rom mit grossen Solennitäten.

In kurtzem brach eine Conspiration wider den Käyser aus / darüber stieß Otto I. den Pabst Johannem vom Stul/ und setzte Anno 963.

no 963. LEONEM VIII. darauff. Er ward unter andern beschuldiget / als wenn er mit den nechsten Anverwandtin Blut-Schande getrieben / und im Spiele den Teuffel zu Hülffe geruffen hätte.

Nach Käyser Ottonis I. Abzuge kam Pabst Johannes XII. zwar wieder nach Rom / und ließ etlichen Cardinälen Nasen und Ohren abschneiden. Er raste aber nicht lange / sondern ward von einem eifersüchtigen Ehe-Manne im Ehebruche mit seiner Frauen ermordet.

L E O VIII.

ein Römer
von 963. biß 965. sitzt biß ins 3. Jahr.
wider ihn

BENEDICTUS V.

ein Römer
von 964. sitzt kurtze Zeit.

Pabst Leo VIII. war / wie gedacht / von Käyser Ottone I. constituiret worden / das wolten die Römer nicht zugeben / und setzten ihm diesen Benedictum entgegen / welchen aber der Käyser bald darauff nach Hamburg relegirte / nachdem er Rom durch Hunger zur Ubergabe gezwungen hatte.

Da

Damit es nun dergleichen Streit nicht weiter geben möchte / so verglich sich Käyser Otto I. und Pabst Leo VIII. damals über die zwey Haupt-Puncte mit einander / daß 1. die Päbste zu Rom allemahl von den Deutschen Käysern solten constituiret werden / 2. daß die Päbste alle Deutsche Käyser zugleich vor Könige über Italien erkennen wolten.

JOHANNES XIII.
ein Römer
von 965. biß 972. sitzt 6. Jahr / 11. Monat / 5. Tage.

Er ward von Käyser Ottone I. constituiret / aber von den Römerm verjaget. Doch der Käyser kam deßwegen nach Rom / und hielt eine scharffe Execution, zwey Bürgermeister musten ins Exilium, ein Prætor ward gehangen / und zwölff Raths-Herren geköpffet.

Weil sich nun dieser Pabst in seinem Exilio nach Capua retiriret hatte / so legte er zum Andencken in selbiger Stadt ein Ertz-Bisthum an.

DOMNUS II.
ein Römer
Anno 972. sitzt 3. Monat.

BENEDICTUS VI.
ein Römer
von 972. biß 974. sitzt 1. Jahr/ 3. Monat.

Er ward von seinem Nachfolger gefangen und stranguliret.

BONIFACIUS VII.
ein Römer
von 974. biß 975. sitzt 1. Jahr/ 1. Monat/ und 13. Tage.

Er ließ seinen Vorfahren stranguliren/ und als er dergleichen Tractament besorgte/ so packte er zusammen/ was er konte/ und retirirte sich nach Constantinopel. Zehen Jahr darnach kam er wieder/ und brachte Pabst Johannem XIV. um das Leben/ ward aber bald darauff vom Schlage gerühret/ und von der Canaille zerrissen.

BENEDICTUS VII.
ein Römer
von 975. biß 984. sitzt 9. Jahr/ 1. Mon. 15. Tage.

Damahls war Käyser Otto II. in Italien mit den Saracenen geschäfftig/ welches im ersten Theile ist erzehlet worden.

JO-

JOHANNES XIV.

ein Römer

von 984. biß 985. sitzt 8 Monat.

Wie er am sichersten war / so kam der verlauffene Pabst Bonifacius VII. über ihn / und ließ ihn im Gefängniß Hungers sterben.

JOHANNES XV.

ein Römer

von 985. biß 996. sitzt 10. Jahr / 4. Monat / 12. Tage.

Er ward zwar von dem Römischen Bürgermeister Crescentio aus Rom verjagt / aber aus Furcht vor dem Käyser Ottone III. restituiret.

JOHANNES XVI.

ein Römer

Anno 996. sitzt nicht lange

Von etlichen wird dieser Pabst gar mit Stillschweigen übergangen / welches die Ziffern abermahl greulich turbiret.

GREGORIUS. V.

BRUNO

ein Sachse

von 996. biß 999. sitzt 2. Jahr / 8. Monat, 6. Tage.

wider ihn

JOHANNES XVII.

ein Römer

von 997. biß 998. sitzt nicht lange.

Der Käyser Otto III. setzte Gregorium V. seinen Vetter ein: hingegen der Bürgermeister Crescentius machte JOHANNEM XVII. zum Pabste. Doch Otto III. kam nach Rom/ und ließ den Bürgermeister auff einem Esel herum führen/ und darnach auffhencken; Der Pabst Johannes aber ward von dem Volcke massacriret.

Hierauff confirmirte Otto III. den Pabst Gregorium V. auffs neue/ und da ward abermahls feste gestellet/ **daß die Käyserliche Würde bey den Deutschen bleiben solte.** Etliche muthmassen/ als wenn damahls Anno 998. das **Churfürsten**-Collegium entweder von dem Käyser Ottone III. oder von dem Pabste Gregorio V. wäre gestifftet worden/ welches man im JurePublico untersuchen mag.

XXIII.

Was ist mit den Päbsten im eilfften Seculo vorgegangen?

Das ist ein unglückseliges Seculum vor die Deut-

Deutschen Käyser gewesen: Denn die Päbste haben sich nicht allein alles Gehorsams gegen die Käyser entzogen / sondern haben auch die Käyser selbst ziemlich unter den Fuß gebracht. Es wird sich alles am besten unter einem jedweden Pabste notiren lassen.

SYLVESTER II.

GILBERTUS

ein Frantzose

von 999. biß 1003. sitzt 4. Jahr/ 2. Monat / 3. Tage.

Dieser Mann hatte die Mathesin und andre gelehrte Wissenschafften gelernet / und ward deßwegen erstlich Roberti Königs in Franckreich Præceptor; hernach Ertz-Bischoff zu Reims; nach der Zeit Käysers Ottonis III. Informator, und durch denselben Ertz-Bischoff zu Ravenna.

Endlich machte er mit dem Teuffel ein Bündniß / daß er ihm zum Pabstthum verhelffen/ und davor seine Seele zur Verehrung haben solte. Diesen Contract versprach der Satan so lange zu halten/ biß der Pabst zu Jerusalem Messe lesen würde; weil er nun nicht wuste/ daß eine gewisse Römische Capelle Jerusalem genennet ward/und darinnen

innen ohne Sorgen Messe laß/ so muste er mit dem bösen Geiste fort wandern.

Viel halten das vor eine Fabel/ und glauben/daß er wegen seiner mathematischen Wissenschafft von den Ignoranten desselben Seculi vor einen Teuffels-Banner ist ausgeschrien worden.

Weil er nun solcher Gestalt von Reims nach Ravenna, und von dar nach Rom war befördert worden/ so machte man um selbige Zeit den Vers: Scandit ab R, Gerbertus in R, post Papa viget R.

Das Grab dieses Sylvestri II. ist biß auff den heutigen Tag in Rom sehr merckwürdig; denn es schwitzet allemahl/ wenn ein Römischer Pabst sterben soll.

JOHANNES XVIII.
ein Römer
Anno 1003. regieret 5. Monat.
nach ihm
JOHANNES XIX.
ein Römer
von 1003. biß 1009. sitzt 5. Jahr/
7. Mon. 28. Tage.

Von dieser Zeit an hat kein Deutscher Käyser mehr die Wahl des Römischen Pabstes behaupten

haupten können: dahero etliche den Anfang des Cardinals-Collegii hieher setzen.

SERGIUS. IV.
ein Römer

von 1009. biß 1012. sitzt 2. Jahr/ 8. Mon. 13. Tage.

nach ihm

BENEDICTUS VIII.
ein Tusculaner

von 1012. biß 1024 sitzt 11. Jahr/ 8. Monat. 21. Tage.

Dieser Pabst soll nach seinem Tode als ein Gespenste auff einem schwartzen Pferde herum geritten seyn/ und um Seel-Messen angehalten haben.

JOHANNES XX.
ein Römer

von 1024. biß 1032. sitzt 8. Jahr/ 9. Monat/ 8. Tage.

nach ihm

BENEDICTUS IX.
von Frascati

von 1032. biß 1045. sitzt 12. Jahr/ 1. Monat/ 10. Tage.

nach ihm

SYLVESTER III.
ein Römer
von 1044. biß 1046. sitzt biß ins
3. Jahr.
wider ihn
GREGORIUS VI.
GRATIANUS
von 1044. biß 1046. sitzt biß ins
3. Jahr.

Pabst Benedictus IX. war ein Knabe von 11. Jahren/ und kauffte das Pabstthum/ lebte aber wie eine Bestie/und ward Anno 1044. zur Stadt hinaus gejaget. Hierauff kauffte Sylvester III. und Gregorius VI. das Pabstthum auff eben solche Weise/ daß also auff einmahl drey Päbste am Leben waren/ davon Benedictus IX. seinen Sitz zu Maria Maggiore; Sylvester III zu S. Petri; und Gregorius VI. auff dem Laterano zu Rom hatte.

Dieses Elend kunte Käyser Henricus III. nicht mehr ansehen/ deswegen removirte er die Päbste alle drey/ und setzte Anno 1046. einen neuen.

Pabst Benedictus IX. ist nach seinem Tode in der Gestalt eines Esels herum gegangen / und hat den Leuten zugeruffen:

Oberro,

Oberro, quia sine lege, & sine DEO, ut bestia vixi.

CLEMENS. II.

SUIDGERUS

ein Deutscher

von 1046. biß 1047. sitzt 9. Monat.

Er ward vom Käyser Henrico III. eingesetzet/ als er aber den verderbten Zustand in Rom sahe / zog er wieder nach Deutschland und starb zu Bamberg.

DAMASUS II.

aus Bäyern

Anno 1048. sitzt 23. Tage.

Er ward von dem abgesetzten Pabste Benedicto IX. mit Gifft hingerichtet.

L E O IX.

BRUNO

ein Deutscher

von 1049. biß 1054. sitzt 5. Jahr/ 2. Monat/ 7. Tage.

Dieser Pabst hat mit dem Käyser Henrico III. einen Tausch gethan. Denn der Käyser gab ihm das Hertzogthum BENEVENTO Anno 1053. und nahm davor die Abtey FUL-

DA, welche bißhero den Päbsten gehöret hatte.

Damahls waren die Normänner in Italien eingefallen/ von denen ward Leo IX. Anno 1053. gefangen / und nur kurtz vor seinem Tode loßgelassen.

VICTOR II.

GERHARDUS

ein Deutscher

von 1055. biß 1057. sitzt 2. Jahr/ 4. Monat.

nach ihm

STEPHANUS X.

FRIDERICUS

aus Lothringen

von 1057. biß 1058. sitzt 8. Monat,

nach ihm

BENEDICTUS X.

JOH. MINCIUS

Anno 1058. sitzt 9. Mon.

wider ihn

NICOLAUS II.

GERARDUS

aus Savoyen

von 1059. biß 1061. sitzt 2. Jahr/ 4. Monat.

Die

Die Römer machten Benedictum XI. und Käyser Henricus IV. hingegen Nicolaum II. welcher auch den Platz behielt.

Dieser Nicolaus II. sahe wohl / daß er die Normänner nicht wieder aus Italien bringen würde / deßwegen suchte er ihre Freundschafft / und machte 1059. ROBERTUM zum ersten Hertzoge von APULIA, mit der Condition, daß er dem Pabst huldigen / den Päbstlichen Stul defendiren / und jährlichen einen gewissen Tribut nach Rom bezahlen solte.

ALEXANDER II.

ANSELMUS

ein Meyländer

von 1061. biß 1073. sitzt 11. Jahr / 6. Monat / 22. Tage.

wider ihn

HONORIUS (II.)

CADOLAUS

Anno 1061. sitzt nicht lange.

Diesem opponirte Käyser Henricus IV. einen andern / welcher sich HONORIUM II. nennte / er konte ihn aber nicht behaupten / deßwegen er von vielen nicht mit numeriret wird.

Damahls lebte PETRUS DAMIANUS, Bischoff zu OSTIA, welcher mit seiner Feder dem Päbstlichen Stul viel genützet/ und sonderlich dieses behauptet hat/ daß der Pabst nach dem Tode eines Käysers nothwendig ein Vicarius des Reichs seyn müste.

GREGORIUS VII.

HILDEBRANDUS von Siena

von 1073. biß 1085. sitzt 12. Jahr/ 1. Monat/ 3. Tage.

Er war eines Zimmermanns Sohn/ und als er in der Kindheit mit den Holtz-Spänen spielte/ so hatte er die Splitter so artig geleget/ daß man gar deutlich die Worte heraus bringen konte: DOMINABITUR à MARI ad MARE: welches alsobald vor eine gute Anzeigung gehalten ward.

Nachdem er sich nun in Deutschland/ Franckreich und Italien in allerhand geistlichen Aemtern qualificiret hatte/ so starb Pabst Alexander II. damit warff sich dieser Hildebrand alsobald zum Pabste auff/ und gab weder dem Käyser noch den Cardinälen ein gutes Wort darum.

Hierauff faste Gregorius VII. den Muth/ den

den Römischen Stul von allem Gehorsam gegen den Käyser zu befreyen; führte es auch dergestalt aus / daß man seine Regierung DICTATURAM oder παποκαισαρίαν oder TOTATUM, das ist / eine allgemeine Souverainität über die gantze Welt zu nennen pfleget.

Damit man nun begreiffen kan / wie das müglich gewesen ist / so muß man sich in den Umständen der damahligen Zeiten einiger massen informiren lassen.

Erstlich waren damahls die Normänner im unterstẽ Theile sehr mächtig; und über den obersten Theil hatte meistens eine berühmte Marggräfin MATHILDIS zu befehlen. Beyde hielten es mit Pabst Gregorio VII. die Normänner / damit der Käyser nicht Nachfrage halten könte / was sie vor Recht zu Italien hätten; und Mathildis, weil sie des Pabstes Concubine war. Solcher Gestalt hatte Hildebrand nicht nur an dem Mathildischen Gebiete eine gute Vormauer / sondern auch an dem Neapolitanischen einen guten Rückenhalt.

Hingegen in Deutschland waren erstlich unter Henrici IV. Minorennität viel Unord-

nungen eingerissen / und als er nachgehends einige Völcker / sonderlich die Sachsen / zu paaren treiben wolte / so entstunden innerliche Unruhen / welche dem Pabste ein gefundener Handel waren.

In der Kirchen aber regierten damahls zwey greuliche Laster / nemlich die Barbarey / daß niemand weder GOttes Wort noch sonst was verstund; und die Simonie, daß sonderlich in Deutschland niemand zu einem geistlichen Amte gelangen konte / welcher nicht den Käyserlichen Bedienten vorher die Hände versilberte.

Die Barbarey nun diente darzu / daß man damahls eine Epistolam Decretalem nach der andern fingiren / und darbey vorgeben konte / als wenn sie von den heiligen Päbsten in den ersten Seculis kurtz nach des Apostels Petri Zeiten wären geschrieben worden: aus welchen Decretis und Canonibus nachgehends das JUS CANONICUM ist geschmiedet worden.

Die Simonie war darzu gut / daß der Pabst die Investitur der Geistlichen an sich ziehen konte: Denn er vergab die geistlichen Aemter umsonst / und zog unter diesem Schei-

ne

ne der Gottseligkeit die meisten Gemüther der Deutschen an sich.

Endlich gab er vor / der Ehestand wäre sündlich / und zwang Anno 1074. die Priester in Deutschland / daß sie alle mit einander ihre Weiber und Kinder von sich lassen musten: der Schein war abermahl die Heiligkeit / das wahre Absehen aber / daß er die gesammte Geistligkeit völlig und allein unter seiner Gewalt haben möchte / wenn sie wegen ihrer Familien nicht mehr Ursache hätten nach der weltlichen Obrigkeit zu fragen. Die Fürstlichen Personen trieb er mit den Gradibus prohibitis auch mehr in die Enge / daß keiner leichtlich ohne Päbstliche Dispensation sich vermählen kunte.

Nachdem nun solcher gestalt alles zurechte gemachet war / so griff Pabst HILDEBRAND den Käyser HENRICUM IV. an / und hetzte vor das Erste die Sachsen an / daß sie Anno 1076. den Käyser vor dem Päbstlichen Stuel verklagen musten.

Der Käyser meynte nicht / daß es mit dem Pabste so viel würde zu bedeuten haben / schrieb derowegen Anno 1076. einen Synodum nach Worms an / beschrieb die Laster des

Pabstes /

Pabstes / und beschloß ihn deßwegen abzusetzen.

Mitlerweile hielt der Pabst einen andern Synodum zu Rom / beschuldigte den Käyser Henricum IV. allerhand Laster / und that ihn nicht allein in den Bann / sondern absolvirte zugleich seine Unterthanen von Eid und Pflicht.

Auff demselben Synodo promulgirte dieser Pabst ohngefehr 30. Theses, welche er DICTATUS nennte / in welchen der Anti-Christ mit lebendigen Farben abgemahlet ist. Nur etliche herzusetzen. 1. Solus Pontifex jure dicitur universalis. 2. Solus Pontifex potest deponere episcopos. 3. Soli Pontifici licet novas leges condere. 4. Solius Papæ pedes omnes Principes deosculentur. 5. Unicum est nomen in mundo, videlicet Papæ. 6. Papæ licet Imperatores deponere. 7. Nullus liber canonicus habetur absque Pontificis autoritate. 8. Sententiam Pontificis nemo; Pontifex omnium revocare potest. 9. Romana Ecclesia nunquam erravit, nec errabit.

Da man nun hätte meynen sollen / der Käyser würde mit dem Pabste bald fertig wer-

werden; so kehrte sich das Blat um / alle Welt hielt den Pabst vor einen heiligen / und hingegen den Käyser vor einen gottlosen Mann; und weil der Pabst den Himmel auff- und zuschliessen konte / so gläubte man vielmehr / daß er auch Könige absetzen könte / weil in der damahligen Finsterniß niemand die wahre Politicam verstund.

Bey so bestalten Sachen kamen die Deutschen Stände Anno 1076. zusammen / und gaben Käyser Henrico IV. zu verstehen / daß er sich entweder von dem Päbstlichen Banne loß machen / oder der Käyserlichen Crone begeben solte.

Damit muste Henricus IV. zum Creutze kriechen / und Anno 1077. beym Pabste barfuß im Winter die Absolution suchen / welches man alles mit gehörigen Umständen im ersten Theile in dem Lebens-Lauffe dieses Käysers nachschlagen kan.

Anno 1081. erholte sich zwar Käyser Henricus IV. wieder / gieng auff Rom loß / jagte Hildebrandum zu den Normännern / und machte einen neuen Pabst Clementem III. Es wurden auch in Deutschland vielen die Augen auffgethan / welche bißher durch des

Pabstes

Pabstes Scheinheiligkeit waren geblendet gewesen: Unterdessen hatten die Päbste doch an seinem Exempel die Schwäche der Deutschen Käyser gesehen.

Endlich starb HILDEBRAND bey den Normännern/ und hat ein solches Andencken hinter sich gelassen / daß man noch heutiges Tages alle hochmüthige Geistlichen HILDEBRANDOS, oder wenn sie nicht gar zu mächtig sind/ HILDEBRANDULOS zu nennen pfleget. Hildebrand aber und Höllenbrand werden/ zum wenigsten von den Protestanten / vor Synonyma gehalten. Nach seinem Tode folgte ein Schisma von zwantzig Jahren.

CLEMENS (III.)

GILBERTUS

von 1080. biß 1101. sitzt 21. Jahr.

Diesen constituirte Käyser Henricus IV. noch bey Lebzeiten Pabsts Hildebrandi. Es ward ihm erstlich VICTOR III. hernach URBANUS II. und endlich PASCHALIS II. entgegen gesetzet: Doch hat er biß an seinen Tod den Namen geführet. Weil er vom Käyser ist eingesetzet worden/ so wird er von den

den Papisten nicht unter die Reihe der Päbste gerechnet.

wider ihn

VICTOR III.

DESIDERIUS

von Benevento

von 1085. biß 1087. sitzt 1. Jahr/ 3 Mon. 7. Tage.

Unter ihm ist Anno 1096. der Carthäuser-Orden in Franckreich entstanden.

URBANUS II.

OTTO

ein Frantzose

von 1088. biß 1099. sitzt 11. Jahr/ 4 Monat/17 Tage.

Unter diesem Pabste ist Anno 1095. auf dem Concilio zu CLERMONT in Franckreich der so genannte **heilige Krieg** resolviret worden. Der gantze Krieg ist im ersten Theile umständlich erzehlet worden/ und darff also hier nicht wiederholet werden / weil wir abermahls præsupponiren/ daß niemand diesen dritten Theil wird begehren zu lernen/ der den ersten noch nicht verstehet.

Der Nutzen/ den der Pabst aus dem heiligen

ligen Kriege hatte / war unterdessen nicht geringe. Denn erstlich hatte die Sache einen grossen Schein der Gottseligkeit / daß man das Grab des HErrn Christi vindiciren wolte / und das war also abermahl ein Mantel / darunter man viel Boßheit bedecken kunte.

Hernach wurden die Potentaten genöthiget / selber mit zu Felde zu gehen; da denn immittelst die Päbste / und andre Geistlichen zu Hause machen konten / was sie wolten.

Endlich wuchsen auch die Soldaten eben nicht auff Bäumen / und dannenhero da man so viel hundert tausend nach dem Oriente führte / so waren die Käyser darnach nicht im Stande / so volckreiche Armeen nach Italien wider den Pabst zu führen / als wohl vor diesem geschehen war.

Zudem so habe ich zwar von unzehlichen Millionen gelesen / welche die Päbste zu diesem heiligen Kriege nach und nach eincaßiret haben: wem sie aber Rechnung davon gethan haben / das kan ich nirgends finden.

Vor mich glaube ich schwerlich / daß die Hildebrandinischen DICTATUS würden seyn behauptet worden / wofern man nicht mit dem heiligen Grabe ein Mittel gefunden

hätte /

hätte/ das Geblüte der Deutschen Nation abzuzapffen.

XXIV.

Was ist mit den Päbsten im zwölfften SECULO vorgegangen?

In diesem Seculo ist der heilige Krieg im Gelobten Lande angefangen / und gewaltig fortgesetzet worden. Ob nun wohl anfangs die Deutschen Käyser dadurch sehr abgehalten wurden/ daß sie den Pabst nicht zu Chore treiben konten/ so brauchten sie doch in der andern Helffte dieses Seculi den Ernst / und sprachen dem Pabste in Italien fleißig zu. Dennoch haben sich die Päbste das gantze Seculum durch ziemlich bey ihrer Autorität manteniret / ob sie gleich dieselbe nicht haben vermehren können. Die Päbste sind folgende gewesen.

PASCHALIS II.

REINERIUS

ein Florentiner

von 1099. biß 1118. sitzt 18. Jahr/ 10. Monat, 4. Tage.

Dieser Pabst erlebte endlich Pabst Clemen-

mentis III. Tod Anno 1101. Die Cardinäle wolten zwar wieder ein Schisma machen/ und erwehlten zugleich drey andere/ ALBERTUM, THODORICUM, und SYLVESTRUM: Doch Paschalis unterdrückte alle drey/ ehe sie konten zu Kräfften kommen.

Dieser Pabst verlangte von dem Deutschen Käyser Henrico IV. das Jus die Bischöffe in Deutschland zu investiren/ und als er das nicht abtreten wolte/ so that er ihn Anno 1105. in den Bann/ und trug den leiblichen Sohne Henrico V. die Execution wider den Vater auff.

Eben dergleichen verlangte er darauff von dem Sohne Henrico V. allein der nahm Anno 1112. Pabst Paschalem II. in Rom. gefangen/ und zwang ihn/ daß er die Prætension auff solche Investitur bey Genieſſung des heiligen Abendmahls verschweren muste.

Bald darauff entstund ein neuer Streit. Es starb Anno 1115. die reiche Marggräfin in Tuscia MATHILDIS, welche das meiste besessen hatte/ wo ietzo Florentz/ Mantua/ Parma/ Modena und Ferrara abgezeichnet ist. Da entstund die Frage/ ob der Käyser oder der Pabst erben solte? denn die

Marg-

Marggräfin hatte den Päbstlichen Stul zum Erben eingesetzet / und Käyser Henricus V. wolte nicht glauben / daß man ein Reichs-Lehn ohne des Käysers Consens iemand vermachen könte. Doch der Käyser nahm 1117. mit Gewalt Possession, und jagte den Pabst zu den Normännern. Diese berühmte MATHILDIS wird unten in der Modenischen Historie besser beschrieben werden. Man muß auch aus dem ersten Theile Käysers Henrici V. Leben conferiren.

GELASIUS II.

JOHANNES

von Cajeta

von 1118. biß 1119. sitzt 1. Jahr, 5. Tage.

Er Hildebrandisirte auch / und ward deßwegen vom Käyser Henrico V. nach Franckreich gejaget / allwo er gestorben ist.

Zu seiner Zeit ist um das Jahr 1118. der Orden der Tempel-Herren im Gelobten Lande entstanden / davon unten ein mehrers.

GREGORIUS (VIII.)

MAURITIUS

von 1118. biß 1121. sitzt biß ins 3. Jahr.

Er ward von Käyser Henrico V. dem vorigen entgegen gesetzet. Doch der folgende Calixtus II. bekam ihn gefangen/ und ließ ihn auff einem räudigen Camele durch die Stadt in ein Closter führen. Von vielen wird er nicht mit unter die Päbste gerechnet.

CALIXTUS II.

GUIDOBURGUDUS

von 1119. biß 1124. sitzt 5. Jahr/ 10. Monat/ 13. Tage.

Er ward in Franckreich erwehlet/ und that auff dem Concilio zu Reims den Käyser auffs neue wegen der Investitur in den Bann/ und die Umstände waren damahls in Deutschland so beschaffen/ daß der Käyser dem Pabste Satisfaction geben muste.

Also ward endlich Anno 1122. auff dem Reichs-Tage zu Worms dem Pabste das JUS INVESTIENDI EPISCOPOS vom Käyser Henrico V abgetreten/ welches im ersten Theile ist ausgeführet worden.

HO-

HONORIUS II.

LAMBERTUS

von Bononien

von 1124. biß 1130. sitzt 5. Jahr/ 2. Monat/ 3. Tage.

Nach Käysers Henrici V. Tode waren die Deutschen Fürsten nicht einig/ und also blieb dieser Pabst wegen der Investitur der Deutschen Bischöffe in geruhiger Possession.

INNOCENTIUS II.

GREGORIUS

ein Römer

von 1130. biß 1143. sitzt 13. Jahr/ 7. Monat/ 7. Tage.

wider ihn

ANACLETUS II.

PETRUS

ein Römer

von 1130. biß 1138. sitzt 7. Jahr/ 9. Monate.

ingleichen

VICTOR (IV.)

OCTAVIANUS

Anno 1138. danckt gleich ab.

Pabst Anacletus II. nahm seine Residentz zu ROM; und Pabst Innocentius II. erst-

lich in Franckreich / hernach in Italien zu PISA: Jener hatte die Normänner; und dieser den Deutschen Käyser LOTHARIUM II. zu Hülffe.

Als Käyser Lotharius Anno 1131. Innocentium II. vor den rechten Pabst erklärte/so wolte er bey dieser Gelegenheit das Jus Investituræ wieder aus des Pabstes Klauen haben/es wolte aber nicht angehen.

Der Käyser Lotharius ließ sich darauff An. 1133. zu Rom vom Pabst Innocentio II. krönen / welchen Actum dieser Pabst auff einem schimpfflichen Gemählde entwerffen ließ/ davon der erste Theil nachzuschlagen ist.

Anno 1140. hielt Käyser Conradus III. mit Hertzog GUELPHO in Bäyern/ bey Weinsberg eine Schlacht. Die Losung der Käyserlichen war / hie **Waiblingen** / und auff der andern Seite / hie **Guelff**: daraus sind die beyden Wörter kommen / daß man nachgehends die Käyserlich-Gesinnten GIBELLINEN, und die Päbstlich-Gesinnten GUELFOS genennet hat. Man schlage es im ersten Theile nach.

Endlich erlebte Innocentius II. den Tod seines Gegen-Pabstes Anacleti II. Anno 1138.

Die

Die Cardinäle machten zwar noch einen/welcher VICTOR IV. hieß/ er begab sich aber der Ehre selber.

Die Normänner wolten nichts vom Innocentio II. hören/ und als er sie deßwegen excommunicirte/ so bekamen sie Innocentium II. gefangen/ und liessen ihn nicht eher loß/biß er den Hertzog ROGERIUM zum Könige krönte/ davon unten ein mehrers.

Weil er gefangen war / satzte sich der Rath zu Rom in grosse Freyheit/ und die Stadt ist allererst vom Pabst Bonifacio IX. wieder recht subjugiret worden.

COELESTINUS II.

GUIDO de CASTELLO

Anno 1144. sitzt 5. Monat.

nach ihm

LUCIUS II.

GERARDUS

von Bononien

von 1144. biß 1145. sitzt 11. Monat/ 16. Tage.

Er belagerte den Römischen Rath im Capitolio, und da flog dem Pabste ein Stein an den Kopff/ daß er todt blieb.

EUGENIUS III.

PETRUS BERNARDUS

von Pisa

von 1145. biß 1153. sitzt 8. Jahr/ 4. Monat/ 13. Tage.

Die Römer wolten ihn nicht leiden/ deßwegen muste er sich erstlich nach VITERBO, und hernach gar in Franckreich retiriren. Er und der heilige BERNHARDUS sturben in einem Jahre.

ANASTASIUS IV.

CONRADUS von SABINA

von 1153. biß 1154. sitzt 1. Jahr/ 4. Monat/ 24. Tage.

nach ihm

HADRIANUS IV.

NICOLAUS

ein Engeländer

von 1154. biß 1159. sitzt 4. Jahr/ 8. Monat, 29. Tage.

Damahls hat Käyser FRIDERICUS I. oder BARBAROSSA regieret: Als sich derselbige Anno 1154. zu Rom crönen ließ/ so muste er diesem Pabste Hadriano IV. den Steigbügel halten. Als er im folgenden Jahre gar præ-

prætendiren wolte/daß der Käyser ein Vasall des Päbstlichen Stules wäre/so wieß ihm der Käyser die Feigen/ und zwang ihn/daß er das schimpffliche Bild von Käysers Lotharii II. Crönung zu Rom muste auslöschen lassen: Das übrige lese man im ersten Theile.

Pabst Hadrianus IV. erstickte endlich zu Anagnia an einer Fliege/welche ihm unter einem Truncke in den Halß kam.

Um selbige Zeit ward der obgedachte Nahmen der GIBELLINEN und GUELFEN, welcher in Deutschland entsprungen war/ durch gantz Italien ausgebreitet / und das hat biß auff das grosse Interregnum so gewähret/daß es eine Stadt mit dem Käyser / und die andre mit dem Pabste gehalten hat.

zugleich

ALEXANDER III.

ROLANDUS BANDINELLUS

von Siena

von 1159. biß 1181 sitzt fast 22. Jahr.

wider ihn

VICTOR IV.

OCTAVIANUS

von Rom

von 1160. biß 1164. sitzt 4. Jahr/ 6. Monate.

nach diesem

PASCHALIS III.

GUIDO von CREMA

von 1164. biß 1169. sitzt 5. Jahr.

nach diesem

CALIXTUS III.

JOHANNES

ein Ungar

von 1170. biß 1177. sitzt 7. Jahr.

Dieses grosse Schisma ereignete sich zur Zeit des großmüthigen Käysers Friderici I. oder Barbarossæ: Dieser entschied zwar alsobald den Streit/ und gab VICTORI IV. Anno 1160. auff dem Concilio zu Pavia recht: Doch Alexander III. kehrte sich daran nicht/ und in kurtzer Zeit kam es dahin/ daß ein Pabst den andern in den Bann that/ welches gantzer 5. Jahr biß an Victoris Tod gewähret hat.

Nach seinem Tode ward das Schisma continuiret/ und PASCHALIS III. nicht nur Alexandro III. entgegen gesetzet/ sondern auch Anno 1166 von Käyser Friderico I. auff dem Concilio zu Würtzburg abermahl confirmiret; daran sich aber Pabst Alexan-

Alexander III. eben so wenig kehrte/ als vorhin.

Hierauff gieng der Käyser An. 1167. nach Italien: Die Römer brachten zwar eine Armee von 40000. Mann auff die Beine / welche von dem Pabst auffs allerbeste eingesegnet ward; Allein die Käyserlichen kehrten sich an die Päbstliche Benediction wenig/und schlugen die meisten davon todt.

Damahls ward Alexander III. selber gefangen/kam aber in verstellten Kleidern davon/und gab sich zu Venedig erstlich vor einen Gärtner aus/daß man nicht wuste/ wo er hinkommen war: als er aber seine Zeit ersahe/ so gab er sich zu erkennen / und ward von den Venetianern in den Schutz genommen.

Mitlerweile starb Pabst Paschalis III. Anno 1169. zu Rom / und da dachte man / das Schisma würde seine Endschafft erreichen: Es ward aber der dritte Gegen-Pabst Calixtus III. erwehlet/ welcher den Streit noch gantzer sieben Jahr continuiret hat.

Es waren aber nicht allein die Venetianer dem Käyser Friderico I. zuwider/ sondern auch die so genannten Lombardischen Städte

hielten Pabst Alexandri III. Partheÿ/ und bauten ihm zu Ehren die Meyländische Festung ALESSANDRIA.

Käyser Fridericus I. wolte zwar die Venetianer zwingen / und schickte seinen Sohn Ottonem mit einer Flotte wider sie; Allein dieselbe ward Anno 1174. von dem Venetianischen Hertzoge CIANI geschlagen/ und der Printz selber gefangen.

Hierüber ward Pabst Alexander III. so frölich / daß er dem Hertzoge den bekandten Ring verehrte/ davon die Solennität der Venetianer am Himmelfarths-Tage ihren Ursprung hat: wovon in der Venetianischen Historie ein mehrers.

Endlich erkannte der Käyser Anno 1177. Alexandrum III. vor einen rechtmäßigen Pabst/ und ließ sich zu Venedig von dem so offt wiederholten Banne absolviren. Wie der Pabst den Käyser mit Füssen soll getreten haben/ das stehet im ersten Theile unter Friderici I. Lebens-Lauff.

So bald der Käyser mit Alexandro III. ausgesöhnet war/ so crepirte Pabst Calixtus III. A. 1178. und hiermit hatte dieses zwantzigjährige Schisma seine Endschafft erreichet.

Nach-

Nach diesem lebte Pabst Alexander III. noch drey Jahr/ welche meistens mit Verfolgung der Waldenser/ sonderlich Anno 1179. sind zugebracht worden.

Zur Zeit Alexandri III. hat der Vater der Scholastischen Philosophie PETRUS LOMBARDUS Bischoff zu Paris gelebet/ von dem in der gelehrten Historie viel zu sagen ist.

Um das Jahr 1160. ist auch der CARMELITER Orden im Gelobten Lande auff dem Berge Carmel entstanden.

LUCIUS III.

HUMBALDUS von LUCCA
von 1181. biß 1185. sitzt 4. Jahr/ 2. Monat/ 18. Tage.

Er muste sich wegen Auffruhr von Rom nach Verona begeben. Sein Epitaphium ist dieses gewesen:

Luca dedit Tibi Lucem, Luci,
Pontificatum
Ostia, Papatum Roma,
Verona mori.

Immò VERONA dedit tibi Lucis gaudia,
ROMA
Exilium, curas OSTIA, LUCA mori.

URBANUS III.

LAMBERTUS CRIVELLIUS

von Meyland

von 1185. biß 1187. sitzt 1. Jahr/ 10. Monat/ 25. Tage.

Dieser Pabst machte dem Käyser Friderico I. allerhand Händel/ und ward deßwegen von den Deutschen nur Pabst TURBANUS genennet.

GREGORIUS VIII.

ALBERTUS von BENEVENTO

Anno 1187. sitzt 2. Monat.

nach ihm

CLEMENS III.

PAULUS SCHOLARIS

ein Römer

von 1188. biß 1191. sitzt 4. Jahr/ 2. Monat. 20. Tage.

Zu seiner Zeit gieng Käyser Fridericus I. nach dem Gelobten Lande/ und kam auf dieser Reise An. 1190. um das Leben.

Eben

Eben selbiges 1190. Jahr ist im Gelobten Lande der so genannte Ritter-Orden der Deutschen Herren entstanden / von welchen im ersten und vierdten Theile Meldung geschehen.

COELESTINUS III.

HYACINTHUS BUBO

ein Römer

von 1191. biß 1198. sitzt 6. Jahr / 9. Monat / 11. Tage.

Als dieser Pabst An. 1191. den Käyser Henricum IV. zu Rom gecrönet hatte / stieß er zugleich die Krone mit dem Fusse wieder herunter / anzuzeigen / daß der Pabst Macht habe Kronen auffzusetzen / und abzunehmen.

Damahls hatte der König in Engeland Richardus I. im Kriege mit Franckreich den Bischoff von BEAUVAIS im Harnisch gefangen bekommen: Als nun dieser Pabst vom Könige verlangte / daß er seinen Sohn in Christo alsobald wieder loß lassen solte; so schickte er dem Pabste den Harnisch zu / mit dieser Complimente: Diesen haben wir funden / siehe obs deines Sohnes Rock sey?

Auff dem Tod-Bette erbot er sich gegen

die Cardinäle/ daß er die Päbstliche Würde freywillig abtreten wolte/ wofern er sich selber einen Successorem erwehlen dürffte: welches aber die Cardinäle nicht eingehen wolten.

XXV.

Was ist endlich im dreyzehenden SECULO mit den Päbsten vorgegangen?

Gleich in der Helffte dieses Seculi hat im Deutschen Reiche das grosse INTERREGNUM seinen Anfang genommen / und weil solches gantzer 23. Jahr gewähret hat/ so ist es den Römischen Päbsten unvergleichlich zu statten kommen. Die Reihe der Päbste ist diese.

INNOCENTIUS III.

LOTHARIUS von ANAGNIA
von 1198. biß 1216. sitzt 18. Jahr/ 6. Monat/ 9. Tage.

Das ist ein gelehrter Pabst gewesen / welcher unterschiedene Bücher geschrieben hat. Darbey war er so demüthig von aussen/ daß er alles Silber-Geschirre den Armen gab / und sich mit höltzernen und gläsernen Gefässen behalff.

Gleich

Gleich beym Antritte des Regiments brachte er das Hertzogthum SPOLETO oder UMBRIA Anno 1198. unter seine Gewalt/ welches im vorhergehenden Kriege von Käyser Friderico I. gar sehr war verwüstet worden.

Als das unterste Theil von Italien den Normännern zuständig war/ so befand sich der Pabst aus dermassen wohl/ und wenn ihm die Deutschen zu Leibe giengen/ so war das sein Rückenhalt: Es war aber solches Land Anno 1194. an den Schwäbischen Käyser Henricum IV. gefallen/ davon unten Nachricht folgen wird/ und also hatten die Deutschen Käyser den Pabst nunmehro in der Mitten.

Was daraus entstehen konte/ das penetrirte Pabst Innocentius III. gar wohl/ deßwegen erklärte er sich vor einen unversöhnlichen Feind des Schwäbischen Hauses/ und als nach dem Tode Käysers Henrici VI. An. 1197. sein Bruder PHILIPPUS aus Schwaben zum Käyser war erwehlet worden/ so ließ sich dieser Pabst ausdrücklich verlauten: Aut ego Philippo coronam regiam, aut is mihi insigne Apostolicum aufferet. Will man

die Specialia wissen / was so wohl mit diesem Käyser Philippo, als auch mit seinem Gegen-Käyser Ottone IV. vorgegangen ist / so darff man nur die Käyserliche Historie conferiren.

Eben so wohl spielte der Pabst seine Person in Engeland / und brachte es dahin / daß König Johannes sine terrâ Anno 1213. sein Königreich vom Päbstlichen Stule zu Lehne nahm / welches man in der Engeländischen Historie nachzuschlagen hat.

Nicht weniger vexirte er den Arragonischen König Petrum II. wegen seiner Gemahlin / welcher deßwegen An. 1204. nach Rom kam / und von diesem Pabste mit einer Krone von Brodte gekrönet ward. Davon die Spanische Historie Nachricht giebet.

Dieser Pabst ist auch ein grausamer Verfolger der armen **Waldenser** sonderlich um das Jahr 1209. und 1215. gewesen / davon an seinem Orte.

Es sind unter diesem Pabste unterschiedene geistliche Orden entstanden. Darunter die vornehmsten beyde die FRANCISCANER und DOMINICANER sind / welche bey-

beyde ihre confirmation Anno 1215. auff dem Concilio Laterano erhalten haben.

Der heilige FRANCISCUS war ein Italiäner aus dem Hertzogthum Spoleto. Wenn er predigte/ so hörten ihn die Raben und Krähen fleißig: Wenn er von der Wollust Anfechtung hatte/ so nahm er ein Weibs-Bild von Schnee gemacht in die Armen: und wenn bißweilen ein sechsfüßiges Thier aus seiner Kutte heraus spatzierete/ so satzte er solches wieder hinein/ damit er auch nicht einmahl an einem Ungeziefer einen Mord begehen möchte. Der heilige DOMINICUS aber war ein Spanier/ und hatte sich sonderlich in der Verfolgung der Waldenser einen grossen Ruhm erworben. Beyde Orden floriren biß auff den heutigen Tag.

Ein Jahr vor seinem Tode hielt Pabst Innocentius III. das grosse Lateranische Concilium Anno 1215 zu Rom. Darinnen wegen der Waldenser / wegen der Transsubstantiation, wegen der Ohrenbeichte/ wegen des Kelches im Abendmahl/ und wegen des Krieges wider die Ungläubigen viel wichtige Dinge beschlossen wurden/ davon in der Kirchen-Historie zu handeln ist.

HO-

HONORIUS III.

CINCIUS SABELLUS

ein Römer

von 1216. biß 1227. sitzt 10. Jahr. 8. Monat.

Im ersten Jahre seiner Regierung ließ sich der Orientalische Käyser PETRUS und seine Gemahlin JOLANTHA von diesem Pabste zu Rom Anno 1217. crönen: und das folgende 1218. Jahr gieng eben dergleichen Solennität mit dem Occidentalischen Käyser FRIDERICO II. vor.

Was dieser Pabst nachgehends mit dem Käyser Friderico II. der ein Erbe von dem untersten Italien war / vor Händel angefangen hat / das darff man nur im ersten Theile nachschlagen.

Um selbige Zeit haben die Deutschen Ritter um das Jahr 1230. Preussen eingenommen / die heydnischen Einwohner todt geschlagen / und also den Christlichen Glauben zum ersten darinnen gepflantzet / davon in der Polnischen Historie.

Honorius III. hat auch die beyden Orden der DOMINICANER und FRANCISCANER,

NER, die unter seinem Vorfahren entstanden waren/ nochmahls confirmiret.

GREGORIUS IX.

HUGOLINUS von ANAGNIA
von 1227. biß 1241. sitzt 14. Jahr/ 5. Mon. 3. Tage.

Er prosequirte die Verfolgung des Schwäbischen Hauses/ und that Käyser Fridericum II. zweymahl in den Bann / und zwang ihn auch/ daß er einen Zug ins gelobte Land thun muste. Die Umstände suche man im ersten Theile.

COELESTINUS IV.

GAUFRIDUS CASTELLIO
ein Meyländer
Anno 1241. sitzt 17. Tage.

Er ward nur von wenig Cardinälen erwehlet/ denn die andern hatte der Käyser Fridericus II. guten theils gefangen genommen.

INNOCENTIUS IV.

SINIBALDUS FIESCO
von Genua
von 1243. biß 1254. sitzt 11. Jahr/ 5. Mon. 14. Tage.

Als

Als er noch Cardinal war/so hatte der Käyser Fridericus II. keinen bessern Freund; und als er Pabst worden war / keinen schärffern Feind.

Denn er gieng in Franckreich und hielt 1245. zu LION ein Concilium, in welchem der Käyser vor einen Atheisten erkläret und in den Bann gethan ward.

Wie das/ und viel anders nicht zu langen wolte / so zog er des Käysers eigene Haußgenossen auff seine Seite/ biß endlich Fridericus II. von seinem natürlichen Sohne MANFREDO Anno 1250. mit Gifft hingerichtet ward.

Nach seinem Tode brachte er den Käyserl. Printz CONRADUM erstlich um die Käyserl. Crone / und hernach durch den ietztgedachten Manfredum gleichfalls um das Leben.

Wie nun von dem gantzen Schwäbischen Hause niemand mehr übrig war / als ein unverständiges Kind/CONRADINUS, so machte sich Pabst Innocentius IV. auff/und wolte nunmehr den untersten Theil von Italien zum Päbstlichen Stule ziehen.

Doch Manfredus meynte näher darzu zu seyn / und schlug des Pabstes Trouppen zurücke / welches dem heil. Vater so chagrinirte/ daß

daß er des Todes war. Es kam auch ein Schrecken darzu / weil ihn der verstorbene und vom Pabst greulich verfolgte Bischoff Robertus von Lincolne in einem Gesichte mit diesen Worten angeredet hatte: Veni miser ad judicium.

Als er Anno 1245. das Concilium zu Lion hielt / und voraus sahe / daß er mit dem excommunicirten Käyser Friderico II. einen scharffen Gang würde gehen müssen / so machte er die Verordnung / daß die Cardinäle ins künfftige Purpur-farbene Kleider tragen / und sich bey dieser rothen Farbe erinnern solten / daß sie verbunden wären / ihr Blut vor das Wohlseyn des Päbstlichen Stules zu vergiessen.

ALEXANDER IV.

RATNALDUS von ANAGNIA

von 1254. biß 1261. sitzt 6. Jahr / 5. Monat / 4. Tage.

Dieser Pabst ließ sich angelegen seyn / die Uberbleibung des Schwäbischen Stammes vollend auszumertzen / und verehrte deßwegen das unterste Theil von Italien Anno 1255. dem Engeländischen Printzen EDMUNDO, dem aber mit einem so gefährlichen Præsente nichts gedienet war. UR-

URBANUS IV.

JACOBUS PANTALEON

ein Frantzose

von 1261. biß 1265. sitzt 3. Jahr/ 1. Monat/ 4. Tage.

Dieser Pabst schenckte das unterste Theil von Italien abermahl weg/ und zwar an CAROLUM Hertzogen von ANJOU, welcher des Königs in Franckreich Ludovici IX. Bruder war/und Anno 1264. die Offerte mit beyden Händen annahm.

Um selbige Zeit florirte der berühmte Scholasticus THOMAS von AQUINO, von welchem die Philosophische Secte der THOMISTEN ihren Nahmen hat/ davon zu seiner Zeit in der gelehrten Historie.

CLEMENS IV.

GUIDO FULCONIUS

von Narbonne

von 1265. biß 1269. sitzt 3 Jahr/ 9. Monat/ 25. Tage.

Er war vor diesem ein Ehemann gewesen/ und hatte zwey Töchter gezeuget: Er wolte aber so gar nichts von den Kirchen-Intraden an sie wenden/ daß die eine auch nicht einmahl etliche

etliche hundert Thaler zur Ausstattung von ihm erhalten konte.

Unter diesem Pabste hat das Schwäbische Hauß vollends crepiren müssen. Denn Anno 1265. crönte der Pabst den Hertzog Carolum von ANJOU zum Könige über Neapoli und Sicilien; Anno 1266. ward der unächte MANFREDUS von einem eiffersüchtigen Ehemanne ermordet; Anno 1268. ward der letzte Erbe CONRADINUS von den Frantzosen gefangen / und auff Einrathen dieses Pabstes öffentlich zu Neapoli enthauptet. Alles soll unten in der Neapolitanischen Historie umständlich erzehlet werden.

GREGORIUS X.

THEOBALDUS von PIACENZA

von 1271. biß 1276. sitzt 4. Jahr/ 4. Monat/ 10. Tage.

Es war zwey Jahr kein Pabst gewesen/ biß endlich dieser eligiret wurde/ deßwegen er auch alsobald auff ein Concilium bedacht war/ auff welchem dieser und andrer Unordnung möchte abgeholffen werden.

Solches ward Anno 1274. zu LION in Franckreich gehalten / und wird Lugdunense II. genennet. Vor allen Dingen ward feste ge-

gestellet/daß hinfort die Wahl des Pabstes in einem verschloßnen Zimmer/ welches nachgehends CONCLAVE ist genennet worden/ solte gehalten werden / und daß man die Cardinäle nicht eher heraus lassen / ja wohl gar mit Wasser und Brodt speisen solte/ biß sie einen Pabst erwehlet hätten.

Diese Gewonheit wird biß auf den heutigen Tag beobachtet; es werden aber darbey so viel Intriguen gespielet / daß man zu Rom extraordinaire Lügen/verba conclavis zu nennen pfleget.

Auff demselben Concilio ward auch starck an einem Vergleiche zwischen den Griechischen und Lateinischen Gesandten tractiret. Die Abgesandten des Griechischen Käysers Michaelis VII. Palæologi thaten zwar alles/ was zur Einigkeit dienlich war: Doch die Geistlichen im Oriente wolten von dem Vergleiche nichts wissen/ und also war die Mühe vergebens.

Auff demselben Concilio ward auch viel von der LIBERTATE ECCLESIÆ GALLICANÆ gedacht. Die Materie ist weitläufftig/ und gehöret in die Kirchen-Historie. Hier mercket man nur/daß solche Freyheit auf zwey

zwey Haupt-Privilegiis beruhet: 1. daß der Pabst in weltlichen Sachen in Franckreich nichts zu befehlen hat. 2. daß die geistliche Gewalt des Pabstes durch die alten Canones und Decreta der Frantzösischen Kirche eingeschrencket wird. Uber dieses mercket man/daß die Frantzosen solche Freyheiten auf keine Privilegia gründen/ sondern behaupten/ daß es vom Anfange der Ecclesiæ Gallicanæ niemahls anders sey gehalten worden.

INNOCENTIUS V.

PETRUS aus BURGUND

Anno 1276. sitzt nur 5. Mon.

nach ihm

HADRIANUS V.

OTTOBONUS FIESCO

von Genua

Anno 1276. sitzt 40. Tage.

JOHANNES XXI.

PETRUS LUSITANUS

Anno 1276. sitzt 8. Monat.

Das war der dritte Pabst in einem Jahr: Sein Zimmer zu Viterbo fiel ein/ da ward er von einem Balcken erschlagen/ und das hatte

er

er sich selber in seinem Nativität prognosticiret.

NICOLAUS III.

JOHANNES CAJETANUS

von 1277. biß 1280. sitzt 2. Jahr/ 8. Monat/ 29. Tage.

Dieser Pabst correspondirte heimlich mit dem Könige PETRO III. in Arragonien wegen der Sicilianischen Vesper: Denn er war dem Könige Carolo aus dem Hause Anjou nicht gut. Der Pabst aber starb zwey Jahr zu zeitlich.

MARTINUS IV.

SIMON

aus Franckreich

von 1281. biß 1285. sitzt 4. Jahr/ 1. Monat/ 8. Tage.

Der Stul hatte neun Monat vacant gestanden. Er war den Frantzosen geneigt/ und allen andern Nationen gram: massen er denn offt gewünschet hat/ daß er ein Storch/ und die Deutschen Frösche seyn möchten/ so wolte er bald mit ihnen fertig werden.

Er merckte/ daß der Arragonische König Petrus III. was wider die Frantzosen in Sicilien vorhatte; konte aber nichts gewisses erfahren/

erfahren. Unterdessen hatte die Sicilianische Vesper A. 1282. ihren Fortgang/ und die Spanier kehrten sich wenig an die Päbstliche excommunication. Den umständlichen Verlauff lese man in der Sicilianischen Historie.

HONORIUS IV.

JOHANNES SABELLUS

ein Römer

von 1285. biß 1287. sitzt 2. Jahr/ 1. Tag.

nach ihm

NICOLAUS IV.

HIERONYMUS von ASCOLI

von 1287. biß 1292. sitzt 4. Jahr. 1. Monat/ 14. Tage.

Vor ihm stund der Stul 10. Monat/ und nach ihm gantzer 2. Jahr ledig: so schlecht ward damahls Pabsts Gregorii XI. Constitution wegen des Conclavis gehalten.

COELESTINUS V.

PETRUS de MURONE

Anno 1294. saß nur 5. Monate/ 7. Tage.

Er war ein einfältiger Einsiedler. Solches merckte der listige Cardinal Benedictus Cajetanus, und rieff ihm deßwegen in der

Nacht durch ein Sprach-Rohr zu: Cœleſtine, Cœleſtine, dimitte Papatum, ſi vis ſalvus fieri: negotium ſupra vires eſt. Das nahm Cœleſtinus als eine göttliche Stimme an; gab das Pabſtthum auff/ und ſtifftete den bekandten Cœleſtiner-Orden. Und ſo weit gehet das Männliche Alter des Pabſtthums.

Das IV. Capitel
von dem
Hohen Alter des Pabſtthums.

XXVI.

Wenn hat das Pabſtthum angefangen alt zu werden?

Nunmehrs ſeit vierhundert Jahren/ nemlich im **vierzehenden/ funffzehenden/ ſechzehenden und ſiebenzehenden** Seculo. Denn in ſolcher Zeit hat die Gewalt dieſes ſonſt mächtigen Reichs mercklich abgenommen.

Hierzu hat nun freylich der unverſchämte Geld-Geitz der Päbſte; die Verſetzung des Päbſt-

Päbstlichen Stuls nach Avignon; die langwierigen Schismata; die beyden Concilia zu Costnitz und Basel/ und etliche andere Dinge viel contribuiret.

Den grösten Truck aber hat dem Pabstthum die REFORMATION gegeben: Denn dadurch ist nicht allein ein grosser Theil von Europa von dem Gehorsam des Päbstlichen Stuls abgerissen worden; sondern weil zugleich auch die Gelehrsamkeit ist excoliret worden/ so lassen sich nunmehro die Papistischen Potentaten so nicht/ wie vor diesen/ bey der Nase herum führen/ und wenn ietzo die alten Päbste wieder auffstehen solten/ so würden sie gar eine andere Politicam lernen müssen. Die Specialia werden sich bey iedwedem Seculo am besten annotiren lassen.

XXVII.

Wie hat es also im vierzehenden SECULO mit dem Pabstthum zugestanden?

Die meisten davon haben in Franckreich zu AVIGNON residiret: dadurch fiel erstlich die grosse Opinion der Heiligkeit weg/

die man von der Stadt Rom hatte: Man sahe dem Pabste in der Frembde in die Charte: Die Kirchen-Güter in Italien wurden gezwackt: Die Stadt Rom nahm sich grosse Gurcken heraus: in Italien entstunden ein Hauffen kleine Reguli: und da in Franckreich zwey Sonnen an einem Himmel stehen solten / so verfinsterte eine die andre. Die Päbste selber sind folgender massen auff einander gefolget.

BONIFACIUS VIII.

Benedictus Cajetanus

von Anagnia

von 1294. biß 1303. sitzt 8. Jahr/ 9. Monat/ 18. Tage.

Wie er durch Betrug auff den Thron kommen sey/ ist unter dem vorigen Pabste erzehlet worden. Er wolte Hildebrandisiren / kam aber sehr übel an.

Denn Anno 1296. that er die beyden Cardinäle von COLONNA, Petrum und Johannem, in den Bann/ und verfluchte sie biß ins dritte Geschlechte: Die nahmen ihre Zuflucht zum Könige Philippo IV. oder Pulchro in Franckreich/ und brachten es dahin/ daß der

Pabst

Pabst und der König mit einander Feinde würden.

Hierauff stieß er Anno 1299. den Käyser ALBERTUM AUSTRIACUM vor den Kopff / und als er die Crönung von ihm verlangte / gab er zur Antwort: Ego sum Cæsar & Papa.

Hierauff schrieb er zum Ausgange des Seculi ein allgemeines JUBILÆUM aus / und versprach iederman Ablaß vor seine Sünde / welche nach Rom kommen und einen Ablaß-Zettul lösen würden: welche Beutelschneiderey viel Millionen einbrachte.

Als das Jubilæum Anno 1300. seinen Anfang nahm / so zog der Pabst den ersten Tag in seinen Pontificalibus; den andern aber in einem Käyserlichen Ornate auff / ließ zwey Schwerdter vor sich hertragen / und darbey ausruffen: ECCE DUO HIC GLADII.

Das folgende 1301. Jahr durffte er dem Könige in Franckreich Philippo IV. zumuthen / daß er seine Crone von dem Päbstlichen Stule zu Lehn tragen solte: Doch der König ließ die Bulle verbrennen / und die Excommunication erfolgte / so schrieb er unter andern dem Pabste dieses zur Antwort:

Sciat Maxima Tua FATUITAS, nos in temporalibus nemini subesse.

Hierauff zog der König die Gibellinen in Italien an sich/ und schickte zwey Ertz-Feinde des Pabstes / nemlich einen excommunicirten COLONNA, und einen Waldenser/ NOGARETUS genannt / mit starcken Wechseln nach Italien.

Diese beyden Gesandten brachten in kurtzer Zeit einige Mannschafft auff die Beine / und giengen auff Pabst Bonifacium IIX. loß/ als er gleich zu Anagniâ das Geld zehlte / das er mit dem Ablaß-Crame prosperiret hatte. Die Complimente waren schlecht genung: Denn Nogaretus gab ihm mit einem eisernen Handschuch eines auffs Maul/ daß die Suppe nachgieng. Hierauff ward er in Ketten und Banden geschlossen / in welchen er auch sterben muste/ und weil er sich aus Ungedult das Fleisch selber von den Armen weggefressen hatte/ so machte man diese kurtze Lebens-Beschreibung: Intravit ut vulpes, weil er nehmlich seinen Vorfahren obgedachter massen betrogen hatte; vixit ut Leo, weil er Pabst und Käyser zugleich seyn wolte; mortuus ut canis, weil er sich selber das Fleisch

von

von den Händen abgefressen hatte. Etliche fassen es noch kürtzer/ und nennen ihn mit einem Worte MALEFACIUM.

Sonst hat sich dieser Pabst das Königreich SARDINIEN zugeeignet/ und Anno 1298. dem Arragonischen Könige Jacobo II. zu Lehn gegeben: davon unten ein mehrers.

BENEDICTUS XI.

NICOLAUS BOCASINUS

von Tarviso

Anno 1303. sitzt 8. Monat.

Er verglich sich mit dem Könige in Franckreich Philippo IV. Es ward ihm mit einer vergiffteten Feige vergeben/ und die Cardinäle konten unter 11. Monaten keinen neuen Pabst fertig machen.

CLEMENS V.

BERTRAND d' AGOUT

ein Frantzose

von 1305. biß 1314. sitzt 8. Jahr/ 10. Monat/ 16. Tage zu

AVIGNON.

Er war Bischoff zu Bourdeaux gewesen/ und wolte Franckreich nicht verlassen/ son-

dern legte seinen Sitz zu AVIGNON an/ welche Stadt damahls dem Hause von Anjou gehörte. An diesem Orte ist die Päbstliche Residentz gantzer 72. Jahre gewesen/ welche Zeit von den Römern captivitas Babylonica genennet wird.

Als dieser Pabst Anno 1305. zu LION, in Gegenwart Königs PHILIPPI IV. in Franckreich/ und Hertzogs JOHANNIS II. von Bretagne; ingleichen Hertzogs CAROLI von VALOIS gecrönet ward/ fiel wegen der Menge des Volckes eine Mauer ein/ und erschlug den Hertzog von Bretagne; der König selbst ward verwundet/ der Pabst aber verlohr die Crone/ und der unschätzbare Diamant daran gieng verlohren.

Anno 1309. that dieser Pabst die Republ. VENEDIG in den Bann/ die schickte FRANCISCUM DANDALUM, welcher nachmahls Hertzog worden ist/ nach Avignon, allwo er auff den Knien zum Pabste kriechen/ und an einer Kette als ein Hund unter des Pabstes Tische liegen muste/ biß endlich der Bann auffgehoben ward.

Hierauf hielt Pabst Clemens V. ein CONCILIUM zu VIENNE Anno 1311. 1312. und 1313.

das

das vornehmste betraff den Orden der Tempel-Herren / welcher damahls cassiret / und durch grausame Proceduren ausgetilget ward. Die Sache stehet ausführlich im andern Theile / unter Königs Philippi IV. in Franckreich Lebens-Lauff.

Mitlerweile hatte sich Käyser HENRICUS VII. über Italien hergemacht / und würde vielleicht nicht wenig ausgerichtet haben: Er ward aber von einem Mönche mit einer gifftigen Hostie aus dem Wege geräumet.

Eben damahls hatte auch ein unschuldig hingerichteter Tempel-Herr den Pabst vor Gottes Gerichte citiret; welcher auch Anno 1314. erscheinen muste: Da sichs denn traff / daß auff einmahl kein Käyser / und auch kein Pabst im Occidente war.

JOHANNES XXII.

JACOBUS

ein Frantzose

von 1316. biß 1334. sitzt 18. Jahr / 3. Monat / 18. Tage zu

AVIGNON;

wider ihn

NICOLAUS V.

PETRUS de CORBERIA

von 1328. biß 1330. sitzt 2. Jahr zu ROM.

Nach Pabst Clementis V. Tode war 2. Jahr kein Pabst. Endlich gab sich dieser Johannes selber das Votum, und die andern fielen ihm bey.

Damahls competirten LUDOVICUS BAVARUS und FRIDERICUS AUSTRIACUS um die Käyserliche Crone: Weil nun der Pabst dem Oesterreicher beystund/ so gieng der Käyser LUDOVICUS BAVARUS nach Rom/ und machte 1328. den neuen Pabst Nicolaum, welcher aber nach des Käysers Abzuge gefangen nach Avignon geschicket ward/ und das Pabstthum verschweren muste.

Er schickte Anno 1333. eine Gesandschafft nach Constantinopel wegen der Vereinigung beyder Kirchen: Doch die Griechischen Bischöffe schrieben unter andern zurücke: Superbiam tuam tolerare non possumus; avaritiam tuam explere non valemus; Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum.

BENE-

BENEDICTUS XII.

JACOBUS du FOUR

ein Frantzose

von 1334 biß 1342. sitzt 7. Jahr/ 4. Monat/ 6. Tage zu

AVIGNON.

Sein Vater war eines Müllers Sohn/ deßwegen er auch zu den Cardinälen sagte: Scitè feciſtis, quod aſinum elegiſtis.

Er hatte in allen nur 6. Cardinäle creiret/ und als er deßwegen gefraget wurde/ so gab er zur Antwort: Wenn ich ihrer mehr machen soll/ so muß ich auch eine neue Welt schaffen: denn vor die alte Welt sind ihrer schon genung.

Zeit seiner gantzen Regierung qvälte dieser Pabst den Käyser Ludovicum Bavarum, und nennte sich gar VICARIUM IMPERII, weil ein excommunicirter Käyser eben so viel wäre/ als kein Käyser: Doch die Deutschen hielten 1338. einen Reichs-Tag/ und machten darauff allerhand Conſtitutiones, die dem Pabste nicht anstunden/ und daraus er wohl schliessen konte/ daß ein andrer Zustand im Deutschen Lande wäre/ als zur Zeit Hildebrandi.

Zu seiner Zeit hat der berühmte FRANCISCUS PETRARCHA ein Italiäner gelebet / welcher einer von den ersten Restauratoribus Literarum im Occidente gewesen ist. Der Pabst both ihm den Cardinals-Hut an / verlangte aber davor seine wunderschöne Schwester / weiß nicht zu was vor einer Charge, an seinen Hof / worzu sich aber Petrarcha damahls nicht resolviren konte.

Man hat diesem Pabste nach seinem Tode ein saubar Epitaphium gemacht:

Hic situs est NERO; Laicis mors, vipera Clero;
Devius à vero; Cupa repleta mero.

CLEMENS VI.

PETRUS ROGERIUS

ein Frantzose

von 1342. biß 1352. sitzt 10. Jahr / 7. Monat zu

AVIGNON.

Er continuirte den Haß gegen den Käyser Ludovicum Bavarum, biß an seinen Tod. Der folgende Käyser CAROLUS IV. war ein Pfaffen-Knecht; und Anno 1346. starb auch der gelehrte Mann WILHEL-

HELMUS OCCAM, der bißhero die Käyserliche Hoheit mit Macht wider den Pabst defendiret hatte.

Weil dieser Pabst gleich die Helffte des Seculi erlebte/ so schrieb er Anno 1350. abermahl ein allgemeines JUBILÆUM aus. Die Geld-Erndte war sehr groß/ indem viel hundert tausend nach Rom reiseten; Allein den meisten bekam es sehr übel: Denn die Pest grasirte zu Rom dergestalt/ daß von 1000. kaum 10. wieder nach Hause kamen.

Diesem Pabste hatte die Neapolitanische Königin JOHANNA I. aus dem Hause ANJOU Anno 1348. die Graffschafft AVIGNON verkaufft: Denn bißhero hatte der Pabst nur die geistliche Jurisdiction darinnen exerciret.

INNOCENTIUS VI.

STEPHANUS ALBERTI

ein Frantzose

von 1352. biß 1362. sitzt 9. Jahr 8. Monat/ 26. Tage zu

AVIGNON.

Zu seiner Zeit ließ sich der Käyser Carolus IV. in Abwesenheit des Pabstes Anno 1355. zu Rom von einem Cardinale krönen.

URBANUS V.

Wilhelmus Grisacus

von 1362. biß 1370. sitzt 8. Jahr/ 2. Monat/ 25. Tage zu Avignon

Er reiset Anno 1367. zwar nach Rom/ fand aber so einen verwirrten Zustand/ daß er wieder nach Franckreich kehrte.

Er hat sich zum ersten mit einer dreyfachen Crone krönen lassen / dem Römischen Käyser zur bravade, welche damahls an drey unterschiedenen Orten musten gekrönet werden.

Eben dieser Pabst hat auch die erste güldene Rose geweihet / und die Neapolitanische Königin Johannam I. damit verehret.

Zur selbigen Zeit entstund in Engeland JOHANN WICLEF, welcher den Pabst vor den Anti-Christ erklärte. Er ward zwar unterdrücket/ und nach seinem Tode 1380. verlohren sich wegen der Verfolgungen die meisten Wiclefiten; Aber dreyßig Jahr darnach entstund JOHANN HUSS in Böhmen/ welcher seine Warheiten meistens aus Wiclefs Büchern gelernet hatte.

Einst

Einst waren zwey Perusinische Deputirten bey diesem Pabste zur Audientz / und weil die Anrede sehr langweilig war / so machte der Pabst allerhand verdrießliche Minen. Solches merckte der andre Deputirte / und wie die Rede endlich aus war / so machte er diesen Anhang daran: Der Rath zu Perugia hätte befohlen / wenn sie abschlägliche Antwort erhielten / solte der Redner seine Oration noch einmahl halten: Durch diesen Schertz erhielten sie / was sie wolten.

GREGORIUS XI.

Petrus Rogerius

ein Frantzose

von 1370. biß 1378. sitzt 7. Jahr 2. Monat / 29. Tage

zu Avignon und Rom.

Zu seiner Zeit entzogen die Florentiner dem Päbstlichen Stule eines und das andre / darüber setzte Gregorius XI. seine Residentz wieder nach Rom. Das geschach Anno 1377. nachdem die Residentz gantzer 72. Jahr in Avignon gewesen war. Die Frantzosen vergossen wenig Thränen über seinen Abschied: Denn der gantze Zugang / den Franckreich

von

von der Gegenwart des Pabstes genossen hatte/ bestund in etlichen Lastern / welche bißher in Franckreich noch nicht waren bekandt gewesen.

In Italien fand Pabst Gregorius XI. schlechten Respect, und starb deßwegen vor Gram/ an eben dem Tage / da Käyser Carolus IV. in Böhmen verschieden war. Nach seinem Tode entstund ein höchstschädliches SCHISMA.

Es hatten nemlich bißhero unterschiedene Frantzosen auff dem Päbstl. Stule gesessen: Nunmehro aber wolten die Römer einen Italiäner haben / und als die Cardinäle keine Lust darzu bezeugten/ so trug das Volck schon Holtz zu einem Scheiterhauffen zusammen / auff welchem sie die Cardinäle zu Pulver verbrennen wolten.

In solcher Noth ward zwar URBANUS VI. ein Italiäner erwehlet; allein die Frantzösischen Cardinäle giengen nach Avignon, und machten CLEMENTEM VII. vor sich zum Pabste.

Weil nun diese beyden Päbste einander um die Wette in den Bann thaten/ indem ein jedweder von dem heiligen Geiste wolte erweh-

wehlet seyn: so theilte sich die Christenheit/ etliche hielten es mit Urbano, etliche mit Clemente, und etliche mit keinem von beyden.

Ja/ es währte nicht lange/ so waren auff einmahl gar drey Päbste/ davon JOHANNES XXIII. zu ROM; BENEDICTUS XIII. zu AVIGNON; und GREGORIUS XII. zu RIMINI residirte.

Diese Spaltung währete von 1378. biß 1429. vollständiger funffzig Jahr/ und hat dem Päbstlichen Stule unglaublichen Schaden gethan. Es haben in währendem Schismate zehen Päbste nicht so wohl nach einander als unter einander regieret; und sind folgende gewesen.

URBANUS VI.

BARTHOLOMÆUS

ein Neapolitaner

von 1378. biß 1389. sitzt 11. Jahr/ 6. Monat/ 10. Tage.

zu ROM.

Mit diesem Pabste hat sich das Schisma angefangen. Auff seiner Seite stunden die Römer/ die Deutschen/ die Engeländer/ und die Portugiesen. Als er Anno 1380. der Pest wegen

wegen nach Genua zog / kamen unterwegens 5. Cardinäle bey ihm in Verdacht / als wenn sie mit seinen Feinden correspondirten / deßwegen ließ er sie in Säcke nehen / und ins Wasser werffen.

Dieser Pabst merckte / daß er den Ausgang des Seculi nicht erleben würde / deßwegen setzte er Anno 1390. ein JUBILÆUM an / und verordnete / daß hinführo alle dreyßig Jahr eines solte gehalten werden / weil Christus im dreyßigsten Jahr sein Amt angetreten hätte. Er starb aber ein Jahr zuvor / und muste den fetten Bissen seinem Nachfolger lassen.

CLEMENS (VII.)

Robertus Graff von Gebenne von 1378. biß 1394. sitzt 16. Jahr zu Avignon.

Er ward / wie oben gedacht / Urbano VI. entgegen gesetzt / und mit ihm hielten es die Frantzosen / Schotten und Neapolitaner. Insgemein wird er nicht mit unter die rechtmäßigen Päbste gerechnet: Deßwegen wird unten noch ein Clemens VII. vorkommen. Die andern Päbste / die in diesem Schisma-

te

te regieret haben/ gehören in das folgende funffzehende Seculum.

XXVIII.

Was ist im funffzehenden SECULO mit den Päbsten vorgegangen?

In der ersten Helffte ist das SCHISMA continuiret/ und die beyden CONCILIA zu COSTNIZ und BASEL gehalten worden: In der andern Helffte hat GOTT durch unterschiedene gelehrte Leute zu der bevorstehenden grossen REFORMATION præludiren lassen. Alles dieses hat die Autorität des Päbstlichen Stules nicht wenig geschwächet. Die Reihe ist folgende.

BONIFACIUS IX.

PETRUS THOMACELLUS

ein Neapolitaner

von 1389. biß 1404. sitzt 14. Jahr/ 11. Mon. zu ROM.

Dieser erbte nicht allein das Jubilæum, das sein Vorfahr auff das Jahr 1390. geleget hatte; sondern er schrieb auch Anno 1400. ein

ein neues aus/ und hatte also in seinem Pontificat eine gedoppelte Erndte.

Sonst hat BONIFACIUS IX. um das Jahr 1390. die Stadt **Rom** völlig unter das Joch gebracht / und Anno 1393. das feste Castell S. ANGELO, insgemein die **Engels-Burg** genannt/ darinnen angeleget.

Insgemein wird auch diesem Pabste zugeschrieben / daß er die so genante ANNATEN zum ersten angeleget hätte. Es sind aber die ANNATEN die Einkünffte des ersten Jahres / von einem jedweden geistlichen Beneficio. Dergleichen waren vor diesem wohl auch eingefodert worden / aber nur dann und wann: Dieser Pabst aber soll zum ersten ein allgemeines Gesetze daraus gemacht haben / daß bey allen vacanzen die Einkünffte des ersten Jahres/ oder zum wenigsten was gewisses davon noch Rom muste geliefert werden / unter dem Vorwand/ als wenn es wider die Türcken/ oder wider andre Feinde der Kirchen solte angewendet werden. Uber diesen Annaten ist von selbiger Zeit an/ biß auff den heutigen Tag vielfältig disputiret worden.

BE-

BENEDICTUS XIII.

PETRUS de LUNA

ein Spanier

von 1394. biß 1424. sitzt 30. Jahr zu

AVIGNON und PENISCOLA.

Er ward Bonifacio IX. entgegen gesetzet. Im Costnitzer Concilio ward er nebst den andern Gegen-Päbsten degradiret; er gieng aber mit etlichen Cardinälen nach Spanien/ setzte sich im Königreich Valentia in das Städtgen PENISCOLA, und blieb ein Pabst biß an seinen Tod.

INNOCENTIUS VII.

COSMUS MELIORATUS

von 1404. biß 1406. sitzt 2. Jahr/ 21. Tage zu

ROM und VITERBO.

Die Römer wehlten ihn mit dem Bedinge/ daß er sich mit Pabst Benedicto XIII. in der Güte vertragen solte: Doch als sie ihn nach der Wahl seines Versprechens erinnerten/ so ließ er von den Vornehmsten etliche köpffen/ und etliche zum Fenster herunter stürtzen.

GRE-

GREGORIUS XII.

ANGELUS CORNARIUS

ein Venetianer

von 1406. biß 1417. sitzt über 10. Jahr zu ROM und RIMINI.

Er solte auch das Schisma beylegen; darzu hatte er keine Ohren/ und als die Cardinäle zu Rom einen andern machten/ so nahm er seinen Sitz zu RIMINI, und war im Costnitzer Concilio abgesetzet.

ALEXANDER V.

PETRUS PHILARGIUS

aus Candien

von 1409. biß 1410. sitzt 10. Monat/ 8. Tage zu BONONIEN.

Anno 1409. giengen die Cardinäle nach Pisa, erklärten die andern Päbste vor untüchtig/ und erwehlten diesen Alexandrum. Seine Eltern hatten ihn nicht ernehren können/ sondern hatten ihn deßwegen lauffen lassen/ daß er in der Insul Candia betteln gehen muste: deßwegen er im Schertze sagte/ es dürffte sich niemand besorgen/ daß er zu viel von den Kirchen-

chen-Gütern an seine Anverwandten spendiren würde/ weil er nicht wüste/ wer seine Eltern gewesen wären. Bey seinem Pabstthum gab es wenig einzunehmen/ deßwegen er zu sagen pflegte: Ich bin ein reicher Bischoff/ hernach ein armer Cardinal/ und endlich ein bettelhaffter Pabst worden.

JOHANNES XXIII.

BALTHASAR COSSA

ein Neapolitaner

von 1410. biß 1415. sitzt 5. Jahr 13. Tage zu

ROM.

Dieser jagte Gregorium XII. von Rom/ und wolte/ das Schisma durch ein Concilium auffheben: Als sie aber deßwegen in der Kirche zusammen kamen/ so flog eine Nacht-Eule darinnen herum/ und machte ein solch Geräusche/ daß sie wieder musten von einander gehen.

Endlich erbarmte sich Käyser SIGISMUNDUS über den elenden Zustand der Kirchen/ und schrieb Anno 1414. das weltberühmte CONCILIUM CONSTANTIENSE nach Costnitz aus/ welches gantzer 4. Jahr gewähret hat.

Auff

Auf diesem Concilio ward zum ersten JOHANN HUSSENS Sache vorgenommen / welche im ersten Theile mit zulänglichen Umständen ist erzehlet worden: die andern particularia mag man in der Kirchen-Historie suchen.

Hernach ward das SCHISMA folgender Massen gehoben. Man erklärte alle drey Päbste vor untüchtig. Pabst JOHANNES XXIII war selber zugegen / und muste drein willigen: Als er auch auff die hintern Beine trat / und davon wischte / so ward er zu Schaffhausen ertappt und ins Gefängniß geworffen: Ja als er Anno 1419. nochmahls echappiret war / so prætendirte er doch nicht mehr als einen Cardinals-Hut / und den erhielt er auch von seinem Nachfolger.

BENEDICTUS XIII. wolte zwar nicht weichen / sondern begab sich / wie oben gedacht / nach Spanien; Doch sein Anhang war schlecht / und man kunte ihm leicht die Ehre des Päbstlichen Tituls biß an sein Ende lassen.

GREGORIUS XII. begab sich der Ehre selber ohne Ceremonien / und ward auch ein Cardinal. Hiermit war also das Schisma

Anno

Anno 1415. so gut als gehoben; ob gleich die gäntzliche Ausrottung allererst Anno 1429. erfolgte.

MARTINUS V.

OTTO COLONNA

ein Römer

von 1417. biß 1431. sitzt 13. Jahr/ 3. Monat/ 10. Tage.

Das war nun der neue Pabst/ welcher von dem Concilio zu Costnitz constituiret ward. Käyser Sigismundus dachte nun/ Wunder/ was vor eine Reformation darauff erfolgen würde; Allein es blieb alles bey dem vorigen/ und der Pabst zog wider des Käysers Willen vom Concilio nach Rom.

Ja/ weil der Cantzlar von Pariß JOHANNES GERSON auff dem Concilio wegen Verbesserung der Kirchen das Maul zu weit auffgethan hatte; so ward er vom Pabste dergestalt verfolget/ daß er endlich nach Lion ins Exilium muste.

CLEMENS (VIII.)

GILLES MUGUMOS

von 1424. biß 1429. sitzt 5. Jahr

in Spanien

Er ward nach Pabst Benedicti XIII. Tode von den Arragoniern zum Pabste erwehlet/ und also Martino V. entgegen gesetzt: weil er aber nicht zu Kräfften kommen konte/ so begab er sich Anno 1429. der Ehre selber / und hiermit erreichte das Schisma seine völlige Endschafft.

EUGENIUS IV.

GABRIEL GONDELMERIUS

ein Venetianer

von 1431. abgesetzt 1439. stirbt 1447. sitzt in allen 15. Jahr/ 11. Monat/ 18. Tage.

wider ihn

FELIX V.

AMADEUS VIII.

Hertzog in Savoyen

von 1439. biß 1449 sitzt 9. Jahr. 6. Monat/ 7. Tage.

Dieser Pabst kam in grosse Noth. Es hatten nemlich die Geistlichen gesehen / was es vor eine feine Sache mit den Conciliis wäre / disponirten deßwegen den Käyser Sigismundum dahin/ daß er Anno 1431. ein neues CON-

CONCILIUM nach BASEL ausschrieb/ welches biß 1444. und also gantzer 13. Jahr gewähret hat.

Auff diesem Baseler Concilio ward ausdrücklich statuiret/ daß ein CONCILIUM über den Pabst sey; die Bischöffe exercirten auch solche Gewalt bald anfangs/ und erlaubten den Böhmen/ das Abendmahl unter beyderley Gestalt zu gebrauchen/ welches sie bißhero von den Päbsten nicht hatten erhalten können.

Eugenio IV. ward angst und bange darbey/ und schrieb Anno 1438. ein ander Concilium nach FERRARA aus/ welches Anno 1439. nach FLORENZ verleget ward: Doch daran kehrten sich die Bischöffe zu Basel wenig/ sondern citirten Eugenium IV. und als er nicht erscheinen wolte/ so ward er Anno 1439. solenniter abgesetzt/ und Felix V. an seine Stelle erwehlet.

Dieser FELIX V. war ein gebohrner Hertzog von Savoyen/ sonst AMADEUS VIII. genannt: sein gantzer Lebens-Lauff stehet in der Savoyischen Historie ausführlich.

Dieser Troublen bediente sich der König in Franckreich CAROLUS VII. sehr wohl. Die

Frantzösische Kirche hatte sich bißhero viel Freyheiten angemasset / und oben haben wir einen zulänglichē Bericht von dieser so genañten Libertate Ecclesiæ Gallicanæ ertheilet.

Hierzu hatten nun die Päbste vielmahl sauergesehen / sonderlich zur Zeit des grossen Interregni in Deutschland; Doch der König in Franckreich LUDOVICUS IX. oder SANCTUS machte Anno 1268. ein Gesetze/welches SANCTIO PRAGMATICA genennet ward/ darinnen die Geistlichen in Franckreich bey allen ihren hergebrachten Freyheiten gelassen wurden.

Dieses Gesetze war nach der Zeit entweder altväterisch worden / oder es hatten sich neue Scrupel hervor gethan: deßwegen ergriff Carolus VII. die Gelegenheit / und machte Anno 1438. eine neue SANCTIONEM PRAGMATICAM, welche biß diesen Tag noch in der Ubung ist.

Es begreifft aber dieses Gesetze / wie gedacht/ die Freyheiten der Frantzösischen Kirche/ und gründet sich meistens auff die Canones des Baselischen Concilii, welches viel statuiret hatte / das den Frantzosen in ihren Kram diente.

Diese

Diese SANCTIO PRAGMATICA nun/ ist allen nachfolgenden Päbsten ein Dorn in den Augen gewesen/ und es wird unten mehr davon zu gedencken seyn.

Daß sich aber damahls Pabst Eugenius IV. nicht darwider satzte/ kam daher/weil ihm etliche Jahre darnach König Carolus VII. den grossen Gefallen that / und das Vaseler Concilium gar mit einander zerstreuete.

Es geschahe solches Anno 1444. durch den Dauphin Ludovicum XI. welcher mit 30000. Mann vor Basel rückte: Die Schweitzer wolten das Concilium beschützen / wurden aber geschlagen/ und die Bischöffe giengen ein jeder seinen Weg. Man collationire die Historie von den Schweitzern.

Eben dasselbe 1444 Jahr wolte Eugenius IV. beweisen/daß er auch über einen beschwornen Frieden dispensiren könte/ und stimulirte den König in Polen ULADISLAUM III. zu einem Friedens-Bruche mit den Türcken: wie übel aber die Christen darbey gefahren sind/ das kan man in der Türckischen Historie nachschlagen.

Endlich als sich diese beyden Päbste zehen Jahr mit einander herum gezogen hatten/ so

starb EUGENIUS IV. An. 1447. zu erst; und weil man doch wieder einen neuen machte/ nemlich NICOLAUM V. so zog endlich Pabst FELIX V. die allgemeine Ruhe seinem Privat-Nutzen vor/ und danckte selber ab; da man denn vor grossen Freuden den Verß machte:

Fulsit Lux Cœlo, cessit FELIX NICOLAO.

NICOLAUS V.

THOMAS von LUCCA

von 1447. biß 1455. sitzt 8. Jahr/ 19. Tage.

Dieser Pabst erlebte An. 1453. das Unglücke/ daß Constantinopel von den Türcken eingenommen/ und also dem Griechischen Käyserthum ein Ende gemacht ward. Die Vaticanische Bibliothec zu Rom hat diesem Pabste viel zu dancken.

CALIXTUS III.

ALPHONSUS BORGIA

ein Spanier

von 1455. biß 1458. sitzt 3. Jahr/ 3. Monat/ 28. Tage.

Die-

Dieser Pabst bot zwar die gantze Christenheit auff/ daß sie Constantinopel recuperiren solten: aber es ward nichts draus.

PIUS II.

Æneas Sylvius von Siena

von 1458. biß 1464. sitzt 5. Jahr/ 11. Monat/ 11. Tage.

Er war ein gelehrter Mann/ und hat so wohl des Käysers Friderici III. Leben/ als auch eine Böhmische Historie geschrieben. Auf dem Baseler Concilio war er Secretarius, und bewieß mit gelehrten Argumentis, daß ein allgemeines Concilium über den Pabst sey: hernach/ als er Pabst worden war/ hielt er Anno 1459 selber ein Concilium zu Mantua, auff welchem er das Gegentheil behauptet hat; Daher man damahls sagte: Multa Æneas probavit, quæ Pius damnavit.

Er war von Jugend auff ein guter Lateinischer Poete: Als ihm nun beym Antritte seiner Regierung etliche Poeten gratulirten/ bekamen sie keine andere Antwort/ als diese:

Pro numeris numeros à me sperate Poetæ;
Carminaque est animus reddere, non emere.

Worauff ihm aber einer von den Poeten extempore antwortete:

Pro numeris numeros tibi si fortuna dedisset,
Non esset capitis tanta corona Tui.

Den Nahmen Pius führte er im übrigen mit der That/und man sagte/sein Lebens-Lauff stünde in dem Virgilianischen Verse: Sum PIUS ÆNEAS, famâ super æthera notus. Sein beschriebener Lebens-Lauff endiget sich mit diesem Epitaphio:

Esse hoc tumulo Pium secundum,
Ne tu crede, Pius petivit astra.
Terris gloria nominis vagatur;
Præterquam ossa nihil reliquit urnæ.

PAULUS II.

PETRUS BARBO

ein Venetianer

von 1464. biß 1471. sitzt 6. Jahr/ 10. Monat/ 18. Tage.

Ein

Ein Pabst / welcher zu sagen pflegte: Omnia Jura in scrinio pectoris sui recondita esse; ingleichen: Literatos omnes esse hæreticos.

Damahls lebten die beyden Geschichtschreiber PLATINA und POMPONIUS LÆTUS: sie waren aber beyde sehr unglücklich / weil sich der Pabst überreden ließ / als wenn sie wider ihn conspiriret hätten. Eben damahls lebte der berühmte Grammaticus LAURENTIUS VALLA zu Rom / von welchen allen in der gelehrten Historie mehr Nachricht zu erwarten.

SIXTUS IV.

FRANCISCUS ROVERIUS von Savona

von 1471. biß 1484. sitzt 13. Jahr / 4. Tag.e

Die meisten Stimmen waren schon auff den gelehrten Cardinal BESSARION gefallen / welcher in seinem Cabinette saß und studirte: Als nun drey Cardinäle mit der frölichen Post kamen / wolte sie der Kammer-Diener NICOLAUS PERROT nicht vor seinen Herrn lassen / damit er im Studiren nicht turbiret

würde: also giengen sie wieder fort / und bey der neuen Wahl traff das Loß diesen Sixtum IV. Der Cardinal Bessarion als er Nachricht davon bekam/sagte er zu dem Kammerdiener: Perrot, deine Unhöfflichkeit bringet mich um eine Päbstliche Crone/und dich um einen Cardinals-Hut.

Dieser Pabst war sehr magnific, deßwegen man durch allerhand Mittel Geld schaffen muste. Gestalt er denn beschuldiget wird/ als wenn mit seinem Consens Huren-Häuser wären angeleget worden / welche jährlich 20000. Scudi eingetragen hätten.

Anno 1475. schrieb dieser Pabst ein JUBILÆUM aus / und machte die Verordnung/ daß alle 25. Jahr dergleichen solten gehalten werden: darbey es auch geblieben ist.

Dieser Pabst gab seiner Schwester Franciscæ Sohne PETRO RIARIO so viel/daß er einen Königlichen Staat führen konte. Diese böse Gewohnheit von den Kirchen-Gütern seine Anverwandten zu bereichern/ ward hernach NEPOTISMUS genennet.

IN-

INNOCENTIUS VIII.

JOH. BAPTISTA CIBO
ein Genueser
von 1484. biß 1492. sitzt 7. Jahr/ 10. Monat/ 27. Tage.

Vor seinem Pontificat hatte er zwey natürliche Söhne gezeuget. Damahls wurden die Studia von den berühmten Italiänern ANTONIO SABELLICO und HERMOLAO BARBARO, ingleichen JOHANNE PICO MIRANDULANO und andern trefflich hervorgesucht: Niemand aber wuste / daß es Vorboten von der bevorstehenden Reformation waren. Ihr Lebens-Lauff gehöret in die gelehrte Historie.

XXIX.

Was ist im sechzehenden SECULO mit den Päbsten vorgegangen?

Da ist endlich die grosse REFORMATION angegangen / durch welche zum wenigsten der vierdte Theil von Europa von dem Gehorsam des Päbstlichen Stules ist abgerissen worden. Die Päbste sind folgende gewesen.

ALEXANDER VI.

RODERICUS BORGIA

ein Spanier

von 1492. biß 1503. sitzt 11. Jahr/3. Tage/alt 72. Jahr.

Dieser Pabst hat in der Historie ein ewiges Andencken. Bey seiner Wahl that das Geld am meisten/ und man saget/ König FERDINANDUS in Neapoli habe geweinet/als er die Post bekommen. Sonderlich hat er Italien in grosses Unglück gesetzet/deßwegen man folgende Verse von ihm gemacht hat:

Vendit Alexander Sacramenta, altaria, Christum:
Emerat illa prius, vendere jure potest.
Sextus Tarquinius, sextus Nero, sextus & iste,
Semper & à Sextis perdita Roma fuit.

Gleich beym Antritte seines Regimentes ward Ost- und West-Indien entdecket/ und als sich der Spanische König FERDINANDUS CATHOLICUS und der Portugiesische König JOHANNES II. der Gräntze wegen nicht vertra-

tragen kunten/ so entschied Pabst Alexander VI. die Sache dergestalt / daß die Spanier 180. Grad gegen Abend/ und die Portugiesen 180. Grad gegen Morgen fahren solten; der Terminus à quô aber solte das CABO S. VINCENTE seyn.

Eben damahls Anno 1494. that der König in Franckreich CAROLUS VIII. den bekandten Feldzug in das Königreich NEAPOLI: im Hineinziehen hätten sie Pabst Alexandrum VI. greulich vexiren können; er wandte aber alles mit Höfflichkeit ab/ und hetzte unterdessen den Frantzosen so viel Feinde auf den Halß/ daß sie alles musten im Stiche lassen. Wer mehr Particularia davon wissen will/ der schlage die Special-Historien von Franckreich und Neapoli nach.

Unterdessen je verwirrter es in Italien hergieng/ desto lieber war es dem Pabste/ welcher seinen Sohn gerne in solchen Troublen zum Könige in Italien machen wolte. Es hatte nemlich dieser Pabst mit einer schönen Römerin/ VANOZA genannt/ vier natürliche Kinder gezeuget / darunter die Tochter LUCRETIA, und der Sohn CÆSAR BORGIAS sonderlich merckwürdig sind.

Von der Tochter Lucretia wird gemeldet/ daß sie mit dem Vater und dem Bruder Blut-Schande getrieben/und dahero dieses Epitaphium meritiret hat:

Hoc jacet in tumulo LUCRETIA nomine, sed re
THAIS, ALEXANDRI Filia, Sponsa, Nurus.

Der Sohn CÆSAR aber hatte weit aussehende Anschläge. Denn er wolte durchaus Herr über Italien seyn/ und führte deßwegen die stoltzen Worte zum Symbolo: AUT CÆSAR, AUT NIHIL.

Damit ihn nun die nähern Anverwandten an diesem Dessein nicht hindern möchten/ so räumte er seinen Vetter den Cardinal JOHANNEM BORGIAM mit Gifft aus dem Wege; seinen Schwager/ den Neapolitanischen Printzen SIGISMUNDUM, ließ er im Bette ermorden; seinen leiblichen Bruder FRANCISCUM aber stieß er auff der Gasse nieder/ und warff den Cörper in die Tyber. Wie nun die Fischer denselben einige Tage darnach auffgefangen hatten/ so machte man diesen Vers:

Pisca-

Piscatorem hominum ne te non, SEXTE,
putemus,
Piscaris NATUM retibus ecce Tuum.

Als hierauff der König in Franckreich Ludovicus XII. den obersten und untersten Theil von Italien allarmirte / so verwirrete Cæsar unterdessen den mittelsten Theil/und war mit den Frantzosen so gut daran / daß er auch von Ludovico XII. zum Hertzog von VALENTINOIS creiret wurde/ welches im Dauphiné gelegen ist/ und darauf Cæsaris Gemahlin Carola Albretana aus Navarra eine Prætension hatte.

Unterdessen verthat Borgias unglaubliche Summen Geldes/ und sagte gemeiniglich/ es wären Peccata Germanorum, weil das meiste aus Ablaß-Brieffen war gelöset worden. Endlich/ als es nicht mehr zulangen wolte / so nahm er mit dem Vater die Abrede/daß sie die reichsten Cardinäle zu Gaste bitten/dieselben mit Giffte hinrichten/ und sodann ihre Schätze zu sich ziehen wolten.

Zu dem Ende ward dem Mund-Schencken eine Flasche mit zwey Fächern gegeben/ da in einer der beste Wein/ in der andern aber

der

der stärckste Gifft enthalten war/ mit Befehl/ daß er dem Pabste und seinem Sohne von dem Weine/ den Cardinälen aber von dem Giffte einschencken solte.

Doch der Mundschencke verirrte sich/ ich weiß nicht ob aus Versehen/ oder mit Fleiß/ und verwechselte die Flasche. So bald nun Cæsar Borgias merckte/was er getruncken hatte/so sprang er von der Tafel/ ließ gleich einen Maul-Esel auffschneiden/ legte sich in das warme Eingeweide/ und ward dadurch zwar beym Leben erhalten/ doch so/ daß das Gifft in alle Glieder schlug: Der Vater aber konte Alters wegen so viel nicht vertragen/und starb also Anno 1503. mit grossen Schmertzen.

Hierauff ward ein neuer Pabst PIUS III. erwehlet/ welcher nur 26. Tage lebte; darauff folgte JULIUS II. welcher ein geschworner Feind des Borgesischen Hauses war/und Cæsarem in das Schloß Hadriani bringen ließ/ welches eben sein Vater Alexander VI. hatte fortificiren lassen.

Unterdessen hat dieser Cæsar Borgias dem Päbstlichen Stul viel gutes gethan: Denn er hudelte die kleinen Fürsten/ die sich im Kirchen-Staate aufgeworffen hatten/und brachte

te die meisten Güter wieder an den Päbstlichen Stul / welche in den vorigen Zeiten waren veralieniret worden; Wenn sich auch jemand darüber beschwerte/ so gab er zur Antwort: **Es wäre ihm von seinem Vater/ welcher den heiligen Geist hätte / befohlen worden.**

Endlich ward Cæsar wieder auf freyen Fuß gestellet/aber aller seiner Güter beraubet. König Ferdinandus Catholicus wolte ihn im Neapolitanischen nicht leiden / sondern ließ ihn nach Spanien auf das Schloß Medina bringen. Weil ihm aber erlaubet war/ eine Bibel bey sich zu haben / so ließ er einen höltzernen Band/ so groß als seine Bibel / machen/ und mit Bley vollfüllen; mit diesem schweren Dinge schlug er unversehens die Wache todt/ und machte sich davon.

Hierauff gieng er in Gascogne zu seinem Schwager Johanni Albretano, unter demselben nahm er Krieges-Dienste/ und ward Anno 1507. in einer Campagne entweder von den Feinden/ oder von seinen eigenen Leuten erschlagen.

Weil nun also Cæsar auff die letzt nichts war/ da er doch anfangs ein Käyser hatte seyn wollen/

wollen/ so ward dieser Verß auf seinen ob angeführten Wahlspruch gemacht:

Aut CÆSAR, aut NIHIL, vult dici Borgia: quidni?
Cum simul & CÆSAR possit & esse NIHIL.

Ein andrer Poete hatte diesen Einfall:

Borgias CÆSAR erat factis, & nomine Cæsar:
AUT NIHIL AUT CÆSAR dixit: UTRUMQUE fuit.

Der Secretarius dieses Cæsaris hieß NICOLAUS MACHIAVELLUS ein Florentiner/ welcher ein Vater der so genannten MACHIAVELLISten ist. Was das vor Leute sind/ mag man in der Politica suchen. Machiavellus starb Anno 1528.

PIUS III.

FRANCISCUS PICCOLOMINI
von Siena
Anno 1503. sitzt 26. Tage.

nach ihm

JU-

JULIUS II.

JULIANUS ROVERIUS

von 1503. biß 1513. sitzt 9. Jahr/ 3. Monat/ 21. Tage.

Das ist ein militarischer Pabst gewesen. Er nahm nicht allein den kriegerischen Nahmen JULIUS an; sondern ließ sich auch wider die Gewohnheit seiner Vorfahren einen langen Bart wachsen/ damit er um so viel desto horribler aussehen möchte.

Er machte Anno 1507. mit Käyser Maximiliano I. mit Ferdinando Catholico und mit Ludovico XII. zu Cambray das berühmte Bündniß/ daß sie mit gesamter Hand die Republique VENEDIG demüthigen wolten/ welche dazumahl allen Nachbarn beschwerlich war. Die gantze Sache wird in der Venetianischen Historie vorkommen.

Hierauff trat Pabst Julius II. Anno 1511. in ein ander Bündniß mit Ferdinando Catholico in Spanien/ mit Henrico VIII. in Engeland/ mit den Venetianern und mit den Schweitzern; zu dem Ende/ daß sie die Frantzosen mit gesamter Hand aus Italien vertreiben wolten.

Was

Was in selbigem Kriege passiret ist/das stehet in der Frantzösischen Historie. Anno 1512. wurden die Päbstlichen bey Ravenna geschlagen: Die Post bekam der Pabst/ gleich als er das Gebet-Buch in der Hand hatte/ dasselbe schmieß er ins Feuer/und sagte: **So mag der Teuffel beten.** Gegen GOtt aber stieß er die lästerlichen Worte heraus: **Ey so sey Frantzösisch in aller Teuffel Nahmen.**

Drauff gieng Julius II. selber zu Felde/ warff den Peters-Schlüssel in die Tyber/und sagte: **Wenn Petri Schlüssel nicht helffen will/ so muß Pauli Schwerdt helffen.** Als ihm einer einwandte/ Christus hätte zu Petro gesagt: **Stecke dein Schwerdt in die Scheide;** so gab er zur Antwort: er wolte dergleichen thun/wenn er seinem Feinde zuvor ein **Ohr würde abgehauen haben.** In selbigem Kriege bekam der Pabst die schöne Stadt BOLOGNA mit ihrem territorio.

Zeit währenden Kriegs brauchte man auch die geistlichen Waffen. Denn Ludovicus XII. in Franckreich setzte nebst etlichen Cardinälen Anno 1511. ein Concilium zu Pisa, und nachgehends zu Meyland an/ auff welchem sie Julium

um II. vor untüchtig erklären/und einen neuen Pabst erwehlen wolten. Doch der Pabst schrieb 1512. ein ander Concilium nach Rom aus/ welches das **Lateranische** genennet wird/ das behielte die Oberhand.

Auff diesem Lateranischen Concilio ließ sich Pabst Julius II. folgender massen titulieren: Ein Fürst der gantzen Welt/ und nicht geringer an Autorität/als S. Petrus, ein Priester und König/ der von allen Völckern muß angebetet werden/ und GOTT dem Heiligen Geist gar ähnlich ist.

Dieser Pabst hat seinem Bruder JOHANNI von RUVERE viel zugewandt/ und ihm durch eine Heyrath mit Johanna, Hertzogs Guidonis Ubaldi zu Urbino Tochter A. 1508. zum Hertzogthum URBINO verholffen/ welches hernach Anno 1531. an den Päbstlichen Stul gefallen ist.

LEO X.

JOHANNES MEDICEUS

ein Florentiner

von 1513. biß 1521. sitzt 8. Jahr/ 8. Monat/ 21. Tage.

Seine Familie hat nachgehends die Herrschafft

schafft über Florentz behauptet. Nach der damahligen Art/ war es ein gelehrter Herr/ und hatte von den drey gelehrten Italiänern/ POLITIANO, BEMBO und SADOLETO, so viel gelernet/ daß er nicht allein in prosâ, sondern auch in vorsâ ziemlich wohl Lateinisch schreiben konte.

Was er aber von der Christlichen Religion muß gehalten haben/ das kan man aus nachfolgendem abnehmen. Denn als der Cardinal Bembus einsten von Christo was erinnert hatte/ so gab er zur Antwort: Quid mihi narras fabulam de Christo? Und als er zur andern Zeit einen Biblischen Spruch von ihm hörte/ so ruffte er darüber aus: ô quantas divitias nobis dedit fabula ista de Christo!

Unter diesem Pabste nahm endlich die grosse Reformation einen Anfang/ worzu Pabst Leo X. selbst Gelegenheit gab. Denn als er seine Anverwandten gerne bereichern wolte/ so schrieb er einen allgemeinen Ablaß aus/ und ARCIMBOLDUS ein Bischoff solte das Geld einsamlen.

Als sich nun ein solcher Ablaß-Crämer/ JOHANNES TEZEL genannt/ in Sachsen einstell-

einstellte/ welcher so unverschämt war/ daß er nicht nur vergangene/ sondern auch zukünfftige Sünden um Geld pardonirte; so fieng D. MARTIN LUTHER, ein Professor zu Wittenberg Anno 1517. an/ wider diesen Ablaß-Cram zu disputiren.

Anfangs hielt mans nur vor ein Schul-Gezäncke/ welches man bald würde unterdrücken können: Als aber Lutherus weiter gieng/ und vielen Politicis die Augen auffthat/ so wolte Pabst LEO X. mit der schweren Hand dahinter her seyn/ und citirte 1518 Lutherum nach Rom; welches aber der gottselige Churfürst zu Sachsen Fridericus III. verhinderte/ und bey dem Pabste zuwege brachte/ daß sich Lutherus nur zu Augspurg vor dem Päbstlichen Nuncio CAJETANO stellen durffte.

Dieser Cajetanus begehrte mit Luthero nicht zu disputiren/ sondern wolte schlechter Dings haben/ daß er revociren/ und weiter in dieser Materie nichts schreiben solte: Und wie Lutherus darauff drang/ daß man ihn zuvor aus GOttes Wort seiner Irthümer überführen solte; so ließ ihn Cajetanus weiter nicht vor sich/ und Lutherus machte sich in der Stille nach Hause.

Un-

Unterdessen starb An. 1519. Käyser Maximilianus I. welcher schlechten Eifer wider Lutherum bezeugte; sondern vielmehr sagte: Wenn die Pfaffen fromm wären / so brauchten sie keinen Luther; Der Nachfolger aber war Carolus V. ein junger Herr / den man wider die Ketzer gar leicht in Harnisch zu bringen gedachte.

In solcher Hoffnung ward Lutheri Lehre Anno 1520. absolut verdammet / welches man vor den gröSten Fehler Pabst Leonis X. halten mag. Denn hierdurch ward erstlich Lutherus desperat gemacht; hernach ließ die Päbstliche Infallibilität nicht zu / daß dieser Schluß konte widerruffen werden: und also war drittens der Weg zu einem gütlichen Vergleiche auff einmahl verschlossen; Da doch / menschlich von der Sache zu reden / kein Mittel war / mit Ehren aus der Sache zu kommen / als daß man die Decision suspendirte / und zum wenigsten ein und anders / was Lutherus erinnert hatte / in dem Kirchenwesen verbesserte.

Diese præcipitante Excommunication machte nicht allein Lutherum so keck / daß er Anno 1520. das Päbstliche Recht zu Wittenberg

berg öffentlich verbrannte: sondern es entstund auch in der Schweitz ein neuer Reformator, ULRICUS ZWINGLIUS genannt / welcher zum wenigsten in den Stücken / die das Pabstthum angiengen / mit Luthero einerley Meynung war.

Nun mischte sich zwar der König in Engeland HENRICUS VIII. in die Händel / und schrieb mit eigner Hand ein Buch wider D. Luthern / davor ihm von dem Pabste der Titul DEFENSOR FIDEI beygeleget ward; Die Universitäten zu Pariß / Löwen und anderswo thäten auch das ihrige: Allein die auffgegangenen Studia hatten die Leute so klug gemacht / daß sie leicht sehen konten / wer Recht hatte. Mit einem Worte: Hier war GOttes Finger / und sie vermochten nicht zu widerstehen dem Geist und der Weißheit / die durch Lutherum redte; deßwegen schon damahls viel kluge Leute sagten: GOttes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Mitlerweile citirte Käyser Carolus V. a. 1521. Lutherum auff den Reichs-Tag nach Worms; hielt ihm auch das gegebene sichere Geleite zu seinem ewigen Nachruhm / ob gleich iederman besorgte / die Tragœdie von Joh. Hussen möchte

noch einmahl gespielet werden. In der Sache selbst aber blieb Lutherus bey GOttes Wort beständig / und ward deßwegen auch vom Käyser nachgehends in die Acht erkläret. Und so weit ist das Reformations-Werck unter diesem Pabste kommen.

Sonst ist zwischen diesem Pabste und dem Könige in Franckreich FRANCISCO I. was merckwürdiges vorgegangen. Als der König An. 1515. Meyland eingenommen hatte / so währte zu Rom das Lateranische Concilium noch / dasselbe verlangte kurtz und gut / daß Franciscus I. die SANCTIONEM PRAGMATICAM in Franckreich abschaffen solte;

Weil nun Franciscus I. es damahls mit dem Pabste nicht verderben wolte / so hielt er mit Pabst Leone X. Anno 1516. eine Zusammenkunfft zu Bononien, schaffte die Sanctionem Pragmaticam ab / und richtete mit dem Pabst einen Vergleich auff / welcher das CONCORDAT genennet ward.

In diesem berühmten Vergleiche wusch eine Hand die andre. Dem Könige ward eingeräumet / daß er hinfort alle geistliche Beneficia in seinem Reiche vergeben solte / welches bißhero bey den meisten Kirchen die Canonici ge-

ci gethan hatten: Und hingegen ließ der König geschehen/ daß die Streitigkeiten der Geistlichen / nebst vielen Einkünfften nach Rom möchten gezogen werden ; welches beydes bey der Frantzösischen Kirchen grosses Lamentiren verursachte.

Endlich starb Leo X. Anno 1521. und zwar vor Freuden / weil er Post bekam / daß die Frantzosen / mit denen er damahls gantz zerfallen war / von den Käyserlichen im Meyländischen wären geschlagen worden. Er sagte damahls: ich habe drey Glückseligkeiten erlebet: 1. daß ich wieder nach Florentz kommen / daraus ich war verjaget worden. 2. daß ich den Päbstlichen Stul bestiegen habe. 3. daß die Frantzosen == als er weiter reden wolte / fiel er todt darnieder.

HADRIANUS VI.
von Utrecht

von 1522. biß 1523. sitzt 1. Jahr/ 8. Monat / 6. Tage.

Er war Caroli V. Informator gewesen/ und ward auch von ihm zu dieser hohen Dignität befördert. Sein Vater war ein Tapezierer oder Braumeister gewesen / und die

Mutter hatte ihr Brod mit Waschen verdienet. Kurtz nach seiner Wahl kam das gute Weib nach Rom/ und præsentirte sich vor dem Sohne in kostbarer Kleidung / mit welcher sie dem Pabste zu Ehren von den Römischen Damen war gezieret worden; Doch der Pabst wolte durchaus haben / daß sie in demjenigen Habit erscheinen solte / den sie in ihrer Niedrigkeit getragen hatte.

Den Nahmen hat dieser Papst nicht verändert. Er hatte zu Lœvven vor diesem dociret/ deßwegen bezeugte die Universität grosse Freude/ und ließ unter andern in einen Teppich diese Worte wircken: Ultrajectum plantavit; Lovanium irrigavit; Imperator dedit incrementum: Es hatte aber ein Satyrischer Kopff drunter geschrieben: Hic DEus nihil fecit.

Als ihm die Post nach Spanien gebracht wurde/ daß er Pabst worden wäre / so gab er zur Antwort: Ists wahr / so hat sich niemand mehr darüber zu betrüben/ als ich. Er machte sich auch selbst eine nachdenckliche Grabschrifft: Hadrianus VI. hic situs est, qui nihil sibi infelicius in vitâ, quam quod imperaret., duxit.

Als

Als er noch Caroli V. Præceptor war / so disputirte er scharff wider den Ablaß / und andre Mißbräuche der Kirchen: Als er nun nachgehends das Contrarium wider D. Luthern defendiren muste / und ihm solches vorgeworffen ward / so soll er geantwortet haben: *Da ich ein Kind war / da redte ich wie ein Kind / und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann war / so thät ich ab / was kindisch war.*

Unterdessen gieng Luthers Reformation fort / und Papst Hadrianus wolte von keinen grausamen Anschlägen hören, sondern pflegte vielmehr zu sagen; *Zion müste nicht mit Blut gebauet werden.* Hingegen war seine Meinung / daß die Ketzerey nicht besser könte gedämpffet werden / als wenn man das unordentliche Leben der Geistlichen reformirte. Doch wie er mit dieser verdrießlichen Proposition angestochen kam / so ward er mit Gifft fortgeschaffet / und nach seinem Tode hieß es; Pabst Hadrian wäre ein guter D. Theologiæ, aber ein schlechter Pabst gewesen.

CLEMENS VII.

JULIUS MEDICEUS

von 1523. biß 1534. sitzt 10. Jahr/ 10. Monat/ 7. Tage.

Er war nur von einer Concubine gezeuget worden/ ein tückischer und arglistiger Mann. Unter seiner Regierung sind zwey wichtige Dinge mit Käyser CAROLO V. und mit dem Könige in Engeland HENRICO VIII. vorgegangen.

Mit Carolo V. verhielt sich die Sache so. Nachdem der Käyser Anno 1525. den König Franciscum I. aus Franckreich bey Pavia im Meyländischen gefangen hatte/ so schien es/ als wenn nunmehr gantz Italien nach des Käysers Pfeiffe würde tantzen müssen; welches Pabst Clemens VII. auff alle Weise zu verhindern trachtete/ und sich deßwegen mit dem befreyten Francisco I. in heimliche Tractaten einließ.

Als solches kund wurde/ so giengen die Käyserl. unter Anführung des aus Franckreich entwichenen Hertzogs CARL von BOURBON geraden Weges auff Rom zu/ und eroberten die Stadt Anno 1527. mit Sturme/

in

in welchem der General selbst erschossen ward.

Einige Wochen vorhero war Rom durch einen unbekandten Menschen / JOHANN BAPTISTA genannt / vor dergleichen Unglück gewarnet worden: inmassen er halb nackend als ein rasender Mensch von einer Gasse zur andern lieff / und die Leute zur Busse vermahnte / biß er auff des Pabstes Befehl ins Gefängniß gebracht wurde.

Als die Stadt erstiegen ward / so retirirte sich Pabst Clemens in die Engels-Burg / oder in das Castell S. Angelo zu Rom: viel / welche mit hinein wolten / wurden erdruckt / die meisten aber kamen den Soldaten in die Hände / und wurden jämmerlich massacriret: gestalt der todten Cörper so viel auff den Gassen lagen / daß wegen des Gestancks in kurtzer Zeit eine Pestilentz in Rom entstund.

Die übrigen Einwohner musten die Stadt mit den Rücken ansehen / und alles den Soldaten überlassen / welche solche Beute funden / daß sie nicht wusten / was sie damit machen solten / und offtmahls einen gantzen Hut voll Ducaten und Edelgesteine auff das Spiel setzten.

Wiewohl dieser Raub bekam den meisten gar übel/ welches auch der obgedachte Baptista zuvor verkündiget hatte. Denn zu geschweigen/ daß ihrer viel an der Pest sturben/ so geriethen die Deutschen und Spanier selber einander in die Haare/ ihrer viel verfielen durch das Spielen wieder in Armuth/ und weil ihnen das nunmehro unerträglich war/ nachdem sie einmahl versuchet hatten/ wie einem Manne zu Muthe ist/ der Geld hat/ so sprungen ihrer viel aus Verzweiffelung in die Tyber; andre wolten mit ihrer Ausbeute nach Hause wandern/ die wurden unterwegens von den Italiänern erschlagen: daher gar wenig davon nach Hause kamen/ welche sich rühmen konten/ daß sie Rom hätten plündern helffen.

Käyser Carolus V. that unterdessen/ als wenn ihme dieses alles sehr leid wäre. Er verbot/ daß man den Geburts-Tag seines Printzens nicht celebriren durffte; Er ließ auff allen Cantzeln vor den gefangenen Pabst bitten; und bezeugte auch in einem Briefe an König Henricum VIII. in Engeland/ daß alles dem göttlichen Gerichte/ nicht aber seinem Befehl beyzumessen sey.

Dem

Dem Pabst ward unterdessen die Zeit in der Engels-Burg lange; der Proviant war auffgezehret; und die Soldaten machten eine bravade nach der andern; sie zogen einen Musquetirer wie D. Luthern an / und machten ihn zum Papste / und eine Frau / die nur was Salat in die Festung practiciret hatte / hiengen sie vor dem Fenster des Pabstes an den Galgen; also muste er endlich mit den Käyserl. Officirern capituliren / und denselben nicht nur die Festung einräumen / sondern auch 4. Tonnen Goldes gleichsam zum Trinckgelde vor die Plünderung bezahlen.

Endlich kam es Anno 1530. zwischen Pabst Clemente VII. und Käyser Carolo V. zu einem gütlichen Vergleiche; und da der Pabst Carolum V. bißher nicht hatte crönen wollen / so bedachte er sich nunmehr eines andern / und ließ die Solennität zu Bononien vor sich gehen.

Bey selbiger Zusammenkunfft ward auch das Hertzogthum FLORENZ gestifftet / und den Johanniter-Rittern die Insul MALTA eingeräumet; welches beydes an seinem Orte soll ausgeführet werden.

Weil unterdessen dem Pabste in der Engels-Burg der Bart ziemlich lang gewachsen war/ so behielt er denselben zum Andencken Lebenslang / und die folgenden Päbste haben dergleichen gethan.

Die andere Sache betraff den König in Engeland HENRICUM VIII. derselbe war bißhero so gut Papistisch gewesen / daß er auch/ wie oben gedacht/ ein Buch wider D. Luthern geschrieben hatte: Aber Anno 1531. verstieß er seine Gemahlin CATHARINAM, welche Caroli V. Mutter Schwester war / und mit welcher er allbereit 22. Jahr in der Ehe gelebet hatte.

Das Fundament der Ehescheidung war dieses/ weil sie seines leiblichen Bruders Arthuri Wittwe war; und der Scrupel, den der Pabst darbey hatte/ war dieser/ weil seine Vorfahren darüber dispensiret hatten.

Die gantze Sache ist mit allen Umständen in der Engeländischen Historie im andern Theile referiret worden: also mercke man hier nur den Ausgang des gantzen Streites/ welcher dieser war/ daß König Henricus VIII. Anno 1533. des Pabstes Autorität in Engeland abschaffte / den so genannten Peters-

ters-Groschen einzog / und sich selbst zum Pabst von Engeland machte.

Unter diesem Pabste ist Anno 1525. der CAPUCINER-Orden entstanden. Der Autor hieß MATTHÆUS BASCI, aus dem Hertzogthum Spoleto gebürtig.

Unterdessen hatte Luthers Lehre nicht nur in Deutschland eingewurtzelt / sondern sie hatte sich nunmehro auch in den Westlichen und Nordlichen Reichen ausgebreitet: Man suche ein iedwedes in seiner Special-Historie.

Endlich starb Pabst Clemens VII. zu iedermans grosser Freude / und legte auff dem Tod-Bette noch eine Probe ab / was er vor ein würdiger Stadthalter Christi gewesen sey / indem er zu den Umstehenden sagte: Nunmehro will ich bald erfahren / 1. ob ein GOtt sey? 2. ob die Seele unsterblich ist? 3. ob nach diesem Leben noch ein ander Leben zu hoffen ist?

Im übrigen wundre man sich nicht / daß dieser Pabst VII. genennet wird / da doch im funffzehenden Seculo allbereit ein Clemens VII. und VIII. ist genennet worden: Denn jene werden von den Papisten vor Schismatische Päbste gehalten / und also aus der Zahl

ausgeschlossen. Da nun dieser in allen Büchern der siebende genennet wird / so bin ich nicht befugt / die Ziffer zu ändern.

PAULUS III
ALEXANDER FARNESIUS

von 1534. biß 1549. sitzt 15. Jahr/ 1. Monat.

Pabst Alexander VI. hatte dieses Alexandri Farnesii Schwester JULIAM zur Concubine / die brachte ihm Anno 1493. den Cardinals-Hut zu wege. Denn nachdem der Pabst solches etliche mahl versprochen / aber nicht gehalten hatte / so visitirte sie des Nachts dem heiligen Vater die Schubsäcke / und suchte die Liste der bevorstehenden Cardinäle: Wie nun ihr Bruder abermal nicht darunter war / so schrieb sie seinen Namen oben an; des Morgens hatte der Pabst nicht Zeit den Zettul zu revidiren / und wie er einmahl mit abgelesen war / so ließ es der Pabst dabey bewenden. Hierauff that er der Kirchen gute Dienste / und ward endlich zum Pabste erwehlet.

Er hatte in währendem Cardinalat einen natürlichen Sohn / Nahmens PETRUM ALOY-

ALOYSIUM FARNESIUM gezeuget / demselben wandte er drey Fürstenthümer zu / nemlich PARMA, PIACENZA und CASTRO. Von diesem Petro Aloysio haben die Hertzoge von Parma ihren Ursprung / welches unten kan nachgeschlagen werden.

Anno 1538. zog dieser Pabst das Fürstenthum CAMERINO an sich, welches der Hertzog von Urbino GUIDUBALDUS wegen seiner Gemahlin Julia erben solte: Anfangs gab er Camerino seinem unächten Sohne; hernach vertauschte er solches mit Castro, und incorporirte der Kirchen Camerino und Frascati davor.

Das wichtigste Werck dieses Pabstes war ein allgemeines Concilium, darauff die Protestirenden so vielmahl gedrungen hatten: Anno 1537. machte man zu MANTUA einen Anfang / es zergieng aber wieder von sich selber: Hernach ward es Anno 1545. nach TRIDENT beruffen; Doch in kurtzer Zeit ward vorgegeben / die Lufft wäre daherum nicht gesund / deßwegen es Anno 1547. nach BONONIEN verleget ward.

Unterdessen gieng in Deutschland der Smalcaldische Krieg an: und weil man gute

Hoffnung hatte/ die Protestirenden unter den Fuß zu bringen/ so ward unterdessen das Concilium gar darüber vergessen.

Als Anno 1545. das generale Concilium nach Trident ausgeschrieben war/ so stellte sich dieser Pabst/ als wenn er nunmehro alle böse Gewohnheiten der Geistlichen verbessern wolte/ und bestellte zu Rom neun gelehrte CENSORES MORUM, aus welchen nachgehends zur Zeit Pauli IV. die Inquisition oder das heilige OFFICIUM worden ist.

Sonst ist unter diesem Pabste der weltberühmte JESUITER Orden entstanden/ dessen Ursprung kürtzlich dieser ist. Anno 1491. ward in Biscayen IGNATIUS LOYOLA aus einem adelichen Hause gebohren: derselbe ward in der Belagerung der Stadt PAMPELON Anno 1521. bleßiret/ und zum ehelichen Leben untüchtig gemacht. Hierauff begab er sich zum geistlichen Leben/ und studirte zu Alcala, Salamanca und Pariß/ in welcher letztern Stadt er Anno 1528. eine Schulmeisterey anfieng/ und in kurtzer Zeit solchen Zulauff bekam/ daß er 9. Collegen annehmen muste.

Nachdem er sich nun in grosse renomée gese-

gesetzet hatte / so gieng er mit seinen Consorten nach Rom / und richtete Anno 1534. die Societatem Jesu auff; erhielt auch endlich von diesem Pabst Paulo III. An. 1539. eine mündliche / und 1540. eine schrifftliche confirmation.

Es war / als wenn es den andern Ordens-Leuten ahnte / daß ihnen diese Societät zu Kopffe wachsen würde / deßwegen satzten sie sich sehr darwider / und brachten es dahin / daß anfangs der gantze Orden nur in 60. Personen bestehen solte / welches aber Anno 1543. auffgehoben ward. Man legte ihnen über dieses ein neues Votum auf / daß sie die Christliche Religion durch ihre MISSIONARIOS in den entlegenen Provintzen ausbreiten müssen. Und endlich musten sie sich verbinden / daß sie nach keinen geistlichen Dignitäten / dergleichen Abteyen / Bistthümer / Cardinals-Hüte sind / streben wolten / welches auch biß auff diesen Tag / wenig Exempel ausgenommen / ist gehalten worden. Doch diesem allen ungeacht / dominiren die Jesuiten fast an allen Höfen. Wer mehr davon wissen will / der consulire die Kirchen-Historie.

Pabst Paulus III. starb endlich vor Betrüb-

trübniß / das ihm sein ungerathener Enckel OCTAVIUS FARNESIUS verursachte. Man schlage die Historie von Parma nach.

JULIUS III.

JOHANNES MARIA de MONTE
ein Florentiner
von 1550. biß 1555. sitzt 5. Jahr/
1. Monat/16. Tage.

Von diesem Pabste findet man nicht viel Lobwürdiges auffgezeichnet. Er machte einen gewissen Menschen zum Cardinale / der bißhero die Affen und andere ausländische Thiere gehütet hatte / und als die Cardinäle darüber murreten/so gab er zur Antwort: Et vos, quid tandem in me meritorum reperistis, quem principem Reip. Christianæ constituistis?

MARCELLUS II.

ein Italiäner
Anno 1555. sitzt nur 22. Tage.

Er hat nur 22. Tage regieret/hat aber in so kurtzer Zeit mehr gelernet als alle seine Vorfahren; Denn er sagte ausdrücklich: Non videre se, quomodo, qui summum hoc fasti-

fastigium tenerent, saluti suæ consulere possent. Die Ursache seines schleunigen Todes solte die gewesen seyn/ daß er seinen Nahmen nicht geändert hätte: Doch vielleicht war ein heimliches Gifft mehr Schuld daran/ als der Nahme.

PAULUS IV.

Johannes Petrus Caraffa ein Neapolitaner

von 1555. biß 1559. sitzt 4. Jahr/ 2. Mon. 27. Tage.

Er ist der erste General des Theatiner-Ordens gewesen/ welcher Anno 1524. im Neapolitanischen war gestifftet worden.

Zur Zeit dieses Pabstes gienge der Smalcaldische Krieg zum Ende / und man war so wohl auff den Passauischen Vertrag 1554. als auff den Religions-Frieden zu Augspurg 1555. und auff Käysers Caroli V. Abdanckung. Anno 1556. am Päbstlichen Hofe gar übel zu sprechen.

Anno 1556. excommunicirte dieser Pabst das Neapolitanische Hauß von COLONNA, und weil sich die Spanier ihrer annahmen/ so hielt es der Pabst hingegen mit Franckreich/ darü-

darüber ein schwerer Krieg zwischen den beyden Nationen entstund / welcher an seinem Orte ist ausgeführet worden.

Dieser Pabst ließ sich sehr angelegen seyn / die INQUISITION zu Rom / oder das so genannte heilige Officium in Autorität zu bringen / und ließ deßwegen ein neues Gefängniß bauen: Als aber ein Geschrey kam / daß Paulus IV. auff dem Tod-Bette läge / so ließ das Volck zu / riß das Carcer ein / und nach seinem Tode hatte man zu thun / daß nur sein Cörper nicht geschimpffet ward.

Zur Zeit dieses Pabstes hat man 288000. Kirchspiele / und 44000. Clöster gezehlet / die alle unter des Pabstes Gewalt stehen.

PIUS IV.

JOH. ANGELUS MEDICES
ein Meyländer
von 1559. biß 1566. sitzt 5. Jahr / 11. Monat / 15. Tage.

So bald er auff den Thron kam / gieng er mit den Nepoten des vorigen Pabstes gar unfreundlich um: Denn der Cardinal Caraffa ward im Gefängniß ermordet / und sein Bruder / der Fürst von Pagliano, ward enthauptet.

Die-

Dieser Pabst machte endlich Ernst aus dem TRIDENTINIschen Concilio, welches Anno 1562. und 1563. nunmehr zum Ende gebracht ward. Es hatte der Pabst zwar die gantze Christenheit darzu invitiret; Doch die Protestirenden beschlossen auff dem Convente zu Naumburg Anno 1561. daß sie ihre Theologos in solche Gefahr nicht setzen wolten. Man meynte/ die gantze Päbstliche Religion würde nun verbessert werden; allein es blieb alles im vorigen Stande/ und diejenigen wurden auffs greulichste anathematiziret/ die es nicht glauben können. Nicht allein die Protestanten/ sondern die gantze Frantzösische Kirche hat biß diesen Tag das Tridentinische Concilium nicht angenommen: Es wird auch wohl das letzte gewesen seyn/ weil das Pabstthum nur übel ärger damit gemachet hat.

Den Rest des Lebens brachte Pabst Pius IV. meist mit venerischen Zeitvertreibe zu/ und zwar mit solchem Excesse, daß es die Haupt-Ursache seines Todes war; Dahero man von ihm zu sagen pfleget: Per eandem corporis partem animam efflavit, per quam accepit.

PIUS

PIUS V.

MICHAEL GHISILIERI
ein Meyländer

von 1566. biß 1572. sitzt 6. Jahr/ 3. Monat/ 25. Tage.

Dieser Pabst wolte Anno 1569. den Hertzog von Florentz COSMUM I. zum Könige in Italien crönen: Doch Käyser Maximilianus II. protestirte darwider: Man suche die Sache in der Florentinischen Historie.

Er excommunicirte A. 1569. die Engelländische Königin ELISABETH auffs allergreulichste/ damit es den Spaniern nicht am prætexte zum Kriege fehlen möchte: Er ließ auch hin und wieder Seminaria vor die Papistische Jugend aus Engeland anlegen. Doch die Mühe ist vergebens gewesen.

Damahls eroberten die Türcken Anno 1570. das schöne Königreich CYPERN: solches zu recuperiren wandte Pabst Pius V. grossen Fleiß an; erlebte auch noch die frölliche Zeitung von dem herrlichen Siege der Christen bey LEPANTO Anno 1572; aber mit Cypern hieß es: Ex inferno non est redemtio.

Als er gestorben war / so machte man diesen höhnischen Verß:

Papa PIUS QUINTUS moritur: Res mira, tot inter
Pontifices tantum QUINQUE fuisse PIOS.

GREGORIUS XIII.
HUGO BUONCOMPAGNO von Bononien
von 1572. biß 1585. sitzt 13. Jahr/ 11. Monat/ 17. Tage.

Er hatte das Pontificat kaum angetreten/ so gieng in Franckreich das berühmte Blut-Bad zu Pariß vor/ welches mit seinen Umständen in der Historie von Franckreich ist ausgeführet worden.

Sonst ist dieser Pabst wegen des GREGORIANischen Calenders bekandt. Es hatten sich nemlich bißhero die Astronomi über die Mängel des JULIANischen Calenders beschweret/ und wolten denselben verbessern. Dieses Werck wolte Gregorius XIII. ausführen/ und recommandirte Anno 1582. einen neuen Calender/ welcher ihm zu Ehren noch ietzo der Gregorianische genennet wird.

Die

Die Papisten nahmen ihn an; die Protestanten aber wolten auch in diesem Stück mit dem Pabste nichts zu thun haben. Von selbiger Zeit sind zweyerley Calender in Europa entstanden/ welche 10. Tage von einander unterschieden sind. Nunmehro ist in Deutschland dieser Unterscheid auffgehoben/ und im 1700. Jahre/ der so genannte **Verbesserte Calender** eingeführet worden.

SIXTUS V.

FELIX PERETTI

ein Anconitaner

von 1585. biß 1590. sitzt 5. Jahr/ 4. Monat/ 3. Tage.

Dieser berühmte Pabst war eines Bauern Sohn aus der Anconitanischen Marck/ und hatte in der Jugend die Schweine hüten müssen: deßwegen nennten ihn nicht allein die andern Cardinäle **den Esel von Ancona**, sondern er vexirte sich selber/ und sagte/ er wäre aus einem **Durchlauchten** Hause gebohren/ weil dasselbe/ aus Mangel des Daches von der Sonne ziemlich durchleuchtet ward.

Die Erhebung zur Cardinals-Würde hatte er

er seinen Studiis zu dancken: Er nennte sich einen Cardinal von MONTALTO, welches ein Schloß bey seiner Heymath war. Auff den Päbstlichen Stul kam er mit List: Denn er fieng an zu husten/ gieng gantz gebückt an einem Stabe/ stellte sich schwindsüchtig/ führte allerhand Sterbens-Discurse, und machte mit einem Worte eine solche Figur/ als wenn er den einen Fuß schon im Grabe hätte.

Weil nun die Cardinäle allemahl den jenigen am liebsten erwehlen/ von welchem die Præsumtion ist/ daß er bald sterben werde; so traff das Glücke diesen Cardinal von Montalto: Doch so bald die Wahl geschehen war/ so warff er den Stab weg/ der Husten war vergangen/ die Schwindsucht war vorüber/ und vor grosser Freude fieng er das Te DEUM selber an zu intoniren.

Seine Schwester war bißhero nur eine Wäscher-Magd gewesen; es wurde aber gleich eine Carosse geschickt/ auff welcher sie nach Rom kommen solte: Weil aber der Wagen nicht nach ihrem Kopffe war/ so ließ sie den Kutscher alsobald auffhencken. So geschwind hatte sie das Handwerck zu befehlen gelernet!

Dieser Pabst hat zwey Könige in Franckreich

reich HENRICUM III. und IV. excommuniciret. Was damahls vor ein Zustand in Franckreich gewesen ist/ das suche man in der Particular-Historie.

Damahls that man noch einen Versuch auff Engeland: Der Pabst verneuerte die Excommunication der Königin Elisabeth/ trug Philippo II. in Spanien die Execution auff/ und versprach iederman Vergebung der Sünden/ welche wider Engeland dienen würden: Doch die so genante unüberwindliche Flotte der Spanier ward Anno 1588. gar übel abgewiesen. Es stehet in der Spanischen und Engeländischen Historie ausführlich.

In der Stadt Rom hatte dieser Pabst viel prächtige Paläste auffgeführet; Wasserleitungen angeleget; Egyptische Obeliscos auffgerichtet; gute Ordnungen gemacht; Mißbräuche abgeschafft/und dergleichen.

Sonderlich hat er die Justitz vortrefflich geheget: Denn was er befohlen hatte/ das muste poinctuellement exequiret werden/ und wenn er zur Zeit des Carnevals alle Excesse verbieten ließ/ so wurden auch zugleich da und dort Galgen auffgeführet/ und wann sich

sich iemand unterstund / wider sein Gebot zu handeln / so ward ihm ein kurtzer Proceß gemacht.

Anno 1588. hat er auch die Römische INQUISITION oder das heil. OFFICIUM in die Ordnung gebracht / wie es biß auff diesen Tag stehet.

Wegen seines Todes sind die Meinungen unterschiedlich. Etliche versichern / der böse Feind habe ihm den Halß umgekehret / von welchem er die List auff den Päbstlichen Stul zu kommen gelernet / und seine Seele davor verschrieben hätte. Andre sagen / er wäre im Bette von etlichen Spaniern erdrosselt worden / und darnach hätte man die Schuld auff den Teuffel geschoben. Aller seiner Magnificenze ungeacht / ließ er seinem Nachfolger sieben Millionen baares Geld.

URBANUS VII.

JOH. BAPTISTA CASTAGNA

ein Römer

Anno 1590. sitzt nur 12. Tage.

Er war allbereit 70. Jahr alt / als er erwehlet ward.

GREGORIUS XIV.

NICOLAUS SFONDRATI

ein Meyländer

von 1590. biß 1591. sitzt 10. Monat/ 10. Tage.

Das Geld/ das Sixtus V. gelassen hatte/ wandte dieser Pabst guten theils auff die Ligue in Franckreich.

INNOCENTIUS IX.

JOH. ANTON. FACCHINETTI

ein Bononier

Anno 1591. sitzt 2. Monat/ alt 72. Jahr.

Als er seinem Vorfahren einsten auffwartete/ fiel ihm die Päbstliche Crone auff den Kopff; und im Conclavi kam seine Zelle zu stehen/ wo sonst der Thron vor den neuerwehlten Pabst gestanden hatte: welches zwey Anzeigungen seines Glückes waren.

XXX.

Was ist endlich im siebenzehenden SECULO mit den Päbsten vorgegangen?

Das Pabstthum hat sich in diesem Seculo ziem-

ziemlich wieder erholet. Die Jesuiten haben die Studia hoch getrieben / daß sie nunmehro ihre Glaubens-Articul auch mit gelehrten Farben schmincken können. Die Cardinäle nehmen sich in acht / daß nicht leichtlich ein junger Pabst erwehlet wird; also hört man von solchen Excessen nicht / als wie vor diesem. Man braucht die Gewalt nicht leichtlich am unrechten Orte / sondern man spricht lieber: Diß alles will ich dir geben / so du niederfällest / und mich anbetest. An kein Concilium ist nicht zu gedencken / sondern man lässet die streitigen Fragen lieber in Dubio. Von excommuniciren hört man auch nichts schwatzen. Und es scheinet / als wenn sie mit diesem Schäffs-Peltze mehr Profit machten / als vor diesem mit der Löwen-Haut. Das andre kan bey einem iedweden Pabste erinnert werden / welche nunmehro folgender massen einander succediret haben.

CLEMENS VIII.

Hippolytus Aldobrandinus

ein Florentiner

von 1592. biß 1605. sitzt 13. Jahr / 1. Monat / 3. Tage.

Dieser Pabst hat endlich Anno 1593. die

Freude erlebet/ daß der König in Franckreich Henricus IV. sich zur Päbstlichen Religion bekennet hat.

Anno 1597. starb ALPHONSUS II. Hertzog zu MODENA und FERRARA: weil er nun keinen rechtmäßigen Erben ließ/ so zog dieser Pabst das Hertzogthum FERRARA als ein Päbstliches Lehn an sich/ und darbey ist es biß auff diesen Tag geblieben.

Zur Zeit dieses Pabstes hat der berühmte Cardinal BARONIUS gelebet.

LEO XI.

ALEXANDER MEDICES
ein Florentiner
Anno 1605. sitzt 26. Tage/ alt 70. Jahr.
nach ihm

PAULUS V.

CAMILLUS BORGHESI
von 1605. biß 1621. sitzt 15. Jahr/ 8. Monat/ 13. Tage.

Dieser Pabst that Anno 1605. die Republique Venedig in den Bann/ weil sie die Herren Geistlichen nicht nach ihrem Gefallen wolte schalten und walten lassen: Doch der Pabst gerieth darüber so ins Gedränge/ daß er den Bann hertzlich gerne relaxirte. Wir wollen die gantze Sache biß in die Venetianische Historie versparen.

Die

Die letzten Jahre seines Pontificats gieng in Deutschland der dreyßig-jährige Krieg an/ in welchem die Papisten viel hofften / aber im Ausgange wenig erhielten.

Damahls versuchten auch die Jesuiten in Engelland einen Staats-Streich / und wolten Anno 1605. das gantze Parlament in die Lufft sprengen; Doch der Anschlag ward verrathen. Man schlage die Historie von Engeland nach.

Unter diesem Pabste florirte der berühmte Cardinal ROBERTUS BELLARMINUS, welcher in seinen Schrifften den Pabst gewaltig defendiret/ und Anno 1621. sein Leben beschlossen hat. Er war ungewöhnlicher Weise aus einem Jesuiten ein Cardinal worden/fehlte auch nicht viel/ daß er nicht gar auf den Päbstlichen Stul stieg. Als man dergleichen vermuthend war/ so kam ein Scriptum Anonymum heraus / darinnen stund / daß Bellarminus nicht solte Pabst werden / weil er zu simple wäre: Solches laß er/ und schrieb darzu: O felix simplicitas, quæ me à tanto onere liberavit!

Sonst ist der Titul merckwürdig / welcher diesem Pabste in einem zu Bononien gedruckten Buche An. 1608. ist beygeleget worden:

Paulo V. Vice-Deo, Christianæ Reip. Monarchæ invictissimo, & Pontificiæ omnipotentiæ Conservatori acerrimo.

GREGORIUS XV.

ALEXANDER LUDOVICUS

ein Bononier

von 1621. biß 1623. sitzt 2. Jahr/ 4. Monat/ 29. Tage.

Dieser Pabst hat An. 1622. dem Jesuiter-Orden eine grosse Ehre angethan/ und nicht allein den Stiffter IGNATIUM LOJOLAM, sondern auch seinen Discipel FRANCISCUM XAVERIUM, welcher insgemein der Indianer Apostel genennet wird/ nebst etlichen andern unter die Heiligen erhoben.

Damahls revoltirte das kleine Ländgen VALTELIN, und wolte von den Graubündern zu den Spaniern treten/ welches aber der König in Franckreich nicht wolte geschehen lassen: Doch dieser Pabst setzte das Interesse der Religion bey Seite/ und halff alles wieder in den vorigen Stand bringen.

URBANUS VIII.

MAFFÆUS BARBERINUS

ein Florentiner

von 1623. biß 1644. sitzt 20. Jahr/ 11. Mon. 22. Tage/ alt 76. Tage.

Man

Man meinte/ dieser Pabst würde in seiner langen Regierung ad annos Petri kommen. Er führte in seinem Wapen einen Bienenschwarm/ dannenhero certirten ein Spanier/ ein Frantzose / und ein Italiäner in einer Compagnie Verß-weise mit einander / was man von diesem Pabste zu hoffen hätte. Der Frantzose machte diesen Hexameter auff die Bienen: Gallis mella dabunt: Hiſpanis ſpicula figent. Der Spanier verantwortete sich mit diesem Pentametro: Spicula ſi figent, emorientur apes. Doch der Italiäner benahm beyden durch nachfolgendes Distichon ihren Argwohn: Mella dabit cunctis, & nulli ſpicula figet; Spicula nam Princeps figere neſcit apum.

Zu seiner Zeit entstund Anno 1627. ein blutiger Krieg wegen Mantua/ davon die Particularia bald folgen sollen: Hier mercket man nur/ daß der Pabst Urbanus VIII. zu dem darauff erfolgten Frieden zu CHIERASCO Anno 1631. nicht ein geringes durch seinen Secretarium Julium Mazarini beygetragen hat.

Zu seiner Zeit haben um das Jahr 1630. auff Einrathen des bekandten Cardinals

Richelieu, die Cardinäle den Titul EMINENTISSIMI angenommen / da sie bißhero nur ILLUSTRISSIMI waren genennet worden / welcher Titul nunmehro in Italien etwas zu gemein worden war.

Anno 1631. starb der letzte Hertzog von URBINO Franciscus Maria von Ruvere, und weil kein männlicher Erbe da war / so vermachte er das Hertzogthum schon Anno 1626. dem Päbstlichen Stul: Seines verstorbenen Sohnes Friderici Ubaldi Tochter Victoria, eine Gemahlin Hertzogs Ferdinandi II. zu Florentz / erbte in allodialibus.

Anno 1625. starb der berühmte Apostata MARCUS ANTONIUS de DOMINIS in der Engelsburg. Er hatte Anno 1600. in Engeland die Papistische Religion abgeschworen; als aber sein gewesener Condiscipul Gregorius XV. auff den Stul war erhoben worden / ließ er sich die Hoffnung eitler Ehre blenden / und sprang wieder über; ward aber auf Urbani VIII. Befehl alsobald zu ewiger Gefängniß verdammet.

Anno 1643. wolte dieser Pabst dem Hertzoge Odoardo I. zu Parma / das Hertzogthum CASTRO nehmen: es sahen aber die Nach-

Nachbarn so sauer darzu/ daß Urbanus Anno 1644. davon abstehen muste. Die Sache gehört in die Special-Historie von Parma.

Unter diesem Pabste ist der NEPOTISMUS fast aufs höchste gestiegen. Wie man denn nachgerechnet hat / daß er seinen Vettern aus dem Hause BARBERINI nach und nach 227. geistliche Beneficia, und an baarem Gelde mehr als 300. Tonnen Goldes zugestecket hat. Ja/ es ward damahls der gantze Päbstliche Staat durch einen Nepoten regieret/ welcher deswegen CARDINAL PADRONE genennet ward.

Im übrigen ist dieser Pabst nicht allein in den meisten Studiis, sondern auch sonderlich in der Lateinischen Poesie unvergleichlich gewesen/ daß man auch seine Epigrammata in Schulen zur Imitation vorgegeben hat.

INNOCENTIUS X.

JOHANNES BAPTISTA

PAMPHILIUS

ein Römer

von 1644. biß 1655. sitzt 10. Jahr/ 4. Monat/ 3. Tage/ alt 81. Jahr.

Dieser Pabst ward von einem Schmeichler dem Sohne GOttes vorgezogen: Denn in einer Gratulations-Schrifft stunden diese Worte: Filius Dei fuit Philius; sed non Pamphilius. Wer Griechisch kan / wird die Schmarotzerey wohl verstehen: Doch die Lebens-Art kam eben nicht damit überein.

Denn er ließ sich gantz von seines Bruders hinterlassener Gemahlin DONNA OLYMPIA MALDACHINA regieren / welche die geistlichen Beneficia nach ihrem Gefallen vertheilte / und allen Männern mit ihrer Klugheit überlegen war.

Unter andern bösen Dingen hat sie auch die Art von Contribution erfunden / welche biß dato noch im Kirchen-Staate gebräuchlich ist. Denn alles übrige Korn muß an des Pabstes Commissarien verkauffet werden / und zwar vor einen schlechten Preiß / und mit gedoppeltem Masse: hingegen wer Korn kauffen will / der muß bey diesen Commissariis holen / und zwar um einen hohen Preiß / und nach dem kleinen Masse. Ja / die Becker sind gezwungen / eine gewisse Quantität zu nehmen / und wenn sie so viel nicht verbacken können / so wird es nach dem grossen Masse um

se um den halben Preiß wieder angenommen. Was das vor eine Noth vor den gemeinen Mann seyn muß/kan man daraus abnehmen/ daß nach der Zeit wohl eher der Pabst/ wenn er dem Volcke zum Fenster herunter den Segen hat mittheilen wollen/ zur Antwort bekommen hat: **Heiliger Vater/ keinen Segen/ sondern nur gröſſer Brodt.**

Es wurden auff diese Weiber-Regierung viel Pasquille gemacht. Insgemein sagte man/ OLYMPIA hiesse so viel als OLIMPIA. An dem Orte zu Rom/wo vor ohngefehr 200. Jahren ein kurtzweiliger und höhnischer Schuster Nahmens PASQUINO gewohnet hat/ von welchem noch diesen Tag eine marmorne Statua den Nahmen hat/ stund einsten ein dreyfaches Pasquill. Erstlich im Nahmen aller Cardinäle:

Papa sacri scandens summum jam culmen OLYMPI;
Cur secum OLYMPAM non velit esse suam?

Hierauff antwortete Pasquinus:

Res incerta modo est, Papa anne rigatus
OLYMPO
Nectaris ætherei, vel Phlegethontis
aquis?

Hierauff antwortete Morpheus gegen über:

Tu Pasquine tace, cur non conscendat
OLYMPUM,
OLYMPAM toties scandere qui
potuit?

Den Streit/ welchen seinen Vorfahr mit dem Hertzoge von Parma wegen CASTRO geführet hatte/ brachte dieser Pabst bald zum Ende: Denn er zog das Fürstenthum Anno 1649. schlechter Dinges in seine Kammer/ und zwar so zur gelegenen Zeit/ daß biß auff diesen Tag noch keine Dis-Cameration erfolget ist. Die Sache gehöret in die Historie von Parma.

Zu seiner Zeit ward Anno 1648. endlich der dreyßig-jährige Krieg durch den Westphälischen Frieden beschlossen: Darwider protestirte Pabst Innocentius X. weil etliche Bisthümer darinnen secularisiret wurden: ward aber so wohl von den Protestanten/ als von den Papisten mit seiner Bulle ausgelacht.

Anno

Anno 1638. war CORNELIUS JANSENIUS Bischoff zu YPERN gestorben / und hatte ein Buch de Gratiâ unter dem Titul AUGUSTINUS geschrieben: Dasselbe griffen die Jesuiten an / und die es defendirten / wurden JANSENISTEN genennet. Pabst Innocentius X. solte den Streit entscheiden / er wolte aber lange nicht daran: endlich muste er doch Anno 1653. die bekandten 5. Jansenistischen Propositiones verdammen / aber so gar wider seinen Willen / daß man alsobald sagte / er hätte mit dem Munde den Jesuiten / aber mit dem Hertzen den Jansenisten recht gegeben. Unterdessen hat sich dieser so genannte JANSENISMUS durch Niederland und Franckreich ausgebreitet / und hat biß diesen Tag nicht können ausgetilget werden.

ALEXANDER VII.

FABIUS CHISIUS

von Siena

von 1655. biß 1667. sitzt 12. Jahr / 1. Monat / 16. Tage.

Er war Anno 1648. Päbstlicher LEGATUS à LATERE auff dem Westphäli-

schen Frieden / und hatte deßwegen allemahl einige Affection zu den Deutschen.

Wenn man sein Geschlechte etwas genau untersuchet / so findet sichs / daß er mit den Türckischen Käysern einiger massen ist verwandt gewesen; welches man sich in der Genealogie mag weisen lassen.

Als er das Regiment antrat / so that er ein dreyfaches Gelübde: 1. den Frieden in der Kirche zu befördern. 2. das Römische Volck zu erleichtern. 3. Seine Anverwandten nicht nach Rom zu lassen. Als er nun keines gehalten hatte / so machte man diese Auslegung: 1. er habe zu Rom an der Kirche / die Templum pacis heist / etwas gebauet. 2. er habe den Tempel S. Mariæ de Populo renoviren lassen. 3. er habe seine Anverwandten nicht zu Rom / aber doch nicht weit davon auf einem Schlosse empfangen.

Die schwerste Begebenheit unter seiner Regierung waren die Händel mit dem Abgesandten des Königes in Franckreich / Hertzog CAROLO von CREQVY, welcher Anno 1662. von des Pabstes Leib-Wache durch etliche Schüsse nach seinem Fenster geschimpffet ward.

Nun

Nun wuste zwar der Pabst davon nichts: Allein der König in Franckreich spannte die Satisfaction so hoch/ daß bald ein Krieg darüber entstanden wäre; Massen denn AVIGNON alsobald eingezogen/und die Prætension des Hertzogs von Parma auff das Fürstenthum CASTRO wieder hervor gesuchet ward.

Anfangs meinte man/ der Pabst würde böses mit bösen vertreiben: Doch die sein furchtsames Gemüthe kannten/ propheceyten gleich/ wenn der Hahn zum dritten mahl krähete/ so würde Petrus die bittersten Thränen vergiessen.

Und es geschach. Denn es wurden Anno 1664. in der Stadt PISA Tractaten deßwegen gepflogen/ die endlich darauff hinaus liefen/ daß der Pabst seinen nechsten Vetter/den Cardinal CHIGI, nach Franckreich schickte/ und gar sehr um Verzeihung bey dem Könige bitten ließ.

Wegen CASTRO ward in den Pisanischen Tractaten auch ein Vergleich getroffen/ daß nemlich der Pabst das Fürstenthum wieder abtreten solte/wenn der Hertzog von Parma 1600000. Pfund bezahlen würde. Aber es ist

es ist biß dato weder die Zahlung noch die Restitution erfolget.

Im ersten Jahre seines Pontificats kam die berühmte Königin CHRISTINA nach Rom/ und bekante sich zur Päbstlichen Religion. Weil man nun dachte/ Wunder/ was dieses den Protestanten schaden würde/ so mahlte man den Nodum Gordium ab/ und schrieb darüber: SOLVET ALEXANDER.

CLEMENS IX.

JULIUS ROSPIGLIOSI,

ein Florentiner

von 1667. biß 1669 sitzt 2. Jahr/ 5. Monat/ 19. Tage.

Er war Urbani VIII. Creatur/ bey welchem er so wohl gelitten war/ daß er zu sagen pflegte: er hätte an ihm einen Mann nach seinem Hertzen gefunden.

Damahls stellte man eine Vergleichung zwischen den nechst vorhergehenden Päbsten an/ und sagte; Paulus V. wäre gewesen FONTIFEX; Urbanus VIII. FORTIFEX; Innocentius X. DONNIFEX; Alexander VII. PORTIFEX; aber Clemens IX. verus PONTIFEX.

Als

Als er starb/ ward er weder gelobet noch gescholten/ deßwegen machte man diesen Verß:

Contigit hoc nunquam, Papam decedere, de quo
Nilque boni posſis dicere, nilque mali.

CLEMENS X.

ÆMILIUS ALTIERI

ein Römer

von 1670. biß 1676. sitzt 6. Jahr/ 2. Monat/ 24 Tage.

Als sein Vorfahr auff dem Tod-Bette lag/ so gab er ihm allererst den Cardinals-Hut/ und sagte es ihm zugleich zuvor/ daß er sein Nachfolger seyn würde. Also ward er in einem Jahre Cardinal und Pabst.

INNOCENTIUS XI.

BENEDICTUS ODESCALCHI

von Como aus dem Meyländischen

von 1676. biß 1689. sitzt 12. Jahr/ 10. Mon. 23. Tage/ alt 76. Jahr.

Dieser Pabst war zu Como im Meyländischen gebohren/ und war in der Jugend dem Kriege

Kriege wider die Türcken nachgegangen. Zum Cardinalat kam er Anno 1645 durch Recommendation der obgedachten Donnæ Olympiæ, des Pabstes Innocentii X. Haußhälterin/welcher zu gefallen er bißweilen grosse Geld-Summen verspielet/und sich dadurch recommendiret hatte.

So bald der Pabst war/fieng er an viel gutes zu stifften/worunter dieses das erste war/daß er seines Bruders Sohne Don LIVIO ODESCALCHI alle väterliche Güter seines Hauses überließ/mit der Bedingung/daß er unter dem Nahmen eines Päbstlichen Nepotens weiter nichts prætendiren solte. Gestalt denn zu dieses Pabstes Zeiten der so genannte NEPOTISMUS gantz abgeschaffet war/ob sichs gleich nicht wolte thun lassen/daß diese böse Gewohnheit durch eine öffentliche Bulle hätte können cassiret werden.

Mit dem Könige in Franckreich Ludovico XIV. hat dieser Pabst vom Anfange seiner Regierung/biß an den Tag seines Todes/gantzer 12 Jahr nach einander Streit und Zanck geführet; und weil solches in Franckreich nicht hat können vollständig ausgeführet wer-

werden/so ist es nunmehro Zeit/daß wir daran gedencken.

Der Anfang des Streits ward über dem Rechte gemacht/welches Frantzösisch LeDroit de la Regale, lat. JUS REGALIÆ genennet wird. Dasselbige Recht begreifft eigentlich drey unterschiedene Dinge in sich: 1. das Recht geistliche Aemter auszutheilen. 2. das Recht geistliche Beneficia zu vergeben. 3. das Recht die geistlichen Einkünffte zur Zeit der Vacanz zu geniessen.

Wegen dieses Rechts nun ward erstlich gestritten / wo es seinen Ursprung her hätte. Der Pabst gab vor/es wäre ein Stücke von seinem Vicariatu Christi, und gehörte also gantz zum Päbstlichen Stule/ dergestalt/daß sich kein weltlicher Potentate was darum zu bekümmern hätte/ es wäre denn / daß ihm der Pabst etwas davon gutwillig abgetreten hätte.

Hingegen der König in Franckreich wolte behaupten/die gantze Regale wäre ein Stücke seiner Majestät / und könte also davon nicht abgesondert werden/ es wäre denn/ daß er sich selber seines Rechtes begeben/und dem Päbstlichen Stule was davon cediren wolte.

Hier=

Hierüber war nun von vielen Seculis her in Franckreich gestritten worden. Es war nemlich vor alten Zeiten in Franckreich mode, daß die Canonici bey einer jedweden Kirche die Bischöffe erwehlten/ und also das erste Stücke der Regale exercirten: Die geistlichen Güter conferirte der König/ und die Einkünffte in der Vacanz wurden auch dem König geliefert; den Päbsten aber blieb nichts als die Confirmation übrig.

Im dreyzehenden Seculo versuchten die Päbste/ ob sie nicht eines und das andere in Franckreich an sich ziehen könten; Allein der König Ludovicus IX. machte zur Zeit Pabsts CLEMENTIS IV. Anno 1267. ein Gesetze/ daß man dem Pabste nichts einräumen/ sondern alles im vorigen Stande lassen solte.

Bald darauff Anno 1274 hielt Pabst GREGORIUS X das andere Concilium zu LION in Franckreich/ auff welchem der König Philippus III. oder Audax allerdings in der bißherigen Possession bekräfftiget ward.

Nicht lange darnach wolte Pabst BONIFACIUS VIII gar haben/ daß ihm der König in Franckreich huldigen solte: Doch Philippus IV. schickte 1303. nach Rom/ und ließ

sehr

sehr unhöfflich mit ihm umgehen / wie solches oben ist erzehlet worden.

Nach diesem nahm Pabst CLEMENS V. und unterschiedene Nachfolger seinen Sitz gar mit einander zu AVIGNON, und da die Päbste damahls eintzig darauff giengen / wie sie die Deutschen Käyser unter den Fuß bringen möchten / so liessen sie den König in Franckreich gerne bey seinem Rechte bleiben.

Im funffzehenden Seculo ward auff dem Concilio zu BASEL Anno 1431. und in den nachfolgenden Jahren scharff wider den Pabst disputiret / und sonderlich beschlossen / daß man dem Pabste hinfort so viel Gewalt in frembden Ländern nicht einräumen solte: Dieses nahm der damahlige König CAROLUS VII. mit grossem Dancke an / und machte Anno 1438. gleich ein Gesetze / welches SANCTIO PRAGMATICA genennet ward / in welchem sich der König das JUS REGALIÆ gantz ausdrücklich vorbehielt.

Wie nun durch diese Sanction den Päbsten das Handwerck in Franckreich sehr geleget war / also bemüheten sie sich lange Zeit / die Könige davon abwendig zu machen; sonderlich wann die Conjuncturen so beschaffen waren /

daß

daß die Könige der Päbste Gunst von nöthen hatten.

Der erste Versuch geschahe zur Zeit Ludovici XI. derselbige schmierte zwar dem Pabste PIO II. das Maul/ als wenn er die gantze Sanctionem Pragmaticam abschaffen wolte: Allein er setzte seine Worte so auff Schrauben/ biß er aus der Noth mit dem Burgundier war/ daß also der Pabst in Worten viel/ in der That aber wenig erhalten hatte.

Pabst ALEXANDER VI. bemühete sich bey dem folgenden Könige Carolo VIII. auffs euserste / als er in den Italiänischen Krieg verwickelt war; und Pabst JULIUS II. ließ es mit König Ludovico XII. gar mit einander auf den Degen in der Faust ankommen: es blieb aber bey der alten Gewohnheit.

Endlich erhielte Pabst LEO X. einen ziemlichen Vortheil von Francisco I Denn als demselben die Lust nach dem Hertzogthum Meyland im Kopffe stack / welches er ohne des Pabstes Faveur nicht ausführen konte / so hob er Anno 1516. die Sanctionem Pragmaticam auff/ und machte zu Bononien einen Vergleich mit dem Pabste/ welches das CONCORDAT genennet wurde/ und darinnen

nen bestunde/ daß der Pabst ins künfftige aus den geistl. Gütern die ANNATEN, das ist die Einkünffte des ersten Jahres nach Ersetzung der Stelle geniessen und die geistlichen Streitigkeiten zu Rom entscheiden solte: hingegen räumte der Pabst dem Könige ein/ daß er die geistlichen Personen constituiren möchte/ welches bißhero die Canonici bey den Stifftern gethan hatten.

Ob nun wohl solcher gestalt der Pabst etwas erhalten hatte/ so war es doch noch nicht genug/ und man besorgte/ die andern Potentaten möchten dergleichen prætendiren: deßwegen ward jederzeit vorgegeben/ das Recht der Regale gehörte dem Pabste; es hätte aber auff dem Lionischen Concilio 1274. der Pabst GREGORIUS X. dem damahligen Könige PHILIPPO III. aus freyem Willen das meiste davon abgetreten/ und das wäre die LIBERTAS ECCLESIÆ GALLICANÆ, die andere Königreiche nichts angienge.

Nun war dieses den Frantzosen nicht zu wider/ daß ihnen eine gewisse Freyheit vor andern Königreichen auff dem Lionischen Concilio solte seyn eingeräumet worden: Allein damit waren sie nicht zufrieden/ daß

sich

sich solche LIBERTAS nur über diejenigen geistlichen Stiffter erstrecken solte/ welche zur Zeit des andern Lionischen Concilii, das ist Anno 1274. zur Crone gehöret hätten.

Denn aus diesem Fundamente waren erstlich in Franckreich selbst vier grosse Provintzen/ nemlich LANGVEDOC, PROVENCE, GUIENNE und DAUPHINE davon ausgeschlossen/ als welche lange Zeit nach dem Lionischen Concilio erst mit der Crone waren vereiniget worden: hernach gehörten auch die schönen geistlichen Güter nicht darunter/ welche Ludovicus XIII und XIV. von den Niederlanden und von Deutschland abgezwacket hatten.

Nun hatte zwar HENRICUS IV. schon Anno 1608. vor/ das JUS REGALIÆ durch das gantze Reich zu extendiren: Als aber die Geistlichen der obgedachten vier Provintzen das Fundament ihrer Exemtion darthaten/ so ließ er sich befriedigen.

Hernach führte die Geistlichkeit in Franckreich gantzer dreyßig Jahr nach einander einen Proceß wegen der REGALE mit dem Parlamente zu Pariß/ und als sie nicht aus einander kommen konten/ so gelangte die

die Sache endlich zu des Königes Ausspruche.

Dieser LUDOVICUS XIV. nun beschloß/ dem gantzen Streite endlich ein Ende zu machen: Und da man bißhero das Jus Regaliæ bald aus dem Concilio zu Lion, bald aus dem Nexu Feudali, bald aus dem Jure Præscriptionis hatte deduciren wollen; so ward nunmehro schlechter Dinges behauptet; daß es ein essentiales Stücke der Majestät sey/ daß im Concilio zu Lion die Päbste solches nur agnosciret/ nicht aber allererst conferiret hätten; und daß also solches Recht an allen Orten/ wo der König zu befehlen hätte/ durchaus müste exerciret werden.

Das erste EDICT kam 1673. heraus/ da der König dieses Recht sich zueignete: Weil aber die obgedachten vier Provintzen/ nemlich Provence, Dauphine, Languedoc und Guienne oder Aquitanien nicht expresse darinnen genennet waren/ so kehrten sich die Geistlichen selbiger Provintzen wenig daran/ biß endlich Anno 1675. ein ander EDICT heraus kam/ darinnen das Recht der Regale auff gantz Franckreich extendiret ward.

Die meisten Bischöffe waren auch damit zu

frieden/ausgenommen die zu ALEHT und PAMIERS in LANGUEDOC; Denn als der König A. 1676. zu ALETH, und 1677. zu PAMIERS solches Recht exerciren wolte/ so protestirten die beyden Stiffter ausdrücklich darwider.

Indem nun der König auff seiner Meynung bestund/ und der Pabst hingegen die Bischöffe und Capitulares vermahnte nichts zu vergeben/ so disputirte man biß 1680. da ließ der König in Franckreich die Geistligkeit zusammen kommen/ und wegen der Regale zu S. Germain deliberiren.

Auff dieser Zusammenkunfft nun sprachen die meisten Frantzösischen Bischöffe dem Könige in Franckreich seine Prætensiones recht/ und darauff that der König in den beyden Bisthümern ALETH und PAMIERS, was er wolte; ob gleich der Pabst eine Breve nach der andern an das Capitul ergehen ließ/ daß sie sich in der Canonischen Wahl keinen Eingriff solten thun lassen.

Endlich griff der König dem Pabste schärffer auff die Haut/ und ließ Anno 1682. durch die Geistligkeit/ zu Pariß versammlet/ nachfolgende vier THESES vor orthodox erklären: 1. daß der Pabst in weltlichen Dingen über keinen souverainen Potentaten

was

was zu befehlen habe; 2. daß ein allgemeines Concilium über den Pabst sey; 3. daß die Päbstliche Gewalt durch die Privilegia einer iedweden Nation und durch die Canones müsse eingeschrencket werden; 4. daß in Glaubens-Sachen der Ausspruch des Pabstes ohne Consens der Kirchen nicht gültig sey: welche vier Propositiones das Parlament zu Paris gleichfalls approbiren und registriren muste.

Hingegen der Pabst cassirte alles/ was in dieser Versamlung 1682. war geschlossen worden/ und ließ allenthalben Gebete deßwegen anstellen; beschloß auch festiglich keinen von denjenigen Geistlichen zu befördern/ welche dieser Zusammenkunfft beygewohnet hatten/ welches er auch beständig biß an seinen Tod gehalten hat.

Unterdessen wurden die vier Propositiones in gantz Europa pro und contra ventiliret: wer sie approbirte/ der hatte am Frantzösischen Hofe Gunst zu hoffen; und wer sie verwarff/ dem war der Pabst gnädig: gleich wie auch der König den Pabst auff alle Weise quälte/ als ließ auch der Pabst den König wenig Freundschafft geniessen.

Mittlerweile hatte zu Rom D. MICHAEL

MOLINOS ein Spanier von Geburt in Italien seit 1665. her eine neue Lehre auffgebracht/ daß der Gottes-Dienst nicht in äuserlichen Ceremonien/ sondern in der innerlichen Seelen-Ruhe bestünde/ deßwegen auch seine Anhänger von dem Lateinischen Worte Quies insgemein QVIETISTEN genennet wurden.

Diesem Molinos nun war Pabst Innocentius XI. nicht ungeneigt/ daß es schiene/ als weñ der Pabst selber halb und halb ein Quietiste wäre: Solches machte sich der König in Franckreich gleich zu nutze/ und steckte sich hinter die Jesuiten/ welche dem Pabste von so gefährlichen Dingen schwatzten/ daß er endlich wider seinen Willen den guten Molinos Anno 1685. verarrestiren/ und 1687. zu ewigem Gefängniß verdammen muste/ in welchem er auch 1696. gestorben ist: Seine vornehmsten Adhærenten musten den Quietismum abschweren/ und es gieng dem Cardinal PETRUZZI am Kopffe hin/ daß er nicht dessentwegen seinen Purpur ablegen muste.

Hierauff that der König in Franckreich zwar etwas/ das die vorigen Päbste biß in den Himmel würden erhoben haben/ indem er Anno 1685. das EDICT von NANTES revocirte/ und darauff 1686. die Hugonotten in seinem

nem Reiche vertilgte: Allein die Freude war mäßig/ die der Pabst darüber bezeugte/ weil er vielleicht die grausamen proceduren selber nicht approbirte.

Nicht lange darnach entstund ein neuer Streit. Es hatten bißhero die auswärtigen Ambassadeurs eine solche Quartiers-Freyheit zu Rom behauptet/ daß ihre Palläste nichts anders/ als Asyla oder Frey-Städte waren/ und wenn sich der gröste Ubelthäter hinein retirirte/ so ward er nicht einmahl dem Pabste ausgeliefert/ unter dem Vorwandte/ daß solches die Quartiers-Freyheit mit sich brächte.

Wie nun solches zu vielen bösen Thaten Anlaß gab/ also war der Pabst vom Anfange seiner Regierung bemühet/ dem Ubel abzuhelffen: gleichwohl kam es zu keinem öffentlichen Edicte, biß Anno 1686. der alte Frantzösische Abgesandte DUC de ESTREES zu Rom starb. Denn da ergriff der Pabst die Gelegenheit/hub die Quartiers-Freyheit auff/und wolte von keinem neuen Ambassadeur wissen/welcher an solche Freyheit nur gedencken würde.

Der König in Spanien ließ sich den Eifer des Pabstes gefallen / aber der König in Franckreich wolte durchaus nicht weichen/

sondern schickte Anno 1687. wider des Pabstes Willen den Marquis de LAVARDIN nach Rom/ welcher sich mit Macht und Gewalt als einen Ambassadeur auffführen muste: Weil aber der Pabst nicht zu bewegen war/ daß er ihm Audientz verstattet hätte/ so zog er Anno 1689. wieder nach Hause.

Der König in Franckreich ward zwar hierüber so erbittert/ daß er dem Pabste A. 1688. die Grafschafft AVIGNON wegnehmen ließ/ auch mit dem Hertzog von PARMA in Tractaten stund/ die oberwehnte Prætension auf CASTRO an sich zu handeln: Allein der Hahn mochte krehen wie er wolte/ so war Petrus zu keiner Busse zu bringen.

Ja das Jahr vor seinem Tode hatte der Pabst noch eine wunderschöne Gelegenheit/ sich an dem Könige in Franckreich zu revengiren: Denn Anno 1688. waren zwey Competenten zum Churfürstenthum Cölln: der König in Franckreich wolte den Cardinal WILHELMUM EGONEM von Fürstenberg darzu haben: Der Käyser aber arbeitete vor den Printz CLEMENS aus Bäyern. Weil nun beyde Candidaten die Päbstliche Dispensation von nöthen hatten/ so favorisirte der

Pabst

Pabst dem Bäyrischen Hause/ und that damit dem Könige in Franckreich den allerempfindlichsten Possen.

Das Jahr darauff erfolgte des Pabstes Tod/ und blieben also die vier Haupt-Puncte/ 1. wegen der Regale, 2. wegen der vier Propositionen/ 3. wegen der Quartiers-Freyheit/ 4. wegen Avignon unerörtert.

So viel von den Händeln mit Franckreich. Sonst war dieser Pabst ein scharffer Moraliste/ und gab zu Rom eine Bulle nach der andern wegen des Armuths/ wegen der ärgerlichen Weiber-Kleider/ wegen des Carnevals/ und anderer Uppigkeit heraus/ und zwar mit solchem Ernste/ daß er gemeiniglich seinen Zweck erhielt.

Die gantze Christenheit aber verband er sich durch den Eifer in dem langwierigen Türcken-Kriege: Denn er stifftete nicht allein A. 1683 die grosse ALLIANCE zwischen dem Käyser/ Polen und Venedig/ welche in des Pabstes Hände beschworen ward: sondern er schickte auch nach Wien/ Warschau und Venedig nach und nach viel Millionen Subsidien-Gelder/ ohne die Schiffe/ die er selber mit der Venetianischen Armada conjungirte. Deß-

wegen auch die abgenommenen Fahnen fleißig zur Danckbarkeit nach Rom geschickt wurden.

Eben das Jahr/ da der Pabst starb/ gieng die berühmte Schwedische Königin CHRISTINA vorher: Dieselbige bekam im Pommerischen Kriege gar schlechte Wechsel aus Schweden; dahero sich endlich der Pabst über sie erbarmen/ und ihr jährlich 12000. Scudi anweisen muste. Daß sie also Anno 1689. mit ihrem Tode so wohl die Schweden als den Pabst erfreuete: sonderlich da sie in den letzten Händeln wegen der Quartiers-Freyheit die Frantzösische Parthey hielt/ und dem Pabste viel zu schaffen machte.

Anno 1688. war auch die Gesandschafft des Königes aus SIAM was rares in Rom/ welche damahls bey dem Pabste Audientz hatte/ und Hoffnung machte/ als wenn des Pabstes Autorität nunmehro auch in Ost-Indien würde stabiliret werden; welches aber nachgehends gar schlecht/ laut der Frantzösischen Historie/ abgelauffen ist.

Sonst hat dieser Pabst in währender Regierung zusammen 43. Cardinäle gemacht: nemlich Anno 1681. sechzehen/ und 1686. sieben und zwantzig. In der ersten Promotion ma-

waren lauter Italiäner/ in der andern aber waren allerhand Nationes beysammen.

Endlich starb Innocentius XI. und ward so wohl von den Protestanten als von den Papisten/die Frantzosen ausgenommen/betauert.

ALEXANDER VIII.

PETRUS OTTOBONI

ein Venetianer

von 1689. biß 1691. reg. 1. Jahr/3. Mon. 24. Tage/ alt 80. Jahr 9. Mon. 16. Tage.

Dieser Pabst schlug seinem Vorfahren in keinem Stücke nach. Denn vors erste führte er den höchst-schädlichen NEPOTISMUM wieder ein/ und versorgte alle seine Anverwandten/ männliches und weibliches Geschlechtes/ mit den grösten Chargen und Heyrathen.

Hernachmahls gab er dem Könige in Franckreich viel nach/und machte vors erste den Bischoff von BEAUVAIS zum Cardinal von FOURBIN, welcher doch dem vorigen Pabste viel Verdruß verursachet hatte; hernach absolvirte er die Cölnischen CANONICOS vom Banne/ welche des Fürstenbergers Parthey gehalten/ und sich mit ihm nach Franckreich gewendet hatten. Und über

her dieses entzog er dem Käyser die Subsidien zum Türcken-Kriege / oder wenn er ja was schickte / so bekam der vertriebene König Jacob fast eben so viel.

Die Affection ward ihm auch von dem Könige reichlich vergolten: Denn Anno 1689. ward AVIGNON dem Päbstlichen Stul mit allen Pertinentien wieder eingeräumet / und der König ließ dem Pabste eine schrifftliche RENUNTIATION wegen der Quartiers-Freyheit einhändigen.

Man besorgte zwar damahls / die Frantzösischen Cardinäle würden den Pabst gar dahin verleiten / daß er wegen der REGALE, und wegen der vier Propositionen ebenfals durch die Finger sehen würde: Allein wenig Wochen vor seinem Tode satzte er in Gegenwart vieler Cardinäle eine Bulle auff / darinnen er alles verdammte / was die Frantzösische Geistligkeit bißhero wider des Pabstes Autorität disputiret hatte / deßwegen sein Gedächtniß in Franckreich eben nicht in Segen ist.

Dieser Pabst hat sonst 14. Cardinäle creiret. Erstlich nur einen / das war sein Vetter; hernach 11. und letztens 2. auff einmahl. Anno 1690. nahm er auch eine Canonisation vor und machte fünff neue Heiligen.

Zu

Zu seiner Zeit entstund in der Päbstlichen Kirchen Anno 1690. der Streit wegen des PECCATI PHILOSOPHICI, welchen STEPHANUS BOUGOT, ein Professor auff der Burgundischen Universität DIJON, erreget hat; davon in der Kirchen-Historie.

Man hatte an seinem Nahmen die achte Zahl so offt wahrgenommen/ und wolte daraus was gutes oder was böses/ zum wenigsten was sonderliches ominiren: Denn er ward 1608 gebohren: der Nahme Ottoboni hatte acht Buchstaben/ und bedeutete so viel als acht mahl gut: er ward Pabst im 80. Jahr/ und zwar wie man 80. und 9. schrieb/ über dieses im October/ und nahm auch den Nahmen Alexander VIII an.

INNOCENTIUS XII.

ANTONIUS PIGNATELLI
ein Neapolitaner
gebohren 1615. Cardinal 1681. Ertz-Bischoff zu Neapoli 1686. Pabst 1691 stirbt 1700. alt 86. Jahr.

Weil unter dem vorigen Pabste viel böses wieder eingerissen war/ welches Innocentius XI. abgeschaffet hatte/ so traten im Conclavi eine Parthey Cardinäle zusammen/ und nennten sich ZELANTEN, weil sie nemlich einen

solchen

solchen Eifer bezeugten/ daß sie keinen andern/ als einen guten Pabst/ auff dem Throne wissen wolten.

Sein erstes Werck betraff den NEPOTISMUM, und weil die Cardinäle starck auff die Abschaffung drungen/ so ward er endlich auch Anno 1692. durch eine Päbstliche Bulle auff ewig abgeschafft/ und dieser Pabst hat Lebenslang ziemlich darüber gehalten.

Sein ander gutes Werck war die Vorsorge vor die Armen/ welche der Pabst seine NEPOTEN nennte: Dieselben wolte er alle mit einander in einem grossen Hospital versorget wissen/ und deputirte unsägliche Summen darzu/ ließ auch die armen Leute selbst zur Audientz/ damit er hören könte/ ob sie auch seiner Intention gemäß versorget würden: Doch die Anstalt mochte seyn so gut als sie wolte/ so meynten doch die Bettler/ sie hätten mehr Profit/ wenn sie vor den Thüren herum giengen/ und baten also selber/ daß sie wieder möchten auff freyen Fuß gestellet werden.

Hierauff ward endlich Anno 1692. und Anno 1693. der gantze Streit mit Franckreich gehoben. Der Vergleich lieff endlich dahinaus/ daß die Geistlichen die obgedachten 4.

Pro-

Propositiones revociren/und also des Pabstes Autorität wieder erkennen musten: hingegen ertheilte der Pabst denjenigen Bischöffen die Bullen/ welche der König da und dort ernennet hatte/ daß man also daraus schliessen kan/ daß er dem Könige das JUS REGALIÆ auch an den controvertirten Oertern in Franckreich eingeräumet hat.

Anno 1692. erklärte dieser Pabst den Hafen CIVITA VECCHIA zu einem freyen Handels-Hafen/ließ auch viel bauen/ was zu Beförderung der Commercien gehöret/ und besahe den Ort Anno 1696. selber; man höret aber nicht/ daß es viel gefruchtet habe.

Eben dasselbe 1694. Jahr ward die Inquisition zu Rom mit neuen Schwärmern geplaget/ welche sich EQUITES APOCALYPTICOS nennten/ weil sie nemlich viel Prophecеyungen in der Offenbahrung S. Johannis wolten gefunden haben: Doch das heilige Officium hat ihnen das Handwerck bald geleget.

Anno 1696. im December starb endlich der berühmte D. MICHAEL MOLINOS, von welchem die QUIETISTEN herkomen/ in seinem Gefängniß. Man versichert unterdessen gewiß/ daß der QUIETISMUS deswegen

nicht ausgerottet ist/ sondern noch in vieler Hertzen verborgen lieget.

Anno 1698. entstund ein Streit wegen der Käyserlichen Lehn/ die im Kirchen-Staat gelegen sind. Der Pabst wolte nicht gestatten/ daß jemand in seinem Gebiethe die Lehn am Käyserlichen Hofe suchen solte; und hingegen der Käyser und das Reich protestirten starck darwider.

An. 1699. hatte der Pabst mit dem bekanten Ertz-Bischoffe von CAMBRAY viel Noth. Er heist FRANCISCUS de SALIGNAC de la MOTHE FENELON, und war vor diesem Informator bey den drey Printzen des Dauphins. Seine Feinde waren die Geistlichkeit in Franckreich/ und der Pabst muste endlich dem Könige in Franckreich zu gefallen das Buch des Ertz-Bischoffes/ wie wohl nur auff gewisse Weise/ verdammen.

Im Jahre 1699. hat sich auch die verwittibte Königin aus Polen MARIA CASIMIRA LOYSE resolviret/ die übrige Zeit ihres Lebens in Rom zu passiren.

Anno 1700. ward das JUBILÆUM gehalten/ und weil der Pabst wegen Unpäßlichkeit die so genannte heilige Pforte nicht selbst mit dem göldenen Hammer eröffnen konte/ so

so hatte der Cardinal von Bouillon die Ehre/ daß er als Vice-Decanus des heiligen Collegii, des Pabstes Stelle vertrat.

Gleich darauff verfiel der Cardinal von Bouillon in die Ungnade des Königes in Franckreich/und bekam den Befehl/ daß er sich in eine Abtey nach Burgundien begeben solte: bey Lebezeiten dieses Pabstes hat er solchen Befehl nicht respectiret / aber unter dem folgenden Pabste hat er sich endlich zu diesem exilio bequemen müssen.

Endlich starb Pabst Innocentius XII. nach einer langwierigen Kranckheit den 27. Sept. A. 1700. nachdem er 86. Jahr alt worden war.

CLEMENS XI.

JOHANNES FRANCISCUS ALBANI

von Urbino

Gebohren 1649. Cardin. 1690 Pabst 1700. alt damahls 51. Jahr.

Er ist den 23. Nov. ausgeruffen worden/ nachdem die Cardinäle 6. Wochen im Conclavi gewesen sind. Er ist aus einer vornehmen Familie zu Urbino gebürtig/und hatte allererst das 51. Jahr angetreten/ als er Pabst ward.

In währendem Conclavi hatte der Frantzösische Ambassadeur, Fürst von MONACO, in dem Pallast des Fürstens VAINI eine blutige action mit den Sbirren. Als

Als dieser Pabst war erwehlet worden/ so bestund das Cardinals-Collegium aus folgenden 65. Personen/ und zwar in der Ordnung/ wie sie zu solcher Dignität gelanget sind.

Unter Pabst INNOCENTIO X.

1. BARBERINO ein Römer.

Unter Pabst CLEMENTE IX.

2. BOUILLON ein Frantzoß. 3. PORTOCARERO ein Spanier. 4. ACCIAJOLI ein Florentiner.

Unter Pabst CLEMENTE X.

5. CARPEGNA ein Römer. 6. BONZI ein Florentiner. 7. ESTREES ein Frantzoß. 8. NERLI ein Florentiner. 9. MARESCOTTI ein Römer. 10. ORSINI, ein Römer. 11. SPADA ein Römer.

Unter Pabst INNOCENTIO XI.

12. SPINOLA ein Genueser. 13. MELEINI ein Römer. 14. SACCHETTI ein Florentiner. 15. PAMFILIO ein Römer. 16. NEGRONI ein Genueser. 17. ASTALLI ein Römer. 18. BARBERIGO ein Venetianer. 19. COLLOREDO von Udine. 20. MEDICI ein Florentiner. 21. PETRUZZI von Jest. 22. RADZIEJOWSKI ein Polack. 23. FURSTENBERG ein Deutscher. 24. DURAZZO ein Genueser 25. SALLAZAR ein Spa-

Spanier. 26. Camus ein Frantzose. 27. Collonitsch ein Deutscher.

Von Pabst ALEXANDRO. VIII.

28. Ottoboni ein Venetianer. 29. Panciatici von Pistoja. 30. Imperiale ein Genueser. 31. Bicchi von Siena. 32. Costagutti ein Römer. 33. Giudici ein Neapolitaner. 34. Homodei ein Meyländer. 35. Cantelmi ein Neapolitaner. 36. Dada ein Meyländer. 37. Rubini ein Venetianer. 38. Fourbin oder Janson ein Frantzose. 39. Barberini ein Römer. 40. Altieri ein Römer.

Unter INNOCENTIO XII.

41. Tanara von Bononien. 42. Buoncompagni von Bononien. 43. Del Verme von Placentia. 44. Ferrari aus Apulien. 45. Sacripante von Narni 46. Noris von Verona. 47. Spinola von Genua. 48. Arquién ein Frantzose. 49. Grimani ein Venetianer. 50. Cornaro ein Venetianer. 51. Sousa ein Portugies. 52. Coaslin ein Frantzoß. 53. Cenci ein Römer. 54. Moriggia ein Meyländer. 55. Paulucci von Forli. 56. Archinto von Meyland. 57. S. Croce ein Römer. 58. D'Aste ein Römer. 59. Delfino ein Venetianer. 60. Gabrielli von Fermo.

Fermo. 61. Radolowick von Raguſa. 62. Sperelli von Aſſiſi. 63. Lamberg ein Deutſcher. 64. Noailles ein Frantzoſe. 65. Borgia ein Spanier.

Von dieſen Cardinälen ſind nach der Zeit vierzehn abgeſtorben / nemlich 1. Mellini. 2. Petruzzi A. 1701. 3. Sousa. 4 Borgia. 5 Radolowick. 6. Cantelmi. A. 1702. 7. Bonzi. 8. Spinola. A. 1703 9. Noris 1704.

Hingegen hat der ietzige Pabſt A. 1704. den Ertz-Biſchoff zu Neapoli genannt Pignatelli zum Cardinale gemacht.

Nun ſoll das Cardinals-Collegium aus 70. Perſonen beſtehen / weil Chriſtus ſo viel Jünger gehabt hat. Es ſind ihrer aber bey der letzten Wahl nur 65. geweſen; davon ſind ihrer 9. geſtorben; und nicht mehr als einer iſt wieder creiret worden: daraus folget / daß anietzo vierzehn vacante Stellen ſind / und daß alſo das gantze Collegium heutiges Tages aus 57. Perſonen beſtehet.

Schließlich iſt wegen einer alten Prophecyung von den Päbſten noch was beyzufügen. Um das Jahr 1130. hat in Irrland S. MALACHIAS ein Ertzbiſchoff gelebet / der hat allen zukünfftigen Päbſten ein gewiſſes

Sym-

Symbolum beygeleget. Die wenigsten kan man verstehen: doch haben etliche gar deutlich eingetroffen. Bey Alexandro VII. stund MONTIUM CUSTOS, und sein Geschlecht führte 6. Berge in den Wappen. Alexandri VIII. Prognosticon, war POENITENTIA GLORIOSA, und das ward erfüllet/ als er auf dem Todbette viel wiederruffte/ was er den Frantzosen eingeräumet hatte. Hingegen Innocentii XI. Symbolum, BELLUA INSATIABILIS, traff wohl nicht ein; und Innocentii XII. RASTRUM IN PORTA hat man gar nicht errathen können. Bey dem ietzigen Pabste Clemente XI. stehet: MILES IN BELLO, davon muß man die Erklärung erwarten. Die folgende Symbola sind diese 1. ROSA UMBRIÆ. 2. AQUILA RAPAX. 3. DE BALNEIS HETRURIÆ. 4. FLORES CIRCUMDATI. 5. COLUMNA EXCELSA. 6. VISUS VELOX. 7. CANIS & COLUBER. 8. CRUX de CRUCE. 9. DE BONA RELIGIONE. 10. ANIMAL RURALE. 11. PEREGRINUS APOSTOLUS. 12. VIR RELIGIOSUS. 13. LUMEN IN COELO. 14. IGNIS ARDENS. 15. PASTOR ANGELICUS. 16. DE MEDIETATE LUNÆ. 17. RELIGIO DEPOPULATA. 18. PASTOR ET NAUTA. 19. DE LABORE SOLIS. 20. FIDES INTREPIDA. 21. FLOS FLORUM. 22. DE GLORIA OLIVÆ.

Das

Das II. Stücke
Aus der
Italiänischen Historie
Von den
Königreichen
in
Italien.

I.
Wie viel sind Königreiche in Italien?

Heutiges Tages sind ihrer viere/ und also theilet sich auch dieses andere Stücke ungezwungener Weise in vier Haupt-Capitel.

Das I. Capitel von dem Königreich NEAPOLI.

Das II. Capitel von dem Königreich SICILIEN.

Das III. Cap. von dem Königreich SARDINIA.

Das

Das IV. Capitel von dem Königreich CORSICA.

Das I. Capitel Vom Königreich NEAPOLI.

I.

Welches ist die älteste Nachricht von diesem Königreich?

Man weiß so viel/ daß es von Griechenland aus ist bewohnet und mit Städten angebauet worden; deßwegen man denjenigen Theil/ der ietzo Calabria heißt/ weiland MAGNAM GRÆCIAM genennet hat.

Es sind aber Anfangs so viel kleine Republiquen darinnen gewesen/als Städte/und die Einwohner sind an unterschiedenen Orten Apuli, Ausones, Brutii, Hirpini, Lucani, Marsi, Pediculi, Peligni, Rutuli, Salentini, Samnites, Sybaritæ, Tarentini, Vestini, Volsci und dergleichen genennet worden/ deren Situation in der Geographie kan nachgeschlagen werden.

Alle diese Völcker haben die Römer nach und

und nach unter sich gebracht/ und zwar noch vor dem Punischen Kriege/ und also ohngefehr 300. Jahr vor Christi Geburt.

II.

Wie lässet sich die Neapolitanische Historie am besten eintheilen?

Das Stücke von Italien/ das heutiges Tages Neapoli genennet wird/ lieget mitten auff dem Mittelländischen Meer/ und also an einem Orte/ da alle Nationes hinkommen können.

Dahero ists geschehen/ daß es bald diesen/ bald jenen Völckern unterthänig gewesen ist: Gestalt wir denn acht merckwürdige Abwechselungen darinnen finden:

1. unter den Römern.
2. unter den Gothen.
3. unter den Griechen.
4. unter den Normännern.
5. unter den Teutschen.
6. unter den Frantzosen.
7. unter den Arragoniern.
8. unter den Spaniern.

III. Was

III.

Was ist zur Zeit der Römer im Neapolitanischen vorgegangen?

Als zur Zeit der Bürgermeister der andre Punische Krieg geführet ward/ so war dieses Stücke von Italien das Theatrum des Krieges: massen denn eben die Stadt Cannæ, bey welcher Hannibal den herrlichen Sieg wider die Römer erhalten hat/ in dieser Gegend lieget.

Zur Zeit der ungetheilten Monarchie ist es beständig unter den Römern geblieben/ und vor die allerlustigste Provintz gehalten worden.

Nach der Theilung des Käyserthums ist es zum Occidente geschlagen worden/ und biß auff den Einfall der barbarischen Völcker im fünfften Seculo dabey geblieben.

IV.

Was ist unter den Gothen im Neapolitanischen vorgegangen?

Anfangs kamen die West-Gothen und drun-

drungen zur Zeit Käysers Honorii biß in das unterste Theil in Italien. Gestalt denn auch ihr damahliger Anführer ALARICUS Anno 411. in dem untersten Zipffel dieses Landes gestorben ist. Sein Nachfolger ATHAULFUS aber ließ sich behandeln/ daß er seinen Weg nach Spanien nahm/ und also ist Italien von den West-Gothen zwar heimgesuchet/ aber nicht beherrschet worden.

Hernach kamen Anno 455. zwar die VANDALI aus Africa herüber/ und giengen durch das Sicilianische und Neapolitanische biß nach Rom/ verjagten den Käyser Maximum, und äscherten Rom ein: Weil aber ihr König GENSERICUS mit der reichen Beute sich wieder nach Africa retirirte/ so kan man auch nicht sagen/ daß Italien von den Vandalis wäre beherrschet worden/ sondern es war nur ein Ubergang.

Hierauff kamen die HERULI hinein/ und erschlugen Anno 476. den letzten Occidentalischen Käyser ROMULUM MOMYLLUM AUGUSTULUM, und brachten gantz Italien unter sich: Doch der König dieser Völcker/ ODOACER genannt/ ward 17. Jahr darnach von den Ost-Gothen

Gothen erschlagen / daß man also die wenigen Jahre nicht sonderlich zu consideriren hat.

Endlich richteten die Ost-Gothen Anno 493. ein beständiges Königreich in Italien auff / da denn innerhalb 60. Jahren 1. THEODORICUS. 2. ALARICUS. 3. THEODATUS. 4. VITIGES. 5. THEUDOBALDUS. 6. TOTILAS. 7. TEJAS über gantz Italien / und also auch über das unterste Theil geherrschet haben.

Dieses aber alles schreibe ich vor solche Leute/welche den ersten Theil von meinen Historischen Fragen gelernet haben: Denn wer die Universal Historie noch nicht angegriffen hat/ der wird mit dieser Special-Historie sehr übel zu rechte kommen.

V.

Was ist unter den Griechen im Neapolitanischen vorgegangen?

Als zu Constantinopel der glorieuse Käyser JUSTINIANUS I. zur Regierung kam/ so wunderte er sich / daß seine Vorfahren das Königreich Italien den Gothen gelassen / und nicht viel lieber nach Abgange der Käyser

gleich als eine Erbschafft an sich gezogen hatten.

Deßwegen ließ er das Land durch die beyden berühmten Generals-Personen BELISARIUM und NARSETEM einnehmen / und den letzten Ost-Gothischen König TEJAS Anno 554. erschlagen.

Doch der disjustirte General NARSES ruffte zum ersten die LONGOBARDEN nach Italien / die nahmen Anno 568. den obersten Theil davon ein / und also behielten die Griechischen Käyser nur das mittelste/und das unterste Stücke.

Diese beyden Theile nun wurden durch einen Käyserlichen Vice-Roy regieret / welcher nach der Griechischen Sprache EXARCHUS genennet wurde / und seine Residentz Anno 567. zu Ravenna nahm.

Nachdem dieses Exarchat 185. Jahr gedauret hatte / so ward es Anno 752. von den Longobarden zerstöret / und die Longobarden wurden gleich darauff von den Francken ruiniret ; die Francken aber gaben das meiste von dem mittelsten Theile von Italien dem Päbstlichen Stule.

Solcher gestalt behielten die Griechen nichts

nichts mehr / als das unterste Theil von Italien / und zwar mit ziemlicher Contradiction der Carolingischen Käyser : wiewohl man doch darvor hält / als wenn sich Carolus M. Anno 803. mit dem Orientalischen Käyser Nicephoro so wohl über andere Dinge / als insonderheit über dieses Land verglichen hätte / daß der unterste Theil von Italien bey dem Orientalischen Käyserthum verbleiben solte.

Ich lasse das in seinem Werthe und Unwerthe ; finde aber dieses allenthalben / daß die Griechen im untersten Theile / auch nach auffgehobenem Exarchat, in der Possession geblieben seynd.

Unterdessen waren die Saracenen auff dem Mittelländischen Meer aus dermassen mächtig worden / und hatten Anno 827. das Königreich Sicilien meistens unter ihrer Gewalt / da sie dann nicht nur starcke Einfälle ins Neapolitanische thaten ; sondern auch viel Städte darinnen einnahmen / und bißweilen biß in die Vorstädte vor Rom streiffsten.

Weil nun die Griechischen Käyser nicht im Stande waren / daß sie diesen Gästen den Weg zum Lande hinaus wiesen / so versuchte der Pabst zu Rom / ob man nicht Sicilien und

Neapoli an das Occidentalische Reich knüpffen / und also von dieser Seite die Gräntzen des Kirchen-Staats besser verwahren könte.

In diesem Absehen ward Anno 969. der Käyserliche Printz OTTO II. mit der Orientalischen Princeßin THEOPHANIA zu Rom vermählet / mit der Condition, daß der Griechische Käyser Nicephorus II. an statt des Heyrath-Guts die Prætension auff Neapoli und Sicilien abtreten solte; und da gedachte der mächtige Sächsische Käyser Otto M. gar bald mit den Saracenen fertig zu werden.

Doch vors erste war auff Seiten der Griechen bey dieser Vermählung lauter Betrug: Denn als die Käyserlichen Gesandten die Braut in Calabrien abholen wolten / war sie nirgend anzutreffen / und die guten Leute wurden theils todt geschlagen / theils gefangen nach Constantinopel geschickt.

Ob auch gleich das folgende 970. Jahr die Heyrath endlich vollzogen ward / so wolten doch die nachfolgenden Orientalischen Käyser Basilius II und Constantinus VIII. von den Tractaten nichts wissen / und machten so gar mit

mit denen Saracenen einen Bund wider die Sächsischen Käyser.

Nun that zwar Otto II. sein äuserstes seinen Zweck zu erhalten / und schlug Anno 982. mit den Griechen und Saracenen ; er ward aber von den Italiänern selber im Stiche gelassen und gefangen. Ob er auch gleich entwischte/und die Saracenen dergestalt klopffte/ daß er pallida mors Saracenorum genennet wurde / so ward er doch eben in selbiger Schlacht tödtlich verwundet.

Also kunten die Sächsischen Käyser das Neapolitanische nicht behaupten / sondern es blieb wie vorhin in dem Stande / daß eine Stadt von den Griechen/ die andere von den Saracenen bewohnet ward.

VI.

Was ist unter den Normännern im Neapolitanischen vorgegangen?

Daß die Normänner aus Norden ausgegangen/und im 10. Seculo auff den Frantzösischen Cüsten die Normandie eingenommen/ und darinnen ein Hertzogthum auffgerichtet

haben/ solches ist in der Historie von Franckreich gemeldet worden.

Als nun in solcher Normandie ein natürlicher Printz WILHELMUS CONQUESTOR Anno 1035. zur Succession kam / verdroß solches viel vornehme Normänner / welche sich deßwegen resolvirten/ihren Stab weiter fortzusetzen.

Unter andern hatte ein vornehmer Normann/ TANCREDUS genannt/ zwölff streitbare Söhne / und gieng mit denselben durch die Strasse bey Gibraltar auff das Mittelländische Meer/in dem Absehen/sich an einem andern Orte auff den Europäischen oder Africanischen Cüsten niederzulassen.

Weil nun im Neapolitanischen damahls ein verwirrter Zustand unter den Griechen und Saracenen war / so stiegen sie auff den Apulischen Ufern aus/ und brachten das Land in kurtzer Zeit unter ihren Gehorsam.

Das Jahr weiß man so genäu nicht; es ist aber leicht zu vermuthen / daß es ohngefehr um das Jahr 1036. muß geschehen seyn.

Anfangs zwar gab man vor/als wenn man den Griechen nur wider die Saracenen helffen wolte: es währte aber nicht lange/so zancketen

ten sich die Griechen und Normänner selber miteinander / und als Anno 1041. die Normänner das Feld behielten / so machten sie sich das gantze Neapolitanische unterwürffig / und fiengen an sich Grafen von APULIEN zu schreiben.

Etwan 18. Jahre darnach wurden diese Grafen Anno 1059. von Pabst Nicolao II. in den Fürsten-Stand erhoben.

Und etwan 80. Jahr weiter hinaus wurden sie An. 1139. gar zu Königen von Pabst Innocentio II. gekrönet.

Wenn man also die Herrschafft der Normänner im Neapolitanischen genau mercken will / so muß man die Nahmen der Normännischen Grafen / der Hertzoge / und der Könige wohl von einander unterscheiden.

VII.

Was vor Normännische Grafen haben über das Neapolitanische regieret?

1. WILHELMUS FERRABATIUS Graf in Apulien von 1041 biß 1046.

Das

Das war Tancredi ältester Sohn / und brachte das meiste von dem untersten Theile unter seine Gewalt.

2. DROGO
Graff in Apulien
von 1046. biß 1050.

Er war Tancredi anderer Sohn. Der Deutsche Käyser Henricus III. wolte ihm das Land Anno 1047 wieder abnehmen/ er bekam aber bald was anders zu thun.

3. HUNFRIDUS
Graff in Apulien
von 1050. biß 1057.

Er war Tancredi dritter Sohn. Damahls that der Pabst LEO IX. einen Tausch mit dem Käyser HENRICO III. und ließ ihm Anno 1053. die Abtey Fulda in Deutschland/ mit dem Bedinge / daß der Käyser dem Pabste so viel Völcker geben möchte / daß er den Normännern das Hertzogthum BENEVENTO im Neapolitanischen damit abnehmen könte. Nun lieff der Zug zwar so übel ab/ daß Pabst Leo IX. gar darüber gefangen ward: Gleichwohl ist nachgehends Benevento

von

von dem Päbstlichen Stule behauptet worden.

4. GOTHOFREDUS Graff in Apulien von 1057. biß 1059.

Er war Tancredi vierdter Sohn. Denn also hielten es die Normänner/ daß alle Brüder einander succedirten / biß keiner mehr übrig war.

VIII.

Was vor Normännische Hertzoge haben im Neapolitanischen regieret?

ROBERTUS GUISCARDUS Hertzog in Apulien von 1059. biß 1085.

Er war des vorigen Bruder/ und weil derselbe seinen Sohn Bagelardum zum Nachfolger erwehlet hatte/ da doch / wie oben gedacht/ unter den Normännern die Brüder das nechste Recht hatten/ so steckte sich dieser Robertus hinter Pabst NICOLAUM II. und trat ihm

Benevento ab/erhielt auch dadurch so viel/daß der Pabst selbst Anno 1059. nach dem Neapolitanischen kam/ und diesen Robertum zum ersten Hertzoge von Apulien machte/ mit der Bedingung / daß er den Päbstlichen Stul schützen/ und des Pabsts Vasall seyn solte.

Eben dieser Guiscardus hat auch ohngefehr 1080. so wohl die Griechen als die Saracenen aus der benachbarten Insul Sicilien gejaget/ und dasselbige Königreich seinem jüngern Bruder Rogerio gegeben / davon in der Sicilianischen Historie ein mehrers.

ROGERIUS
Hertzog in Apulien
von 1085. biß 1111.

Weil Robertus dem Bruder Rogerio Sicilien gegeben hatte/ so war er zu frieden/ daß Roberti Sohn/ auch Rogerius genannt/ im Neapolitanischen succediren mochte.

Es war aber dieser Rogerius nicht der älteste Sohn/ sondern derselbe hieß BOAMUNDUS, ward aber von dem Vater übergangen/ und muste mit Tarento zur Appanage vor lieb nehmen.

Dieser Boamundus wolte hernach sein Glücke

Glücke im Oriente versuchen / weil damahls gleich der heilige Krieg seinen Anfang nahm: er trug auch zur Ausbeute das Fürstenthum Antiochia davon / welches nachgehends bey seinen Descendenten geblieben ist.

WILHELMUS
Hertzog in Apulien
von III. biß 1127.

Dieser reisete nach Constantinopel / und wolte sich mit einer Griechischen Princeßin vermählen: Aber sein Vetter Rogerius, König in Sicilien / besorgte sich / es möchte durch diese Mariage das Hertzogthum Apulien den Griechen wieder in die Hände gespielet werden / und setzte sich derowegen / als nechster Anverwandte / bey Lebzeiten Wilhelmi in Possession. Hierüber bekam Wilhelmus einen Korb von seiner Braut und kränckte sich in kurtzer Zeit zu tode.

Solcher Gestalt ward Sicilien und das Neapolitanische mit einander vereiniget / und von selbiger Zeit an insgemein UTRAQUE SICILIA genennet.

IX.

Was haben endlich vor Normännische Könige über das Neapolitanische regieret?

ROGERIUS II.

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

Succed. 1127. König 1130. biß 1154.

Wo er Sicilien herbekommen hat / das suche man in der Sicilianischen Historie ; wie er aber das Neapolitanische bekommen habe / ist ietzo gleich erzehlet worden.

Ja er gieng darnach auch auff die Africanischen Cüsten / und nachdem er daselbst etwas unter seinen Gehorsam gebracht hatte / so ließ er auff seine Degen-Klinge den Vers graben : Apulus & Calaber , Siculus mihi servit & Afer.

Nach diesem fieng er sich an eigenthätlicher Weise einen König über beydes Sicilien zu schreiben / und ließ sich Anno 1129. zu Panormo krönen : Weil er aber den Pabst Honorium II. nicht darum begrüsset hatte / so ward er dessentwegen in Bann gethan.

Nach dem Tode dieses Pabstes entstund ein

ein Schisma zwischen Anacaleto II. und Innocentio II. und da trug Anacletus kein Bedencken diesen König 1130. zu krönen / damit er sich seiner Hülffe wider Innocentium II. seinen Gegen-Pabst gebrauchen konte.

Hingegen hatte Pabst Innocentius II. den Deutschen Käyser Lotharium II. auff der Seite / welcher Rogerio in Italien so viel zu thun machte / daß er im Neapolitanischen nicht viel übrig behielt.

Endlich war Rogerius so glücklich / daß er Anno 1139. den Pabst Innocentium II. selber gefangen bekam: da ward nun bald Friede. Denn der Pabst krönte Rogerium zum Könige über beydes Sicilien / und Rogerius nahm das Neapolitanische von dem Päbstlichen Stule zu Lehne: Der langwierige Bann ward zugleich auffgehoben.

Nach diesem als 1147. der Käyser Conradus III. und Ludovicus VII. aus Franckreich auff dem Zuge nach dem gelobten Lande / gar übel von dem Griechischen Käyser Emanuele waren tractiret worden / so beschloß dieser Rogerius solches zu revengiren / gieng deßwegen 1148. mit einer Flotte zu See / eroberte viel Griechische Insuln / und streiffte biß vor Con-

stantinopel / stieg so gar ans Land / und schüttelte die Aepffel in des Türckischen Käysers Lust-Garten/und schoß zur ostentation seines Reichthums göldene und silberne Pfeile in die Stadt.

Auff dem Rückweg schlug er die Griechische Flotte/ Anno 1148. und befreyte dardurch den König in Franckreich Ludovicum VII. welchen die Griechen auff seiner Heim-Reise aus dem Gelobten Lande gecapert hatten/ und mit dieser fetten Beute nach Constantinopel zu wolten.

WILHELMUS I. MALUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1154. biß 1167.

Den Zunahmen Malus hat dieser König mit Recht geführet. Denn er bekümmerte sich nicht sehr um das Regiment/ sondern ließ seinen Staats-Minister / MAJO genannt/ nach Gefallen regieren; welcher aber / weil er nur eines Materialisten Sohn war / endlich von etlichen Conspiranten ermordet ward.

Gleichwohl war das Glücke diesem Könige günstig / und als Pabst Hadrianus IV. den Käy-

Käyser Fridericum Barbarossam wider ihn auffhetzte / so war er so glücklich / daß er Anno 1156. den Pabst Hadrianum selber gefangen bekam / und dadurch einen sehr vortheilhafften Vertrag erhielt.

In Sicilien und Neapoli entstund eine gefährliche Conspiration wider ihn / die er aber mit grosser Glückseligkeit überwand. Einst legten etliche Rebellen den König gar ins Gefängniß / und setzten seinen ältesten Sohn Rogerium auff den Thron / der zwar nur 9. Jahr alt / aber von grosser Hoffnung war. Doch weil niemand gern einen unmündigen König auff dem Throne sehen wolte / so ward ein Auffläuff / und als der junge König zum Fenster herunter sahe / so ward er mit einem Pfeile ins Auge bleßirt.

Hiermit kam der Vater wider auff freyen Fuß / und ob der Printz gleich keine Schuld daran hatte / so trat ihn doch der Vater dergestalt mit Füssen / daß er des Auffstehens vergaß.

Die Schwester dieses Wilhelmi ist die weltberühmte CONSTANTIA gewesen / von welcher wir bald ein mehrers hören werden.

WIL-

WILHELMUS II. BONUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1167. biß 1189.

Er war noch ein Knabe von 12. Jahren/ deßwegen führte die Mutter Margareta die Vormundschafft.

Den Zunahmen Bonus hat er mit Recht geführet. Denn er brachte beyde Reiche in Ruh und Frieden / und beförderte die Züge der Christen ins Gelobte Land / schickte auch selber Schiffe dahin.

Sein Tod war um so viel desto schmertzlicher / weil er keinen Erben hinterließ ; deßwegen nachgehends ein greuliches Blut-Bad in Sicilien entstund.

TANCREDUS
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1139. biß 1197. regieret 3. Jahr.

Sein Vater Rogerius war Königs Wilhelmi Mali Bruder gewesen/ und also war er mit Wilhelmo Bono Geschwister-Kind. Wenn er nun aus einem rechtmäßigen Ehe-Bette wäre gezeuget worden/ so hätte ihm niemand

mand die Succession können disputirlich machen: Weil er aber ein Bastard war/ so konte er die rechtmäßige Erbin nicht ausschliessen.

Dieselbe war nun CONSTANTIA, des obgedachten Königes WILHELMI MALI Schwester/ welche Anno 1186. mit dem Römischen Käyser aus Schwäbischem Stamme HENRICO VI. war vermählet worden.

Diesem ungeachtet wehlten die beyden Königreiche diesen Tancredum zum Könige/ sonderlich weil er zur Zeit des schlimmen Königes Wilhelmi Mali viel gutes gestifftet/ und dem Vaterlande ersprießliche Dienste geleistet hatte.

Käyser Henricus VI. prosequirte zwar das Recht seiner Gemahlin Constantiæ mit aller Force, und nahm Anno 1191. das meiste von dem Neapolitanischen ein: Doch der Pabst Clemens III. und sein Nachfolger Cœlestinus III. sahen nicht gerne / daß der Käyser den Kirchen-Staat so solte in der Mitten haben/ derowegen waren sie auff alle Weise beförderlich/ daß Tancredus den Platz behielt: Gestalt er auch so glücklich war/ daß er Anno 1191. die Käyserin selbst gefangen bekam / und sie allererst das folgende Jahr wieder loß ließ.

Doch

Doch bald darauff starb erstlich Tancredi Sohn Rogerius, den er zum Mit-Regenten angenommen hatte: und bald darauff folgte Tancredus selber nach.

WILHELMUS III.

REX UTRIUSQUE SICILIÆ von 1192. biß 1194.

Er war des vorigen Königs Tancredi jüngster Sohn/ konte aber das Reich nicht behaupten. Denn der Käyser Henricus VI. gieng 1193. nach Italien/ und zerstörte Salerno, weil die Einwohner selbiger Stadt vor zwey Jahren des Käysers Gemahlin dem Könige Tancredo verrathen hatten.

Hierauff gieng er Anno 1194. nach Sicilien/ brachte das Reich unter sich/ ließ Tancredum ausgraben/ und machte Wilhelmum aus einem Könige zu einen Grafen von Tarento; ja das folgende 1195. Jahr ließ er ihn gar blenden/ castriren/ und nach Deutschland nebst seiner Mutter und drey Schwestern relegiren.

Solcher Gestalt ist nun so wohl das Neapolitanische/als Sicilien/von dem Normännischen

schen Stamme an das Geschlechte der Hertzoge von Schwaben kommen.

X.

Was vor Deutsche Könige aus dem Schwäbischen Geschlechte haben nun im Neapolitanischen regieret?

HENRICUS VI.

Römischer Käyser/ aus Schwäbischem Geblüte/

wegen seiner Gemahlin

CONSTANTIÆ

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1194. biß 1197.

Darinnen sind alle Scribenten einig/ daß Henricus VI. mit dieser Constantia beyde Sicilien bekommen hat/ und die Umbstände sind allbereit kurtz vorher erzehlet worden. Aber darinnen giebt es noch viel disputirens/ 1. wessen Tochter sie gewesen sey? 2. wie alt diese Constantia gewesen sey? 3. wo sie erzogen worden.

Was

Was das erste betrifft / so ist das die glaubwürdigste Meinung/ daß König Rogerius II. ihr Vater/und Wilhelmus I. Malus ihr Bruder gewesen ist.

Was das Alter betrifft / so melden etliche/ sie wäre allbereit 60. Jahr alt gewesen/ wie sie Henricus VI. genommen hätte/ und deßwegen wäre es einem Wunder gleich / daß sie noch fruchtbar gewesen wäre: Doch nach genauer Untersuchung wird man finden/ daß sie Anno 1186. welches das Jahr ihrer Vermählung ist/ nicht zwar eben die jüngste / aber doch auch nicht die älteste gewesen sey.

Was die Aufferziehung betrifft/so hat man vorgegeben/ sie wäre zum Closter-Leben destiniret gewesen/ weil ihr geträumet hätte / als wenn sie ein Kind gebähre / das gantz Italien zerstörte: Doch es scheinet glaublicher/ daß sie in einem Closter/ aber ohne Gelübde/ sey erzogen worden.

Diese Constantia brachte sieben Jahr nach ihrer Vermählung Anno 1193. einen Printz Fridericum II. zur Welt / und weil ihrer viel daran zweiffeln wolten / ob sie warhafftig schwanger wäre/so ließ sie zu Panormo auff öffentlichem Marckte das Wochen-Bette auffschla-

schlagen / und gebahr den Printzen vor iedermans Augen.

Es machte sich aber Käyser Henricus VI. durch seine allzugrosse Strenge bey iederman verhast. Denn als Anno 1195. die obgedachte Rebellion in Italien ausbrach / so dissimulirte er seinen Zorn so lange / biß er die Rädelsführer meistens ins Netze gelocket hatte : da denn des Spiessens / Schindens / Blendens / Schmäuchens und Verbrennens keine Masse war; etlichen gab er gar glüende Scepter in die Hände / und ließ ihnen glüende Cronen auff den Kopff nageln. Ja als in Sicilien ein vornehmer Mann / Jordanus genant / in den Verdacht kam / als wenn er mit der Käyserin Constantia sehr wohl stünde / so ließ er ihn auff einen glüenden eisernen Stul setzen.

Hierüber ward nun die Käyserliche Gemahlin selbst mißvergnügt / conspirirte mit den Sicilianern / und hielt ihren Gemahl in einem Schlosse gefangen : und ob er zwar auff gewisse Tractaten wieder loß kam / trauete sie doch seinem Zorn nicht / sondern halff ihm mit Gifft aus dem Wege. Wiewohl andere die Ursache seines Todes einem kalten Trunck zuschrei-

schreiben / den er nach vollbrachter Jagd auff die Hitze solte gethan haben.

FRIDERICUS II.

Käyser und König über beyde Sicilien

von 1197. biß 1250.

Dieser Käyser ward von den Päbsten Innoc. III. Honorio III. Gregorio IX. Cœlestino IV. und Innocentio IV. sehr gequälet; er hielt sich aber ritterlich / wie es im ersten Theile nach der Länge ist erzehlet worden.

Er wolte beyde Sicilien mit dem Deutschen Reiche verknüpffen / damit die nachfolgenden Käyser Ursache haben möchten / solches wider den Pabst zu beschützen: es ist aber nach seinem Tode weiter nicht daran gedacht worden.

Sein Tod war gar kläglich / denn sein natürlicher Sohn Manfredus brachte ihm Gifft bey: Das suche man umständlicher in dem ersten Theile.

CONRADUS

König in beyden Sicilien und Hertzog in Schwaben

von 1250. biß 1254.

Er war Käysers Friderici II. Sohn / und also

so rechtmäßiger Erbe von beyden Sicilien/die er auch Anno 1251. mit grossem Nachdruck in Besitz genommen hat.

Doch erstlich war ihm der Pabst Innocentius IV. zuwider / that ihn in Bann/ und versprach allen Menschen Ablaß / die sich wider ihn setzen würden.

Hernach stund ihm der Bischoff von Regenspurg nach dem Leben. Denn er brach mit einer Mörderischen Rotte in Conradi Schlaffgemach/und erwürget sechse von seinen vornehmsten Räthen: Doch Conradus hörte den Tumult in Zeiten / kroch unter die Banck/die vor dem Bette stund/und kam also damahls davon.

Als nun nichts verfangen wolte / so ruffte der Pabst Innocentius IV. Anno 1253. den Engelländischen Printz Richardum, Hertzog von Cornubien / nach Italien / und bot ihm Sicilien und Apulien an/ wann er diesen Conradum aus dem Wege räumen wolte; Er bedanckte sich aber vor die Ehre.

Endlich ward dieser Conradus von seinem unehlichen Bruder Manfredo mit Gifft hingerichtet; worbey die göttliche Rache die Hand im Spiele hatte / weil man Conrado

Schuld

Schuld gab / als wenn er seinem leiblichen Bruder Henrico auff gleiche Weise vom Brodte geholffen hätte.

MANFREDUS
König in beyden Sicilien
von 1254. biß 1266.

Das war nun Friderici II. natürlicher Sohn / welcher aus Regiersucht den Vater und den Bruder vergifftet hatte. Es hatte aber Conradus einen rechtmäßigen Sohn Conradinum hinterlassen / dessen Vormund solte dieser Manfredus seyn; er maste sich aber der Erbschafft selber an / und meinte / Conradinus könte wohl in Deutschland mit dem Hertzogthum Schwaben zufrieden seyn.

Hiermit aber war Pabst Alexander IV. nicht zufrieden / welcher das gantze Schwäbische Hauß vom Erdboden / oder zum wenigsten aus Italien wolte vertilget wissen: Deßwegen invitirte er den Engländischen Printzen EDMUNDUM Anno 1255. auff die beyden Königreiche Sicilien / er wolte sich aber nicht einstellen.

Manfredus gab unterdessen vor / sein Vetter Conradinus wäre in Deutschland gestorben /

ben/und ließ ihm die allerprächtigsten Exequien halten/ dadurch er vollends alles unter seinen Gehorsam brachte / biß der Betrug ausbrach).

Ja An. 1262. vermählte Manfredus seine Tochter Constantiam an den Arragonischen König Petrum III. welchen er zugleich zum Erben ernennete / wofern ihm was menschliches begegnen solte: aber auch Petrus III. war nicht starck genug den Päbstlichen Stul zu versöhnen.

Endlich schenckte Pabst Urbanus IV. Anno 1264. beyde Königreiche Sicilien dem Hertzoge CAROLO von ANJOU aus Franckreich/ mit der Condition, daß er niemahls solte Römischer Käyser werden / daß er Manfredum ruiniren / und daß er dem Pabste jährlich 40000. fl. bezahlen wolte.

Dieses Præsent nahm Carolus von Anjou an/ kam 1265. nach Rom/ und ward von dem folgenden Pabste Clemente IV. solenniter zum Könige utriusque Siciliæ gekrönet.

Weil ihm nun sein Bruder König Ludovicus IX. oder Sanctus in Franckreich gute Subsidien gab/ so brachte er eine starcke Armee zusammen/und schlug Ann. 1266. mit Manfredo

bey Benevento, allwo Manfredus von seinen eigenen Leuten hinterlistig ermordet wurde. Der Thäter hieß Johannes Comes Rotæ, dessen Gemahlin von Manfredo war mißbrauchet worden. Weil er nun als ein excommunicirter gestorben war/ so wurde sein Leichnam den Vögeln des Himmels vorgeworffen.

CONRADINUS
König in beyden Sicilien und Hertzog in Schwaben.
von 1266. biß 1269.

Als dieses mit Manfredo vorgieng/ so hatte unterdessen der rechtmäßige Erbe Conradinus sein 14. Jahr erreichet / und wolte nun nach Manfredi Tode die possession ergreiffen; versetzte deßwegen in Deutschland was er konte/ und ging in Gesellschafft des Hertzogs von Oesterreich Friderici Anno 1268. nach Italien.

Bey Astura im Neapolitanischen kam es An. 1268. den 21. Aug. zu einer Schlacht / darinnen behielt Carolus von Anjou das Feld/ und Fridericus der Hertzog von Oesterreich ward auff der Wahlstadt gefangen. Conradinus entwischte zwar / und hielt sich etliche Tage incognitò auff. Doch als er mit einem Schiffer

Schiffer dunge/ daß er ihn nach Pisa bringen solte/ ward er durch einen kostbaren Ring am Finger verrathen / und seinem Uberwinder Carolo von Anjou ausgeantwortet.

Carolus konte sich bey diesem ungemeinen Glücke nicht alsobald resolviren/ sondern consulirte den Pabst Clementem IV. was er mit den Gefangenen thun solte? Dieser gab zur Antwort: vita Conradini, mors Caroli; mors Caroli, vita Conradini, das hieß so viel/ er solte seinen Feind aus dem Wege räumen/ wenn er selber des Lebens wolte sicher seyn.

Anno 1269. den 29. Oct. andre setzen 1268. ward die Execution zu Neapoli vollzogen. Der Anfang ward von Friderico Hertzogen von Oesterreich gemacht; als nun der Kopff herunter flog/ küste ihn Conradinus, und sagte: Quandoquidem jus meum in hoc mundo obtinere non possum, ad tribunal JEsu Christi provoco, ut ibi hostes mei factorum suorum rationem reddant. Hierauff warff er seinen Handschuch unter das Volck / und bat / daß denselben iemand dem Arragonischen Könige Petro III. bringen möchte/ zum Zeichen/ daß er ihn zum Erben und Rächer eingesetzet hätte. Das Mitleiden der Zuschauer vermehrte die

Jugend der beyden Printzen / immassen Conradinus nur 16. und Fridericus nur 28. Jahr alt war.

Es wurden viel vor nehme Herren mit enthauptet/so daß die Deutsche Armee nicht wuste/ wer sie wieder aus Italien führen solte.

Endlich wehlten sie einen gemeinen Soldaten/der ein Schmiedeknecht war/ zu ihrem General, und drungen par force nach Deutschland durch. Der Schmiedeknecht aber kunte sich in die vornehme Charge nicht finden / und legte das Generalat von sich selbsten nieder.

Ein Flandrischer Grafe/Robertus genannt/ bezeugte seinen Eifer über diese Grausamkeit/ und erstach den Protonotarium, Nahmens Bari, mit eigener Hand/ der das Urtheil über die beyden Printzen gesprochen hatte ; Dem Scharffrichter aber ließ er alsobald den Kopff wieder abhauen / damit er sich nicht rühmen könte/daß er zwey so vortreffliche Printzen enthauptet hätte. Dem enthaupteten Conradino ward unterdessen dieses Epitaphium gemacht:

Asturis ungue Leo pullum rapiens Aquilinum
Hic deplumavit, acephalumque dedit.

XI.

Was haben aus dem Hause ANJOU vor Könige im Neapolitanischen regieret?

Wir müssen vor allen Dingen einen kurtzen Bericht von dem Hause ANJOU abstatten.

Es hatte nemlich König Ludovicus VIII. in Franckreich einen Sohn / CAROLUM genannt / demselben ließ er nach seinem Tode 1226. die Grafschafften ANJOU und MAINE zur Appanage. Dieser Carolus bekam mit seiner Gemahlin Beatrix die PROVENCE, und vom Pabst Urbano IV. Anno 1264. die beyden Königreiche SICILIEN und NEAPOLI. Seine posterität hat ohngefehr 200. Jahr gedauert / und ist mit der Neapolitanischen Königin JOHANNA II. Anno 1435. abgestorben. Und das ist das ältere Hauß derer von ANJOU, welche Neapoli wircklich besessen haben.

Hernach hatte der König in Franckreich JOHANNES auch einen Sohn / LUDOVICUM genannt / dem gab er ebenfals dieses ANJOU unter dem Titul eines Hertzog-

thums Anno 1360. zur Appanage. Denn nachdem die erste Linie in Italien zur Besitzung des Königreichs Neapoli kommen war / so war Anjou wieder an die Crone gefallen / welches wir unten ausführen wollen. Seine posterität hat über 100. Jahr gestanden / und ist An. 1481. mit Carolo IV. abgestorben. Und dieses wird das jüngere Hauß derer von Anjou genennet / und hat von Neapoli nur den Titul und die prætension besessen.

XII.

Welches sind die wircklichen Könige in Neapoli aus dem Hause ANJOU?

CAROLUS I.

ANDEGAVENSIS

König in Neapoli und Sicilien

von 1266. biß 1285. reg. 19. Jahr.

Er hatte von seinem Vater Ludovico VIII. in Franckreich ANJOU und MAINE; mit seiner Gemahlin Beatrix bekam er PROVENCE; vom Pabste ward ihm NEAPOLI und SICILIEN verehret; und eine Antiochenische Princeßin Maria trat ihm auch

auch die prætenſion auff JERUSALEM Anno 1277. ab / dahero ſich nach der Zeit die Könige von Sicilien / biß auff den heutigen Tag zugleich Könige von Jeruſalem geſchrieben haben.

Es iſt aber Neapoli und Sicilien nur 16. Jahr beyſammen geblieben: Denn Anno 1282. revoltirten die Sicilianer in der bekandten Veſper / und ergaben ſich an Petrum III. König in Arragonien / davon bald ein ausführlicher Bericht folgen ſoll.

Das Neapolitaniſche wolte zwar auch revoltiren: Aber Carolus kam ihnen über den Halß / eroberte Neapoli und ließ 150. der Vornehmſten auffhencken; kränckte ſich aber bald darnach zu tode.

Solcher geſtalt wurden nun Anno 1282. die beyden Königreiche zertheilet: Sicilien blieb bey Arragonien / und Neapoli bey dem Hauſe Anjou. Und von ſelbiger Zeit iſt der Nahme eines REGNI NEAPOLITANI allererſt auffkommen: Denn vor dieſem brauchte man entweder den generalen Nahmen utriusque Siciliæ, oder man nennte die zertheilten Provintzen Calabria, Apulia, Campania, Aprutium.

CAROLUS II.

König in Neapoli und Hertzog von ANJOU

von 1285. biß 1309. reg. 24. Jahr.

Als sein Vater durch die Sicilianische Vesper das Königreich Sicilien wieder verlohren hatte/ so wolte dieser Carolus mit einer Flotte die Insul wieder recuperiren; er ward aber Anno 1284. bey Malta gefangen/ und kam mit genauer Noth davon/ welches wir unten umständlicher erzehlen wollen.

Anno 1292. ereignete sich eine Gelegenheit/ daß Sicilien bald wieder mit Neapoli wäre vereiniget worden: aber die Sicilianer furchten sich vor dem Trinckgelde wegen der Sicilianischen Vesper/ und machten einen andern König/ davon die vollständige Nachricht gleichfals biß in das Capitel von Sicilien versparet wird.

Unterdessen trat in solcher Hoffnung dieser König sein väterlich Hertzogthum ANJOU seinem Eydam Carolo Valesio Anno 1290. ab/ daher es nachgehends/ als das Valesische Hauß auff den Thron kam/ mit der Crone ist vereinigt worden/ biß es Anno 1360. König

Johan-

Johannes seinem Sohne Ludovico auffs neue zur Appanage gegeben hat.

Dieser Carolus II. hinterließ vier Printzen/ die man alle viere wohl zu mercken hat.

CAROLUS MARTELLUS bekam das Königreich **Ungarn** / weil seine Mutter MARIA des Ungarischen Königes Stephani Tochter und Erbin war.

ROBERTUS bekam das Königreich NEAPOLI und darzu den Titul eines Königes von **Jerusalem**.

PHILIPPUS ward ein Hertzog von TARENTO genannt/ schrieb sich aber zugleich Käyser von Constantinopel / wegen seiner Gemahlin Catharina, die eine Prætension auff das Griechische Käyserthum hatte.

JOHANNES Hertzog von DURAS, lat. Dux Dyrrachinus, bekam das Fürstenthum Durazzo in Griechenland.

Hier mercken wir nur den andern Sohn Robertum, dem das Königreich NEAPOLI zugefallen ist.

ROBERTUS
König in Neapoli
von 1309. biß 1343 reg. 44. Jahr.

Sein ältester Bruder CAROLUS MARTELLUS König in Ungarn wolte ihm das Königreich Neapoli nicht lassen: Doch der Pabst Clemens V. that den Ausspruch/ und gab Roberto recht / krönte ihn auch zu Avignon.

Sein Sohn CAROLUS Hertzog von Calabrien starb vor dem Vater Anno 1328. er ließ aber eine Tochter JOHANNAM, die dem Groß-Vater succedirte.

JOHANNA I.
Königin von Neapoli
von 1343. biß 1382. reg. 39. Jahr.

Eine gottlose Königin. Ihr erster Gemahl war König ANDREAS in Ungarn/ denselben ließ sie Anno 1345. zu Atella stranguliren / und zum Fenster herunter stürtzen / wodurch sie den Italiänern eine grosse Freude machte / welche darum übel mit ihm zufrieden waren/ weil er die Aemter meistens mit Ungarn besetzte. Sie machte den Strick selber von Seide / damit er solte stranguliret werden; und als ihr Gemahl über der Arbeit darzu kam / und fragte / was sie mit dem Stricke machen wolte / so gab sie im lachenden Muthe zur Antwort / ut te suspendam.

Der

Der andre Gemahl war ihr Vetter LUDOVICUS Hertzog von TARENTO: den nahm sie Anno 1346. und lebte biß 1362. mit ihm: er würde auch noch länger gelebet haben/ wenn seine Gemahlin nicht in der Wollust unersättlich gewesen wäre.

Der König in Ungarn Ludovicus M. revengirte den Tod des ersten Gemahls Andreæ, und jagte beyde zum Lande hinaus/ daß sie sich nach Franckreich retiriren musten; Doch der Pabst Urbanus V. brachte es dahin/ daß sie restituiret wurden.

Der dritte Gemahl war König JACOBUS aus den **Balearischen Insuln**/ welcher 1362. vermählet/und 1375. entweder durch Betrübniß/ oder durch Gewalt hingerichtet ward/ worzu die Eiffersucht der Gemahlin soll Gelegenheit gegeben haben.

Der vierdte Gemahl war OTTO, ein Hertzog von **Braunschweig**/ der nahm sie Anno 1376. oder 1378. Denn dieser Hertzog hatte im Italiänischen Kriege grosse Dinge gethan/ und war dadurch in solche Consideration kommen.

Und hierdurch ward die Prophezeyung eines Nativität-Stellers erfüllet/ welcher ihre

vier Männer mit vier Buchstaben angedeutet hatte: Johanna maritabitur cum ALIO, das ist mit einem Andrea, Ludovico, Jacobo und Ottone.

Endlich that der Pabst Urbanus VI. diese Johannam in den Bann/und trug ihrem Vetter CAROLO von Duras die Execution auff. Ihr Gemahl Otto wolte sie zwar defendiren/ er ward aber 1380. tödtlich verwundet.

Hierauff kam Johanna ins Gedränge. Sie setzte zwar den Hertzog LUDOVICUM von ANJOU aus Franckreich Anno 1380. zum Erben ein/ und gedachte dadurch Hülffe aus Franckreich zu haben: Doch ehe sich dieser darzu schicken konte / belagerte Carolus von Duras die Stadt Neapoli / gewann sie / und ließ Johannam auff eben die Manier / und eben an dem Orte auffknüpffen / an welchem sie ihren ersten Gemahl Andream erdroßelt hatte.

Zur Zeit dieser Königin hat Pabst Clemens VI. die Grafschafft AVIGNON in Provence Anno 1348. an sich gebracht: Ob Johanna dieselbe verkauffet / oder verschencket hat? darüber wird noch disputiret.

CARO-

CAROLUS PARVUS
DYRRACHINUS
König in Neapoli und Ungarn
von 1382. biß 1386. reg. 4. Jahr.

Das war der Carolus, der die gottlose Johannam auffhencken ließ. Er that aber dieses alles im Nahmen Königs Ludovici M. in Ungarn / welcher den Tod seines erwürgten Bruders Andreæ nochmahls zu rächen / diesem Carolo Parvo das Recht auff Neapoli auffgetragen hatte.

Als endlich dieser Ludovicus M. in Ungarn Anno 1382. starb / und nur 2. Töchter / MARIA und HEDWIG, übrig blieben / so gieng dieser Carolus Parvus nach Ungarn / steckte sich hinter etliche Magnaten und ward 1385. zu Ofen gekrönet / welches ein grosser Undanck gegen seinen so grossen Wohlthäter war. Er ward aber von den Leuten der ältesten Princeßin Mariæ am Neu-Jahrs-Tage 1386. ermordet.

LADISLAUS
König in Neapoli
von 1386. biß 1414. reg. 28. Jahr.

Er wolte zwar auch die Ungarische Crone haben / und ließ sich Anno 1403. auff des Pabstes Bonifacii IX. Geheiß zu Raab krönen: Doch Sigismundus, der unterdessen die Princeßin Mariam geheyrathet hatte / trieb ihn zu paaren.

Auch das Neapolitanische Königreich ward ihm sehr streitig gemacht / nehmlich von Ludovico II. von Anjou, welchen Pabst Clemens VII. Anno 1387. zu Avignon zum König von Neapoli gekrönet hatte. Es hielt auch allerdings sehr harte / und sonderlich erhielt der von Anjou An. 1410. bey Roqueseque einen herrlichen Sieg / welchen er aber nicht zubrauchen wuste: massen er denn in allen Scribenten einer grossen Nachläßigkeit beschuldiget wird.

Dieser Ladislaus ist sonst in Italien sehr merckwürdig worden: Denn er nahm die Stadt Rom ein / und gieng biß in das Florentinische / daß es also schien / als wenn er gantz Italien unter sich bringen wolte.

Doch als er Florentz belagerte / kam er um das Leben. Denn er bot der Stadt einen leidlichen Accord an / wofern sie ihm eine Jungfer / die vor die schönste in der Stadt gehalten

halten ward / zu seiner Wollust ins Lager schicken wolten. Ihr Vater / welcher ein Medicus war / muste darein consentiren; er gab aber der Tochter ein vergifftetes Schnupfftuch mit einer Instruction, die sich am besten mit Lateinischen Worten erzehlen lässet: Et ita nova Venus ad maritum suum egrediebatur, cui amore deflagranti cum se permitteret, ex domestico mandato incalescentes carnes sudariolo perfricat; qua re venenum in utriusque corpus eâ penetravit vehementiâ, ut mox inter mutuos amplexus ambo expirarent. Andere sagen / es wäre eines Perusinischen Doctoris Tochter gewesen / die hätte dem Könige einen Liebes-Tranck zubereitet / und darunter hätte der Vater / auff Veranlassung der Florentiner / Gifft gemischet.

JOHANNA II.

Königin in Neapoli

von 1414. biß 1435. sitzt 21. Jahr.

Sie war Ladislai Schwester / so schlim / als immermehr die obige Johanna I. Ihr erster Gemahl war WILHELMUS von Oesterreich / er starb aber 1406. ehe sie zur Regierung kam. Den andern Gemahl JACOBUM

BUM von Bourbon quälte sie dergestalt / daß er ins Closter gieng. Ja er durffte sich nicht einmahl einen König / sondern nur einen Printzen von Tarento schreiben / und alles muste bloß in ihrem Nahmen expediret werden. Er wolte erstlich Gewalt brauchen / und sperrte die Königin ein: sie gewann ihn aber durch ihre Schmeicheleyen / und wanderte darnach mit ihm zum Gefängniß / daraus er zwar entwischte / aber auch gleich ins Closter gieng.

Es hatte aber diese Johanna nicht allein keinen Erben / sondern es war auch niemand mehr von dem Hause Anjou erster Linie übrig. Anfangs nun setzte sie Anno 1420. den Arragonischen König ALPHONSUM V. zum Erben ein: Als er aber nicht alles nach ihrem Willen einrichtete / so widerruffte sie das Testament / und setzte LUDOVICUM III. von Anjou zum Erben ein. Worauff sich die beyden Häuser / das Arragonische / und das von Anjou gantzer zwantzig Jahr mit einander darum gezancket haben / biß endlich der König in Arragonien den Platz behalten hat.

Die Sache wollen wir bald erzehlen / wenn wir nur erst die Nahmen derjenigen Hertzoge

von

von ANJOU anderer Linie / werden beygefüget haben / welche nur den Titul und die Prætension von Neapoli / aber niemahls die Possession erhalten haben.

XIII.

Welches sind also die Titular-Könige aus der jüngern Linie von ANJOU gewesen?

LUDOVICUS I.

Hertzog von Anjou
von 1380. biß 1384.

Er ward von der ersten Johanna An. 1382. zum Erben eingesetzet / konte sein Recht aber wider Carolum Parvum nicht ausführen / sondern starb vor Kummer und zwar so armselig / daß er von seinen kostbaren Sachen nichts mehr übrig hatte / als einen silbernen Pocal.

LUDOVICUS II.

Hertzog von Anjou
von 1387. biß 1417.

Dieser urgirte nicht nur die prætension seines Vaters / sondern er ward auch Anno 1387. von Pabst Clemente VII. zu Avignon gekrönet: konte es aber wider König Ladislaum nicht ausführen.

LUDO-

LUDOVICUS III.

Hertzog von Anjou

von 1417. biß 1434.

Der prosequirte das Recht seines Groß-Vaters nicht allein / sondern ward auch von der Johanna auff das neue Anno 1422. zum Erben eingesetzet. Er konte es aber wider Alphonsum V. von Arragonien nicht ausführen.

RENATUS

Hertzog von Anjou

von 1434. biß 1480.

Er war Ludovici III. Bruder / und ließ sichs sauer werden die Sache zu Stande zu bringen; aber das Glücke stund auf der Spanischen Seite / und er konte von der Ausbeute nichts erlangen / als nur die PROVENCE.

CAROLUS

Hertzog von Maine

von 1480. biß 1481.

Er war Renati Bruders Sohn / und erbte von ihm die prætension. Er starb aber das folgende Jahr / und transferirte sein Jus, und alles was er sonst hatte / auff den König in Franck-

Franckreich Ludovicum XI. Solcher gestalt kam die prætension auf Neapoli an die Crone Franckreich/ und das ist das fundament von den folgenden blutigen Kriegen der Frantzosen in Italien. Nun folgen die Arragonischen Könige.

XIV.

Was vor Könige aus dem Arragonischen Hause haben das Königreich NEAPOLI besessen?

ALPHONSUS V. SAPIENS

König in Arragonien / Sicilien und Neapoli

zum Erben 1420. zur Besitzung 1442. stirbt 1458.

Anno 1420. ward die Neapolitanische Königin JOHANNA II. von dem Hertzoge Ludovico III. von Anjou auf alle Weise gedrucket / weil er das nechste Recht zur succession haben wolte. In solchem verdrießlichen Zustande machte Johanna ein Testament/und setzte den Arragonischen König Alphonsum V. zum Erben ein.

Der-

Derselbige wolte mit dem blossen Titul nicht zufrieden seyn / sondern hätte sich lieber bey ihren Lebens-Zeiten in Possession gesetzet: Darüber ward Johanna disgustiret / widerruffte das erste Testament / und erklärte Anno 1422. den Hertzog von Anjou Ludovicum III. zu ihrem Nachfolger.

So bald nun König Alphonsus V. Anno 1424. von Sicilien nach Spanien weggezogen war / so fiel der von Anjou in Italien / und eroberte Anno 1425. das meiste vom Königreich Neapoli: doch Anno 1431. ward er von dem Arragonischen Alphonso V. meistens wieder depossediret.

Endlich als Anno 1434. die Königin Johanna selbsten starb / so ließ sich Alphonsus V. vom Pabste Eugenio IV. confirmiren / und belagerte die Stadt Cajeta, wodurch er vollends das gantze Land unter den Fuß zu bringen gedachte.

Zu allem Unglück kam eine Genuesische Flotte / unter dem Admiral Blasio Assareto, und entsetzte nicht allein die Stadt Cajeta, sondern bekam auch den König Alphonsum V. nebst vielen vornehmen Spaniern / gar gefangen / und führte ihn Anno 1435. zum Hertzoge

tzoge Philippo Mariæ nach Meiland / welcher damahls zugleich ein Herr über die Stadt Genua war.

Doch der Hertzog zu Meiland stellte ihn nicht allein auff freyen Fuß / sondern that ihm auch so viel Vorschub / daß ihm die Gefangenschafft mehr Nutzen / als Schaden / brachte: und solches geschah sonder Zweiffel den Frantzosen zum Schabernacke / welche der Hertzog von Meiland nicht gerne in Italien wolte lassen allzusehr zu Kräfften kommen.

Hierauff nahm Alphonsus V. das gantze Reich ein / fand aber von dem Hertzoge Renato von Anjou solchen Widerstand / daß er sich allererst Anno 1442. einer ruhigen Besitzung zu erfreuen hatte / nachdem er sich zwantzig Jahr mit dem Hause von Anjou darum gezancket hatte. Denn er bekam Nachricht / daß man durch den Abfluß der Cloacs in die Stadt Neapoli kommen könte / solches ward bewerckstelliget / und damit hatte der Krieg ein Ende.

An diesem Alphonso V. ist dieses sonst was sonderlichs / daß er meistens Krieg geführet / und darbey doch die studia im höchsten grade geliebet hat. Cæsaris Commentarii waren

sein

sein tägliches Buch / und er pflegte zu sagen / der Tag wäre verlohren / an welchem er nichts gelesen hätte. Ein offenes Buch war sein Symbolum / und wann er eine Stadt gewann / so behielte er vom Raube nichts vor sich als die Bücher. Als er das Fieber hatte / und über die Medicos ungedultig ward / so sagte der bekandte Antonius Panormitanus zu ihm / er solte nur den Curtium lesen / der würde ihm mehr helffen / als eine gantze Apotheque, und davon ward er in wenig Tagen gantz gesund. Als er Cajeta belagerte / und die Steine von weiten muste holen lassen / so ließ er doch nicht zu / daß Ciceronis Grab durffte verstöret werden / ja er wolte die Belagerung lieber gar auffheben.

Als er starb / so ließ er Arragonien und Sicilien dem Bruder Johanni II. denn er hatte keinen rechtmäßigen Erben: Das Neapolitanische Königreich aber gab er seinem natürlichen Sohne Ferdinando.

FERDINANDUS
NATURALIS
König in Neapoli
von 1458. biß 1494. reg. 36. Jahr.
alt 70. Jahr.

Seine

Seine Mutter hieß VILARDONA CARLINA eine Spanierin/ welche Königs Alphonsi Sapientis concubine gewesen war.

Das Reich war voller Unruhe/ als er nach dem Tode des Vaters zur Besitzung kam: doch der Pabst Pius II. und der Meyländische Hertzog Franciscus Sfortia halffen ihm zur Possession.

Seine Tochter-Tochter Johanna war an den Meyländischen Hertzog Johannem Galeacium vermählet: demselben Johanni wolte sein Vormünder Ludovicus Morus das Hertzogthum Meiland nicht abtreten; und als ihm König Ferdinandus, als Ober-Groß-Vater/ deßwegen dräuete/ so ergriff der Hertzog die Frantzösische Parthey/ und rüstete sich zum Kriege.

Als der alte König Ferdinandus davon hörte/ war er so furchtsam/ daß er zu Wasser nach Genua, und von dar zu Fuße nach Meiland gehen wolte/ damit er Ludovicum Morum wieder versöhnen/ und dadurch den bevorstehenden Krieg abwenden möchte: Seine Söhne aber verhinderten die nachtheilige Reise/ und der Tod kam darzwischen/ ehe das Feuer zur Gluth kommen kunte.

AL-

ALPHONSUS
König in Neapoli
von 1494. biß 1495. reg. 1 Jahr.

Da fieng sich der Krieg mit Franckreich an. Den Anlaß darzu hatte freylich / wie ietzt gedacht / der unruhige Hertzog von Meiland / Ludovicus Morus, gegeben; die wahre prætension aber kam von dem Hause Anjou her. Denn Anno 1481. war der letzte Erbe des Hauses von Anjou Carolus von Maine gestorben / und da war die oben angeführte prætension auff Neapoli an die Crone Franckreich gefallen / und die wolte nunmehro der König Carolus VIII. ausführen.

Es machte aber Alphonsus anfangs gar gute Anstalt. Seinen Bruder Fridericum schickte er mit 50. Schiffen / daß sie Genua angreiffen solten / und seinem Sohne Ferdinando gab er eine Armee zu Felde / der solte nebst den beyden berühmten Generalen, Petigliano und Trivultio, das Meiländische angreiffen.

Doch der Cardinal Julianus verrieth alles an die Frantzosen / und als König Alphonsus Nachricht davon bekam / so war er so ungedultig /

tig/ daß er ins Closter gieng/und dem Sohne Ferdinando die Regierung abtrat.

Zu dieser Resolution halffen auch etliche Gespenster/ die ihm erschienen waren. Darunter war auch der Geist seines Vaters/ welcher ihn versicherte / daß alle Defension vergebens wäre/ weil GOtt einmahl das Königreich in frembde Hände übergeben hätte : zur andern Zeit kam es ihm vor / als wenn er gebunden und in Stücken zerhauen würde. Dieses alles aber kam daher / weil so wohl er/ als sein Vater sehr tyrannisch regieret/und ihre Hände mit vielem Blut besudelt hatten.

Als der erste Sturm vorüber war/so wolte Alphonsus gerne wieder aus dem Closter: doch der Sohn ließ ihm sagen/ er solte warten/ biß das Reich so befestiget wäre/ daß er nicht wieder Reißaus geben dürffte. Also blieb er im Closter/ und starb bald darnach.

FERDINANDUS JUNIOR

König in Neapoli

von 1495. biß 1496. reg 1. Jahr.

Da kam nun der König aus Franckreich CAROLUS VIII. gleich als ein Wasser-

Strom über Italien. Anfangs war die Armee 25000. Mann starck / sie vermehrte sich aber täglich. Der Pabst Alexander VI. war nicht in geringer Furcht; als er aber Carolo VIII. alle ersinnliche Höfflichkeit zu Rom erwiesen hatte / so ward er mit allen Feindseeligkeiten verschonet.

Die Frantzosen brauchten nur 15. Tage / so hatten sie das gantze Königreich Neapoli/ausgenommen Ischia, Brindisi, Gallipoli, und Otranto, in ihrer Gewalt. Denn die Schweitzer führten grosse Schlacht-Schwerdter mit sich/ dergleichen man in dem untersten Theile von Italien bißhero nicht gesehen hatte/ und als sie mit denselben unbarmhertzig zuhieben / so wusten die Italiäner nicht/ wie ihnen geschahe: Denn ihre Kriegs-Disciplin war bißhero so beschaffen gewesen/ daß man offte nach einem sechs-stündigen Gefechte kaum 100 Todte gezehlet hatte.

Der König Ferdinandus flohe anfangs nach der Insul Ischia; doch der Commendante wolte ihn nicht einlassen / biß er sehr gute Worte gab/da er denn nur mit einem eintzigen Bedienten hinein durffte: doch er grieff alsobald nach dem Degen / und erschreckte dardurch

durch die Guarnison dergestalt/ daß sie ihm alsobald als ihrem souverainen Könige parirten.

Bald darauff retirirte sich Ferdinandus nach Sicilien/ und kam von dar mit einer Armee aus Sicilianern wieder herüber: Als er aber bey der Stadt Regio mit den Frantzosen schlug/ verlohr er das Feld/ und stürtzte mit dem Pferde: Als er sich nun unter dem Pferde herum wältzte/ so kam ein Neapolitaner/ erlöste den König/ und gab ihm ein frisches Pferd/ ward aber alsbald von den folgenden Feinden niedergemacht/ und der König kam davon/ erreichte auch die Stadt Neapoli/ und ward von den Bürgern eingelassen/ ehe sie von der verlohrnen Schlacht Nachricht erhalten konten.

Mitlerweile hatte sich in aller Stille ein Bündnis wider die Frantzosen angesponnen. Die Interessenten waren Pabst Alexander VI. der Käyser Maximilianus I. der König in Spanien Ferdinandus Catholicus, die Republic Venedig/ und der Hertzog zu Meyland Ludovicus Morus: Der Zweck des Bündnisses aber war/ die Frantzosen aus Italien zu vertreiben.

So bald Carolus VIII. davon Nachricht bekam / so war nicht Zeit lange Federlesens / weil ihm sonst der Paß nach Hause hätte mögen verrennet werden. Also musten die Frantzosen noch selbiges Jahr über Halß über Kopff aus dem Neapolitanischen heraus. Es hatte sich auch schon im Hertzogthum Parma eine solche Armee postiret / daß sich die Frantzosen mit grosser Macht durchschlagen musten.

Niemand war über diesem Abmarsch froher / als die Neapolitaner; Denn da man diese Nation durch ein sanfftmüthiges Regiment nach und nach hätte unter das Joch bringen sollen; so war hingegen keine Grausamkeit und Bestialität zuerdencken / welche sie nicht an ihnen / sonderlich an den Weibes-Personen ausgeübet hatten. Pabst Alexander VI. selbst raisonirte sehr schimpfflich von ihrer Conduite, und sagte: Gallos in Italiam venisse cum cretâ in manibus, qua diversoria sua notarent potius, quam cum armis, quibus pugnarent.

Unter der Beute brachten die Frantzosen auch das so genannte Malum Neapolitanum mit sich nach Hause / entweder weil die Italiä-

Italiäner aussätziges Geblüte in den Wein gegossen hatten / oder weilssich die Frantzosen durch überflüßige Geilheit selbst dergleichen Corruption des Geblütes mochten verursachet haben.

So bald König Carolus VIII. wieder aus Italien war / so eroberte König Ferdinandus alles wieder / biß auff Cajeta und Tarento, dariñen sich die Guarnisonen tapffer wehrten.

Gleich darauff vermählte sich König Ferdinandus mit seiner Anverwandtin Johanna: der Ehestand aber bekam ihm dermassen übel / daß er bald sterben / und das Reich seines Vaters Bruder überlassen muste.

FRIDERICUS
König in Neapoli
von 1496. biß 1501. stirbt 1504. reg. 5. Jahr.

Dieser König ist der letzte von dem Arragonischen Stamme gewesen / und ist gar erbärmlicher Weise um sein Königreich kommen. Denn der folgende König in Franckreich Ludovicus XII. nahm sich auffs neue vor / die Prætension auff das Königreich Neapoli auszuführen. Weil er aber wohl wuste / daß ihm

der König in Spanien Ferdinandus Catholicus so einen fetten Bissen nicht würde allein verschlingen lassen; so ließ er heimlich mit ihm tractiren/ daß sie das Königreich mit einander theilen wolten.

Hierauff that Ludovicus XII. in Franckreich Anno 1501. den Anfall/ und Ferdinandus Catholicus stellte sich/ als wenn er dem Neapolitanischen Könige wider die Frantzosen helffen wolte: Nachdem er aber durch diese Finte seine Völcker in die besten Neapolitanischen Festungen practiciret hatte/ so halff niemand mehr auff König Fridericum zuschlagen/ als eben die Spanier.

Da muste nun aus zweyen Ubeln eines erwehlet/ und die Zuflucht entweder zu Ludovico XII. oder zu Ferdinando Catholico genommen werden. Es schmertzte aber den unglücklichen König die Hinterlist der Spanier so sehr/ daß er sich eher resolvirte bey den Frantzosen Gnade zu suchen; wiewohl er mehr nicht als sein Leben/ und eine jährliche Pension ausbitten konte.

Als er sich an Ludov. XII. ergeben hatte/ und nach der Insul Ischia gebracht wurde/ so ward er von vier betrübten Personen zugleich em-

empfangen : Beatrix, seine Schwester/ war aus Ungarn verjaget; Isabella, des Bruders Tochter / hatte sich aus dem Meyländischen retiriren müssen; Johanna beweinte ihren Gemahl Ferdinandum I. und eine andere Johanna ihren Gemahl Ferdinandum II. Sein übriges Tractament war so schlecht / daß er sich innerhalb drey Jahren zu tode grämte.

Dieser König hatte noch einen Sohn Ferdinandum, Hertzog von Calabrien; diesen belagerten die Spanier zu Tarento, und bestachen seine Bedienten / daß sie ihn zu einem Accorde beredten/ welcher in sich hielt/ daß er hinziehen möchte/wo er hin wolte : Doch die Parole ward ihm nicht gehalten / sondern er ward nach Spanien gebracht / und erstlich zwar seinem Stande gemäß gehalten; als er aber mit Franckreich mochte correspondiret haben / so muste er ins Gefängniß. Nach Ferdinandi Catholici Tode / wurde ihm von etlichen unruhigen Köpffen die Spanische Crone angetragen; weil er aber solches rotunde abgeschlagen hatte / so gefiel es Carolo V. so wohl / daß er ihm Ferdinandi Catholici hinterlassene frische Wittwe Germanam de

Foix vermählte/ von welcher er gewisse Nachricht hatte / daß sie sich nicht vererben würde. Massen denn auch dieser Printz Ferdinandus 1509. ohne Erben gestorben ist.

Die Spanier und Frantzosen theilten sich unterdessen 1501. in die Beute / und zwar so/ daß Spanien Apulien und Calabrien; hingegen die Frantzosen Abruzzo und Terra di Lavoro bekamen.

Wiewohl so wenig sich zwey Hunde an einem Beine vertragen können / eben so wenig konten sich die Spanier und Frantzosen wegen des Königreichs Neapoli vergleichen.

Denn es entstund in der Provintz Capitanata ein Streit/ob der Vieh-Zoll den Spaniern oder den Frantzosen gehörte/ und darüber kam es Anno 1502. zu den Waffen.

Anfangs trat das Gelücke auff die Seite der Frantzosen/ so gar/ daß auch Ferdinandus Catholicus seinen Eydam Philippum Austriacum nach Pariß schickte / daß er mit Ludovico XII. wegen Neapoli einen Vergleich treffen solte / ehe in Italien vollends alles verlohren gieng.

Unterdessen aber hatte sich der Spanische General Ferdinandus Gonsalvus

von

von CORDOVA einiger massen in Italien erholet/und Anno 1503. die Frantzosen einmahl über das andere geschlagen/ deßwegen er dasjenige nicht halten wolte / was sein Eydam Philippus Austriacus in Franckreich versprochen hatte.

Der Ausgang des gantzen Krieges war endlich dieser/ daß die Spanier das gantze Königreich Neapoli davon trugen/ und die Frantzosen wusten nicht / mit was vor einem prætexte sie die Schande bemänteln solten.

Endlich starb Anno 1504. Königs Ferdinandi Catholici Gemahlin Isabella, damit ergriff man die Gelegenheit und vermählte Anno 1506. des Königs Schwester-Tochter Germanam de Foix mit Ferdinando Catholico, und gab ihr an statt des Brautschatzes die prætension auff Neapoli/ damit man nur mit Ehren aus dem Spiele kam.

Diese wichtige conquete nun hatte Ferdinandus Catholicus niemand zu dancken / als seinem klugen Generale Don Ferdinando Gonsalvo von Cordova, welcher deßwegen auch der grosse CAPITAIN genennet ward: Doch der Recompens war schlecht/ den er bekam. Denn weil ihn Ferdinandus Catholi-

cus vor capabel hielt / Neapoli selber zu behaupten / so wünschte er nichts mehr / als das Gonsalvus weit von Neapoli seyn möchte; that deßwegen selber eine Reise nach Italien / damit er diesen allzumächtigen und allzuklugen Vasallen mit guter manier mit sich nach Spanien führen könte / solches geschach Anno 1506.

XV.

Wie hat es nun endlich unter dem Regimente der Spanischen Könige in Neapoli zugestanden?

FERDINANDUS CATHOLICUS

König in Spanien und Neapoli

von 1502. biß 1516.

Wie er zum Königreiche Neapoli kommen sey / ist allbereit nach der Länge erzehlet worden. Nach diesem ist weiter nichts vorgegangen / und das Königreich ist biß auff den heutigen Tag durch VICE-REGES regieret worden.

Anno 1509. ward die Republic Venedig von

von unterschiedenen Potentaten angegriffen/ weil es schien/ als wann diese Stadt die Ober-Herrschafft über Italien behaupten wolte. Darunter war nun auch Ferdinandus Catholicus, welcher die Städte Brundisi, Otranto und andere / welche die Venetianer bißhero an sich gezogen hatten / zur Ausbeute davon trug.

CAROLUS V.

Römischer Käyser/ König in Spanien und Neapoli

von 1516. biß 1556.

Als dieser mit dem Könige in Franckreich Francisco I. in Krieg verwickelt war / so kam A. 1528. der Frantzösische General LAUTREC auch ins Neapolitanische / und belagerte die Haupt-Stadt Neapoli. Er ließ aber die Wasser-Röhren zerhauen / und dachte dardurch die Stadt zu zwingen; doch das Wasser blieb hernach vor der Stadt stehen/ und ward vor der grossen Hitze stinckend / woraus eine grosse Pest entstund / welche das meiste von der Armee/ und zugleich den General Lautrec dahin rieß; die überbliebenen wurden von den Italiänern gar schlecht tractiret.

Anno 1547. entstund ein grosser Tumult in der Stadt NEAPOLI, als der Vice Ré PETRUS ALVARES TOLETANUS die Spanische INQUISITION einführen wolte; der vornehmste Rädelsführer unter dem Volcke hieß THOMAS AGNELLO, ein gemeiner Mann: Der Ausgang war endlich dieser / daß die Neapolitaner die Waffen niederlegten / und hingegen vom Käyser / etliche wenige ausgenommen / pardon erhielten.

PHILIPPUS II.

König in Spanien und Neapoli von 1556. biß 1598.

Bald nach dem Antritte seiner Regierung zanckten sich die beyden Neapolitanischen Häuser CARAFFA und COLONNA mit einander. Und erstlich zwar behielt das Hauß Caraffa ziemlich die Oberhand / weil der Pabst Paulus IV. aus dem Hause Caraffa war / und die von Colonna Anno 1556. in den Bann that. Doch der König in Spanien nahm sich derer von Colonna an / und der König in Franckreich Henricus II. ergrieff die Parthey derer von Caraffa, daraus entstund ein Krieg / der

der nahm seinen Anfang in Italien / da der Hertzog von ALBA auff Spanischer / und der Hertzog von GUISE auff Frantzösischer Seite agirte : Es währte aber nicht lange / so zog sich die gantze Last des Krieges nach den Niederlanden / und das Neapolitanische ward verschonet.

PHILIPPUS III
König in Spanien und Neapoli
von 1598. biß 1621.

Unter diesem Könige ist nichts sonderliches vorgegangen ; ausser daß Anno 1602. die Spanier den Ligustischen Hafen FINAL an sich brachten / damit die Communication zwischen dem Königreiche Neapoli und dem Hertzogthum Meyland desto leichter seyn möchte.

PHILIPPUS IV.
König in Spanien und Neapoli
von 1621. biß 1665. regieret 44. Jahr.

Unter diesem Könige entstund Anno 1647. abermahl ein grosser Tumult. Der VICERE RODERICUS Hertzog von ARCOS hatte unterschiedene neue Zölle angeleget / und

als ihm die Unmöglichkeit war remonstriret worden / so gab er zur Antwort; sie solten nur die Weiber und Kinder verkauffen / so würden sie schon Geld daraus lösen.

Hierüber ward das Volck rasende / und ein elender Fischer-Knecht THOMAS AGNELLO, insgemein nur MASANIELLO genannt / ließ sich zum Anführer gebrauchen. In wenig Tagen hatte dieser Lumpen-Kerl einen Anhang von mehr als 100000. Mann / welche seinem Befehl so strictè nachkamen / daß nismahls ein König so souverain gewesen ist.

Der Vice Ré konte der schrecklichen Gewalt nicht widerstehen / sondern muste vielmehr diesem Fischer-Knechte / und seiner Frauen / die sich beyde mehr als Königlich aufführten / alle ersinnliche Caressen erweisen / damit er nur des Lebens darbey sicher war.

Nachdem der Tumult einige Zeit gewähret hatte / fieng MASANIELLO an zu rasen / und ließ ohne alle Vernunfft von seinen eignen Leuten bald diesen bald jenen niedermachen: Dahero man auff den Verdacht kam / als wenn er auff dem Panquete bey dem Vice-Ré Gifft bekommen hätte. Wie nun iedermann sahe / daß weiter mit ihm nichts zu

thun

thun wäre / so ward er in einer Kirche als ein rasender Hund todt geschossen.

Unterdessen ward die Rebellion fortgesetzet / und der schlaue Cardinal MAZARINI in Franckreich hatte die Hand mit im Spiele: Ja der Hertzog HENRICUS von GUISE that schon eine Descente; weil er aber den Succurs zu rechter Zeit nicht erhielt / so ward er von den Spaniern gefangen / und allererst Anno 1652. wieder auff freyen Fuß gestellet.

Der Hertzog von OGNATE that unterdessen sein eusserstes den Tumult zu stillen / welches auch endlich erfolgte / nachdem über die vornehmsten Anführer ein scharffes Gerichte war gehalten worden.

An diesem berühmten Auffstande sind zwey fatale Circumstantien merckwürdig: Erstlich daß gleich vor hundert Jahren eben dergleichen geschehen war / und daß beyde mahl der Haupt-Rebelle THOMAS AGNELLO hieß.

CAROLUS II.

König in Spanien und Neapoli

von 1665. biß 1700. reg. 35. Jahr.

Das merckwürdigste / das unter diesem Könige im Neapolitanischen vorgegangen ist / betrifft

betrifft die BANDITEN: dieselben waren so mächtig worden / daß nicht allein kein Passagierer/sondern fast kein Neapolitanischer Fürst in seiner Residentz mehr sicher war.

Als nun An. 1686. der Marquis del CARPIO Vice-Ré war / so satzte er eine extraordinair Straffe nicht auff die Banditen/ sondern auff die jenigen/die sie hegen würden/weil man Nachricht hatte/ daß diese Raub-Vögel gewisse Gegenden verschonten / damit sie im Winter ihre Beute daselbst mit guter Ruhe verzehren konten.

Wie sie nun solcher gestalt keine Schlup-Winckel mehr hatten / so bot ihnen der Vice-Ré einen allgemeinen Pardon an/ wenn sie sich gutwillig in die Castelle zu Neapoli in ewiges Gefängniß einstellen wolten: Den Vorschlag nahmen sie an/ und sind biß diesen Tag gefangen blieben.

Der ietzige Vice-Ré ist der Hertzog von ESCALONA, und der vorige war der Hertzog von MEDINA CELI.

Nach dem Tode des Königes ist ein hitziger Successions-Streit zwischen dem Hause Oesterreich/ und Franckreich entstanden / davon man den Ausgang erwarten muß. Unterdessen hat in diesem 1702. Jahre PHILIPPUS

von

von ANJOU, gleichwie in Spanien/alſo auch im Neapolitaniſchen / die Huldigung perſönlich eingenommen/ und welche dem Hauſe Oeſterreich favoriſiren/darunter der Marquis del VASTO, der vornehmſte iſt/ die haben ſich zur Käyſerlichen Armee retiriret.

Das II. Capitel vom Königreiche SICILIEN.

Vorbereitung.

I.

Wie kan man die Sicilianiſche Hiſtorie am beſten mercken?

Mit Sicilien iſt nichts merckwürdigers vorgegangen/ als wie die Inſul unter die Römer/ und unter die Spanier kommen iſt. Alſo machet man billich drey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS vom Anfange biß auff die Römer.

Der II. PERIODUS von den Römern biß auff die Spanier.

Der III. PERIODUS von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

II. Was

II.

Was begreifft der erste PERIODUS in sich?

Ohngefehr 1000. Jahr/ in welcher Zeit allerhand Republiquen auff der Insul gewesen/ darunter auch etliche von Königen sind beherrschet worden; doch so/ daß niemahls ein König über die gantze Insul dominiret hat.

III.

Was begreifft der andere PERIODUS in sich?

Ohngefehr 1500. Jahr/ in welcher Zeit 1. die Römer/ 2. die Vandali/ 3. die Griechen/ 4. die Saracenen/ 5. die Normänner/ 6. die Deutschen/ 7. die Frantzosen darinnen regieret haben.

IV.

Was begreifft der dritte PERIODUS in sich?

Ohngefehr 400. Jahr/ in welcher Zeit das Königreich Sicilien beständig von Spanischen Königen ist beherrschet worden.

Der

Der I. PERIODUS.

Vom Anfange biß auff die Römer.

V.

Wie hat es vor Alters in Sicilien zugestanden?

Diese Insul ist weiland TRINACRIA genennet worden/ weil sie wie ein Triangel drey Spitzen hat.

Man hat eine Tradition, als wenn diese Insul vor Alters von ungeheuren Riesen wäre bewohnet worden: Wie man denn noch in den grossen Hölen solche Menschen-Knochen findet/ die von ungemeiner Grösse sind: Man trifft aber bey den Scribenten keine gewisse Nachricht davon an.

Um das Jahr der Welt 2686. das ist 1262. Jahr vor Christi Geburt / als die Richter in Israel regierten / sollen die SICULI zum ersten aus Italien nach dieser Insul gezogen seyn/ und dieselbige SICILIAM genennet haben.

Hundert Jahr darnach nemlich im Jahr der Welt 2759. ist AENEAS daselbst gewesen/ als

als er seine Reise nach Italien gethan hat/und da ist Sicilien von einem Könige regiert worden; wofern nicht etwan die gantze Historie von Ænea erdichtet ist.

Nach diesen sind frembde Colonien hinein kommen/ und sonderlich kurtz vor Erbauung der Stadt Rom haben die CORINTHIER eine Colonie dahin geschicket/ derer Anführer ARCHIAS Anno Mundi 3215. die Stadt SYRACUSEN gebauet hat.

Hierauff sind an andern Orten mehr Städte angeleget / und also die Insul bewohnet worden: doch hat eine jedwede Stadt ihr Wesen vor sich gehabt.

Um das Jahr der Welt 3378. und also 570. Jahr vor Christi Geburt / da die Kinder Israel gleich in der Babylonischen Gefängniß gewesen sind / hat der Tyranne PHALARIS die meisten Städte unter sich gebracht/ und so grausam geraset / daß man nicht genug Martern hat erdencken können.

Zu diesem Könige kam ein Künstler PERILLUS genannt/ und præsentirte ihm einen Ochsen von Ertzte gegossen / mit der Versicherung / wenn er ein Feuer darunter machen und einen Menschen hinein stecken liesse

so

so würde das Winseln nicht anders klingen/ als wenn ein lebendiger Ochse brüllete: Doch an statt des verhofften Recompenses ward er genöthiget/ daß er die Probe an seinem eigenen Exempel machen muste.

Nach diesem haben sich zwar in den unterschiedenen Städten allerhand Tyrannen auffgeworffen: Darunter aber keine merckwürdig sind/ als die Könige zu Syracusen.

VI.

Was haben zu Syracusen vor Könige regieret?

GELON
König zu Syracusen
von 3459. biß 3474. reg. 15. Jahr.

Er hat sich gleich damahls zum Könige auffgeworffen/ als Darius und Xerxes mit den Griechen Krieg geführet haben. Gestalt er auch den Griechen beygestanden hat.

HIERO
König zu Syracusen
von 3474. biß 3483. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er debauchirte anfangs grausam/ besserte sich aber nachgehends mercklich durch die Conversation gelehr-

lehter Leute / und ward in kurtzer Zeit ein gescheuter Regente.

THRASYBULUS
König in Syracusen
von 3483. biß 3484.

Ein Bruder des vorigen/ tyranniſirte zu sehr/ und ward verjaget/ es ward auch zugleich die Königliche Gewalt zu Syracusen auffgehoben.

INTERREGNUM
zu Syracusen
von 3484. biß 3545. währet 60. Jahr.

Die Stadt behauptete ihre Freyheit gantzer 60. Jahr. Ja als in währender Zeit TYNTARIDES Anno 3496. das Königliche Regiment wieder einführen wolte/ so lieſſen sie ihm nicht allein den Kopff abhauen / sondern machten auch ein Geſetze/ daß die jenigen 5. Jahr ins Exilium wandern solten/ die man nur in dergleichen Verdacht ziehen würde.

Dieſes Geſetze wurde PETALISMUS genennet/und kam faſt mit dem OSTRACISMO zu Athen überein : Doch weil solcher gestalt kein Bürger begehrte wohlhabend oder klug zu seyn/ weil er sonſt ins Exilium gemuſt hätte/

te/ so nahm das brutale Leben dergestalt überhand/ daß Syracusen gleichsam ein Wald voller wilden Bestien ward: Deßwegen dieser Petalismus bald wieder cassiret ward.

Hierauff versuchten die ATHENIENSER um das Jahr 3536. ob sie Sicilien unter sich bringen könten: Doch nach vielen Schlachten und Belagerungen musten sie abziehen.

Endlich haben um das Jahr 3541. die CARTHAGINENSER den ersten Fuß in die Insul gesetzet / und die Stadt SELINUS zum ersten erobert; ingleichen bald darauff Agrigenti, allwo sie Perilli eisernen Ochsen noch antraffen und mit sich nach Carthago führten. Es hat sich aber die Herrschafft der Carthaginenser nur über einen Theil erstrecket. An andern Orten aber/ und sonderlich zu Syracusen haben einheimische Regenten regieret.

DIONYSIUS MAJOR
König in Sicilien
von 3545. biß 3582. reg. 38. Jahr.

Es war zu Syracusen ein Mann Hermocrates genannt / der strebte nach der Monarchie/

chie/ konte es aber nicht ausführen / sondern ward erschlagen/ dessen Sohn war dieser Dionysius.

Er ließ zu Syracusen die vornehmsten hinrichten/und ihre Güter confisciren. Aus Furcht vor Verrätherey ließ er einen tieffen Graben um sein Bette machen/und zog die Fall-Brücke allemahl selber auff: wer auch sonst bey ihm zur Audientz kam/ der muste sich nackend ausziehen und andere Kleider anlegen / die ihm von den Trabanten gegeben wurden / damit er versichert wäre/daß er nicht etwan ein tödtlich Gewehr bey sich führen möchte.

Als er einsten in einem Auffstande in grosse Gefahr stund/ so wolte er sich selber das Leben nehmen ; Doch als einer zu ihm sagte : Optimum Epitaphium est tyrannis, so ließ er solches bleiben.

Ein Philosophus saß und profitirte am Jahr-Marckte. Dionysius fragte/was er zu verkauffen hätte? Er antwortete: Weißheit/ aber nicht anders als vor 600. Gülden. Diese zahlte Dionysius , und bekam davor von dem Philosopho nicht mehr / als nur diesen Spruch : Quicquid agis, prudenter agas, & respi-

respice finem: welchen er auch von selbiger Zeit an öffters im Munde führte.

Einsten hatten die Malcontenten einen Barbier bestochen/ daß er dem Tyrannen die Kehle abschneiden solte: Indem er nun im Begriff war/ die Mordthat zu begehen/ sagte Dionysius ohngefehr seinen Spruch her: Quicquid agis, prudenter agas; da meynte der Barbier/ er wäre verrathen/ ließ das Messer fallen/ und bat um Gnade. Von selbiger Zeit an ließ er sich nicht mehr barbiren/ sondern seine Töchter musten ihm den Bart mit glüenden Nuß-Schalen absengen.

Indem iederman böses von ihm redte/ fand sich gleichwohl ein Schmeichler/ der ihm einen auserlesenen Panegyricum schrieb: demselben ließ Dionysius die Zunge zum Halse heraus schneiden/ unter dem Vorwandte/ als wenn sie wegen ihrer Beredsamkeit meritiret hätte/ daß sie den Göttern zu Ehren in dem Tempel auffgehangen/ und von aller Verwesung befreyet würde.

Als er Jovis Bild mit einem göldenen Mantel sahe/ so gab er ihm einen leinen Kittel davor um/ und sagte/ der göldene wäre im Sommer zu schwer/ und im Winter zu kalt:

Ingleichen ließ er dem Bilde des Æsculapii den göldenen Bart abscheeren / und gab vor / es würde ihm wohl ein anderer wachsen.

Er wolte mit Macht ein Griescher Poete seyn; weil er aber mit seinen Versen nur ausgelacht wurde / so musten es die Griechischen Unterthanen mit blutigen Köpffen entgelten.

Der berühmte Philosophus PLATO kam einsten nach Sicilien / entweder aus eigener Curiosität / den Berg Ætna zu sehen / oder auf Veranlassung etlicher vornehmen Hoffleute / welche der guten Hoffnung lebten / er würde durch die Conversation dieses Mannes zum Menschen werden: Doch als er seine Tyranney nicht billigen wolte / so ließ ihn Dionysius als einen Knecht verkauffen.

Währender Zeit hat er mit den Carthaginensern Krieg geführet; weil ihm aber das Oraculum hatte versichern lassen / daß er alsdenn sterben würde / quando se meliores vicisset, so begehrte er über die Carthaginenser nicht zu triumphiren.

Er starb aber doch nach dem Ausspruche des Oraculi. Denn er hatte eine Comœdie geschrieben nach Athen geschickt / und da war sie

sie von dem Volcke vor das beste Meisterstücke erkläret worden/ obgleich viel Poeten den Preiß der Poesie besser verdienet hatten. Uber dieser Zeitung ward ein groß Panqvet bey Hofe gehalten/ und da soff sich der Tyranne zu todte.

DIONYSIUS JUNIOR

Königin Syracusen

von 3582. biß 3607. reg. 25. Jahr.

Er war ein Sohn des vorigen. Seine Aufferziehung war gar schlecht gewesen. Denn weil der Vater besorget hatte / er möchte zu zeitlich succediren wollen/ so hatte er ihn meistens eingesperret gehalten.

Die Hoffnung war bald anfangs gar schlecht. Denn er schmauste 90. Tage nach einander/ und in solcher Zeit durffte kein ehrlicher Mensch nach Hofe kommen.

Man ruffte Platonem zu seiner Zeit zweymahl nach Sicilien / welcher auch von dem Könige selbst eingeholet und einsten auff einmahl mit 70000. Gülden beschencket ward: Der gute Philosophus aber legte mit diesem Discipel gar schlechte Ehre ein.

Wegen seiner Grausamkeit ward er zweymahl verjaget. Einmahl retirirte er sich nach Italien / kam aber wieder auff den Thron: Das andere mahl nahm er seine Zuflucht zu den Griechen/ und agirte zu Corintho einen Schulmeister/in welcher Qualität er auch sein Leben beschlossen hat.

Als ihm einsten vorgeworffen ward/ daß er vom Platone nicht viel müste gelernet haben/ weil er so gar herunter kommen wäre; so gab er zur Antwort: Ich habe so viel von ihm gelernet/ daß ich dieses Unglück mit Gedult ertragen kan.

Indem alle Sicilianer wünschten/ daß er bald sterben möchte/ so ward doch ein altes Weib gefunden/ welche täglich um sein langes Leben bat: Denn sie gab diese Raison: Als ich jung war/ regierte der alte Dionysius, den halff ich zu tode beten: allein der nachfolgende Sohn war schlimmer/ als der Vater; und also ist zu besorgen/ der dritte möchte noch schlimmer seyn.

Der vornehmste Vorfechter der Freyheit hieß TIMOLEON, der jagte nicht nur Dionysium nach Griechen-Land/ sondern setzte auch darauff Syracusen und andere Städte in erwünsch-

wünschte Freyheit/ die aber nicht länger/ als 25. Jahr gewähret hat.

Sonsten mercket man dieses/ daß viel Dinge von dem alten Dionysio erzehlet werden/ welche andere von dem jungen referiren/ und ebener massen auch umgekehrter Weise.

INTERREGNUM
zu Syracusen
von 3607. biß 3633.
hernach
AGATHOCLES
König in Syracusen
von 3633. biß 3660. reg. 27. Jahr.

Dieser Mann ist nur eines Töpffers Sohn gewesen/ und hat deßwegen allemahl aus ehrnen Gefässen Tafel gehalten.

Er gab zu Syracusen vor/ es wäre eine Conspiration vorhanden/ und als er unter diesem Vorwandte 4000. der Vornehmsten hatte caputiren lassen/ so warff er sich selber zum Könige auff/ und brachte sein Vaterland nochmahls um die Freyheit.

Die Carthaginenser wolten diesen König nicht lassen zu mächtig werden/ und fiengen deßwegen Krieg mit ihm an: Doch Agathø-

cles that Anno 1360. eine Descente auff die Africanischen Cüsten / und nachdem er 200. Städte eingenommen hatte / gerieth Carthago selbst in grosses Schrecken.

Als unter andern die Africanische Stadt Utica belagert ward / fieng er 300. der vornehmsten Bürger / und brauchte sie an statt der Schantz-Körbe / daß die Belagerten sich entweder ergeben / oder ihre eigene Kinder und Bürger todt schlagen muſten.

Als ihm endlich in Africa das Glücke nicht weiter fügen wolte / so ließ er die Armee im Stiche / und zog nach Hause / allwo er den erschöpfften Fiscum durch allerhand grausame Mordthaten wieder anfüllete.

Letztens hatte man observiret / daß er bey der Tafel gerne in den Zähnen stocherte ; also ward ihm ein vergiffteter Zahnstocher zupartiret / darüber fieng das Zahn-Fleisch an zu faulen / und der König muste mit unsäglichen Schmertzen seinen Geist aufgeben.

Er wolte zwar seinen Sohn Agathoclem zum Nachfolger haben / er ward aber gleich erschlagen. Nach seinem Tode wurden die Syracusaner von den Carthaginensern sehr gedränget. Weil nun damahls der Epirotische

König

König PYRRHUS gleich in Italien wieder die Römer zu Felde lag / so rufften sie denselben wider die Carthaginenser zu Hülffe. Er bemächtigte sich auch Anno 3672. der gantzen Insul/muste sie aber in etlichen Jahren wieder verlassen/ und die Syracusaner erwehlten sich aus freyen Stücken einen neuen König.

HIERO
König in Syracusen.
von 3683. biß 3717. regieret 34. Jahr.

Diesem Könige wolten sich die MAMERTINI nicht unterwerffen. Weil nun die Carthaginenser des Königes Parthey hielten/ so wurden die Mamertiner hingegen von den Römern in Schutz genommen / und darüber entstund Anno 3686. der erste Punische Krieg.

Der König Hiero changirte zwar die Parthey/ und trat auff der Römer Seite: Doch nachdem der Krieg 23. Jahr gewähret hatte/ so musten die Carthaginenser zwar auff die gantze Insul Verzicht thun; hingegen aber blieben die Römer davor im Lande/ die liessen Hieronem Lebenslang regieren; nach seinem

Tode aber ward Sicilien in eine Römische Provintz verwandelt/ welche nachgehends um so viel desto höher æstimiret wurde/ weil Rom aus dieser Insul mit Proviant kunte versorget werden. Die übrigen Umstände des ersten Punischen Krieges suche man im ersten Theile.

Im andern Punischen Kriege ward Sicilien auch zum Schau-Platze des Krieges gemacht/ und als Syracusen von den Römern belagert ward/ that ihnen der berühmte Mathematicus ARCHIMEDES grossen Schaden: Denn wenn sich die feindliche Flotte der Stadt nähern wolte/ so warff er durch allerhand künstliche Machinen gantze Klötzer hinaus/ und mit den künstlichen Brenn-Spiegeln zündete er ihnen die Schiffe über dem Halse an. Endlich/ als er im Begriff war/ neue Machinen im Sande abzuzirckeln/ war unterdessen die Stadt von den Römern erstiegen worden/ und in der allgemeinen Plünderung kam auch ein Soldate in Archimedis Stube/ welcher vor allzu tieffen Speculiren nicht einmahl war inne worden/ daß die Stadt verlohren war. Als ihm nun der Soldate seine Figuren verhudelte/ sagte er zu ihm: Noli turbare circulos meos: daß verdroß den Sol-

Soldaten/ daß er ihm alsobald den Degen in den Wanst stach/ und die Welt eines rechten Wunder-Wercks beraubte. Mehr suche man von ihm in der Historiâ Literariâ.

Wenn man nun die Chronologie zu Hülfe nimmt/ so findet sichs/ daß Sicilien ohngefehr 230 Jahr vor der Geburt Christi/ nemlich A. M. 3717. unter die Römer gekommen ist.

Der II. PERIODUS
Von den Römern biß auf die Spanier.

VII.
Wie hat es in diesem Periodo in Sicilien zugestanden?

Sicilien ist in diesem Periodo siebenmahl von fremden Nationibus beherrschet worden.

1. von den Römern.
2. von den Vandaliern.
3. von den Griechen.
4. von den Saracenen.
5. von den Normännern.

6. von den Deutschen.
7. von den Frantzosen.

VIII.

Was ist zu der Römer Zeiten in Sicilien vorgegangen?

Etwan 230. Jahr vor Christi Geburt ist Sicilien itzt erzehlter massen in eine Römische Provintz verwandelt worden: Bey der Theilung des Käyserthums ist es zum Occident geschlagen worden. Und Anno 440. nach Christi Geburt ist es zur Zeit Käysers Valentiniani III. wieder vom Römischen Reiche abgesondert worden: Also haben die Römer 670. Jahr darinnen geherrschet.

Das merckwürdigste ist mit dem Auffruhr der Knechte vorgegangen. Denn kurtz nach den Punischen Kriegen um das Jahr 3815. gab ein Syrischer Knecht EUNUS genannt vor/ er wolte die andern Knechte aus der Römischen Dienstbarkeit führen/ und brachte dadurch viel 1000. Knechte in den Harnisch. Der Tumult ward endlich nach vielen Blutvergiessen gestillet/ und die Knechte musten wie-

wieder unter das Joch. Das andere ist in der Römischen Historie zu finden.

IX.

Was ist unter den Vandalis in Sicilien vorgegangen?

Was massen die Vandali im fünfften Seculo durch Deutschland/ Gallien/ und Spanien nach Africa gezogen sind / und daselbst Anno 427. das bekandte Vandalische Königreich aufgerichtet haben/ ist aus dem ersten Theile dieser Fragen bekant.

Nachdem sich nun der erste Vandalische König GENSERICUS auf den Africanischen Küsten feste gesetzet hatte/ so griff er Anno 440 das Königreich Sicilien an / und brachte es mit leichter Mühe unter seinen Gehorsam.

Das hätte nun der Occidentalische Käyser VALENTINIANUS III. verwehren sollen; es war aber damahls im Occidente so schlecht bestellet/ daß man die Vandalos muste machen lassen/ was sie wolten.

Ja wenig Jahre darnach / nemlich Anno 455. fiel dieser Genericus aus Sicilien/ auf Veranlassung der Käyserin EUDOXIA, gar in Italien ein / und eroberte die Stadt

Rom/ welches im ersten Theile ausführlich ist erzehlet worden.

Endlich wurden diese Vandali Anno 535. von den Orientalischen Käysern wieder aus Sicilien heraus geschlagen/als der letzte Vandalische König GILIMER das Jahr vorhero war gefangen worden.

Es hatten aber solcher Gestalt die VANDALI gantzer 80. Jahr in Sicilien dominiret/ und die Nahmen der Vandalischen Könige stehen im ersten Theile an seinem Orte.

X.

Was ist unter den Griechen in Sicilien vorgegangen?

Weil im Occidente kein Käyser war/ so erbarmte sich der Orientalische JUSTINIANUS I. darüber/ und ließ durch seinen General BELISARIUM das Vandalische Reich so wohl in Africa als in Sicilien zerstören/ dergestalt/ daß Anno 534. die Africanische Küsten/ und 535. die Insul Sicilien unter die Gewalt der Griechen kam.

Weil nun damahls die Griechen auch das meiste von Italien besassen/ und dasselbe durch

einen

einen Exarchen regieren lieſſen/ ſo war es leicht Sicilien zu defendiren/ dahero es auch biß um das Jahr 827. und alſo gantzer 292. Jahr unter dem Gehorſam der Griechiſchen Käyſer geſtanden hat. Wie aber die damahligen Käyſer geheiſſen haben/ das kan man im erſten Theile ſuchen.

Es iſt zwar unterdeſſen im Occidente das Käyſerthum wieder auffgerichtet worden/ da ſich denn Carolus M. auch Sicilien hätte vindiciren ſollen: Allein man findet vielmehr die Nachricht/ daß in dem Vergleich mit dem Griechiſchen Käyſer Nicephoro Anno 803. ſo wohl Sicilien/ als das allerunterſte Theil von Italien dem Orientaliſchen Käyſer iſt gelaſſen worden.

XI.

Was iſt unter den Saracenen in Sicilien vorgegangen?

Nachdem die Macht der Saracenen zur See ziemlich gewachſen war/ und hingegen das Orientaliſche Käyſerthum von Tage zu Tage abnahm/ ſo überfielen die Saracenen Anno 827. das Königreich Sicilien.

Und zwar ſo war der Käyſerliche Vice-Ré-

EUFEMIUS schuld daran. Denn derselbe hatte eine wunderschöne Nonne in Sicilien mit Gewalt geschwängert / und solte davor dem Käyser Michaeli II. oder Balbo Rechenschafft geben. Er retirirte sich aber nach Africa / kam mit einer Saracenischen Armee wieder nach Sicilien / und spielte den Barbarn das gantze Königreich in die Hände / aus welchem nachgehends Italien nicht wenig ist incommodiret worden.

Es thaten zwar die Christen ihr bestes / die Insul wieder zu recuperiren. Denn Anno 969. vermählte sich die Orientalische Printzessin THEOPHANIA an den Occidentalischen Printz OTTONEM II. und brachte Sicilien nebst dem untersten Theile von Italien / mit Genehmhaltung des Griechischen Käysers Johannis Zemisci, zum Brautschatze mit: Doch Otto II. konte nicht zur possession kommen / und die nachfolgenden Griechischen Käyser wolten von diesen Ehe-Pactis nichts wissen / wie oben in der Neapolitanischen Historie zu lesen ist.

Hernach versuchten die Griechen nochmals mit Gewalt / ob sie die Insul den Barbarn aus den Klauen reissen konten; und der berühmte

rühmte General MANIACES war Anno 1040. fast Meister davon; er ward aber bey seinem Käyser Michaele Paphlagone verläumdet/und gefangen nach Constantinopel geführet/da denn unterdessen die Saracenen wiederum in Sicilien prædominirten.

XII.

Was ist unter den Normännern in Sicilien vorgegangen?

Von dem Herkommen der Normänner ist oben in der Neapolitanischen Historie Meldung geschehen.

Diese Nation ließ sich zu erst im Neapolitanischen und in specie auff den Apulischen Ufern/ um das Jahr 1036. unter Anführung ihres Generals TANCREDI nieder.

Hernach griffen sie weiter um sich/und nachdem sie das meiste im untersten Italien inne hatten/ ward ROBERTUS GUISCARDUS Anno 1059. vom Pabste Nicolao II. in der Possession confirmiret/ und zum ersten Hertzoge von Apulien gemacht.

Dieser Robertus gieng ohngefehr Anno 1080. in Sicilien/ bezwang so wohl die Griechen als Saracenen / welche sich so lange

mit

mit einander darum gezancket hatten/ und gab die Insul unter dem Titul einer Grafschafft seinem Jüngsten Bruder ROGERIO I. von dem wir anfangen wollen.

ROGERIUS I.

Graf in Sicilien
von 1080. biß 1102.

Er war der jüngste von Tancredi 12. Söhnen/ und wie er Sicilien bekommen hat/ ist gleich vorher erzehlet worden.

ROGERIUS II.

REX UTRIUSQUE SICILIÆ
in Sicilien 1102. in Neapoli 1127. König 1130. stirbt 1154.

Sicilien bekam er von seinem Vater: Neapoli aber nahm er seinem Vetter Wilhelmo halb und halb mit Gewalt/ und Anno 1130. ward er vom Pabst Anacleto II. und 1139. vom Pabst INNOCENTIO II. zum Könige über Sicilien und Neapoli gecrönet/ welche nunmehr mit einem Nahmen UTRAQUE SICILIA genennet ward. Sein vollständiger Lebens-Lauff stehet oben in der Neapolitanischen Historie.

WIL-

WILHELMUS I. MALUS

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1154. biß 1167.

Alles was mit ihm paßiret ist/ stehet oben in der Neapolitanischen Historie.

WILHELMUS II. BONUS

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1167. biß 1189.

Er hinterließ keinen männlichen Erben/ darüber grosser Streit entstund. Siehe die Neapolitanische Historie.

TANCREDUS NOTHUS

REX UTRIUSQUE SICILIÆ

von 1189. biß 1192.

Er drang sich auff den Thron/ ob er gleich nur ein natürlicher Printz war. Die Sache ist ausführlich im Neapolitanischen erzehlet worden.

WIL-

WILHELMUS III.
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1192. biß 1194.

Dieser ward von dem Deutschen Käyser Henrico VI. gefangen nach Deutschland geschicket. Siehe die Neapolitanische Historie.

XIII.

Was ist unter den Deutschen in Sicilien vorgegangen?

Die gantze Sache stehet mit allen Umständen in der Neapolitanischen Historie/ und darff also hier nur kürtzlich repetiret werden.

HENRICUS VI.
Römischer Käyser
Wegen seiner Gemahlin

CONSTANTIÆ
REX UTRIUSQUE SICILIÆ
von 1194. biß 1197.

Seine Gemahlin Constantia war Königs Wilhelmi I. Mali Schwester/ und nach Abgang der männlichen Posterität rechtmäßige Erbin

Erbin von Sicilien und Neapoli; sie ist endlich auch nebst ihrem Gemahl zur Besitzung kommen.

FRIDERICUS II.

Käyser und König in Neapoli und Sicilien

von 1197. biß 1250.

Dieser hat Sicilien mit dem Deutschen Reich verknüpffen wollen. Man suche es oben im Neapolitanischen.

CONRADUS

Hertzog in Schwaben und König in Neapoli und Sicilien

von 1250. biß 1254.

Er war Friderici II. Sohn/ und ward vom Pabste verfolget/ und von seinem Stieff-Bruder vergifftet.

MANFREDUS

König in Neapoli und Sicilien

von 1254. biß 1266.

Er war Käysers Frider. II. unehlicher Sohn/ und drang sich auff den Thron; ward aber vom Pabste verfolget/ und von den Frantzosen erschlagen.

CON-

CONRADINUS
Hertzog in Schwaben und König in Neapoli und Sicilien von 1254. biß 1266.

Er war Conradi rechter Sohn/ ward aber von Manfredo hintergangen/ von dem Pabste verfolget/ von den Frantzosen gefangen/ und endlich zu Neapoli enthauptet. Suche die Umstände in der Neapolitanischen Historie.

XIV.
Was ist unter den Frantzosen in Sicilien vorgegangen?

Daß der Pabst Urbanus IV. Anno 1264. die beyden Königreiche Sicilien und Neapoli den Hertzogen von Schwaben unrechtmäßiger Weise genommen/ und beyde dem Hertzoge CAROLO und ANJOU verehret hat/ ist oben ausführlich erzehlet worden.

Was nun Sicilien betrifft/ so nahm solches Carolus von Anjou Anno 1266. ein/ und besaß es von selbiger Zeit an gantzer 16. Jahr.

Nachdem sich aber die Frantzosen in Sicilien

lien verstärcket hatten/ so giengen sie mit den Einwohnern/ und sonderlich mit dem Frauenzimmer/ sehr unhöflich um/ deßwegen die Sicilianer sehr übel mit ihnen zu frieden waren/ und nach einer Erlösung seufftzeten.

Sonderlich war des obgedachten Manfredi Leib-Medicus JOHANNES PROCHYTA, auff eine empfindliche Weise beleidiget worden/ und suchte sich deßwegen auff alle Weise zu revengiren.

Deßwegen that er eine Reise nach Arragonien zum Könige Petro III. welcher des obgedachten Manfredi Tochter zur Gemahlin hatte/ und über dieses auch von dem sterbenden Conradino noch einen Handschuch zum Zeichen/ daß er sein Erbe seyn solte/ empfangen hatte.

Dieser Petrus faste zwar eine Resolution, eine Flotte auszurüsten/ und Sicilien zu überrumpeln; weil es aber an Gelde fehlte/ so war das Werck schwer auszuführen.

Prochyta zwar gieng erstlich nach Rom/ und communicirte die Sache Pabst Nicolao III. welcher ein Feind der Frantzosen war/ und also dem Arragonischen Könige Petro mit Gelde unter die Arme griff.

Eben

Eben dieser Prochyta that auch eine Reise nach Constantinopel und schlosse Anno 1280. ein Bündnüß mit dem Griechischen Käyser Michaele VIII. oder Palæologo, welcher ebenfalls gerne sahe/ daß die Frantzosen depossediret würden.

Ja weil es hieß/ die Zurüstung des Arragonischen Königes wäre auff die Türcken angesehen/ so hat Carolus von Anjou selber Geld darzu vorgeschossen.

Zu allem Unglücke starb der Pabst Nicolaus III. Anno 1280. gleich als der Anschlag solte bewerckstelliget werden/ und der folgende Pabst Martinus IV. war ein grosser Patron von der Frantzösischen Nation.

Doch Petrus von Arragonien blieb bey seinem Vorsatze/ und als der Pabst Martinus IV. wissen wolte/ worauff die grosse Zubereitung angesehen wäre/ so gab er zur Antwort: Se tunicam suam interiorem laceraturum, si consilii sui conscia esset.

Unterdessen war Prochyta wieder nach Sicilien kommen/ und hatte sich närrisch gestellet/ damit er von allem Verdachte möchte befreyet bleiben.

Es hatten aber die Frantzosen in gantz Sici-

lien

lien verboten / daß niemand ein Gewehr bey sich führen solte / deßwegen überfielen sie offtmals die Leute auff der Strasse / und visitirten ihnen die Schubsäcke / welches sonderlich die Weibes-Personen nicht vertragen konten.

Wie nun Prochyta einen allgemeinen Haß seiner Nation gegen die Frantzosen merckte / lieff er am Oster-Montage als ein närrischer Mensch mit einem Blase-Rohr auff der Gassen herum / und ruffte den Leuten ins Ohr / daß man heute nachmittage alle Frantzosen todt schlagen solte.

Als nun nach Mittage die Leute aus der Vesper giengen / und eine Weibs-Person von einem Frantzosen geschimpffet wurde / so gieng der Bettel-Tantz an / und in 2. Stunden waren in Messina, alle Frantzosen niedergemacht. Die andern Städte folgten dem löblichen Exempel nach / daß zum wenigsten 8000. das Leben eingebüsset haben.

Fünffhundert retirirten sich auff das feste Schloß SPERLINGA, und sturben lieber Hungers / als daß sie sich den Sicilianern ergeben solten / derwegen man den Vers gemachet hat: Quod Siculis placuit, tantum Sperlinga negavit.

Als diese Tragœdie gespielet wurde/ so war Carolus von Anjou gleich in Italien/ und wolte Sicilien auffs neue einnehmen: Doch Petri III. Arragonische Flotte war schon zur Hand/ die setzte gleich eine Spanische Armee ans Land/ er kam auch selber in die Insul/und ließ sich mit seiner Gemahlin Constantia krönen.

Hierüber wolte nun Pabst Martinus IV. aus der Haut fahren. Massen er denn nicht allein gantz Sicilien in den Bann that; sondern er excommunicirte auch Petrum III. und schenckte schon in Vorrath das Königreich Arragonien einem Frantzösischen Printz aus dem Hause Valois.

Der König in Franckreich Philippus III. nahm sich seines Vettern auch nachdrücklich an/ und also brachte Carolus von Anjou über Vermuthen eine Armee von 60000. Mann auff die Beine/ welche allerdings capable war/ den Arragoniern in Sicilien die Hölle heiß zu machen.

Doch Petrus III. von Arragonien betrog Carolum meisterlich: Denn damit nicht so viel Menschen-Blut solte vergossen werden/ so schlug er vor/ daß 200. Arragonier/ und 200. Fran-

Frantzosen mit einander kämpffen solten/ und welche das Feld behielten / die solten auch Sicilien haben/unterdessen solte mit allen Feindseligkeiten inne gehalten werden.

Diesen Vorschlag nahm Carolus von Anjou unbedachtsamer Weise an / und Bourdeaux in Franckreich solte der Platz seyn/ weil er damahls den Engelländern gehörte. Carolus von Anjou kam auch mit 200. Mann/aber Petrus war nirgend zu finden.

Unterdessen war die grosse Armee des Hertzogs von Anjou in Italien aus Mangel des Geldes meistens zerschmoltzen / und das war es eben / was Petrus mit seinem Duell haben wolte: Alle Welt aber verwunderte sich/ daß sich der schlaue Carolus so hatte bey der Nase herum führen lassen.

Die Spanischen Scriptores geben vor/ Carolus von Anjou hätte Petrum auff ein Duell heraus gefordert; als aber Petrus III. zu bestimmter Zeit auf dem Platz bey Buordeaux erschienen wäre / so hätte sich Carolus nirgends finden lassen; welches denn der obigen Erzehlung ziemlich zuwider läufft: Doch das ist gar was gemeines / daß die Französischen und Spanischen Scribenten nicht mit

einander übereinstimmen / sonderlich an den Orten / wo es auff die Reputation der beyden Nationen ankömmt.

Hierauff versuchte Caroli Sohn / gleiches Nahmens / sein Heil / brachte eine grosse Flotte zusammen / und gedachte damit Sicilien einzunehmen : Doch Rogerius Apulus der Arragonische Admiral schlug Anno 1284. bey Malta die Frantzosen / und bekam den jungen Carolum noch darzu gefangen / nahm auch im Neapolitanischen eine Stadt über die andere ein.

Der alte Carolus widerstrebte dem Unglücke / so gut er konte / und weil Sicilien allem Ansehen nach einmahl verlohren war / so hielt er hingegen fest über Neapoli / gewann auch die Haupt-Stadt wieder / und ließ 150. Neapolitaner auffhencken.

Der junge Carolus von Anjou solte unterdessen in Sicilien geköpffet / und dadurch des obgedachten Conradini Blut gerochen werden : Weil aber die Execution gleich am guten Freytag angesetzet war / so sagte der Printz : Læto se animo eâ die moriturum , quâ pro salute generis humani mortem obiisset JEsus Christus. Dieses hörte die Arragonische Königin

gin Constantia, und brachte ihm dieser guten Gedancken wegen bey ihrem Gemahl Pardon zu wege.

Mittlerweile grämte sich der alte Carolus von Anjou Anno 1285. zu tode/ und war merckwürdig/ daß vier hohe Personen/ die in so unversöhnlicher Feindschafft wegen Sicilien mit einander gelebet hatten/ nemlich Pabst MARTINUS IV. der König in Franckreich PHILIPPUS III. der König in Arragonien PETRUS III. der König in Neapoli CAROLUS I. alle viere in einem Jahre nemlich 1285. sterben muſten.

Hierauff succedirte nun im Neapolitanischen der junge CAROLUS II. aus dem Hause Anjou, dessen Posterität oben ist ausgeführet worden: Hingegen das Königreich Sicilien blieb bey Arragonien/ von welcher Zeit der Nahme UTRIUSQUE SICILIÆ verschwunden ist.

Dieses alles desto besser zu verstehen/ muß man die Neapolitanische Historie allemahl mit der Sicilianischen confrontiren.

Der III. PERIODUS
Von den Spaniern biß auff den heutigen Tag.

XV.
Was ist in diesem Periodo merckwürdig?

Es ist zwar Sicilien die gantze Zeit bey Spanien geblieben: Doch unterscheidet man die Sicilianischen Könige

1. Vor FERDINANDO CATHOLICO.
2. Nach FERDINANDO CATHOLICO.

XVI.
Was vor Spanische Könige haben vor Ferdinando Catholico über Sicilien regieret?

PETRUS III.
König in Arragonien und Sicilien von 1282. biß 1285.

Dieser hat Sicilien in der weltberühmten Sicilianischen Vesper conquetiret / welches kurtz

kurtz vorhero aufs weitläufftigste ist erzehlet worden.

JACOBUS
König in Sicilien
von 1285. biß 1292. stirbt 1327.

Petro III. folgte in Arragonien sein ältester Sohn Alphonsus III. in Sicilien aber der mittelste Sohn JACOBUS: Weil aber der älteste ohne Erben starb / und also Arragonien an Jacobum fiel; so hätten die Sicilianer gerne gesehen / daß der dritte und jüngste Printz FRIDERICUS König in Sicilien worden wäre.

Doch Jacobus handelte so unbillig an seinem Bruder / daß er Sicilien lieber dem Neapolitanischen Könige Carolo II. aus dem Hause Anjou überließ / und zwar eines vierfachen Nutzens wegen. Denn 1. gab ihm Carolus von Anjou seine Tochter Blancam. 2. verehrte ihm der Pabst Bonifacius VIII. die Insul Sardinien / und befreyte ihn 3. von dem Banne / der seit der Sicilianischen Vesper auff Sicilien gehafftet hatte. 4. renuncirte in Ansehung dessen der Französische Printz Carolus Valesius auff alle prætensio-

nen/ die er seiner Mutter wegen auff das Königreich Arragonien haben konte.

Doch die Sicilianer wolten sich so nicht verkauffen lassen/ sondern wehlten Petri III. dritten Sohn FRIDERICUM zu ihrem Könige/ und haben ihn auch wider die Frantzosen glücklich manteniret.

FRIDERICUS

König in Sicilien

von 1296. biß 1336.

Petri III. Sohn/ und Jacobi II. Bruder/ wie allbereit ist erzehlet worden. So wohl sein Bruder/ als der Neapolitanische König machte ihm Sicilien sauer; weil er aber die Affection der Einwohner zum Vortheil hatte/ so überstand er endlich alle Schwürigkeiten/ und verglich sich endlich mit dem Neapolitanischen Könige so/ daß er An. 1302. Caroli II. Tochter Eleonoram nahm.

PETRUS

König in Sicilien

von 1336. biß 1342.

Ein Sohn des vorigen/ hat nur 6. Jahr regieret.

LUDO-

LUDOVICUS
König in Sicilien
von 1342. biß 1355.

Ein Sohn des vorigen war nur 5. Jahr alt/als der Vater starb/und starb im 18. Jahre seines Alters.

FRIDERICUS
König in Sicilien
von 1355. biß 1368.

Er war des vorigen Bruder/ und führte den Zunahmen Einfältig mit allem Recht. Massen es so weit kam/ daß er seine Schwester EUFEMIAM an seiner Stelle muste regieren lassen.

MARIA
Königin in Sicilien
von 1368. biß 1401.
und ihr Gemahl
MARTINUS
JUNIOR
Printz aus Arragonien
von 1386. biß 1409.

Diese Maria war des vorigen Friderici ein-

tzige Tochter und Erbin von Sicilien. Ihr erster Bräutigam war JOHANNES GALEATIUS Graf von VERTIIS; Weil aber die Sicilianer diese Vermählung nicht gerne sahen / so entführte Wilhelmus Raimundus Montecarinus die Braut nach Barcellona, allwo sie mit dem Arragonischen Printz MARTINO vermählet / und 1386. mit ihm in Sicilien gecrönet ward.

Diese Maria war auch so glücklich / daß sie einen Printz/Nahmens FRIDERICUM zur Welt brachte; welcher aber im siebenden Jahre starb/und die Mutter noch selbiges Jahr 1401. nach sich holte.

Ob nun wohl Maria todt war / so blieb doch Martinus König / und damit er von Neapolitanischer Seite nichts zu besorgen haben möchte/so vermählte er sich zum andern mahl mit des Neapolitanischen Königes Caroli III. Tochter Blanca; starb aber Anno 1409. unvererbet.

Weil nun dieser Martinus auch nach dem Tode seiner ersten Gemahlin König in Sicilien geblieben war / so fiel nunmehr die Insul an seinen noch lebenden Vater den alten MARTINUM, König in Arragonien.

MAR-

MARTINUS SENIOR

König in Arragonien und Sicilien von 1409. biß 1410.

Er war begierig einen Sohn zu zeugen / und nahm deßwegen eine junge Gemahlin Margaretam von Prato : Es bekam ihm aber so übel / daß er im ersten Jahre Erde darüber kauen muste.

Ob nun wohl dieser Martinus keine Kinder hinterließ : Dennoch weil Sicilien einmahl wieder mit Arragonien vereiniget war / so begehrten sich auch die Sicilianer nicht wieder zu separiren / sondern liessen sich den König auch gefallen / der den Arragoniern anständig war.

FERDINANDUS I.

König in Arragonien und Sicilien von 1412. biß 1416.

Wie er ist erwehlet worden / das suche man nur im andern Theile in den Arragonischen Königen.

ALPHONSUS SAPIENS

König in Arragonien / Sicilien und Neapoli

von 1416. biß 1458.

Dieser König hat Neapoli durch das Testament der Königin Johannæ II. bekommen/ wie oben ausführlich ist erzehlet worden: Aber nach seinem Tode sind die beyden Reiche gleich wieder separiret worden: Denn sein natürlicher Sohn FERDINANDUS bekam NEAPOLI, und der Bruder JOHANNES II. bekam ARRAGONIEN und SICILIEN.

JOHANNES II.

König in Arragonien und Sicilien

von 1458. biß 1479.

Dieses Königes gantzen Lebens-Lauff muß man im andern Theile dieser historischen Fragen suchen.

FERDINANDUS CATHOLICUS

König in Spanien / Sicilien und Neapoli

von 1479. biß 1516.

Wie

Wie dieser König gantz Spanien conjungiret hat/das suche man in der Spanischen Historie; Und welcher gestalt er Anno 1503. das Königreich Neapoli wieder an Spanien gebracht hat/ das schlage man in der Neapolitanischen Historie nach.

III.

Was vor Spanische Könige haben nach FERDINANDO CATHOLICO über Sicilien regieret?

Eben diejenigen Könige/ die über gantz Spanien geherrschet haben/ nemlich

CAROLUS V.

Römischer Käyser

von 1516. biß 1556.

Diesem Potentaten wäre Sicilien bald schädlich gewesen. Denn als Carolus I. von Anjou dieses Königreich vom Pabste Anno 1266. bekam/ so muste er sich verreversiren/ daß er niemahls die Käyserliche Crone verlangen wolte: Als nun Carolus V. Anno 1519. Römischer Käyser ward/ so wolte der nachfolgende Pabst Clemens VII. die Käy-

serliche Wahl lieber vor untüchtig erklären / oder der Käyser solte Sicilien abtreten / welches zwar alles vergebens war.

PHILIPPUS II.

König in Spanien und Sicilien von 1556. biß 1598.

Zu seiner Zeit ist eben nichts sonderliches in Sicilien paßiret.

PHILIPPUS III.

König in Spanien und Sicilien von 1598. biß 1621.

Da ist auch nichts sonderliches vorgegangen.

PHILIPPUS IV.

König in Spanien und Sicilien von 1621. biß 1665.

Da ist auch nichts besonders zu mercken.

CAROLUS II.

König in Spanien und Sicilien von 1665. biß 1700.

Unter diesem Könige hat Sicilien viel leiden müssen. Denn als der ietzige König in Franckreich Anno 1672. in einen Krieg mit den Spa-

Spaniern und Holländern verfiel / so ergriff die Flamme auch das Königreich Sicilien.

An. 1674. revoltirte die Stadt MESSINA wider ihren Vice-Ré, und ruffte die Franzosen in das Land / welche sich auch alsobald einfunden / und Messina starck besetzten.

Als auch die Holländer Anno 1676. eine Flotte dahin schickten / verlohren sie den trefflichen Admiral RUYTER darüber / und richteten nichts aus.

Weil aber der Marquis von VIVONNE zum Vice Ré dahin geschicket war / welcher sich besser auf das courtisiren / als auf das regieren verstund / so ward das Regiment in der Insul mit solcher Klugheit nicht geführet / als es nöthig war / und als die Frantzosen merckten / daß die Sicilianer auf eine neue Vesper meditirten / so nahmen sie Anno 1678. selber ihren Abschied; und nach der Zeit ist Sicilien beständig bey Spanien geblieben.

Das merckwürdigste nach dieser Zeit / ist das grosse Erdbeben / welches Anno 1693. die meisten Sicilianischen Städte beschädiget hat.

Anno 1700. ist endlich dieser König ohne

Erben gestorben/und man wird sehen/ wer ins künfftige Sicilien behaupten wird.

Das III. Capitel vom Königreiche SARDINIEN.

I. Was ist in diesem Königreiche vorgegangen?

Herculis Sohn SARDUS soll die Insul zum ersten nach seinem Nahmen SARDINIA genennet haben: Wenn es wahr ist/ so müste es ohngefehr 1200. Jahr vor Christi Geburt geschehen seyn. Nach diesem ist Sardinien von unterschiedenen Nationen beherrschet worden:

1. von den Carthaginensern.
2. von den Römern.
3. von den Saracenen.
4. von den Pisanern.
5. von den Spaniern.

II. Was

II.

Was ist mit Sardinien unter den Carthaginensern vorgegangen?

So viel man Nachricht findet/ so haben die Carthaginenser um das Jahr 3571. und also 377. Jahr vor Christi Geburt mit starcken Flotten auff dem mittelländischen Meer herum gestreifft/ und um solche Zeit Sardinien unter ihren Gehorsam gebracht/ unter welchem es ohngefehr 141. Jahr geblieben ist.

III.

Was ist mit Sardinien unter den Römern vorgegangen?

Als im ersten Punischen Kriege die Römer und Carthaginenser mit einander stritten/ so haben die Römer die Insul zum ersten mahl erobert: Hernach als der erste Punische Friede Anno 3709. geschlossen ward/ so musten die Carthaginenser sich verobligiren/ daß sie keine Insul auff den mittelländischen Meere haben wolten: Also war es den Römern leichte/ daß sie Anno 3712. gantz SARDI-

DINIEN besetzten / und etliche Jahr darnach in eine Provintz verwandelten. Rechnet man nun von dar an/so wird sichs finden/daß Sardinien gantzer 1000. Jahr von den Römern ist beherrschet worden.

IV.

Was ist mit Sardinien unter den Saracenen vorgegangen?

Als im neundten Seculo die Saracenen auff dem mittelländischen Meere sehr mächtig waren / so haben sie Sardinien dann und wann incommodiret: Sonderlich aber haben sie Anno 852. alle Einwohner nach Italien verjaget / und sich der Insul bemächtiget/ welche von selbiger Zeit an 280. Jahr unter den Saracenen geblieben ist.

V.

Was ist mit Sardinien unter den Pisanern vorgegangen?

Weil die Saracenen die Insul Sardinien inne hatten / so gaben die Päbste vor / als wenn

wenn dieses Königreich dem Päbstlichen Stule zugehörete / und ihm von Carolo M. zugleich mit dem Exarchat wäre verehret worden.

Als nun Pabst Innocentius II. Anno 1133. seinen Sitz auf eine Zeit nach PISA verlegen muste / weil sein Gegen-Pabst Anacletus II. zu Rom prævalirte; so verband er sich die Pisaner das Jahr vorhero / und verehrte ihnen Anno 1132. das Königreich Sardinien / das ist / er gab ihnen die Freyheit / daß sie das Königreich Sardinien einnehmen möchten.

Es haben aber die Pisaner solches nicht alsobald bewerckstelligen können / massen dann die Saracenen noch länger als 100. Jahr darinnen geblieben sind.

Ja Anno 1239. wolte der Käyser Fridericus II. gar nichts von dieser Donation des Pabstes wissen / sondern eroberte die Insul / und vereinigte sie mit dem Römischen Reiche. Als auch Pabst Gregorius IX. darwider protestirte / und gar wider den Käyser zu Felde gieng / so schickte ihn der Käyser mit guten Stössen nach Hause / und das Königreich Sardinien ward nochmahls dem Reiche vindiciret.

So

So bald aber Käyser Fridericus II. A. 1250. todt war/ so folgte das grosse Interregnum, und als ein iedweder zugriff/ wo er konte/ so setzten sich die Pisaner auch in Sardinien etwan um das Jahr 1257. in Possession: Die Genueser wolten zwar auch was davon haben/ musten aber endlich alles den Pisanern überlassen. Wenn man nun von dem Jahre 1132. an rechnet/ da die Pisaner die cession von dem Pabste Innocentio II. erhalten haben/ so sind sie fast 200. Jahr in der Possession geblieben.

IV.

Was ist mit Sardinien unter den Spaniern vorgegangen?

Pabst Bonifacius VIII. gönnte den Pisanern Sardinien nicht/ und konte es ihnen gleichwol selber nicht wieder nehmen: Also verehrte dieser Pabst das Königreich Sardinien Anno 1298. dem Arragonischen Könige JACOBO II. Derselbige konte zwar Sardinien nicht alsobald angreiffen: Endlich aber hat sie sein Sohn ALPHONSUS IV. Anno 1324. erobert/ und von selbiger Zeit an

ist

ist Sardinien biß auff den heutigen Tag gantzer 378. Jahr bey Spanien geblieben. Wer nunmehro Sardinien beherrschen wird/ nachdem Anno 1700 der letzte Spanische König Carolus II. ohne Erben gestorben ist/das muß man erwarten.

Das IV. Capitel von dem Königreiche CORSICA.

I.

Was hat man von diesem Königreiche vor Nachricht?

Es soll auch von Herculis Sohne / CYRNUS genannt / ohngefehr 1200. Jahr vor Christi Geburt seyn bewohnet worden. Hernach soll ein Weib CORSICA genannt von dem Ligustischen Ufer eine Colonie dahin geführet/und der Insul den Nahmen CORSICA gegeben haben Nachgehends ist diese Insul von unterschiedenen Nationen beherrschet worden:

1. von den HETRUSCIS.
2. von den Carthaginensern.
3. von den Römern.
4. von den Saracenen.
5. von den Genuesern.

II. Was

II.

Was ist mit Corsica unter den Hetruscis vorgegangen?

Man findet so viel Nachricht / daß die Hetrusci, wo itzo die Florentiner wohnen / um das Jahr 3498. das ist 450. Jahr vor Christi Geburt die Insul würcklich besessen haben.

III.

Was ist mit Corsica unter den Carthaginensern vorgegangen?

Es ist oben gedacht worden / daß die Carthaginenser um das Jahr 3571. das ist 377. Jahr vor Christi Geburt auf dem mittelländischen Meere geherrschet / und Sardinien eingenommen haben: Um solche Zeit wird sonder Zweiffel auch Corsica in ihre Gewalt kommen seyn / und von dar sind biß auf den ersten Punischen Frieden 148. Jahr verflossen.

IV.

Was ist mit Corsica unter den Römern vorgegangen?

Nachdem die Carthaginenser im ersten Pu-

Punischen Frieden auff alle Insuln im mittelländischen Meere hatten renunciren müssen/ so wurden die Römer bald mit ihnen fertig. Und was insonderheit Corsica betrifft / so ward dasselbige Anno 3719. zum ersten in eine Römische Provintz verwandelt / von welcher Zeit an die Römer 1082. Jahr darinnen geherrschet.

V.

Was ist mit Corsica unter den Saracenen vorgegangen?

Mitten im neunten Seculo haben die Saracenen das mittelländische Meer verunruhiget / und unter andern auch Anno 852. Corsica eingenommen / und die Einwohner nach Italien verjaget. Von selbiger Zeit an sind die Saracenen 292. Jahr darinnen geblieben.

VI.

Was ist mit Corsica unter den Genuesern vorgegangen?

Nachdem Anno 1132. das Königreich Sardinien von dem Papste den Pisanern war

war geschencket worden/so dachten die Genueser / es möchte ihnen auch jemand in Corsica vorfischen / deßwegen jagten sie Anno 1144. die Saracenen heraus / und machten sich die Insul unterwürffig.

Darwider haben nun zwar die Päbste zu Rom / die Pisaner/ und die Könige in Arragonien mehr als einmahl protestiret; und in dem blutigen Kriege zwischen den Genuesern und Pisanern/ ist auch etliche mahl über dieser Insul gefochten worden: Doch die Genueser sind biß auff diesen Tag Meister davon.

Das III. Stücke Aus der Italiänischen Historie von den Italiänischen Fürstenthümern.

Vorbereitung.

I.

Wie viel sind Italiänische Fürstenthümer?

Wer alle beschreiben wolte / der würde ein grosses Buch zusammen bringen. Denn weil der Fürstliche Titul in Italien so gemein worden ist / daß man wohl eher im Neapolitanischen 18. Marggrafen auff einem Feigen-Baum soll angetroffen haben; so führen offtmahls die geringsten Herrschafften den Titul eines Fürstenthums.

Ich

Ich hoffe/ ein jedweder Liebhaber der Italiänischen Historie/ in Deutschland/ wird sich mit nachfolgenden zehen Capiteln behelffen können.

Das 1. Cap. von SAVOYEN.
Das 2. Cap. von MEYLAND.
Das 3. Cap. von MONTFERRAT.
Das 4. Cap. von MANTUA.
Das 5. Cap. von PARMA.
Das 6. Cap. von MODENA.
Das 7. Cap. von FLORENZ.
Das 8. Cap. von MIRANDOLA.
Das 9. Cap. von MONACO.
Das 10. Cap. von MALTA.

Das I. Capitel von SAVOYEN.

II.

Was haben die Hertzoge von Savoyen vor einen Ursprung?

Wo ietzo Savoyen ist/ da wohnten vor alten Zeiten die ALLOBROGES, die hielten es im andern Punischen Kriege mit den Carthaginensern/ und wurden deßwegen nach vollbrachtem Kriege Anno 3830. das ist 118. Jahr vor Christi Geburt von den Römern unter das Joch gebracht/ nachdem der letzte Allobrogische König BITUITUS von dem Römischen Bürgermeister FABIO war geschlagen worden.

Als hernach die BURGUNDI im fünfften Seculo zwischen Teutschland/ Franckreich/ und Italien/ das alte Burgundische Königreich aufrichteten/ so war Savoyen auch mit darunter begriffen/ biß selbiges gantze Königreich endlich von Franckreich verschlungen ward.

Wie nachgehends Anno 840. nach Käysers LUDOVICI PII Tode der Carolingische Stam̃ in drey Haupt-Linien getheilet ward/ so wurd der Strich Landes zwischen Teutschland und Franckreich/und also auch Savoyen zum **Lotharischen Reiche** gerechnet.

Weiter hin entstund um diese Gegend ohngefehr Anno 888. das so genannte neue **Burgundische Königreich**/ welches von der Haupt-Stadt insgemein ARELAT genennet ward/ und darunter war auch Savoyen begriffen.

Nach Abgang des letzten Burgundischen Königes RUDOLPHI III. Anno 1032. fiel das Königreich Arelat an den Teutschen Käyser CONRADUM II. und also ward auch Savoyen eine Teutsche Provintz.

Endlich ist das Arelatische Reich gar zertrennet worden/ und da hat eine iedwede Provintz/nemlich Provence, Dauphiné, Burgundien, Schweiz und Savoyen eine eigene Regierungs-Form bekommen.

Wer das alles ausführlich lesen will/der schlage nur im andern Theile das vierdte Buch nach: Denn eben deßwegen heist dieses der dritte Theil/ weil er nicht eher soll angegriffen

fen werden/ biß dem andern Theile sein Recht geschehen ist.

Was insonderheit Savoyen betrifft/so hat der letzte Burgundische König Rudolphus III. ohngefehr im Jahr 1000. den ersten Grafen in Savoyen/ Nahmens BEROALDUM oder BERTHOLDUM constituiret/ welches nunmehro gleich vor 700. Jahren geschehen ist.

III.

Wer ist dieser erste Grafe in Savoyen gewesen?

Das ist leichter zu fragen/als zu beantworten. Einer macht aus diesem BERTHOLDO einen Italiäner/ der ander einen Frantzosen/ der dritte einen Teutschen/ und keiner hat solche Beweißthümer/ darwider nichts einzuwenden wäre.

Insgemein wird sein Geschlecht von dem Sächsischen WITEKINDO hergeführet/ weil die beyden Häuser einander von undencklichen Zeiten her als Anverwandten tractiret haben; weil das Wappen der Grafen von Savoyen/ und der Sächsischen Käyser mit einander überein kömmt; weil beyde nationes vor alten Zeiten den heil Mauritium vor

ihren Patron gehalten haben; und weil man zwischen den alten Sächsischen und Savoyischen Gesetzen einen schlechten Unterscheid findet.

Wir lassen es darbey bewenden / biß iemand was anders darthut; die Connexion mit dem Sächsischen Geblüte mag man in der Genealogie suchen.

IV.

Wie läst sich die Historie von Savoyen am besten eintheilen?

Erstlich haben sie nur den Gräflichen Titul geführet / biß sie Anno 1416. von dem Kayser Sigismundo in den Fürstenstand sind erhoben worden: Solcher Gestalt haben wir zwey PERIODOS:

Der I. PERIODUS von Anno 1000. biß 1416. begreifft über 400. Jahr / da habē die Grafen regieret.

Der II. PERIODUS von 1416. biß 1704. begreifft fast 300. Jahr / da haben die Hertzoge regieret.

I. Die Grafen in Savoyen.

V. Was

V.

Was haben vor Grafen in Savoyen regieret?

BEROALDUS oder BERTHOLDUS erster Graf in Savoyen

von Anno 1000 biß 1023. reg 23. Jahr.

Von seinem Ursprunge ist in der Vorbereitung Nachricht ertheilet worden.

HUMBERTUS I.

ALBIMANUS

Graf in Savoyen

von 1023. biß 1048. regiert 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / bekam den Zunahmen von den weissen Händen. Damahls sturben die Burgundischen Könige 1032. mit Rudolpho III. ab: weil nun dieser Humbertus dem Kayser Conrado II. zur possession dieser fetten Erbschafft auf alle Weise beförderlich war / so bekam er von ihm CHABLAIS und S. MORICE im Walliser Lande.

AMADEUS I.

CODA LONGA

Graf in Savoyen

stirbt A. 1047.

Ein Sohn des vorigen/ starb ein Jahr vor dem Vater/ wird aber von allen Geschicht-Schreibern mit unter die andern gerechnet. Der Käyser Henricus II. versprach ihm Audientz/ wofern er niemand mitbrächte; er gab aber zur Antwort: Se non ingressurum nisi cum caudâ suâ: dardurch verstund er seine Bedienten/ und deßwegen ward ihm der Italiänische Zunahme gegeben/ welcher so viel heist/ als Amadeus **mit dem langen Schwantze.**

ODDO
Graf in Savoyen
von 1048. biß 1060. regieret 12. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Seine Gemahlin ADELHEID, des Marggrafen Ulrici von Susa Tochter/ war eine Erbin von SUSA, TURIN und AOSTA, welche nach ihrem Tode bey dem Savoyischen Hause geblieben sind.

AMADEUS II.
Graf in Savoyen
von 1060. biß 1095. reg. 35. Jahr.

Er ließ den excommunicirten Käyser Henricum IV. An. 1077. nicht eher durch sein Land

nach

nach Italien / biß er ihm das Ländgen Bugey abtrat.

HUMBERTUS II.

Graf in Savoyen

von 1095. biß 1103. regieret 8. Jahr.

Er hat die Stadt Tarentaise an sich gezogen / weil die Unterthanen die Grausamkeit ihres bißherigen Herrn Almerici nicht mehr erdulden wolten. Anno 1096. zog er mit in den heiligen Krieg.

AMADEUS III.

Graf in Savoyen

von. 1103. biß 1149. regieret 46. Jahr.

Käyser Henricus V. recipirte ihn An. 1111. zu Rom unter die Reichs-Grafen. Er zog zweymahl nach dem gelobten Lande / und das letzte mahl kam er nicht wieder.

HUMBERTUS III.

SANCTUS

Graf in Savoyen

von 1149. biß 1188. reg. 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen; brachte die meiste Zeit im Closter zu.

THOMAS I.

Graf in Savoyen

von 1188. biß 1233. reg. 45. Jahr.

Er bekam Anno 1207. vom Kayser Philippo die Städte Quiers, Testone und Modon: und Kayser Fridericus II. machte ihn gar zum VICARIO des Reichs in Piemont und in der Lombardey.

AMADEUS IV.
Graf in Savoyen
von 1233. biß 1253. reg. 20. Jahr.

Er stund auff der Seite Kaysers Friderici II wider den Pabst Innocentium IV. Davor wurden Chablais und Aosta von dem Kayser zu Fürstenthümern um das Jahr 1246. gemacht.

BONIFACIUS ROLANDUS
Graf in Savoyen
von 1253. biß 1263. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er bekam den Zunahmen von der Leibes-Stärcke. Er ward von dem Marggrafen Wilhelmo im Monferrat gefangen/und kränckte sich deßwegen im 21. Jahr zu todte.

PETRUS
Graf in Savoyen
von 1263. biß 1268. reg. 5. Jahr.

Ein

Ein Vetter des vorigen. Bonifacius hatte leibliche Schwestern / aber die wurden vermöge der Salischen Gesetze ausgeschlossen. Mit seiner Gemahlin Agnes bekam er Anno 1252. die Herrschafft FOSSIGNY. Das so genannte PAIS de VAUX aber zog er nach und nach an sich.

PHILIPPUS
Graf in Savoyen
von 1268 biß 1279. regiret 11. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / starb ebenfalls ohne Erben.

AMADEUS
Graf in Savoyen
von 1279. biß 1323. reg. 45. Jahr.

Ein Vetter des vorigen. Mit seiner Gemahlin Sibylla bekam er Anno 1292. die beyden Herrschafften BAUGE und BRESSE: und vom Kayser Henrico IV. ward er Anno 1313. mit der Graffschafft ASTI verehret.

Seines Bruders Thomæ Sohn PHILIPPUS nahm Anno 1301. Isabellam, die eine Erbin von ACHAJA und MOREA war: Dahero der Titul an die Familie kommen ist; die Pos-

session aber ergriff damahls Carolus II. König in Neapoli.

Im Wapen der Hertzoge von Savoyen stehet ein Creutz und die vier Buchstaben F.E.R.T. da wird nun insgemein erzehelet/dieser Amadeus V. habe Anno 1315. die Insul RHODIS von einer Türckischen Belagerung befreyet/ deßwegen hätte er das Creutz an statt des Adlers in das Wapen gesetzet/und die Buchstaben solten so viel heissen: FORTITUDO EJUS RHODUM TENUIT.

Andere wollen beweisen/daß das Creutz und die vier Buchstaben lange vorher in dem Wapen gestanden hätten. Es gemahnet mich mit diesen vier Buchstaben/ als wie mit N. O. C. H. welche die alten Marggrafen zu Saluzzo in dem Wapen geführet haben: Denn als einer lange darüber speculiret hatte/ so fand er endlich diese Auslegung: NON OMNES CAPIUNT HOC.

EDUARDUS
Graf in Savoyen
von 1323. biß 1329. reg. 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb zur Zeit des Engelländischen Krieges ausser Landes in Franckreich.

AY-

AYMON
Graf in Savoyen
von 1329. biß. 1343. reg. 14. Jahr.

AMADEUS VI.
VIRIDIS
Graf in Savoyen
von 1343. biß 1383. regieret 40. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ bekam den Zunahmen von der grünen Farbe / die er hoch zu æstimiren pflegte.

Er stifftete Anno 1362. einen Ritter-Orden/ auff dessen Kette das obgedachte Wort FERT zu lesen war. Etliche geben ihm Schuld/ er wäre einer gewissen Weibes-Person zu Ehren auffgerichtet worden / und auff der Kette wären allerhand Venerische Figuren zusehen gewesen: Doch andere sagen / es wäre der heil. Mariæ zu Ehren geschehen / deßwegen auch nachgehends der Orden VIRGINIS ANNUNCIATÆ wäre genennet worden.

AMADEUS VII.
RUBER
Graf in Savoyen
von 1383. biß 1391. reg. 8. Jahr.

Er hat A. 1388. die Graffschafft NIZZA an sich gezogen/ als die beyden Linien von ANJOU mit einander streitig waren: Es ist auch biß dato die Graffschafft bey Savoyen geblieben/ ob gleich die Frantzosen dann und wann von ihrer Prætension gedacht haben.

II. Die Hertzoge von Savoyen.

VI.

Was haben nach diesem vor Hertzoge in Savoyen regieret?

AMADEUS VIII.

PACIFICUS

erster Hertzog in Savoyen

Graff 1391. Hertzog 1416. danckt ab 1434.
Pabst 1439. danckt ab 1449. stirbt 1451.

Er kauffte Anno 1401. die Graffschafft GENEVE oder besser zu reden GEBENNE. Es liegt dieselbe um die bekandte Stadt Geneve herum. Anno 1392. nun starb der letzte Graff PETRUS, und satzte HUMBERTUM von VILLARS zum Erben ein/ weil er seiner Schwester Mariæ Sohn war.

Darwider protestirte der damahlige Printz von Oranien JOHANNES CABILLONIUS, weil er von der andern Schwester Isabella

bella herstammte: Doch Käyser Wenceslaus gab Humberto recht/ und das Hauß Oranien muste zurücke stehen.

Von diesem Humberto von Villars erbte sein Vetter Oddo Anno 1400. die Grafschafft Gebenne, und dieser verkauffte sie an den Grafen von Savoyen Anno 1401. gegen 45000. Gülden.

Auff diesen Kauff gründet sich nun die Prætension der Hertzoge von Savoyen auff die gute Stadt GENEVE. Denn Hertzoglicher Seite ward vorgegeben/ als wenn die Stadt Geneve weyland zu dieser Grafschafft gehöret hätte; hingegen die Stadt wandte ein/ die Grafen von Gebenne wären selber Vasallen des Genevischen Bischoffes/ die Stadt aber iederzeit eine freye Reichs-Stadt gewesen.

Dieser AMADEUS VIII. erbte von seinem Vetter Ludovico Anno 1419. die Stadt Turin, und den Titul von Achaja und Morea: Und dieser Ludovicus ist es/ welcher Anno 1405. zu Turin eine Academie angeleget hat.

Uber dieses bekam er Anno 1427. von dem Meyländischen Hertzoge Philippo Maria die Herrschafft Vercelli.

Anno 1419. wolte die Neapolitanische Königin JOHANNA II. die Graffschafft NIZZA wieder haben/ welche/ wie oben gedacht/ vorher zur Provence gehöret hatte: Doch Amadeus verglich sich in der Güte/ und behielt die Graffschafft.

Ob nun wohl bey diesen Umständen Amadei Regierung so gesegnet war/ daß er ein Salomon seiner Zeit genennet wurde: so gieng er doch Anno 1434. aus freyen Stücken nach RIPALLIA ins Kloster/ ließ sich vor grosser Heiligkeit einen langen Bart wachsen/ und stifftete noch selbiges Jahr den Orden des heiligen MAURITII.

Unterdessen hatte das CONCILIUM zu Basel An. 1439. Pabst EUGENIUM IV. abgesetzt/ und da sie gern einen bessern an seine Stelle setzen wolten/ so erwehlten sie diesen Amadeum VIII. welcher den Nahmen FELIX V. annahm.

Man dachte/ wenn Pabst Eugenius IV. sterben würde/ so solte das Schisma sodann zum Ende gehen: Als aber NICOLAUS V. an seine Stelle erwehlet ward/ so danckte FELIX V. Anno 1449. gutwillig ab/ uñ nahm mit einer Cardinals-Stelle vorlieb. Endlich starb

er

er in grosser Devotion, nachdem er 25. Jahr ein regierender Grafe / 18. Jahr ein Hertzog / 5. Jahr ein Closter-Bruder / 10. Jahr ein Pabst / und 2. Jahr ein Cardinal gewesen war.

LUDOVICUS
Hertzog in Savoyen
von 1434. biß 1465. regieret 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ließ seinem Cantzlar WILHELMO DE VILLARS, begangener Ungerechtigkeit wegen / einen Stein an den Hals hencken / und im Genfer-See ersäuffen.

Seine Gemahlin ANNA, war des Cyprischen Königes JANI Tochter; dahero kommt die erste Bekandtschafft dieser beyden Häuser.

AMADEUS IX.
BEATUS
Hertzog in Savoyen
von 1465. biß 1472. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Die armen Leute nennte er munimentum principatus sui; bißweilen auch canes venaticos, quibus se gloriam æternam consequi posse speraret.

Sein Bruder LUDOVICUS nahm 1459. die Erbin des Königreichs Cypern CHARLOTTAM zur Gemahlin / ward auch selbiges Jahr zu NICOSIA gekrönet. Es war aber von dem

dem Königlichen Hause noch ein natürlicher Printz JACOBUS vorhanden / der stackte sich hinter den Egyptischen Sultan und trug das Königreich davon. Unterdessen behielt Charlotta die Prætension, und als 1487. ihr Tod erfolgte / so satzte sie ausdrücklich das Haus Savoyen / und in specie Hertzog CAROLUM I. zum Erben ein / welcher auch Anno 1488. den Titul eines Königs von Cypern angenommen hat.

Sein jüngster Bruder PHILIPPUS gab sich selber den Zunahmen SINE TERRA; doch endlich fiel ihm alles zu.

PHILIBERTUS I.
VENATOR
Hertzog in Savoyen
von 1472. biß 1482. regieret 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen im siebenden Jahre. Seine Mutter JOLANTHA führte die Vormundschafft: Er vermählte sich zwar mit der Meyländischen Printzeßin BLANCA; er nahm aber auff der Jagd Schaden / und starb darüber im 17. Jahre seines Alters.

Damahls hatten die Schweitzer mit den Burgundiern Krieg / und bey der minorennität dieses Hertzogs nahmen sie ihm Anno

1475.

1475. die Festung S. Maurice und die Grafschafft Romont, welche bißhero beyde zu Savoyen gehöret hatten.

CAROLUS I.

Hertzog in Savoyen

von 1482. biß 1490. reg. 8. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hat An. 1488. den Titul eines Königes in Cypern angenommen/ nachdem er von der Cyprischen Erbin Charlotte zum Nachfolger war erkläret worden.

CAROLUS II.

Hertzog in Savoyen

von 1490. biß 1496. alt 8. Jahr.

Er fiel im achten Jahre seines Alters aus dem Bette / und starb daran.

PHILIPPUS
SINE TERRA

Hertzog in Savoyen

von 1496 biß 1497. regieret 1. Jahr.

Er war des obgedachten Amadei IX. Bruder.

PHILIBERTUS II.
PULCHER

Hertzog in Savoyen

von 1497. biß 1504. reg. 7. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er zog mit den Frantzosen ins Neopolitanische. Starb im 24. Jahre / als er auff der Jagd kalt getruncke hatte/ohne Erben. Seine Gemahlin war die unglückselige MARGARETA, eine Tochter Käysers Maximiliani I.

CAROLUS III.

BONUS

Hertzog in Savoyen

von 1504. biß 1553. reg. 49. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Fromm/ aber unglücklich. Anno 1531. bekam er vom Käyser Carolo V. die Marggrafschafft CEVA verehret: nach diesem gieng sein Unglück an/ weil er zwischen Meiland und Franckreich mitten inne lag/als Carolus V. und Franciscus I. einander æmulirten.

Erstlich solte er An. 1533. von rechtswegen in MONFERRAT succediren / als der letzte Marggrafe JOH. GEORGIUS II. gestorben war: Das Fundament stehet oben unter Graf AYMON, welcher 1330. mit der Monferratischen JOLANTHA dieses Recht erhalten hat. Doch Käyser Carol. V. halff dem Hertzoge FRIDERICO II. von MANTUA darzu/und der Hertzog von Savoyen muste leer ausgehen. Man suche es mit mehrern Umständen in der Monferratischen Historie.

Hier-

Hierauff ward er Anno 1535. von dem Könige in Franckreich FRANCISCO I. überfallen/ und fast alles Landes beraubet. Der prætext war die prætension seiner Mutter ALOYSIÆ, welche Hertzogs Caroli III. Schwester war: Die rechte Ursache hingegen war/ damit ihm der Weg nach dem Hertzogthum Meiland offen stehen möchte.

Dieser Gelegenheit bedienten sich die Schweitzer. Anno 1533. begab sich das gantze **Walliser-Land** in den Schutz der Schweitzer: Anno 1535. jagte GENEVE ihren Bischoff aus/ nahm die Reformirte Religion an/ und machte mit den Schweitzern einen Bund: Anno 1536. eignete sich der Canton Bern das so genannte PAIS de VAUX, darinnen Lausanne gelegen ist; ingleichen CHABLAIS, GEX, und GEBENNE zu.

Wie nun solcher Gestalt Carolus III. fast zum Herrn ohne Land worden war/ so kränckte er sich zu Vercelli zu todte. Seine Gemahlin war BEATRIX, eine Tochter Königs Emanuelis in Portugall/ dahero Anno 1580. das Hauß Savoyen auff die Portugiesische Crone prætendiret hat.

Sein jüngster Bruder PHILIPPUS gieng

in

in Franckreich / und ward vom Könige Franciſco I. mit dem Hertzogthum NEMOURS belehnet. Die männliche poſterität iſt 1659. mit Henrico abgeſtorben; deſſen hinterlaſſene Wittwe / die noch lebende Hertzogin von NEMOURS, Nahmens MARIA, aus dem Hauſe Longueville iſt. Von weiblicher Poſterität iſt auch niemand übrig / als die Mutter des ietzigen Hertzogs in Savoyen MARIA JOHANNA BAPTISTA.

EMANUEL PHILIBERTUS
CAPUT FERREUM
Hertzog in Savoyen
von 1553. biß 1580. regiert 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er fand ſein Land gar in ſchlechtem Stande. Er hieng ſich an Spanien/und halff 1557. die Stadt S. QUINTIN erobern / es ward ihm auch durch Hülffe der Spanier im Frieden zu Cambray Anno 1559. alles reſtituiret/was ihm die Frantzoſen genommen hatten: Die Schweitzer gaben auch CHABLAIS, GEX, und GEBENNE wieder zurücke; das PAIS de VAUX aber/ und die Grafſchafft ROMONT blieb im Stiche.

Anno

Anno 1576. kauffte dieser Hertzog das Fürstenthum ONEGLIA von dem Genuesischen Fürsten Hieronymo d' Oria, und gab die Marggrafschafft Ciriez in Piemont dafür.

Eben damahls 1576. kauffte er von Henrica von Villars die Grafschafft TENDE in Piemont/ darzu die Herrschafften Marro, und Prella gehörten.

Von seiner prætension auf das Königreich Portugal/ nach dem Tode Königs Henrici Anno 1580. kan man nur die Portugiesische Historie nachschlagen.

CAROLUS EMANUEL MAGNUS

Hertzog in Savoyen

von 1580. biß 1630. regiert 50. Jahr. alt 68. Jahr.

Ein kluger Herr/ von dem man sagte/ sein Hertz wäre mit mehr Bergen bedecket/ als sein Land. Bald hieng er auff die Spanische/ bald auff die Frantzösische Seite/ nachdem es ratio status zu erfordern schien.

Anno 1602. wolte er seine prætension auff GENEVE ausführen. Seine Leute hatten

am

am 22. Dec. in der Nacht die Stadt zum Theil schon erstiegen: Der Obriste BERNOLIERE stund mit 300 Mann schon auff dem Walle: Man zwang der Schildwache das Wort ab/ und stieß sie nieder/ und eben so gieng es denen/ welche patrouillirten. Zu allem Unglücke war der Junge mit der Laterne entwischt/ der machte ein Geschrey in der Stadt/ und brachte die Bürger in den Harnisch/ ehe die Gassen von den Savoyern konten besetzet werden. Im Scharmützel behielten die Bürger den Platz/ 500. Feinde wurden erschlagen/ und die Gefangenen auff den Morgen auffgeknüpffet. Die andern 700. retirirten sich in Zeiten. Es wird biß diesen Tag jährlich ein Danckfest deßwegen zu Geneve gehalten/ welches man ESCALADE, das ist das **Leiter-Fest**/ zu nennen gewohnet ist.

Mit SALUZZO gieng auch was merckwürdiges vor. Amadeus VI. oder VIRIDIS hatte schon 1375. vom Käyser Carolo IV. eine Anwartschafft auff Saluzzo bekommen: als aber Anno 1548. der letzte Marggrafe GABRIEL starb/ so zogen die Frantzosen Saluzzo als ein Lehn vom Dauphine an sich/ und der

damahlige Hertzog in Savoyen Carolus III. muste das Nachsehen haben.

Als nun König Henricus III. mit der heiligen Ligue geplaget ward / machte sich Hertzog Carl Emanuel Anno 1588. über Saluzzo her / brachte es unter seine Gewalt / und ließ vor grossen Freuden einen Centaurum auf eine Müntze prägen / welcher die Crone Franckreich mit Füssen trat / mit der Uberschrifft: OPPORTUNE.

Doch als Henricus IV. auff den Thron gestiegen war / und die meisten Schwürigkeiten überstanden hatte / so nahm er Anno 1600. Saluzzo wider ein / und im Frieden zu Lion 1601. muste der Hertzog BRESSE, BUGEY und GEX davor geben. Es præsentirte sich auch auff einer Frantzösischen Müntze Hercules, welcher den obgedachten Centaurum zu Boden warff / mit der Uberschrifft: OPPORTUNIUS.

Ob er nun wohl solcher Gestalt ziemlich gewitziget war / so unterließ er doch nicht / nach hohen Dingen zu trachten / und hatte mit dem Mareschall von BIRON in Franckreich Anno 1602. eine gefährliche Correspondens, darüber dem Mareschall / laut der Frantzösischen

schen Historie/ der Kopff vor die Füsse geleget ward.

Anno 1612. starb der Hertzog von MANTUA und MONFERRAT FRANCISCUS III, welcher sein Eydam war/ da nahm er Monferrat so wohl in seinem/ als seiner Tochter Margaretæ Nahmen ein; ward aber durch die Spanier genöthiget/ davon abzustehen; welches ihn dergestalt verdroß/ daß er dem Könige in Spanien auch das göldene Vließ wiederum zurücke schickte.

Bald darauff starb Anno 1526. die Linie der Hertzoge von MANTUA und MONFERRAT mit VINCENTIO II. gar ab/ und da suchte Carolus Emanuel seine prætension auff Monferrat abermahl hervor/ konte aber vor den Spaniern nichts ausführen: Welche Sorgen seinen Tod beschleunigten.

VICTOR AMADEUS I.
Hertzog in Savoyen
von 1630. biß 1637. regieret 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ war schon 43. Jahr alt/ als der Vater starb. Im ersten Jahre seiner Regierung ward der Frieden zu QUIERAS oder CHERASCO in Piemont Anno

Anno 1631. geschlossen da muste der Hertzog die Festung PIGNEROL den Frantzosen überlassen/ welche nachgehends vortrefflich ist fortificiret/ nunmehro aber seit 1697. wieder demoliret worden.

Was MONFERRAT betrifft/ so renuncirte im selben Frieden das Hauß Savoyen auff alle Prætensiones, und nahm 15000. jährige Revenüen davor an: welche er von den beyden Monferratischen Städten ALBY und TRINO biß diesen Tag zu erheben hat.

Er starb zeitig/ und trug über Vermuthen seiner Wittwe CHRISTINÆ Königs Henrici IV. in Franckreich Tochter/ die Vormundschafft auff/ womit die männlichen Anverwandten sehr übel zu frieden waren.

Von seinem jüngsten Bruder THOMAS Hertzogen von CARIGNAN, stammet die heutige Linie von CARIGNAN und Soissons her/ davon zum Beschluß dieses Capitels.

FRANCISCUS HYACINTHUS

Hertzog in Savoyen

von 1637. biß 1638. stirbt im ersten Jahre.

Ein Sohn des vorigen/ brachte sein Alter nur auff 6. Jahr.

CAROLUS EMANUEL II.
Hertzog in Savoyen.
von 1638. biß 1675. regieret 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen von vier Jahren/ lebte unter der Mutter CHRISTINÆ Vormundschafft biß 1648. Seine Vettern MAURITIUS ein Cardial / und THOMAS von CARIGNAN wolten zwar Anno 1637. die Vormundschafft mit Gewalt an sich reissen/ die Frantzosen aber liessen es nicht geschehen.

Anno 1654. ließ sich dieser Hertzog zu einer grausamen Verfolgung gegen die WALDENSER verleiten / davon wir zum Beschluß dieses Capitels Nachricht geben wollen.

Die übrige Zeit hat dieser Hertzog löblich regieret/und ein grosses Verlangen hinter sich gelassen. Seine Wittwe MARIA JOHANNA BAPTISTA aus dem Hause NEMOURS ist noch am Leben.

VICTOR AMADEUS II.
Heutiger Hertzog in Savoyen
gebohr. 1666. succed. 1675. alt. 34. Jahr.

Ein Sohn des vorigen von neun Jahren/ fund anfangs unter seiner Fr. Mutter MARIÆ

RIÆ JOHANNÆ BAPTISTÆ Vormundschafft/biß er 1680. die Regierung selber antrat.

Anfangs wolte er sich mit der Infantin aus Portugall ISABELLA MARIA vermählen: weil sie aber die Stände nicht wolten aus dem Königreiche folgen lassen/ weil sie damahls die eintzige Cron-Erbin war/ so giengen die Anschläge zurücke.

Endlich ward er Anno 1684 mit des Hertzogs PHILIPPI von ORLEANS in Franckreich Tochter ANNA MARIA vermählet/ welche biß diesen Tag noch lebet.

Anno 1686. muste dieser Hertzog dem Könige in Franckreich zu Gefallen die armen WALDENSER aus ihren Thälern vertreiben/ davon wir die vollständige Nachricht biß zum Ende dieses Capituls versparen.

Anno 1690. muste sich bey dem angegangenen Kriege der Hertzog resolviren Frantzösisch oder Spanisch zu seyn: Weil er nun anfangs die Parthey der Alliirten erwehlte/ so hat er mit Franckreich gantzer 6. Jahr einen blutigen Krieg geführet/ in welchem er sehr zu kurtz kam/ ob er gleich von Deutschland/ Spanien/ Holland und Engelland/ so wohl mit Volck als mit Gelde nachdrücklich secundiret ward.

Anno 1690. nahmen die Frantzosen Saluzzo und Susa weg/ und die Alliirten wurden bey Stafforda von dem Frantzösischen General CATINAT geschlagen.

Anno 1691. ward Nizza und Villa Franca von den Frantzosen erobert/ Coni vergebens belagert/ und Montmelian, die unüberwindliche Festung/ mitten im Winter weggenommen; daß also von dem Hertzogthum Savoyen dem Hertzoge nichts mehr übrig blieb.

Anno 1692. that der Hertzog zwar einen Einfall in das Dauphine, aber mit schlechtem Effecte, und nach der Zeit ist man wohl inne worden/ daß es nur ein Spiegelfechten gewesen ist.

Anno 1693. wolte der Hertzog die Festung Pignerol belagern: Doch die Frantzosen trieben ihn zurücke/ und erhielten wider die Alliirten bey Marsaglia einen wichtigen Sieg.

Anno 1694. beruffte der Hertzog die verjagten WALDENSER wieder in das Land/ welche

welche mit ihren Streiffereyen dem Feinde grossen Abbruch thaten.

Anno 1695. ward die vortreffliche Festung CASAL in Monferrat von den Alliirten belagert/ erobert/ geschleiffet/ und dem Hertzoge von Mantua restituiret.

Anno 1696. schloß der Hertzog endlich in aller Stille einen particular-Frieden mit Franckreich/ und bedunge sich die vortheilhafftigsten Conditiones. Alle abgenommene Plätze wurden ihm restituiret; und die Festung PIGNEROL, welche 65. Jahr in Franckreichs Händen gewesen war/ wurde geschleiffet/ und der offene Ort dem Hertzoge wieder eingeräumet.

Die hohen Alliirten wolten anfangs von diesem Frieden nichts wissen/ und thaten ihr eusserstes den Hertzog auff andere Gedancken zu bringen: Doch der Hertzog conjungirte seine Trouppen mit den Frantzösischen/ und belagerte noch selbiges Jahr die Meiländische Festung VALENTIA, wodurch die Spanier zur neutralität genöthiget wurden.

Das folgende 1697. Jahr ward endlich ein generaler Frieden zu RYSWYCK geschlossen/

worinnen auch der Hertzog von Savoyen mit begriffen ward.

Unter den Vortheilen des Particular-Friedens war auch eine Vermählung zwischen LUDOVICO, Hertzogen von BURGUND, und der ältesten Savoyischen Princeßin MARIA ADELHEID, und ob gleich der Bräutigam nur 15. und die Braut nur 12. Jahr alt war/ so ward doch die Mariage Anno 1697. in Franckreich vollzogen.

Nach dem Tode des Königes in Spanien hielt der Hertzog abermahl die Frantzösische Parthey/ wovon seine andere Princeßin MARIA ANNA den Vortheil hatte/ daß sie mit dem neuen Könige in Spanien PHILIPPO V. An. 1701. vermählet ward.

Im Jahr 1701. gieng der Hertzog dem Könige in Franckreich zu Gefallen mit seiner gantzen Armée wider den Käyser zu Felde; er ward aber bey Chiari von seinem Vetter Printz Eugenio zurücke geschlagen/ als er das Kayserliche Lager angreiffen wolte.

A. 1704. ist dieser Hertzog aufs neue mit Franckreich in Krieg gerathen/ als ihm die Frantzosen die Souverainité wolten disputirlich machen.

Ausser den zwey vermählten Princeßin/ lebet

bet noch eine Princeßin MARIA LUISE GABRIELE geb. 1688. und zwey Printzen/ nemlich VICTOR AMADEUS PHILIPPUS JOSEPHUS geb. 1699. und CAROLUS EMANUEL geb. A. 1701.

VII.

Welches sind die nechsten Anverwandten des Hertzogs von Savoyen?

Es ist das gesammte Hauß von CARIGNAN, welches von dem obgedachten Hertzoge THOMA FRANCISCO herstammet/ dessen Ankunfft man in den Genealogischen Tabellen mit leichter Mühe sehen kan.

Dieser THOMAS hielt es bald mit den Spaniern/ bald mit den Frantzosen/ und vermählte sich endlich Anno 1624. in Franckreich mit MARIA Gräfin von SOISSONS, welche allererst Anno 1692. gestorben ist.

Aus dieser Ehe sind zwey Söhne gezeuget worden/ EMANUEL PHILIBERTUS und EUGENIUS MAURITIUS, mit welchen die zwey Linien von CARIGNAN und SOISSONS entstanden sind.

VIII.

Wie stehet es mit dem Hause CARIGNAN?

Das Haupt ist EMANUEL PHILIBERTUS, ein Herr von 70. Jahren. In der Jugend konte er weder reden noch hören: Doch Anno 1668. fand sich ein Spanier/ Nahmens EMANUEL RAMIREZ de CARION, welcher ihn durch ein sonderbares Kunst-Stücke zum wenigsten etwas reden lernte.

Dieser Printz hat sich Anno 1684. mit MARIA CATHARINA von ESTE eines appanagirten Printzens aus dem Hause MODENA, Nahmens BORSI, Tochter vermählet. Mit derselben hat er nachfolgende zwey Princeßin und zwey Printzen gezeuget. 1. MARIA VICTORIA geb. 1687. 2. ISABELLA LUISE GABRIELLE geb. 1689. 3. AMADEUS geb. 1690. 4. THOMAS JOSEPHUS geb. 1696.

IX.

Wie stehets mit dem Hause SOISSONS?

Der Stiffter hieß/ wie oben gedacht/ EUGENIUS MAURITIUS, welcher Anno 1673. gestorben ist.

Das

Das Haupt dieser Linie ist heutiges Tages EUGENIUS FRANCISCUS, gebohren 1663. ein tapfferer Held/ welcher in Käyserl. Diensten A. 1697. in Ungarn den herrlichen Sieg wider die Türcken bey Zenta erhalten/ und A. 1700. die Käyserl Armée in Italien mit Sieg und Ruhm/ sonderlich in der Schlacht bey Chiari A. 1701. commendiret hat.

Dieser so genannte Printz EUGENIUS hat noch zwey unvermählte Schwestern/ MARIA JOHANNA BAPTISTA geb. 1665. und LUDOVICA PHILIBERTA geb. 1667.

Es lebet auch noch die Mutter dieser Kinder/ OLYMPIA MANCINI, verwittibte Gräffin von SOISSONS, eine Anverwandtin des berühmten Cardinals Richelieu, welche sich meistens in Franckreich/ theils auch in den Niederlanden auffgehalten hat.

Sonst hatte Printz Eugenius noch einen ältern Bruder/ der hieß LUDOVICUS THOMAS, Graffe von SOISSONS, er ist aber A. 1702. vor Landau in Käyserlichen Diensten geblieben/ und hat eine Wittwe/ Nahmens URANIA dela CROPTE aus Franckreich/ ingleichen drey junge Graffen/ und zwey Fräulein hinterlassen.

X.

Was ist zum Beschluß noch von den Waldensern zu mercken?

Zwischen Franckreich und Piemont/ nicht weit von Pignerol, sind vier grosse Thäler zwischen den Schweitzer-Gebürgen: 1. LUCERNA. 2. PEROUSA. 3. S. MARTIN. 4. PRAGELAS. Davon die ersten drey dem Hertzoge in Savoyen/ das vierdte dem Könige in Franckreich gehöret.

In diesen Thälern haben sich von undencklichen Zeiten her gewisse Leute aufgehalten/ welche in der Religion fast mit den Calvinisten überein kommen/ und heutiges Tages insgemein die WALDENSER genennet werden. Die gemeine Tradition von ihrem Ursprunge ist diese.

Um das Jahr 1160. lebte zu LION in Franckreich ein reicher Kauffmann PETRUS WALDUS genannt/ der hatte Gäste bey sich: Als nun einer davon über der Mahlzeit bey dem Nahmen GOttes geschworen hatte/ so ward er gleich vom Schlage gerühret/ daß er rücklings zu Boden fiel.

Hier-

Hierüber alterirte sich Petrus Waldus, bedachte seine Sünden/ und fieng an ein heiliges Leben zu führen. Zu dem Ende laß er fleißig in der Bibel/ theilte reichlich Allmosen aus/ und fieng endlich an/ dasjenige andere zu lehren/ was er aus GOttes Wort gelernet hatte.

Weil er nun deßwegen/ wie leicht zu erachten ist/ verfolget wurde/ so musten sich seine Anhänger in alle Welt zerstreuen/ und nahmen ihre Zuflucht in diese Thäler/ darinnen sie gantzer 600. Jahr/ und drüber gesteckt haben.

So lautet die gemeine Erzehlung. Doch da man die Sache genauer untersuchet hat/ so findet man ein altes Glaubens-Bekäntniß der Waldenser/ welches Anno 1100. datiret ist/ und in welchem erzehlet wird/ daß man schon damahls gesaget hat: Quel és Vaudés e degne de morir; das heist: **Dieser ist ein Waldenser/ er muß sterben.**

Weil nun der obgedachte Petrus Waldus erst 60 Jahr darnach entstanden ist/ so scheint es glaublicher/ daß sie den Nahmen von dem Lateinischen Worte VALLIS her haben/ und

dessentwegen mit allem Rechte die Thal-Leute genennet werden.

Ist aber das gewiß/ daß die Waldenser schon vor Petro Waldo in den Thälern gewohnet haben; so wird man gar leicht auff die Gedancken gerathen können/ daß diese Thäler/ seit der Apostel Zeiten mit solchen Religions-Verwandten sind besetzet gewesen: welches man billich denjenigen Gelehrten zu untersuchen überlässet/ welche in der Historiâ Ecclesiasticâ excelliren.

Unterdessen haben die Waldenser von undencklichen Zeiten her unter der Bothmäßigkeit der Grafen und Hertzogen von Savoyen gestanden/ unter welchen sie die allergrausamsten Verfolgungen haben ausstehen müssen.

Nur die neusten Anfechtungen zu berühren. Als im sechzehenden Seculo der König in Franckreich Franciscus I. das meiste von Savoyen eine geraume Zeit inne hatte/ so musten die Waldenser einen harten Sturm ausstehen. In der Provence lag eine Stadt MERINDOL genannt/ die hatte die Lehre der Waldenser angenommen. Anno 1540. nun ließ König Franciscus I. eine harte Sentenz wider die gute Stadt ergehen/ daß man die

Ketzer

Ketzer verbrennen/ die Stadt schleiffen/ und auch so gar die Bäume in selbiger Gegend ausrotten solte.

Es war aber der damahlige Præsident im Parlament zu Pariß BARTHOLOMÆUS CASSANÆUS: indem derselbe den Befehl publiciren wolte/ kam sein gewesener Condiscipul im Studio Juridico NICOLAUS ALENIUS, ein Edelmann aus Provence zu ihm/ und erinnerte den Præsidenten/ daß im Collegio zu Autun in ihrer Jugend einsten exercitii gratia die Mäuse wären angeklaget worden/ daß sie selbiges Jahr die Saat verderbet hätten; da hätte Cassanæus die Mäuse defendiret/ weil sie noch nicht dreymahl citiret wären/ und weil auch wegen der Katzen die Strassen so unsicher wären/ daß sie nicht erscheinen könten/ wodurch er auch damahls den Proceß erhalten hätte. Remonstrirte dabey/ wie ungerecht es wäre/ daß man nunmehro eine gantze Stadt voll Menschen unverhörter Weise verdammen wolte/ da man sich vor diesem der unvernünfftigen Thiere so nachdrücklich angenommen hätte. Hierdurch ward der Præsident dergestalt gerühret/

ret/ daß bey seinem Leben das Edict niemahls ist publiciret worden.

Als aber nach seinem Tode 1545. JOHANNES MEYNERIUS Baron von OPPEDE an seine Stelle kam/ so ward das Blut-Urtheil alsobald vollzogen/ und auff alle Waldenser extendiret. Merindol ward verbrannt und dem Erdboden gleich gemacht/ die Weiber wurden in einer Scheure verbrandt und in allem 22 Flecken eingeäschert: Die Anzahl der Märtyrer belieff sich auff 800. Personen. Unter den Martern hatte ein Mönch/ Johannes Romanus genant/ eine neue Invention; denn er ließ Stieffeln mit siedendem Talche anfüllen/ und den Waldensern anziehen/ und fragte dabey/ ob sie nunmehro zum Himmel reisefertig wären?

Dieses gieng noch bey Lebzeiten Königs Francisci I. vor: wiewohl er auff seinem Tod-Bette die Grausamkeit bereuet/ und seinem Sohne Henrico II. die Rache befohlen hat; welcher auch einen schweren Proceß wider den Præsidenten angestellet/ aber nicht mehr als einen armen Advocaten zum Tode verdammet hat.

Zehn Jahr hernach als Henricus II. gestor-

storben/ und Savoyen wieder an seinen rechten Herrn Emanuel Philibert kommen war/ so musten die Waldenser abermahl einen Sturm über sich ergehen lassen. Denn Anno 1560. fiel der Grafe von TRINITA auff Ordere des Hertzogs in die Thäler ein/ und verübte unglaubliche Grausamkeiten. Das erbärmlichste gieng mit einem alten 60 jährigen Manne vor/ dem hatten die Soldaten die Beine an eine Banck/ und die Hände auff den Rücken/ auff den blossen Bauch aber einen Napp voll Käffer gebunden/ welche sich nach und nach durch die Haut biß in das Eingeweide durchfrassen/ und die allerunerträglichsten Schmertzen verursachten. Ein gewisser Papiste/ Joh. Martinus Trombantius genannt/ hatte geschworen/ wenn die Verfolgung angehen würde/ so wolte er einem gewissen Priester der Waldenser die Nase abschneiden: Als er aber auff der Reise war/ kam ein Wolff über ihn/ und biß ihm selber die Nase ab/ davon er rasend ward/ und miserabel sterben muste.

Endlich fanden sich mitleidende Leute am Hofe/ welche den Hertzog Emanuel Philibert dahin disponirten/ daß er das folgende 1561.

Jahr

Jahr den Waldensern/ die von der Massacre noch übrig waren/ Friede und Freyheit verstattete/ dabey sie auch eine geraume Zeit sind gelassen worden.

In der Mitten des siebenzehenden Seculi verhing GOtt abermahl was hartes über die guten Leute. Denn Anno 1655. schickte der Hertzog CAROLUS EMANUEL II. den Marquis de PIANEZZA in die Thäler/ und ließ alles niedermachen/ was die Religion nicht abschweren wolte. Die Weibs-Personen wurden geschändet/ man schnitt ihnen die Brüste weg/ man hieb den Leib von einander/ man zerriß die kleinen Kinder in Stücke/ und die grösten stürtzte man die Felsen herunter/ man spieste die Mädgen an Pfäle oder an Helleparten/ man band sie mit den Haaren den Eseln an die Schwäntze/ und ließ sie schleiffen/ man füllte die Nasen voll Pulver/ und ließ es loßbrennen. Mit einem Worte/ wer schlecht weg verbrannt/ oder ohne sonderliche Ceremonien in Stücken zerhauen ward/ der mochte sich glückselig schätzen.

Hierauff ergriffen die übrigen zwar die Waffen/ und thaten gantz unglaubliche Dinge; massen denn offtmahls etliche wenige

Wal-

Waldenser gantze Compagnien erleget haben: Es würde aber schwerlich ein Gebeine von ihnen übrig geblieben seyn/ woferne sich nicht Engelland/ Holland und Schweitz ihrer mit aller Macht angenommen hätte.

Diese nachdrückliche Intercession brachte endlich einen Frieden zuwege/ welcher Anno 1655. zu Pignerol auff solche Weise geschlossen wurde/ daß die noch übrigen Waldenser in den Thälern bey ihrer vorigen Religions-Freyheit gelassen wurden.

Dieses hat gewähret biß 1686. Denn als der König in Franckreich damahls die Hugonotten vertilgte/ so muste der Hertzog/ dem Tyrannen zu Gefallen/ auch die Waldenser ausjagen/ da sie denn nach der Schweitz/ Holland/ Engelland und Marck Brandenburg ihre Zuflucht nahmen.

Als nun im folgenden Kriege der Hertzog die Partey der Alliirten ergriff/ und sonderlich viel Engelländer in seinen Diensten hatte/ so rieff er Anno 1694. die verjagten Waldenser wiederum nach Hause/ da sie denn ihre Thäler mit Freuden wiederum einnahmen/ und den Frantzosen Zeit währendem Kriege grossen Abbruch thaten.

Es

Es hatten sich aber damahls viel Frantzösische Flüchtlinge zu ihnen gesellet/ die hat der König in Franckreich/ auch nach dem Frieden/ in den Thälern nicht leiden wollen: deßwegen wurden sie A. 1698. genöthiget/ im Winter ihren Stab weiter zu setzen/ da sich denn in allem 2830. Seelen nach der Schweitz retirirten.

Die andern/ die damahls noch in den Thälern geblieben sind/ helffen numehro wiederum gegen Franckreich fechten.

Das II. Capitel.
von
MEILAND.

I.
Was hat das Hertzogthum Meiland vor einen Ursprung?

Diese Gegend hat weiland INSUBRIA geheissen/ und etwa 588. Jahr vor Christi Geburt im Jahre der Welt 3360. ist die Stadt MEILAND von den Galliern gebauet worden; nachgehends ist die gantze Gegend um

um das Jahr 3730. zwischen dem ersten und andern Punischen Kriege von den Römern bezwungen worden.

Hernach als Anno 568. die LONGOBARDER ein Königreich in Italien anlegten/ so war dieses die Haupt-Provintz/ und die Lombardischen Könige nahmen ihre Residentz in der Meiländischen Stadt PAVIA.

Als nach diesem Anno 774. das Lombardische Reich von CAROLO M. zerstöret ward/ so fiel das gantze Land an die Carolingischen/ und nach deren Abgange an die Deutschen Käyser/ welche sich dieses Lombardischen Königreichs wegen allemahl à parte zu Meiland mit einer Crone/ und zwar mit Eisen/ krönen liessen.

Als hierauff die Deutschen Käyser und die Päbste zu Rom die schweren Kriege mit einander führten / so hatten die Käyser mit niemand mehr zu thun/ als mit den so genannten Lombardischen Städten/ darunter Meiland allemahl die vornehmste war.

Anno 1158 ward sie vom Käyser FRIDERICO BARBAROSSA belägert und erobert/ und muste auffs allerdemüthigste um Verzeihung bitten: Doch als Anno 1160. die

Käy-

Käyserin Beatrix eine Lust-Reise nach Meiland that/ so setzten sie die Bürger rücklings auff einen Esel/ und gaben ihr an statt des Zaumes den Schwantz in die Hand.

Diesen Schimpff zu rächen gieng Käyser Fridericus Barbarossa Anno 1162. abermahl vor die Stadt/ zwang sie durch Hunger/ und ließ nicht allein alles dem Erd-Boden gleich machen/ sondern auch den Grund umackern/ und zum Zeichen/ daß er ein verfluchter Ort seyn solte/ mit Saltze bestreuen. Welche von den gefangenen Einwohnern das Leben behalten wolten/ die musten der Eselin/ darauff sie vor zwey Jahren die Käyserliche Gemahlin hatten reiten lassen/ eine Feige mit den Zähnen aus dem Hintersten/ salvâ veniâ, heraus langen/ und welche sich zu dieser Näscherey nicht resolviren konten/ die wurden hingerichtet.

Nichts desto weniger ward Meiland doch Anno 1171. durch Vorsorge Pabsts Alexandri III. wieder auffgebauet/ und hat den Käysern biß auff das Interregnum lose Händel gemacht.

Nach dem Interregno, da sich die Teutschen Käyser wenig um Italien bekümmern kun-

kunten/ so certirten in der Stadt Meiland die TURRIANIsche und VISCONTIsche Familie um die Ober-Herrschafft mit einander/ biß endlich die VISCONTI die Oberhand behielten.

Das Haupt dieser Familie war MATTHÆUS VISCONTI, der ward endlich nicht nur Herr über Meiland/ sondern ward auch vom Käyser HENRICO VII. Anno 1310. in solcher Ober-Herrschafft bestätiget/ und in der Lombardey zum VICARIO IMPERII bestellet.

Erstlich führten sie nur den Titul VICECOMES, biß endlich Anno 1396 JOHANNES GALEACIUS vom Käyser WENCESLAO IV. den Titul eines Hertzogs zu Meiland erhielt.

II.

Wie läst sich die Meiländische Historie am besten eintheilen?

Es sind seit 1310. fast 400. Jahr verflossen/ daß der Grund zu diesem Hertzogthum ist geleget worden. Anfangs nun haben die VISCONTI einander succediret: nach Abgang

gang dieser Familie ist das Hauß SFORTIA zur Possession kommen: und nachdem auch dieses abgestorben ist / so ist es biß auff den heutigen Tag von den SPANIERN besessen worden. Solcher gestalt haben wir drey PERIODOS:

Der I. PERIODUS von 1310. biß 1447. währet 137. Jahr / da haben die VISCONTI regieret.

Der II. PERIODUS von 1447. biß 1535. währet 88. Jahr / da hat das Hauß SFORTIA regieret.

Der III. PERIODUS von 1535. biß auff den heutigen Tag begreifft 167. Jahr / da haben die SPANIER Meiland besessen.

III.

Welche haben aus dem Hause VISCONTI über Meiland geherrschet?

MATTHÆUS I.

Erster VICE-COMES zu Meiland von 1310. biß 1323. währet 13. Jahr.

Das

Das Reichthum dieser Familie kam von OTTONE her/ welcher Ertz-Bischoff zu Meiland biß Anno 1295. gewesen ist.

GALEACIUS

VICE-COMES zu Meiland
von 1323. biß 1328. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ward vom Käyser Ludovico Bavaro abgesetzet/ und auch wieder restituiret.

AZZO oder ACTIUS

VICE-COMES zu Meiland
von 1328. biß 1339. reg. 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ schlug 1334. den Böhmischen König JOHANNEM, der damahls in der Lombardey Krieg führte.

LUCHINUS

VICE-COMES zu Meiland
von 1339. biß 1349. reg. 10. Jahr.

Ein Vetter des vorigen/ ward von seiner Gemahlin Isabella vergifftet.

JOHANNES

VICE-COMES zu Meiland
von 1349. biß 1354. regieret 5. Jahr.

Ein

Ein Bruder des vorigen/ war zugleich Ertzbischoff und Vice-Comes zu Meiland. Sein Ansehen war so groß/ daß ihn auch GENUA Anno 1353. zu ihrem Hertzog erwehlte.

MATTHÆUS II.

VICE-COMES zu Meiland

von 1354. biß 1355. reg. 1. Jahr.

Ein Vater des vorigen/ hat sein Gebiete sehr erweitert.

Zugleich GALEACIUS

von 1355. biß 1378. reg. 24. Jahr.

und BARNABAS

von 1355. biß 1385. reg. 30.

Zwey Brüder des vorigen/ theilten das Land mit einander. GALEACIUS hat auff des gelehrten Francisci Petrarchæ Einrathen zu Pavia ein Gymnasium angeleget. BARNABAS ist von seines Brudern Sohne Johanne Galeacio mit Gifft hingerichtet worden.

JOHAN-

JOHANNES GALEACIUS
Hertzog in Meiland
Succed. 1385. Hertzog 1396. stirbt 1402.
reg. 17. Jahr.

Ein Sohn des obgedachten Matthæi, den seines Vaters Bruder Galeacius und Barnabas verdrungen hatten.

Als er merckte / daß Käyser WENCESLAUS Geld nöthig hatte / erkauffte er Anno 1396. den Hertzoglichen Titul; griff hernach weiter um sich / und nahm VERONA, VINCENTIA, PADUA, TREVISO und TRIDENT hinweg; schlug auch Käyser Rupertum 1401. bey dem Flusse Lago di Garda.

Als er noch VICE-COMES war / so vermählte er seine älteste Tochter VALENTINAM an Hertzog LUDOVICUM von ORLEANS Anno 1387. und versprach in den Heyraths-Tractaten / daß nach Abgang seiner männlichen posteritât / diese VALENTINA oder ihre Nachkommen / im Meiländischen succediren solten: Worüber nachgehends viel tausend Menschen sind erschlagen worden.

JOHANNES MARIA
Hertzog zu Meiland
von 1402. biß 1412. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ von böser Art. Er ließ viel Menschen mit Hunden zerreissen. Es conspirirten einige wider ihn/ und erschlugen ihn zu Meiland in der Kirche.

PHILIPPUS MARIA
Hertzog in Meiland
von 1412. biß 1447. regieret 35. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Anno 1421. ergab sich GENUA an diesen Hertzog/ und blieb unter seiner Ober-Herrschafft biß 1435. Als aber die Genueser den Arragonischen König ALPHONSUM V. zur See gefangen hatten/ und der Hertzog denselben ohne Entgeld loß ließ/ waren die Genueser so böse darüber/ daß sie ihm den Gehorsam auffkündigten.

An. 1426. gerieth er mit den Venetianern in Krieg/ in welchem er BRESCIA, BERGAMO, und CREMONA abtreten muste.

Seine Gemahlin BEATRIX ward wegen Ehebruchs auff seinen Befehl öffentlich enthauptet. Mit einer Concubine AGNES von

MAI-

MAINO zeugte er eine natürliche Tochter Nahmens BLANCA MARIA. Sonst war niemand von dem Viscontischen Hause mehr übrig.

Nach seinem Tode nun entstund ein schwerer Successions-Streit zwischen den nachfolgenden vier Competenten.

1. CAROLUS Hertzog von ORLEANS repræsentirte seine Mutter VALENTINAM, welche des letzten Hertzogs leibliche Schwester gewesen war/ und bey ihrer Vermählung 1389. die Succession ausdrücklich bedungen hatte. Hierauff aber ward eingewendet/ daß dieselben Ehe-Pacten von dem Käyser nicht wären confirmiret worden/ und daß über dieses in den Feudis Imperii die Weibes-Personen nicht succediren könten.

2. ALPHONSUS V. König in Arragonien beruffte sich auff das Testament des letzten Hertzoges/ darinnen er zum Erben war ernennet worden. Doch darauff ward geantwortet/ daß solches Testament ohne Consens des Käysers wäre auffgerichtet worden.

3. FRIDERICUS III. der Römische Käyser urgirte sein Recht/ als Ober-Lehns-Herr/ an welchen alle vacante Feuda des Reichs zu-

rücke fallen; und gewiß bey dieser Prætension fehlte nichts/als eine gute Armee/ welche gleich die Possession ergriffen hätte; Doch darauff antworteten die Meiländer/ daß ihnen Käyser Wenceslaus die volle Freyheit verkauffet hätte.

4. FRANCISCUS SFORTIA, ein Graf von CATAGNOLE, urgirte zum Theil das Recht seiner Gemahlin BLANCA MARIA, welche des letzten Hertzogs Philippi Mariæ natürliche Tochter war; Zum Theil aber und zwar hauptsächlich / weil ihn die Meiländer solenniter zu ihrem Hertzoge erwehlet hätten: Worauff aber Käyserlicher Seite eingewendet ward/ daß Käyser Wenceslaus von dem Teutschen Reiche nichts hätte veralieniren können.

Unter diesen mächtigen Competenten behielt endlich der schwächste/ nemlich FRANCISCUS SFORTIA den Platz. Denn 1. ALPHONSUS in Arragonien konte nicht wol die Possession ergreiffen. 2. Das Hauß ORLEANS stunde bey dem damahligen Könige in Franckreich Ludovico XI. in schlechten Gnaden. 3. Käyser FRIDERICUS III. liebte mehr den Frieden/ als den Krieg. Und 4. SFORTIA hat-

hatte die Affection der Meiländer zu seinem Vortheil.

IV.

Was haben nun aus dem Hause SFORTIA zu Meiland vor Hertzoge regieret?

FRANCISCUS SFORTIA Hertzog zu Meiland

von 1450. biß 1466. reg. 16. Jahr.

Im Meiländischen war ein Mann MUTIUS AVENDOLUS oder ATTENDULUS, aus dem Städtgen CATAGNOLA gebürtig/ der war ein Esels-Treiber / und nachgehends ein Musquetirer / und wurde seiner ungeheuren Leibes-Stärcke wegen SFORTIA genennet.

Einst arbeitete er in seinem Weinberge/ und sahe etliche lustige Soldaten vorbey reiten/ darüber fieng er mit sich an zu disputiren/ ob er ein Bauer bleiben / oder ein Soldate werden solte; Endlich warff er seine Hacke auff einen Baum / mit der resolution, wo sie hangen bliebe / so wolte er ein Soldate werden/ welches denn auch erfolgte.

Dieser Sfortia hielt sich im Neapolitanischen Kriege so wohl / daß er einer von den berühm-

rühmtesten Generalen seiner Zeit / und ein Grafe von seinem Vaterlande CATAGNOLA worden ist: als er nachgehends im Nahmen Pabsts Martini V. die Stadt Aquileja entsetzen solte / so ritte er durch einen Fluß / und als sein Diener nicht folgen konte / so wolte ihm der Herr zu Hülffe kommen / und büste darüber sein Leben ein.

Dieser Mutius Sfortia nun hat mit einer Concubine, Lucia Terzana, diesen FRANCISCUM SFORTIAM gezeuget / welcher erstlich im Kriege gute Proben abgeleget / und hernach des Meiländischen Hertzogs Philippi Mariæ natürliche Tochter BLANCAM MARIAM An. 1441. geheyrathet hat.

Zum Braut-Schatze bekam er nur die Stadt CREMONA: als aber der Schwieger-Vater starb / so ward er obgedachter massen von den Meiländern zum Hertzoge angenommen / und weil man am Käyserlichen Hofe die Säiten etwas zu hoch spannte / so nahm er sich vor / das Hertzogthum auch ohne des Käysers Willen zu behaupten.

Anno 1464. hat ihn auch die Stadt GENUA vor ihren Herrn erkennet / und ist von selbiger

ger Zeit an 14. Jahr Meiländisch gewesen: davon an seinem Orte.

GALEACIUS MARIA
Hertzog zu Meiland
von 1466. biß 1477. reg. II. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / hat ein schlechtes Lob. Das Geld / das sein Vater gesparet hatte / das brachte er durch unproportionirte Pracht unter die Leute; massen denn sein Einzug zu Florentz viel Europäische Könige zur selben Zeit beschämen konte.

Nechst diesem war er grausam. Ein Mathematicus muste Hungers sterben / weil er ihm / auff seine Frage / nur noch zehen Lebens-Jahre prophezeyet hatte. Ein Bauer hatte einen Hasen gehaschet / den muste er vor seinen Augen und zwar roh mit Haut und Haaren fressen / davon der arme Mann alsobald des Todes war. Einem jungen Cavallier ließ er beyde Hände abhacken / weil ihm eine gewisse Dame gewogen war / die der Hertzog selbst zu caressiren pflegte. Einen andern ließ er um gleichmäßiger Ursachen willen in einen höltzernen Kasten stecken und lebendig vergraben. Als er sich über einen Kammer-Diener erboste / ließ er ihn alsobald auff den

Tisch binden und vor seinen Augen castriren. Sein Leib-Valbier muste auff die Tortur/ließ sich aber doch nach diesem/ wie vorhin/ von ihm bedienen. Er gieng des Abends in verstellten Kleidern in die Wirths-Häuser/ und wer was übels von ihm redte/ der bekam ein schlechtes Trinckgeld. Mit den Damen gieng er so unverschämt um/ daß es endlich keine Schande mehr war/ sondern sie zanckten sich wohl eher mit einander/ welche den Vorzug haben solten.

Endlich ward der Tyranne von drey Conspiranten ermordet. Einer hieß CAROLUS VISCONTI, dessen Schwester er prostituiret hatte; der andre ANDREAS LAMPONIANUS, der einen Proceß unter seiner Regierung verlohren hatte; der dritte HIERONYMUS OLGIATUS, ein junger Kerl/ welcher von seinem Lehrmeister in der Schule den Brutum und Cassium hatte loben hören/ weil sie Julium Cæsarem ermordet hätten.

Der Mord geschah zu Meiland in der S. Stephans-Kirche. Die Bedienten meinten/ es wären der Conspiranten mehr/ und lieffen alle darvon/ biß auff einen Mohren/ welcher Lamponianum niederstieß. Die andern beyde

de wurden justificiret. Oligatus war nicht allein in der grausamsten Marter gutes Muthes/ sondern als ihm sein Urtheil vorgelesen ward/ daß er in vier Stücke solte zerhauen werden/ so sang er folgende Verse:

Quem non mille acies, quem non potuere phalanges
Sternere, privatâ Galeaz Dux Sfortia dextra
Concidit; atque illum minimè juvere cadentem
Adstantes famuli, nec opes, nec regna, nec urbes.
Hinc patet, humanis quæ sit fiducia rebus,
Et patet hinc, sævo tutum nil essa tyranno.

JOHANNES GALEACIUS
Hertzog zu Meiland
von 1477. biß 1494. reg. 17. Jahr.

Ein Sohn des vorigen; war minorennis. Anfangs führte die Mutter BONA aus Savoyen die Vormundschafft; Doch des Vaters Bruder LUDOVICUS MORUS drang sich nicht allein zur Administration, sondern

fieng auch an zu meditiren / wie er das Hertzogthum gar an sich bringen möchte.

Sein Fundament war dieses: Der Vater Franciscus Sfortia, hätte seinen verstorbenen Bruder Galeacium Mariam eher gezeuget / als er die Regierung angetreten hätte; hingegen er Ludovicus Morus wäre nach erlangter Hertzoglichen Würde jung worden / und also müste die ältere Linie gantz zurücke stehen.

Vor allen Dingen suchte er sich den Käyser Maximilianum I. zu obligiren; deßwegen vermählte er die Meiländische Princeßin BLANCAM mit ihm / und gab ihr viel Geld mit / wobey in der Stille bedungen ward / daß ihm der Käyser zu rechter Zeit die Investitur solte wiederfahren lassen.

Hernach als sich der junge Galeacius mit der Neapolitanischen Princeßin Isabella, Königs Alphonsi Tochter / vermählte / so soll er allerhand zauberische Mittel hervor gesuchet haben / die Ehe unfruchtbar zu machen / welches doch vergebens war.

Als nun hierauff der junge Galeacius die Regierung selber antreten wolte / und sonderlich der Neapolitanische König Alphonsus,

sus, als Schwieger-Vater / harte darauff drang: so ergriff Ludovicus Morus eine harte Resolution, und halff den König Carolum VIII. nach Italien locken / damit sich der Neapolitanische König desto weniger um ihn bekümmern könte.

Anno 1494. kam König Carolus VIII. nach Italien und traff den Hertzog Johannem Galeacium schon unpäßlich an/ohne Zweiffel vom Giffte / das ihm Ludovicus Morus beybringen ließ. Er recommendirte dem Könige noch seine Gemahlin Isabellam, und seinen Printz Franciscum, starb darauff im 25. Jahre seines Alters.

LUDOVICUS MORUS
Hertzog zu Meiland
von 1494. biß 1500. stirbt 1508. regieret 6. Jahr.

Printz Franciscus, ein Söhngen des vorigen ward übergangen / und Ludovicus Morus von den Meiländern vorgezogen. Nachdem er nun solcher gestalt durch die Frantzosen seinen Zweck erhalten hatte / so halff er auch die Frantzosen wieder aus Italien schaffen; trat dessentwegen mit dem

Käyser/Spanien und Venedig in eine Alliance, daß die Frantzosen Anno 1494. über Haltz über Kopff nach Hause musten/ welches in der Historie von Franckreich ist ausgeführet worden.

Hierauff machte Ludovicus Morus Anno 1495 einen Frieden mit Carolo VIII. in Franckreich/ und dachte nunmehro Meiland ruhig zu besitzen/ weil die Neapolitanischen Könige gedemüthiget/ der Käyser auff die Seite gezogen/ und Franckreich durch den Frieden versöhnet war. Weil aber drey Jahr darauff König Carolus VIII. starb/ so ward der Hertzog in kürtzem in einen neuen Krieg verwickelt.

Die Gelegenheit war diese. Ludovicus Morus hatte die Pisaner angestifftet/ daß sie von den Florentinern abfielen; hingegen die Venetianer halffen den Florentinern. Da kam der neue König in Franckreich Ludovicus XII. mit seiner Prætension auff Meiland angestochen/ und nahm Anno 1499. das gantze Hertzogthum Meiland innerhalb 20. Tagen ein/ ausgenommen Cremona, welches sich die Venetianer zueigneten.

Ludovicus Morus nahm seine Zuflucht zum

zum Käyser Maximiliano I. und hetzte den Venetianern die Türcken auff den Halß; Mitlerweile hatten es die Frantzosen im Meiländischen so bund unter einander gemacht/ daß die Einwohner ihrer satt hatten; damit zog Ludovicus Morus in aller Stille 8000. Schweitzer an sich/ und jagte die Frantzosen noch selbiges 1499. Jahr aus gantz Meiland/ die Festung NOVARA ausgenommen.

Das folgende 1500. Jahr kam der König Ludovicus XII. wieder / nachdem er den Schweitzern Satisfaction gegeben hatte/ und bey Novara kamen die Armeen zusammen. Ludovicus Morus hatte meistens Schweitzer/ die waren von den Frantzosen bestochen/ foderten deßwegen ihren Sold mit Ungestümm/ und wolten wider ihre Landes-Leute/ die Ludovicus XII. in seinen Diensten hatte/ nicht fechten.

Ludovicus Morus that zwar sein eusserstes/ theilte sein gantzes Silber-Geschirre unter die Schweitzer aus: und bat hinter GOtt und vor GOtt/ daß sie ihn nicht verlassen möchten/ biß er seine Italiänischen Trouppen an sich ziehen könte. Allein er konte mehr nicht von ihnen erlangen/ als daß er sich vor

einen Schweitzer ankleiden / und versuchen möchte / ob er solcher gestalt entwischen könte; Allein er ward entweder erkandt / oder verrathen / und also von den Frantzosen gefangen genommen.

König Ludovicus XII. wolte den so berühmten Hertzog gerne selber sehen / wolte ihn aber doch nicht vor sein Angesicht kommen lassen: deßwegen zog er sich selber vor einen gemeinen Soldaten an / damit er denselben / ohne Abgang seines Königlichen Respectes / besichtigen könte.

Hierauff ward er zum ewigen Gefängniß verdammet / in welchem er 8. Jahr biß an seinen Tod gesessen hat / und zwar mit so schlechter Commodität / daß er nicht einmal die Freyheit hatte / was zu lesen oder zu schreiben. Der junge Printz FRANCISCUS ward damahls von den Frantzosen auch gefangen / und zum Closter-Leben destiniret.

Ein solches Ende nahm der berühmte LUDOVICUS MORUS. Die Deutung des Zunahmens weiß man eigentlich nicht. Insgemein glaubt man / daß er von seiner bräunlichen Farbe entstanden sey. Andre sagen / es wäre das Lateinische Wort / das einen Feigen-

genbaum bedeutet/ den der Hertzog zum Symbolo geführet hätte. Er selbst ließ auff einen Teppich eine Königin wircken / und einen Mohr darzu/ welcher ihr das Kleid auskehrte: welches die Florentinischen Gesandten von dem Königreich Italien auslegten / aber auch darbey sagten; der Mohr solte sich in acht nehmen / daß er sich nicht etwan den Staub selber in die Augen kehren möchte.

Solcher Gestalt wurden nun die Frantzosen mit dem Anfange des sechzehenden Seculi Meister vom Hertzogthum Meiland. Doch hinterließ Ludovicus Morus zwey Söhne/ MAXIMILIANUM und FRANCISCUM, welche beyde endlich zur Possession des Hertzogthums kommen sind.

MAXIMILIANUS SFORTIA
Hertzog zu Meiland
eingesetzt 1512. verjagt 1515. stirbt 1530.

Als Ludovicus XII. König in Franckreich Anno 1500. Meiland hatte / so that er Anno 1503. einen Zug nach Neapoli / und 1509. halff er die Venetianer demüthigen / welches alles

les in der Frantzösischen Historie ist ausgeführet worden.

Endlich wurden die Frantzosen Anno 1512. durch die grosse Alliance zwischen dem Pabste/ Käyser / Spanien / Engeland / Venedig und Schweitz gezwungen/ Italien zu verlassen/ und da ward dieser Hertzog MAXIMILIANUS durch die Schweitzer ins Meiländische eingesetzet; vor welche Mühe er den Schweitzern die bekanten vier Italiänischen Aemter 1. LOCARNO. 2. LUGANO. 3. MENDRISIO. 4. VAL MADIA abgetreten hat / die biß dato noch den Schweitzern gehören.

Die Frantzosen wolten zwar den neuen Hertzog Anno 1514. wieder heraus schlagen/ und belägerten die Festung NOVARA: Doch die Schweitzer hielten sich besser/ als bey Ludovico Moro, und schlugen die Frantzosen durch einen desperaten Ausfall in die Flucht.

Doch Maximilianus besaß das Hertzogthum kaum 3. Jahr/ so suchte der neue König in Franckreich FRANCISCUS I. Anno 1515. die Prætension wieder hervor / und hielt mit den Schweitzern bey MARIGNANO eine Schlacht / in welcher über alles Vermüthen 10000. Schweitzer auff der Wahlstadt blieben.

Hier-

Hierauff ward Maximilianus alsobald kleinlaut/ übergab den Frantzosen das gantze Hertzogthum mit Vorbehalt 3. 000. Cronen/ und brachte seine übrige Lebens-Zeit biß 1530. in Franckreich zu.

Nach diesem war FRANCISCUS I. sechs Jahr Meister von Meiland/ biß CAROLUS V. Käyser ward/ welcher sich alsobald Anno 1521. das Hertzogthum vindicirte. Franciscus I. schickte zwar seinen General LAUTREC dahin; weil aber sein Geld durch List war untergeschlagen worden/ so wolten die Schweitzer nicht fechten/ und darüber verlohren die Frantzosen Anno 1521. bey BICOCA die Schlacht. Man schlage das in der Historie von Franckreich mit Umständen nach.

CAROLUS V. hatte Meiland kaum 2. Jahr besessen/ so schickte Franciscus I. einen neuen General BONNIVET, welcher aber von den Käyserlichen Anno 1523. nochmahls geschlagen ward/ davon die particularia in der Frantzösischen Historie enthalten sind.

Endlich that Franciscus I. Anno 1525. selber einen Versuch/ hatte aber das Unglücke/ daß er bey PAVIA nicht allein geschlagen/ sondern auch selber gefangen/ und nach Madrit

gefüh-

geführet ward. Alles was dabey merckwürdiges vorgegangen ist / stehet in der Historie von Franckreich.

Weil nun Franciscus I. erstlich bey seiner Erledigung 1526. und nochmahls beym Frieden zu Madrit 1529. auff Meiland Verzicht gethan hatte / so wurde Meiland nunmehr ohnstreitig als ein vacantes Reichs-Lehn considiriret / und Anno 1529. von Carolo V. dem letzten Erben aus dem Hause Sfortia FRANCISCO zu Lehn gereichet.

FRANCISCUS SFORTIA
Hertzog zu Meiland
von 1529. biß 1535. reg. 6. Jahr.

Er war Ludovici Mori jüngster Sohn / des vorhergehenden Maximiliani Bruder. Pabst Clemens VII. war Schuld daran / daß er von Carolo V. restituiret ward.

Als dieser letzte Hertzog Anno 1535. starb / so suchte Franciscus I. in Franckreich seine Prætension nochmahls hervor / warff auch den Hertzog in Savoyen Carolum III. über einen Hauffen / damit ihm der Weg nach Meiland offen stehen möchte. Doch Pabst Paulus III. halff 1538. zu Nizza zwischen Carolo V.

und

und Francisco I. einen Stillstand stifften/darinnen Meiland dem Käyser blieb.

A. 1540. verlangete Carolus V. einen freyen Paß durch Franckreich/ und schmierte Francisco I. mit einer zweydeutigen Redens-Art das Maul/ als wenn er Meiland abtreten wolte: als nun nichts daraus ward/ so kam es Anno 1542. abermahl zum Kriege/ sonderlich da der Meiländische Gouverneur der Marquis von GAST zwey Frantzösische Gesandten nach der Türckey aufgefangen und ermordet hatte: doch 1544. ward zu CRESPY Friede/ und der Käyser behielt Meiland.

Nach der Zeit wurde zwar die Prætension auf Meiland von den Frantzosen etliche mahl wieder auffgewärmet; Doch Meiland selber haben sie weiter nicht angetastet/ und nach dem Frieden zu CAMBRAY 1559. ist wenig mehr davon erinnert worden.

Nachdem nun solcher Gestalt Carolus V. das Hertzogthum Meiland mit grossem Blutvergiessen maintiniret hatte/ so gab er solches Anno 1556. seinem Sohn PHILIPPO II. in Spanien zur Lehne/ bey welcher Crone es biß auff diesen Tag geblieben ist.

Unterdessen kan man dencken/ wie bey so vie-

vielen ruptüren der oberste Theil von Italien muß seyn ruiniret worden / weil man ausrechnet / daß in währendem diesem Kriege die Haupt-Stadt Meiland 40 mahl ist belagert / und 22. mahl erobert worden.

V.

Was vor Spanische Könige haben endlich Meiland beherrschet?

PHILIPPUS II.
König in Spanien besitzt Meiland
von 1556. biß 1598. und also 42. Jahr.

Er ließ Meiland durch einen GOUVERNEUR regieren / welcher insgemein alle drey Jahr abgewechselt ward / und bey solcher Regierungs-Art ist es auff den heutigen Tag geblieben.

PHILIPPUS III.
König in Spanien / hat Meiland
von 1598. biß 1621. und also 23. Jahr.

Anno 1602. kauffte dieser König den Hafen FINAL am Ligustischen Meere / von der Genuesischen Familie von CARRECTO, und schlug

ihn

ihn zum Hertzogthum Meiland / damit die Communication zwischen Meiland und Neapoli möchte desto leichter seyn.

Anno 1619. wolte das VALTELIN von den Schweitzern abfallen / und sich unter Meisland begeben; die Frantzosen aber protestirten darwider / und nachdem der Streit biß 1624. gewähret hatte / so ward alles wieder auf den alten Fuß gesetzet.

PHILIPPUS IV.
König in Spanien / besaß Meiland
von 1621. biß 1665. und also 44. Jahr.

Anno 1628. gieng der Mantuanische Streit nach dem Tode Hertzogs VINCENTII II an: darbey auch Meiland viel leiden muste / biß 1631. der Friede zu Chierasco erfolgte. Man schlage es in der folgenden Mantuanischen Historie nach.

Anno 1605. hatten die Spanier MONACO besetzet: aber Anno 1641. wurden sie von den Frantzosen listiger Weise depossediret. Es wird unten eine eigne Historie von diesem Fürstenthum folgen.

CA-

CAROLUS II.
König in Spanien hat Meiland
von 1665. biß 1700.

Nachdem durch Connivenz des ietzigen Hertzogs zu Mantua die Frantzosen das Meiländische ziemlich umzingelt / und auff einer Seite CASAL, auff der andern Seite GUASTALLA fortificiret hatten; so wünschten die Spanier im Meiländischen sehr nach einer Gelegenheit / darbey sie sich diese beyden Dörner aus dem Fusse ziehen könten.

Als nun Anno 1690. der Krieg mit Franckreich in den Niederlanden angieng / so kam es auch alsobald in Italien zur ruptur, und da ward vor allen Dingen der Hertzog von Mantua gezwungen GUASTALLA zu demoliren / und Anno 1695. ward auch CASAL von den Alliirten erobert und geschleiffet.

Als Anno 1696. der Hertzog von Savoyen einen Particular-Frieden mit Franckreich machte / so wären die Spanier gerne bey den Alliirten geblieben: allein der Hertzog von Savoyen wandte die Waffen gegen das Meiländische / und belagerte Anno 1696. die Meiländische Festung VALENTIA: ehe nun die Uber-

Ubergabe erfolgen konte / so kam Königliche ordre, daß man im Meiländischen die Neutralität ergreiffen solte.

Alsobald nach geschlossenem Frieden ward Anno 1697. ein neuer Gouverneur ins Meiländische geschicket / nehmlich Printz CAROLUS von VAUDEMONT, ein natürlicher Sohn des alten Hertzogs CAROLI von Lothringen; welcher An. 1700. auffs neue auff 3. Jahr ist bestätiget worden.

Anno 1700. starb König Carolus II. ohne Erben. Nunmehr streitet das Hauß Oesterreich / und das Hauß Anjou aus Franckreich um die Succession: biß dato sind die Frantzosen in Possession. An. 1701. erhielten die Käyserlichen bey Chiari das Feld / und An. 1702. wurde der Frantzösische General / Hertzog von VILLEROY, von den Käyserlichen aus der Meiländischen Festung Cremona gefangen weggeführet.

Das III. Capitel von MONFERRAT.

I.

Wie hat es vor Alters in Monferrat zugestanden?

Vor uhralten Zeiten war es ein Stücke von LIGURIEN, und kam Anno mundi 3713. das ist vor Christi Geburt 233. Jahr unter

ter die Römer; hernach Anno 568. unter die Longobarden / und Anno 773. unter die Francken und nachfolgenden Käyser.

Als nachgehends nach Abgang der Carolinischen Käyser Italien in allerhand kleine Staaten zertheilet ward / so machte Käyser OTTO I. Anno 967. ein Marggrafthum daraus.

II.

Was haben die Marggrafen an sich selber vor einen Ursprung?

Daß der erste Marggrafe in Monferrat ALRAMUS geheissen hat; und daß er vom Käyser Ottone I. um das Jahr 967. ist constituiret worden / daran ist kein Zweiffel: nur fraget sichs / wer dieser Alramus gewesen sey?

Insgemein wird geglaubet / er sey aus Sächsischem Geblüte entsprossen / und weil die damahligen Käyser aus Sächsischem Stamme waren / so kan man sich endlich gar leicht die Rechnung machen / daß die Sächsischen Printzen den andern werden seyn vorgezogen worden. Die gewöhnliche Herleitung von Witekindo M. suche man in den Genealogischen Tabellen.

III. Wie

III.

Wie kan man die Monferratische Historie am besten mercken?

MONFERRAT kam Anno 967. an die Deutschen; hernach Anno 1305. an die Griechen; und 1533. an die Italiäner. Solcher Gestalt giebt es drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von 967. biß 1305. hat 338. Jahr unter den Deutschen gewähret.

Der II. PERIODUS von 1305. biß 1533. hat 228. Jahr unter den Griechen gewähret.

Der III. PERIODUS von 1533 biß hieher 1702. hat 162. Jahr unter den Italiänern gewähret.

IV.

Was vor Deutsche Marggrafen haben im Monferrat regieret?

ALRAMUS
erster Marggraff in Monferrat
um das Jahr 967.

Von seiner Ankunfft aus Sächsischem Geblüte stehet oben. Er soll sieben Söhne gezeuget haben / daraus sieben Italiänische Marggraffen worden sind / welches ihrer viel in Zweiffel ziehen.

WILHELMUS I.

Marggraff in Monferrat

lebt Anno 980.

nach ihm

BONIFACIUS I.

Marggraff in Monferrat.

Man weiß die Zeit so eigentlich nicht / da er gelebet hat.

WILHELMUS II.

Marggraff in Monferrat.

Andere setzen RUMBOLDUM; andere REINERUM an seine Stelle: so gar ungewiß ist in diesem Stück die alte Historie.

BONIFACIUS II.

Marggraff in Monferrat.

Ein Sohn des vorigen / wird von etlichen gar ausgelassen.

WIL-

WILHELMUS III.
nach ihm
REINERUS
Nach ihm
WILHELMUS IV.
Marggraff in Monferrat.

Haben alle zum Anfange des zwölfften Seculi gelebet.

WILHELMUS V.
LONGA SPADA
Marggraff in Monferrat
stirbt 1170.

Seine Gemahlin SIBYLLA war des Königs zu Jerusalem ALMERICI Tochter / Königs BALDUINI IV. Schwester / und Königs BALDUINI V. Mutter. Nach seinem Tode vermählte sich dieselbe Sibylla an GUIDONEM von LUSIGNAN, dessen Lebens-Lauff man im ersten Theile / im Capitel von dem heiligen Kriege nachzuschlagen hat. Im Monferratischen succedirte ihm sein Bruder.

BONIFACIUS III.
Marggraff in Monferrat
florirt A. 1200.

Ein Bruder des vorigen. Der dritte Bruder REINERUS hatte des Orientalischen Käysers Emanuelis Tochter CYRIMARIAM zur Gemahlin / und ward durch sie König in THESSALIA; Als er nun Anno 1182. starb / so ließ er das Reich diesem Bonifacio; welcher sich tapffer mit den Saracenen herum schmiß / und 1204. die Stadt Constantinopel erobern halff: Graff BALDUIN aus Flandern aber fischte ihm die Käyserliche Crone vor dem Maule weg.

WILHELMUS VI.
Marggraff in Monferrat

Ein Sohn des vorigen. Von nun an findet man wegen der Jahrzahlen bessere Nachricht.

BONIFACIUS IV.
GIGAS
Marggraff in Monferrat
stirbt 1254.

Ein Sohn des vorigen / hat den Zunahmen

men von der Stärcke des Leibes und Courage des Gemüthes.

WILHELMUS. VII.
MAGNUS
Marggraff in Monferrat
von 1254. biß 1292. reg. 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ward in den Guelfischen und Gibellinischen Händeln gefangen/ und starb in seiner Verhafft zu Alexandria.

JOHANNES I.
JUSTUS
Marggraff in Monferrat
von 1292. biß 1305. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er starb ohne männliche Erben/ und also gieng mit ihm der Deutsche Stamm aus Sächsischem Geblüte aus/ und seine Schwester JOLANTHA fieng den so genannten Griechischen Periodum an.

V.
Was vor Griechische Marggrafen haben im Monferrat regieret?

THEODORUS COMNENUS I.
PALÆOLOGUS
wegen seiner Mutter
JOLANTHA
Marggraff in Monferrat
von 1305. biß 1338. reg. 33. Jahr.

JOLANTHA war des letzten Teutschen Marggraffens Johannis I. Schwester / und also Erbin von Monferrat. Sie ward an den Griechischen Käyser ANDRONICUM II. vermählet / und hatte diesen THEODORUM COMNENUM PALÆOLOGUM mit ihm gezeuget / welcher auch zum Uberfluß von dem letzten Marggraffen Johanne zum Erben ernennet ward.

JOHANNES II.
PALÆOLOGUS
Marggraff in Monferrat
von 1338. biß 1371. reg. 33 Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Schwester JOLANTHA ward Anno 1330. an den Savoyischen Graffen AYMON vermählet / mit der Condition, daß nach Absterben der männlichen Linie / Monferrat an Savoyen fallen solte: Der Streit deswegen wird unten vorkommen.

OTTO

OTTO
Marggraff in Monferrat
von 1371. biß 1378. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb ohne Erben.

JOHANNES III.
Marggraff in Monferrat
von 1378. biß 1381. reg. 3. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / starb unvermählt.

THEODORUS II.
Marggraff in Monferrat
von 1381. biß 1418. regieret 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Die Genueser erwehlten ihn Anno 1409. zu ihrem Printzen / aber Anno 1413. jagten sie die Monferriner wieder zur Stadt hinaus.

JOHANNES JACOBUS
Marggraff in Monferrat
von 1418. biß 1445. regieret 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er fieng mit Philippo Maria Hertzog zu Meiland Krieg an / ward aber Anno 1431. von ihm nach Venedig

nedig verjaget / biß er endlich in Frieden zu Ferrara Anno 1433. restituiret ward.

JOHANNES IV.
Marggraff in Monferrat
von 1445. biß 1464 regieret 19. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb ohne Erben.

WILHELMUS VIII.
Marggraff in Monferrat
von 1464. biß 1483. reg. 19. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / ward von den Meyländern gefangen / und grämte sich zu tode. Der andre Bruder THEODORUS ein Cardinal schnitt sich über der Taffel ins Brodt-Messer / und muste daran sterben. Der dritte Bruder BONIFACIUS war sein Nachfolger.

BONIFACIUS V.
Marggraff in Monferrat
von 1483. biß 1493. reg. 10. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / hat viel kleine Kriege mit den benachbarten Städten geführet.

WIL-

WILHELMUS IX.
Marggraff in Monferrat
von 1493. biß 1518. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er stund auff der Frantzosen Seite/ wider den Pabst/und wider die Venetianer.

BONIFACIUS VI.
Marggraff in Monferrat
von 1518. biß 1530. reg. 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ that auf der Jagd mit einem Pferde einen tödtlichen Fall: Er satzte seines Vaters Bruder zum Erben ein.

JOHANNES GEORGIUS
Marggraff in Monferrat
von 1530. biß 1533. regieret 3. Jahr.

Ein Bruder Wilhelmi IX. war vorhin Bischoff zu Casal. Er vermählte sich mit der Neapolitanischen Princeßin Julia; starb aber vor dem Beylager.

Er war der Letzte von dem Griechischen oder Palæologischen Stamme/ männliches Geschlechtes/ und da solte nun das Hauß Savoyen/ Krafft des Vergleichs de Anno 1330. succediren.

Es war aber von dem Griechischen Stamme noch eine Princeßin MARGARETA, eine Schwester Marggrafens Bonifacii VI. vorhanden / die vermählte Käyser Carolus V. Anno 1531. an den Mantuanischen Hertzog FRIDERICUM GONZAGAM, und nahm Monferrat erstlich in Sequestration, biß es 1536. mit Mantua vereiniget ward / bey welchem es auch / zu ungemeinem Verdrusse des Hauses Savoyen / biß auff diesen Tag geblieben ist.

VI.

Was vor Italiänische Marggrafen und Hertzoge haben endlich über Monferrat geherrschet?

Die darff man nur in der nachfolgenden Mantuanischen Historie suchen. Unterdessen mercket man / daß Monferrat Anno 1573. vom Käyser Maximiliano II. mit dem Titul eines **Hertzogthums** ist begnadiget worden.

Das

Das IV. Capitel von MANTUA.

I.

Wie hat es vor Alters um diese Gegend zugestanden?

MANTUA soll 630. Jahr eher erbauet seyn als die Stadt Rom: Die Einwohner haben weiland CENOMANI geheissen.

Als 568. das Lombardische Reich angieng/ so war Mantua mit darunter begriffen; und als die Francken nicht nur das Lombardische Reich zerstörten/ sondern auch das Occidentalische Käyserthum wieder auffrichteten/ so ward MANTUA Käyserlich/ und blieb in solchem Stande nebst andern Lombardischen Städten biß auff das grosse Interregnum.

Als nach dem Interregno Italien in allerhand kleine Staaten vertheilet ward/ so wurde Anno 1328. auch der Grund zum Hertzogthum MANTUA geleget.

II.

Wie ist das Hertzogthum MANTUA eigentlich entstanden?

Um das Jahr 1308. hoben unter den Mantuanischen Familien die PASSERINI das Haupt empor / und der Vornehmste des Geschlechtes PASSERINO BONACOLSA suchte die Stadt unter das Joch zu bringen; er ward aber von einem andern Patritio, ALOYSIUS oder LUDOVICUS GONZAGA genannt / erschlagen.

Dieser Gonzaga warff sich um das Jahr 1328. zum Hauptmann in der Stadt Mantua auff / und als nachgehends Käyser Carolus IV. ohnedem alles in Italien verkauffte / so ließ er sich nicht nur in dieser Charge bestätigen / sondern auch zum VICARIO des Reiches im Mantuanischen constituiren.

Von diesem LUDOVICO GONZAGA nun stammen alle Besitzer des Hertzogthums Mantua her / so viel ihrer innerhalb 370. Jahren biß auff den heutigen Tag regieret haben. Ob im übrigen dieses Gonzagische Hauß seinen Ursprung von dem Geblüte der Carolingischen

gischen Käyser herführen kan/ das mag man in der Genealogie untersuchen.

III.

Wie kan man die Mantuanische Historie am besten mercken?

Die Besitzer der Stadt MANTUA wurden erstlich Haupt-Leute; darnach Marggraffen; und endlich Hertzoge genennet. Also haben wir drey PERIODOS.

Der I. PERIODUS von 1328 biß 1433. währet 105. Jahr/ da haben die Haupt-Leute regieret.

Der II. PERIODUS von 1433. biß 1530. währet 97. Jahr/ da haben die Marggraffen regieret.

Der III. PERIODUS von 1530. biß hieher 1704. währet 174. Jahr/ da haben die Hertzoge regieret.

IV.

Welches sind die Mantuanischen Haupt-Leute gewesen?

LUDOVICUS I.
GONZAGA
Hauptmann zu Mantua
von 1328. biß 1360. reg. 32. Jahr.
alt. 93. Jahr.

Durch was Wege er Hauptmann lat. CAPITANEUS über die Stadt Mantua worden ist/ das haben wir allbereit erzehlet.

Sein Enckel UGOLINUS war ein loser Gast/ und begieng Mord und Ehebruch: Weil er nun diesem ungeacht bey dem Groß-Vater das liebe Kind war/ so muste sich Ludovicus seinetwegen mit den benachtbarten Städten VERONA, und MANTUA herum schmeissen/ biß der gottlose UGOLINUS von seinen leiblichen Brüdern Ludovico und Franciſco Anno 1362. auff einem Panquet ermordet ward.

GUIDO GONZAGA
Hauptmann zu Mantua
von 1360. biß 1369. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ und ein Vater des gottlosen Ugolini. Von seinem Bruder FELTRINO stammen die heutigen Grafen von NOVELLARA her.

LU-

LUDOVICUS II.

Hauptmann zu Mantua

von 1369. biß 1382. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ hatte 1362. seinen ungerathenen Bruder Ugolinum ermorden helffen.

FRANCISCUS I.

Hauptmann zu Mantua

von 1382. biß 1407. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ that den Venetianern gute Krieges-Dienste. Seine Gemahlin AGNES ließ er zu Mantua Ehebruchs wegen öffentlich enthaupten.

V.

Welches sind die Mantuanischen Marggraffen gewesen?

JOHANNES FRANCISCUS

erster Marggrafe zu Mantua

succed. 1407. Marggr. 1433. stirbt 1439.

Er ward Anno 1433. vom Käyser SIGISMUNDO, als er in Italien war/ mit dem Titul eines Marggraffens begnadiget. Er theilte das Land unter seine vier Söhne/ LUDOVICUM, CAROLUM, ALEXANDRUM, JOHAN-

JOHANNEM: Doch der eintzige Ludovicus hat sein Geschlechte fortgepflantzet.

LUDOVICUS III.
Marggraff zu Mantua
von 1439. biß 1478. reg. 39. Jahr.

Sein Vater war ihm so gram / daß niemand am gantzen Hofe seinen Nahmen nennen durffte: deßwegen er auch die ietztgedachte Theilung vornahm.

FRIDERICUS I.
Marggraffe zu Mantua
von 1478. biß 1484. reg. 6. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / hat die Stadt Mantua durch gute Gesetze und Ordnungen in grossen Flor gebracht.

Von seinem Bruder JOHANNE FRANCISCO stammet das Hauß SABIONEDA; und von seinem andern Bruder RUDOLPHO das Hauß CASTIGLIONE her; davon unten.

FRANCISCUS II.
Marggraffe zu Mantua
von 1484. biß 1519. reg. 35. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war bald Käyserlich /

lich/ bald Päbstlich/ bald Frantzösisch/ bald Venetianisch gesinnet/nachdem es in selbigem Italiänischen Kriege die Zeit zu erfordern schien.

VI.

Welches sind endlich die Mantuanischen Hertzoge gewesen?

FRIDERICUS II.

GONZAGA

Erster Hertzog zu Mantua/und Marggraffe zu Monferrat

succed. 1519. Hertzog 1530. Monferr. 1536. stirbt 1540.

Zu seiner Zeit war Krieg zwischen Carolo V. und Francisco I. Weil er nun auff des Käysers Seite stund/ so ward er Anno 1530. zum ersten Hertzoge zu Mantua creiret.

Hierauff vermählte sich Fridericus mit der Monferratischen Princeßin MARGARETA, und als das Geschlechte der alten Marggraffen Anno 1533. mit Johanne Georgio II. abstarb/ so halff ihm Käyser Carolus V. zur Succession, ob gleich der Hertzog in Savoyen Carolus III. eine starcke Prætension darauff hatte. Erstlich hatte der Käyser das

Land

Land in Sequestration, aber Anno 1536. ward es mit Mantua conjungiret.

Sein jüngster Bruder FERDINANDUS, ein guter Soldate / ist der Stammherr des Hauses GUASTALLA, davon unten gehörige Nachricht folgen soll.

FRANCISCUS III.
Hertzog zu Mantua / und Marggraf in Monferrat
von 1540. biß 1550. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er vermählte sich mit Käyser Ferdinandi I. Tochter CATHARINA Anno 1549. aber der Ehestand bekam ihm so übel / daß er bald darauff starb. Andere sagen / er wäre in den See bey Mantua gefallen / und hätte davon eine tödtliche Kranckheit bekommen.

Die Räthe disputirten mit der Wittwe um ihr Eingebrachtes / und sonderlich über einen Diamanten / der 10000 Thaler werth war. Doch der Bruder Wilhelmus befahl / daß man ihn solte folgen lassen / und sagte darzu: Plus virginitatem meruisse, das ist / sie hätte noch mehr als dieses verdienet / daß sie so höflich gewesen / und ihm durch ihre Unfruchtbarkeit zur succession geholffen hätte.

WIL-

WILHELMUS
Hertzog zu Mantua und Monferrat
von 1550. biß 1587. reg. 37. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / hatte Käysers Maximiliani II. Schwester ELEONORAM, und ward in Ansehung dessen Anno 1573. zum ersten Hertzoge zu Monferrat erkläret.

Sein Bruder LUDOVICUS GONZAGA wandte sich nach Franckreich / und vermählte sich Anno 1565. mit der Clevischen Princeßin HENRIETTE, die eine Erbin von NEVERS und RETHEL in Franckreich war / deßwegen er insgemein der Hertzog von NEVERS genennet ward. Die Linie ist nachgehends zur Succession kommen.

VINCENTIUS I.
Hertzog zu Mantua und Monferrat
von 1587. biß 1611. reg. 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat Anno 1608. den Ritter-Orden des heiligen Blutes auffgerichtet. Er hat auch Anno 1595. selber in Ungarn wider den Erbfeind gekrieget. Als mit seiner Gemahlin MARGARETA von PARMA keine Kinder folgen wolten / so ließ

er

er sich Anno 1580. von ihr scheiden/ und vermählte sich Anno 1585. mit ELEONORA von Florentz/ von welcher 3. Söhne sind gebohren worden/ die einander succediret haben.

FRANCISCUS IV.
Hertzog zu Mantua und Monferrat
von 1611. biß 1612. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hinterließ eine Tochter MARIAM von drey Jahren/ und eine Wittwe MARGARETAM aus dem Hause Savoyen. Weil nun Monferrat durch Heyrath an das Hauß Gongaza kommen war/ so schien es billich/ daß es nunmehro auff die Tochter fallen solte; deßwegen der Groß-Vater Carolus Emanuel II. Hertzog in Savoyen trefflich darauff drang: Doch der Bruder des verstorbenen Hertzogs / Ferdinandus, behielt den Platz.

FERDINANDUS
Hertzog zu Mantua und Monferrat
von 1612. biß 1626. reg. 14. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er hatte schon Anno 1605. den Cardinals-Hut bekommen; Doch nach dem Tode des Bruders war ihm der Fürsten-Hut lieber/ und setzte sich / durch Hülffe

Hülffe der Venetianer/ in Possession. Seine erste Gemahlin CAMILLAM RETICINAM verstieß er 1616. und nahm 1617. CATHARINAM von Florentz; ließ aber keinen Erben.

VINCENTIUS II.

Hertzog zu Mantua und Monferrat

von 1626. biß 1627. reg. 1. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ ward Anno 1615. ein Cardinal/ verliebte sich aber bald darauff in seine Anverwandtin ISABELLAM, die eine frische Wittwe des Fürstens von Bozzolo war/ und vollzog Anno 1617. das Beylager: Verstieß sie aber nachgehends/ weil sie zum Kinderzeugen zu alt wäre/ und wolte seines leiblichen ältesten Bruders Francisci Tochter MARIAM haben.

Doch dieses wolte wegen der allzunahen Bluts-Freundschafft nicht angehen/ und Vincentius ward auch darüber unpäßlich. Weil nun der Savoyische Printz MAURITIUS auff diese Princeßin als eine unstreitige Erbin von Monferrat ein Auge hatte/ so ließ Vincentius in aller Stille den nechsten Anverwandten des Gonzagischen Hauses/ nemlich Hertzog CAROLUM II. von NEVERS

VERS aus Franckreich zu sich kommen/ und vermählte denselben Anno 1626. den 25. Dec. welches der Christ-tag ist/ mit dieser Maria, starb auch gleich den folgenden Tag.

So bald dieser Todes-Fall kund ward/ so kam der alte Hertzog CAROLUS I. von NEVERS alsobald Anno 1628. mit der Post aus Franckreich nach Mantua und nahm Possession: Weil er aber wegen NEVERS und RETHEL ein Vasall des Königs in Franckreich war/ welcher König damahls mit dem Hause Oesterreich Krieg führte/ so wolte der Käyser Ferdinandus II. diesem Hertzoge von NEVERS die Investitur nicht wiederfahren lassen.

Doch der König in Franckreich Ludovicus XIII. nahm die Parthey des Hertzogs von Nevers, und schickte über Vermuthen Anno 1629. eine Armee über die Schweitzer-Gebürge nach Italien; die Venetianer sahen auch nicht gerne/ daß der Käyser oder die Spanier Meister von Mantua werden solten: und also war der Krieg fertig.

Der Spanische General GONZALES von CORDUBA belagerte 1629. die Stadt CASAL, ward aber von den Frantzosen weggeschlagen: Und als 1630. die Spanier wieder

der davor kamen/ so ließ der Frantzösische Commendante in der Festung erstlich alles Silber-Geschirre vermüntzen/ und letztens Geld aus Kupffer schlagen/mit Versicherung/ daß es von seinem Könige solte ausgewechselt werden. Dadurch ward die Garnison dermassen encouragiret/ daß die Spanier wieder abziehen musten.

Der Hertzog von Savoyen war unterdessen am schlimsten dran. Denn weil er auch auff Monferrat prætendirte/ so nahmen ihm die Frantzosen An. 1630. PIGNEROL, SALUZZO und CHAMBERY, würden auch weiter gegangen seyn/ wenn der Frieden nicht erfolget wäre.

Die Käyserlichen belagerten unterdessen die Stadt Mantua Anno 1630. durch den General COLALTO mit 25000. Mann/ und weil der Hertzog CAROLUS von NEVERS selber darinnen war/ so gieng es scharff her. Der Venetianische General SAGREDO wolte die Stadt entsetzen/ ward aber repoussiret. Unterdessen näherten sich etliche Käyserliche Regimenter in Venetianischer Kleidung der Stadt/ und wurden von den Bürgern eingelassen/ in Hoffnung/ daß solches der verlangte

Suc-

Succurs wäre: Damit ward die Stadt mit Sturm gewonnen / der Hertzogliche Schatz von vielen Millionen gerieth den Soldaten in die Hände/ die ältesten und schönsten Paläste wurden verbrandt/ und innerhalb drey Tagen viel tausend Menschen ermordet. Der Hertzog retirirte sich in Zeiten auff das Schloß/ muste doch aber capituliren/ und sich den Spaniern ergeben.

Hierauff wolten die Käyserlichen auff die Frantzosen in Savoyen loß gehen: doch die Schweitzer wolten ihnen den Paß nicht verstatten / und der Käyser merckte wohl/ daß er dem Teutschen und Italiänischen Kriege zugleich nicht gewachsen wäre: deßwegen ward 1630. zu Regenspurg ein Vergleich auffgerichtet/ darinnen der Käyser dem Hertzoge von Nevers endlich die Investitur versprochen hatte.

Doch die Spanier waren damit nicht zufrieden / und die Armeen stunden schon so nahe beysammen / daß nur das Zeichen zur Schlacht solte gegeben werden: indem kam der Päbstliche Secretarius JULIUS MAZARINI aus dem Spanischen Lager heraus/ und ruffte: Friede/ Friede; brachte auch solche Con-

conditiones mit / welche die Frantzosen acceptirten/ und darauff ward 1631. der berühmte Frieden zu QUIERAS oder CHIERASCO in Piemont geschlossen.

Die Haupt-Artickel dieses Friedens waren/ daß CAROLUS von NEVERS so wohl MANTUA als MONTFERRAT behalten solte: Dem Hertzoge von Savoyen aber ward alles restituiret / ausser PIGNEROL, welches der König in Franckreich behielt. Aus diesem Hause von NEVERS sind hernach folgende Hertzoge entstanden.

CAROLUS I.
NIVERNENSIS
Hertzog zu Mantua und Montferrat
von 1631. biß 1637. reg. 6. Jahr.

Er muste ietzt erzehlter massen vier Jahr um diese Erbschafft streiten; auch nach dem Frieden zu Chierasco muste er zu Mantua eine Venetianische/ und in Casal eine Frantzösische Besatzung leiden.

Das Hertzogthum NEVERS und Herrschafft RETHEL hat der Cardinal MAZARINI nachgehends an sich gehandelt/ und einem von seinen Erben hinterlassen: Aus der Stadt CHARLESVILLE aber/ welche der

Hertzog Anno 1609. aus dem Dorffe ARCHES in Champagne erbauet hatte / bekommen die Hertzoge von Mantua biß diese Stunde noch etwas gewisses: aber das Schloß und das Jus præsidii in der Stadt hat der König in Franckreich.

CAROLUS II.

Hertzog zu Mantua und Montferrat

stirbt Anno 1631.

Ein Sohn des vorigen / starb 6. Jahr eher / als der Vater / und hat also nicht regieret. Weil er sich aber Anno 1627. mit der Mantuanischen Princeßin MARIA vermählet hat / und damahls auch vor einen rechtmäßigen Erben ist ausgeruffen worden; so wird er insgemein mit numeriret. Er starb im 22. Jahre seines Alters.

CAROLUS III.

Hertzog zu Mantua und Montferrat

von 1637. biß 1665. reg. 28. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ein Kind von 3. Jahren. Dieser hat allererst die vollständige Besitzung des Landes erhalten. Denn Anno 1652. wurden die Frantzosen allererst durch die Spanier aus CASAL gejaget; und 1662. nöthigte der Türcken-Krieg die Vene-

tia-

tianer / daß sie von sich selber die Guarnison aus MANTUA nehmen musten.

CAROLUS IV.

Hertzog zu Mantua und Monferrat

gebohren 1652. succed. 1665. regieret biß hieher 1700.

Ein Sohn des vorigen / und eintziger Zweig von dem Stamme der Hertzoge von NEVERS. Er hat sich zwar Anno 1670. mit seines Vettern Ferdinandi III. von der Guastallischen Linie ältesten Tochter ANNA ISABELLA GONZAGA vermählet / die aber Anno 1704. ohne Erben gestorben ist.

Dieser Hertzog hat lange Jahre daher auff Franckreichs Seite gehangen: Denn Anno 1681. verkauffte er den Frantzosen die vortreffliche Festung CASAL im Monferrat / und bald darauff ließ er in seinem eigenen Lande GUASTALLA durch die Frantzosen fortificiren: welches allen Italiänischen Fürsten / und sonderlich den Spaniern im Meiländischen wunderlich vorkam.

Im vorigen Kriege nun stunden die Spanier auff Seiten der Alliirten / und drungen An. 1690. darauff / daß GUASTALLA muste demoliret werden: Mit der Festung CASAL

aber verzog sichs biß 1695. da sie von den Alliirten erobert / rasiret / und die offene Stadt dem Hertzoge restituiret ward.

Nach dem Tode des Königes in Spanien Caroli II. hat der Hertzog die Frantzösische Parthey ergriffen / und An. 1701. eine Frantzösische Garnison in die Residentz-Stadt MANTUA genommen / welche bißhero von den Käyserlichen eine starcke Bloquade hat ausstehen müssen.

Weil dieser Hertzog keinen Erben hat / so wartet iederman mit Verlangen / wie es bey erfolgtem Falle mit der Succession ablauffen werde.

VII.

Welches sind die nechsten Anverwandten des Hertzogs von Mantua?

Die Familie ist sehr weitläufftig / wie die Genealogie ausweiset: unter denselben sind drey appanagirte Linien / von welchen man einige Nachricht einzuziehen Ursache hat:

1. Das Hauß GUASTALLA.
2. Das Hauß SABIONEDA.
3. Das Hauß CASTIGLIONE.

VIII.

Wie stehet es um das Haus GUASTALLA?

Die-

Dieses Hauß hat das nechste Recht zur Succession. Der Stiffter hieß FERDINANDUS GONZAGA, ein Bruder des ersten Mantuanischen Hertzogs Friderici II. Er war ein trefflicher Krieges-Held/ Käysers Caroli V. und starb endlich Anno 1557. zu Brüssel. Von seinen Descendenten sind nachfolgende drey zu mercken.

FERDINANDUS III. GONZAGA starb 1678. ohne männliche Erben / ließ aber zwey Töchter / die älteste ANNA ISABELLA, war des regierenden Hertzogs zu Mantua Caroli IV. Gemahlin / und starb 1704. Die andere MARIA VICTORIA, ist eine Gemahlin Hertzogs Vincentii zu Guastalla.

VINCENTIUS GONZAGA der ältere ist 1677. Spanischer Vice-Rè in Sicilien gewesen/ und ist An. 1694. gestorben.

VINCENTIUS GONZAGA der jüngere ist anjetzo das Haupt des Guastallischen Hauses ; seine Gemahlin ist die jetzt-gedachte MARIA VICTORIA, mit welcher er 1679. Beylager gehalten / und 1680. MARIAM ISABELLAM, ferner 1686. ELEO-

NORAM; nach diesem 1687. ANTONIUM FERDINANDUM, und 1690. JOSEPHUM MARIAM gezeuget hat. Dieser Vincentius besitzet anjetzo seit 1692. GUASTALLA, und hat die nechste Hoffnung regierender Hertzog zu Mantua zu werden.

IX.

Wie stehet es um das Hauß SABIONEDA?

Der Stiffter hieß JOHANNES FRANCISCUS GONZAGA, ein Sohn des Mantuanischen Marggraffens LUDOVICI II. welcher ihm SABIONEDA und BOZZOLO zur Appanage gab.

Die gantze Linie bestund letztens auff JOHANNE FRANCISCO GONZAGA, Fürsten zu BOZZOLO, welcher wegen des Fürstenthums SABIONEDA am Käyserlichen Hofe einen schweren Streit mit FRANCISCO MARIA Spinola, Hertzogen von S. PIETRO hatte. Anno 1689. nahmen die Spanier das streitige Fürstenthum ein / und An. 1703. starb dieser letzte Hertzog ohne Erben; bey jetzigen Conjuncturen ist das Fürstenthum Bozzolo an die regierende Linie zu Mantua gefallen.

X. Wie

X.

Wie stehet es um das Hauß CASTIGLIONE?

Der Stiffter ist RUDOLPHUS GONZAGA, ein Sohn des Mantuanischen Marggraffens Ludovici II. von welchem er CASTIGLIONE und SOLFERINO, nebst etlichen Herrschafften zur Appanage bekommen/ und 1492. sein Leben beschlossen hat.

Heutiges Tages beruhet das Hauß auff FERDINANDO GONZAGA Fürsten zu CASTIGLIONE, welcher seit 1692. mit den Unterthanen im Streite lebet / welchen der Käyser biß diese Stunde noch nicht hat schlichten können. Mit seiner Gemahlin LAURA PICA aus dem Hause Mirandola hat er 1681. einen Printzen gezeuget/dessen Nahmen niemahls ist gemeldet worden.

In dem jetzigen Kriege hat der Hertzog die Frantzösische Parthey ergriffen / und hält sich an dem Hofe des neuen Königes in Spanien auff. Unterdessen ist sein CASTIGLIONE schon zwey mahl eingenommen worden / einmahl von den Käyserlichen 1701. und ietzo wieder von den Frantzosen 1702.

Das V. Capitel von PARMA.

I.

Wie hat es vor Alters um diese Gegend ausgesehen?

Die beyden Fürstenthümer PARMA und PIACENZA sind heutiges Tages conjungiret/ und weil sie sich um den Vorzug nicht vergleichen können/ so wird man finden/ daß sich die heutigen Hertzoge gemeiniglich nur mit den Initial-Buchstaben DUCES P. & P. schreiben/ damit keinem ein Præjudiz entstehen soll.

Beyde Städte sind weiland von den Gallis Cis-Alpinis bewohnet worden/ biß sie A. M. 3730. unter die Römer; A Christi 568. unter die Longobarden; und Anno 774. unter die Francken und nachfolgenden Käyser kommen sind.

Vor dem Interregno, als die Guelfen und Gibellinen einander in den Haaren lagen/ haben beyde Städte sehr nach der Freyheit gestrebet/ und dann und wann ihren Zweck erhalten.

Nach-

Nach dem Interregno hat sich so wohl in Parma, als in Piacenza bald diese bald jene Familie die Ober-Herrschafft angemasset/ welches Joch die beyden Städte bald eine Weile getragen / bald wieder abgeschüttelt haben.

Unter denen / welche zu Piacenza nach der Ober-Herrschafft gestrebet haben / sind sonderlich die SCOTI, und unter denselben ALBERTUS SCOTUS bekannt: Denn als derselbe mit den Nachbarn Krieg hatte/ und bey dem Teuffel nach dem Ausgange fragte; so bekam er zur Antwort; Domine, stes securus, inimici tui suaviter intrabunt terram tuam, & domui tuæ subjicientur. Der Ausgang aber wieß das Widerspiel/ und der Teuffels-Banner legte die Worte folgender massen aus: Domine stes securus, inimici tui suavi ter intrabunt terram ruam, & domui tuæ subjicient ur; welche letzte Sylbe in der Chaldäischen Sprache Feuer heist.

Hernach als die Frantzosen wegen Neapoli und Meiland schwere Kriege führten / so waren die Städte PARMA und PIACENZA zum Anfange des sechzehenden Seculi bald

Käyserlich/ bald Päbstlich/ bald Frantzösisch/ nachdem es die Umstände der Zeit erforderten.

Endlich als Anno 1514. die Frantzosen des Italiänischen Krieges auff einige Zeit satt hatten / so eignete sich Pabst JULIUS II. die beyde Fürstenthümer PARMA und PIACENZA zu; und ob gleich Käyser Carolus V. damit nicht zufrieden war/ so blieben die Städte doch bey dem Kirchen-Staate.

Endlich belehnte Pabst PAULUS III. Anno 1545. seinen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM damit/ und bey dessen Familie sind beyde Fürstenthümer nunmehr 155. Jahr geblieben.

II.

Was haben also die heutigen Hertzoge von PARMA vor einen Ursprung?

Die Familie von FARNESE ist eine von den ältesten in Italien. Der Nahme soll von einem Schlosse herkommen / welches FARNETO heist/ und im Florentinischen lieget. Die Vorfahren sind Bürgermeister in ORVIETO gewesen/ inwelcher Stadt schon Anno

1027.

1027. PETRUS FARNESIUS diese Charge bedienet hat: Seine Nachkommen sind meistens der Militz nachgezogen.

Ihr Auffnehmen hat dieses Haus ALEXANDRO FARNESIO zu dancken. Denn weil Pabst ALEXANDER IV. seine Schwester JULIAM FARNESIAM zu seiner Concubine gebraucht/ so ward er durch ihre List Anno 1493. Cardinal/ und Anno 1534. Pabst PAULUS III. dessen Lebens-Lauff man oben nachzuschlagen hat.

Dieser Pabst PAULUS III. hatte in seiner Jugend mit einer edlen Römerin aus dem Hause RUFFINI einen natürlichen Sohn PETRUM ALOYSIUM FARNESIUM gezeuget; dem gab er Anno 1545. die drey Hertzogthümer/ PARMA, PIACENZA, und CASTRO: Und damit dem Kirchen-Staate wegen Castro nichts abgehen möchte/ so incorporirte er demselben darvor CAMERINO und FRASCATI; welche Oerter man aus der Geographie entweder schon wissen/ oder noch darinnen nachschlagen muß.

III.

Was haben nach der Zeit vor Hertzoge zu PARMA regieret?

PETRUS ALOYSIUS FARNESIUS

Erster Hertzog zu Parma
von 1545. biß 1547. reg. 2. Jahr.

Wie ihm sein Vater Pabst Paulus III. zu drey Hertzogthümern geholffen hat/ ist allbereit erzehlet worden. Er begieng so viel Schandthaten/ daß sich im andern Jahre die Vornehmsten wider ihn verschworen.

Absonderlich ists Schande zu schreiben/ was er mit COSMO GERIO Bischoff zu FAENZA vorgenommen hat. Denn nachdem er denselben vergebens zur Sodomiterey gelocket hatte / so nöthigte er ihn einsten unter dem Schein der Vertrauligkeit in sein Gemach/ ließ ihn durch etliche starcke Kerlen zu Boden werffen/ worüber sich der Bischoff in kurtzer Zeit zu todte grämete.

Sein Vater der Pabst hatte ihm das Nativität gestellet/ und ließ ihn vor dem 10. Tage des Septemb. warnen. Der Hertzog lachte

zwar

zwar anfangs darüber; doch ließ er bey einem Teuffels-Banner nachfragen / wie die Thäter hiessen / und bekam zur Antwort: die Nahmen stünden auff seiner Müntze.

Dieses verstund niemand / biß die Mordthat geschehen war. Denn weil die vier Mörder PALAVICINO, LANDO, ANGUISCOLA und CONFALONIERE hiessen / so sahe man wohl / daß die Literæ initiales in dem Worte PLACentia enthalten waren.

Den Tag vorhero ward ihm von Cremona zugeschrieben / daß eine Conspiration obhanden wäre / und wenn er die Nahmen wissen wolte / so solte er nur jemand vertrautes zu ihm schicken. Diese Reise trug er seinem Mignon, dem Grafen von VILLA CLARA auff; Doch eben hiedurch ward der Mord beschleuniget / weil er nicht besser als in Abwesenheit dieses klugen Mannes konte vollbracht werden.

Den tödtlichen Stich gab ihm ANGUISCOLA im Hertzoglichen Gemache. Hernach hiengen sie den Cörper zum Fenster heraus / trieben eine Weile Possen damit / und warffen ihn endlich in den Stadt-Graben. Gleich darauff ward den Käyserlichen an den Mei-

ländischen Gräntzen ein Zeichen gegeben / welche die Stadt PIACENZA gleich besatzten; PARMA aber ward von den Farnesischen noch behauptet. Das geschahe noch bey Leb-Zeiten Pabsts Pauli III.

OCTAVIUS
Hertzog zu Parma
von 1547. biß 1586. reg. 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er war nur 13. Jahr alt/ so vermählte er sich mit des Käysers Caroli V. natürlichen Tochter MARGARETA Anno 1538. die eine frische Wittwe des Hertzogs Alexandri von Florentz war / und damahls noch nicht das 16. Jahr überlebet hatte.

Anfangs ließ sich die Liebe gar schlecht an/ weil ihr der Bräutigam zu jung war: hernach aber / als Octavius mit Carolo V. Anno 1541. auff den Africanischen Cüsten gewesen war/ brandte bey seiner Rückkunfft die Liebes-Flamme so sehr / daß sie Anno 1544. zwey Printzen auff einmahl zur Welt brachte.

Hernach prosequirte Octavius das Krieges-Handwerck weiter/ und commandirte die Trouppen / welche sein Groß-Vater Pabst Paulus III. dem Käyser Carolo V. Anno 1546.

1546. zum Smalcaldischen Kriege zu Hülffe schickte: massen er sich damahls hatte verlauten lassen / **er wolte seine Pferde in dem Blute der Lutheraner baden.**

Immittelst als sein Vater Anno 1547. war ermordet worden / so erwieß ihm der Schwieger-Vater und der Groß-Vater schlechte Freundschafft: Denn Carolus V. ließ / wie oben gedacht / durch den Meiländischen Gouverneur PIACENZA wegnehmen / und der Pabst besatzte Parma.

Doch er gab wenig gute Worte / welches Pabst Paulum III. so schmertzte / daß es seinen Tod beförderte; massen er auff dem Tod-Bette offt den Seufftzer that: Utinam non genuissem! Auch dem Käyser wolte er nicht zu Fusse fallen / sondern hieng sich vielmehr an den König Henricum II. in Franckreich.

Endlich ward er Anno 1556. mit Carolo V. außgesöhnet / und restituiret / doch so / daß er Spanische Besatzung in Piacenza einnehmen muste: Die Stadt Parma aber war ihm schon vorhero Anno 1550. vom Pabst Julio III. auffs neue zu Lehn gegeben worden.

Nach der Zeit hat Octavius lange regieret / und ist endlich 1586. zu Parma / seine Gemahlin

lin Margareta aber zu Ortona im Neapolitanischen in eben demselben Jahre gestorben.

Nach Caroli V. Tode / als Philippus II. Anno 1559. das letzte mahl in den Niederlanden war/so trug er dieser Margaretæ das Gouvernement der gesammten Niederlande auff/ welches sie auch 8. Jahr bey Lebzeiten ihres Gemahls / der unterdessen in Italien Hauß hielt/ geführet hat.

Diese Margareta hatte sonst vier männliche Dinge an sich. Erstlich einen männlichen **Verstand** / welches sich in dem Gouvernement der Niederlande gnugsam geeussert hat. Hernach männliche **Füsse**/ weil sie dann und wann mit dem Podagra geplaget ward / welches sonst ordentlicher Weise nur bey den Männern einspricht. Uber dieses männliche **Stärcke** / weil sie mit allen Cavallieren um die Wette par force jagen konte. Und endlich ein männliches Maul / welches wider die Art ihres Geschlechtes mit einem ziemlichen Barte gezieret war.

ALEXANDER FARNESIUS

Hertzog zu Parma

von 1586. biß 1592. reg. 6. Jahr.

Als

Als er Anno 1544. zu Rom gebohren war/ legte der Ober-Groß-Vater Pabst Paulus III. die Hand auff des Kindes Haupt / und propheceyte / daß er ein trefflicher Krieges-Held werden würde / deßwegen ihm auch der Nahme Alexander gegeben ward.

Er ward in der Jugend nach Spanien geschickt / und mit dem Königlichen Printzen Carolo erzogen/ wolte aber nichts lernen/ sondern hatte lauter Lust zu den Waffen. Anno 1557. war er mit im Lager vor S. Quintin und bat König Philippum II. um einen Harnisch / daß er mit könte zu Sturme lauffen/ und als man solches einem 12. jährigen Knaben nicht verstatten wolte / so vergoß er die bittersten Thränen darüber.

Als hernach seine Mutter Margareta das Gouvernement der Niederlande an sich nahm / so kam er Anno 1565. aus Spanien nach Brabant / und ließ allenthalben seine Courage blicken: weil auch sonst kein Feind vorhanden war / so fieng er des Nachts auff der Gassen Händel an / daß er seine Stärcke nur probiren konte.

Hierauff gieng er Anno 1571. mit der grossen Flotte wider die Türcken / und halff den be-

berühmten Sieg bey den Echinadischen Insuln befechten ; Wiewohl der Admiral JOHANNES AUSTRIACUS von derselben Action folgender massen raisoniret hatte: Quod eventu meliore, quam consilio se in hostes confertos, & adhuc validos, dubio regressu, conjecisset.

Endlich als 1579. der iezgedachte Johannes ab Austria todt war/so trug König Philippus II. diesem ALEXANDRO FARNESIO das Gouvernement der Niederlande auff/ gleich zu der Zeit/ da es nach der grossen Revolte am schärffsten hergieng. Er führte sich aber darbey so klug und tapffer auff/ daß sein Nahmen in den Niederlanden/ sonderlich wegen Eroberung der Stadt ANTWERPEN An. 1585. einen ewigen Nahmen hat; welches man mit gehörigen Umständen in der Niederländischen Historie nachschlagen kan.

Er behielt das Gouvernement der Niederlande biß an seinen Tod/ dahero das Hertzogthum Parma in Italien seiner Gegenwart nicht genossen hat. Seine grosse Meriten galten bey Philippo II. so viel/ daß er ihm zu gefallen die Spanische Besatzung aus Placentia

tia zog/ und ihn also eines grossen Joches befreyte.

Die letzten Jahre muste er sich wider seinen Willen in die Händel in Franckreich mengen/ und als er bey Caudebec an einem Arm war blessiret worden/ so starb er Anno 1592.

Seine Gemahlin war MARIA, des Portugiesischen Königes Eduardi Tochter/ welche schon Anno 1577. gestorben ist. Sie war eine fromme und gelehrte Princeßin / konte lateinisch reden/ verstund Griechisch / und war in der Philosophie und in der Theologie versiret. Als kein Sohn kommen wolte / so that sie ein Gelübde / daß sie ein Findel-Kind zur Ehre GOttes erziehen wolte / und davor gab ihr GOtt Printz Rainutium. Als ihr Gemahl Alexander Anno 1571. der See-Schlacht bey den Echinadischen Insuln beywohnte/und sich allzutieff unter die Türcken wagte / so ward er von Johanne Austriaco gewarnet; er gab aber zur Antwort: Habere se domi confidentiæ suæ causam simul & patrocininm; Dardurch verstund er die Vorbitte seiner frommen Gemahlin. Als sie sterben wolte/ bat sie folgender massen vor ihre Kinder: Ego in hoc articulo temporis, quod mihi supremum est,

te Pa-

te Parens omnium oro quæsoque, ut si liberi mei gravius in te crimen admissuri sint, tu festinatâ illorum morte, tuæ majestatis injuriæ antevertas.

RAINUTIUS I.

Hertzog zu Parma
von 1586. biß 1622. reg. 36. Jahre.

Ein Sohn des vorigen. Als Anno 1580. der König in Portugall HENRICUS gestorben war / so formirte dieser Rainutius, seiner verstorbenen Mutter wegen / eine starcke Prætension auff die Crone Portugall; konte aber vor dem mächtigen Competenten / König Philippo II. in Spanien nichts erhalten. Man schlage die Historie von Portugall nach.

ODOARDUS I.

Hertzog zu Parma
von 1622. biß 1646. reg. 24. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / und zwar der andre; denn der erste / Alexander genannt / war von Natur taub und stumm. Sein Vater und Groß-Vater hatten es mit Spanien gehalten; Dieser aber hielt Franckreichs Parthey / und gerieth darüber in grosse Schulden.

Nun

Nun ist zu Rom eine gewisse Art von BANCO, welche MONTE di PIETA genennet wird/ und wie man saget/ Pabst Leonem X. zum Stiffter hat: aus diesem Fisco entlehnte Hertzog Odoardus eine considerable Summe Geldes/ und verpfändete davor das Hertzogthum CASTRO.

Dieses war dem Pabste ein gefundener Handel. Denn Anno 1643. erbot sich Pabst Urbanus VIII. daß er die darauff hafftenden Schulden abtragen/ und davor das Hertzogthum Castro zu seiner Cammer schlagen wolte: Doch Odoardus verband sich in der Stille mit Venedig/ Florentz und Modena/ und stund in Bereitschafft/ das Hertzogthum mit Gewalt zu behaupten. Er ward zwar deßwegen in den Bann gethan; Doch Anno 1644. ward die Excommunication, und zugleich die Päbstliche Prætension auff Castro auffgehoben.

RAINUTIUS II.

Hertzog zu Parma
von 1646. biß 1694. reg. A. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte von dem folgenden Pabste Innocentio X. neue Anfechtung wegen CASTRO: denn als der

Pabst

Pabst darauff drang/daß die Schulden solten abgetragen werden ; Rainutius aber weder Geld noch Lust dazu hatte /so zog Pabst Innocentius X. A. 1649. das Hertzogthum Castro zu seinem Kirchen-Staate / und zwar zu einer so gelegenen Zeit/daß es der Hertzog muste geschehen lassen.

Nach der Zeit als der Frantzösische Gesandte CREQUY Anno 1662. von des Pabsts Alexandri Wache zu Rom war geschimpffet worden / so wolte der König in Franckreich dem Pabste die Hölle auff allen Seiten heiß machen / und persuadirte diesen Rainutium, daß er seine Prætension auff Castro auch hervor suchen muste.

Als nun derselbe gantze Streit in den Tractaten zu Pisa Anno 1664. beygeleget wurde/ so versprach der Pabst Alexander VII. zwar/ daß er das Hertzogthum Castro wider discameriren wolte/ wenn der Hertzog von Parma 1600000. Pfund bezahlen würde : aber biß diesen Tag ist nichs erfolget.

Dieser Hertzog nahm 1664. ISABELLAM und 1669. MARIAM zwo leibliche Schwestern nacheinander : Ihr Vater war Franciscus, Hertzog zu Modena. Mit der ersten sind

sind drey/ und mit der andern zwey Kinder gezeuget worden/ welche bald folgen sollen.

Unter dieses Rainutii II. Brüdern ist ALEXANDER FARNESIUS bekandt/ welcher von 1682. biß 1684. Gouverneur in den Spanischen Niederlanden gewesen ist / und 1689. sein Leben ohne rechtmäßige Erben beschlossen hat.

FRANCISCUS
Heutiger Hertzog zu Parma
gebohr. 1678. succed. 1694. biß ietzo 1704.

Der älteste Printz hieß ODOARDUS, und war schon mit DOROTHEA SOPHIA aus dem Hause Neuburg Anno 1690. vermählet : er starb aber Anno 1693. ein Jahr eher als der Vater / und ließ nur eine Princeßin ELISABETH geb. 1692.

Hierauff ward nun dieser Franciscus nicht nur Erbe von dem Hertzogthum / sondern er vermählte sich auch 1695. mit seines verstorbenen Stieff-Bruders hinterlassenen Wittwe Dorothea Sophia Anno 1695. worüber der Pabst zu dispensiren kein Bedencken trug: Noch zur Zeit ist von keinem Erben was gemeldet worden.

Sonst

Sonst hat dieser Hertzog noch zwey Geschwister / nemlich einen leiblichen / noch unvermählten Bruder ANTONIUM FARNESIUM, gebohr. 1679. und eine halb-Schwester ISABELLAM gebohr. 1668. und auch noch unvermählet. Die andere Schwester MARGARETA MARIA FRANCISCA, eine Wittwe des Modenischen Hertzoges Francisci II. ist An. 1699 gestorben.

Das VI. Capitel.

von

MODENA.

I.

Wie hat es vor Alters um diese Gegend ausgesehen?

MODENA, lat. Mutina, ist eine alte Stadt / die lange vor Christi Geburt gestanden hat / und wie andre Städte / erstlich unter die Römer / hernach unter die Longobarden / endlich unter die Francken / und folglich unter die Deutschen Käyser kommen ist.

FER-

FERRARA eine Stadt nicht weit davon ist nicht weniger alt/ hat aber andre Fata erfahren/ und ist nicht unter die Longobarden/ sondern unter die Griechischen Exarchen; ingleichen nach diesem nicht unter die Deutschen Käyser/ sondern unter die Päbste kommen.

Nach dem grossen Interregno sind aus diesen zwey Städten zwey berühmte Hertzogthümer entstanden/ welche die Italiänische Familie von ESTE lat. Familia Atestina, zur Zeit des Sächsischen Käysers Ottonis I. und also ohngefehr vor 700. Jahren/ beyde an sich gebracht hat.

II.

Was hat das Hauß von ESTE vor einen Ursprung?

Die Stadt ESTE liegt heutiges Tages im Venetianischen Gebiete/ nicht weit von Padua, und ist geringe. Etliche führen das Geblüte dieses Geschlechtes von Käyser Carolo M. her/ welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen: wissen aber dieses gewiß/ daß es eines von den ältesten Geschlechten in Italien ist.

III.

Wie kan man die Modenische Historie am besten behalten?

Die von ESTE wurden erstlich Marggrafen im zehenden; hernach Hertzoge im funffzehenden Seculo: also haben wir zwey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS begreifft die Marggrafen von ESTE von 970. biß 1452. sind fast 500. Jahr.

Der II. PERIODUS begreifft die Hertzoge von ESTE von 1452. biß hieher 1704. begreifft fast 254. Jahr.

IV.

Welches sind die Marggrafen aus dem Hause von ESTE gewesen?

Der älteste Stamm-Herr/ von dem man was gewisses weiß/ ist AZO I. gewesen/ welcher im zehenden Seculo zur Zeit Käysers Ottonis I. den Titul eines Grafens von ESTE, und eines VICARII des Reichs erhalten hat.

Die-

Dieser AZO ist Anno 970. gestorben / und hat zwey Söhne hinterlassen/ nemlich THEOBALDUM und ALBERTUM; durch welche das Hauß ESTE in zwey Linien ist getheilet worden / die einander succediret haben.

V.

Welches sind die Marggrafen von der ersten Linie?

THEOBALDUS

Marggraf zu Este.

von 970. biß 976. reg. 6. Jahr.

Käyser Otto I. hat ihm den Marggräflichen Titul gegeben. Es hat FERRARA, MANTUA, VERONA und LUCCA unter seinem Gebiete gestanden: denn damahls war es so Mode in Italien / daß die Städte bald diesen bald jenen vor ihren Schutz-Herrn erkannten.

BONIFACIUS

Marggraf zu Este.

von 976. biß 1052. reg. 76. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / hat über FERRARA, MANTUA, VERONA, LUCCA, PIACENZA

und PARMA geherrschet / und viel Käyser/ nemlich Ottonem II. Ottonem III. Henricum II, Conradum II. und Henricum III. erlebet.

MATHILDIS

Marggräfin von Este von 1052. biß 1115. reg. 63. Jahr.

Sie war Bonifacii eintzige Tochter/und ist in der Italiänischen Historie eine Haupt-Person; Sie hat über FERRARA, VERONA, MANTUA, LUCCA, PARMA, PIACENZA, PISA, SPOLETO, ANCONA und TUSCIA geherrschet/und wird in den Historicis offtmahls Comitissa Tusciæ genennet.

Sie vermählte sich zweymahl. Erstlich mit GODOFREDO GIBBOSO aus Lothringen; das andere mahl mit GUELFO V. aus Bäyern: Doch die erste Heyrath ward nicht vollzogen/ und die andere war unfruchtbar.

Es hat diese MATHILDIS zur Zeit der beyden Käyser HENRICI IV. und V. gelebet/ und als dieselben vom Pabst HILDEBRANDO und seinen Nachfolgern greulich geplaget wurden/ so hielt es diese Marggäfin mit dem Pabste / gieng in Person zu Felde/ com-

man-

mandirte gantze Armeen/ nahm Städte ein/ und that alles/was ein General thun kan.

Indem sie sich aber dergestalt dem Marti consecrirte/ so vergaß sie nicht / was sie der Veneri schuldig war; massen sie mit Pabst Hildebrando in solcher Vertrauligkeit lebte/ daß man sich eben nicht hätte wundern sollen/ wenn ein junger Pabst zur Welt kommen wäre.

Endlich starb diese reiche und gewaltige MATHILDIS Anno 1115. ohne Erben / und da entstund der grosse Streit/ wer sich der so genannten **Mathildischen Erbschafft** anmassen solte; Pabst PASCHALIS II. wandte vor / der Päbstliche Stul wäre von Mathilde zum Erben eingesetzet worden; hingegen Käyser Henricus V. remonstrirte/ daß sie ohne Vorwissen des Käysers/ von Reichs-Gütern nichts hätte veralieniren können.

Nach langem disputiren gieng endlich Käyser Henricus V. A. 1117. in Italien/und nahm mit Gewalt Possession; hingegen die Päbste wiedersetzten sich aus gantzen Kräfften. Der Ausgang war endlich dieser / daß ein ieder nahm/was ihm am nechsten lag. Die Lombardischen Städte vindicirte sich der Käyser/

das andre nahm der Pabst und vermehrte sein Patrimonium Petri damit.

VI.

Welches sind die Marggrafen von der andern Linie?

ALBERTUS

Marggraff zu Este

von 976. biß 995. reg. 19. Jahr.

Dieser ist nun Azonis I. anderer Sohn/ ein Bruder des obgedachten Theobaldi, dessen Posterität biß dato noch dauret. Was er eigentlich besessen hat/ ist ungewiß.

HUGO

Marggraff zu Este

von 995. biß 1014. regieret 19. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ von dem wenig Nachricht verhanden.

AZO II.

Marggraff zu Este

von 1014. biß 1055. regiert 32. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Als der obgedachte Bonifacius und seine Tochter Mathildis die Päbstliche Parthey erwehlten/ so hielt es dieser Azo II, mit den Käysern Conrado II.

und

und Henrico III. und ward deßwegen bald aus Italien verjaget/ bald wieder restituiret/ nach dem die Käyserliche Parthey oben oder unten lag.

Dieser AZO II. hat sich dreymahl vermählet: 1. mit CUNIGUNDA einer Tochter Hertzogs Welphi III. in Bäyern; 2. mit ISABELLA einer Marggräfin aus Montferrat; 3. mit JUDITH Käysers Conradi I. Tochter.

Mit der ersten Gemahlin hat er einen Sohn Nahmens GUELFUM oder WELPHUM IV. gezeuget/ von demselben stammen die heutigen **Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg** / davon in der Deutschen Historie.

Mit der dritten Gemahlin ist AZO III. gezeuget worden/ von welchem die heutigen **Hertzoge von Modena** herstammen/ und welche in diesem Capitel müssen ausgeführet werden: Wiewohl ich bald mit der Vorklage kommen muß/ daß in dieser Historie viel Dinge dunckel und ungewiß sind.

AZO III.
Marggraffe zu Este
Anno 1055.

nach ihm sein Sohn

BERTHOLDUS

stirbt 1118.

nach ihm sein Sohn

REINALDUS

stirbt 1175.

nach ihm sein Vetter

OBIZON I.

stirbt 1196.

nach ihm sein Sohn

AZO IV.

Anno 1196.

nach ihm sein Sohn

AZO V.

stirbt 1264.

nach ihm sein Vetter

OBIZON II.

stirbt 1293.

nach ihm sein Sohn

AZO VI.

stirbt 1308.

nach ihm sein Vetter

OBI.

OBIZON III.

Marggraf zu Este
von 1308. biß 1352. reg. 44. Jahr.

Dieser hat kurtz nach dem Interregno gelebet/ und hat FERRARA und MODENA allererst recht unter den Fuß gebracht. Eben dergleichen geschach in den benachbarten Städten. Massen damahls in VERONA die SCALIGERI: in PADUA die CARRERI; und zu MANTUA die PASSERINI dominiret haben. Das geschach zu der Zeit/ da sich die Römischen Käyser die ersten Jahre nach dem Interregno wenig um Italien bekümmerten.

ALDOBRINUS

Marggraf zu Este
von 1352. biß 1361. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb ohne Erben.

ALBERTUS

Marggraf zu Este
von 1361. biß 1393. regiert 32. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / hat Anno 1391. die Academie zu Ferrara gestifftet.

NICOLAUS
Marggraff von Este
von 1391. biß 1441. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat REGIO eingenommen / und vier Söhne LIONELLUM, BORSUM, HERCULEM und SIGISMUNDUM hinterlassen: die ersten drey haben einander succediret; von dem vierdten sind die heutigen Graffen von BORGO MANERO, entsprossen.

LIONELLUS
Letzter Marggraff zu Este
von 1441. biß 1450. regieret 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ aber nur von einer Concubine gebohren: doch hat er regieret. Er ließ einen Sohn NICOLAUM, der kam aber nach des Vaters Tode in keine Consideration; sondern es succedirte sein Bruder BORSUS, welcher zum ersten Hertzoge aus diesem Geschlechte creiret worden.

VII.

Welches sind die Hertzoge aus dem Geschlecht von Este?

Anfangs haben diese Hertzoge die beyden Städte

Städte MODENA und FERRARA mit ihrem Umkreiß ohngefehr 150. Jahr zusammen besessen.

Hernach ist das Hertzogthum FERRARA Anno 1597. und also vor 100. Jahren dem Pabste zu Theil worden / von welcher Zeit die Hertzoge nur MODENA besessen haben.

Solcher Gestalt fragen wir erst nach den Hertzogen über MODENA und FERRARA zugleich; Nach diesem nach den Hertzogen / die über MODENA allein geherrschet haben.

VIII.
X.
Welches sind die Hertzoge zu MODENA und FERRARA gewesen?

BORSUS
Erster Hertzog zu Modena und Ferrara

Succed. 1450. Hertzog zu Modena 1452. zu Ferrara 1470. stirbt 1471.

Ein Bruder des letzten Marggraffens Lionelli, auch von einer Concubine gezeuget.

Er behauptete nicht allein Modena und Ferrara, sondern insinuirte sich auch bey dem Käyser und bey dem Pabste dergestalt/ daß er über beyde den Hertzoglichen Titul erhielt.

Der Käyser FRIDERICUS III. machte ihn 1452. auff seiner Reise nach Rom zum Hertzoge von MODENA und REGIO: und Pabst PAULUS II. creirte ihn Anno 1470. zum Hertzoge von FERRARA: also war er zugleich ein Vasall des Käysers wegen Modena; und ein Vasall des Pabstes wegen Ferrara. Denn dieses letztere hatten sich die Päbste so wohl aus dem Exarchat, als auch aus der Mathildischen Erbschafft zugeeignet. Der neue Hertzog starb ohne Erben.

HERCULES I.

Hertzog von Modena und Ferrara.

von 1471. biß 1505. reg. 34. Jahr.

Er war Borsi Bruder / und zwar von seines Vaters rechter Gemahlin; hatte aber leiden müssen/daß ihm beyde natürliche Brüder Lionellus und Borsius waren vorgezogen worden.

ALPHON-

ALPHONSUS I.

Hertzog zu Modena und Ferrara von 1505. biß 1534. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er lebte zur Zeit des kriegerischen Pabstes JULII II. und als derselbe mit den Frantzosen anband / so kam dieser Alphonsus I. auch mit in die Klopffe; Doch hat er sich wider Julium II. und seinen Nachfolger Leonem X. hertzhafftig mainteniret.

Er hatte einen rechten Bruder HIPPOLYTUM, der ein Cardinal war / und einen halb-Bruder JULIUM, welcher schöne Augen hatte: Diese beyden Brüder concurrirten in Liebes-Händeln bey einer Dame / und als Julius wegen seiner schönen Augen Avantage hatte / so ließ sie ihm der Bruder auff der Jagd ausreissen; welche ihm doch ein geschickter Medicus, ohne Abgang des Gesichtes / wieder soll eingesetzet haben.

Alphonsi I. erste Gemahlin ANNA eine Hertzogin aus Meiland war unfruchtbar; die andre LUCRETIA, Pabst Alexandri VI. Tochter / brachte den Erb-Printzen HERCU-

LEM zur Welt. Die dritte LAURA EUSTOCHIA, eine Concubine / brachte Printz ALPHONSUM.

HERCULES II.

Hertzog zu Modena und Ferrara

von 1534. biß 1559. reg. 25. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / vermählte sich mit Ludovici XII. in Franckreich Tochter RENATA, und stund auch deßwegen / wieder die Spanier / auff Frantzösischer Seite.

ALPHONSUS II.

Hertzog zu Modena und Ferrara

von 1559. biß 1597. reg. 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / nahm zwar drey Gemahlinnen nach einander / LUCRETIAM von Florentz; BARBARAM von Oesterreich; MARGARETAM von Mantua: sie waren aber alle unfruchtbar.

Nun war von dem Estischen Geblüte niemand mehr übrig als sein Vetter CÆSAR, welchen seines Vaters unächter Bruder ALPHONSUS gezeuget hatte / und dem wolte er mit Macht zur Succession verhelffen.

Am

Am Käyserlichen Hofe ward es endlich durchgebracht/ daß dieser CÆSAR vom Käyser Rudolpho II. mit MODENA, REGIO und CARPI belehnet ward: hingegen wegen FERRARA, wolte Pabst Clemens VIII. nichts hören/ sondern zog das gantze Hertzogthum/ als ein Päbstliches Lehn zu seinem Kirchen-Staat. Also ist der Estischen Familie biß diesen Tag nichts mehr übrig geblieben/ als das Hertzogthum MODENA mit seinen Dependentien.

IX.

Was haben nun in MODENA bißhero vor Hertzoge regieret?

CÆSAR

Hertzog zu Modena
von 1598. biß 1628 regieret 30. Jahr.

Von seiner Ankunfft und Succession ist allbereit Meldung geschehen/ daß nichts daran mangelt/ als eine deutliche Genealogische Tabelle.

ALPHONSUS III.

Hertzog zu Modena
von 1628. biß 1629. stirbt 1644.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Als ihm seine Gemahlin ISABELLA aus Savoyen gestorben war/ so gieng er aus Betrübniß im ersten Jahre seiner Regierung in ein Capuciner-Kloster.

FRANCISCUS I.

Hertzog zu Modena
von 1629. biß 1658. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Anno 1635. hat er das kleine Fürstenthum CORREGIO, das in seinem Lande lieget/ nach Abgang der alten Besitzer/ vom Käyser Ferdinando II. zu Lehn erhalten.

Sonst ist er ein berühmter General gewesen/ und hat erstlich den Spaniern und hernach den Frantzosen importante Dienste gethan. Er hat sich nach einander mit zwo leiblichen Schwestern MARIA und VICTORIA aus dem Hause PARMA vermählet.

ALPHONSUS IV.

Hertzog zu Modena
von 1658. biß 1662. regieret 4. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ hat nur 4. Jahr regieret/ und in solcher Zeit ist er meistens mit dem

dem Podagra geplaget gewesen. Er suchte Franckreichs Freundschafft / und vermählte sich Anno 1655. mit LAURA MARTINOZZIA, welche des Cardinals Mazarini nahe Bluts-Freundin war / und 1687. gestorben ist.

FRANCISCUS II.

Hertzog zu Modena

von 1662. biß 1694. regieret 32. Jahr.

Er war nur 2. Jahr / als der Herr Vater starb. Anno 1692. vermählte er sich mit der Parmischen Princeßin MARGARETA MARIA FRANCISCA, welche An. 1699. ohne Kinder gestorben ist.

Seine Schwester ist die weltbekandte MARIA BEATRIX ELEONORA, welche An. 1673. mit dem damahligen Hertzoge von YORCK und nachmahligen Könige in Engelland JACOBO vermählet ward / und anietzo in Franckreich in einem Kloster lebet.

REINALDUS

Heutiger Hertzog zu Modena

gebohr. 1655. Cardin. 1686. Hertzog 1694.

Ein Vetter des vorigen Hertzogs. Er mach-

machte sich keine Hoffnung zur Succession, und ward deßwegen zur Zeit Pabsts Innocentii XI. A. 1686. ein Cardinal. Als aber seines Bruders Sohn der regierende Hertzog 1694. starb/so verließ er den geistlichen Stand/ und vermählte sich Anno 1696. mit CHARLOTTE FELICITAS, einer Tochter des verstorbenen Hertzogs Johannis Friderici von Hannover/von welcher er Anno 1697. mit einer Princeßin/1698. mit einem Printzen/und Anno 1699. mit dem andern Printzen/ist erfreuet worden. Die Römische Königin WILHELMINA AMALIA ist ihre leibliche Schwester: die noch lebende Mutter dieser beyden glückseligen Princeßin aber ist BENEDICTA HENRICA PHILIPPA eine gebohrne Pfaltz-Gräfin. Man schlage in der Deutschen Historie Pfaltz und Lüneburg nach.

Der Hertzog hat kein Geschwister mehr/ ausser die Schwester ELEONORA, welche zu Modena im Closter ist/und schon das 61. Jahr erreichet hat.

Es leben aber noch zwey weitläufftige Vettern von einer Neben-Linie/ FORESTUS und CÆSAR IGNATIUS. Es sind Brüder in männlichen Alter/ und nennen sich Marggra-

grafen. Meines Wissens hat sich keiner davon vermählet; Man sehe die Anverwandschafft in der Genealogie.

Hernach leben noch drey Anverwandtin weibliches Geschlechtes / 1. MARIA BEATRIX ELEONORA, des vertriebenen Königs JACOBI in Engelland Gemahlin. 2. ANNA BEATRIX eine Groß-Mutter des Hertzogs zu MIRANDOLA. 3. ANGELA CATHARINA eine Gemahlin des Savoyischen Printzens Philiberti Emanuelis von CARIGNAN. Man consulire hier die Genealogischen Tabellen / ohne welche man die Anverwandschafft nimmermehr begreiffen wird.

Das VII. Capitel von FLORENZ.

I.

Wie hat es vor alten Zeiten im Florentinischen zugestanden?

Die Gegend hieß vor Alters HETRURIA oder

oder ETRURIA, oder TUSCIA, und ward in den allerältesten Zeiten von Königen beherrschet: wie wir denn in der Römischen Historie von einem Hetruriſchen Könige PORSENNA gehöret haben/ welcher sich Anno 3444. das ist 504. vor Christi Geburt des verjagten Tarquinii angenommen hat.

Hernach wolten sich Anno 3562. die GALLI in Hetrurien niederlassen: weil nun die CLUSINI bey den Römern Hülffe suchten/ so geriethen die Römer und Gallier an einander/ und als die Gallier zurücke geschlagen waren/ so kam Hetrurien unter die Römer.

Es hat aber damahls HETRURIA weit mehr um sich begriffen/ als heutiges Tages: Denn es hat alles darzu gehöret/ wo ietzo FLORENZ, PISA, SIENA, LUCCA, PATRIMONIUM PETRI, CASTRO, ORVIETO, PERUGIA, und der so genannte STATUS PRÆSIDII abgezeichnet ist.

Hiervon nun hat der Pabst ein gut Stücke Land an sich gebracht. Nehmlich das PATRIMONIUM PETRI; hernach CASTRO und PERUSIA durch das Mathildische Testament / davon in der Modenischen Historie Nachricht gegeben worden.

Ein gut Stücke haben auch die Spanier in

in der Mitten des sechzehenden Seculi an sich gebracht/ nemlich den Strich Landes an der See/ welcher LOSTATO delli PRESIDII lat. Status præsidii genennet wird/ und die Oerter PIOMBINI, ORBITELLO, PORTO HERCOLE, PORTO S. STEPHANO, TELAMONE, und PORTO LONGONE, auff der Insul ELVA, begreifft. Sie stehen alle unter der Auffsicht des Neapolitanischen Vice-Regis.

Die Republic LUCCA hat sich selber in die Freyheit gesetzet/ und ist biß diesen Tag darbey geblieben. Es wird unten in einem à parten Capitel davon gehandelt werden.

Der Rest/ welcher heutiges Tages noch HETRURIA, oder TUSCIA, oder TOSCANA genennet wird/ begreifft die drey Haupt-Städte/ FLORENZ, PISA, und SIENA, welche noch was genauer müssen betrachtet werden/ ehe wir die neue Historie vornehmen können.

II.

Was ist mit der Stadt FLORENZ vorgegangen?

Die Stadt soll in den bürgerlichen Kriegen zur Zeit des ersten Triumvirats seyn gebauet worden. Im fünfften Seculo nach Chri-

Christi Geburt ist die Stadt von den Gothen gantz ruiniret worden; hat sich auch nicht eher wiederum erholen können / biß Carolus M. das occidentalische Käyserthum wieder auffgerichtet hat.

Als kurtz vor dem Interregno die Guelfen und Gibellinen einander in den Haaren lagen / so schickten sich die Florentiner in die Zeit / und waren bald Päbstlich / bald Käyserlich. Nach dem Interregno aber erkauffte FLORENZ A. 1286. vom Käyser RUDOLPHO HASBURGICO mit 60000. Gülden die völlige Freyheit.

Von selbiger Zeit an ist in Florentz ohngefehr 150. Jahr nach einander ein ARISTOCRATISches Regiment gewesen / und da hat die Stadt an Palästen und Einwohnern sehr zugenommen; ist auch Anno 1421. von dem Pabste Martino V. mit einem Ertzbischoffe versorget worden.

Mitlerweile war in der Stadt Florentz die Familie von MEDICES zu grossen Reichthum kommen / mit derselben hat die Stadt von 1432. biß 1531. und also gleich 100. Jahr um die Freyheit gleichsam gerungtn / biß endlich die Stadt unter das Joch ist gebracht worden /

III. Was

III.

Was ist mit der Stadt PISA vorgegangen?

Die Stadt hat lange vor Christi Geburt gestanden: Zur Zeit der Guelfischen und Gibellinischen Händel setzte sich Pisa in die Freyheit / und weil sie nicht weit von der See lieget / so ward in kurtzer Zeit eine gewaltige Republic daraus.

Anno 1133. nahm Pabst Innocentius II. in dem grossen SCHISMATE seinen Sitz zu PISA, und verehrte der Stadt das gegen über gelegene Königreich SARDINIEN. Welches zwar damahls die Saracenen in den Klauen hatten / aber zur Zeit des Interregni um das Jahr 1257. von den Pisanern erobert ward.

Nach diesem gieng es mit der Stadt PISA wieder bergunter. Denn Pabst BONIFACIUS VIII. nahm den Pisanern das Königreich SARDINIEN wieder / und schenckte es dem Arragonischen Könige JACOBO II. Anno 1298. dessen Sohn ALPHONSUS IV. Anno 1324. auch die Possession ergriffen hat.

Hierauff ward PISA Anno 1390. von dem Meiländischen VICE COMITE JOHANNE GA-

GALEACIO gar um die Freyheit gebracht/ und ob er gleich die Stadt nicht behaupten konte / so verfiel sie doch gleich darauff Anno 1405. unter das Joch der Florentiner/ und ward sehr harte darunter gehalten.

Als Anno 1494. der König in Franckreich CAROLUS VIII. seinen Zug nach Italien that / so satzte er zwar die Stadt PISA mit grosser Autorität wieder in ihre Freyheit; sie waren aber allbereit von den Florentinern so entkräfftet/ daß sie sich nicht behaupten konten / und wurden Anno 1509. durch Hunger gezwungen / die Florentinische Ober-Herrschafft nochmahls zu erkennen.

Von selbiger Zeit an ist PISA biß auff diesen Tag unter Florenz geblieben / und man hat die Stadt mit Fleiß von Einwohnern entblösset/ damit sie destoweniger an die alten Zeiten gedencken möchte. Das Ertzbisthum daselbst ist Anno 1092. die Academie aber Anno 1339. gestifftet worden.

IV.

Was ist mit der Stadt SIENA vorgegangen?

Die Stadt ist von den GALLIS SENONIBUS ohn-

ohngefehr 383. Jahr vor Christi Geburt auff einem hohen Berg erbauet worden/ und hat mit den andern Hetrurischen Städten gleiches Glücke und Unglück erfahren.

Nach dem Interregno hat SIENA sich zwar der Freyheit angemasset: Es hat aber immer eine Familie nach der andern in der Stadt nach der Oberherrschafft gestrebet; darunter die Familien von MALATESTA, und PETRUZZI die bekandtesten sind.

Endlich als zur Zeit des Käysers Caroli V. die Spanier und Frantzosen in Italien schwere Kriege mit einander führten/so kam darüber SIENA um ihre Freyheit. Denn Anno 1547. ward die Stadt von Carolo V. gezwungen/Spanische Besatzung einzunehmen: Anno 1549. griffen die Spanier weiter um sich/ und änderten die Regierungs-Art nach ihrem Gefallen: Anno 1552. strebte sie zwar durch Hülffe der Frantzosen wieder nach der Freyheit/ ward aber 1554. von Carolo V. durch Hunger gezwungen/ und gäntzlich unter den Fuß gebracht.

Als nun Carolus V. Anno 1556. abdanckte/ so gab er Siena mit seinem gantzen Gebiete dem Sohne Philippo II. Könige in Spanien:

Weil aber der Hertzog von Florentz Cosmus I. dem Käyser grosse Summen Geldes vorgeschossen hatte/ so suchte er sich durch Siena bezahlet zu machen.

Zu diesem Ende stellte sich Cosmus I. als wenn er auff die Seite der Frantzosen treten wolte/ und das that er zu einer Zeit / da den Spaniern gar viel an seiner Freundschafft gelegen war; Damit erhielt er Anno 1557. SIENA nebst ihrem Territorio, mit dem Bedinge/ daß hiermit die Schulden seines Vaters Caroli V. solten getilget seyn.

Es war aber dieses nur von dem Sienischen Gebiethe/ welches Landwerts lieget/ zu verstehen: Denn die Oerter an der See/ als PIOMBINO, ORBITELLO, TELAMONE, PORTO HERCOLE, PORTO S. STEPHANO, PORTOLONGONE und die Insul ELVA behielten die Spanier vor sich; welches Cosmus gar wohl konte geschehen lassen / weil er solcher Gestalt die Unkosten ersparen konte / so viel Oerter zu besetzen.

V.

Wie ist endlich das Florentinische Hertzogthum entstanden?

Es ist oben schon erzehlet worden/ daß die Flo-

Florentinische Familie de MEDICEIS die Herrschafft nicht nur über FLORENZ, sondern auch über PISA und SIENA erhalten hat.

Wenn man nun die Historie des Hauses deutlich mercken will / so muß man nur das Jahr 1531. zum Grunde setzen / in welchem die Stadt FLORENZ ihre Freyheit verlohren hat. Wenn das geschicht / so theilet sich die Florentinische Historie gleichsam von sich selber in zwey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS begreifft die Zeit vor Anno 1531. da die MEDICEI nach der Ober-Herrschafft gestrebet haben.

Der II. PERIODUS begreifft die Zeit nach Anno 1531. da die MEDICEI die Ober-Herrschafft wircklich behauptet haben.

VI.

Wie haben die MEDICEI erstlich nach der Herrschafft über Florentz gestrebet?

COSMUS I. MEDICEUS

ein reicher Kauffmann zu Florentz
verjagt 1433. restituirt 1434. stirbt 1465.

Sein Vater JOHANNES MEDICEUS war ein ansehnlicher Raths-Herr zu Florentz gewesen: Er trieb eine starcke Handlung/und brachte dadurch unsäglichen Reichthum zuwege. Weil er nun fast allen Bürgern Geld vorgestrecket hatte/so ward er nicht anders als ein allgemeiner Vater consideriret.

Dieser allzu grosse Estim erregte einen solchen Haß und Mißgunst wider ihn / daß er An. 1433. unverdienter Weise ins Exilium gehen/ und alle sein Haab und Gut seinen Feinden in die Rappuse geben muste. Er retirirte sich aber nach Venedig/ und weil er in der Stadt die meisten zu Freunden hatte / so wandte sich das Blat gar bald/ daß Cosmus Anno 1434. mit grosser Reputation wieder geholet/und hingegen seine Verfolger zum Lande hinaus gejaget wurden.

Es waren aber die vornehmsten Rädelsführer seiner Gegenpart REINALDUS ALBIZI, RUDOLPHUS PETRUZZI, NICOLAUS BARDABORI,

BORI, und PALLA STROZZI, die hatten den Karn so wohl mit einander überleget / daß sie Cosmum schon beym Kopffe hatten ; aber ein Stock-Narr / der bißhero in Cosmi Hause einen Teller-Lecker abgegeben hatte / bestach die Wache / daß sie Cosmum nach Venedig echappiren ließ.

Nach diesem lebte Cosmus wie vorhin in grosser Autorität / iederman war sein Schuldener / nichts gieng in der Stadt ohne sein Vorwissen vor / und fehlte nichts zur Hertzoglichen Dignität / als nur der Titul.

Bey dem gemeinen Volcke hatte er sich sonderlich durch magnifique Gebäude recommendiret : massen man denn rechnet / daß er vier Tonnen Goldes verbauet hat / welches damahls / da Indien noch nicht entdeckt war / eine ungeheure Summa Geldes hieß. Nach dem Tode ward er gar PATER PATRIÆ tituliret.

PETRUS MEDICEUS

von 1464. biß 1472.

Ein Sohn des vorigen / hatte zwar des Vaters Geld / aber nicht seine Gesundheit geerbet / deßwegen er seine meiste Zeit im Bette

zubrachte. Sein Vater hatte iederman Geld gelehnet / und nur zum Schein Handschrifften von ihnen genommen: Als nun der Sohn die Schulden allzuscharff eintreiben wolte / ward eine greuliche Conspiration wider ihn vorgenommen / aber noch in Zeiten entdecket.

LAURENTIUS MEDICEUS.

von 1472. biß 1492.

Ein Sohn des vorigen. Er war ein gelehrter Herr / und hat zu Florentz die berühmte Bibliothec angeleget / welche biß diesen Tag noch BIBLIOTHECA LAURENTIANA genennet wird. Es war auch Florentz damahls nichts anders / als ein rechter Parnassus, weil Laurentius die gelehrtesten Leute selbiger Zeit um sich hatte / darunter ANGELUS POLITIANUS, CHALCONDYLAS, MARSILIUS FICINUS, und JOHANNES PICUS die vornehmsten waren.

Er vermählte sich mit CLARICIA einer Römischen Princeßin aus dem Hause URSINI: damit aber kam er bey den Florentinern in Verdacht / als wenn er sich durch auswärtige

tige Hülffe in der Stadt formidabel machen wolte.

Um das Jahr 1478. entstund eine Conspiration wider ihn/ dabey unter den Florentinischen Geschlechtern die PAETII, die SALVIATI, die BANDINI und die RIARII am meisten interessiret waren. Sie pasten Laurentio und seinem Bruder Juliano in der Haupt-Kirchen zu Florentz auff / und hatten die Abrede genommen/ daß der Mord geschehen solte/ wenn der Priester die geweihte Hostie in die Höhe heben würde. Julianus blieb auff der Stelle todt; Laurentius aber retirirte sich in die Sacristey/ und das Volck nahm die Mörder alle gefangen.

Der Proceß war kurtz. Denn man hieng einen nach dem andern zum Fenster des Pallastes heraus/ und wenn die Fenster voll waren/ so hieb man die Stricke ab/ daß die Cörper herunter purtzelten/ damit die andern auch Platz bekamen. Einer aus dem Hause BANDINI hatte sich nach Constantinopel retiriret/ er ward aber doch auffgesucht/ und zu eben diesem Fenster heraus gehangen.

Unter den Gehangenen war auch der Ertz-Bischoff von Pisa aus dem Hause SALVIATI,

das nahm der Pabst so übel auff/ daß er die Rep. Florentz deßwegen in den Bann that/ und dem Neapolitanischen Könige ALPHONSO die Execution aufftrug: Doch Laurentius that selber eine Reise zu diesem Könige/ und brachte den Frieden mit nach Hause.

Diese beyden Brüder Laurentius und Julianus haben zwey Söhne gezeuget / die den Päbstlichen Stul bestiegen haben: Laurentii anderer Sohn war Johannes, welcher An. 1513. Pabst Leo X. worden ist. Und Juliani natürlicher Sohn hieß Julius, welcher 1523. Pabst CLEMENS VII. ward. Beyde haben viel zum Aufnehmen des Mediceischen Hauses beygetragen.

Als dieser Laurentius starb/ war ein solches Trauren zu Florentz/ daß auch die Bürger seinen Medicum PETRUM LEONI in einen Brunnen wurffen/ weil ihm Schuld gegeben ward/ als wenn er in der Cur nicht sorgfältig genug gewesen wäre.

PETRUS MEDICEUS
von 1492. verjagt 1494. stirbt 1503.

Er war Laurentii ältester Sohn/ von dem aber der Vater selbst prophecyet hatte/ daß er

er das Mediceische Geschlechte in grosses Elend bringen würde.

Zu seiner Zeit that der König in Franckreich Carolus VIII. Anno 1494. den berühmten Zug nach Italien / da ergab sich Petrus gleich / und lieferte den Frantzosen die besten Festungen der Florentiner; deßwegen er bald darauff von den Bürgern verjaget / und seine Güter confisciret wurden.

Petrus lebte nach diesem noch 10. Jahr im exilio. Einsten wolten ihn etliche Bürger heimlich wieder in die Stadt lassen; zu seinem Unglück aber fiel ein Platz-Regen ein / daß er zu rechter Zeit nicht arriviren konte / und also das Tempo versäumte. Hierauff gieng er zu den Frantzosen ins Neapolitanische / und ist auff dem Meer ersoffen.

INTERREGNUM
zu Florentz
von 1494. biß 1513. währet 18. Jahr.

In diesen 18. Jahren haben die MEDICEI ihr Vaterland nicht gesehen / und die Stadt ist unterdessen auff eine wunderbare Weise gouverniret worden. Es war zu Florentz ein Dominicaner-Mönch HIERONY-

MUS SAVANEROLA von Ferrara gebürtig/ dem die gantze Stadt vier Jahr nach einander anhieng/ deßwegen nöthig scheinet/ von diesem wunderbaren Manne etwas ausführlichern Bericht zu ertheilen.

Er predigte anfangs aus der massen hefftig wider die Laster derselben Zeiten/ und sonderlich wider den gottlosen Pabst Alexandrum VI. und weil iederman mit Händen greiffen konte/ daß er die Warheit redte/ so fand er grossen applausum, und bekehrte viel Leute in der Stadt Florentz.

Hierauff fieng Savanerola an zu prophecyen/ daß der König Carolus VIII. in Italien kommen würde/ und daß ihm niemand würde widerstehen können. Er schrieb auch an diesen König eine Vermahnung/ daß er den Zug beschleunigen/ und versichert seyn solte/ daß ihn Gott darzu erwehlet hätte/ daß er die Tyrannen in Italien straffen/ und den verderbten Zustand der Kirchen mit dem Schwerdte verbessern solte.

Wie nun dieses alles eintraff/ so ward der Nahme dieses Mannes durch die gantze Welt berühmt/ sonderlich weil kein Verdacht

zu

zu ersinnen war/ wie dieser Mönch zukünfftige Dinge hätte errathen können.

Als hernach Carolus VIII. genöthiget ward aus Italien zurücke zu gehen/ weil sich eine grosse Alliance wider ihn angesponnen hatte/ und der Frantzösische Abgesandte diesen Savanerolam fragte/ wie es mit der retirade seines Königs ablauffen würde? so gab er zur Antwort: GOtt der ihn in das Land geführet hätte/ würde ihn auch wieder heraus führen; doch würde er mit genauer Noth durchkommen/ und weil er an dem Pabste zu Rom den Willen des HErrn nicht vollbracht/ und seinen Soldaten im Neapolitanischen allen Muthwillen verstattet hätte/ so würde GOtt ein grosses Unglück über ihn verhängen.

Alles traff ein. Denn der König hatte auff dem Rückmarsche bey Fernue Anno 1495. einen harten Stand mit den Venetianern/ und bald darauff starb der Dauphin CAROLUS zu grossem Leidwesen des Herrn Vaters.

So bald Carolus VIII. nach Hause war/ schrieb dieser Hieronymus Savanerola nochmahls an ihn/ er solte das folgende Jahr wie-

der nach Italien kommen/ und GOttes Befehl ausrichten/ wo nicht/ so würde GOTT ein schweres Urtheil wider ihn fällen.

Auch dieses traff ein. Denn weil Carolus VIII. seiner Stimme nicht gehorchte/ so starb er zwey Jahr hernach eines plötzlichen Todes/ welches mit seinen Umständen in Franckreich nachzuschlagen ist.

Zu Florentz hatte unterdessen seine Beredsamkeit unglaublichen Effect, daß er auch capabel war/ die gantze Regierungs-Form über einen Hauffen zu werffen: Maßen er denn die Bürgerschafft in die völlige Freyheit gesetzet/ und gar einen Legem gemachet hat/ daß ein iedweder von dem Rathe an das Volck appelliren konte.

Es widersatzten sich zwar einige seinem Beginnen / und wolten den verjagten PETRUM MEDICEUM wieder holen; Doch als ihr Vorhaben entdecket ward/ so verdamte sie Savanerola unbarmhertziger Weise zum Tode / und als sie an das Volck appelliren wolten/ so ward ihnen zur Antwort: dergleichen wäre nur Bürgern erlaubet/ sie aber wären keine Bürger/ sondern Verräther.

So lange nun Carolus VIII. in Franckreich

reich lebte/ so stund es wohl mit diesem Savanerola, weil iederman glaubte/ daß die Frantzosen bald wieder kommen würden; Aber nachdem der König Anno 1498 gestorben war/ so muste der gute Mönch bald crepiren.

Erstlich hetzte ihm der Pabst Alexander VI. die FRANCISCANER auff den Halß/ welche nicht leiden konten/ daß die DOMINICANER einen solchen Vorzug mit diesem Propheten haben solten: Ja zu Florentz trat ein Franciscaner auff/ nennte Savanerolam einen Ketzer/ und erbot sich/ solches durch eine Feuer-Probe zu beweisen.

Nun stund zwar alsobald ein Dominicaner auff/ welcher eben so vermessen war/ und der Scheiter-Hauffen auf dem Marckte war schon fertig/ auff welchem die Probe geschehen solte. Der Dominicaner solte zum ersten durchs Feuer gehen; weil er aber eine geweihte Hostie in der Hand trug/ so protestirten die Franciscaner darwider; ohne die Hostie aber wolte sich der Dominicaner nicht ins Feuer wagen/ und über diesem Disputiren ward gar nichts aus der Probe.

Hierdurch wurden viel Leute abgeschreckt/

welche Savanerolam sonst vor einen Propheten gehalten hatten/ und wie es in solchen Fällen gehet/ daß die Opinion, wenn sie einmahl wancket/gemeiniglich gar über einen Hauffen fället: also war es auch nunmehro mit dem guten Hieronymo gethan.

Denn die Obrigkeit zu Florentz erhielt vom Pabst Alexandro VI. die Vergönstigung/ daß sie Hieronymum Savanerolam, und seine beyden Collegen/ Sylvestrum Florentium und Dominicum de Pisis in die Inquisition bringen solten / da sie denn Anno 1498. alle drey erstlich gemartert / darauff gehangen / und endlich verbrandt wurden.

Welche nun wohl von diesem Savanerola sentiren / die halten ihn vor einen wahren Mann GOttes/ und D. Luther hat ihn selbst vor einen Vorläuffer der Reformation erkannt. Massen denn auch nach seinem Tode dieses Epigramma zu seinem Ruhm ist gemachet worden:

Dum fera flamma tuos, Hieronyme, pascitur artus,
Rellígio sanctas dilaniata comas,

Flc-

Flevit, & ô! dixit, crudeles parcite flammæ,
Parcite sunt isto viscera nostra rogo!

Hingegen welche übel von ihm judiciren/ die sagen/ er habe auff der Marter allen Betrug bekant / wie er alles durch Spionen erfahren / und sich nur dessentwegen vor einen Propheten ausgegeben habe / damit er in Autorität kommen/ und dadurch die höchstnöthige Reformation in der damahligen Kirchen befördern möchte.

Nach seinem Tode ward das confuse Regiment zu Florentz noch einige Zeit continuiret / und die gesammte Mediceische Familie muste die Stadt meiden: Biß endlich des verjagten Petri Bruder / der obgedachte JOHANNES MEDICEUS, ein Mittel fand/ die Familie wieder zu restituiren.

Dieser Johannes Mediceus hatte schon Anno 1488. einen Cardinals-Hut bekommen; als nun Pabst Julius II. und der folgende König in Franckreich Ludovicus XII. wider einander zu Felde giengen/ stund dieser Cardinal Johannes auff des Pabstes Seite / und ward von den Frantzosen 1512. bey Ravenna gefangen. Indem aber die

die Frantzosen mit dieser Beute nach Hause wandern wolten/ entwischte der Cardinal auf den Schweitzer-Gebürgen / zog alsobald Volck an sich / und gieng unvermuthet vor die Stadt Florentz / welche hiedurch gezwungen ward/ die Mediceos Anno 1513. wieder zu restituiren. Hierauff gieng er nach Rom/ und ward noch dasselbe Jahr Pabst LEO X. da er denn Nachdruck genug hatte / seine Anverwandten in Florentz zu schützen.

Mitlerweile ward auch die Stadt PISA Anno 1509. wieder unter das Joch gebracht/ welche Stadt die Frantzosen in die Freyheit/ gesetzet hatten; und von dieser Zeit an hat Pisa nicht mehr an seine Freyheit gedencken dürffen.

LAURENTIUS MEDICEUS

von 1513. biß 1518 regiert 5. Jahr.

Ein Sohn des verjagten Petri. Sein Vetter Pabst Leo X. gab ihm Anno 1514. das Hertzogthum URBINO, nachdem er den Hertzog FRANCISCUM MARIAM in den Bann gethan hatte; Doch die Mediceer haben es nicht behauptet.

Die-

Dieser Laurentius ist ein Vater der weltberühmten CATHARINÆ MEDICEÆ gewesen/ welche Henrico II. Könige in Franckreich ist vermählet worden/ und welche in der Historie von Franckreich umständlich beschrieben ist.

Und so weit gehet die Zeit/ da die MEDICEI zwar viel in Florentz zu sprechen hatten/ doch so/ daß die Stadt noch speciem libertatis behielt. Nun folgen diejenigen/ welche den Hertzoglichen Titul geführet haben.

VII.

Was haben vor Hertzoge aus dem MEDICEIschen Hause über Florentz geherrschet?

ALEXANDER MEDICEUS

Erster Hertzog zu Florentz
Succed. 1518. verjagt 1527. Hertzog 1531.
stirbt 1537.

Den Vater dieses Alexandri weiß man eigentlich nicht/ weil etliche behaupten/ der vorige Laurentius habe ihn mit einer Concubine gezeuget; andere hingegen versichern/ daß Pabst

Pabst Clemens VII. sein Vater gewesen sey.

Dem sey nun wie ihm wolle/ so bekam das Mediceische Hauß zu seiner Zeit nach Absterben Pabst Leonis X. abermahl einen grossen Stoß; weil dieser Alexander alsobald darauff vor einen Feind des Vaterlandes zu Florentz erkläret ward.

Zu grossem Glücke starb der folgende Pabst Hadrianus VI. bald darauff Anno 1523. und da war das Mediceische Hauß so glücklich/ daß Julius Mediceus, der entweder ein Vater/ oder doch ein Vetter dieses Alexandri gewesen ist/ auff dem Päbstlichen Thron gesetzet/ und Clemens VII. genennet ward.

Dieser Pabst konte zwar dem Mediceischen Hause nicht alsobald die ersten Jahre helffen/ weil er mit dem Käyser Carolo V. zerfiel/ und von ihm in der Engels-Burg Anno 1527. belagert ward; zu welcher Zeit die Florentiner mit den Mediceis gar schlecht umgiengen.

Als sich aber dieser Pabst Clemens VII. Anno 1530. mit dem Käyser aussöhnte/ so bedunge er sich unter andern/ daß Carolus V. seine Vettern die Mediceos restituiren/

und

und die Stadt Florentz zu paaren treiben solte.

Solches that Carolus V. Anno 1531. die Käyserlichen und Päbstlichen Trouppen belagerten die Stadt zugleich ein gantzes Jahr. Endlich muste Florentz capituliren / und bekam zwar einen schönen Accord; doch die Worte wurden hernach so ausgeleget/ daß die Stadt darüber um alle Freyheit / sechs vornehme Patricii um ihre Köpffe / und eine grosse Menge Bürger um ihr Vaterland kamen.

Hierauff creirte Carolus V. diesen Alexandrum Mediceum zum ersten Hertzoge von Florentz/ und vermählte ihn zugleich mit seiner natürlichen Tochter MARGARETA, welche damahls nur 9. Jahr alt war.

Anno 1536. als die Princeßin das dreyzehende Jahr erreichet hatte/ ward zu Florentz ein prächtiges Beylager gehalten; doch eben am selbigen Tage wurde die Sonne dergestalt verfinstert/daß iederman was böses ominirte.

Und freylich hat der Ausgang die Furcht bestätiget. Denn Alexander machte solche Debauchen, daß er auch die Nonnen nicht zufrie-

frieden ließ: und weil der Käyser Carolus V. sein Schwieger-Vater / und Pabst Clemens VII. sein Vater oder Vetter war / so furchte er sich vor keinem Feinde.

Es lebte aber an seinem Hofe sein Vetter LAURENTIUS MEDICEUS, welcher ihn aus dem Wege zu räumen suchte / ehe er sich mit Margareta vererben möchte. Und diesen Mord-Anschlag wuste Laurentius dergestalt zu dissimuliren / daß er von Alexandro selbst spottsweise nur der Philosophus genennet ward. Er trug niemahls einen Degen / und als ihm der Hertzog Alexander solches verwieß / so gab er zur Antwort: Wenn die Noth an den Mann gienge / so wolte er sich lieber der Füsse / als der Hände gebrauchen; mit welchen Reden er so viel zuwege brachte / daß er von iederman vor einen feigen und furchtsamen Printzen gehalten ward.

Unterdessen verführte dieser Laurentius den Hertzog zu allerhand Wollust / und damit die Gemahlin nicht Ursache zu eifern hätte / so ließ er solche Zeitvertreiberin des Nachts in seinen Pallast kommen / und bat den Hertzog darauff zu Gaste / welcher bey solchen Tracta-

men-

menten offtmahls das Heimfahren vergaß/ und also bey Laurentio pernoctirte.

Es hatte aber Laurentius observiret/ daß der Hertzog einen Pantzer unter dem Kleide trug/denselben partirte er einsten unvermerckt aus dem Schlaff-Gemache/ und warff ihn in einen Brunnen/ damit ihn eine solche Brust-Wehre an der Mordthat nicht hindern möchte.

Nachdem nun alles parat war/ so gab er dem Hertzoge zu verstehen/ daß er abermahl ein delicates Wildpret vor ihn gefangen hätte/welches die folgende Nacht zu seinem Dienste stehen solte/ überredte ihn auch/ daß er sich nach der Taffel zuvor zur Ruhe begab/ und die Lust biß gegen Morgen versparte.

Als Laurentius merckte/daß Alexander eingeschlaffen war/so entdeckte er diesen Anschlag seinem stärcksten und verwegensten Diener SCORUNCULUS genannt; derselbe entsetzte sich zwar anfangs/ faste sich aber bald und gab zur Antwort: er wolte helffen Hand anlegen/ und wenn es JEsus Christus selber wäre.

Hierauff giengen sie in das Schlaff-Gemach. Laurentius gab dem Hertzoge den ersten

sten Stich / und hielt ihm mit der Hand den Mund zu; ward aber darüber in den Finger gebissen: Unterdessen that Scoruncunculus das Seinige / und ward mit dem Schlacht-Opffer bald fertig.

Hierauf wolte Laurentius auch des Ermordeten Bastard einen kleinen Knaben / ingleichen etliche vornehme Ministros des entleibten Hertzoges hinrichten: aber Scoruncunculus that ihm einen Fußfall / und bat / daß er seine Flucht beschleunigen möchte.

Also machte sich Laurentius aus dem Staube / nach Bononien / Venedig / Constantinopel und Franckreich: denn er ward von dem folgenden Hertzoge aller Orten verfolget / und endlich auch zu Venedig ertappet. Er rühmte sich nach diesem / daß er solches Vorhaben lange zuvor in öffentlichem Drucke publiciret hätte. Es hatte nemlich Laurentius eine Comœdie drucken lassen / und in der Præfation versprochen / daß er ehistens eine Tragœdie machen wolte / daran sich iederman ergötzen würde.

Nun geschach es zwar freylich / daß die gantze Stadt darüber frolockte; Laurentius aber bekam einen schlechten Recompens, weil er

er als ein Mörder nicht würdig geachtet wurde/im Regimente zu succediren.

Unterdessen hatte dieser Alexander zu Florentz eine starcke Citadelle angeleget/ welche die Bürger kirre machte: Die vornehmsten Familien in der Stadt waren ziemlich erniedriget worden/ und Käyser Carolus V. war noch am Leben: Also konten sich die Florentiner diesen Casum nicht zu nutze machen/ sondern musten unter dem Joche der Medicei-schen Familie bleiben.

Des Käysers Tochter Margareta, welche durch diesen Fall bey ihrem zarten Alter fast eher zur Wittwe/ als zur Gemahlin ward/ ist nachgehends an den Hertzog zu Parma OCTAVIUM vermählet worden/ in welcher Historie man mehr particularia finden wird.

COSMUS I. MAGNUS MEDICEUS

Hertzog 1537. Groß-Hertzog 1569. stirbt 1574. regiert 37. Jahr.

Er ward alsobald nach Hertzogs Alexandri Tode von den Florentinern angenommen. Sein Vater Johannes Mediceus war ein guter

ter Kriegs-Held gewesen. Er war nur 13. Jahr alt / als er das Regiment antrat.

Bald anfangs nahm er PHILIPPUM STROZZI, den Ertz-Feind der Mediceer/beym Kopffe/ und schickte ihn nebenst 13. andern unruhigen Köpffen in jene Welt; legte auch zu Florentz die andere Citadelle an.

Sein Gebiete hat er mit der Stadt SIENA vermehret/ und solche 1557. den Spaniern abgeschwatzt: die Umstände sind oben ausführlich erzehlet worden.

Anno 1554. hat er den Orden des heiligen STEPHANI gestifftet/ zu Ehren dem Pabste Stephano IX. welcher vor diesem Bischoff zu Florentz gewesen war. Die Päbstliche Confirmation ist allererst Anno 1561. erfolget. Das Haupt des Ordens ist allemahl der Hertzog selber. Anfangs residirten die Ordens-Ritter zu PISA, nunmehr aber auff der Insul ELVA.

Anno 1559. brach eine grosse Conspiration wieder diesen Hertzog aus/ welche PANDOLPHUS PUCCIUS angesponnen hatte. Der Hertzog solte auff der Gasse vom Pferde herunter geschossen werden / und dadurch wolte sich Puccius revengiren/ weil ihn der Hertzog ein-

sten hatte verarrestiren lassen. Doch Cosmus ward von Rom aus gewarnet / also ließ er Puccium alsobald feste machen/und mit seinen Consorten hinrichten.

Viel dergleichen Conspirationes wurden von der klugen Gemahlin des Hertzogs ELEONORA abgewendet: Denn dieselbe spielte viel Nächte durch biß an den Morgen / auff daß sie durch solche Wachsamkeit den Mördern das Concept verrücken möchte.

Anno 1562. hatte dieser Cosmus I. ein grosses Unglücke / daß er zwey Söhne und seine Gemahlin auff einmahl einbüste. Denn sein dritter Sohn JOHANNES, und sein vierdter Sohn GARSIAS zanckten sich auff der Jagd über einen Hasen/ und der jüngste stach dem ältesten einen Dolch in den Leib. Der Vater argwohnte gleich / daß ein Bruder den andern würde ermordet haben / weil sie niemahls Freunde gewesen waren; deßwegen ließ er den todten Cörper in das Schloß bringen/und Garsiam, der die That leugnen wolte / darneben stellen: weil nun in seiner Gegenwart das Blut häuffig aus dem Cörper drang / so muste Garsias die That gestehen / und dem Vater zu Fusse fallen:

Doch Cosmus nahm dem Sohne den Dolch von der Seite/ damit er dem Bruder den Fang gegeben hatte/ und erstach Garsiam auf der Stelle; worüber sich die Hertzogin in wenig Tagen zu Tode grämte: Weil nun damahls eine Pest zu Florentz graßirte/ so ward ausgesprenget/ als wenn beyde Printzen an solcher Contagion gestorben wären.

Mittlerweile hatte Cosmus I. dem Päbstlichen Stule grosse Summen Geldes vorgeschossen: Weil nun dieser Cosmus von Florentz/ und Alphonsus II. zu Modena einen verdrießlichen Præcedenz-Streit hatten/ wolte Pabst Pius V. Anno/ 1569. dem Streit ein Ende machen/ und creirte Cosmum zum Groß-Hertzoge von Florentz/ satzte ihm auch zu Rom eine Crone mit dieser Uberschrifft auff: Pius V. P. M. Ob eximiam dilectionem Catholicæ Religionis, Præcipuumque Justitiæ Studium, donavit.

Hierüber freute sich nun Cosmus nicht wenig/ und remittirte der Päbstlichen Cammer gern alle Schulden: Aber Käyser Maximilianus II. protestirte darwider/ und ließ sich bedrohlicher Worte vernehmen/ si Pontifex ulterius in jura Imperii invaderet.

Pabst

Pabst Pius V. wolte sein Recht behaupten/ und erzehlte eine gantze Reihe seiner Vorfahren her/welche gar Könige creiret hätten: der Käyser aber blieb bey seiner Protestation, biß Cosmus am Käyserlichen Hofe gute Worte gab/ daß zum wenigsten sein Sohn Ferdinandus Anno 1575. die Käyserliche Confirmation erhalten hat.

Dieser Cosmus hat auff öffentliche Gebäude 4. Millionen; auff pias causas aber 10. Millionen gewendet; und doch hat man in seiner Cammer noch 10. Millionen an Gelde/ und 2. Millionen an Juwelen gefunden. Bey diesem groſſem Reichthum pflegte Cosmus zu sagen: Non posse se in suis accepti & expensi rationibus & codicibus unquam reperire debitorem Deum.

So lange nun diesem Cosmo allerhand Schwierigkeiten im Wege lagen/ so war sein Regiment so regulair, daß es andern Fürsten zum Exempel dienen konte; Nachdem aber alle difficultäten überstanden waren/ so ward er wollüstig/ und nahm eine neue Gemahlin CAMILLAM MARTELLIAM aus Florentz. Er war auch jachzornig/ und erstach etliche Groſſen mit eigener Hand/ und nie-

mand durffte nach der Ursache fragen. Endlich lag er lange Zeit biß an seinen Tod sprachloß/ zu grossem Betrübniß der Gelehrten/ und sonderlich der Künstler/ die er allemahl vieler Gnade gewürdiget hatte.

FRANCISCUS MEDICEUS

Groß-Hertzog zu Florentz

von 1574. biß 1587. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war allbereit Anno 1564. zum Nachfolger erwehlet worden. Beym Antritte ward erstlich von Käyserlicher Seite wegen des Groß-Hertzoglichen Tituls nochmahls protestiret: Doch Käyser Maximilianus II. ließ sich endlich besänfftigen/ und gab Anno 1575. seinen Consens.

Nachdem seine erste Gemahlin JOHANNA, Käysers Ferdinandi I. Tochter An. 1578. gestorben war/ reiste er nach Venedig/ und gewann eine Dame aus dem Adelichen Hause CAPELLO Nahmens BLANCA, lieb/ nahm sie auch zur Gemahlin/ und ihr voriger Mann ward eben um selbige Zeit durch Meuchel-Mörder hingerichtet.

Die Venetianer machten sich diesen Calum

zu

zu Nutze/gratulirten ihm durch einen Gesandten/ und nannten ihn einen Eydam der Venetianischen Republic: aber die Florentiner machten einen schimpfflichen Vers auf dieses ungleiche Beylager:

Si COSMI famam Virgo fœdavit Etrusca;
Quid faciat meretrix non peregrina TIBI?

Dieser Groß-Hertzog hatte keinen männlichen Erben/ sondern nur eine Tochter MARIAM, welche Königs Henrici IV. in Franckreich Gemahlin gewesen ist / und von welcher allerhand Particularia in der Frantzösischen Historie sind erzehlet worden.

FERDINANDUS. I.
MEDICEUS

Groß-Hertzog zu Florentz
von 1587. biß 1608. regieret 21. Jahr.

Er war des vorigen jüngster Bruder/und war Anno 1563. ein Cardinal worden. Er hat nicht allein zu Florentz die dritte Citadelle gebauet/ sondern hat auch alle Spanische Besatzungen aus seinem Lande gebracht.

Denn Anno 1530. hatte sich Käyser Caro-

lus V. bedungen/daß alle Festungen des neuen Hertzogthums mit gebohrnen Spaniern solten besetzet werden: solches hatte man biß dato in acht genommen; Ferdinandus aber wuste die Garnisonen artig zu verwechseln/und Italiäner einzuschieben/ biß endlich niemand oder doch wenig von Spanischer Nation mehr darunter waren.

Dieser Groß-Hertzog wolte die Raub-Nester der CORSAREN zerstören/ und schickte eine Flotte nach den Africanischen Cüsten/die aber wenig ausgerichtet hat.

COSMUS II.
MEDICEUS
Groß-Hertzog zu Florentz
von 1608. biß 1621. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ war ein sanfftmüthiger und gnädiger Herr/ ward aber durch stetige Kranckheiten verhindert/ daß er wenig glorieuses hat vornehmen können.

FERDINANDUS II.
MEDICEUS
Groß-Hertzog zu Florentz
von 1621. biß 1670. 49. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen / war 11. Jahr alt / als der Vater starb. Er vermählte sich mit VICTORIA, die eine Tochter des letzten Hertzogs von URBINO FRIDERICI, und eine Enckelin Hertzogs FRANCISCI MARIÆ war. Als nun der Vater Anno 1623. und der Groß-Vater 1631. abstarb / so erbte zwar das Hertzogthum Urbino der Pabst / doch fielen schöne Allodialia an die Princeßin.

Als Pabst Urbanus VIII. Anno 1642. dem Hertzoge von Parma ODOARDO das Hertzogthum CASTRO abdringen wolte / nahm dieser Groß-Hertzog nebst etlichen andern des Hertzogs Parthey / und brachten den Pabst auff andere Gedancken.

COSMUS III.
MEDICEUS
Heutiger Groß-Hertzog zu Florentz

gebohren 1642. succed. 1670. regieret biß heute 1700.

Ein Sohn des vorigen / hat in seiner Jugend den schönsten Theil von Europa durchreiset / und biß auff diesen Tag in erwünschter Glückseligkeit regieret. Bey dem langwieri-

gen Frieden hat er seine Cammer so gefüllet / daß schwerlich ein reicherer Printz in Europa ist; und Anno 1700. ist ihm der Titul Ihrer Königlichen Hoheit zugestanden worden.

Seine noch lebende Gemahlin ist MARGARETA LUDOVICA, mit welcher er sich Anno 1661. vermählet hat. Ihr Vater war der bekandte Hertzog von Orleans JOHANNES BAPTISTA GASTON, ein Bruder Königs Ludovici XIII. in Franckreich: Ihre halb-Schwester aber war die reiche Princeßin ANNA MARIA ALOYSIA von MONTPENSIER, von welcher sie A. 1693. zum Theil geerbet hat. Die rechte Schwester war ISABELLA vermählte Hertzogin von GUISE, welche Anno 1696. gleichfalls gestorben ist. Zu diesen ihren Anverwandten reiste sie einsten in Franckreich / und ist in langen Jahren / biß diesen Tag nicht wieder nach Florentz gekommen.

Von dieser Gemahlin sind zwey Printzen und eine Princeßin Tochter vorhanden / welche man wohl zu mercken hat.

Der Erb-Printz FERDINANDUS III. ist Anno 1663. gebohren / und ist ein sonderbarer Liebhaber der Mathematischen Künste. Er hat sich zwar schon Anno 1689. mit VIOLENTA

TA BEATRICE, die eine Schwester des regierenden Churfürstens in Bäyern ist / vermählet/aber biß dato ist noch kein Erbe gefolget.

Der andre Printz heist JOHANNES GASTO gebohren 1671. Er hat sich Anno 1697. mit ANNA MARIA FRANCISCA vermählet/ welche des letzten Hertzogs zu Lauenburg Julii Francisci Tochter/ und des verstorbenen Pfaltz-Graffen Philippi Wilhelmi zu Neuburg hinterlassene Wittwe ist: Man hat aber ebenfalls keine Hoffnung zu einen Erben.

Die eintzige Princeßin Tochter ANNA MARIA LOUYSE ist Anno 1667. gebohren/ und Anno 1691. mit dem jetzt regierenden Churfürsten in der Pfaltz JOHANNE WILHELMO vermählet worden.

Ausser diesen ist niemand von dem Medicеischen Hause mehr übrig / als der Cardinal FRANCISCUS MARIA MEDICEUS, ein Bruder des ietzt regierenden Hertzogs Cosmi III. welcher Anno 1660. gebohren/ und 1686. Cardinal worden ist.

Das VIII. Capitel von MIRANDULA.

I.

Was haben die Hertzoge von MIRANDULA vor einen Ursprung?

Der eigentliche Geschlechts-Nahme dieses Hauses ist PICO lat. Picus: Das Geschlechte an sich selber ist alt/ und hat schon vor 400. Jahren nach der Ober-Herrschafft in Modena gestrebet.

Vor diesem ist MIRANDULA nur eine Herrschafft gewesen: der Käyser Ferdinandus II. aber hat Anno 1619. ein Fürstenthum daraus gemacht. Solcher gestalt hat diese Historie zwey Theile:

1. Von den Herren zu MIRANDULA.
2. Von den Hertzogen zu MIRANDULA.

II. Wel-

II.

Welches sind die Herren von MIRANDULA gewesen?

FRANCISCUS PICUS
Herr zu Mirandula
stirbt 1331.
Ist der älteste / von dem man einige Nachricht hat.

nach ihm
NICOLAUS PICUS
nach ihm
PRENDIPARTUS PICUS
um das Jahr 1390.
nach ihm
PAULUS PICUS
um das Jahr 1400.
nach ihm
FRANCISCUS PICUS II.
nach ihm
JOHANNES PICUS
um das Jahr 1432.
nach ihm

JOHANNES FRANCISCUS PICUS

um das Jahr 1460.

Dieser hat Mirandula zum ersten mit Mauern umgeben.

GALEOTUS PICUS

Herr zu Mirandula

um das Jahr 1490.

Sein Bruder JOHANNES PICUS MIRANDULANUS hat unter den Gelehrten ein ewiges Andencken/ dessen Lebens-Lauff wir billich in die gelehrte Historie versparen.

JOHANN. FRANCISCUS II.

PICUS

Herr zu Mirandula

stirbt 1533.

Ein Sohn des vorigen. Er ward 1503. von seinem Bruder Ludovico verjagt; vom Pabst Julio II. restituiret; von den Frantzosen 1512. wieder ausgejaget; aber auch vom Käyser Maximiliano I. wieder eingesetzet.

Was aber der Bruder nicht hatte möglich machen können/ das that des Bruders Sohn GALE-

GALEOTUS, der nahm 40. Männer zu sich/ drang 1533. in die Stadt Mirandula, und erschlug Joh. Fridericum, und seinen Sohn Albertum, die andern nahm er gefangen.

GALEOTUS II. PICUS

Herr zu Mirandula.

von 1533. biß 1571. reg. 38. Jahr.

Dieser Mörder maintenirte sich bey der Herrschafft durch Hülffe der Frantzosen/ die damahls in Italien Krieg führten.

LUDOVICUS PICUS II.

Herr zu Mirandula

von 1571. biß 1574. reg. 3. Jahr.

nach ihm

FRIDERICUS PICUS

von 1574. biß 1602. regieret 28. Jahr.

Ist der letzte Herr von Mirandula gewesen; die folgenden haben den Hertzoglichen Titul erhalten.

III.

Was vor Hertzoge haben zu MIRANDULA regieret?

ALEXANDER PICUS I.

Erster Hertzog zu Mirandula

Succed. 1602. Hertzog 1619. stirbt 1637.

Ein Bruder des vorigen/ ward 1619. vom Käyser Ferdinando II. zum Hertzoge gemacht.

ALEXANDER PICUS II.

Hertzog zu Mirandula

von 1637. biß 1691. regieret 54. Jahr.

Ein Enckel des vorigen: Denn sein Vater Galeotus starb eher als der Groß-Vater. Sein Erb-Printz Franciscus Picus starb 1689. eher als der Vater; also ist ihm der Enckel gefolget.

FRANCISCUS MARIA PICUS

Heutiger Hertzog zu Mirandula

gebohr. 1688. succed. 1691. regiert biß hieher 1700.

Ein Nepote des vorigen/ gebohren A. 1688. Es lebet noch seine Mutter ANNA CAMILLA aus dem Hause Borgheſe: ingleichen seine Groß-Mutter ANNA BEATRIX aus dem Hause Modena; ingleichen seines Groß-Vaters

Vaters Schwester BRIGITTA, eine Princeßin von 68. Jahren/ welche nach vielem Gezäncke bißher die Vormundschafft geführet hat.

Seines Vaters noch lebende drey Brüder/ GALEOTUS, JOHANNES und LUDOVICUS; ingleichen seines Vaters noch lebende drey Schwestern/ MARIA ISABELLA, LAURA, FULVIA, suche man in den Genealogischen Tabellen.

Das IX. Capitel von MONACO.

I.

Was haben die Hertzoge von MONACO vor einen Ursprung?

Ihr Geschlechts-Nahme heist GRIMALDI, und die Familie ist schon bey 1000. Jahr alt; wofern es anders wahr ist/ daß der erste Stamm-Herr GRIMOALDUS, des Merovingischen Königes Childeberti II. MAJOR DOMUS gewesen ist.

Diese Grimaldi besitzen das Fürstenthum MONA-

MONACO biß auff den heutigen Tag. Denn obgleich An. 1457. eine Linie ausstarb/ so kam es doch durch die Tochter CLAUDIAM wieder an LAMBERTUM, aus dem Hause GRIMALDI. Gestalt den eben dieses das Fundament der Eintheilung ist/ das wir betrachten:

1. Die alte Linie der Fürsten zu MONACO.
2. Die neue Linie der Fürsten zu MONACO.

II.

Welche sind von der alten Linie zumercken?

GRIMALDUS I.

Fürst zu Monaco
lebt Anno 920.

Der Sächsische Käyser Otto I. soll ihm das FürstenthumMONACO am Ligustischen Meere gegeben haben/ nachdem er solches den Saracenen abgenommen hatte.

sein Sohn

GVIDO I.

Anno 980.

sein

sein Sohn

GRIMALDUS II.

Anno 1046.

sein Sohn

GVIDO II.

Anno 1100.

sein Sohn

GRIMALDUS III.

Anno 1160.

sein Sohn

OBERTUS

Anno 1180.

sein Sohn

GRIMALDUS IV.

Anno 1219.

sein Sohn

FRANCISCUS

stirbt 1275.

sein Sohn

REINERUS I.

stirbt 1300.

sein Sohn

REI-

REINERUS II.

stirbt 1330.

sein Sohn

CAROLUS I.

stirbt 1363.

Er ward in der Schlacht bey Cressy 1346. bleßiret.

sein Sohn

REINERUS III.

stirbt 1406.

sein Sohn

JOHANNES

stirbt 1454.

sein Sohn

CATALAUNUS

stirbt 1457.

Er starb ohne Erben/ und hinterließ nur eine Tochter CLAUDIAM, welche dem nechsten Anverwandten von der andern Linie LAMBERTO vermählet war.

III. Wel-

III.

Welches ist die neue Linie der Fürsten von MONACO?

LAMBERTUS GRIMALDUS
Fürst zu Monaco
von 1457. biß 1493. reg. 36. Jahr.

Die Verwandtschafft mit der ältern Linie suche man in einer Genealogischen Tabelle.

JOHANNES II.
Fürst zu Monaco
von 1493. biß 1505. regieret 12. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ward von seinem Bruder Luciano ermordet.

LUCIANUS
Fürst zu Monaco
von 1505. biß 1523. reg. 18. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ ward von Bartholomæo Doria ermordet.

HONORATUS I.
Fürst zu Monaco
von 1523. biß 1581. regieret 58. Jahr.

Er verließ die Frantzösische Parthey und nahm

nahm Carolum V. zu seinem Schutz-Herrn/ von welchem er mit etlichen Herrschafften im Neapolitanischen belehnet ward.

CAROLUS II.

Fürst zu Monaco

von 1581. biß 1589. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb unvermählt.

HERCULES

Fürst zu Monaco

von 1589. biß 1604. regieret 15. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / ward ermordet.

HONORATUS II.

Fürst zu Monaco

von 1604. biß 1662. reg. 58. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/von sieben Jahren. Seiner Mutter Bruder FRIDERICUS LANDUS ward sein Vormund. Weil aber dieser Landus ein Spanischer Vasall war/ so wurde ihm von den Spaniern zugemuthet/ daß er Spanische Besatzung in Monaco nehmen solte/ weil die Spanier lange nach einem Hafen am Ligustischen Meere getrachtet hatten.

Weil

Weil nun Landus nicht rathsam hielte/ die Spanier zu affrontiren/ so nahm er Anno 1605. Spanische Besatzung ein/ welche sich erstlich in gebührlichen Schrancken hielt/ hernach aber unerträglich ward.

Als nun Honoratus II. bey erlangter majorennität den tort nicht mehr ausstehen konte/ so beschlosse er Anno 1641. die Spanier auszutreiben; deßwegen correspondirte er heimlich mit den Frantzosen/ und ließ mit Fleiß in der Nähe einen Bauer-Auffruhr erregen: Darauff bat er den Commendanten/ daß er eine Compagnie Soldaten auf die Rebellen auscommandiren möchte; als nun solches geschah/ so tractirte er den Commendanten nebst den vornehmsten Officirern auf das herrlichste/und als sie sich toll und voll gesoffen hatten/ so erstieg der Hertzog unterdessen die Festung/ und jagte die Spanier herunter: Die Frantzosen aber stunden alsobald in der Nähe/ und nahmen possession.

Hierauff schickte Honoratus II. so gar auch das güldene Vließ den Spaniern wieder nach Hause/ welche sich hingegen revangirten/ und dem Fürsten die Herrschafft im Neapolitanischen einzogen.

Gleich

Gleich darauff reiste Fürst Honoratius II. selbst zum Könige Ludovico XIII. in Franckreich/ begab sich und sein Fürstenthum in den Schutz/ und ward von ihm nicht allein zum Duc und Pair de France gemacht/ sondern auch zur Compensation des Verlustes im Neapolitanischen mit dem Hertzogthum Valentinois und mit der Baronie Buis, beyde im Dauphiné gelegen; ingleichen mit der Marggrafffschafft Baux/ und mit der Herrschafft S. Remy in der Provence; wie auch mit der Graffschafft Cardalez im Lionischen/ verehret.

Sein einiger Sohn HERCULES GRIMALDUS erschoß sich Anno 1651. selber aus Unvorsichtigkeit: er hatte aber allbereit unterschiedene Kinder gezeuget.

LUDOVICUS
Fürst zu Monaco
von 1662. biß 1701.

Ein Enckel des vorigen. Er nahm eine Frantzösische Gemahlin aus dem Hause Grammont, und hielt Lebenslang die Frantzösische Parthey. Letztens ward er Frantzösischer Ambassadeur zu Rom/ und starb daselbst in solcher qualität An. 1701.

Es leben noch seine drey/ an Italiänische Für-

Fürsten vermählte Schwestern / die man in der Genealogie sehen kan.

ANTONIUS
Heutiger Fürst zu Monaco
seit 1701.

Er ist gebohren 1661. und hat der Cron Franckreich Krieges-Dienste gethan. Seine Gemahlin ist MARIA von ARMAGNAC aus dem Hause Lothringen / mit derselben hat er Anno 1690. eine Tochter CATHARINAM gezeuget / welche insgemein Mademoiselle de Valentinois genennet wird.

Der Bruder des regierenden Herren / gebohren An. 1669. ist ein Abt / dessen Nahme mir nicht bekant ist.

Seine Schwester MARIA CHARLOTTE geb. 1662 ist noch unvermählet / und wird Mademoiselle de Monaco genennet.

Das X. Capitel
von
MALTA.

I.

Was findet man in den alten Zeiten von Malta vor Nachricht?

Daß Malta schon zur Zeit der Gebürt Christi muß seyn bewohnt gewesen / das bezeuget

get der Schiffbruch des Apostels Pauli; Ob aber auf dieser Insul deßwegen keine Schlangen zu finden sind/ weil der Apostel eine Otter von der Hand geschlenckert hat/ das mag glauben/ wer da will.

Als hernach die Saracenen auff dem mittelländischen Meere dominiret haben/ so ist Malta jederzeit von ihnen besetzet gewesen; biß Anno 1089. der Sicilianische König ROGERIUS dieselben deposlediret/ und mit Sicilien vereiniget hat.

Endlich als die Johanniter-Ritter aus der Insul RHODIS Anno 1522. von den Türcken waren verjaget worden/ so ward ihnen Anno 1530. von dem Käyser Carolo V. die Insul/ als ein Lehn vom Königreich Sicilien/ eingeräumet.

Von selbiger Zeit nun ist Malta beständig von den Johanniter-Rittern/ biß auff diesen Tag bewohnet worden; und es wird sich der Mühe verlohnen/ die Historie des gantzen Ordens in ein kurtzes Compendium zu bringen.

II.

Was haben die Malteser-Ritter vor einen Ursprung?

Da-

Davon ist allbereit im ersten Theile Meldung geschehen. Nemlich kurtz vor dem heiligen Kriege hatten um das Jahr 1092. etliche Italiänische Kauffleute von Amalfi aus Italien von dem Egyptischen Sultan die Freyheit erhalten / daß sie zu Jerusalem einen Tempel zu S. Johannis genannt / und ein Hospital vor die krancken Pilgrim auffbauen möchten.

Als hernach Anno 1099. die Stadt Jerusalem gar in der Christen Hände kam/so ward ein geistlicher Orden daraus / und die Ritter wurden von dem Hospitale / die HOSPITALIER; von der Kirchen aber die JOHANNITER genennet.

Ihr erster Großmeister war GERHARDUS, der brachte um das Jahr 1104. den gantzen Orden in ziemliche Ordnung/und weil sich die Pilgrim sonderlich über die unsichern Strassen beschwerten / so nahmen diese Ritter/über die gewöhnlichen drey Vota, castitatis, paupertatis und obedientiæ, noch das vierdte auff sich/ daß sie nemlich einen ewigen Krieg mit den Ungläubigen führen wolten.

Weil sie nun den Pilgrim viel zu gute thaten/ so ward ihr Ruhm durch die gantze Welt

ausgebreitet/ und weil man damahls zu sagen pflegte: Es könne niemand des heiligen Grabes umsonst warten: so wurden ihnen allenthalben schöne Legata vermacht.

Nachdem endlich der Orden zu grossem Reichthum gelanget war/ so machten sie eine Eintheilung in acht Nationes, oder Sprachen. Die 1. von PROVENCE. 2. von AUVERGNE. 3. von FRANCE. 4. von ITALIEN. 5. von ARRAGONIEN. 6. von GERMANIEN, darunter die Ungarn/ Dänen und Böhmen mit begriffen waren. 7. von CASTILIA. 8. von ANGLIA.

Wenn man nun vor der Reformation alle diese Güter in den unterschiedenen Nationen zusammen gerechnet hätte/ so würde es ein ziemliches Königreich ausgetragen haben: Aber durch die Reformation ist An. 1537. die gantze Engländische Nation/ und zugleicher Zeit auch von den andern eines und das andre verlohren gegangen.

Wenn einer in diesen Orden auffgenommen wird/ so muß er seinen Adel legitimiren können/ er muß zwantzig Jahr alt seyn/ er muß aus einer rechtmäßigen Ehe entsprossen seyn/ es wäre denn/ daß seine Mutter eine

Fürst-

Fürstliche oder Königliche Concubine gewesen wäre ; Er muß endlich ein weisses achteckigtes Creutz/ zum Andencken der acht Seligkeiten/in Form eines Sternes auff einem schwartzen Habite tragen.

Die Ritter sind dreyerley/ CAVALIERI, CAPELLANI und SERVIENTES, darunter die letzten nur ein sechseckichtes Creutz tragen. Es giebet auch CAVALIERI di DIVOTIONE, welches weltliche Personen sind / ingleichen DONATI, die nur eine Gelübde thun / dem Orden treu und hold zu seyn.

Die vornehmsten Officianten dieses weltberühmten Ordens sind 1. der Groß-Meister. 2. der Groß-Commenther. 3. der Marschall. 4. der Hospitalier. 5. der Admiral. 6. der Gran Conservator. 7. der Groß-Cantzler. 8. der Groß-Balley.

In unserm Deutschen Reiche sind zwey grosse PRÆLATEN, welche zu diesem Orden gehören / nemlich der Groß-PRIOR oder oberste Meister zu HEITERSHEIM im Brießgau / welches Priorat Anno 1250. gestifftet / und anietzo von HERMANNO von WACHTENDONCK administriret wird.

Der andre ist der Herren-Meister zu SONNEBERG in der Marck Brandenburg/ welches Meisterthum Anno 1300. ist gestifftet und lange Jahre daher von dem Churfürsten von Brandenburg vergeben worden. Der ietzige Herren-Meister ist Marggraff ALBERTUS FRIDERICUS von Brandenburg.

III.

Wie kan man die Historie der Malteser-Ritter am besten mercken?

Die Eintheilung ist gar leichte/ wenn man nur nachschläget / wie die Groß-Meister innerhalb 600. Jahren ihren Sitz verändert haben.

Erstlich residirten sie von 1099. biß 1187. zu JERUSALEM, das war eine Zeit von 88. Jahren.

Hernach residirten sie von 1187. biß 1291. zu PTOLOMAIS in Syrien / das war eine Zeit von 104. Jahren.

Hierauff residirten sie von 1291. biß 1309. auff der Insul CYPERN, das war eine Zeit von 18. Jahren.

Fer-

Ferner residirten sie von 1309. biß 1512. auff der Insul RHODIS, das war eine Zeit von 213. Jahren.

Endlich residiren sie nunmehr seit 1530. biß hieher 1704. auff der Insul MALTA, ist eine Zeit von 174.

IV.

Was vor Ordens-Meister haben zu JERUSALEM residiret?

1. GERARDUS
von 1099. biß 1118. regieret 19. Jahr.
2. BROCHARDUS ROGERUS
von 1118. biß 1131. reg. 13. Jahr.
3. RAYMUNDUS di PODIO
von 1131. biß 1160. reg. 29. Jahr.
4. AUGERIUS de BALBEN
von 1160. biß 1163. reg. 3. Jahr.
5. ALBERTUS de COMPS.
von 1163. biß 1166. reg. 3. Jahr.
6. GILBERTUS de SULLY
von 1167. danckt ab 1169. ersäufft 1183. reg. 2. Jahr.

7. Castius
von 1169. regieret 4. Monat.
8. Jobertus
von 1169. biß 1179. reg. 10. Jahr
9. Rogerius de Moulins
von 1179. biß 1187. reg. 8. Jahr.
10. Gurinus
von 1187. biß 1188. reg. 10. Mon.

Damahls gieng Jerusalem Anno 1187. wieder an die Ungläubigen über/ und da musten die Ritter ihren Fuß weiter setzen.

V.

Welche Ordens-Meister haben zu PTOLOMAIS residiret?

11. Ermengard von Apt
von 1188. biß 1192. regieret 4. Jahr.
12. Godofredus von Duisson
von 1192. biß 1194. reg. 2. Jahr.
13. Alphonsus
von 1194. nur etliche Monate.

14. Go-

14. Godofredus de Rat
von 1194. biß 1206. reg. 12. Jahr.

15. Guerinus von Montagu
von 1206. biß 1230. reg. 24. Jahr.

16. Bertrand de Texi
von 1230. biß 1240. regiert 10. Jahr.

17. Guerinus
von 1240. biß 1244. regieret 4. Jahr.

18. Bertrand de Comps
von 1244. biß 1248 reg. 4. Jahr.

19. Petrus de Villabrida
von 1248. biß 1251. reg. 3. Jahr.

20. Wilhelmus de Castell-Novo
von 1251. biß 1260. reg. 9. Jahr.

21. Hugo de Revel
von 1260. biß 1278. regieret 18. Jahr.

22. Nicolaus de Lorgue
von 1278. biß 1288. reg. 10. Jahr.

23. Johannes de Villers
von 1288. biß 1294. reg. 6. Jahr.

Damahls ward Ptolomais Anno 1291. von den Ungläubigen wieder eingenommen / und die Ritter von dem festen Lande verjaget.

VI.

Welche Ordens-Meister haben in CYPERN residiret?

24. Otto de Pins
von 1294. biß 1296. reg. 2. Jahr.

25. Wilhelmus de Villaret
von 1296. biß 1308. regiert 12. Jahr.

Dieser hat sich zum letzten einen Meister des Johanniter-Ordens genennet: die nachfolgenden sind Groß-Meister tituliret worden/ und haben in RHODIS residiret.

VII.

Was vor Groß-Meister haben auff der Insul RHODIS gewohnet?

26. Fulco de Villaret
von 1308. abgesetzt 1316. eingesetzt 1312. danckt ab 1322. stirbt 1327.

Zu seiner Zeit eroberten die Ritter Anno 1309. die Insul RHODIS, welche bißhero den Saracenen gehöret hatte / und von der Zeit

Zeit an wurden sie Rhodische Ritter genennet.

27. Mauritius de Pagnac
von 1316. biß 1322. reg. 6. Jahr.

Er ward von dem Orden an statt des abgesetzten Fulconis erwehlet.

28. Leon de Villa Nova
von 1324. biß 1346. reg. 22. Jahr.

29. Deodatus de Gozon
von 1346. biß 1353. regieret 7. Jahr.

30. Petrus de Cornillan
von 1353. biß 1356. reg. 3. Jahr.

31. Rogerius de Pins
von 1356. biß 1365. regiert 10. Jahr.

32. Reymundus Berengarius
von 1365. biß 1378. reg. 13. Jahr.

33. Robertus de Juliac
von 1378. biß 1379. reg. 1. Jahr.

34. Joh. Ferdinand. Heredia
von 1379. biß 1396. regiert 17. Jahr.

Pabst Urbanus VI. satzte ihn ab/ weil er es mit seinem Gegen-Pabste Clemente VII. hielt/

und machte einen neuen Groß-Meister Richardum Graccioli: Doch der Orden blieb bey dem alten/ und der neue kam in keine Consideration.

35. Philibertus de Naillac
von 1396. biß 1421. reg. 25. Jahr.

36. Antonius Fluvianus
von 1421. biß 1437. reg. 16. Jahr.

37. Johannes de Lastig
von 1437. biß 1453. regiert 16. Jahr.

Damahls ward Rhodis von dem Egyptischen Sultan An. 1440. vergeblich belagert: Constantinopel aber gieng 1453. an die Türcken über/ und da konten sich die Ritter wohl die Rechnung machen / daß die Reihe nun bald an sie kommen würde.

38. Jacobus de Millit
von 1454. biß 1461. reg. 7. Jahr.

39. Petrus Reymundus Zacosta
von 1461. biß 1467. regieret 6. Jahr.

40. Joh. Baptista Orsini
von 1467. biß 1476. reg. 9. Jahr.

41. Pe-

41. Petrus Aubisson
von 1476. biß 1503. reg. 27. Jahr.

Anno 1480. belagerte der Türckische Käyser Mahometh II. die Insul Rhodis mit 100000. Mann / und ließ so wohl mit List/als mit Gewalt alles versuchen / es war aber vergebens; Denn der Groß-Meister war in allen Stürmen selber vorne vor/ und ward einsten an einem Tage 5. mahl verwundet: also musten die Türcken mit Schanden abziehen.

42. Emericus d' Amboise
von 1503. biß 1512. reg. 9. Jahr.

43. Guido de Blanchefort
von 1512. biß 1513. reg. 1. Jahr.

44. Fabritius Caretto
von 1513. biß 1521. reg. 8. Jahr.

Zu seiner Zeit eroberten die Türcken das Königreich Egypten Anno 1517. welches abermahl ein schlechter Trost vor die Rhodiser Ritter war; massen sie auch 5. Jahr darnach die Insul mit den Rücken ansehen musten.

VIII.
Was vor Groß-Meister haben endlich auff der Insul MALTA residiret?

4. Philippus Lilidamus

Groß-Meister 1521. verjagt 1522. in Malta 1530. stirbt 1534. regiert 13. Jahr.

Anno 1521. belagerte der Türckische Käyser SOLIMANNUS II. die Insul RHODIS mit 200000. Mann. Die Ritter wehrten sich ein gantzes halbes Jahr desperat, weil aber kein zulänglicher Succurs erfolgte / so musten sie endlich capituliren. Der Groß-Meister ward raisonabel tractiret / ob er gleich den Türcken mehr als 90000. Mann durch seine tapffere Gegenwehr ruiniret hatte. Der Cantzlar des Ordens / AMARAL genannt / hatte viel Schuld an dem Verluste / weil er durch einen Juden den Türcken viel verrathen hatte: Doch der Recompens war schlecht. Der Türckische Käyser hatte ihm zwar seine Tochter versprochen; Doch Solimann limitirte die parole, und gab ihm zuverstehen / wenn er bey einer Türckischen Princeßin schlaffen wolte / so müste er vor

vor allen Dingen die Christen-Haut ablegen/ das hieß so viel / er müste sich schinden lassen/ welches auch erfolgte.

Hierauff musten die Ritter ihre Zuflucht nach dem Occidente nehmen; da sie denn nirgends sonderlich angenehme Gäste waren. Sie wandten sich nach Italien / und waren bald zu VITERBO, bald zu VILLAFRANCA, und NIZZA.

Endlich brachte es Pabst Clemens VII. bey dem Käyser Carolo V. dahin / daß ihnen Anno 1530. die Insul MALTA eingeräumet ward/ auff welcher sie biß diesen Tag ihr Wesen haben.

46. PIERINO del PONTE
von 1534. biß 1535. reg. 1. Jahr.

47. DESIDERIUS de S. JAILLE
von 1535. biß 1536. regiert 1. Jahr.

48. JOHANNES de HOMEDEZ
von 1536. biß 1553. reg. 17. Jahr.

Damahls litte der Orden durch die Reformation / sonderlich in Engelland / grossen Schaden.

49. Claudius de Sangle
von 1553. biß 1557. regiert 4. Jahr.

50. Johannes de Valette
Parisot
von 1557. biß 1568. reg. 11. Jahr.

Damahls belagerte der Türckische Käyser SOLIMANNUS II. Anno 1565. die Insul Malta: Doch die Ritter wehrten sich gut/ und als die Türcken 70000. Canonen-Kugeln/ 4. Wochen Zeit/ 5000. Soldaten / und 8000. Matrosen davor eingebüsset hatten / so zogen sie ihrer Wege.

Hierauff ließ dieser Groß-Meister eine neue Festung auff der Insul anlegen / und nach seinem Nahmen LA VALETTE nennen.

51. Petrus del Monte
von 1568. biß 1572. regiert 4. Jahr.

Damahls erhielten die Christen den berühmten Sieg wider die Türcken bey LEPANTO oder bey den Echinadischen Insuln Anno 1571. worbey die Malteser-Ritter ihre Tapfferkeit zur Gnüge hatten sehen lassen.

52. Jo-

52. JOHANNES de la CASSIERE
von 1572. biß 1581. reg. 9. Jahr.

Er zerfiel mit dem Orden/ und ward abgesetzt/ konte auch durch des Pabstes Autorität nicht restituiret werden/ sondern starb im Gefängniß.

53. HUGO de LUBENS VERDALE
von 1581. biß 1594. reg. 13. Jahr.

54. MARTIN GARSIAS
von 1594. biß 1601. reg. 7. Jahr.

55. ADOLPH de VIGNACOURT
von 1601. biß 1622. reg. 12. Jahr.

56. LUDOVICUS MENDEZ VASCONCELOS
von 1622. biß 1623. reg. 1. Jahr.

57. ANTONIUS de PAULA
von 1623. biß 1635. reg. 12. Jahr.

58. JOH. PAUL. LASCARIS
von 1635. biß 1657. reg. 21. Jahr.

Damahls gieng der Candiatische Krieg An. 1645. an/ darbey die Malteser-Ritter viel gethan haben: Denn eben deßwegen entstund

der

der Krieg / weil die Malteser den Türcken ein Schiff abgenommen / und sich damit in einen Candiatischen Hafen retiriret hatten.

59. Martinus de Redin
von 1657. biß 1660. reg. 3. Jahr.

60. Anet de Gassan
von 1660. nur 3. Monat.

61. Raphael Cotoner
von 1660. biß 1663. reg. 3. Jahr.

62. Nicolaus Cotoner
von 1663. biß 1680. reg. 17. Jahr.

63. Gregorius Caraffa
von 1680. biß 1689. reg. 9. Jahr.

64. Adrianus de Vigna Court
von 1689. biß hieher 1704.

Heutiger Groß-Meister zu Malta ist von Geburt ein Frantzose.

)o(

Das IV. Stücke
Aus der
Italiänischen Historie
Von den freyen
REPUBLIQUEN
in Italien.

I.
Wie viel sind freye Republiquen in Italien?

Nicht mehr als viere / die aber einander an Macht sehr ungleich sind: also haben wir vier Capitel:

Das I. Cap. von VENEDIG.

Das II. Cap. von GENUA.

Das III. Cap. von LUCCA.

Das IV. Cap. von SAN-MARINO.

Das

Das I. Capitel von VENEDIG.

II.

Was hat Venedig vor einen Ursprung?

Venedig ist eine Tochter der Stadt PADUA: Denn als zum Anfange des fünfften Seculi die Paduaner sahen / daß auff dem Adriatischen Meere eine Menge kleiner Insuln/ an der Zahl 72. hervorragten/ so baueten sie/ zu Beförderung der Commercien / etliche Hütten darauff.

Als man den Nutzen sahe / so liessen die Paduaner Anno 421. öffentlich ausruffen / daß eine von den Insuln / RIALTO genannt/ ins künfftige eine Frey-Stadt oder ASYLUM seyn solte/ da denn der Ort in kurtzer Zeit peupliret ward.

Ja als ohngefehr 40. Jahr darnach der berühmte Wütterich ATTILA aus dem Oriente heraus kam/ und mit den Leuten auff dem festen Lande/ sonderlich mit der Stadt AQUI-

LEJA

LEJA sehr grausam umgieng / so retirirte sich abermahl viel Volcks auff diese Insuln.

Von einem so schlechten Anfange hat die gewaltige Republic ihren Ursprung. Woher der Nahmen Venedig lat. VENETIA kommen sey / ist leicht zu errathen / wenn man nur aus der alten Geographie Nachricht hat / daß in der Lombardey damahls Völcker gewohnet haben / welche VENETI sind genennet worden.

Was massen die Häuser zu Venedig über das Wasser / auff eichene Pfäle gebauet sind / wie die vielfältigen Insuln durch Brücken zusammen hengen / und wie man von einem Orte zum andern auff Gondeln, das ist auff kleinen Schiffen / fahren muß; das mag man sich in der Geographie erzehlen lassen.

Der Italiänische Poete ACTIUS SANNAZARIUS hat ohngefehr vor 200. Jahren diese verwunderungs-würdige Stadt in drey Distichis beschrieben / und ist vor iedwede Zeile mit 100. Ducaten beschencket worden:

Viderat Adriacis VENETAM NEPTUNUS in undis
Stare urbem & toti ponere jura salo.

Nunc

Nunc mihi Tarpejas quantumvis, JUPITER, arces
Objice, & illa tui MOENIA MARTIS, ait:
Si Pelago Tiberim præfers, Urbem aspice utramvis;
ILLAM HOMINES dicas, HANC posuisse DEOS.

III.

Wie kan man die Venetianische Historie am besten eintheilen?

Von Anno 421. da die Stadt den Anfang genommen hat / biß auff den heutigen Tag sind 1278. Jahr verflossen. In solcher langen Zeit hat Venedig zwar alle mahl seine Freyheit wider die Käyser und wieder die Päbste behauptet; in der Stadt selbst aber sind vier Hauptveränderungen vorgegangen.

Erstlich war eine iedwede Insul vor sich/ machten aber zusammen ein Corpus, wie etwan heutiges Tages die Schweitzer; und da konte Venedig nichts anders genennet werden/als ein SYSTEMA FOEDERATORUM. Das währte von 421. biß 709 zusammen 288. Jahr.

Her-

Hernach traten die Insuln alle zusammen und erwehlten einen souverainen Hertzog über sich; und da war Venedig nichts anders als eine MONARCHIE. Das währte von 709. 1172. zusammen 463. Jahr.

Nach diesem ward dem Hertzoge nichts als der Titul übrig gelassen / im effectu aber bestund die Majestät bey dem Volcke; und da ward Venedig nichts anders als eine DEMOCRATIE. Das währte von 1172. biß 1296. zusammen 124. Jahr.

Endlich ward die Gewalt des gemeinen Volckes ziemlicher massen eingeschrencket/ und hingegen das Regiment den vornehmsten Familien in die Hände gespielet / so daß der Hertzogliche Nahme mehr Pracht/als Macht in sich hält. Da ist nun Venedig eine ARISTOCRATIE worden/ und das währet von 1296. biß auff dieses 1704. Jahr / zusammen 408. Jahr.

Bey dieser Beschaffenheit theilet sich die Venetianische Historie ohne allen Zwang in vier Haupt-PERIODOS. Denn

Im I. PERIODO war Venedig ein SYSTEMA FOEDERATORUM.

Im

Im II. Periodo war Venedig eine MONARCHIE.

Im III. Periodo war Venedig eine DEMOCRATIA.

Im IV. Periodo ist Venedig eine ARISTOCRATIA.

Der I. Periodus von dem CONFOEDERIRTEN Regimente.

IV.

Wie hat es damahls zu Venedig zugestanden?

Erstlich hatte der Rath zu Padua über die Insuln zu gebieten/und schickte gewisse CONSULES hin / welche die Justiz administriren musten.

Das währte aber nur biß Anno 466. Denn als die Insuln nach und nach stärcker bewohnet wurden/ so fragten sie nicht mehr viel nach dem Rathe zu Padua/ sondern eine iedwede Insul machte sich einen TRIBUNUM, daß also um selbige Zeit so viel kleine Republiquen entstunden / so viel von den 72. Insuln bewohnet waren.

Wenn

Wenn nun was von Kleinigkeiten vorgieng/ so exercirte eine iedwede ihre Regalia vor sich: Wenn aber was wichtiges passirte / so kamen alle TRIBUNI auff der Insul HERACLIA zusammen; etwan auff die Art/ wie die Schweitzer gewisse Tagesatzungen halten.

In solchem Stande blieben die Insuln lange Zeit / biß auff das Jahr 709. Denn da die Menge des Volckes so groß ward/ daß das Regiment mit so vielen Zunfft-Meistern nicht mehr practicable war / so erwehlten die Insuln Anno 709. einmüthiglich einen Hertzog/ welcher auff ihre Sprache DOGE genennet wird.

Diesen Vorschlag thaten zwölff TRIBUNI und disponirten die andern auch darzu. Von denselben 12. Tribunis, die den ersten Hertzog erwehlet haben/ sind zwölff Geschlechter entstanden/ welche biß auff diesen Tag in Venedig floriren / und Ehrenthalben die zwölff Apostel genennet werden.

Es sind aber nachfolgende Familien: 1. die CONTARINI. 2. die MOROSINI. 3. die BADOUARI. 4. die TIEPOLI. 5. die MICHIELI. 6. die SANUDI. 7. die GRADENICHI. 8. die MEMMI. 9. die FALIERI. 10. die DANDULI. 11. die POLANI. 12. die BAROZZI.

So

So lange nun diese Confœderirte Regierungs-Art gewähret hat/ so haben die Venetianer weiter nicht / als über die obgedachten 72. Insulen geherrschet.

Wenn man fragt / ob die Venetianer auch befugt gewesen / einen eigenen Hertzog zu erwehlen/ und also sich von der Botmäßigkeit des Römischen Reichs abzusondern ? so geben einige Historien-Schreiber zur Antwort/ daß es mit Genehmhaltung des Orientalischen Käysers JUSTINIANI II. und des Römischen Pabstes CONSTANTINI I. geschehen wäre.

Der II. PERIODUS von dem MONARCHISCHEN Regiment zu Venedig.

V.

Was haben vor Hertzoge im andern PERIODO zu Venedig regieret?

1. PAULUTIUS ANAFESTUS

Erwehlet 709. biß 717. reg. 8. Jahr.

Er

Er war ein Bürger von der Insul HERACLIA. Von seiner Wahl ist kurtz vorhero Meldung geschehen.

2. MARCELLUS TEGALIANUS

von 717. biß 726. regieret 9. Jahr.

Damals zanckte sich der Patriarche SEVERUS zu AQUILEIA, und der Ertz-Bischoff DANDIANUS zu GRADO um die Jurisdiction miteinander: Endlich behielt der zu Aquileja das feste Land; und der zu Grado die Stadt Venedig.

3. URSUS IPATIUS

von 726. biß 737. regieret 11. Jahr.

Dieser Hertzog warb Volck/ und wolte damit etliche Insuln zu paaren treiben: aber das Volck lieff zusammen/ und hieb den Hertzog in Stücken.

INTERREGNUM zu Venedig

von 737. biß 742. währet 5. Jahr.

Nachdem der vorige Hertzog vom Pöbel

massacriret ward / so wolte man keinen neuen machen; sondern man wehlte ein ander Haupt / welcher MAESTRO di CAVALIERI, das ist Lateinisch MAGISTER EQUITUM genennet ward / und zwar mit dem Vorsatze / daß alle Jahr ein neuer MAESTRO solte gewehlet werden.

Solches währte 5. Jahr / und da folgten 1. DOMINICUS LEONI. 2. FELIX CORNICULA. 3. THEODORUS IPATIUS. 4. JULIANUS CEPARIUS. 5. JOHANNES FABRICIACUS auff einander. Nach diesem ward solche Regierungs-Art abgeschaffet / und wiederum ein Hertzog erwehlet.

4. THEODORUS IPATIUS

von 742. biß 755. reg. 13. Jahr.

Er wolte nur ein Schloß auffbauen / das legte einer Namens GALLA aus / als wenn es eine Citadelle werden solte / darüber lieff das Volck zu / und stach dem Hertzoge die Augen aus.

5. GALLA

Anno 755. regiert 1. Jahr.

Die

Die göttliche Rache war hinter ihm her / daß er im ersten Jahre seines Regiments ebenfalls geblendet ward.

6. DOMINICUS MONEGARIUS

von 755. biß 764. reg. 9. Jahr.

Das Volck satzte ihm zwey TRIBUNOS an die Seite / und als er das nicht leiden wolte / so wurden ihm die Augen ausgestochen.

7. MAURITIUS GALBAJUS

von 764. biß 787. reg. 23. Jahr.

Dieser Hertzog war so beliebt beym Volcke / daß auch sein Sohn bey Lebzeiten des Vaters / zum Nachfolger declariret ward. Zu seiner Zeit ward Anno 774. das Lombardische Reich vom Käyser Carolo M. zerstöret. Um selbige Zeit ward auch zu Venedig ein besonderes Bistthum auffgerichtet / und der erste Bischoff hieß OBELIATUS MARINUS.

8. JOHANNES GALBAJUS

von 787. biß 804. reg. 17. Jahr.

Ein böser Mensch / und als ihn der Ertz-

Bischoff JOHANNES von GRADO deßwegen straffte / so ließ ihn der Hertzog von einem Thurme herab stürtzen.

Anno 800. ward CAROLUS M. Römischer Käser in Occidente: Als er sich nun mit dem Orientalischen Käyser NICEPHORO wegen der Gräntze auff dem Mittelländischen Meere verglichen hatte/so soll die Freyheit der Rep. VENEDIG von beyden Käysern seyn ausgedungen worden.

Nechst den obgedachten 12. uhralten Geschlechtern/sind zu Venedig vier andere Familien / welche unter diesem Hertzoge Anno 800. die Fundation der Abtey des heiligen Georgii Majoris unterschrieben haben. Sie werden zu Venedig die 4. Evangelisten genennet/und sind 1. die GIUSTINIANI. 2. die CORNARI. 3. die BRAGADINI. 4. die BEMBI.

Letztens entstunden allerhand Verrätherey en wider diesen Hertzog / daß er sich seiner Sicherheit wegen aus der Stadt retiriren muste.

9. OBE-

9. OBELERIUS ANTENORIUS

von 804. biß 809. regieret 5. Jahr.

Weil die innerliche Unruhe continuirte/ so suchte dieser Hertzog beym Käyser Carolo M. Schutz/ welcher seinen Sohn PIPINUM als König in Italien wider die Venetianer in die See schickte.

Doch die Venetianer wusten die Gelegenheit des Gewässers besser als die Francken/ deßwegen ward Pipinus geschlagen/ und man nennte den Ort der Schlacht von selbiger Zeit an CANAL ORFANO, das ist/ den Wäysen-Canal/ weil durch diese Niederlage der Francken viel Wittwen und Wäysen waren gemachet worden.

Nach diesem ist Obelerius auff nochmaliges Anhalten des Käysers dennoch wieder in der Güte restituiret worden: Allein die Canaille war nicht zu besänfftigen/ sondern sie zerrissen den Hertzog und seine Gemahlin in Stücken/ und zwar mit solcher Grausamkeit/ daß sie auch sein Hertz mit den Zähnen zerfleischet haben.

10. ANGELUS PARTICIPATIUS

von 809. biß 827. regiert 18. Jahr.

Er hat den Hertzoglichen Pallast zu RIALTO prächtig angeleget/ welcher biß diesen Tag sehens würdig ist.

11. JUSTINIANUS PARTICIPATIUS

von 827. biß 829. reg. 2. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Damals ließ der Saracenische Calipha zu Alexandria in Egypten einen Pallast aufführen/ und zu dem Ende in allen Begräbnissen die besten Marmorsteine zusammen suchen.

Endlich kamen sie über das Grab des Evangelistens S. MARCI, das sahen zwey Venetianische Kauffleute/ mit Nahmen Bonus und Rusticus, die kaufften den Cörper an sich/ bedackten ihn mit Schweinen-Fleische/ davor die Saracenen einen Abscheu hatten/ und brachten ihn also ungehindert nach der Flotte.

Anno 828. kamen sie mit dem heil. Cörper zu Venedig an/ worüber eine solche Freude entstund/ daß die Venetianer alsobald ihren

alten

alten Patron den heil. THEODORICUM degradirten/und diesen Evangelisten zu ihrem Schutz-Gott erwehlten.

Der Hertzog selbst gab viel Geld her/ daß dem neuen Heiligen Anno 829. eine neue Kirche konte gebauet werden/ welches die noch stehende weltberühmte S. MARCI Kirche zu Venedig ist: Der Venetianische Patriarche hat nichts darüber zu befehlen / sondern die Kirche hat ihren eignen Bischof/welcher PRIMICERIO genennet/ und allemahl aus der Venetianischen Noblesse durch den Hertzog erwehlet wird.

Die Vorsteher dieser grossen Kirche werden PROCURATORES S. MARCI genennet/deren Aemter darum considerabel sind/ weil sie ad dies vitæ verliehen werden. Sie haben über die Einkünffte dieses reichen Gottes-Hauses/über alle Legata ad pias causas, und sonst über alle Wittwen und Wäysen-Sachen die Inspection. Heutiges Tages kan man den Titul kauffen: Doch sind allemahl 9. Procuratores, die par merite darzu gelanget sind.

Diesem heiligen Evangelisten zu Gefallen ist zu Venedig auch der Ritter-Orden S.

MARCI auffgerichtet worden. Das Zeichen ist eine göldene Kette mit einer Medaille: auff einer Seite stehet das Bild des Hertzogs/ auff der andern ein geflügelter Löwe/ der ein blosses Schwerd/ und ein offenes Buch hält/ mit der Uberschrifft: PAX TIBI MARCE, EVANGELISTA MEUS. Das Jahr/ da der Orden eigentlich entstanden ist/ kan man so genau nicht wissen.

Und eben dieser geflügelte Löwe/ der dem Evangelisten Marco insgemein an die Seite gesetzet wird/ ist von selbiger Zeit an auch zum Wapen der gantzen Republic erwehlet worden. Einst moequirte sich ein Deutscher darüber/ wo der Löwe die Flügel müste herbekommen haben? Doch der Venetianer gab zur Antwort; er wäre aus eben dem Lande/ da die Adler zwey Köpffe hätten.

12. JOHANNES PARTICIPATIUS

von 829. biß 836. reg. 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Ein Rebelle mit Namen CAROSIUS jagte diesen Hertzog nach Franckreich: er kam aber wieder/ und ließ Carosio die Augen ausstechen: Doch die Cana-

Canaille war auff den Hertzog so erbittert/daß er sich zum Closter-Leben resolviren muste.

13. PETRUS
TRACONICUS
von 836. biß 864. regieret 28. Jahr.

Damals ward das Adriatische Meer von den Saracenen sehr unsicher gemacht; und innerlich in der Stadt war solche Unruhe/daß der Hertzog massacriret ward/ als er aus der Kirche S. Zachariæ kam.

14. ORSUS
BADOARIUS I.
von 864. biß 881. reg. 17. Jahr.

Damals drungen die Saracenen mit ihren Raub-Schiffen biß vor die Stadt.

15. JOHANNES
BADOARIUS
von 881. biß 887. regieret 6. Jahr.
nach ihm

16. PETRUS
CANDIANUS I.
von 887. biß 888. regieret 1. Jahr.
nach ihm

17. PETRUS TRIBUNUS

von 888. biß 912. reg. 23. Jahr.

nach ihm

18. ORSUS BADOARIUS II.

von 912. biß 932. reg. 20. Jahr.

Er gieng aus grosser Devotion ins Closter.

19. PETRUS CANDIANUS II.

von 932. biß 939. regiert 7. Jahr.

Alle Jahre wurden zwölff Jungfrauen aus dem Fisco dotiret: Diese 12. Bräute entführten einsten die Bürger von TRIESTE alle zusammen; sie wurden aber eingeholet/ und zum Andencken dessen/ muß der Hertzog jährlich am selbigen Tage in der Kirche zu S. Maria Formosa die Messe lesen hören.

20. PETRUS BADOARIUS

von 939. biß 942. reg. 3. Jahr.

Die-

Dieser Hertzog hat das erste Geld zu Venedig müntzen lassen.

21. PETRUS CANDIANUS III.

von 942. biß 959. regieret 17. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er ward bey Lebzeiten des Vaters seines bösen Lebens wegen des Landes verwiesen; aber nach dessen Tode ward er an seiner Stelle zum Hertzoge erwehlet.

22. PETRUS CANDIANUS IV.

von 959. biß 975. regieret 16. Jahr.

Der Pöbel stackte ihm den Pallast über dem Kopffe an: er wolte sich retiriren/ und nahm sein kleines Kind auff die Armen; er ward aber samt dem Kinde in Stücken zerhauen.

23. PETRUS ORSEOLUS I.

von 976. biß 978. reg. 2. Jahr.

nach ihm

24. VITALIS
CANDIANUS
von 978. biß 979. reg. 1. Jahr.
nach ihm
25. TRIBUNUS
MEMMUS
von 979. biß 991. reg. 12. Jahr.

Damals zanckten sich die MOROSINI und CALOPRINI in Venedig miteinander. Das Haupt des Geschlechts Morosini ward auff dem Marx-Platze niedergemacht/ deßwegen wurden die Caloprini ins Elend gejaget. Sie retirirten sich aber zum Käyser Ottone II. und brachten einen Befehl heraus/ daß in Italien bey Lebens-Straffe niemand mit den Venetianern handeln solte: Darüber gerieth die Stadt in grosse Hungers-Noth/ und wenn nicht Käyser Otto II. bald darauff gestorben wäre/ so möchten die Venetianer unangenehme Gäste an den Deutschen bekommen haben.

26. PETRUS
ORSEOLUS II.
von 991. biß 1009. reg. 18. Jahr.

Da-

Damals ergaben sich die besten Städte in Dalmatien/ nemlich ZARA, VEGGIA, SEBENICO, SPALATRO, CURZOLA und RAGUSA in den Venetianischen Schutz/ weil sie sonst vor den Türckischen See-Räubern nicht gesichert waren.

27. OTTO ORSEOLUS

von 1009. biß 1026. reg. 17. Jahr.

nach ihm

28. PETRUS CENTRANICUS

von 1026. biß 1032. reg. 6. Jahr.

nach ihm

29. DOMINICUS FLABANICUS

von 1032. biß 1043. regieret 11. Jahr.

Damahls fing das Volck schon an/ die Gewalt der Hertzoge einzuschrencken; deßwegen ward veste geschlossen/ daß hinfort kein Hertzog mehr Macht haben solte/ sich einen Nachfolger bey seinem Leben beyzufügen: Es wurden auch dem Hertzoge zwey Raths-Herren adjungiret.

30. DOMINICUS CONTARENUS

von 1043. biß 1071. reg. 27. Jahr.

Damahls war der Patriarche von Aquileja so kützlich/ daß er die Stadt GRADO abbrandte: Doch dieser Hertzog ließ ihn biß an den Halß einmauern/ und so lange Schildwache stehen/ biß ihm die Seele ausfuhr.

31. DOMINICUS SILVIUS

von 1071. biß 1084. reg. 13. Jahr. nach ihm.

32. VITALIS FALIER

von 1084. biß 1096. reg. 12. Jahr.

Dieser soll von dem Griechischen Käyser Alexio I. die cession erhalten haben/ daß die Republ. Venedig alle Oerter auff ewig besitzen möchte/ welche sich in Croatien und Dalmatien ohnlängst unter ihren Schutz begeben hätten.

33. VITALIS MICHIELI I.

von 1096. biß 1102. reg. 6. Jahr.

Da-

Damahls gieng der heil. Krieg an/ da schickten die Venetianer 200. und die Pisaner 50. Schiffe. Diese beyden Flotten geriethen zu Rhodis aneinander/und schlugen so hefftig/ daß die Pisaner 28. Galeren und 4000. Mann einbüsten. Doch die Venetianer machten den Schaden wieder gut.

34. ORDELAFUS FALIER

von 1102. biß 1117. reg. 15. Jahr.

nach ihm.

35. DOMINICUS MICHIELI

von 1117. biß 1129. regieret 12. Jahr.

Dieser Hertzog gieng mit einer Flotte von 200. Schiffen nach dem gelobten Lande/ und schlug nicht allein die Saracenen/ sondern halff auch Anno 1124. die Stadt TYRUS erobern. Als es auff der Flotte am Gelde fehlte/ so ließ er Geld von Leder machen/ und die Stücke MICHELOTTI nennen: deßwegen die Nachkommen dieses Geschlechtes biß auf diesen Tag einen göldenen Pfennig im Wappen führen.

36. PE-

36 PETRUS POLANUS

von 1129. biß 1148. reg. 19. Jahr.

nach ihm

37. DOMINICUS MOROSINI lat. MAUROCENUS

von 1148. biß 1156. reg. 8. Jahr.

nach ihm

38. VITALIS MICHIELI II.

von 1156. biß 1172. reg. 16. Jahr.

Zu seiner Zeit retirirte sich Pabst ALEXANDER III. Anno 1167. nach Venedig/ und zwar incognito, er ward aber erkannt/ und von der Republic in Schutz genommen.

Unterdessen weil wegen dieses Pabstes der Käyser Fridericus Barbarossa einen grossen Zorn wider Venedig gefasset hatte/ so wolten sich die benachbarten Städte AQUILEIA, PADUA, VERONA und FERRARA solches zu Nutze machen/weil sie ohne dem lange daher auff die Vene-

Venetianische Macht jaloux gewesen waren.

Doch die Venetianer hielten sich so wohl/ daß sie den Patriarchen zu Aquileja ODORICUM mit 12. Canonicis gefangen bekamen; den liessen sie eher nicht loß / biß er versprach/ jährlich am Donnerstage vor der Fasten einen Ochsen und 12. Schweine nach Venedig zu lieffern/ daß sie auff öffentlichen Marx-Platze könten geschlachtet werden. Die Schweine sind nach der Zeit abgeschaffet worden; einem Ochsen aber wird biß diesen Tag alle Jahr der Kopff/ und zwar auff einem Streich abgehauen.

Hierauff gieng die Flotte wider den Griechischen Käyser EMANUEL I. zur See: es kam aber die Pest unter die Soldaten/ welche viel vornehme Patritios, und sonderlich das gantze Geschlecht der GIUSTINIANI dahin riß/ biß auff einen/ der allbereit im Closter war/ aber auff Befehl der Republic sein Geschlechte fortpflantzen muste.

Ja sie brachten die Pest mit nach Venedig/ welche viel 1000. Menschen hinriß. Das Volck schob die Schuld auff den Hertzog/ und als er am heiligen Oster-Tage nach der Kirche

fuhr/

fuhr/so ward er unterwegens ermordet. Und dieser ist der letzte souveraine Hertzog zu Venedig gewesen.

Der III. PERIODUS von dem DEMOCRATISCHEN Regimente zu Venedig.

VI.

Was haben im dritten PERIODO vor Hertzoge regieret?

39. SEBASTIANUS CIANI oder ZIANI

von 1172. biß 1178. reg. 6. Jahr.

Da ward die Regierungs-Form gantz geändert. Denn der Hertzog muste sich 4. Räthe/und ein Raths-Collegium von 480. Personen an die Seite setzen lassen. Die Wahl des Hertzogs solte in der Marx-Kirche mit offenen Thüren von 11. Personen geschehen/ der Rath solte jährlich abgewechselt werden/ damit ein jedweder Bürger zu dieser Ehre kommen könte/ und was dergleichen mehr war.

Weil

Weil nun dieser ZIANI die Gewalt des Volckes sahe/ so suchte er sich bald Anfangs einen guten Nahmen zu machen/ und warff bey der Crönung Geld unter das Volck/ von welcher Zeit diese Gewohnheit biß auff den heutiger Tag ist behalten worden.

Unterdessen hatte sich Venedig des Pabstes Alexandri III. mit Ernst angenommen/ deßwegen schickte der Käyser Fridericus Barbarossa seinen Sohn OTTO mit 75. Schiffen in das Adriatische Meer; Doch der Hertzog gieng auff ihn loß/ ruinirte 28. Schiffe/ und bekam den Käyserlichen Printz selber gefangen. Das geschach Anno 1174.

Als nun ZIANI mit dieser reichen Beute nach Venedig kam/ so gab ihm Pabst Alexander III. einen kostbaren Ring/ mit diesen Worten: Nimm hin/ Hertzog/ diesen Ring. Aus meiner Päbstlichen Gewalt/ solst du dich mit dem Meere/ gleich als ein Bräutigam mit seiner Braut/ Krafft dieses Pfandes vermählen.

Von selbiger Zeit an ist es zu Venedig eingeführet worden/ daß der Hertzog alle Jahr am Himmelfahrts-Tage auff einem vergöldeten Schiffe/ BUCENTAURO genannt/ in

Ve-

Begleitung der SIGNORIE auff das Meer fähret/und einen göldenen Ring mit diesen Worten hinein wirfft: Desponsamus nobis Te mare, in signum veri, perpetuique Dominii.

Pabst Julius II. fragte einst den Venetianischen Abgesandten DONATI, wo denn die Bulle wäre / Krafft deren Pabst Alexander III. den Venetianern die Herrschafft über das Adriatische Meer zugeeignet hätte? wordurch er nicht undeutlich zu verstehen gab / daß sich die Sache noch disputiren liesse; doch der Gesandte gab zur Antwort: der Pabst solte nur das Diploma von der Donatione Constantini M. nachschlagen / so würde er auff der andern Seite Pabsts Alexandri III. Bulle zu lesen finden.

Unterdessen beförderte diese glückliche Action zur See den Frieden zwischen dem Käyser Friderico Barbarossa und dem Pabste Alexandro III. massen denn der Käyserliche Printz OTTO mit dieser Condition loßgelassen ward / daß er den Vater zum Frieden disponiren solte

Weil nun der Käyser ohne dem des Krieges satt hatte / so kam er Anno 1177. nach Venedig/und empfing vom Pabst Alexandro III. die

III. die Absolution; worbey er dem Pabste die Füße/ und der Pabst dem Käyser den Mund küste. Wie der Pabst damahls den Käyser mit Füssen soll getreten haben / das ist im ersten Theile unter Käysers Friderici Barbarossæ Lebens-Lauff erzehlet worden.

40. AURIUS MARIPETRUS

von 1178. biß 1192 reg. 14. Jahr.

nach ihm

41. HENRICUS DANDULUS

von 1192. biß 1205. reg. 13. Jahr.

Unter diesem Hertzoge hat Venedig den Grund zu seinem grossen Reichthum geleget. Denn die Griechen hatten Käyser Isaacio II. die Augen geblendet / und Alexium III. Anno 1195. auff den Thron gesetzet.

Es hatte aber der geblendete Isaacius einen Sohn Alexium IV. der gieng nach Venedig/ und bat um Auxiliar-Völcker / daß er seinen väterlichen Thron behaupten könte; Weil nun gleich eine Armee unter dem Flandrischen Grafen BALDUINO nach dem gelobten Lande gehen wolte / so conjungirten sich die Vene-

netianer mit diesem Balduino, und setzten Alexium IV. Anno 1203. mit Gewalt auf den Thron.

Er hatte aber kaum ein halb Jahr regieret/ so ward er von ALEXIO V. wieder vom Throne gestossen: Damit gieng der Venetianische Hertzog HENRICUS DANDULUS und der Flanderische Grafe BALDUINUS Anno 1204. mit gesamter Hand vor Constantinople, eroberten die Stadt mit Sturm/ stürtzten Alexium V. von einem Felsen herunter/ und Graf BALDUINUS satzte sich an seiner Stelle auff den Käyserlichen Thron.

Dandulus war damit zu frieden/ ließ sich aber seine Mühe wohl bezahlen. Denn Balduinus trat den Venetianern zur Danckbarkeit vor den geleisteten Beystand alle Insuln auff dem Griechischen Meere ab/ und von selbiger Zeit an haben die Venetianer die Handlung auff Alexandria in Egypten stabiliret/ und dadurch das monopolium mit den Ost-Indischen Wahren erhalten.

Die vornehmste Insul war das schöne Königreich CANDIA, das hatte zwar damahls der Marggrafe BONIFACIUS III. in Monferrat seiner Mutter wegen im Besitz; weil er aber wohl

wohl sahe / daß er die Insul nicht behaupten würde / so überließ er dasselbe Königreich Anno 1405. den Venetianern gegen ein Stücke Geldes.

42. PETRUS ZIANI

von 1205. biß 1229. reg. 24. Jahr.

Zu seiner Zeit passirte eine lächerliche Comœdie. Die Bürger zu TARVISO bauten auff dem Marckte ein Lust-Schloß / machten einen Wall von Ochsen-Häuten darum / und die Jungfrauen in der Stadt musten die Festung defendiren; Die Junggesellen von Venedig und Padua aber wurden invitiret / daß sie diese Fortresse bestürmen solten.

Doch die Venetianer waren listig / und wurffen allerhand Confect in die Festung / darüber verliessen die Mädgen ihre Posten / und die Venetianer drungen hinein. Das verdroß das junge volck von Padua / und schimpften die Venetianer / da denn aus Schertz so weit Ernst wurde / daß die Bürger von beyden Städten allbereit wider einander zu Felde giengen.

Endlich legte sich der Patriarche von Aquileja

leja ins Mittel/und that den Ausspruch/ daß 25. Paduaner als Urheber des Zanckes/nach Venedig kommen / und sich der Straffe des Hertzogs unterwerffen solten: Sie wurden aber alle pardonniret / und man sahe darbey/ daß Narren-Spiel Raum haben will.

43. JACOBUS TIEPOLI

von 1229. biß 1249. reg. 20. Jahr.

Damals ward der Constantinopolitanische Käyser Balduinus II. Anno 1248 sehr von den Griechen gedrücket / deßwegen schickte er die Lantze / damit Christus war gestochen worden / ingleichen den Schwamm und ein Stücke vom Creutze Christi nach Venedig zum Unterpfande / und erhielt dadurch einen considerablen Succurs, welcher die Griechen wegschlug.

44. MARINUS MOROSINI

von 1249. biß 1253. reg. 4. Jahr.

Zu seiner Zeit gieng in Deutschland das grosse INTERREGNUM an. Bißhero nun hatten sich die Italiäner mit den Deutschen herum

herum geschmissen; nunmehro aber geriethen sie einander selbsten in die Haare/ und sonderlich haben VENEDIG und GENUA von 1250. biß 1380. zusammen 130. Jahr einen aus der maßen blutigen Krieg mit einander geführet.

Sonst ist bey diesem Hertzoge die Wahl eines DOGEN in die Ordnung gebracht worden/ wie sie biß dato gebräuchlich ist. Es kömmt nemlich der gantze Rath zusammen/ und da werden so viel Kugeln in einen Glücks-Topff geleget/ als Personen gegenwärtig sind/ und zwar so/ daß 30. Kugeln vergöldet/ und die andern versilbert sind.

Hierauff nimmt ein iedweder Rathsherr seine Kugel. Welche nun die 30. göldene Kugeln gezogen haben/ die gehen à part, und greiffen in einen andern Glücks-Topff/ darinnen nur 9. vergöldete Kugeln sind. Diese neun Personen erwehlen 40. andere Raths-Herren nach ihrem Gefallen/ welche wieder in einen Topff greiffen müssen/ darinnen 12. gelbe Kugeln liegen: Diese 12. Personen denominiren 25. andere Raths-Herren/ welche 9. göldene Kugeln aus einem solchen Glücks-Topffe greiffen: Diese 9. Personen erwehlen nochmahls andere 45. die greiffen nach 11.

vergöldeten Kugeln: Und diese 11. Personen erwehlen endlich 41. Raths-Herren / welche sich in den Pallast des heil. Marci verschliessen / und nicht eher aus einander gehen / biß der neue Hertzog zum wenigsten mit 25. Stimmen ist erwehlet worden. Bißweilen ist es mit der Wahl in etlichen Stunden gethan gewesen; bißweilen hat sichs etliche Monat verzogen.

Nach seinem Tode hat man sein Wappen in der S. MARX-Kirchen auffgehangen / und daraus ist eine Gewohnheit worden / daß numehro aller Hertzogen nach ihrem Tode dergleichen geschiehet.

45. RENERIUS ZENUS

von 1253. biß 1268. regiert 15. Jahr.

Da gieng der Krieg zwischen Venedig und Genua recht an. Die Occasion entstund im gelobten Lande zu Ptolomais, allwo sich die Venetianer und Genueser um eine Kirche gezancket hatten. Anno 1253. war die erste Schlacht. Der Venetianische Admiral LAURENTIUS TIEPOLI brauchte die List / und ließ von weiten Laternen auff dem Meere

præ-

præsentiren; weil nun die Genueser meinten/ das wäre ein Succurs aus Candia, so verlohren sie allen Muth/und wurden so geschlagen/ daß die Venetianer 2000. Gefangene bekamen.

Unterdessen kam der Käyser Balduinus II. zu Constantinopel ie länger ie mehr ins Gedränge/ daß er in Person eine Reise nach Venedig that: Allein weil Venedig und Genua einander in den Haaren lagen/ so war keine nachdrückliche Hülffe zu hoffen/und der Griechische Käyser MICHAEL PALÆOLOGUS machte Anno 1261. dem Lateinischen Käyserthum ein Ende.

Unterdessen schlugen die Venetianer und Genueser abermahl bey Trapano in Sicilien/ da die Genueser 24. Galeren/ 1500. Todte/ und 2600. Gefangene im Stiche liessen.

46. LAURENTIUS TIEPOLI

von 1268. biß 1275. reg. 7. Jahr.

So wohl der Pabst/ als andere Potentaten sahen nicht gerne/ daß Venedig und Genua einander auffrieben/ und dadurch im Oriente grossen Schaden verursachten; deßwegen

wegen ward Anno 1275. zwischen Venedig und Genua ein Stillstand auff 5. Jahr geschlossen.

47. JACOBUS CONTARENUS

von 1275. biß 1280. reg. 5. Jahr.

Damahls ist ein Gesetze gemachet worden/ daß ein Hertzog von Venedig keine auswärtige Mariage thun solte.

48. JOHANNES DANDULUS

von 1280. biß 1289. reg. 9. Jahr.

Dieser Hertzog hat die ersten ZECHINI oder Venetianischen Ducaten schlagen lassen.

Und biß hieher gehet der dritte Periodus, da die Majestät meistens bey dem Volcke/oder bey dem Rathe von 480. Personen / welche jährlich aus dem Volcke erwehlet wurden/ bestanden hat.

Der IV. PERIODUS von dem ARISTOCRATISCHEN Regimente zu Venedig.

VII. Was

VII.

Was ist in diesem Periodo vorgegangen?

Der gantze Periodus begreifft 4. vollständige Secula, nemlich das vierzehende/ funffzehende/ sechzehende und siebenzehende: Weil sich nun in der neuen Historie die merckwürdigen Sachen ohne dem cumuliren/ so bekümmert man sich billich um ein iedwedes Seculum absonderlich.

VIII.

Was haben im vierzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

49. PETRUS GRADONICUS

von 1289. biß 1311. regieret 22. Jahr.

Bißher hatte der Rath aus 480. Personen bestanden/ und dieselben waren jährlich an Michael abgewechselt worden. Anno 1296. aber hob dieser Hertzog solche Verfassung auff/ weil alle Jahr gegen die Zeit der Raths-Wahl so viel Unordnungen/ und so viel Beste-

chungen vorgiengen/ daß offtmahls die ungeschicktesten Esel zum Regimente gezogen/ und hingegen kluge Leute zurücke gesetzet wurden.

Diese neue Verordnung bestund darinnen/ daß von nun an nur diejenigen zum Regimente solten gezogen werden/ welche die Sache verstünden/ und daß solche Dignität erblich bey ihren Kindern verbleiben solte/ dergestalt/ daß ein iedweder Nobili di Venetia, wenn er das 25. Jahr erreichet hätte/ eo ipso auch ein würcklicher Raths-Herr seyn solte.

Diese Gesetze promulgirte der Hertzog mit Leib- und Lebens-Gefahr/ weil dadurch viel Lumpen-Kerlen von der Regierung ausgeschlossen wurden: Er drang aber dennoch durch/ und von selbiger Zeit gehet das weise und kluge Regiment des Venetianischen Rathes an/welcher nach und nach den Staat mit so heilsamen Gesetzen unterstützet hat/ daß man kein parallel-Exempel weder in der alten/ noch in der neuen Historie finden wird.

Damahls nun als die Aristocratische Regierung ietzt erzehlter massen eingerichtet ward/ so wurden alle Adeliche Familien in das so genañte göldene Buch eingezeichnet/

und

und welche von denselben noch übrig sind/die werden in die andere Classe gerechnet.

Sonst gieng unter diesem Hertzoge der Krieg mit GENUA wieder an. Denn als die Genueser den Pisanern überlegen waren/ so nahmen sich die Venetianer der Pisaner an. Erstlich erhielten die Genueser Anno 1300. eine See-Schlacht/ und nahmen darauff CANEA in Candien ein. Hierauf brachten beyde Republiquen zwey gewaltige Flotten zusammen: Die Venetianische commandirte DANDULUS, die bestund aus 90. Segeln; die Genuesische commandirte DORIA, die bestund aus 60. Galeeren. Bey CURZOLA kam es zu einer Schlacht/ darinnen die Venetianer den kürtzern zogen; Dandulus selbst ward gefangen/ und stieß sich vor Ungedult den Kopff an einem Brete entzwey; die Zahl der andern Gefangenen belieff sich auf 4000. Mann/und die Genueser erzwungen hierdurch einen vortheilhafften Frieden.

Bald darauff kam ein ander Unglück. Der Hertzog von FERRARA FRESCUS genannt/ ein natürlicher Sohn Azonis VI. konte Ferrara nach dem Tode seines Vaters nicht behaupten/ und verkauffte deßwegen die Stadt Ferrara

an die Republic Venedig: Doch Pabst Clemens V. that Venedig dessentwegen Anno 1309. in den Bann: Also ward Ferrara restituiret/ und der Bann Anno 1313. wieder aufgehoben.

Endlich war Anno 1310. eine Conspiration unter der Hand/ daß der Hertzog nebst dem gantzen Rathe solte massacriret werden: Wenig Stunden zuvor ward der Anschlag entdecket/ und der großmüthige Hertzog gieng alsobald mit etlichen wenigen auff die Verräther loß/ die sich schon allmählig auff dem Marx-Platze versammleten.

Der Urheber hieß BAJAMONT TIEPOLI, welcher auff diese Weise Hertzog zu Venedig werden wolte: Doch das zusammen gelauffene Volck ward bald zerstreuet/ das Hauß des Auffrührers geschleiffet/ und auff seinen Kopff 2000. Ducaten gebothen.

Aus dieser Unordnung entstund ein heilsames Gesetze. Denn von selbiger Zeit an/ ward ein scharffes Justitien-Collegium angeleget/ welches nur aus zehn Personen bestehet/ und dessentwegen IL CONSIGLIO di DIECI genennet wird. Dieses Collegium hat die höchste Gewalt zu straffen/ und ist

so

so absolut, daß es auch den Hertzog selbst vor Gerichte stellen/ condemniren / und executiren kan: Alle Jahr wird dieses Collegium verneuert/ und alle Monat werden aus diesen zehn Assessoribus drey INQVISITORES erwehlet.

Diese Richter halten eine grosse Menge Spionen / die alles in der Stadt auskundschaffen: ja es sind am Marx-Platze ausgehauene Löwen/ denen ein iedweder einen Zettul in Rachen stecken kan / wenn er was denunciren will; und wenn sichs der Mühe verlohnet / so hat der Anzeiger einen guten Recompens zu hoffen.

50. MARINUS GEORGIUS

von 1311. biß 1312. reg. 10. Monate.

nach ihm

51. JOHANNES SUPERANTIUS

von 1312. biß 1328. reg. 16. Jahr.

Da ward der Bann Clementis V. allererst Anno 1313. wieder auffgehoben. Der Venetianische Abgesandte FRANCISCUS DANDULUS, der die Absolution bey dem Pabste

zu Avignon suchen muste / band sich mit Ketten / und kroch auff allen vieren als ein Hund zu des Pabstes Füssen / muste auch in währender Tafel als ein Hund unter des Pabstes Tische liegen / daher ihm der Zunahme CANIS ist gegeben worden.

Zur Zeit dieses Hertzoges ist auch das weltberühmte ARSENAL in die prächtige Form gebracht worden / wie es ietzo stehet. Es sind 44. grosse Gemächer darinnen / in welchen Jahr aus / Jahr ein 2000. Personen arbeiten: Die Uberschrifft des Arsenals mit göldenen Buchstaben ist diese: FELIX EST CIVITAS, QUÆ TEMPORE PACIS DE BELLO COGITAT.

Anno 1319. ward auch wegen der jungen Edelleute eine neue Verordnung gemacht. Es war nemlich biß dato allemahl darüber gehalten worden / daß ein Edelmann 25. Jahr alt seyn muste / wenn er einen Raths-Herrn bedeuten solte: Weil aber etlichen die Zeit zu lang ward / so machte man ein Gesetze / daß am Tage BARBARA, alle junge Edelleute sich melden solten / welche das zwantzigste Jahr zurücke geleget hätten: Gesetzt nun daß ihrer hundert wären / so werden auch 100. Kugeln

in

in einen Glücks-Topff gethan / darunter 90. versilbert / und 10. vergöldet sind: Hierauff werden die Nahmen verlesen / und ein Knabe muß vor iedweden eine Kugel heraus langen: Wer nun eine göldene kriegt / der wird im zwantzigsten Jahre in den Rath genommen; die andern müssen das folgende Jahr ihr Glücke auf eben solche Weise versuchen.

52. FRANCISCUS DANDULUS

von 1328. biß 1339. reg. 11. Jahr.

In der Vacanz ward das Gesetze gemacht / daß die Hertzoge zu Venedig hinführo keine Geschencke nehmen dürffen / welches biß auff diesen Tag gehalten wird. Damahls war unter den Lombardischen Städten / sonderlich zwischen Meiland / Padua und Verona ein grosser Streit / darein sich auch der König in Böhmen Johannes mischte: Die Venetianer fischten darbey im trüben Wasser / und als Anno 1338. Friede ward / trugen sie TREVISO zur Ausbeute davon.

53. BARTHOLOMÆUS GRADONICUS

von 1339. biß 1343. reg. 3. Jahr.

In der Vacanz ward abermahl ein neues Gesetze gemacht / daß nemlich keinem Hertzoge zu Venedig solte erlaubet seyn / die Hertzogliche Würde niederzulegen / wenn es nicht von den 6. vornehmsten Raths-Herren / welche SAVII GRANDI genennet werden / approbiret würde.

54. ANDREAS DANDULUS

von 1343. biß 1354. reg. 11 Jahr.

Unter diesem Hertzoge gieng der Krieg mit GENUA wieder an / und es waren gleich 100. Jahr verflossen / da die Feindschafft seinen Anfang genommen hatte. Die Ursache entstund wegen der Commercien / welche beyde Republiqven allein behaupten wolten. Anno 1352. war eine blutige Schlacht nicht weit von Constantinopel / da mit gleicher Tapfferkeit gefochten ward / biß die Flotten durch die einbrechende Nacht getrennet wurden.

Anno 1353. ward das andre mahl auf den Sardinischen Cüsten geschlagen. Der Venetianische Admiral hieß NICOLAUS PISANUS, und der Genuesische war ANTONIUS GRIMALDI. Es büssten aber die Genueser

nueser 32. Galeren ein/ und 3000. Mann wurden gefangen/ darunter 200. vornehme Genueser waren; welches Unglück eine solche consternation in Genua verursachte/ daß sich die Stadt alsobald an JOHANNEM VISCONTI zu Meiland ergab.

Ao. 1354. folgte endlich die dritte Schlacht im Golfo. Der Venetianische Admiral NICOLAUS PISANUS hatte 30. grosse und 20. kleine Schiffe/ die wurden von dem Genuesischen General PAGANO DORIA alle ruiniret/ daß nicht eins davon kam/ der Gefangenen waren 5000. darunter Pisanus selbst begriffen war.

55. MARINUS FALIER.

Anno 1354. regieret 8. Monat.

Er war 76. Jahr alt/ und wurde meistens seines grossen Reichthums wegen erwehlet. Es hatte aber bald beym Antritte seiner Regierung ein junger Edelmann MICHAEL STENS entweder die Hertzogin selbst/ oder zum wenigsten eine von ihren Damen beschlaffen/ und das wolte der neue Hertzog exemplarisch bestraffet wissen.

Weil ihm aber der Rath nach seinem Kopffe nicht procediren wolte/ so conspirirte dieser Hertzog mit 16. Personen aus dem Pöbel/ daß ein iedweder 40. starcke und resolute Männer parat halten solte/ welche allen Venetianischen Edelleuten die Hälse brechen/ und hernach diesen Falier zum souverainen Hertzoge machen solten.

Doch einer von den sechzehn BERTRAND PELIZZARIUS gieng zu einem Raths-Herrn NICOLAUS LEO genannt/ und entdeckte ihm den Anschlag: Dieser communicirte die Sache mit den andern/ und in wenig Stunden ward solche Anstalt gemacht/ daß die Auffrührer blind kamen: Denn sie wurden alle ergriffen/ und noch selbigen Tag auffgehangen; Dem Hertzoge aber ward in seinem hohen Alter der Kopff vor die Füsse geleget/ und an dem Orte/ wo zu Venedig alle Hertzoge abgemahlet sind/ da ist an statt dieses Hertzogs nur eine schwartze Taffel zu sehen.

PELIZZARIUS, der die Conspiration entdecket hatte/ bekam den Pallast des enthaupteten Hertzogs/ und 1000. Ducaten jährliches Einkommens/ nebst dem Adelstande: Er war

war aber damit nicht zufrieden / sondern ließ bedrohliche Worte von sich hören / darüber bekam er endlich gar nichts / und ward noch darzu auff 10. Jahr des Landes verwiesen.

56. JOHANNES GRADONICUS

von 1354. biß 1356. reg. 1. Jahr.

Er hatte eine ungemein grosse Nase / und ward deßwegen IL NASONE genennet. Er machte Anno 1354 einen Frieden mit den Genuesern.

57. JOHANNES DELPHINUS

von 1356. biß 1361. reg. 5. Jahr.

Damahls formirte der König in Ungarn LUDOVICUS MAGNUS eine starcke Prætension auff die Republic, und wolte gantz DALMATIEN haben / nahm auch mit einer Armee von 100000. Mann ZARA, TRAW, SEBENICO und SPALATRO ein / und zwang die Venetianer / daß sie ihm dieses alles in Frieden überlassen musten.

58. LAU-

58. LAURENTIUS CELSUS

von 1361. biß 1365. reg. 4. Jahr.

Damahls fiel das Königreich CANDIA von den Venetianern ab/ und wehlte sich einen eigenen Hertzog: Doch die Venetianer recuperirten die Insul/ und liessen die Rebellen hinrichten.

59. MARCUS CORNARO

von 1365. biß 1368. reg. 3. Jahr.

Da wolte CANDIA wieder rebelliren/ und sich den Griechen ergeben: Doch die Venetianer liessen dem Urheber JOHANNI CALERGO den Kopff abhauen.

60. ANDREAS CONTARENUS

von 1368. biß 1382. Reg. 14. Jahr.

Er wolte die Ehre nicht annehmen/ biß man ihm mit dem Exilio und Confiscation seiner Güter dräute; und es schien/ als wenn er die bevorstehenden Troublen gemercket hätte.

Denn

Denn vor das erste hatte FRANCISCUS von CARRERA damahliger Herr über die Stadt PADUA Spionen nach Venedig geschickt/ welche die Brunnen vergifften solten/ und solches zur revenge, weil ihm die Venetianer einen Gräntz-Streit movirten; und hierzu kam der König in Ungarn Ludovicus Magnus, welcher bey diesem Streit im trüben Wasser zu fischen suchte.

Uber dieses gerieth Venedig und Genua wiederum in einen blutigen Krieg. Die Gelegenheit ereignete sich im Oriente/ als Käyser Johannes VI. und sein Sohn Andronicus IV. mit einander zerfielen; Da denn die Genueser dem Sohne/ und die Venetianer dem Vater beystunden/ von welchem die Venetianer die Insul TENEDO zum Recompense bekamen.

Anno 1379. geschach die erste See-Schlacht/ Rom gegen über/ da waren zwar die Venetianer Uberwinder; bald aber wandte sich das Blat/ daß der Genuesische Admiral PETRUS DORIA nicht nur den Sieg davon trug/ sondern auch Venedig selbst mit 60. Galeren belagerte/ und in der

Stadt

Stadt eine grosse Hungers-Noth verursachte.

Hierauff ward endlich An. 1381. ein Friede zwischen VENEDIG und GENUA geschlossen/und hierdurch dem gantzen Kriege/der 130. Jahr gewähret/ ein Ende gemacht.

Damahls wurden Anno 1381. auch 30. neue Familien in den Venetianischen Adel-Stand erhoben / weil sie in den langwierigen Kriegen mit Genua/dem Rathe grosse Geld-Summen vorgeschossen hatten. Die meisten davon waren Kauffleute und Handwercker / und einer darunter war gar nur ein Käse-Krämer gewesen.

Diese Geschlechter machen nun die dritte Classe des Venetianischen Adels / darzu allegerechnet werden/ die den Adel durch Geld erkauffet haben.

61. MICHAEL MOROSINI

Anno 1382. reg. 4. Monat.

nach ihm

62. ANTONIUS VENERIUS

von 1382. biß 1400. reg. 18. Jahr.

So

So viel ist im vierzehenden Seculo zu Venedig paßiret.

IX.

Was haben im funffzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

63. MICHAEL STENUS

von 1400. biß 1413. reg. 13. Jahr.

Unter diesem Hertzoge hat Venedig auff dem festen Lande um sich gegriffen. Es hatten sich nemlich in und nach dem grossen INTERREGNO fast in einer iedweden Lombardischen Stadt gewisse Familien des Regimentes angemasset / und bey den deutschen Käysern hernach mit Gelde die Confirmation erhalten: dardurch es denn geschehen ist / daß das oberste Theil von Italien in lauter kleine Staaten ist zertheilet worden.

Was nun mit den VISCONTI zu Meiland; mit denen von ESTE zu Modena; mit den MEDICEIS zu Florentz / und mit denen von GONZAGA zu Mantua paßiret ist: das stehet oben in unterschiedenen Capiteln.

Eben

Eben eine solche Bewandniß hatte es auch mit den beyden importanten Städten PADUA und VERONA, welche zuletzt unter diesem Hertzoge beyde den Venetianern zu Theile worden sind.

Zu PADUA regierte die Familie von CARRERA, die ohngefehr um das Jahr 1308. zur höchsten Gewalt kommen war/ und der damahlige regierende Herr hieß FRANCISCUS CARRERA.

Zu VERONA regierte die Familie von SCALA, welche sich lateinisch SCALIGEROS nennten/und eben auch um das Jahr 1308. die Oberherrschafft in gedachter Stadt behauptet hatten. Unter denselben ist CANIS SCALIGER um das Jahr 1318. hernach MASTINUS SCALIGER um das Jahr 1329. nach diesem ANTONIUS SCALIGER um das Jahr 1387. und letztens WILHELMUS SCALIGER berühmt gewesen.

Diese beyden Familien griffen bey Gelegenheit um sich/wo sie wusten und konten/ und sonderlich ward MASTINUS SCALIGER um das Jahr 1336. so mächtig / daß BRESCIA, TARVISO, FELTRE, BELLUNO, PARMA, PADUA und LUCCA zugleich unter seinem Gebiethe stunden. Doch

Doch Venedig ließ weder die von CARRERA noch die von SCALA zu mächtig werden/ und trieb solches so lange/ biß sie beyde Städte unter ihre Devotion gebracht hatte. Denn NOVELLUS CARRERA von PADUA hatte WILHELMUM SCALIGERUM von VERONA gefangen genommen/ und die gantze Familie mit Gifft hingerichtet/ auch so fort VERONA unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Als nun dieser Carrera gleich hierauf auch die Stadt VICENZA an sich ziehen wolte/so begab sich die Stadt in Venetianischen Schutz.

Novellus von Carrera war zwar so keck/daß er dem Venetianischen Herolde Nasen und Ohren abschneiden/ und den Venetianern sagen ließ/ daß sie auff dem Lande nichts zu befehlen hätten/ und nur in ihren Marräſten bleiben solten: Allein die Venetianer griffen zu/ nahmen VERONA und PADUA weg/ und lieſſen den letzten von dem Geschlechte FRANCISCUM CARRERA stranguliren: Das geschach Anno 1405.

Damahls hatten die Venetianer auch von dem Ungarischen Könige SIGISMUNDO Anfechtung: doch sie bestachen seinen General PIPO, daß er keinen Ernst brauch-

brauchte / wofür ihm Sigismundus siedendes Gold in den Halß gieſſen ließ.

64. THOMAS MOCENIGO

von 1413. biß 1423. reg. 10. Jahr.

Anno 1420. haben die Venetianer das gantze FRIAUL unter sich gebracht / als der Patriarche von Aquileja mit der Stadt UDINE Streit hatte.

65. FRANCISCUS FOSCARI

von 1423. biß 1457. reg. 34. Jahr.

Damahls führten die Venetianer mit den Meiländern Krieg / und trugen Anno 1426. die beyden Städte BRESCIA und BERGAMO darvon / und bald darauff eroberten sie Anno 1441. RAVENNA, und 1454. CREMONA, daß sie also zu Lande von Tage zu Tage mächtiger wurden.

Um selbige Zeit gieng Anno 1453. CONSTANTINOPEL an die Türcken über: und ob gleich damahls der berühmte GEORGIUS CASTRIOTUS, insgemein SCANDERBEG genannt / in Epiro den Türcken ungemeinen Abbruch that; so war doch der Occident nicht

einig/

einig/ und also wurde das Griechische Käyserthum den Türcken zu theil.

Auff die letzt ward der Hertzog seiner Ehren unverdienter Weise entsetzet / welches eine Beförderung seines Todes war.

66. PASCHALIS MARIPERTUS

von 1457. biß 1462. reg. 4. Jahr.

Damahls war ein Gesetze gemacht/daß der Hertzog keinen ausländischen Brief / der an die Republic geschrieben wäre/ohne Zuziehung der ältesten sechs Raths-Herren erbrechen solte.

67. CHRISTOPHORUS MORUS

von 1462. biß 1471. regieret 9. Jahr.

Unter diesem Hertzoge gieng der Türcken-Krieg an / welcher um so viel desto schlimmer lieff/ weil bald anfangs Pabst Pius II. und Anno 1467. der tapffere SCANDERBEG sturben / welche beyderseits grosse Anschläge wider die Türcken im Sinne hatten.

Am schärffsten gieng es Anno 1469. her/ da belagerten die Türcken die Insul NEGROPON-

PONTE, in welcher alles niedergesebelt ward/ was über 20. Jahr war. Der Commendante ERIZZO bedunge sich den freyen Kopff in der Capitulation; das hielten zwar die Türcken/ sie hieben ihm aber davor den Leib von einander: Welches in der Türckischen Historie alles ausführlicher ist erzehlet worden.

68. NICOLAUS THRONUS

von 1471. biß 1473. reg. 1. Jahr 6. Mon.

Unter diesem Hertzoge hat Venedig das schöne Königreich CYPERN behauptet. Denn Anno 1470. vermählte sich der König in Cypern JACOBUS mit einer schönen Venetianerin CATHARINA CORNARA; und als der König Anno 1473. starb/ so ward die Republic Venedig von der verwittibten Catharina zur Erbin des Königreichs declariret. Die Sache soll zum Anhange dieses Buches vollständig erzehlet werden.

Nach dem Tode dieses Hertzoges ward feste gestellet/ daß hinfort die Söhne der regierenden Hertzoge nicht weiter/ als nur in den grossen Rath solten gezogen werden: ingleichen/

chen/ daß ins künfftige auff der Müntze der Hertzog vor dem H. Marco auff den Knien solte gepräget werden; den Hertzog sonder Zweiffel dadurch zu erinnern/ daß er die Republic über sich zu erkennen habe.

69. NICOLAUS MARCELLUS

von 1473. biß 1474. reg. 1. Jahr.

nach ihm

70. PETRUS MOCENIGUS

von 1474. biß 1476. regieret 1. Jahr. 2. Monate.

nach ihm

71. ANDREAS VENDRAMENUS

von 1476. biß 1478. reg. 2. Jahr.

nach ihm

72. JOHANNES MOCENIGUS

von 1478. 1485. regieret 7. Jahr.

Unter diesem Hertzoge ward endlich Anno 1478. Friede mit dem Türcken geschlossen.

Damahls muste der letzte Besitzer der Insul VEGLIA, ein Graf aus dem Hause SCHINELLI den Venetianern die Insul abtreten.

Gleich darauff entstund auch ein Krieg zwischen Venedig und dem Hertzoge HERCULE von FERRARA, und beym Frieden 1484. trug Venedig doch POLESINE zur Beute davon.

73. MARCUS BARBERIGO

Anno 1485. nur 9. Monate.

nach ihm

74. AUGUSTINUS BARBERIGO

von 1485. biß 1501. regiert 16. Jahr.

Damahls that König CAROLUS VIII. einen Zug nach NEPAOLI Anno 1494. Als nun eine Alliance wieder ihn geschmiedet wurde/ so waren die Venetianer darinnen begriffen/ und machten Anno 1495. bey Fernüe den Frantzosen die Rückkunfft ziemlich sauer; eroberten auch darnach OTRANTO, POLIGNANO und BRUNDISI im Neapolitanischen.

Her-

Hernach als der folgende König Ludovicus XII. Anno 1499. das Hertzogthum Meiland einnahm/ suchten die Venetianer abermahl ihren Vortheil/ und trugen die Festung CREMONA davon; zerfielen aber zu gleicher Zeit/ durch Anstifftung des Meiländischen Hertzogs Ludovici Mori Anno 1499. in einen neuen Krieg mit den Türcken.

Damahls starb der berühmte gelehrte Venetianer HERMOLAUS BARBARUS Anno 1493 und zwar vor Betrübniß. Denn er ward in Gesandschafft nach Rom geschicket/ und war vom Pabst Innocentio IIX. zum Patriarchen von Aquileja ernennet worden/ worüber der Rath zu Venedig ein grosses Mißfallen bezeugte/ und dem ehrlichen Manne zu solchen Chagrin Anlaß gab.

Sonsten hat die Venetianische Handlung um diese Zeit einen grossen Stoß gelitten/ als Anno 1492. Ost- und West-Indien war entdecket worden: Denn da bißher die Venetianer den gantzen Specerey-Handel alleine getrieben/ und die Wahren aus Ost-Indien über Alexandria geholet hatten: so fanden nunmehr die Portugiesen den Weg um Africa herum/ und konten deßwegen die

Wahren aus der ersten Hand viel wohlfeiler geben. Den Venetianern gieng dieses so nahe/ daß sie auch den Indianern Ertzt zu Stücken sollen zugeführet haben/ damit sie sich der Portugiesen erwehren könten; Doch die Mühe ist vergebens gewesen.

X.

Was haben im sechzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig gelebet?

75. LEONARDUS LAUREDANUS

von 1501. biß 1521. reg. 20. Jahr.

Unter diesem Hertzoge hat die Republic Venedig einen gefährlichen Stoß ausstehen müssen. Es hatte nemlich Venedig von den bißherigen Troublen in Italien grossen Profit gemacht/ und so wohl in der Lombardey als im Kirchen-Staat/ und noch letztens im Neapolitanischen so viel an sich gezogen/ daß es schien/ als wenn Venedig mit der Zeit nach der Herrschafft über gantz Italien streben wolte.

Dieses zu verhindern ward Anno 1507. zu CAM-

CAMBRAY in den Niederlanden in aller Stille zwischen dem Käyser MAXIMILIANO I. Pabst JULIO II. dem Könige in Spanien FERDINANDO CATHOLICO und dem Könige in Franckreich LUDOVICO XII. ein Bündniß wider Venedig gemacht / worein nachgehends auch Hertzog FRANCISCUS II. zu Mantua / und Hertzog ALPHONSUS I. zu Modena getreten sind.

Die allgemeine Ursache dieses Bundes war zwar einerley / daß nemlich Venedig nicht solte zu mächtig werden: Doch hatten alle Interessenten darneben ein besonders Absehen.

MAXIMILIANUS I. hatte nicht allein / als Käyser / eine alte Prætension auff die Lombardischen Städte / PADUA, VERONA und VICENZA: sondern er war auch von den Venetianern scharff affrontiret worden. Denn als er Anno 1507. zur Crönung nach Rom ziehen wolte / so waren die Venetianer so unhöfflich / und wolten ihm den Durchzug nicht verstatten: Da gedachte nun der Käyser seinen Schimpff zu rächen / und vielleicht

auch etwas von der Lombardey wieder an das Reich zu bringen.

JULIUS II. der Pabst hatte die Provintz ROMAGNA, darinnen RAVENNA liegt/ etliche mahl von den Venetianern wieder verlanget/ weil selbiges Land weiland zum Griechischen Exarchat gehöret hatte: Und weil die Venetianer keine Ohren darzu hatten/ so verhoffte der Pabst in diesem Kriege seinen Zweck zu erlangen.

LUDOVICUS XII. König in Franckreich besaß damahls das Hertzogthum MEILAND. Weil nun die Venetianer wie oben gedacht/ etliche Städte/ als BRESCIA, BERGAMO und CREMONA davon abgezwacket hatten: so gedachte sich Ludovicus vor dieses mahl seines Schadens wieder zu erholen.

FERDINANDUS CATHOLICUS in Spanien/ besaß nunmehr das Königreich NEAPOLI, vermiste aber etliche Städte darinnen/ nemlich BRUNDISI, OTRANTO, und PETIGLIANO, welche die Venetianer den Frantzosen abgenommen hatten/ und derer wolte Ferdinandus bey dieser Occasion gerne wieder habhafft werden.

FRANCISCUS II. zu Mantua/ und ALPHON-

PHONSUS I. zu Modena hatten keine andere Ursache zum Kriege / als daß sie nothwendig eine Parthey erwehlen musten / wofern sie nicht von beyden Theilen wolten angezwacket werden : die Vernunfft aber gab es / daß es sicherer war / auff die Seite so vieler Alliirten / als auff die Parthey der eintzigen Venetianer zu treten.

Als nun die Venetianer dieses Ungewitter auffziehen sahen / und kein Christlicher Potentate mehr übrig war / mit dem sie hätten können Bündniß machen / so musten sie ihre Sachen dem Glücke befehlen / und machten deßwegen zwey Generäle / URBINUM PETIGLIANUM und BARTHOLOMÆUM ALVIANUM.

Anno 1509. gieng der Krieg an / und währte alles in allem biß 1516. zusammen 7. Jahr / in welcher kurtzen Zeit wunderliche Abwechselungen vorgegangen sind.

Der Anfang war schlecht vor Venedig / und es schien / als wenn Gott mit der Republic das gar aus spielen wolte. Denn die Frantzosen wurden zwar erstlich Anno 1509. von dem Venetianischen General ALVIANO in CHIERA d' ADDA, welches ein Ländgen im

Meiländischen ist / geschlagen: es waren aber Verräther unter den Venetianern / welche mitten unter dem Siege zu den Frantzosen übergiengen / und dadurch den Sieg verderbten. Zu beyden Seiten blieben 18000. Mann / und Alviano ward selber gefangen: gleich darauff ward Brescia, Bergamo, Cremona, und Peschiera von den Frantzosen erobert.

Hierauf that Käyser MAXIMILIANUS I. auch das Seinige / gieng durch das Friaul, und eroberte Anno 1509. Vicenza, Verona und Padua, daß die Venetianer auff dem festen Lande nichts mehr hatten / als Treviso.

Der Pabst JULIUS II. hatte dem Hertzoge Francisco Mariæ von Urbino das Commando auffgetragen / der brachte zwar die Provintz Romagna gantz unter den Fuß / aber vor der Haupt-Stadt Ravenna konte er An. 1509. nichts ausrichten.

Der König in Spanien FERDINANDUS CATHOLICUS begehrte nichts mehr / als was die Venetianer im Neapolitanischen hatten / nehmlich Otranto, Petigliano und Brundisii, die nahm er Anno 1509. ein / und zwar /

zwar/ allem Ansehen nach/ mit gutem Willen der Venetianer.

Der Hertzog von Modena/ ALPHONSUS I. schlug die Venetianische Flotte auf dem Po, und bekam alle Schiffe/ weil das Wasser in währender Schlacht gleich abgelauffen war. Mit dem Hertzoge zu Mantua hatte es nicht viel zu bedeuten.

Das alles geschach Anno 1509. und wenn die Frantzosen nach dem herrlichen Siege bey GHIERA d' Adda gleich auf Venedig loß gegangen wären/ so solte es nicht unmöglich gewesen seyn/ die Haupt-Stadt selbst zu erobern: Weil sie aber ins Meiländische zurücke giengen/ vielleicht aus Beysorge/ daß sie durch allzu grosse Progressen bey den andern Bundes-Genossen vor der Zeit keine jalousie erwecken möchten; so ward Venedig selbst vor diesesmahl verschonet.

Es gab zwar das Glücke noch selbiges 1509. Jahr den Venetianern einen freundlichen Blick. Denn weil die Käyserlichen die Festung PADUA nicht sonderlich in acht nahmen/ so formirte SACCARDUS SONZINUS einen Anschlag darauff/ daß er mit einem Heu-Wagen in die Stadt fahren/ unter dem Thore

aber mit Fleiß ein Rad zerbrechen / und so dann die Wache niedermachen wolte; welches auch glücklich practiciret ward.

Uber dieses war auch der Venetianische General PETIGLIANO so glücklich / daß er Anno 1509. den Hertzog von Mantua FRANCISCUM II. selber gefangen bekam.

Weil aber dieses alles nicht zulänglich war / die Republic aus diesem Labyrinthe zu führen: Auch über dieses gleich darauff der tapffere PETIGLIANO starb: und sonderlich / nachdem das feste Land weg war / die Cassa gar schlechten Zugang hatte: so muste man endlich die Resolution fassen / um schön Wetter zubitten und etlichen Alliirten Satisfaction zugeben / damit man die andern durch sie vom Halse bringen möchte.

Den ersten Versuch thaten sie gleich nach der Schlacht bey CHIERA d' ADDA bey dem Käyser Maximiliano I. und wenn man wissen will / wie sehr damahls die Venetianer der Schuch muß gedrücket haben / so darff man nur etliche Periodos aus der Rede excerpiren / welche damahls der Venetianische Gesandte ANTONIUS JUSTINIANUS gehalten hat: z. e. Abjectis armis, in majestatis tuæ incredi-

bili

bili clementia, vel potius divina pietate ſpem omnem locavimus. - - - Itaque Principis, Senatus, Populique Veneti nomine, humili devotione ſupplices oramus, obteſtamur, atque obſecramus, ut clementiæ Tuæ oculis res noſtra afflictas reſpicere digneris, iisque ſalutarem medicinam afferre. Omnes pacis leges, quas tu nobis impoſueris, amplectemur: omnes juſtas, & ab æquitate ratione neque minime alienas ducemus. Sed fortaſſe, quod nobis ipſis multam imponamus, digni ſumus? Ad Te, verum & legitimum Principem omnia, quæcunque majores noſtri, Sacro Imperio & Auſtriæ Ducatui ademerunt, redeant; quibus, ut decentius veniant, omnia, quæcunque in continenti poſſidemus, adjungimus; quarum rerum juribus, quocunque modo partis, cedimus. Præterea quotannis Tuæ Majeſtati, & legitimis Imperii ſucceſſoribus in perpetuum quinquaginta auri pondo tributi nomine pendemus; imperiis, decretis, legibus tuis libenter obtemperabimus &c.

Als dieſes nicht viel helffen wolte / ſo giengen ſie an den Pabſt Julium II. baten in aller Demuth um Verzeihung / und traten ihm

die gantze Provintz ROMANDIOLA ab/ hielten auch zum Zeichen ihrer Demuth keinen öffentlichen Einzug/ sondern kamen des Nachts in aller Stille in die Stadt.

Ob nun wohl Pabst Julius II. so feste mit den Alliirten verbunden war/ daß er auch das Heil. Abendmahl darauff genommen hatte: so ließ er sich doch mit der schönen Provintz besänfftigen/ und hob Anno 1510. den Bann wider die Venetianer auff; und der König in Spanien Ferdinandus Catholicus begehrte auch keines weges/ daß Venedig gantz solte ruiniret werden/ nachdem er seinen Zweck erhalten hatte.

Hierauff hätte nun der Pabst lieber gesehen/ der Käyser und der König in Franckreich wären wieder gegangen/ wo sie herkommen waren; und als er von ihnen vor einen Meineidigen gescholten ward/ entschuldigte er sich damit/ daß er ein allgemeiner Vater der gantzen Christenheit wäre/ und also auch gegen die bußfertigen Venetianer sein erbarmendes Hertz nicht hätte verschliessen können. Und freylich muste Julio II. wohl das Hertze brechen/ da die Venetianer nicht allein eine so demüthige Beichte ablegten/ sondern auch zu-

zugleich einen so schönen Beicht-Pfennig/ als wie die Provintz Romandiola war/ offerirten.

Unterdessen weil weder der Käyser noch der König in Franckreich Lust zum Frieden hatten/ so verwandelte sich Anno 1510. das Theatrum des Krieges über Vermuthen/ daß Pabst JULIUS II. der Spanier FERDINANDUS CATHOLICUS, der König in Engeland HENRICUS VIII. die Rep. VENEDIG, und die Schweitzer / wider die Deutschen und Frantzosen vor einen Mann stunden.

Die Frantzosen hielten sich zwar anfangs wohl. Denn Ludovicus XII. ließ eine Müntze schlagen/ mit der Uberschrifft: PERDAM BABYLONIS NOMEN; und Anno 1512. gieng sein General GASTO de FOIX Hertzog von NEMOURS erstlich auff die Venetianer loß/ schlug den General GRITTI bey Brescia, und bekam ihn nebenst der Stadt in seine Gewalt; hernach schlug er auff die Päbstlichen Trouppen zu und erhielt 1512. bey RAVENNA am heiligen Oster-Tage einen solchen Sieg/ daß 9000. Italiäner auff dem Platze blieben.

Doch diesem ungeacht / war Ludovicus

XII. so vielen Feinden nicht gewachsen; der Pabst Julius II. gieng selber wieder ihn zu Felde/ davon die Particularia oben in seinem Lebens-Lauffe zu finden sind; die Schweitzer restituirten den verjagten Hertzog Maximilianum Sfortiam im Meiländischen; der König Henricus VIII. vexirte ihn auff der andern Seite/ und der Käyser Maximilianus I. trat auff die Seite des Pabstes.

Also musten die Frantzosen Anno 1513. ihren Abschied aus Italien nehmen: die Venetianer bekamen Brescia, Cremona, und Bergamo wieder/ und der Pabst behielt nicht allein die schönste Provintz Romandiola, oder Romagna, sondern er hatte auch Anno 1513. die schöne Stadt Bologna weggeschnappet.

Beyläufftig was von BOLOGNA oder BONONIEN zugedencken/ so hatte sich diese Stadt zur Zeit des grossen Interregni auch in die Freyheit gesetzet/ und dieselbe biß auff die Zeit dieses Pabstes manteniret/ in welcher Zeit in der Stadt immer eine Familie die andere/ insonderheit die Iremei, die Lamberti, die Bentivogli, die Cannetuli, die Pepoli, die Malvezzi, und die Marescotti einander ruinirten. Pabst Julius II. gab der Stadt einen

nen leidlichen Accord, deßwegen die Bürger biß diesen Tag besser conditioniret seyn/ als andere Päbstliche Unterthanen.

Mit Käyser Maximiliano I. hatte Venedig noch etwas auszumachen. An. 1513 kriegten die Käyserlichen bey Vicenza Stöße/ daß 4000. auff der Stelle blieben: Und Anno 1515. nahmen die Venetianer VERONA wieder ein: da denn auch disseits der Frieden erfolgte. Man sagte von diesem Kriege/ die Venetianer hätten im gantzen Kriege unten/ im Frieden aber oben gelegen.

Als sie Anno 1510. sich mit dem Pabste Julio II. aussöhnten/ so musten sie ihm unter andern auch dieses zusagen/ daß hinfort alle Bischöffe in ihrem Gebiethe nicht von dem Rathe/ sondern von dem Pabste solten denominiret werden.

Mitten im Kriege starb 1510. die Cyprische Königin CATHARINA CORNARA zu Venedig/ nachdem sie die Republ. zur Erbin ihres Königreichs eingesetzet hatte.

76. ANTONIUS CRIMANI

von 1521. biß 1523. regiert 2 Jahr.

Da=

Damahls zanckte sich der Käyser CAROLUS V. und FRANCISCUS I. in Franckreich um das Hertzogthum Meiland. Weil nun die Venetianer damahl auff Frantzösische Seite hiengen; aber bey Bicoca Anno 1521. Stöße bekamen: so nahm ihnen der siegende Käyser die Festung CREMONA, und schlug sie zum Meiländischen.

77. ANDREAS GRITTI

von 1523. biß 1539. reg. 16. Jahr.

Damals ward der König in Franckreich Franciscus I. von Käyser Carolo V. bey Pavia 1525. gefangen. Beyde Gesandten hatten zu Venedig an einem Tage Audientz: da nun der Hertzog beyde Complimente beantworten/ und nothwendig bey den Spaniern eine fröliche Gratulation, bey den Frantzosen aber eine betrübte Condolenz ablegen muste; so gab er vor/ er hätte sich nach dem Spruche gerichtet: Seyd frölich mit den Frölichen/ und weinet mit den Weinenden.

Eben damals ward auch Pabst Clemens VII. in der Engelsburg von den Käyserlichen belagert; da meinten die Venetianer/ es wäre

re nunmehro Zeit/ daß sich die Republic das Recht/ ihre Bischöffe zu denominiren/ wieder anmaste: Doch der Pabst protestirte darwider/ und im Rathe selbst waren einige der Meinung/ wenn man den Edelleuten die fetten Bisthümer in die Hände spielen wolte/ so würden sie nur lernen müßig gehen: und also würde es im politischen Regimente an geschickten Leuten fehlen: also begab sich Venedig Anno 1530. nochmahls dieses Rechtes.

78. PETRUS LANDUS

von 1539. biß 1545. reg. 6. Jahr.

Da musten die Venetianer den Türcken NAPOLI di ROMANIA und MALVASIA, ingleichen CASTEL-NUOVO überlassen/ wolten sie anders Friede haben.

79. FRANCISCUS DONATUS

von 1545. biß 1553. reg. 7. Jahr. 6. Monat.

Da ist aller Orten Friede gewesen/ und die Stadt hat an den Pallästen trefflich zugenommen.

80. MARCUS ANTONIUS TRIVISANUS

von 1553. biß 1557. reg. 1. Jahr.

Er ward vom Schlage gerühret / als er gleich vor einem Crucifixe lag und beten wolte.

81. FRANCISCUS VENIERIUS

von 1554. biß 1556. reg. 2. Jahr.

nach ihm

82. LAURENTIUS PRIOLUS

von 1556. biß 1559 reg. 3. Jahr.

Seine Gemahlin wurde zum ersten wieder gekrönet / welches in 100. Jahren nicht geschehen war.

83. HIERONYMUS PRIOLUS

von 1559. biß 1567. reg. 8. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / welches was rares war. Bey seiner Crönung ward ein neues Horn oder Mütze gemacht / mit welchem

chem die Hertzoge von Venedig an statt der Crone pflegen gekrönet zu werden.

Damahls war Antonius Amulius Abgesandter zu Rom / und ward vom Pabst Pio IV. zum Bischoffe zu Verona ernennet: Doch die Signorie war übel damit zu frieden / und machte ein Gesetze / daß hinführo kein Ambassadeur ein geistliches Beneficium annehmen solte / und Antonius muste davon abstehen.

Damahls ward Anno 1563. das berühmte CONCILIUM TRIDENTINUM geschlossen: davon der Venetianische Theologus Fr. Paulus Servita oder Petrus Svavis eine Historie / zu schlechter Freude des Pabstes / aber zu grosser Vergnügung der Republic geschrieben hat.

84. PETRUS LAUREDANUS

von 1567. biß 1570. reg. 3. Jahr.

nach ihm

85. ALOYSIUS MOCENIGUS

von 1570. biß 1577. regieret 7. Jahr.

Unter

Unter diesem Hertzoge hat Venedig das Königreich CYPERN verlohren. Denn Anno 1570. eroberten die Türcken NICOSIA, und 1571. FAMAGUSTA: Die Umstände suche man in der Cypriſchen Historie. Es waren damahls gleich 100. Jahr verflossen / daß die Venetianer das schöne Königreich besessen hatten.

Es kam zwar aus unterschiedenen Christlichen Königreichen eine schöne Flotte zusammen / welche 1571. die Türcken bey den Echinadischen Insuln unweit Lepanto, totaliter schlug: aber Cypern wolte niemand helffen wieder einnehmen: Also muſten die Venetianer Anno 1574. Friede machen / und das Königreich im Stiche lassen. Man schlage die Türckische Historie nach.

Damahls hatte Venedig einen vornehmen Gast an HENRICO III. welcher 1574. aus Polen über Venedig nach Franckreich reiste. Unter andern Ehren-Bezeigungen ward er auch zum Venetianischen NOBILE gemacht.

86. SEBASTIANUS VENIERIUS

von 1577. biß 1578. reg. 1. Jahr.

nach

nach ihm

87. NICOLAUS
à PONTE
von 1578. biß 1585. reg. 7. Jahr.

nach ihm

88. PASCHALIS
CICONIA
von 1585. biß 1594. reg. 9. Jahr.

Damahls ist PALMA eine Festung im Friaul vortrefflich fortificiret worden.

89. MARINUS
GRIMANUS
von 1594. biß 1605. regiert 10. Jahr.

Da hat der Friede allenthalben geblühet.

XI.

Was haben endlich im siebenzehenden Seculo vor Hertzoge zu Venedig regieret?

90. LEONHARDUS
DONATUS
von 1605. biß 1613. reg. 8. Jahr.

Un-

Unter diesem Hertzoge gieng abermahl was merckwürdiges vor. Die Venetianer hatten bißhero gemercket / daß die Herren Geistlichen / und sonderlich die Jesuiten allzuweit um sich griffen / und nicht allein ungestrafft allerhand Sünden begiengen / sondern auch nach und nach viel liegende Güter an sich zogen.

Anno 1603. nun machte der Rath ein Gesetze / daß kein Closter / oder ander geistlich Gebäude auff dem Venetianischen Gebiete / ohne Vorwissen der Signorie, solte auffgeführet werden: Und Anno 1604. ward ein ander Edict publiciret / daß niemand das geringste von liegenden Gütern an die Geistlichen verkauffen / verschencken / oder vermachen solte / wofern der Rath zu Venedig nicht darein consentiret hätte.

Uber dieses ließ die Signorie etliche Geistlichen einziehen und nach Verdiensten straffen. Einer hieß BRIXIANUS; der hatte ein zehnjähriges Mädgen stupriret / und hernach ermordet / und war von seinem Orden nur auff die Galeren condemniret worden; der Rath aber ließ ihn auff das Rad legen. Der andre hieß SARACENUS, der hatte eine von

Ei-

seinen Anverwandtiñen stupriren wollen/ und weil er seinen Zweck nicht erhielt/ so hatte er ein pasquill auff die unschuldige Person gemacht; den ließ der Rath zu gefänglicher Hafft bringen. Der dritte hieß BRANDOLINUS, der konte überführet werden/ daß er Strassen-Räuberey getrieben/ mit Gifften umgegangen/ seinen Vater und Bruder ermordet/ die Schwester geschändet/ und über dieses Zauberey getrieben hatte: der ward auch auff Befehl des Rathes arrestiret.

Das geschach nun wie der vorige Hertzog MARINUS GRIMANUS, und der vorige Pabst CLEMENS VIII. noch lebte: da ward zwar darüber disputiret/ es kam aber zu keinen Extremitäten/ biß PAULUS V. Anno 1605. Pabst ward.

Als dieser Pabst noch ein Cardinal von BORGHESE hieß/ so war LEONHARDUS DONATI, Venetianischer Ambassadeur zu Rom/ und hielt mit eben diesem Cardinal eine Conferentz wegen der Gefangenen Geistlichen. Wie nun der Cardinal einsten sagte: Wenn ich Pabst wäre/ so wolte ich Venedig in den Bann thun; so gab Donati zur Antwort: Und wenn ich Hertzog zu Venedig wäre/ so wolte

ich

ich das nicht achten. In kurtzer Zeit trug sichs zu/ daß der Cardinal Pabst/ und Donati Hertzog ward/ nehmlich Anno 1605.

Da fieng nun der Pabst Paulus V. an/ wegen der gefangenen Geistlichen zu queruliren/ und verlangte/ daß man die Gesetze abschaffen/ und die Gefangenen für das geistliche Gerichte sistiren solte; widrigen Falles würde der Pabst die Excommunication ergehen lassen.

Die Venetianer berufften sich wegen der Gefangenen auff die Bullen unterschiedener Päbste/ darinnen ihnen dergleichen Gewalt ausdrücklich war eingeräumet worden; und die Gesetze entschuldigten sie damit/ daß sie den Geistlichen nichts vorgeschrieben hätten/ sondern nur den Unterthanen der Republic, wie sie sich verhalten solten/ wenn die Herren Geistlichen etwan die Gräntze ihres Amtes überschreiten wolten.

Anfangs hätte nun vielleicht der Streit können gehoben werden: weil aber etliche Cardinäle wünschten/ daß der Pabst bald sterben möchte/ so schoben sie den Karn so tieff hinein/ als es möglich war/ in der guten Hoffnung/ daß sich der Pabst darüber chagriniren/ und

und also etliche Jahre von seinem Alter abkürtzen würde.

Hierauff fuhr der Pabst mit dem Banne zu / und schickte denselben an alle Bischöffe im Venetianischen Gebiete: Doch die Signorie zu Venedig nennte den Bann ein Fulmen Brutum, und gab einen Gegen-Befehl heraus/darüber gantz Italien grosse Augen machte/ wie die Sache ablauffen würde.

Erstlich kam es zum Schreiben / daß wochentlich was neues zu lesen war. Den Pabst defendirte der Cardinal Robertus Bellarminus, und die Venetianer vertheidigte ein Mönch Paulus Sarpius Servita unter dem Nahmen Petrus Suavis.

Unterdessen weil Venedig im Banne war/ so wusten die Geistlichen nicht / ob sie darvon ziehen / oder da bleiben solten. Endlich respectirten sie den Befehl der Obrigkeit mehr/ als des Pabstes / und blieben alle da / biß auff die Jesuiter / und etliche neue Orden / die sich ein Gewissen machten / an einem bannisirten Orte den Gottesdienst zu halten: Doch der Weg zum Lande hinaus stund ihnen nicht allein offen; sondern weil man auch in Erfah-

rung kam / daß sie einige vornehme Kinder wider die Eltern auffgewiegelt hatten / so wurden sie solenniter auff ewig des Landes verwiesen.

Hierüber ward der Pabst noch mehr entrüstet / und warb nicht allein selber Volck / sondern die Spanier brachten auch so wohl im Meiländischen / als im Neapolitanischen eine grosse Macht auff die Beine / daß man alle Tage des Krieges vermuthend war.

Endlich legte sich der König in Franckreich HENRICUS IV. mit aller Macht ins Mittel / und effectuirte durch den Cardinal JOYEUSE so viel / daß endlich ein gütlicher Vergleich gestifftet ward.

Anfangs bestund der Pabst scharff darauf / daß die Jesuiten solten restituiret werden: Doch der Rath zu Venedig schlug es kurtz und gut ab / und der Hertzog sagte einsten im Rathe; der Pabst wäre ein junger Mann / der die Sache nicht verstünde / Alters halben könte der Hertzog zu Venedig wohl sein Vater seyn.

Nechst diesem fanden sich Leute / die dem Pabste remonstrirten / daß sich die Venetianer gar leichtlich von dem Gehorsam des Pabstes

stes entziehen könten / dergleichen traurige Exempel man bißhero in Engeland und Deutschland erlebet hätte; ja man wolte gewisse Nachricht haben / als wenn die Venetianer allbereit bey den Schweitzern um etliche Reformirte Theologos angehalten hätten / mit denen sie sich in Glaubens-Sachen besprechen könten.

Bey diesen Umständen muste der Pabst endlich kleine zugeben / und Anno 1607. den Bann auffgeben: Erhielt auch nicht mehr Satisfaction, als daß die zwey gefangenen Bösewichter Saracenus und Brandolinus dem Frantzösischen Abgesandten ausgeliefert wurden.

Welche Geschichts-Schreiber dem Pabste flattiren wollen / die sagen / es wären die Gefangenen ohn alle Bedingung und Protestation extradiret worden: Andere hingegen versichern / der Hertzog hätte diese Worte darbey gebraucht: Dieses sind / Herr Ambassadeur, die beyden Gefangenen / welche die Signoria, um dem Könige in Franckreich zu gefallen / ausliefert; jedoch mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt / daß sich die Republic

allezeit freye Macht/die Geistlichen abzustraffen / vorbehalten hat.

Kurtz nach dem Frieden Anno 1607. ward der obgedachte F. PAULUS vor seine Streit-Schrifften schlecht belohnet. Denn er ward von etlichen Meuchel-Mördern/darunter der vornehmste RUDOLPHUS POMA hieß/ überfallen/und dreymahl verwundet: Er blieb aber am Leben/und ist allererst A. 1623. zu Venedig gestorben. Der Rath aber setzte 4000. Ducaten darauff / wer einen von den Mördern todt oder lebendig liefern würde.

91. MARCUS ANTONIUS MEMUS

von 1613. biß 1615. regieret 2. Jahr.

Damahls nahm sich Venedig des Hertzogs Ferdinandi zu Mantua / wider Savoyen an/ davon an seinem Orte

92. JOHANNES BEMBUS

von 1616. biß 1618. reg. 2. Jahr.

Damahls gerieth die Republic und das Hauß Oesterreich an einander. Es hatten nemlich die USCHOCHI, ein räuberisches

sches Volck an den Croatischen Gräntzen/den Venetianischen Unterthanen allerhand Schaden zugefüget. Weil man nun solche Leute im Oesterreichischen solte geheget haben / so kam es Anno 1616. zum Kriege / darinnen allbereit GRADISCA von den Venetianern belagert ward : Der König in Spanien aber brachte durch seine Mediation einen schleunigen Vergleich zu wege/damit der dreyßig-jährige Krieg/ der damals schon auff dem Tapete war / nicht etwa möchte verhindert werden.

93. NICOLAUS DONATUS

Anno 1628. nur 1. Monat.

So kurtz als seine Regierung war/so gieng doch was merckwürdiges vor. Der Spanische Gesandte La QUEVA gieng mit einer Conspiration um. Denn er hatte in seinem Pallaste allerhand Leute/ welche die vornehmsten Häuser besetzen / die Cassa spoliren / das Arsenal anzünden / und die vornehmsten aus dem Adel caputiren solten / und zwar gleich zu der Zeit / wenn die Spanische Flotte im Golfo würde arriviret seyn. Doch die Sache

ward verrathen / und an vielen / die man ertappte / nachdrücklich gestrafft / und die Flotte ward meistens von den See-Räubern ruiniret.

94. ANTONIUS PRIOLUS

von 1618. biß 1623. reg. 5. Jahr.

Damahls schloß Venedig und Holland Anno 1619. ein Bündniß mit einander / weil sich die Venetianer von den Spaniern nicht viel gutes prophceyeten.

95. FRANCISCUS CONTARENUS

von 1623. biß 1625. regieret 1. Jahr / 3. Monate.

Als wegen des Valtelins gestritten ward / schloß Venedig Anno 1624. ein Bündniß mit Ludovico XIII. in Franckreich.

96. JOHANNES CORNARO

von 1625 biß 1630. reg. 5. Jahr.

Da gieng der Mantuanische Krieg an / in welchem die Venetianer die Parthey des Königes

niges in Franckreich hielten/ und Anno 1630. den Entsatz der Stadt Mantua/wiewohl vergebens/suchten. Es ist alles an gehörigem Orte erzehlet worden.

97. NICOLAUS CONTARENUS

von 1630. biß 1631. reg. 1. Jahr.

Da ward Anno 1631. der Friede zu CHIERASCO in Piemont geschlossen. Eben selbiges Jahr riß die Pest/ bloß in der Stadt Venedig mehr als 60000. Menschen dahin.

98. FRANCISCUS ERIZZO

von 1631. biß 1646. regieret 14. Jahr.

Unter diesem Hertzoge war ein stets währendes übeles Vernehmen zwischen dem Pabste Urbano VIII. und mit der gesamten Barberinischen Familie. Sonderlich ward An. 1636. wegen eines Bildes scharff disputiret/ welches der Pabst zu Rom/ den Venetianern zum Schimpffe hatte wegnehmen lassen/ weil entweder eine Venetianische Victorie wider den Türckischen See-Räuber BARBAROSSA, oder/ wie andere vorgeben/ die Histo-

rie von Pabst Alexandro III. wie er den Käyser mit Füssen tritt/ darauff soll gemahlet gewesen seyn / und zwar mit einer Beyschrifft / daß damahls der Päbstliche Stuhl von den Venetianern wäre beschützet worden. Doch Pabst Urbanus IIX. hatte keine Lust zum Kriege / und unter dem folgenden Pabste Innocentio X. ward das Bild wider an seine Stelle gesetzt.

Nach diesem gieng Anno 1645. der grosse Türcken Krieg an / theils weil schon An. 1638. etliche Türckische Raub-Schiffe von den Venetianern waren gecapert worden: theils auch weil Anno 1644. die Malteser-Ritter ein Türckisches Schiff weggenommen / und sich damit in einen Candiatischen Hafen retiriret hatten. Anno 1646. gieng CANEA an die Türcken über / nachdem die Venetianer bey Retimo waren geschlagen worden. Die Umstände suche man in der Türckischen Historie im ersten Theile.

99. FRANCISCUS MOLINOS

von 1646. biß 1655. reg. 10. Jahr.

Unter diesem Hertzoge ward der Candiatische

sche Krieg mit aller Macht fortgesetzet: Weil es aber an Gelde fehlte/ so wurden biß 80. neue Familien in den Adel-Stand gegen Erlegung 100000. Venetianischer Ducaten aufgenommen/welches eine Summa von 8. Millionen Ducaten austrug. Der erste/der so viel Geld prælentirte/ hieß Labia, und da ihm so viel nachfolgten/ verdroß es ihn/ daß er nicht mehr geboten hatte. Es waren abermahls viel Handwercks-Leute darunter/ welches in einem solchen casu necessitatis publicæ nicht attendiret ward.

An. 1646. ward Retimo von den Türcken mit Accord erobert. Anno 1648. bekamen die Venetianer in Dalmatien die Festung CLISSA. Anno 1649. erhielten die Venetianer eine See-Schlacht/ darinnen 7000. Türcken crepirten. Die Festung SUDA ward Anno 1649. von den Türcken zwar belagert; Weil aber die erste Kugel/ die man aus der Festung schoß/ dem Türckischen Admiral den Kopff wegnahm/ so zogen sie wieder ab. Die folgenden Jahre ist nichts sonderliches paßiret.

100. CAROLUS CONTARENUS

von 1655. biß 1656. reg. 1. Jahr.

Da erhielten die Venetianer eine kleine Victorie bey den kleinen Dardanellen, darinnen die Türcken 2000. Mann einbüsten.

101. FRANCISCUS CORNARO oder CORNELIUS

Anno 1656. nur 28. Tage.

Der Tod ließ ihm kaum so viel Zeit/ daß er als Hertzog seinen öffentlichen Auffzug halten konte.

102. BERTUCCIUS VALIERIUS.

von 1656. biß 1658. regieret 2. Jahr.

Anno 656. fochten die Christen bey den grossen Dardanellen so scharff/ daß 10000. Türcken blieben/ und 5000. Sclaven salviret wurden. Die Venetianer nahmen auch gleich darauff die beyden Insuln TENEDOS und LEMNOS weg.

Anno 1657. verehrte Pabst Alexander VII. den Venetianern zu Bestreitung des Türcken-

Krieges

Krieges alle diejenigen geistlichen Güter/ welche den Ordens-Leuten des H. Creutzes und des H. Geistes gehöret hatten; davor wurden hingegen die Jesuiten wieder im Venetianischen Gebiete recipiret.

Selbiges 1657. Jahr musten die Venetianer geschehen lassen/ daß die Türcken TENEDOS und LEMNOS wieder recuperirten.

103. JOHANNES PISAURUS

von 1658. biß 1659. reg. 1. Jahr.

nach ihm

104. DOMINICUS CONTARENUS

von 1659. biß 1075. reg. 15. Jahr.

Unter diesem Hertzoge gieng der Candiatische Krieg zum Ende. Es hatten die Türcken allbereit 1645. die Festung CANDIA belagert/ waren aber mit harten Stössen abgewiesen worden: Nichts destoweniger verwandelten sie die Belagerung in eine Bloquade, und continuirten damit gantzer 22. Jahr/ in welcher Zeit harte bey Candia eine neue Stadt von den Türcken auffgebauet wurde/

welche fast so considerable war / als die Festung an sich selber. Endlich fiengen sie 1667. an die Festung auffs neue formaliter anzugreiffen / musten aber gleichwohl über zwey Jahr damit anhalten.

Pabst Clemens IX. bemühte sich äusserst den Ort zu entsetzen / und brachte es bey dem jetzigen Könige in Franckreich so weit / daß Anno 1669. der Hertzog von BEAUFORT mit einem starcken Succurse dahin geschicket ward: Doch die Frantzosen waren hitzig / und wurden so übel empfangen / daß Beaufort selber im Treffen blieb / und als man seinen Cörper auff der Wahlstadt suchte / so gab ein Türckischer Bassa den Rath / sie solten nur allen die Köpffe auffhacken / und wenn sie in einem kein Gehirne finden würden / das wäre ohnstreitig der Cörper des Hertzogs von Beaufort, weil er sein Volck wider alle raison zur Schlachtbanck geführet hätte.

Endlich muste die Stadt Anno 1669. capituliren: und die Christen zogen so gar alle miteinander aus / daß man damahls sagte / die Türcken hätten nicht mehr bekommen / als die leeren Häuser / und ein altes Griechisches

Mütter-

Mütterlein/ welches allein nicht mit fort gewolt hätte.

Hiermit hatte nun der vier und zwantzigjährige Türcken-Krieg ein Ende. Was er die Venetianer muß gekostet haben/ kan man aus der Liste sehen/ welche 1668. zum Beschluß der Campagne heraus kam. Denn bloß in demselben Jahre waren 975000. Venetianische Ducaten; 176000. Malter Gedreide; 40. Canonen; 2000000. Pfund Pulver; 7300. Pfund Lunten; 8700 Soldaten; 1000. Ruder-Knechte; 2000. Schantz-Gräber; 211. Constable; 60. andre Arbeiter dahin geschicket worden; welches alles zu Gelde gerechnet 4392000. Ducaten ausgetragen hat. Der gantze Candiatische Krieg hat die Türcken auff 500000. Menschen gekostet: Vor der eintzigen Festung Candia sind 31000. Türcken: und in der Festung 10873. Christen geblieben.

Der Frieden ward hierauff Anno 1669. geschlossen / darinnen das gantze Königreich CANDIA den Türcken abgetreten ward/ ausgenommen die drey Festungen / SUDA, GARABUSA und SPINALONGA.

105. NICOLAUS SAGREDO

von 1675. biß 1676. regieret 1. Jahr/ 6. Monat.

Als dieser Hertzog gestorben war/ eilete man mit der Wahl/ und ernannte JOHANNEM SAGREDO: Doch etliche/ die es nicht gerne sahen/ stiffteten die Canaille an/ daß sie mit einem Auffruhre dräuten/ wofern man nicht alsobald einen neuen Hertzog machen würde: Es fehlte aber dem guten Manne sonst nichts/ als daß er nur eine verstümmelte Nase hatte.

Er begab sich aber der Ehre selber/ und also ward dieser Nicolaus Sagredo erwehlet.

106. ALOYSIUS CONTARENUS

von 1676. biß 1684. reg. 8. Jahr.

Damahls zog sich in Ungarn allmählig das Wetter des nachfolgenden grossen Türcken-Krieges auff.

107. MARCUS ANTONIUS JUSTINIANUS

von 1684 biß 1688. regieret 4. Jahr.

Gleich

Gleich beym Antritte seiner Regierung schloß der Käyser/ Polen/ und Venedig die grosse Alliance wider den Türcken mit einander/ welche gantzer 15. Jahr gedauret hat.

Anno 1684. eroberten die Venetianer S. MAURA, PREVESA, und LARTA, und machten dadurch einen guten Anfang zum Kriege.

Anno 1685. eroberte der General MOROSINI die Vestung CORON mit Sturm/ und ließ keine Seele darinnen leben. Die Deutschen Auxiliar Völcker erhielten auch bey CALAMATA einen rühmlichen Sieg.

Anno 1686. ward Alt- und Neu-NAVARINO durch den General Königsmarck erobert/ welcher aus den Frantzösischen in Venetianische Dienste getreten war. Ingleichen ward die Vestung MODON, und der Hafen NAPOLI di ROMANIA in Morea/ und die Vestung SING in Dalmatien von den Venetianern erobert.

Anno 1687. wurden die kleinen DARDANELLEN, ingleichen die darbey gelegenen Festungen PATRASSO und LEPANTO, über dieses die Haupt-Stadt CORINTHO, und MISITRA oder das alte LACEDÆMON, nebst

nebst Athen und Castell-Nuovo von den Venetianern eingenommen.

So viel ist unter diesem Hertzoge meistens unter dem Commando des berühmten FRANCISCI MOROSINI gegen die Türcken ausgerichtet worden; Und biß hieher ist das Venetianische Kriegs-Glücke im steigen gewesen / die nachfolgenden Jahre ist es wieder Berg unter gegangen.

Sonsten starb Anno 1684. zu Venedig die gelehrte LUCRETIA CORNARA im 38. Jahr ihres Alters. Sie verstund lateinisch Griechisch / Spanisch und Frantzösisch / und wurde Anno 1678. zu Padua Doctorin in der Philosophie; ja es fehlte nicht viel/so hätte sie gar in der Theologie promoviret / wenn es nicht der Bischoff zu Padua verhindert hätte.

108. FRANCISCUS MOROSINI

von 1688. biß 1694. reg. 6. Jahr.

Dieser Morosini hatte nicht allein im Candiatischen Kriege grosse Dinge gethan / sondern auch seit 1683. war der Krieg in Morea unter seinem Commando geführet worden. Massen er denn damahls wircklich zu Felde lag/

lag / als er zu Venedig zum Hertzoge erwehlet ward.

Anno 1688. ward die Festung CLIM in Dalmatien / und die Stadt THEBEN in Griechenland den Türcken abgenommen.

Anno 1689. belagerte der Hertzog Morosini in eigener Person die vortreffliche Festung NEGROPONTE. Der General Königsmarck war übel damit zu frieden / und propheceyte voraus / daß sich mancher den Kopff daran zerstossen würde: Doch der Hertzog sagte: sono pagati, das ist / sind doch die Soldaten darzu gekaufft / und ließ die Belagerung vor sich gehen. Nachdem man aber eine ziemliche Armee davor ruiniret hatte / so muste man unverrichteter Sachen abziehen.

Hierauff gieng der Hertzog vor NAPOLI di MALVASIA; weil ihm aber auch da das Glücke zu wider war / so verwandelte er die Belagerung in eine Bloquade und zog nach Hause. Das Commando ward dem General MOCENIGO auffgetragen / weil der General Königsmarck kurtz vorher an einem Fieber gestorben war.

Anno 690. ward endlich der wichtige Hafen NAPOLI di MALVASIA nach einer 17. monat-

monatlichen Bloquade den Türcken abgenommen.

Anno 1691. eroberten die Türcken VALONA und machten einen Steinhauffen daraus.

Anno 1692. belagerten die Venetianer die Festung CANEA vergebens / und verlohren darzu die Festung GARABUSA auff der Insul Candia.

Anno 1694. starb der General MOCENIGO, da muste der Hertzog MOROSINI abermahl das Commando über sich nehmen / er starb aber auff der Flotte.

109. SYLVESTER VALIERIUS

von 1693. biß 1700.

Anno 1694. eroberten die Venetianer CICLUT in Dalmatien / und die Insul SCIO im Archipelago. Es war eine grosse Freude zu Venedig wegen dieser Insul; Denn man hatte von den Venetianischen Conqueten schon längst das Urtheil gefället / daß alle in einer Campagne würden verlohren gehen / wofern sie nicht CANDIA, NEGROPONTE oder SCIO in ihre Gewalt bekämen / welche Oerter capabel sind / eine gantze Flotte in Sicherheit zu beherbergen.

Doch

Doch A. 1695. ward die Freude versaltzen/ als die Insul Scio von den Türcken wieder recuperiret ward.

Anno 1696. eroberten die Christen die Festung Dolcingo in Dalmatien.

Anno 1697. schlugen beyde Flotten dreymahl im Archipelago: Doch kam es zu keinem Haupt-Treffen.

Anno 1698. ist meistens mit den Friedens-Tractaten zugebracht worden / welche endlich im Januario des 1699sten Jahres zu CARLOWIZ in Sirmien durch Vermittelung des Engeländischen und Holländischen Ambassadeurs auff folgende Conditiones ist geschlossen worden / daß die Venetianer alles behalten/was sie im währerden Kriege erobert haben/ auffer Lepanto, welches die Türcken wieder bekommen/ und Patras, welches soll geschleiffet werden; nechst diesem haben sich die Türcken eine freye Handlung nach Ragusa bedungen. Und das ist also die Frucht von einem funffzehn-jährigen Kriege.

110. ANTONIUS MOCENIGO erwehlt 1700.

Von seinem Geschlechte sind schonetliche zu dieser Dignität erhoben worden. Das

Das II. Capitel von GENUA.

I.

Was hat es mit der Republic Genua vor eine Bewandnüß?

Heutiges Tages wird diese Republic ARISTOCRATICE regieret / als wie Venedig. Das Haupt des Rathes ist der Hertzog / bey ihnen DOGE genannt / welcher alle 2. Jahr abgewechselt wird.

Das Raths-Collegium bestehet aus lauter Genuesischen Edelleuten. Unter denselben sind vier Haupt-Familien: 1. GRIMALDI. 2. FIESCO. 3. DORIA. 4. SPINOLA.

Hernach sind andere 24. Familien / welche an Alter / Ansehen und Reichthum / nach den vieren die nechsten sind. 1. CALVI. 2. CATTANEI. 3. CENTURIONI. 4. CIBO. 5. CIGALA. 6. FORNARI. 7. FRANCHI. 8. GIUSTINIANI. 9. GRILLI. 10. GENTILLI. 11. IMPERIALI. 12. INTERIANI. 13. LESCARI. 14. LOMELLINI. 15. MARINI. 16. NEGRO. 17. NE-

17. NEGRONI. 18. PALLAVICINI. 19. PINELLI. 20. PROMONTORII. 21. SAULI. 22. SALVAGHI. 23. VIVALDI. 24. VESODIMARI.

Endlich sind ohngefehr noch 437. andre Familien / welche nach und nach in den Adelstand sind erhoben worden / aber den alten 28. bey weiten nachgeben müssen.

Von den gesamten Genuesern hat man eine kurtze Italiänische Beschreibung: Gente senza fede, mare senza pesce, monte senza legno, Donne senza Vergogna.

Daß auch die Weiber nicht die besten seyn müssen / das kan man aus dem Urtheile jener Genueserin abnehmen / welche von der Noblesse so judiciret hat: non esse pennam quæ faceret nobiles, sed penem.

II.

Wie kan man die Genuesische Historie am besten eintheilen?

Der I. PERIODUS begreifft die alte Historie / von Erbauung der Stadt biß auff den heiligen Krieg Anno 1099.

Der

Der II. PERIODUS begreifft die mittlere Historie vom heiligen Kriege biß auff den Anfang der ARISTOCRATIE Anno 1528.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Historie vom Anfange der ARISTOCRATIE biß auff den heutigen Tag.

III.

Was ist im ersten PERIODO aus der alten Zeit zu mercken?

Man weiß nicht/ wenn Genua ist gebauet worden. Etliche geben vor / als wenn sie von dem Italiänischen Könige JANO den Nahmen hätte/und wenn das wahr ist/so hat die Stadt allbereit 3000. Jahr gestanden; welches aber diejenigen nicht glauben/ welche den Nahmen von dem Lateinischen Worte GENU herführen/ weil die krumme Situation der Stadt gleichsam ein gebogenes Knie præsentiret.

Das ist unterdessen gewiß/ daß sie alt seyn muß/ weil sie im andern Punischen Kriege/

200.

200. Jahr vor Christi Geburt / von Hannibale ist zerstöret worden.

Es liegt aber GENUA in der Gegend / welche weiland LIGURIA ist genennet worden / und ist also zwischen dem ersten und andern Punischen Kriege mit unter die Römer kommen.

Nach dem Untergange des Occidentalischen Käyserthums ist Genua mit unter dem Longobardischen Reiche begriffen gewesen / ist aber in keine Consideration kommen.

Als die Francken hierauff das Occidentalische Reich wieder auffrichteten / so hat Genua die Ober-Herrschafft der Carolingischen Käyser erkennen müssen.

Nachdem aber nach Abgang der Carolingischen Käyser / die Deutschen solche Dignität an sich zogen / so hat sich Genua nach und nach in die Freyheit gesetzet / welches um so viel desto leichter geschehen konte / weil die Stadt etwas abwerts gelegen ist.

IV.

Was ist im andern PERIODO aus der mitteln Historie zu mercken?

Uber-

Uberhaupt hat man zu mercken/ daß in diesem PERIODO unzehliche Veränderungen vorgegangen sind/ daß man in der gantzen Italiänischen Historie dergleichen nicht findet.

Es sind aber nicht allein alle Jahr die Regiments-Personen/ sondern auch die Art zu regieren geändert worden/ so daß man die Häupter der Republic bald 1. COMITES, 2. CONSULES. 3. POTESTATES. 4. CAPITANEOS. 5. GUBERNATORES. 6. LOCUMTENENTES 7. RECTORES. 8 ABBATES. 9 REFORMATORES. 10. DUCES und bald noch anders genennet hat.

Mit dieser Nachricht könte man sich begnügen lassen: Weil aber GENUA in diesem Periodo den höchsten Gipffel der Gewalt erstiegen/ und nach der Ober-Herrschafft des gantzen Mittelländischen Meeres getrachtet hat/ so lohnet sichs der Mühe/ daß man etwas weiter nachforschet.

Das merckwürdigste aber in diesem PERIODO ist der **Venetianische** Krieg/ welcher von 1250. biß 1381. zusammen 130. Jahr gewähret hat/ in welchem beyde Republiquen ihre äuserſten Kräffte gebrauchet haben.

Diesen

Diesen Venetianischen Krieg setzen wir nun zum Fundamente / und fragen / was zu Genua paßiret sey

1. Vor dem Venetianischen Kriege.
2. In dem Venetianischen Kriege.
3. Nach dem Venetianischen Kriege.

V.

Was ist vor dem Venetianischen Kriege zu Genua passiret?

Wer den ersten Theil dieser Historischen Fragen inne hat / der wird sich leicht in die Zeit-Rechnung finden können : Denn es begreifft gleich die Zeit vom Anfange des heil. Krieges / biß auff das grosse INTERREGNUM.

In dieser Zeit nun / welche ohngefehr 150. Jahr begreifft / ist Genua DEMOCRATICE durch Bürgermeister regieret worden.

Es haben aber in dieser Zeit die Genueser nicht allein den Zügen in das gelobte Land mit ihren Schiffen beygewohnet / sondern haben auch An. 1144 die Saracenen von der Insul CORSICA gejaget / und selbiges Königreich biß auff den heutigen Tag unter sich gebracht.

Sie halffen auch nicht wenig contribuiren/ daß die Saracenen aus SARDINIEN gejaget wurden: Sie bekamen aber nichts davon/ sondern dasselbe Königreich ward den Pisanern zu theile/ welches an seinem Orte ist ausgeführet worden.

VI.

Was ist in dem Venetianischen Kriege vorgegangen?

Er hat sich gleich mit dem grossen Interregno angefangen/ und hat ohngefehr 130. Jahr gewähret.

Die Gelegenheit darzu ereignete sich zwar im gelobten Lande zu Ptolomais, allwo sich die Venetianer und Genueser Anno 1253. um eine Kirche mit einander zanckten.

Die wahre Ursache aber war die Æmulation, daß eine Republic die andre nicht leiden wolte: Und anfangs wuste man freylich nicht/ welche von beyden prævaliren würde.

Den ersten Versuch thaten sie in der Mitten des dreyzehenden Seculi und schlugen 1253. und 1261. mit einander. Im ersten Treffen siegten die Venetianer / im andern war der Sieg zweiffelhafftig: beyde Batail-

len

len sind in der Venetianischen Historie beschrieben.

Den andern Versuch thaten sie zum Anfange des vierzehenden Seculi, als die Venetianer sich der Pisaner / wider die Genueser / annahmen. Anno 1300. erhielten die Genueser eine Schlacht / von solcher Wichtigkeit / daß es bald um Venedig wäre geschehen gewesen. Die Umstände suche man in der Venetianischen Historie.

Den dritten Versuch thaten sie mitten im vierzehenden Seculo, als sie mit einander wegen der Freyheit der Commercien disputirten. An. 1352. ward mit gleichem Glücke gefochten. An. 1353. wurden die Genueser totaliter geschlagen. Und Anno 1354. ward hingegen die gantze Venetianische Armade ruiniret. Alles stehet in der Venetianischen Historie ausführlich.

Den vierdten und letzten Versuch thaten sie endlich Anno 1379. als die Genueser so mächtig waren / daß sie auch Anno 1374. die Cyprische Haupt-Stadt FAMAGUSTA einnahmen / und eine geraume Zeit fast mehr auff derselbigen Insul zu sprechen hatten / als die Könige selbsten. Im Jahr 1379. victorisir-

ten zwar die Venetianer / bald aber darauff erhielten die Genueser einen solchen Sieg / daß sie auch die Stadt Venedig belagern konten.

Und hieranff ward endlich durch Vermittelung der benachbarten Potentaten Anno 1381. Friede geschlossen : da denn alle Welt bedauerte / daß sich diese mächtigen zwey Republiquen untereinander selber auffgerieben / und unterdessen die Gelegenheit / den Saracenen im Oriente zu widerstehen / versäumet hatten.

Die 130 Jahr nun / so lange dieser Krieg gewähret hat / ist Genua von einem Hertzoge oder DOGEN regieret worden : doch so / daß das Volck immer einen nach dem andern abgesetzet / und an seine Stelle einen andern erwehlet hat.

Die Familien selber gönnten einander die Ehre nicht / und wurffen einander um die Wette über einen Hauffen. Sonderlich überwurff sich die FREGOSIsche Familie mit den andern / und lag bald oben / bald unten.

Anno 1353. als im Venetianischen Kriege der Genuesische General greulich eingebüsset hatte / furchten sich die Genueser / es möchten ihnen

ihnen die Venetianer auff ihren Ufern zusprechen/ und ergaben sich derowegen dem damahligen gewaltigen VISCONTI zu Meiland JOHANNI ; so bald aber die Gefahr vorüber war/ so wolten sie von der Meiländischen Ober-Herrschafft nichts mehr wissen.

VII.

Was hat es nach dem Venetianischen Kriege zu Genua gegeben?

In währender dieser Zeit / welche 147. Jahr begreifft/ ist es zu GENUA wunderlich unter einander hergegangen: Denn es haben sich nicht allein die Familien in der Stadt mit einander überworffen/ und eine Veränderung nach der andern verursachet; sondern die gantze Republic ist bald unter Franckreich / bald unter Meiland gewesen. Wir wollen die vielfältigen Abwechselungen nur einiger massen berühren.

Anno 1381. als der Friede mit Venedig geschlossen ward/ hatte GENUA seinen Hertzog oder Dogen, und es ward fast alle Jahr von dem Volck ein neuer bald aus dieser / bald aus jener Familie gewehlet / und zwar mit

solcher Unbeständigkeit / daß Anno 1393. Petrus Fregosus solche Dignität nicht länger als 2. Stunden besaß.

Anno 1396. war kein Mittel mehr / einen Hertzog wider seine Competenten zu manteniren / also ergab sich die gantze Republique an den König in Franckreich CAROLUM VI. welcher einen Gouverneur nach dem andern dahin schickte; es währte aber nur 13. Jahr / so schlugen die Genueser alle Frantzosen Anno 1409. todt / und wolten mit dieser Crone nichts mehr zu thun haben.

Anno 1409. nachdem sie die Frantzosen massacriret hatten / ergab sich die Republic an THEODORUM II. Marggraffen von Montferrat: es währte aber nur 4. Jahr / und als der Marggraffe nicht zugegen war / kündigten sie ihm den Handel auff / und er war nicht im Stande / die Stadt mit Gewalt zu zwingen.

Anno 1413. nachdem sie von dem Marggraffen zu Montferrat nicht mehr dependiren wolten / so erwehlten sie wieder einheimische Dogen, es währte aber nicht länger als nur 8. Jahr.

Anno 1421. ergab sich Genua dem Hertzoge zu

ge zu Meiland PHILIPPO MARIÆ, und blieb 14. Jahr unter seiner Vormäßigkeit. Anno 1435. aber hatte der Genuesische Admiral BLASIUS AZERETTUS das Glücke / daß er den König in Arragonien Alphonsum V. seinen Bruder / unterschiedene Printzen und 120. grosse Leute auff einmahl gefangen bekam: Weil nun der Hertzog Philippus Maria alle diese Gefangenen fast ohne Entgeld loß ließ / und dadurch die Genueser um ein grosses Accidens brachte / so revoltirten sie aus Verdruß Anno 1435. und setzten sich in die Freyheit.

Anno 1435. machten die Genueser abermahl einen einheimischen Dogen / und das währte 23. Jahr mit vielen Veränderungen.

Anno 1458. ergab sich Genua dem Könige in Franckreich CAROLO VII. aber drey Jahr darnach wurden die Frantzosen von dem unbeständigen Pöbel abermahls ausgejaget.

Anno 1461. setzte sich die Repub. Genua wieder in die Freyheit / und erwehlte sich einen Hertzog zu Hause / konte aber nicht länger bey dieser Regierungs-Art bleiben / als drey

Jahr/ in welcher kurtzen Zeit 7. Dogen waren erwehlet worden.

Anno 1464. ergab sich Genua dem Hertzoge zu Meiland FRANCISCO SFORTIA, demselben und seinen Nachfolgern parirten sie gantzer 14. Jahr.

Anno 1478. jagte Genua die Meiländer wieder aus/ und machte zwey Hertzoge nach einander aus dem Genuesischen Hause FREGOSI, das behauptete solche Dignität 10. Jahr.

Anno 1488. gereute die Genueser die Mutation, unterworffen sich abermahl dem Meiländischen Hertzoge JOHANNI GALEATIO und seinem Vormünder LUDOVICO MORO, das währte 11. Jahr.

Anno 1499. als König Ludovicus XII. wegen Meiland Krieg führte/ war dieses sein erstes/ daß er GENUA einnahm/ und da sich die Bürger eines schlechten Tractamentes besorgten / hatte der gütige König einen Bienen-Schwarm auff seinen Schild mahlen/ und drüber schreiben lassen : REX NON UTITUR ACULEO. Von selbiger Zeit blieb Genua 23. Jahr unter Franckreich: Denn ob die Stadt gleich An. 1506. und noch einmahl An. 1512.

1512. revoltirte / so ward sie doch alle beyde mahl wieder unter das Joch gebracht.

Anno 1522. als die beyden Potentaten CAROLUS V. und FRANCISCUS I. ihr Heil mit einander versuchten / nahm der Käyserliche General PESCARIUS die Stadt Genua ein / unterwarff sie dem Käyser / und räumte ziemlich darinnen auff.

Anno 527. als Franciscus I. abermahl in Italien Krieg führte / brachte er Genua nochmahls unter seinen Gehorsam : Es währte aber nur biß das folgende Jahr 1528. da sich die Republic in die völlige Freyheit setzte / welches nunmehr in folgenden Periodo zu erzehlen ist.

VIII.

Was ist endlich in dem dritten PERIODO zu mercken?

Vor allen Dingen muß man sich erzehlen lassen / wie die Stadt ihre völlige Freyheit erlanget hat / nemlich als der König in Franckreich Franciscus I. die Stadt Genua hatte / so stund die Genuesische See-Macht unter dem Commando des Admirals ANDREÆ DORIA.

Dieser Doria hatte in einer Schlacht bey Neapoli Anno 1528. durch seinen Vetter Philippum Doria, etliche vornehme Spanier gefangen bekommen/ und da er gerne seinen Profit daraus ziehen wolte/ so ward er vom Könige in Franckreich genöthiget/ daß er ihm die Gefangenen ausliefern muste.

Dieses verdroß Andream Doria, welcher vermeinte/ sich besser um Franckreich verdienet zu haben. So bald nun die Spanier solches inne wurden/ caressirten sie Doria so lange/ biß er sich resolvirte des Käysers Caroli V. Parthey anzunehmen/ und die Frantzösische zu verlassen.

Solches that DORIA Anno 1528. und die Frantzosen wurden zu spät inne/ daß sie diesen importanten Mann nicht hätten disgustiren sollen.

Da wartete nun jederman/ ob Doria die Stadt GENUA den Spaniern in die Hände spielen / oder sich selber zum Herrn über sein Vaterland machen würde ; welches beydes in seiner Gewalt zu seyn schiene: Aber er that keines von beyden/ sondern satzte die Stadt Anno 1528. in die völlige Freyheit/ und legte diejenige aristocratische Regierung darinnen an/

an / welche noch biß auff diesen Tag ausdauert.

Nachdem nun solcher Gestalt die Adelichen Familien wieder zum Regimente kommen waren / so fand sich auch die Mißgunst unter den Familien wieder / und weil Doria allenthalben als ein Vater des Vaterlandes veneriret wurde / so konten es viel Geschlechter nicht wohl vertragen.

Sonderlich war JOHANNES LUDOVICUS, ein junger Grafe von LAVAGNA aus dem uhralten Genuesischen Hause FIESCO oder FLISCO entsprossen/übel darauff zu sprechen/ und correspondirte mit dem Frantzösischen General TRIVULTIO, daß er die Familie von Doria in der Stadt ruiniren wolte.

Erstlich zog er drey andere zu rathe / davon einer SACCO, der andere CALCAGNO und der dritte VERRINA hieß/ und deliberirte/ ob man die Stadt den Frantzosen verrathen/ oder selber nach der Herrschafft streben solte. Die ersten zwey waren Frantzösisch gesinnt / Verrina aber flattirte dem jungen und hitzigen Grafen mit dem Hertzoglichen Titul / und behielt auch den Platz.

Anno 1547. am Neu-Jahrs-Tage ver-

sammlete der Grafe von FIESCO alle seine Anverwandten und Clienten in seinen Pallast/ und entdeckte ihnen den Anschlag/ welchen er diese Nacht ausführen wolte/ bedräute sie auch mit seiner Ungnade/ woferne sie ihm nicht assistiren wolten.

Nachdem sich nun alle verbunden hatten/ gieng er in das andre Gemach zu seiner Gemahlin Eleonora Cibo, und entdeckte derselben gleichfalls seine Anschläge: dieselbige widerrieth nicht allein die Sache beweglich/ sondern vergoß auch die allerbittersten Thränen darüber.

Doch der Grafe blieb bey der Resolution, und nahm endlich mit diesen Worten von ihr Abschied: Madame, où vous ne me verrés jamais, où vous verrés demains dans Genes, toutes choses sous de vous.

Hierauff nahm die Execution ihren Anfang/ und des Grafen Leute besatzten unterschiedene Strassen. Man hörte zwar den Tumult in dem Pallaste Andreæ Doria, man meinte aber/ die Boots-Knechte schmissen sich unter einander. Endlich stund der Vetter des Admirals/ JANNETIN DORIA, auff/ nahm einen Laquey mit einer Fackel mit sich/ und

und wolte sehen was vorgienge: als er aber an eine Pforte kam/ und der Schildwache seinen Nahmen ohne alles Bedencken sagte/ so fand er den Ort mit Conspiranten besetzet / und ward elendiglich erstochen.

Unterdessen hatten sich die andern des Arsenals bemächtiget/ und wolten die Schiffe in ihre Gewalt bringen/ worauff freylich in der gantzen Conspiration das Haupt-Werck beruhte: Als nun der Grafe aus dem Gerassel der Ketten hörte/ daß seine Leute allbereit auff den Galeren waren/ so eilte er mit wenig Personen dahin/ und wolte selber in eine Galere steigen.

Zu allem Unglücke aber glitschte das Bret ab/ auff welchem er hinüber gehen wolte/ und fiel mit seinen Leuten in das Wasser. Da war es nun vor das erste finster/ daß es niemand inne ward; und der Grafe hatte einen schweren Pantzer an/ daß er nicht schwimmen konte/ also muste er miserable mitten in dem Succesle seiner Rathschläge ersauffen / und wie niemand wuste/ wo das Haupt hinkommen wäre/ so wuste auch niemand/ was man weiter vornehmen solte.

Inzwischen sahe DORIA, wie es gemei-

net war/ machte die gantze Stadt rege / und bekam viel von den Conspiranten in seine Gewalt. Hieronymus FIESCO ein Bruder des Rebellens retirirte sich in die Festung Montobio, er muste sich aber ergeben / und hinrichten lassen ; der Cörper des Grafens selber kam den dritten Tag zum Vorscheine/ ward aber nochmahls ins Meer geworffen. Der Fiescanische Pallast ward von Grund aus niedergerissen / die andern beyden Brüder Ottobon und Cornelio salvirten sich nach Rom/ und Ottobon ward Anno 1555. von den Spaniern bey Porto-Hercole gefangen/ und nach Genua geliefert: weil nun der alte Andreas Doria damahls noch am Leben war / so ließ er ihn in einen Sack nehen / und ohne Barmhertzigkeit ins Meer werffen/ womit er seinem Vetter Jannetin Doria gleichsam parentirte. Die andern Anverwandten von dem Hauß FIESCO retirirten sich nach Franckreich/ und sind allererst bey unsrer Zeit wieder restituiret worden.

Nur ein Jahr nach dieser Conspiration war des Käysers Caroli V. Sohn Philippus II. Anno 1548. selber zu Genua/ und schwatzte dem alten Doria vor/ ob er nicht zu seiner bes-

sern

sern Sicherheit eine Citadelle wolte anlegen lassen/ worzu sein Herr Vater Carolus V. gerne alle Unkosten hergeben wolte : Doch Doria gab zur Antwort/ es wäre ihm nicht so viel an seinem Leben / als an der Freyheit seines Vaterlandes gelegen/ und bey dieser Resolution blieb er biß an seinen Tod/ welcher 1560. im 93. Jahr seines Alters erfolgte.

Weil nun die Spanier wohl wusten/ was ihnen die Genueser vor Schaden zufügen könten / wenn sie wieder in Frantzösische Hände gerathen solten/ so suchte sie König Philippus II. durch ein ander Mittel beständig auff seine Seite zu ziehen.

Er borgte nemlich die grösten Summen Geldes von den vornehmsten Genuesischen Familien / und wieß ihnen theils im Meiländischen / theils im Neapolitanischen von gewissen Gütern und Zöllen das Interesse an: von selbiger Zeit an sind die Genueser gehalten gewesen/ mit Spanien in gutem Vernehmen zu stehen / weil sie sonsten nicht nur die austräglichen Zinsen/ sondern auch die grossen Capitalia verliehren würden.

Nach dem Tode des berühmten Andreæ Doriæ, welcher keinen Sohn hatte / war ihm unter-

unterdessen sein Vetter JOHANNES ANDREAS DORIA nicht nur in seinen Gütern/ sondern auch in der Admiral-Stelle gefolget/ welcher bey der grossen Türcken-Schlacht bey Lepanto Anno 1571. darbey war; aber allemahl in dem Verdacht gehalten wurde/ als wenn er den Hund niemahls recht beissen wolte/ weil er wohl sahe/ wenn die Türcken gantz aus der Mittelländischen See geschlagen wären/ daß man so dann seiner so sehr nicht mehr brauchen würde.

Nach diesem ist mit Genua nichts so gar sonderliches vorgegangen/ biß auff unsre Zeit da kürtzlich folgendes passiret ist.

Nach dem Niemägischen Frieden unterhielten die Genueser etliche Kriegs-Schiffe den Spaniern zu gefallen: solches wolte Franckreich nicht leiden/ und befahl den Genuesern Anno 1684. daß sie dieselben alsobald disarmiren solten. Weil nun die Genueser den Befehl nicht respectirten/ so schickte der König den Marquis von Seignelay vor die Stadt und ließ sie bombardiren.

Diese Bombardirung ist eine von den schrecklichsten gewesen/ die man in diesem Seculo gesehen hat: massen denn die aller-

ältes-

ältesten Palläste dadurch ruiniret und die todten Cörper aus allen unterirrdischen Begräbnissen herausgeschmissen wurden.

Nach dieser Züchtigung prætendirte der König/ daß der Doge von Genua persönlich nebst 4. Raths-Herren in ihrem gewöhnlichen Habite nach Paris kommen / und bey dem König demüthig um Vergebung bitten solten; wo nicht/ so wolte er ihnen das folgende Jahr wieder mit etlichen 1000. Bomben zusprechen.

Weil nun die guten Genueser kein Mittel sahen/ aus dieser Noth zu kommen/ so muste der Doge endlich das folgende 1685. Jahr seine Reise nebst den 4. Senatoribus anstellen/ und sich gleichsam zum Triumphe durch die vornehmsten Städte in Franckreich herumführen lassen.

Bey der Audientz war der Doge gefraget worden/ was ihm am rarsten im Königreiche vorkommen wäre / welches er bey dieser Gelegenheit ziemlich genau gesehen hätte? Er gab aber zur Antwort : Nichts rarers/ als der Doge zu Genua/ dergleichen noch keiner in solcher Qualität nach Franckreich gereiset wäre.

Unter

Unter den andern Conditionen des Friedens war auch diese mit enthalten/ daß die vor 140. Jahren aus Genua verjagte Familie von FIESCO lat. FLISCO, Frantz. FIESQUE wieder muste in integrum restituiret werden.

Bißhero hat der Hertzog von Savoyen Mine gemacht/ als wenn er mit Genua anbinden wolte: doch ist noch zur Zeit nichts feindliches passiret.

Der heutige Hertzog ist FRIDERICUS FRANCHI, welcher An. 1701. darzu ist erwehlet worden.

Das III. Capitel
Von der Republique
L U C C A.

I.
Was hat es mit Lucca vor eine Bewandnüß?

Dieser kleine Staat begreifft nicht mehr/ als die eintzige Stadt Lucca, welche am Meere lieget/und allenthalben mit Florentinischem Gebiete umgeben ist. Die Republic wird eben

ebenfalls ARISTOCRATICE regieret / doch wird das Haupt des Rathes nicht DOGE, sondern GONFALONIERE genennet.

II.

Wie kan man die Historie von dieser Stadt am besten mercken?

Anno 1430. ist die Stadt LUCCA in die Freyheit gesetzet worden / darinne sie biß auff diesen Tag stehet; und also fragt man nach dem Zustande

1. Vor der ARISTOCRATIE.
2. Nach der ARISTOCRATIE.

III.

Wie hat es vor der Aristocratie zu Lucca zugestanden?

Die Stadt ist eine von den ältesten in Italien / und hat alle Veränderungen des Occidentalischen Käyserthums mit empfunden.

Als um die Zeit des Interregni Italien in allerhand kleine Staaten vertheilet wurde / so warff sich bald dieser / bald jener zum Herrn in der Stadt auff. Der bekanteste darunter war der berühmte Admiral CASTRUCCIO CASTRACANI, derselbige brachte 1317. sein

Vater-

Vaterland die Stadt Lucca unter seine Gewalt/ erhielt auch vom Käyser LUDOVICO BAVARO die Confirmation, daß er unter dem Titul eines Hertzogs die Stadt Lucca besitzen solte: Massen er denn auch biß an seinen Todt 1330. in der Possession geblieben ist.

Nach diesem verkauffte sie Käyser Ludovicus Bavarus an GERARDUM SPINOLA einen Genueser; bald darauff brachte sie MASTINUS SCALIGER, Herr zu Verona unter seine Gewalt. Darnach kaufften sie die Florentiner an sich / und die Pisaner wolten auch Theil daran haben. In solchen troublen war Käyser Carolus IV. selber darzu beförderlich/ daß die Stadt A. 1370. in die Freyheit gesetzt ward.

Sie ward zwar nochmahls von einem Bürger PAUL GIUNISI genannt unter das Joch gebracht: Es währet aber nur biß 1430. da setzte sich die Stadt nochmahls in die völlige Freyheit / und ist biß auff den heutigen Tag darbey geblieben.

IV. Was

IV.

Was ist nach der auffgerichteten Aristocratie zu Lucca vorgegangen?

Der Magistrat hat allerhand gute Gesetze/ sonderlich wider die Müßiggänger gegeben/ weil das Wohlseyn der Stadt eintzig und allein auff der Arbeitsamkeit der Einwohner beruhet/ deßwegen ihr auch die Italiäner den Zunahmen INDUSTRIOSA gegeben haben.

Anno 1626. als wegen der Mantuanischen Succession zu besorgen war/ es möchte gantz Italien vom Kriege überschwemmet werden/ so warff Lucca die alten Mauern nieder/ und führte eine schöne Fortification auff/ daß die Stadt vor eine herrliche Festung paßiren kan.

Das IV. Capitel
Von der Republic
SAN-MARINO

I.

Was ist von dieser Republic zu mercken?

In

In dem Kirchen-Staat / absonderlich im Hertzogthum Urbino, liegt auff einem hohen Felsen die feste Stadt S. MARINO, welche ihre Freyheit seit Anno 600. und also fast 1100. Jahr behauptet hat.

Das Regiment darinne ist auch aristocratisch / und alle halbe Jahr werden zwey Hauptleute gewehlet / welche die Regierung dirigiren.

Die gantze Republic hat nicht mehr als sieben Dörffer unter sich / und wenn man alle Unterthanen zusammen rechnet / so bringet man nicht mehr als 6000. Seelen heraus.

Den Nahmen hat der Ort von dem heiligen MARINO, welcher zur Zeit des Käysers Diocletiani als ein Einsiedler auff diesem Berge gelebet hat.

Die Italiäner treiben ihren Spott mit dieser kleinen Republic und nennen sie in ihrer Sprache nicht REPUBLICA, sondern im Diminutivo nur REPUBLICHETTA.

Anhang zur Italiänischen Historie Von dem Königreiche CYPERN.

I.

Wie kan man die Historie von CYPERN am besten mercken?

Cypern ist die gröste Insul auff dem Mittelländischen Meere / und wenn man so viel darvon wissen will / als nöthig ist / so betrachtet man den Zustand dieser Insul

1. Unter den Griechen.
2. Unter den Römern.
3. Unter den Königen.
4. Unter den Venetianern.
5. Unter den Türcken.

II. Was

II.

Was ist mit CYPERN unter den Griechen vorgegangen?

Wenn man biß auff die Fabeln hinaus gehen will/ so ist Cypern weiland die Residentz der Venus gewesen: und vielleicht haben die Delicateßen dieser fruchtbaren Insul zu diesem Gedichte Anlaß gegeben. Massen denn die Griechen diese Insul dessentwegen MACARIAM, das ist die glückselige genennet haben.

Zur Zeit der Assyrischen und Persischen Monarchie ist Cypern von eigenen Königen beherrschet worden/ davon EVAGORAS bekandt ist/ welcher ohngefehr 400. Jahr vor Christi Geburt regieret hat.

Nachdem die Griechen die Monarchie behauptet hatten/ so gehörte Cypern auch darunter/ und ward in specie zu dem Egyptischen Reiche geschlagen.

Letztens als aus dem Geschlechte der Egyptischen Könige ein Printz PTOLOMÆUS über die Insul Cypern herrschte / so ward das gantze Königreich Anno 56. vor Christi Geburt von den Römern eingenommen:

Es

Es war eben keine zulängliche Ursache vorhanden/sondern es war den Römern meistens um den grossen Reichthum zuthun: Massen denn Cato zum wenigsten 30. Millionen Beute nach Rom gebracht hat. Der König Ptolomæus hatte sich mit seinem brutalen Leben bey jederman verhaßt gemacht; deßwegen hatte er zu seinen Leuten ein schlechtes Vertrauen/ und als die Römer angestochen kamen/ so nahm er Gifft ein und starb.

III.

Was ist mit CYPERN unter den Römern vorgegangen?

Anno 56. vor Christi Geburt ist CYPERN ietztgedachter massen unter die Römer kommen/ und als eine Römische Provintz lange Zeit gouverniret worden.

Als das Römische Reich nach Theodosii M. Tode Anno 395. sich theilte/ so ward Cypern/ wie leichtlich zu erachten ist/ zum Oriente geschlagen/und ist auch lange Zeit bey den Orientalischen Käysern geblieben.

Letztens hatte sich ein Printz aus dem Hause der Constantinopolitanischen Käyser ISACIUS COMNENUS genannt/ zum Köni-

ge in Cypern auffgeworffen/ und zwar um die Zeit/ als die Lateiner ihre Züge ins gelobte Land verrichteten.

Als nun der König in Engeland RICHARDUS I. A. 1191. nach dem gelobten Lande zog/ wolte dieser Isaacius Comnenus den Christen keinen Austritt in dem Königreiche Cypern verstatten; welches Richardum dergestalt verdroß/ daß er die Insul mit Gewalt einnahm/ und den König selbst gefangen bekam; Er hatte sich ausgedungen/ daß er mit keinen eisernen Ketten solte gebunden werden/ solches hielt Richardus, ließ ihn aber mit güldenen Ketten fesseln/ und machte einen Sclaven aus ihm.

Das folgende 1192. Jahr reiste König Richardus I. wieder nach Engeland/ und weil er wohl sahe/ daß er das entfernete Königreich Cypern nicht behaupten würde/ so gab er dasselbige dem vertriebenen Könige von Jerusalem GUIDONI aus dem Hause LUSIGNAN, gegen eine gewisse Summa Geldes; Und also bekam Cypern wiederum einen eigenen König.

IV. Was

IV.

Was ist unter den Cyprischen Königen vorgegangen?

Es haben von 1192. biß 1475. innerhalb 283. Jahren in allen 17. Könige darinnen / und zwar in folgender Ordnung regieret.

1. GUIDO

von LUSIGNAN

König in Jerusalem und Cypern

König in Cypern 1192. biß 1196. regieret 4. Jahr.

Wie dieser Guido aus dem Frantzösischen Hause LUSIGNAN entsprossen / und durch Heyrath zum Königreich Jerusalem kommen sey / das stehet im ersten Theil dieser Fragen: Und wie er nachgehends von dem Engelländischen Könige Richardo I. das Königreich Cypern gekauffet hat / das ist kurtz vorhero erzehlet worden. Er stürtzte den Halß zum Fenster herunter.

2. ALMARICUS

König in Cypern

von 1196. biß 1205. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / besaß Cypern würcklich / aber der Titul von Jerusalem bestund nur in Worten. Seine Stieff-Tochter JOLANTHA erbte die Prætension auf Jerusalem; Der Sohn HUGO I. aber bekam Cypern.

3. HUGO I.

König in Cypern
von 1205. biß 1219. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen; ist auch nur ein Titular-König von Jerusalem gewesen.

4. HENRICUS I.

König in Cypern
von 1219. biß 1253. reg. 34. Jahr.

Er war nur 9. Monat alt / als der Vater starb. Käyser Fridericus II. stund ihm nach dem Königreiche Cypern / als er im Oriente war: Doch blieb Henricus noch in der Possession.

5. HUGO II.

König in Cypern
von 1253. biß 1267. reg. 14. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / starb im 14. Jahre ohne Erben.

6. Hu-

6. HUGO III.

König in Cypern
von 1267. biß 1284.

Ein Vetter des vorigen / suchte zwar den Titul eines Königes zu Jerusalem wieder hervor / er bestund aber in leeren Buchstaben.

7. JOHANNES I.

König in Cypern
von 1284. biß 1285. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / regierte nicht länger als ein Jahr.

8. HENRICUS II.

von 1285. abgesetzt 1305. restit. 1310.
todt 1315.

Ein Bruder des vorigen. Nachdem er 20. Jahr regieret hatte / drang ihn sein jünger Bruder AMALRICUS vom Throne / und regierte 5. Jahr: nachdem aber Amalricus 1309 war ermordet worden / so kam Henricus II. das folgende Jahr wieder auff den Thron / und regierte noch etliche Jahr / da er endlich todt im Bette gefunden ward.

9. HUGO IV.

König in Cypern

von 1315. biß 1352. reg. 37. Jahr.

Ein Vetter des vorigen/ regierte wohl/ übergab aber endlich die Crone seinem ältesten Sohne Petro, und gieng ins Closter.

10. PETRUS I.

König in Cypern

von 1352. biß 1370. regieret 18. Jahr.

Dieser König reiste im Occidente herum/ und wolte die Christen zu einem Zuge wider die Ungläubigen auffwiegeln. Er richtete aber wenig aus/ und als er nach Hause kam/ beschuldigte er seine Gemahlin ELEONORAM aus Arragonien einiger Untreu/ und ließ den hohen Rath darüber urtheilen: Als nun die Gemahlin vor unschuldig erkläret ward/ so wolte er sie mit gleicher Müntze bezahlen/ und führte deßwegen ein bestialisches Leben: ehe aber dasselbe in eine Grausamkeit hinaus schlagen konte/ so ward der König von etlichen Conspiranten ermordet.

11. PETRUS II.

König in Cypern

von 1370. biß 1383. reg. 13. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward Anno 1374. von den Genuesern angegriffen / geschlagen und gefangen: Doch daß die Genueser das Königreich nicht mainteniren konten / daran waren die Venetianer schuld. Petrus II. starb hernach ohne Erben.

12. JACOBUS II.

König in Cypern

von 1383. biß 1410. reg. 27. Jahr.

Ein Vetter des vorigen / ward von den Genuesern gefangen / weil sie wusten / daß er der nechste Erbe zu Cypern wäre: Doch Anno 1384. liessen ihn die Genueser unter gewisser Bedingung loß. Er schrieb sich König in Cypern / Jerusalem / und Armenien / und hatte doch kaum eines davon in Besitz.

13. JOHANNES II.

oder

JANUS

von 1410. biß 1432. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ war zu Genua gebohren/ und als der Vater 1384. das Königreich Cypern in possession nahm/ muste dieser Printz zum Geissel zu Genua bleiben. Er ward aber doch von dem Vater loß gemacht/ und als er zur Regierung kam/ wolte er die Genueser durchaus nicht auff der Insul Cypern leiden: Nachdem er aber die Festung FAMAGUSTA, welche die Genueser besassen/ zweymahl vergebens belagert hatte/ so muste er doch 406. einen Frieden mit ihnen machen/ und sie auff der Insul dulden. Von dem Egyptischen Sultane ward er An. 1425. gar gefangen/ und kam Anno 1426 nicht anders loß/ als daß er Cypern von Egypten zu Lehn nehmen/ und den Barbarn Tribut zahlen muste.

14. JOHANNES III.

König in Cypern
von 1432. biß 1458 sitzt 26. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ist der letzte rechtmäßige König in Cypern gewesen. Er hatte eine Concubine MARIA genannt/ doch die Königin HELENA ließ ihr die Ohren und die Nase abschneiden.

Als Johannes starb/ waren drey Anverwand-

wandten da/ 1. seine leibliche Schwester ANNA. 2. seine leibliche Tochter CHARLOTTA. 3. sein natürlicher Sohn JACOBUS.

Die Schwester ANNA ward Anno 1432. an den Hertzog von Savoyen LUDOVICUM vermählet/ und hatte mit demselben einen Sohn LUDOVICUM gezeuget.

Die Tochter CHARLOTTA ward Anno 1458. mit ihrem Vetter / dem ietztgedachten Hertzoge LUDOVICO von Savoyen/ vermählet.

Der natürliche Sohn JACOBUS war von der Concubine Maria gezeuget/ und eben damahls gieng sie mit ihm schwanger/ als ihr die Königin die Nase abschneiden ließ.

15. CHARLOTTA
und ihr Gemahl
LUDOVICUS
aus Savoyen
von 1458. biß 1463. er stirbt 1482. sie stirbt 1487.

So bald JOHANNES III. todt war/ so nahm diese Charlotta possession, und vermählte sich mit ihrem Vetter Ludovico aus Savoyen. Anno 1459. gieng auch zu Nicosia die Crönung vor; es war aber gleich ein bö-

es omen, daß ihr die Crone von dem Haupte fiel/als sie aus der Kirche gehen wolte. Denn sie ward von ihrem unächten Bruder JACOBO vier Jahr darnach vertrieben/ und hat biß an ihren Tod im Exilio leben müssen. Sie ist ohne Leibes-Erben gestorben; hat aber Anno 1485. solenniter den Hertzog von Savoyen CAROLUM II zum Erben ernennet; welches das Fundament ist/ warum sich die Hertzoge von Savoyen noch diesen Tag Könige von Cypern schreiben.

16. JACOBUS II.

NOTHUS.

König in Cypern

von 1463. biß 1473. reg. 10. Jahr.

Dieser Bastard hatte mehr Glücke als Recht. Er war bey seines Vaters Gemahlin sehr verhaßt; sonderlich als er Anno 1456. ihren Mignon mit eigner Hand ermordet hatte/ deßwegen er auch das Königreich meiden muste. So bald aber der Vater todt war/ stackte er sich hinter den Sultan in Egypten/ und eroberte durch seine Hülffe NICOSIA und CERINES, dadurch Charlotta genöthiget ward/ ihr väterl. Königreich mit dem Rü-

Rücken anzusehen; und die Genueser wurden bald darauff auch aus Famagusta getrieben.

Als nun dieser Jacobus würcklicher König war/ so kam ihm das Contrefait von einer schönen Venetianerin/ welche CATHARINA CORNARA hieß/ zu Gesichte/ und erweckte eine solche Liebe in ihm/ daß er bey der Republic Venedig um diese Person anhalten ließ.

Den Venetianern war dieses ein erwünschter Vorschlag/und damit die Ungleichheit des Standes einiger massen möchte beschöniget werden/ so ward sie ihm in Qvalität einer Tochter von S. MARCO, welcher ein Patron der Republ. Venedig ist/Anno 1470. beygeleget.

Es lebte aber König Jacobus nach solcher Vermählung nur 3. Jahr/und hinterließ eine schwangere Gemahlin/welche zu allem Glücke Anno 1473. einen jungen Printz JACOBUM zur Welt brachte.

17. JACOBUS III. POSTHUMUS

König in Cypern

von 1473. biß 1475. reg. 2. Jahr.

Dieser Posthumus starb alsobald im andern Jahre/ und da hatte nun wohl niemand näher Recht zu Cypern / als die verjagte CHARLOTTE und ihr Gemahl LUDOVICUS aus Savoyen.

Doch die verwittibte Königin CATHARINA ließ sich von ihrem Bruder GEORGIO CORNARO persuadiren / daß sie nach Venedig kam / da wurde ihr alle ersinnliche Ehre angethan / und ward so gar auff dem Bucentauro eingeholet / dergleichen Ehre keiner Weibes-Person jemahls wiederfahren ist.

Sie resolvirte sich auch nicht allein zu Venedig zu bleiben / sondern setzte auch die Republique Venedig zum Erben ein / und blieb beständig darbey biß an ihren Todt / welcher 1510. erfolgte. Die verjagte Charlotte ließ es zwar an protestiren nicht ermangeln/ daran sich zwar die Venetianer wenig kehrten.

V.

Was ist mit Cypern unter den Venetianern vorgegangen?

Anno 1476 haben sie das Königreich ietzterwehnter massen in Besitz genommen / und dadurch vollends das Monopolium mit dem

dem Handel auff dem Mittelländischen Meere behauptet.

Es hat aber noch nicht vor voll hundert Jahr gewähret: Denn Anno 1571. ist dieses schöne Königreich den Türcken in die Hände gerathen/ und was in währender Zeit passiret ist/ lohnt sich nicht der Mühe.

VI.

Was ist mit Cypern unter den Türcken passiret?

Als SELIMUS II. Türckischer Käyser war/ wolte er gerne eine MOSCHEE, das ist eine Türckische Kirche bauen: weil aber solches in den Türckischen Gesetzen verboten ist/ woferne man nicht das Ottomannische Reich durch eine neue Provintz vermehret hat/ so sahe sich Selimus nach einer Gelegenheit um/ diesem Gesetze eine Genüge zu leisten.

Es lebte aber damahls zu Constantinopel ein Jude JOHANNES MIGUES genannt/ der war in Portugall/welches sein Vaterland war/ und nach diesem auch zu Venedig/ des Landes verwiesen worden; hatte aber durch eine Heyrath so viel Güter bekommen/ daß er deßwegen am Türckischen Hofe in gutem Ansehen war.

Dieser Jude wolte sich an den Venetianern rächen/ und weil Käyser Selimus II. sich ohne dem in dem Cyprischen Weine manchen Rausch zu trincken pflegte; so nahm er Gelegenheit / dem Sultan diesen Vorschlag zu thun/ welcher denn auch mit beyden Händen angenommen ward.

Anno 1570. ward die Stadt NICOSIA mit stürmender Hand erobert/und 1571. muste sich die Haupt-Stadt auff der Insul FAMAGUSTA mit accord an die Türcken ergeben/ und als diese beyden Oerter weg waren/so war es um das gantze Königreich geschehen.

Der Pabst/ Spanien und Venedig schickten zwar eine considerable Flotte in das Meer/welche Anno 1571. die Türckische Flotte bey den Echinadischen Insuln gantz ruinirte/ und sonder allem Zweiffel Cypern wieder hätte recuperiren können.

Doch den Spaniern war es kein rechter Ernst/und weil die Venetianer besorgen musten/es möchte ihnen endlich die Last des Krieges allein auff dem Halse gelassen werden / so machten sie Anno 1574. Frieden und liessen das schöne Königreich im Stiche.

Seit 1571. nun ist Cypern biß auff den heu

heutigen Tag nunmehr schon 129. Jahr in Türckischen Händen geblieben / und ich wüste nichts sonderlichs / das à parte wegen des Königreichs Cypern vorgegangen wäre.

Dieses letztere ist mit Fleiß kurtz erzehlet worden / weil man im ersten Theile / in dem Lebens-Lauffe des Türckischen Käysers SELIMI II. die meisten merckwürdigen Umstände beysammen hat.

Das II. Buch Von den Nordischen Cronen.

Vorbereitung.

I.

Was wird in diesem Buche vorkommen?

So viel Capitel als Königreiche:

Das I. Cap. von Dänemarck.
Das II. Cap. von Norwegen.
Das III. Cap. von Schweden.

Das

Das I. Capitel von Dänemarck.

Vorbereitung.

I.

Was hat das Königreich Dänemarck vor einen Ursprung?

JAPHET der jüngste Sohn Noæ hat Europam besetzet. Sein jüngster Sohn GOMERUS I. hat THOGARMAM gezeuget/ und dieses Thogarmæ Sohn ist GOMERUS II. oder JUNIOR gewesen.

Dieser GOMERUS II. nun ist im Jahre der Welt 1850. das ist 193. Jahr nach der Sündfluth/ und 3098. Jahr vor Christi Geburt zum ersten in diese Gegend kommen/ und von seinem Nahmen ist das Land CIMBRIA genennet worden.

Nachdem nun dieses CIMBRIA einiger massen angebauet war/ so erwehlte sich das Volck Richter/ oder Fürsten; welche von

Anno

An. Mundi 1960. biß 2910. und also gantzer 950. Jahre regieret haben.

Zur Zeit dieser Richter nun Anno 2220. ist der Nahme GUTHIA oder JUTHIA oder JUTHLANDIA oder VITILANDIA auffkommen/ und zwar dem sechsten Richter zu Ehren/ welcher GUTHIUS ist genennet worden.

Endlich ist dieses Fürstenthum An. Mundi 2910. das ist vor Christi Geburt 1018. Jahr in ein Königreich verwandelt/ und dem ersten Könige DAN zu Ehren / DANIA oder DANEMARCK genennet worden: Die andern beyden Nahmen JUTHIA und CIMBRIA sind hernach unter dem generalen Nahmen DANIA begriffen worden.

II.

Was vor Richter haben in Dänemarck vor Alters regieret?

Der gantze PERIODUS begreifft zwar 950. Jahr: es sind aber nicht mehr als zwölff Nahmen vorhanden/und mitten darinnen ereignet sich ein HIATUS von 314. Jahren/den man biß dato noch nicht hat suppliren können.

1. SE-

1. SEGUBUS

Richter in Cymbria
von 1960. biß 2021. reg. 61. Jahr.

2. ADTZERUS

Richter von 2021. biß 2086. reg. 65. Jahr

Um diese Zeit hat der Patriarche ABRAHAM gelebet.

3. TRUIDUS I.

Richter von 2086. biß 2142. regieret 56. Jahr.

Dieser hat zum ersten die Insul besetzet / welche heutiges Tages SEELAND heisset.

4. THIELVARUS

Richter von 2142. biß 2183. reg. 41. Jahr.

5. OSTREDUS

Richter von 2183 biß 2201. regieret 18. Jahr.

6. GUTHIUS

Richter von 2201. biß 2267. regieret 66. Jahr.

Von diesem Könige ist das gantze Land GUTHIA oder JUTHIA genennet worden. Etliche Dänische Scribenten sagen nun / das wäre eben das Land / daraus die be=

berühmten GOTHEN ihren Ursprung herhätten. Eben unter diesem Richter sollen die beyden Insuln GOTHLAND und BORNHOLM zum ersten von den Juthen seyn besetzet worden / im Jahr der Welt 2264.

7. TRUIDUS II.

Richter von 2267. biß von 2297. regiert 30. Jahr.

Nach seinem Tode weiß man gantzer 314. Jahr nicht was pasiret ist; weil aber nach diesem noch etliche Richter genennet werden/ so ist probable, daß solche Regierungs-Art die gantze Zeit durch wird seyn continuiret worden.

Mitten in diesem grossen Hiatu wird ein Richter INGVARUS genannt/welcher Anno 2401. soll regieret habe: die Jahre seines Regiments aber sind nicht bemercket.

9. TORELDUS

Richter von 2611. biß 2697. reg. 86. Jahr.

Damahls ist GIDEON Richter in Israel gewesen.

10. EL-

10. ELLINGUS

Richter von 2697. biß 2772. regieret 75. Jahr.

Um selbige Zeit ist der Trojanische Krieg geführet worden.

11. VISETUS

Richter von 2772. biß 2860. reg. 88. Jahr.

In der Zeit hat SAMUEL das Volck Gottes gerichtet.

12. BOGHIUS

Richter von 2860. biß 2910. reg. 50. Jahr.

Damahls ist SAUL zum Könige über Israel erwehlet worden. Und dieses ist der letzte Richter unter den Juthen gewesen.

III.

Was haben nach diesem vor Könige in Dänemarck regieret?

Anno Mundi 2910. hat der erste König DAN sein Regiment angetreten/und weil von selbiger Zeit an biß auff den heutigen Tag allbereit 2737. Jahr verflossen sind/ so kan man leicht erachten / daß die Reihe der Dänischen Könige fein groß seyn muß.

Es ist aber in der gantzen Zeit nichts merckwürdigers vorgegangen / als wie das Königreich

reich Dänemarck Anno 826. zum Christlichen Glauben ist bekehret worden. Diese Jahr-Zahl legen wir zum Grunde / und theilen die gantze Historie in zwey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS von den Heidnischen Königen in Dänemarck / begreifft 1866. Jahr.

Der II. PERIODUS von den Christlichen Königen in Dänemarck begreifft 876. Jahr.

I.

von den

Heidnischen Königen in Dänemarck.

IV.

Welches sind die Heidnischen Könige gewesen?

Man kan nicht leugnen / daß dieses Stücke von der Dänischen Historie an etlichen Orten fabelhafft / und ungewiß ist: Doch davor lassen wir die Scribenten selber sorgen / und erzehlen die heidnischen Könige.

1. Vor

1. Vor Christi Geburt.
2. Nach Christi Geburt.

V.

Was haben vor Christi Geburt vor Heidnische Könige in Dänemarck regieret?

1. DANUS

Erster König in Dänemarck
von 2910. biß 2951. reg. 41. Jahr.

Von diesem ersten Könige ist das gantze Land DANIA genennet worden. Sein Vater hat HUMBLUS, und seine Gemahlin MARGARETA geheissen. Gleich um selbige Zeit hat König DAVID im Volcke Gottes regieret.

2. HUMBLUS

König in Dänemarck
von 2951. biß 2959. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ ward von seinem nachfolgenden Bruder erschlagen.

3. LOTHERUS

König in Dänemarck
von 2959. biß 2976. reg. 17. Jahr.

Ein

Ein Bruder und Mörder des vorigen/ ward von den Unterthanen erschlagen.

4. BOGHIUS

König in Dänemarck
von 2976. biß 2981. reg. 5. Jahr.

Er wird von andern mit unter die Könige gezehlet.

5. SCIOLDUS

König in Dänemarck
von 2981. biß 3061. reg. 80. Jahr.

Ein Sohn Königs Lotheri. Er war im funffzehenden Jahr schon so starck/ daß er einen lebendigen Bär mit den Händen haschen konte. Sein Andencken war bey den Nachkommen in solchem Werthe/ daß sich die folgenden Könige mit dem Beynahmen ihm zu Ehren SCIOLDUNGUS genennet haben.

6. GRAMUS

König in Dänemarck und Schweden
von 3061. biß 3092. reg. 31. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte des Schwedischen Königes SIGTRUGI schöne Tochter GROAM zur Gemahlin/ und als sie ihm

ihm abgeschlagen ward / entführte sie Gramus mit List. König Sigtrug fieng deßwegen Krieg an / consulirte aber zuvor einen Wahrsager / und bekam zur Antwort: Er solte sich nur vor **göldenen Waffen** hüten / die andern würden ihm keinen Schaden thun. Doch König Gramus bestach nicht allein seine Soldaten mit Golde / sondern schlug auch Sigtrugum mit einer göldenen Käule todt / und brachte also das Königreich Schweden unter seine Gewalt.

Nach diesem verstieß Gram die Schwedische Gemahlin Groam, und verlangte die Finnländische Princeßin SINGE zur Gemahlin: Doch ihr Vater SUMBLUS vermählte sie lieber mit einem Sächsischen Fürsten HENRICO: König Gram aber zog geringe Kleider an / agirte am Tage des Beylagers einen Marckschreyer / biß die Gäste betruncken waren / da schlug er den Bräutigam todt und führte die Braut davon.

Unterdessen war ihm der Norwegische König SUIBDAGERUS ins Land gefallen / und hatte seine Schwester geschändet; in diesem Kriege nun ward der König GRAM erschlagen /

und der Uberwinder Suibdagerus ward zugleich König in Dänemarck.

7. SUIBDAGERUS
König in Dänemarck / Schweden und Norwegen
von 3092. biß 3132. reg. 40. Jahr.

Er ist der erste König gewesen / welcher alle drey Nordische Königreiche zugleich besessen hat. Denn Norwegen war sein väterlich Königreich; in Schweden ward er von der Nation erwehlet; und Dänemarck bekam er durch den Sieg wider Gramum.

8. GUTHORMUS
König in Dänemarck
von 3118. biß 3132. reg. 14 Jahr.

Er war Königs Grami Sohn: Weil nun Suibdagerus seine Schwester hatte / so erhielt dieselbe so viel / daß er in Dänemarck noch bey Suibdageri Lebenszeiten mit regieren mochte.

9. HADINGUS
König in Dänemarck
von 3132. biß 3186. regieret 54. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Als sein Vater Gram erschlagen war / gieng er durch Preuß-

Preussen biß an das schwartze Meer / und machte sich durch die listige Eroberung der Festung DUNA einen grossen Nahmen. Denn er ließ die Schwalben aufffangen / und band ihnen angeglimmete Schwämme unter die Flügel / dadurch geriethen die Schwalben-Nester / und folglich die Stadt in Brand.

Seine Amme war HARTHGREPA gewesen / welche sich nachgehends in ihn verliebet hat. Diese Frau hatte eine gewöhnliche Weiber-Statur: wenn sie aber wolte / so machte sie sich so groß / als der stärckste Riese.

Als er hörte / daß die Norwegische Princessin REGNILDA mit einem ungeheuren Riesen solte vermählet werden / so zog er dahin / und schlug das Monstrum todt: weil er aber harte war verwundet worden / so verband ihn die Princeßin unbekandter Weise / und legte ihren Finger-Ring in die Wunde / damit sie mit der Zeit diesen ihren Wohlthäter daran kennen möchte: Als nun nachgehends ihr Herr Vater Haquinus alle Cavallierer an seinem Hofe tractirte / und der Tochter die Freyheit ließ / einen darunter zum Gemahl zu erwehlen / so musten sie die Beine entblössen / und als sie bey Hadingo den Ring in der zu-

geheilten Wunde fühlte/ so ward er zum Bräutigam erwehlet.

Diese Gemahlin erschien ihm einsten nach ihrem Tode im Traum/ und sang diesen Verß:

Bellua nata tibi est rabiem domitura ferarum,
Quæque truci rabidos atteret ore lupos.

Damit ward auff seine Tochter Ulvildam gezielet/ welche lieber eine Königin/ als eines Königes Tochter seyn wolte/ und dessentwegen den Vater viel Händel machte.

Dieser Hading hatte mit dem Schwedischen Könige Hunding einen Bund gemacht/ daß sie zugleich mit einander sterben wolten: Als nun eine falsche Zeitung ausgesprenget ward/ als wenn Hading in Dänemarck um das Leben kommen wäre/ so machte Hunding in Schweden ein grosses Trauer-Mahl/ und ersäuffte sich in einem grossen Wein-Fasse: So bald der noch lebende Hading in Dänemarck solches erfuhr/ so verkürtzte er sich/ vor iedermans Augen/ das Leben mit einem Stricke.

10. FROTHO I.

König in Dänemarck

von 3186. biß 3263. reg. 77. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Auf einer Insul war ein grosser Schatz / der von einem Drachen besessen war. Mit diesem fochte Frotho, konte aber weder mit Pfeilen noch mit Spiessen durchdringen / biß er endlich merckte / daß dem Ungeheuer nirgend als am Bauche beyzukommen war. Hernach führte er in Preussen / Curland / und auch in Engelland blutige Kriege.

Seine beyden Schwestern Ulvilda und Suanhvita machten ihm grosse Noth. Die erste stifftete ihre drey Männer nach einander an / daß sie nach der Crone streben musten: und die andre vermählte sich unvermerckt mit dem Schwedischen Könige Regnero, welcher Frothonem todt schlug.

11. HALDANUS I.

König in Dänemarck

von 3263. biß 3319. reg. 56. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / brachte alle Brüder um das Leben / und starb doch eines natürlichen Todes.

Zugleich

12. ROE

von 3319. biß 3382. reg. 63. Jahr.

und

13. HELGO

von 3319. biß 3353. reg. 34. Jahr.

Zwey Söhne des vorigen. ROE hat die Dänische Stadt ROTSCKILD gebauet. HELGO hatte ein Bauer-Mädgen geschwängert/ und eine Tochter Ursa gezeuget: Zur revenge practicirte es die Mutter/ daß der Vater seine eigene Tochter unbekandter Weise/ beschlieff/ welcher Schande wegen sich König Helgo selber das Leben nahm.

Dieser HELGO hat sonst auch den Schwedischen König HOTEBROT erschlagen/ und ein Gesetze gegeben/ daß keine grosse Straffe darauff stehen solte/ wenn ein Däne gleich einen Schweden todt schlüge.

14. ROLVO KRAGE

König in Dänemarck

von 3382. biß 3423. reg. 41. Jahr.

Ein Sohn/ und zugleich ein Enckel des vorigen

rigen Königes / weil ihn Helgo mit seiner eigenen Tochter Ursa gezeuget hatte. Er ward von einem Nahmens Hiarturus erschlagen / und hiermit hatte der männliche Stamm von Dani Nachkommen ein Ende / welcher in allem 513. Jahr gedauret hatte.

An seinem Hofe war einer Wigo genannt / der sagte einsten / der König wäre so wohl gewachsen wie ein Krage, das ist wie ein ästiger Baum; das gefiel dem Könige so wohl / daß er ihm ein göldenes Armband verehrte: Doch Wigo hielt die andere Hand auff den hindern Theil des Leibes / und als der König nach der Ursache fragte / sa gab er vor / die lincke Hand schämte sich vor der rechten / weil sie keinen dergleichen Zierrath hätte / und mit diesem Possen bekam er noch ein Armband.

15. HOTTERUS
König in Dänemarck und Schweden
von 3423. biß 3465. reg. 42. Jahr.

Seine Groß-Mutter war die obgedachte Suanhuita, eine Tochter Königes Hadingi in Dänemarck / und eine Gemahlin Königes Regneri in Schweden gewesen; in An-

sehung dessen bekam er beyde Königreiche.

16. RORICUS oder RODERICUS SLTNGEBAND

König in Dänemarck und Schweden

von 3465. biß 3514. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Dänemarck hat er nicht ruhig besessen / sondern es haben sich bey seiner Zeit dreye / nemlich HORVENDILLUS, FEGGO und AMLETHUS darum gezancket / welche von etlichen mit in die Reihe der Dänischen Könige gesetzet / von etlichen aber aussen gelassen werden.

HERVENDILLUS war König Hotheri Eydam / und hatte einen Sohn AMLETHUM: Er ward aber von seinem Bruder Feggone todt geschlagen.

FEGGO erschlug nicht nur seinen Bruder Hervendillum, sondern nahm auch seine Witwe GYRUTHAM zur Gemahlin / welches der Stieff-Sohn Amlethus rächen wolte / und sich dessentwegen närrisch stellte / biß sich eine Gelegenheit dazu ereignen möchte. Einst fand man diesen Amlethum bey einem Schmie-

Schmiede allerhand Instrumente machen; weil er nun vorgab / er wolte seines Vaters Todt damit revengiren / so kam die Rede vor den Stieff-Vater / welcher zu argwohnen anfieng / als wenn es mit seiner Narrheit nur ein verstelltes Wesen wäre.

Es gab aber einer den Rath / man solte nur eine galante Dame in einem Wald verstecken / und hernach AMLETHUM dieselbige Dame unversehens rencontrizen lassen / so würde sichs an der conduite gegen das Frauenzimmer bald ausweisen / wie es im Gehirne beschaffen wäre: Doch Amlethus bekam zeitlich Wind davon: als er nun zur Spatzier-Reise durch den Wald invitiret wurde / so satzte er sich rücklings auff das Pferd / und nahm den Schwantz an statt des Zügels in die Hand / wordurch aller Argwohn einiges Verstandes gar leicht auffgehoben ward.

Zur andern Zeit ward in Vorschlag gebracht / der König solte verreisen und Amlethum nebst der Königin zu Hause lassen; im Schlaff-Gemach aber solte sich iemand verstecken und zuhören / ob der Sohn mit der Mutter klug oder närrisch reden würde: doch Amlethus roch den Braten / suchte den Spion

aus dem Kleider-Schrancke hervor/und warf ihn in das Secret / daß er lebens-lang nicht wieder zum Vorschein kam.

Letztens ward der Amlethus mit etlichen Bedienten nach Engeland geschicket: Als er nun den Reise-Cameraden die Schubsäcke visitirte/ und einen Brief dieses Inhalts fand/ daß er bey seiner Ankunfft in Engeland alsobald solte gehangen werden; so strich er seinen Nahmen aus / und schrieb die Nahmen seiner Reise-Gefährten davor hinein / welche denn auch bey seiner Ankunfft alsobald stranguliret wurden.

Da nun iederman meinte / Amlethus wäre todt/ so kam er über alles Vermuthen wieder in Dänemarck/ als sein Stieff-Vater Feggo gleich ein Panquet hielt; da suchte er seine Pickelherings-Possen wieder hervor/und nachdem die gantze Hoffstadt besoffen war/ so band er erstlich die Wächter mit künstlich ausgesonnenen Schlingen alle an einander/ hernach legte er Feuer im Schlosse an / und in währendem Brande stieß er Feggonem darnieder.

Nach diesem zog Amlethus wieder nach Engeland / kam aber in Lebens-Gefahr / weil der

der König in Engeland einen Bund mit Feggone gemacht hatte / daß einer des andern Todt revengiren wolte: Doch als er in dem ersten Scharmützel zu kurtz kam / so ließ er die erschlagenen Soldaten die Nacht über an höltzerne Pfäle binden / damit passirten sie des morgens vor lebendige Soldaten / vor welchen die Engeländer die Flucht nahmen.

17. VIGLETUS
König in Dänemarck
von 3515. biß 3563. reg. 48. Jahr.

Ein Sohn des vorigen Königes RODERICI, wird von vielen aussen gelassen.

18. GUITLACHUS
König in Dänemarck
von 3563. biß 3595. reg. 32. Jahr.

Von vielen / sonderlich von den neuen wird seiner gar nicht gedacht.

19. VERMUNDUS
König in Dänemarck
von 3595. biß 3656. reg. 61. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward im Alter blind.

20. UF-

20. UFFO
König in Dänemarck
von 3656. biß 3686. reg. 30. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war so stille / daß man gantzer 23. Jahr kein Wort von ihm gehöret hatte: als aber einsten der Sächsische Fürst Frovinus seinem Vater einen Successions Streit movirte / und darbey seiner Blindheit spottete / so fieng dieser Uffo vor Zorn das erste mahl mit iedermans Verwunderung an zu reden / und forderte ihrer zwey auff einmahl zum Duello heraus; als auch der blinde Vater fragte / warum er so lange Zeit nicht geredet hätte / so gab er zur Antwort: Er hätte bißhero seiner Schuldigkeit erachtet zu schweigen / und den Vater reden zu lassen. Als das Duell vor sich gieng / ließ sich der blinde Vater harte an das Ufer des vorüberfliessenden Wassers setzen / mit der Resolution, daß er sich alsobald in den Fluß stürtzen wolte / wofern der Sohn im Streite erleget würde / welches aber bey dem glücklichen Ausgange nicht nöthig war.

21. DANUS II.

König in Dänemarck

von 3686. biß 3723. reg. 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war ein Verschwender.

22. HUGLETHUS PARVUS

König in Dänemarck

von 3723. biß 3775. reg. 52. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von dem wenig Nachricht vorhanden ist.

23. FROTHO II. VEGETUS

König in Dänemarck

von 3775. biß 3805. reg. 30. Jahr.

Ein Sohn Dani II. Damahls lebte in Norwegen der König Frogerus, von dem eine Weissagung vorhanden war / daß er von niemand solte bezwungen werden / als von demjenigen / der ihm unter währendem Kampffe den Staub unter den Füssen wegnehmen würde: das that Frotho mit grosser Behendigkeit / und erhielt darauff den Sieg.

24. DANUS III.
König in Dänemarck
von 3805. biß 3874. reg. 69. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Zu seiner Zeit haben A. Mundi 3837. das ist III. Jahr vor Christi Geburt die CIMBRI den bekanten Einfall in Italien gethan/ davon im ersten Theile Meldung geschehen ist.

25. FRIDLEVUS I.
CELER
König in Dänemarck
von 3874. biß 3911. reg. 37. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hat einen Zug nach Irrland gethan/ und hat die Stadt DUBLIN durch die obgedachte Krieges-List mit den Schwalben eingenommen. Als er starb/ hatte das Dänische Königreich gleich 1000. Jahr gestanden.

26. FROTHO III.
PACIFICUS
König in Dänemarck
von 3911. biß 3964. das ist nach Christi Geburt Anno 15. reg. 54. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ hat zur Zeit Käy-

sers

sers Augusti, und der Geburt Christi gelebet. Schweden / Norwegen / Engeland und Irrland haben seinen Befehl respectiren müssen / deßwegen man lieset / daß sich seine Gräntze von Moscau biß an den Einfluß des Rheinstroms erstrecket habe.

In seiner Jugend gieng es bund unter einander; und seines Vormunders Westmari Söhne / Greppi genannt / regierten das gantze Land / und promulgirten einsten aus eigner Autorität / unter andern Schand-Gesetzen auch dieses; daß ohne ihr Vorwissen niemand im gantzen Reiche heyrathen solte / neque fas virginibus nubere, nisi quas experiundo tales esse, ipsi prius cognovissent.

Nach erlangter Majorennität war Frotho ein guter König / und gab scharffe Gesetze / sonderlich wider den Diebstahl; Denn er ließ die Diebe an ein Creutz annageln / und einen hungrigen Wolff darneben binden / welcher solche Verbrecher bey lebendigem Leibe zerriß: Durch welche Schärffe die Strassen so sicher waren / daß der König auf der Gräntze göldene Ketten an eine auffgerichtete Seule hieng / an welchen sich aber niemand zu vergreiffen begehrte.

Zu

Zu diesen guten Ordnungen rieth ihm sein Cantzler ERICUS, von welchem wunderliche Dinge auffgezeichnet sind / welche ich deßwegen nicht gerne vorbey lasse / weil eben dieser ERICUS nachgehends durch Frothonis Vorschub König in Schweden worden ist.

Es war nehmlich dieser ERICUS aus einem vornehmen Hause in Norwegen entsprossen / und sein Stieff-Bruder ROLLERUS ist hernach durch eben dieses Frothonis Hülffe König in Norwegen worden. Als diese beyden Brüder von dem Norwegischen Könige Gotharo als Spionen nach Dänemarck geschicket wurden / so kochte die Stieffmutter CRACA einen bezauberten Brey vor ihren Sohn Rollerum, davon er solte klug werden: Doch Ericus kam über den Tiegel / und machte ihn leer / ehe der Stieff-Bruder was davon kosten kunte. Von diesem Gerüchte ward Ericus so weise und so klug / daß er nicht allein alle Menschen an Beredsamkeit übertraff / sondern die Sprache der Vögel und anderer wilder Thiere verstehen konte: Si credere fas est.

Als die beyden Brüder nunmehr an dem Dänischen Hofe ankommen waren / so konte König Frotho sonderlich Erici Weißheit nicht genug

genug verwundern / und ob wohl alle diejenigen über ihn her waren / welche bißhero den König zu allem Bösen verleitet hatten; so behielt er doch gegen alle das Feld / und sauberte in kurtzer Zeit den gantzen Hoff von solchem Lumpen-Packe.

Einer davon hieß COLO, den brachte Ericus folgender maßen um das Leben. Es war Mode / daß niemand vor den König durffte / wenn er nicht ein Geschencke mit brachte. Ericus aber hatte nichts zu sich genommen / als ein Stücke Eiß / das langte er über dem Camin diesem Coloni zu / ließ es aber zugleich aus den Fingern ins Feuer fallen: Wie es nun zerschmoltzen war / so gab Ericus vor / es wäre eine Rarität von Metalle gewesen / dergleichen nicht wieder zu schaffen wäre / und weil Colo nicht behutsamer damit umgegangen wäre / so ward er an den Galgen gehangen.

Des obgedachten Westmari Sohn GREPPUM, welcher bißher die meiste Boßheit verübet hatte / foderte Ericus auff ein Duell, und zwar auff der gefrornen See heraus; er hatte sich aber die Schuh-Solen mit Hartze beschmieret / daß er auff dem Eise stehen konte /

und

und also lieff er seinem Feinde leicht den Vortheil ab.

Letztens machte sich Colonis Wittwe GOTVARA über ihn/ und foderte ihn auf einen Wort-Streit heraus/ mit der Condition, wenn Ericus ein besser Maul hätte/ als sie/ so wolte sie ihm ein kostbares Halßband verehren; hingegen wofern Ericus ihre scharffsinnige Reden nicht beantworten könte/ so solte ihn der König lassen todt schlagen.

Als Frotho in diesen Kampff consentirte/ so redte Gotvara ihren Feind Ericum mit diesem Verse an:

Quando tuam limas, admissa cote, bipennem,
Nonne terit tremulas mentula quassa nates?

Gewiß ein scharffsinniger Verß/ sonderlich vor ein Frauenzimmer/ und in Gegenwart eines Königes! Doch Ericus warff ihr alsbald drey andre Districha an den Halß/ und erhielt damit sein Leben/ und zugleich das güldene Halßband. Den dritten mag sich ein curieuser Leser im Saxone Grammatico selber nachschlagen/ die ersten zwey aber waren diese:

Ut

Ut cuivis natura pilos in corpore sevit,
Omnis nempe suo barba ferenda loco est.
Remigiis homines artûs agitare necesse est,
Motus quippe suos nam labor omnis habet. &c.

Einst ließ diesem Erico der König durch seine Schwester Gunvara einen vollgeschenckten Becher überreichen: Da nahm Ericus die Princeßin bey der Hand/ und fragte den König/ ob er das vor sich behalten möchte/ was er in Händen hätte? Der König meinte nur/ es wäre der Becher/ und gab seine parole von sich: Ericus aber legte es von der Princeßin aus/ und erhielt dadurch die Ehre/ des Königes Schwager zu seyn.

Einst war Frotho auf diesen Ericum erzürnet/ und warff einen Spieß nach ihm/ daß er in der Wand stecken blieb: Doch Ericus gab dem Könige das Gewehr mit einer freundlichen Mine wieder und sagte darzu: Munera, Rex FROTHO, dare amicis, non adjicere oportebat: gratiusque fuisset, si cum telo etiam vaginam porrexisses: dadurch kam er wieder in vorige Gnade/ und ist nachgehends König in Schweden worden.

End-

Endlich nahm dieser gewaltige König ein erbärmliches Ende. Eine Hexe ermahnte ihren Sohn zum Diebstahle / und gab ihm die Versicherung / daß sie den König umbringen wolte / ehe er ihn zur Straffe ziehen könte. Solches erfuhr der König / und gieng mit seinen Leuten selber auff die Hexe loß: sie verwandelte sich aber alsobald in eine Kuhe / und ihre Kinder in junge Kälber; stieß auch den König mit ihren Hörnern in den Leib / daß er des Todes war. Sein Cörper ward hernach eingesaltzen / und gantzer drey Jahr nach einander von einem Orte zum andern durch das gantze Königreich herum getragen.

VI.

Was haben nach Christi Geburt vor heidnische Könige in Dänemarck regieret?

27. HIARNUS

König in Dänemarck

von A. C. 19. biß 21. reg. 2. Jahr.

Nach Frothonis III. Tode war kein Erbe vorhanden / weil man alle Kinder vor todt hielt; deßwegen ward eine Königs-Wahl angestel-

gestellet / und demjenigen die Crone destiniret / welcher auff das Grab des verstorbenen Königes die beste Inscription verfertigen würde: Dieses Glücke hatte nun dieser HIARNUS, welcher nachfolgende Grabschrifft in seiner Mutter-Sprache auffgesetzet / und dardurch die Crone davon getragen hat:

Frothonem Dani, quem longum vivere vellent,
Per sua defunctum rura tulere diu:
Principis hoc summi tumulatum cespite corpus,
Æthere sub liquido nuda recondit humus.

Es hatte aber dieser HIARNUS das Regiment nur angetreten / so gab sich einer vor des Königes Frothonis Sohn FRIDLEVUM aus / von welchem man glaubte / daß er in Rußland gestorben wäre: und nachdem er sich darzu legitimiret hatte / so ward Hiarnus abgesetzt / und nachgehends von Fridlevo im Duell erschlagen.

28. FRIDLEVUS II.
CELER
König in Dänemarck
von 21. biß 33. regieret 12. Jahr.

Ein

Ein Sohn Frothonis III. den man vor todt gehalten hatte. Er schlug den Norwegischen König Amundum todt.

29. FROTHO IV. LARGUS

König in Dänemarck

von 33. biß 79. regieret 46. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Ein Sächsischer Fürst SVERTINGUS that ihm grossen Schaden: solches zu rächen zog Frotho IV. selber zu ihm unter dem Schein guter Freundschafft/ ließ aber den Pallast anzünden/ und verbrannte sich zugleich mit seinem Feinde.

30. INGELLUS

König in Dänemarck

von 79. biß 102. regieret 23. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ regierte gar schlim. Es lebte aber damahls ein berühmter Held in Norden/ welcher STERCHATERUS hieß/ und 300. Jahr alt war/ der brachte den König mit seinem nachdrücklichen Zureden auff bessere Gedancken.

31. OLA-

31. OLAUS I.

König in Dänemarck

von 102. biß 112. reg. 10. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / theilte das Reich unter seine beyden Söhne.

Zugleich

32. FROTHO V.

von 112. biß 131. reg. 16. Jahr.

und

33. HARALDUS I.

von 112. biß 117. reg. 5. Jahr.

Einer solte auff dem Lande / der andre zur See commandiren / und jährlich damit umwechseln: Doch Frotho schlug Haraldum todt.

Zugleich

34. HARALDUS II.

von 131. biß 141. reg. 10. Jahr.

und

35. HALDANUS II.

von 131. biß 146. reg. 15. Jahr.

Zwey Brüder / Haraldi I. Söhne: Haldanus fieng mit dem Schwedischen Könige Erico

Erico IV. Krieg an/ bekam ihn gefangen/ ließ ihn von wilden Thieren zerreissen / und ward zugleich König in Schweden und Dänemarck.

Dieser Haldanus ward einsten von einem Schwedischen Helden SIVALDUS genannt/ heraus gefodert/daß er mit ihm und seinen sieben Söhnen zugleich fechten solte: Dieselben waren alle in der schwartzen Kunst so wohl erfahren / daß sie mit keinem Eisen oder Stahl konten verletzet werden / konten auch eiserne Schilde mit den Zähnen zerbeissen / als wenn es Kuchen oder Prätzeln wären. Doch Haldanus machte sich eine Käule von einem eichenem Wimmer / und erlegte damit den Vater und seine sieben Söhne.

Dieser Haldanus war sonst der letzte König von des obgedachten HOTHERI Nachkommen/dessen Geschlechte gantzer 672. Jahr die Dänische Crone behauptet hatte.

36. UNGUINUS

König in Dänemarck und Schweden

von 146. biß 155. reg. 9. Jahr.

Er war ein Gothländer / und der vorige Kö-

König hatte ihm durch sein Testament zu beyden Cronen geholffen: Er ward aber von einem Schweden / Regnaldus genannt / erschlagen.

37. SIVALDUS I.
König in Dänemarck
von 155. biß 177. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / erschlug zwar seines Vaters Mörder Regnaldum: konte aber dennoch Schweden nicht behaupten.

38. SIGARDUS
König in Dänemarck
von 177. biß 190. reg. 13 Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Tochter SINGE hieng sich nebst ihrem Frauenzimmer selbst auff / weil der Vater ihren Liebhaber HAGABERTUM hatte auffknüpffen lassen.

39. SIVALDUS II.
König in Dänemarck
von 190. biß 201. reg. 11. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward erschlagen / und verursachte mit seinem Tode ein Interregnum.

INTERREGNUM in Dänemarck

von 201. biß 241. währet 40. Jahr.

Es war niemand vom Königlichen Hause mehr übrig/ als eine Princeßin GURITHA; da machten die Dänen auf einmahl fünff Regenten: OSTMARUS bekam Schonen; HUNDING Seeland; HANO die Insul Fünen; HATHER Süd-Jütland; RORICUS Nordland: Doch der folgende König warff diese Regierungs-Art über einen Hauffen.

40. HALDANUS III. König in Dänemarck

von 241 biß 261. reg. 20. Jahr.

Die obgedachte Erbin des Königreichs/ GURITHA oder JURITHA, wolte nicht heyrathen/ sondern ließ sich täglich von 12. starcken Männern bewachen/ damit sie niemand entführen möchte. Dieser Haldanus aber/ ein Schwedischer Printz erschlug die Wächter alle zwölffe/ und kam mit der Princeßin zu reden/ bekam aber zur Antwort/ daß er sich erst durch einige Heldenthat zu dem Genuß ihrer Liebe qualificiren müste/ indessen wolte

wolte sie keinen andern lieben / biß er mit Ruhme wieder käme / oder Post von seinem Tode einlauffen würde.

Darauff gieng Haldanus nach Preussen / und ward in der damahligen Fechter-Kunst so perfect, daß er den ersten Tag einen / den andern zwey / den dritten drey / und so fort biß auff eilff Personen erlegen konte. Als er nun wieder nach Hause reiste / so hatte GURITHA gleich denselben Tag mit einem Sächsischen Printzen Sivardo Beylager / weil ein Geschrey auskommen war / daß Haldanus in Preussen um das Leben kommen wäre: Doch Haldanus schlug den Bräutgam todt / weil es noch Res integra war / und trug die Braut davon / hat endlich auch / wiewohl mit grosser Mühe / die Dänische Crone behauptet.

41. HARALDUS III.

HTLLETAND

König in Dänemarck

von 261. biß 327. reg. 66. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Zu seiner Zeit ist 50. Jahr nach einander Friede in Dänemarck gewesen. Im hohen Alter aber verfiel Haraldus in Krieg mit dem Schwedischen

Könige Haquino Ringone: die Schweden hatten 2500. Schiffe / und die Dänen eben so viel auffgebracht / daß also damahls auff einmahl auff der Ost-See 5000. Kriegs-Schiffe gewesen sind. In der Schlacht blieben auff Dänischer Seiten 30000. und Schwedischer Seiten 12000. und zwar beyderseits nur Officirer; Denn die gemeinen Soldaten hat man nicht gezehlet. In solchem Treffen kam Haraldus selber um sein Leben.

Hierauff zog König Ingo Schonen zu Schweden / und über die Insuln satzte er eine Weibes-Person Nahmens HETHA, vermuthlich den Dänen zum Schimpffe: Doch die Dänen waren mit dem Weiber-Regimente nicht zufrieden / sondern erwehlten alsobald den folgenden König.

42. OLO oder OLAUS II. VEGETUS

König in Dänemarck

von 327. biß 331. reg. 4. Jahr.

Ein Königlicher Printz aus Norwegen.

43. OSMUNDUS

König in Dänemarck

von 331. biß 341. reg. 10. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte die Norwegische Princeßin / Nahmens ESA: doch der Vater König Ringo wolte nicht darein consentiren / biß er seine Tapfferkeit hätte sehen lassen: damit schlug er Ringonem selber todt / welcher in den letzten Zügen diese Worte zu ihm sagte: Jam libenter Tibi filiam, quam petiisti, do uxorem: moriorque non invitus, quod te generum sim adeptus.

44. SIVARDUS I.

König in Dänemarck

von 341. biß 350. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward von den Schweden erschlagen.

45. BUTHLUS

König in Dänemarck

von 350. biß 351. reg. 1 Jahr.

Ein Bruder des vorigen / war nur so lange König biß der rechte Erbe kam.

46. JARMERICUS

König in Dänemarck

von 351. biß 367. reg. 18. Jahr.

Ein Sohn Königs Sivardi. Sein Prinz

Broderus ward verleumbdet / als wenn er mit der Stieff-Mutter Suavilda zu thun hätte: da ward ein Urtheil gefället / daß die Königin von Pferden solte zertreten werden / welches auch erfolgte: der Printz aber solte stranguliret werden. Doch der Hund und die Vögel des Printzens machten in dem Gemach ein ungemeines Geschrey / daß der König in sich gieng / und den Printzen pardonnirte: es war auch hohe Zeit / weil der Printz schon in die Höhe gezogen war / als die Königliche Ordre ankam. Die Brüder der unschuldig verdammten Königin / hackten hernach dem Könige zur Rache die Hände und die Füsse ab.

47. BRODERUS
König in Dänemarck
von 367. biß 369. reg. 2. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von dessen aventüren allbereit Meldung geschehen ist.

48. SIVALDUS III.
König in Dänemarck
von 370. biß 379. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / hat nichts sonderliches gethan.

49. SNIO

49. SNIO
König in Dänemarck
von 379. biß 401. reg. 22. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er verlangte eines Gothischen Königes Tochter / sie ward ihm aber von dem Schwedischen Könige Ingemaro weggefischet: Doch ein getreuer Diener machte sich in Bettlers-Kleidern nach Schweden/und sagte bey Gelegenheit zur Königin nur drey Worte: Amat te Snio; die Königin gab zur Antwort: Amantem me redamo. Darauff nannte der Bettler einen Ort auff der Gräntze / da sie Snio erwarten wolte / und also ward sie dem Schwedischen Könige aus den Armen entführet.

Zur Zeit dieses Königes entstund eine grosse Hungers-Noth in Norden / da zogen die LONGOBARDI Anno 383. in grosser Menge erstlich nach der Insul Rügen / und hernach in Pannonien: und das sind eben die Völcker / welche nachgehends das berühmte Longobardische Reich in Italien auffgerichtet haben.

Der König wolte die besorgliche Hungers-Noth abwenden / und verbot / daß nicht so viel

Bier und Brandtewein solte getruncken werden / damit das Getrände ersparet würde. Doch die Dänen wolten nicht daran / und weil das Trincken verboten war / so fand sich einer / der sich alle Tage voll soff / aber durch ein Rohr / damit er dem Königlichen Befehl nicht zuwider handeln möchte: als auch dieses verboten war / so titzschte er das Brodt so lange in Brandtewein / biß er voll war: Ja endlich tranck er sich öffentlich einen Rausch / und entschuldigte sich damit / weil bey den Begräbnissen der Könige scharff geschmauset würde / welches in dem Gesetze nicht wäre verboten worden; er aber des Königes Tod schwerlich erleben würde; so hätte er seine Schuldigkeit bey guter Zeit in Vorrath in acht nehmen wollen.

Sonst gehet bißher die richtige Chronologie der Dänischen Historie: In den nachfolgenden Zeiten giebt es allerhand Scrupel, und die folgenden 7. Könige werden von vielen ausen gelassen.

50. RODERICUS
König in Dänemarck
von 401. biß 411. reg. 10. Jahr.

nach

nach ihm

51. SVENO I.

von 411. biß 467. reg. 55. Jahr.

nach ihm

52. GVITALCHUS

von 467. biß 517. regieret 70. Jahr.

nach ihm

53. HARALDUS IV.

von 481. biß 527. reg. 46. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward noch bey Lebzeiten des Vaters erwehlet.

nach ihm

54. ESCHYLLUS

von 527. biß 543. reg. 16. Jahr.

nach ihm

55. VERMUNDUS III.

von 543. biß 621. reg. 78. Jahr.

nach ihm

56. OMUNDUS II.

von 621 biß 696. reg. 76. Jahr.

nach ihm

57. BIORNO

von 696. biß 701. reg. 4. Jahr.

nach ihm

58. BALDERUS

von 701. biß 707. reg. 6. Jahr.

nach ihm

59. HARALDUS

von 707. biß 715. reg. 8. Jahr.

nach ihm

60. GORMO I.

König in Dänemarck

von 715. biß 765. reg. 50. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von welchem lächerliche Dinge erzehlet werden. Er hatte nemlich gehöret / daß auff einer weit-entlegenen Insul ein König Nahmens GIRUTH regierte / und daß auff selbiger Insul ein grosser Abgott / UGARTHILOCUS genannt / verehret würde. Dahin that er nun mit seinem Hoffmeister TORCHILL und 300. andern Personen eine Lust-Reise / sonderlich den unglaublichen Reichthum dieses Königes zu besehen.

Tor-

Torchill war vor diesem schon auff dieser Insul gewesen / und wuste wie es hergienge / deßwegen warnete er so wohl den König / als die andern Reise-Geferten vor allerhand Unglück. Z. E. Sie solten nichts von den Speisen auff der Insul geniessen; die es nun nicht hielten / wurden alsobald aller Sinne beraubet / und musten auff der Insul unter den wilden Thieren bleiben. Eben so gieng es denen / welche sich am Frauenzimmer vergriffen. Als sie zu den Schätzen kamen / griff einer aus Vorwitz ein Armband / der andre ein Horn / und der dritte einen Knochen an: alle drey aber wurden übel belohnet. Denn aus dem Armbande ward eine Schlange / aus dem Horne ein Drache / und aus dem Knochen ein Schwerdt. Die andern wurden von einer Squadrone Hexen umgebracht / biß auff 20. Personen. Endlich ward dem Abgotte Ugarthiloco sein Opffer abgestattet / und der König zog wieder nach Hause.

Hernach wolte GORMO gerne wissen / wie seine Seele nach diesem Leben würde accommodiret seyn. Dieses zu erfahren muste Torchill eine Reise nach dem Paradiese thun. Nachdem er nun die allergefährlichste

Schiff-Farth ausgestanden / und bey den Monstris auff den entlegenen Insuln viel von seinen Gefehrten eingebüsset hatte / so kam er endlich in ein Land / das hieß GERMANIA, da bekam er Nachricht von dem Zustande der Menschen nach diesem Leben / und gab seinem Könige die verlangte Nachricht davon. Und aus diesem letzten Umstande siehet man gar deutlich / daß unter dieser Fabel nichts anders enthalten ist / als wie König Gormo der erste gewesen sey / der sich um die Christliche Religion erkundiget / und aus Deutschland einige Nachricht davon erhalten hat: obgleich so ein verfinstertes Land / als Dänemarck damahls war / auff einmahl von dem Lichte des Evangelii nicht alsobald kunte illuminiret werden.

61. GOTRICUS oder GODEFRIDUS oder SIGFRIDUS König in Dänemarck

von 765. biß 810. reg. 45. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / hat mit dem Könige der Francken CAROLO M. blutige Kriege geführet / als er die Sachsen zum Christlichen

chen Glauben zwingen wolte. Denn Witechindi Gemahlin Eva oder Geva ist entweder dieses Gotrici Schwester oder Tochter gewesen.

62. OLAUS III.

König in Dänemarck

von 810. biß 811. reg. 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / wird von andern aussen gelassen.

63. HEMMINGUS

König in Dänemarck

von 811 biß 812. regieret 1. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / nach dessen Tode abermahl eine Theilung erfolget ist.

Zugleich

64. SIVARDUS II.

und

65. RINGO oder ANULO

von 812. biß 814. reg. 2. Jahr.

Sie meynten beyde Recht zu haben / und blieben in einer Schlacht alle beyde.

Zugleich

66. REGNERUS LODBROG
von 814. biß 841. reg. 27. Jahr.
und
67. HARALDUS VI. KLACHIUS
von 814. biß 826. reg. 12. Jahr.

Anfangs vagirte Regnerus auff der See herum/ und streiffte biß vor Constantinople, da hatte Haraldus zu Hause gut regieren: als aber jener wieder kam/so muste dieser zum Lande hinaus/ und da hat sich dieser Haraldus mit seinem Bruder Erico zum Käyser Ludovico Pio retiriret / und sind in seiner Gegenwart zu Mayntz Anno 826. getaufft worden.

Dieser Haraldus hatte sonst den berühmten ANSGARIUM, einen Abt von Corvey/ in Dänemarck gebracht / welcher zum ersten das Evangelium darinnen geprediget hat/und dessentwegen auch der Dänen und Schweden Apostel genennet wird; und ob er gleich das erste mahl grossen Widerstand gefunden hat/ so ist er doch nachgehends wieder dahin gereiset/ und hat endlich die Nordischen Königreiche bekehret.

Regnerus hat sonst viel Helden-Thaten gethan

than. Als er wider die Norweger stritte/ that eine Dame/ LATHEGARTHA genannt/ unter seinen Soldaten grosse Dinge/ deßwegen sie Regnerus zur Gemahlin verlangte. Sie wolte aber nicht consentiren/ sondern band einen beissenden Hund und grimmigen Bären an einen schwachen Strick an die Hauß-Thüre/ damit sie den ankommenden Freyer zerreissen möchten; Doch Regnerus ward mit den Bestien bald fertig/ und bekam die Heldin zur Gemahlin.

Hernach wolte dieser Regnerus die Schwedische Princeßin THORAM haben. Doch ihr Vater Hiortus ließ ihn wissen/ daß er zuvor mit zwey Riesen/ oder wie andere schreiben/ mit zwey ungeheuern Schlangen einen Kampff halten müste: dieses zu verrichten/ ließ sich Regnerus im kalten Winter mit Wasser begiessen/ da denn sein gefrornes Kleid so gut war als ein Harnisch. In dieser Rüstung erschlug er beyde Riesen/ und bekam die Princeßin.

Dieser König Regnerus hatte letztens mit dem Engeländischen Könige HELLA Krieg/ der nahm ihn gefangen/ und ließ ihn in ein Gefängniß

fängniß werffen/darinnen er von den Schlangen und Kröten lebendig gefressen ward.

68. SIVARDUS III.
König in Dänemarck

von 842. biß 847. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn des vorigen ist der letzte heidnische König in Dänemarck gewesen.

II.
von den
Christlichen Königen in Dänemarck.

VII.
Was haben vor Christliche Könige in Dänemarck regieret?

Weil der Könige viel sind / so müssen wir auff eine beqveme Eintheilung bedacht seyn. Nun ist Anno 1448. der alte Stamm der Dänischen Könige mit CHRISTOPHORO III. ausgegangen / und CHRISTIANUS I. aus Oldenburg hat eine gantz neue Reihe angefangen/ die biß auff diesen Tag continuiret wird; Also theilen wir die Christlichen Könige in zwey Classen:

Die

Die I. Classe / von ERICO I. biß auff CHRISTOPHORUM III. begreifft vollständige 600. Jahr.

Die II. Classe / von CHRISTIANO I. biß auff den heutigen FRIDERICUM IV. begreifft 256. Jahr.

VIII.

Welches sind die Christlichen Könige aus der ersten Classe?

69. ERICUS I.

König in Dänemarck

von 847. biß 855. regieret 8. Jahr.

Er war des nächstvorhergedachten Haraldi Bruder/und ward zugleich mit ihm Anno 826. zu Mayntz von Ansgario getaufft worden: Weil nun Haraldus wegen der Christlichen Religion so viele Verfolgungen hatte leiden müssen / so stach dieser Ericus das Christenthum wieder durch den Bauch / und befestigte sich dadurch auff dem Throne. Doch Ansgarius that mit etlichen frommen Männern etwan Anno 852. die andere Reise in Norden/ und brachte Ericum dergestalt wieder zu rechte/ daß von selbiger Zeit an das Christenthum

in

in Dänemarck täglich zu/und das Heidenthum zusehend abgenommen hat.

Unter diesem Könige sind die Normänner aus den Nordischen Königreichen in grosser Anzahl auff mehr als 200. Schiffen ausgefahren / und haben zum ersten um das Jahr 853. und in den folgenden Zeiten so wohl in Deutschland auff den Ufern der Nord-See/ wo ietzo Frießland ist; als auch in Franckreich/ wo die Normandie lieget / grossen Schaden verursachet. Es ist an seinem Orte davon gehandelt worden.

Es war aber dieser Ericus nicht der rechtmäßige Cron-Erbe; sondern es war ein näher Erbe auch Ericus genannt: wie er heran wuchs/ zog er die Vornehmsten auf seine Seite/ und hielt eine so blutige Schlacht/ daß alle vom Königlichen Hause todt geschlagen wurden / biß auff ihn / und also war kein Competente mehr vorhanden.

70. ERICUS II.

BARNO oder PUER

König in Dänemarck

von 855. biß 864. reg. 8. Jahr.

Ein Sohn Sivardi III. verfolgte die Christen

sten auff das grausamste/ er ward aber um das Jahr 860. von dem noch lebenden ANSGARIO bekehret / und ließ viel Götzen-Tempel niederreissen.

Zu seiner Zeit giengen die Dänen starck auf die Engeländischen Ufer / und sonderlich haben IVARUS und AGNERUS, zwey Söhne des obgedachten Königes Regneri, grosse Dinge gethan: Sie werden von den Engeländischen Scriptoribus insgemein Dänische Könige genennet; es sind aber nur Dänische Printzen aus Königlichem Geblüte gewesen.

71. CANUTUS I. PARVUS
König in Dänemarck
von 864. biß 874. reg. 10. Jahr.

Weil er noch minorennis war/ so haben sich OLAUS IV. und SIVARDUS IV. unterdessen des Regiments angemasset / deßwegen sie auch bey etlichen mit unter die Dänischen Könige gerechnet werden.

72. FROTHO VI.
König in Dänemarck
von 874. biß 890. reg. 16. Jahr.

Zwi-

Zwischen Canuto I. und Frothone VI. wird von etlichen SVENO I. gesetzet/ welcher gantzer 9. Jahr soll regieret haben. Sonst sind zu Frothonis Zeiten die Normänner in grosser Anzahl nach Deutschland gegangen/ doch Käyser Arnolphus hat ihrer auff einmahl 100000. bey Mayntz todt geschlagen/ welches im Jahre 891. und also gleich nach Frothonis Tode soll geschehen seyn.

73. GORMO II.
ANGLIGUS

König in Dänemarck

von 891. biß 898. reg. 7. Jahr.

Der Zunahme kam daher/ weil er in Engelland war jung worden/ als sein Vater Frotho VI. in selbiger Insul Krieg führte.

74. HARALDUS VII.
PARCUS

von 898. biß 910. reg. 12. Jahr.

nach ihm

75. GROMO III.
DURUS oder GRANDÆVUS

König in Dänemarck

von 910. biß 931. reg. 21. Jahr.

Er

Er vermählte sich mit der Engelländischen Princeßin THYRA, die wolte nicht eher bey ihm schlaffen / biß ihm was geträumet hätte / daraus sie von dem künfftigen Zustande der Familie urtheilen könte; GORMO war es zufrieden / und sahe im Traume zwey Vögel aus der Schooß seiner Gemahlin ausfliegen / davon einer gar nicht / der andre aber mit blutigen Flügeln wiederkam: hieraus schöpffte die Gemahlin ein Omen ihrer verhoffentlichen Fruchtbarkeit / und brachte auch zwey Printzen / nemlich CANUTUM und HARALDUM auff einmahl zur Welt / davon der erste in Engelland geblieben ist / und also den Traum des Vaters erfüllet hat.

Zu seiner Zeit haben Anno 912. die Normänner unter ROLONIS Anführung das Stücke Landes in Franckreich erobert / welches biß auff diesen Tag die Normandie genennet wird. Von selbigen Rollone sind die heutigen Könige in Engelland entstanden / deßwegen man auch in selbiger Historie besondere Nachricht davon suchen muß.

Dieser GORMO III. drückte die Christen in seinem Lande sehr / that auch Ausfälle in Sachsen-Land: doch der Käyser HENRICUS AUCEPS

trieb

trieb ihn so zu paaren / daß er den Christen die freye Religions-Ubung verstatten muste; und der Käyser legte zugleich das Marggrafthum SCHLESWICK um das Jahr 930. oder An. 925. an / damit den Normännern das Ausstreiffen könte verwehret werden.

Die beyden Söhne giengen nach Engeland / und von dar nach Irrland / und in der Belagerung der Stadt Dublin ward Canutus erschlagen / Haraldus aber kam nach Hause. Es begehrte aber niemand von dem Tode Canuti zu schnieben / weil der König dem Todes-Boten den Tod geschworen hatte; die Königin aber fand ein Expediens: Denn als der König auff einem Panquet die besten Kleider anlegen wolte / so ließ sie an deren Stelle einen Trauer-Habit legen / da sagte Gormo gleich zur Königin: Video quid velis, Canutus meus periit. Sie gab zur Antwort: non hoc ego Tibi nuncio, sed mens tua auguratur: und bald darauff starb er vor Betrübniß.

76. HARALDUS IIX.
BLAATANDUS
König in Dänemarck
von 931. biß 981. regieret 50. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen. Er überfiel die Colonie der Sachsen in Schleßwick und schlug Anno 938. oder 948. alles todt: dieses zu rächen that Käyser OTTO I. einen Zug nach Dänemarck/ und zwang Haraldum, daß er sich zur Christlichen Religion bekennen muste/ welche seit Canuti I. Zeit in der Königlichen Familie wiederum verloschen war. Der Königliche Printz SVENO ward auch getaufft/ und dem Käyser zu Ehren/ der ihn aus der Tauffe hob/ SVEN-OTTO genennet. Der Käyser hat damahls seinen Spieß als ein Ziel seiner expedition in die See gestecket/ welche von selbiger Zeit an der OTTENSUND genennet worden.

Anno 946. oder 950. hat dieser König vier Bisthümer in Dänemarck gestifftet: 1. zu SCHLESWICK, 2. zu RIPEN, 3. zu ARHUS, 4. zu ODENSEE: und die haben unter dem Ertzbischoffe zu Bremen stehen müssen.

Es kam aber dieser König durch eine wunderliche Begebenheit um Cron und Leben. Es starb seine Mutter THYRA, und weil der König bey ihrer Beerdigung eine sonderbare Magnificenz wolte sehen lassen/ so befahl er den Unterthanen/ daß sie einen Stein/

der

der so groß wie ein Felsen war/und nur mit einer Spitze aus dem Wasser hervor ragte/ aus dem Meere heraus ziehen / und das Grab damit bedecken solten/ in der Hoffnung/ daß dergleichen Grabestein niemand würde gesehen haben. Doch das verdroß die Unterthanen/ daß sie unmögliche Dinge vornehmen solten/ und erwehlten in aller Stille den Printz SVEN-OTTO zu ihrem Könige.

Der Vater wuste davon nicht/ sondern fragte vielmehr einen Boten/ ob der Stein bald heraus wäre/ und ob er wohl iemahls eine grössere Last durch Menschen-Hände hätte bewegen sehen? Der Bote aber gab zur Antwort: Ja ich habe noch eine grössere Last bewegen sehen/ das bist du/ König/ den haben gestern die Unterthanen abgesetzt/ und deinen Sohn davor erwehlet. Darauff hielt Vater und Sohn eine Schlacht nach der andern/ in welchen aber Haraldus allezeit unten lag/und erstlich zu den Wenden nach Deutschland/ und von dar zu den Normännern nach Franckreich entfliehen muste.

Letztens that Haraldus noch einen Versuch/ nahm eine descente auff Seeland vor/ und fochte mit dem Sohne desperat: Endlich

lich ward ein Stillstand beliebet / daß man in der Güte tractiren könte: Als aber Haraldus in währendem Armistitio hinter einem Strauche seine Nothdurfft verrichten wolte/so ward er von einem Soldaten/ Tocho genannt/ hinterwärtlich blessiret / und starb an solcher Wunde in der Pommerischen Stadt Julin, dahin er sich hatte bringen lassen.

77. SVEN-OTTO II.

FURCATÆ BARBÆ

König in Dänemarck

von 981. biß 1015. reg. 34. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Weil die Stadt JULIN sich seines Vaters angenommen hatte/ so wolte er solches revengiren: allein gleichwie er seinen Vater dreymahl geschlagen hatte/ so ward er auch von den Wenden dreymahl nicht nur geschlagen/ sondern gar gefangen / und muste das erste und das andre mahl so viel Silber / das dritte mahl aber so viel Gold zur ranzion geben/ so schwer als er mit seiner gantzen Rüstung war: das erste mahl gab die Cammer das Geld her / das andre mahl wurden die Königlichen Güter verkaufft / das dritte mahl gaben die Damen

ihren Schmuck darzu her: deßwegen er nachgehends ein Gesetze machte / daß von nun an die Weibes-Personen allemahl das dritte Theil erben solten / da man sie bißhero nur mit was wenigem Gelde abgefunden hatte.

Hernach ward er von dem Schwedischen Könige ERICO VII. von Land und Leuten verjaget/und muste sieben Jahr erstlich in Engeland / hernach in Schottland herum vagiren/ biß sein Feind Ericus endlich starb / da er von den Dänen wieder auff den Thron gesetzet ward.

Als er nun restituiret ward / kam er zu sich selber / erkannte die Sünde / die er an seinem Vater begangen hatte/ und bereute sonderlich die Verleugnung des Christenthums. Es kam aber damahls ein frommer Mann POPPO genannt von Bremen nach Dänemarck/ der bat GOtt/ daß er die Christliche Religion vor diesen meistens noch Heydnischen Leuten durch ein Wunderwerck bestätigen wolte: Zog darauff einen glüenden Handschuch an/ und ließ sich ein gewüchsetes Hemde am Halse verbrennen: weil nun weder die Hände noch der Leib verletzet ward / so bekehrten sich viel 1000. Menschen zu Christo.

Mittler

Mittlerweile hatte der König in Engeland ETHELREDUS Anno 1002. alle Dänen in Engeland massacriret / und zwar mit solcher Grausamkeit / daß man das Frauenzimmer nackend biß an den Nabel eingegraben / und hernach mit Englischen Hunden hat zerreissen lassen: Solches zu revengiren that Sveno einen Zug nach Engeland / erhielt viel Siege / kam aber nicht wieder / sondern starb Anno 1015. zu Yorck. Die Engeländischen Scribenten geben ihm ein schlechtes Lob / und sagen / er hätte ein Kloster spoliren wollen / wäre aber von einem Pfeile / der aus den Wolcken kommen wäre / tödtlich blessiret worden.

Sonst hat dieser Sven-Otto das fünffte Bisthum in Dänemarck zu ROTSCHILD Anno 1012. gestifftet.

78. CANUTUS II. MAGNUS

König in Dänemarck / Norwegen und Engeland

von 1015. biß 1037. reg. 22. Jahr.

Sein Bruder HARALDUS unternahm sich der Regierung / und wird auch von etlichen

mit unter die Könige gerechnet: aber Canutus legte ihm gleich das Handwerck.

Er gieng darauff nach Engeland / und zwang den König Edmundum erstlich / daß er das Reich mit ihm theilen muste: als aber Edmundus Anno 1017. ermordet war / so bekam dieser Canutus gantz Engeland / deßwegen man auch seinen Nahmen in der Reihe der Engeländischen Könige finden wird.

Hernach gieng er dem Norwegischen Könige Olao zu Leibe / welcher sich unterstanden hatte / in seiner Abwesenheit Dänemarck einzunehmen. Nach vielen Schlachten ward Olaus von seinen eigenen Leuten Anno 1030. ermordet / und Canutus bekam Norwegen unter seine Gewalt.

Anno 1030. trug dieser grosse König die Regierung seiner drey Königreiche seinen drey Söhnen auff / und that eine Reise nach Rom. HARALDUS regierte **Engeland**; CANUTUS **Dänemarck**; und SUENO **Norwegen**.

Seine letzte Expedition war in die Normandie / aus welcher er den Hertzog Robertum II. verjagte / daß er ins gelobte Land reisete / und daselbst Anno 1035. starb. Es starb aber

aber auch Canutus Magnus in selbigem Kriege Anno 1036. und befahl vor seinem Ende/ daß die Generals-Personen nichts destoweniger mit den Normännern schlagen/ und nur seinen Cörper auff der Baare forne an stellen solten/ so würden die Feinde auch nach dem Tode vor ihm fliehen.

Es wird sonst viel löbliches von diesem grossen Könige erzehlet/ dergleichen in der Engeländischen Historie unter seinem Lebenslauffe von seiner Demuth ist erzehlet worden. Seine erste Gemahlin Alvina wird von etlichen Scribenten beschuldiget/ als wenn sie unfruchtbar gewesen wäre/ und sich die beyden Söhne Haraldum und Suenonem nur hätte supponiren lassen.

79. CANUTUS III.

HARDICNUT oder DURUS oder ASPER

König in Dänemarck und Engeland

in Dänemarck 1036. in Engeland 1040. stirbt 1042. oder 1044. reg. 8. Jahr.

Als sein Stieff-Bruder Haraldus in Engeland A. 1040. gestorben war/ maste sich Canutus III. des Reichs an/ und weil seine leibeigene Mutter EMMA von Haraldo aus dem

Lande war verwiesen worden / so ließ er den Cörper seines Stief-Bruders Haraldi wieder ausgraben / und enthaupten. Das Lob ist schlecht / das ihm von den Engeländischen Scribenten gegeben wird / wie im andern Theile dieser Fragen zu lesen ist.

80. MAGNUS BONUS
König in Dänemarck und Norwegen
von 1045. biß 1049. reg. 4. Jahr.

Sein Vater war der König Olaus Sanctus in Norwegen gewesen / den Canutus Magnus Anno 1030. überwunden hatte. Er ward von den Dänen angenommen / ob gleich Canuti Magni Schwester-Sohn SVENO noch in Engeland lebte / mit welchem sich König Magnus Lebenslang um die Crone hat zancken müssen.

81. SVENO III. ESTRITHIUS
König in Dänemarck
von 1049. biß 1074. reg. 26. Jahr.

Dieser Sveno hat einen wunderlichen Ober-Groß-Vater gehabt. Es gieng nemlich in Schweden eine Jungfer mit etlichen an-

andern Mädgen zum Zeitvertreib in einen Wald; es kam aber ohngefehr ein Bär über die spielende Compagnie/ und führte die schönste davon/ brachte sie in seine Höhle/ und nährte sie von dem Raube. Mit diesem Bären nun hatte die gute Jungfer wider ihren Willen Liebe pflegen müssen/ und brachte einen Sohn zur Welt/ welcher Ursus genennet ward: der Bär ward unterdessen von dem Hirten gefangen/ und die Weibes-Person nebst dem Kinde erlöset. Dieser Ursus zeugte einen Sohn Thurgillum, und dieser wieder einen Sohn Ulfo genannt: Dieser ULFO nun gieng an den Hof des Königes Canuti M. nahm seine Schwester ESTRITHAM zur Gemahlin/ und zeugte mit derselben diesen SVENO, welcher von dem Nahmen der Mutter/ seinen Zunahmen bekommen hat. Wo iemand an dieser Historie zweiffeln will/ so werde ich mich in keinen Streit deßwegen mit ihm einlassen.

Einsten hatten unter den Vornehmsten des Reiches etliche gar übel von ihm geredet/ die ließ er zu Rotschild am Neu-Jahrs-Tage in der Kirche hinrichten: Als nun Sveno hernach dem Gottes-Dienste im selbigen Tempel

beywohnen wolte / trat der Bischoff Wilhelmus an die Kirch-Thüre / setzte dem Könige seinen Bischoffs-Stab auff die Brust / und schalt ihn vor einen Mörder und Scharffrichter. Das wirckte bey Suenone so viel / daß er gleich ein Trauer-Kleid anlegte / und auff den Knien um Vergebung dieser Sünde bat.

Auf dem Todes-Bette ließ er die vornehmsten Stände zu sich kommen / und nahm einen Eid von ihnen / daß sie von seinen 13. Söhnen einen nach dem andern auff den Thron setzen wolten / welches auch ist gehalten worden / so daß die nechstfolgenden 5. Könige seine Söhne gewesen sind / die andern hat der Todt dieser Ehre beraubet.

Unter diesem Könige hat sich sonst die Herrschafft der Dänen in Engeland geendiget / und An. 1066. ist selbige Crone an diejenige Normännische Familie kommen / die sich in Franckreich niedergelassen hatte: welches alles in der Engeländischen Historie ausführlich referiret wird.

Dieser Sueno III. hat auch Anno 1065. abermahl vier neue Bistthümer gestifftet / 1. zu LUND in Schonen / 2. zu DALBY in Scho-

Schonen / 3. zu WIBORG in Jütland / 4. zu BURGLAW in Jütland / welches nach ALBURG ist verleget worden.

Es war sonst dieser König ein grosser Liebhaber der Gelehrten / und wer nur was studiret hatte / der war bey ihm angenehm. Wie weit sich aber die Gelehrsamkeit damals muß erstrecket haben / das kan man an dem Hoff-Prediger dieses Königes / auch Sueno genant / abnehmen: Denn es stund in dem Lateinischen Kirchen-Gebete: Deus Regem famulum suum protegat: Weil nun seine Mißgönner wusten / daß er nicht viel Latein vergessen hatte / so kratzten sie von dem Worte famulum die erste Sylbe aus / und legten das Buch wieder an seine Stelle; der gute Sueno laß unterdessen mit grosser Devotion und tieffgeholtem Seufftzer: Deus Regem mulum suum protegat, und wuste nicht / daß er in diesen Worten den König GOttes Maul-Esel genennet hatte.

82. HARALDUS IX.

SIMPLEX

König in Dänemarck

von 1075. biß 1081. reg. 6. Jahr.

Er war Suenonis ältester Sohn/wird aber als ein weibischer und unachtsamer König beschrieben.

83. CANUTUS IV.
SANCTUS
König in Dänemarck
von 1081. biß 1086. reg. 6. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Dieser König ließ sich die Geistlichen allzusehr einnehmen/ und brachte es so weit/daß die Bischöffe mit unter die Reichs-Räthe genommen / und den Geistlichen im gantzen Lande der Zehende muste gegeben werden.

Hierüber entstund eine Rebellion / und der König wolte sich auff das Meer retiriren. Ein Verräther aber/ BLACCO genannt/ widerrieth die Flucht / und versprach den König bey den Unterthanen wieder auszusöhnen; brachte auch eine gute Resolution zurücke und ward von dem Könige reichlich beschencket: Als er aber traute / ward er von den Unterthanen erschlagen / und es kam darnach heraus / daß dieser Blacco die Malcontenten nicht zu einem gütlichen Vergleiche / sondern vielmehr zu diesem Königs-Morde persuadiret hatte.

Von

Von den Politicis nun wird er getadelt/daß er der Clerisey so viel eingeräumet hat/ weil sich nachgehends die Bischöffe mehr um das weltliche als um das geistliche Regiment bekümmert haben. Von der Clerisey aber ist er/ wie leicht zu erachten ist/ unter die Heiligen gerechnet worden. Sein Sohn CAROLUS retirirte sich zu seinen mütterlichen Anverwandten nach Flandern/ und stehet mit in der Reihe der Flanderischen Grafen. Bey ODENSEE wird noch ein grosser Stein gewiesen/ darauff dieser Canutus Sanctus gesessen hat/ als er deliberirte/ ob er fliehen oder da bleiben solte.

84. OLAUS V.

FAMELICUS

König in Dänemarck

von 1086. biß 1095. reg. 9. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ der auch zu seinem Morde nicht wenig geholffen hatte. GOTT straffte das Land unter seiner Regierung mit ungemeiner Hungers-Noth: Als nun der König am Neuen-Jahrs-Tage die Vornehmsten des Reiches/ der Gewohnheit nach tractirte/ so war nicht einmahl Brodt

genug über der Taffel: da erkante Olaus seine Sünden / vergoß bittre Thränen / und bat GOtt / daß er seinem elenden Regimente ein Ende machen möchte / starb auch die Nacht darauff eines unverhofften Todes.

85. ERICUS III.
BONUS
König in Dänemarck
von 1095. biß 1105. regiert 10. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Es hatten bißhero die Wenden grossen Schaden in Dänemarck verursachet / und sonderlich hatte die Pommerische Stadt JULIN vielfältige See-Räuberey getrieben / biß sie endlich von diesem Erico belagert / erobert / und hart gezüchtiget ward.

Dieser König hat seinen Bruder den obgedachten Canutum IV. unter die Heiligen setzen lassen. Weil auch die Ertz-Bischöffe zu Bremen bißhero in ihrer Inspection über die Dänische Kirche allerhand Excesse begangen hatten / so reiste dieser König Anno 1103. in Person nach Rom / und erhielt vom Pabste so viel / daß die Dänischen Bischöffe nicht mehr unter einem Sächsischen Ertz-Bischoffe

stehen

stehen solten/ sondern daß LUND in Schonen von nun an zur Ertz-Bischöfflichen Dignität solte erhaben seyn/ welches etwan um das Jahr 1104. geschehen ist. Der erste Ertz-Bischoff hat ADTZERUS geheissen.

Als dieser König einsten Taffel hielt/ præsentirte sich ein Musicante/ der sich rühmte/ er könte mit seiner Citter die Leute rasende machen. Der König wolte das Experiment selber machen/ und zwang den Musicanten/ daß er spielen muste. Vorhero aber ward alles Gewehr aus dem Gemache geschafft/ und starcke Wächter davor gestellet/ welche zu rechter Zeit in das Gemach eindringen/ den rasenden König feste kriegen/ und vor allen Dingen den Musicanten das Instrument aus den Händen reissen solten/ damit sie nicht ebener massen bezaubert würden/ und hernach einer den andern umbrächte.

Nach dieser Veranstaltung gieng die Music an: erstlich ward der König gantz traurig; bald darauf aus der Massen lustig/ und endlich im höchsten Gradu rasend. Als die Wächter den Tumult hörten/ drungen sie zwar in das Gemach/ aber der rasende König ward ihrer mächtig/ riß dem Wächter das Gewehr aus

der Hand/ und stieß 4. Personen nieder. Endlich kamen alle Bedienten mit Feder-Betten herzu gelauffen/ mit welchen der König bedecket/und also endlich gebunden ward.

Als nun der König wieder zu seinem Verstande kam/ beschloß er alsobald eine Wallfart nach dem gelobten Lande zu thun/ starb aber auff der Rückkunfft/ und lieget im Königreich Cypern begraben.

86. NICOLAUS
König in Dänemarck
von 1107. biß 1135. regieret 27. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/und letzter Sohn des obgedachten Königes Svenonis III. Der reisende Ericus IV. hatte zwar seinem Sohne Haraldo das Regiment unterdessen auffgetragen: als man aber gewisse Nachricht von seinem Tode erhielt/ welches allererst im andern Jahre geschach/ so muste Haraldus weichen.

Dieser Nicolaus hatte einen Printz MAGNUS genannt/ und der vorige König Ericus III. hatte auch einen Printz/ Nahmens CANUTUS, gelassen/ welchen Käyser Lotharius II. Anno 1133. zum Könige der Obotriten gemachet hatte.

Diese

Diese beyden Printzen / ohngeachtet sie Geschwister Kinder waren / stunden einander nach dem Leben / und nach vielen Nachstellungen kam endlich Canutus zu kurtz. Denn Magnus gab vor / er wolte nach Jerusalem reisen / und befahl deßwegen Canuto seine Gemahlin und Kinder / ihn damit sicher zu machen. Als nun Canutus meinte / Printz Magnus wäre sein bester Freund / so reiste er ohne Sorge von einem Orte zum andern: Magnus aber paste ihm einsten unter wegens in einem Walde auff / ließ ihn auch durch einen Courirer wissen / daß er ietzo durch den Wald reiste / und Canutum gerne sprechen wolte / worauff sich Canutus ohn alles Bedencken mit wenig Personen zu ihm verfügte.

Der Bote wuste den Mord-Anschlag / und gab Canuto unterschiedene Anzeigungen; Denn weil er seiner Profession ein Sänger war / so sang er unterwegens ein Lied von einer Mordthat / die vor alten Zeiten eine Schwester an ihren Brüdern solte verübet haben / und welche mit den Umständen derselbigen Zeit ziemlich überein kam: Er ließ auch den Ober-Rock fliegen / damit Canutus den Pantzer darunter sehen / und einigen

Arg-

Argwohn schöpffen möchte/ aber Canutus gedachte nichts weniger als dieses/ und ritt mit dem Boten fort/ biß er Magnum antraf; der umfaste ihn zwar auffs freundlichste/ aber Canutus fühlte gleich/ daß unter dem Kleide ein Gewehr verborgen war/ und nach einigem Wortwechsel ward Canutus von den bestellten Mördern niedergemacht: das geschach Anno 1134.

Seinen unschuldigen Tod revengirte sein Bruder ERICUS, ließ den mit Blute besprützten Rock allenthalben herum tragen und erschlug erstlich Printz MAGNUM, hernach auch den Vater NICOLAUM: der Sohn blieb in der Schlacht/ der Vater aber ward in der Stadt Schleßwick überfallen. Das geschach Anno 1135.

Unter diesem Könige ist den Priestern in Dänemarck die Ehe verboten worden: das Jahr stehet in dem Verse:

M. C. bisque decem Danorum clerus abegit
Uxores ductas non sine clade gravi.

87. ERI-

87. ERICUS IV.
EMUND. i. e. ILLUSTRIS
König in Dänemarck
von 1135. biß 1139. reg. 5. Jahr.

Ein Sohn Königs Erici III. und ein Bruder des erschlagenen Canuti. Erstlich hieß sein Zunahme Harefoud, welches einen furchtsamen Kerlen bedeutet / weil er sich so offte mit der Flucht salviret hatte: nachdem er aber Printz Magnum erleget hatte / ward er Edmund das ist der edle zugenahmet. Er ward von einem Jütländer / Plogus genannt / erstochen.

88. ERICUS V.
AGNUS
König in Dänemarck
von 1139. biß 1147. reg. 8. Jahr.

Des vorigen Schwester-Sohn / bekam den Zunahmen von der Sanfftmuth. Er ward aber nur ad interim zum Könige erwehlet / biß der rechte Cron-Erbe Waldemarus I. heran wachsen würde. Er ward unpaß / legte deßwegen die Crone nieder und ward ein Mönch: als aber einer beym Bette saß / und

von

von einer neuen Königs-Wahl zu reden anfieng/ so starb er den Augenblick vor Zorn.

Zugleich

90. SVENO IV.

bekam Schonen

von 1148. biß 1157. reg. 9. Jahr.

und

90. CANUTUS V.

bekam Seeland

von 1148. biß 1157. regieret 9. Jahr.

und

91. WALDEMARUS I.

bekam Jütland und endlich alles

von 1148. biß 1183. reg. 35. Jahr.

Sie waren alle drey vom Königlichen Geblüte/ wie man in der Genealogie leicht sehen kan. Ehe es zu dieser Theilung kam/ ward lange gestritten. Der Käyser Fridericus Barbarossa wolte die Sache entscheiden/ und prætendirte/ daß Sveno das Reich von dem Käyser zu Lehne nehmen solte: Doch darzu hatten die Dänen keine Ohren/ und machten die Theilung Anno 1155. selber/ so gut als sie konten. Endlich schmauften alle drey Köni-

Könige zu Rotschild mit einander/da bestallte Sveno Meuchelmörder / Canutus blieb auff der Stelle / Waldemarus bekam auch einen Stich/ er leschte aber die Lichter aus/ und entwischte im Finstern / und gieng auff Svenonem loß/ bekam ihn auch gefangen / und da er sich verstellen wolte / kam ein Bauer darzu/ der kannte Svenonem, und versetzte ihm zugleich einen tödtlichen Hieb.

Also ward Waldemarus Anno 1157. alleine König. Es war aber dieser Waldemarus des ermordeten Canuti Sohn / und war etwan acht Tage nach dem Tode seines Vaters jung worden. Er hat sich mit dem berühmten Hertzoge in Sachsen HENRICO LEONE wider die Wenden conjungiret / und sonderlich die auff der Insul Rügen hart gezüchtiget / auch damahls die grosse Stadt JULIN zerstöret/ und hingegen Anno 1164. DANZIG davor angeleget. Dieser Krieg hat Gelegenheit darzu gegeben/ daß selbige Völcker zum Christlichen Glauben sind bekehret worden/ welches wir biß in die Mecklenburgische Historie verspahren.

Zur Zeit dieses Königes hat der Bischoff

zu

zu Rotschild ABSOLON das berühmte Dänische Kloster SORA Anno 1161. gebauet.

92. CANUTUS VI.
König in Dänemarck
von 1182. biß 1203. reg. 21. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Der Käyser Fridericus Barbarossa wolte haben / daß er die Lehn bey ihm suchen solte / er entschuldigte sich aber bestens. Anno 1194. führte dieser König mit den Liefländern Krieg / und pflantzte den Christlichen Glauben darinnen. An. 1200. aber fieng er mit dem Holsteinischen Grafen ADOLPHO Krieg an / behielt das Feld / und nahm LUBECK und HAMBURG ein / welche beyde Städte sich aber einige Jahre darnach wieder in die Freyheit gesetzet haben. Bald darauff starb der König Canutus ohne Erben an beygebrachtem Gifft.

93. WALDEMARUS II.
König in Dänemarck
von 1203. biß 1242. reg. 40. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / war bey dessen Leb-Zeiten nur Hertzog von Schleßwick / succedirte aber dem Bruder / und bracht' es endlich

lich so weit/ daß der gantze Streiffen Landes an der Ost-See/ von Holstein an biß an Liefland/ unter seiner Botmäßigkeit stund/ wo ietzo Holstein/Diethmarsen/Stormarn/Wagrien/ Mecklenburg/ Pommern/ Preussen/ Liefland und Churland abgezeichnet ist.

Doch mit einer eintzigen schändlichen That verschertzte sich König Waldemarus II. alle sein Glücke. Graf HENRICUS zu Swerin zog nach dem gelobten Lande/ und übergab unterdessen nicht nur sein Ländgen/ sondern auch seine Gemahlin diesem Könige zur Verwahrung: Wie er aber wieder nach Hause kam/ so erhielt er die Nachricht/ daß er/ was die Gemahlin betraff/ den Bock zum Gärtner gesetzet hatte/ und beschloß dannenhero festiglich seinen Schimpff zu revengiren.

Als nun Anno 1223. König Waldemar auff der Insul Funen die Zeit mit jagen vertrieb/ kam Henricus mit einem Schiffgen dahin/ und machte sich nach und nach so familiar mit dem Könige/ daß sie ohne Ceremonien einander zusprachen: als er nun einst den König nicht weit vom Ufer unter einem Gezelte tractiret/ und nebst seinen Bedienten ziemlich berauschet hatte/ so gab er seinen Leuten

ten ein Zeichen/ die kamen alsobald ans Land/ bunden den schlaff-trunckenen König/ und seinen Sohn Waldemarum, und wanderten mit ihm zu Schiffe/ kamen auch glücklich ans Land/ und der König muste drey gantzer Jahr gefangen sitzen. Die Reichs-Stände und der Käyser brauchten alle Mittel/ den gefangenen König zu befreyen; aber der Grafe kehrte sich an nichts/ und wolte der alte Ehebrecher loß seyn/ so muste er 45000. Marck lötiges Silber zur Rantzion versprechen/ und unterdessen zwey Printzen zu Geissel überlassen/ auch ein theuer Jurament ablegen/ daß er alles dieses nimmermehr revengiren wolte.

Doch der Schimpff und die Rantzion waren das geringste. Das Haupt-Unglück bestund darinnen/ daß in währender Gefangenschafft die meisten Provintzen an der Ost-See von ihm abfielen/ darunter sonderlich die drey reichen Handels-Städte/ HAMBURG, LUBECK und DANTZIG, von grosser Wichtigkeit waren. Er gieng zwar Anno 1227. wider Graf Adolphum von Schaumburg/ welcher sich Holstein zugeeignet hatte/ zu Felde/ und gedachte sich bey der Gelegenheit auch an Henrico

rico zu Swerin zu rächen: doch das Glücke war ihm gantz zuwider / die Dänen wurden totaliter bey Bornhoven geschlagen / der König selbst verlohr das eine Auge/und wenn ihm nicht ein Soldate mit einem frischen Pferde ausgeholffen hätte / so wäre dieser vorhin so gewaltige König zum andern mahl von einem Grafen gefangen worden.

Liefland und Esth-Land nahmen zur Zeit seines Gefängnisses die Creutz-Ritter ein/ und Waldemarus hatte gnug zu thun / daß er Anno 1234. nur Esth-Land wieder bekam: so gar war aller Segen verschwunden.

Kurtz vor seinem Tode hat dieser König Anno 1240. die Leges Cimbricas in ein Gesetz-Buch zusammen tragen lassen.

Sonst hat der berühmte Ritter-Orden von DANEBROGE unter diesem Könige seinen Ursprung. Denn als Waldemarus II. Anno 1219. wider die Ungläubigen in Liefland zu Felde lag / und die Standarte verlohren gieng/ so fiel eine Fahne mit einem weissen Creutze vom Himmel herunter/ welches den Christen einen Muth/ und den Heyden ein Schrecken verursachte. Ein solches Fahn ward nun in der damahls üblichen Sprache DANEBRO-

GE

GE genannt / und Waldemarus II. hat zum ewigen Andencken alsobald einen Ritter-Orden dieses Nahmens gestifftet. Dieses Fahn ward hernach lange Zeit mit in den Krieg genommen / biß es endlich König Johannes An. 1501. in der unglücklichen Schlacht mit den Dithmarsen eingebüsset hat. Nach diesem ist der Orden gantz eingegangen / biß er bey unserer Zeit vom Könige Christiano V. Anno 1676. wieder ist restauriret worden.

Unter diesem Könige ist An. 1208. der berühmte Dänische Geschicht-Schreiber SAXO GRAMMATICUS gestorben.

94. ERICUS VI.
PLONGPENNING
König in Dänemarck
von 1242. biß 1250. reg. 9. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er hatte drey Brüder / und weil der Vater Waldemarus II. voraus besorgte / daß sich die Söhne nach seinem Tode zancken würden / so machte er bey Zeiten die Verordnung / daß ERICUS die Crone; ABEL das Hertzogthum Schleßwick; CHRISTOPH die Insul Langeland; und

und CANUTUS das Land Bleckingen besitzen/ aber auch von der Crone zu Lehn tragen solten.

Doch dieses Mittel wolte nicht zulangen Fried und Einigkeit zu erhalten / sondern es funden sich Leute/welche seinen Bruder ABEL wider ihn auffhetzten; der Krieg ward zwar durch die benachbarten Fürsten alsobald beygeleget; als aber der König Ericus Anno 1249. einen Zug nach Liefland that / so wurden zu Hause wiederum böse Consilia geschmiedet / welche bey seiner Ankunfft ausbrachen.

Es wolte nemlich Ericus die Dithmarsen zu paaren treiben / und nahm die Nacht vor der Schlacht sein Nacht-Quartier bey seinem Bruder Abel, und wolte hören / ob durch seine Mediation nicht der Streit in der Güte könte gehoben werden. Nach der Tafel ward Ericus durch ein Schach-Spiel biß in die tieffe Nacht amusiret/biß alles konte zurechte gemachet werden. Hierauf fieng sich Abel an mit ihm zu keifen/warum er im vorigen Kriege bey Eroberung der Stadt Schleßwick seine Tochter so übel tractiret hätte / daß sie barfuß hätte müssen davon lauffen? Ericus gab gute Worte/

und sagte unter andern / der König in Dänemarck würde schon so viel haben / daß er ein paar andre Schuhe könte machen lassen. Doch Abel meynte / es wäre davon nicht die Frage / sondern man müste Mittel suchen / daß dergleichen nicht mehr geschehen könte. Indem ward der König gegriffen / und in ein Kahn gebracht. Als solches laut wurde / fand sich gleich ein Dänischer Edelmann LAGO GUTMUND genannt / welchen der König aus dem Land gejaget hatte / der fragte Abeln, was er mit dem Könige thun solte? und als er zur Antwort bekam: QUOD LIBET, so folgte er dem Könige gleich auff einem andern Fahrzeuge. So bald Ericus den Nahmen dieses Gutmunds nennen hörte / so bat er alsobald um einen Priester / weil er seinen Tod vor Augen sahe. Gleich darauff ward er hingerichtet / und in seinem Harnische mit einem grossen Steine in den Fluß Slia versencket. Abel gab anfangs vor / als wenn das Schiffgen unversehens untergangen wäre: Als aber zwey Monate darnach der Cörper auffgefischet ward / so sahe man wohl / daß ihm der Kopff abgehauen war. Ehe der Hieb geschach / so muste Ericus vorhero bekennen / wo er

er seinen Schatz verborgen hätte? Er nennte auch ein Closter/ darinnen ein grosser Kasten stehen solte: Doch als Abel nachsuchen ließ/ so fand er zwar den Kasten / aber nichts darinnen/ als eine heilige Mönchs-Kutte/ nebst einer geschriebenen Verordnung/ daß er in dieser Kutte wolte begraben seyn.

Vor diesem Unglücke war Ericus kurtz vorhero gewarnet worden. Denn als er in Liefland war/ erschien ihm einst in der Nacht der König in Böhmen S. WENCESLAUS, und sagte zu ihm: Gleichwie mich mein Bruder Boleslaus ermordet hat/ also wird dir dein Bruder Abel desgleichen thun. Der König gestund auch wenig Augenblicke vor seinem Tode selbst / daß er dergleichen von seinem Bruder vermuthet hätte / daß er aber so eilen solte/ das wäre ihm niemahls in Sinn kommen. Allein die an seinem Morde Schuld hatten/ sind hernach elende umkommen.

95. ABEL

König in Dänemarck
von 1250. biß 1253. reg. 3. Jahr.

Weil iederman davon redte/ daß er Schuld an dem Tode seines Bruders wäre/ so zog er

24. der vornehmsten Herren zusammen / und purgirte sich durch einen theuren Eid / daß er an dem Blute seines Bruders unschuldig wäre / und daß der Kahn bloß dessentwegen gesuncken wäre / weil Ericus zu viel Leute hinein genommen hätte. Doch die göttliche Rache war deutlich zu sehen: denn er kriegte mit den Friesen einen Krieg / und ward darinnen todt geschlagen. Den Cörper verzehrten guten theils die Vögel unter dem Himmel: der Rest davon ward zwar zu Schleßwick begraben; weil sich aber allerhand Gespenster bey seinem Grabe sehen liessen / so ward das Gerippe in einen See geworffen / und angepflöckt / daß es nicht empor schwimmen konte; und von selbiger zeit an hat man in dieser Gegend unweit Gottorp offtmahls ein grosses Schreyen und Heulen gehöret.

96. CHRISTOPHORUS

König in Dänemarck

von 1253. biß 1259. regiert 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / gab Abels Kindern das Hertzogthum Schleßwick. Der Ertz-Bischoff zu LUND, JACOBUS ERLANDUS, machte ihm lose Händel / änderte in der Kirche

Kirche was er wolte / ohne den König darum zu fragen / und wer es nicht mit ihm hielt / den that er in den Bann. Der König schrieb einen Reichs-Tag aus / auff welchem zwar der Ertz-Bischoff auch erschien / aber sehr langsam / und deßwegen vom Könige mit dieser Formul empfangen ward : TARDE VENERE BUBULCI ; wodurch der Haß nur vergrössert ward.

Endlich wie alle Tractaten vergebens waren gepflogen worden / so ließ der König den Ertz-Bischoff Anno 1259. nebst etlichen ihm anhängenden Bischöffen beym Kopffe nehmen : Doch darüber ward erstlich das gantze Reich in den Bann gethan / und als der König communiciren wolte / so ward ihm mit einer vergiffteten Hostie vergeben / und zwar auff Anstifften des Bischoffs ARNEFASTI zu Arhus.

97. ERICUS VII.

GLIPPING

König in Dänemarck

von 1259. biß 1286. reg. 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von 10. Jahren. In seiner Minorennität ruhte der Streit mit

den Geistlichen / hernach gieng es wieder an. Anno 1261. nahm der König oder vielmehr seine Mutter vor / das Hertzogthum Schleßwick wieder mit der Crone zu vereinigen; darwieder satzte sich nun Graff ERICUS in Holstein / und wie es zur Schlacht kam / ward der junge König ERICUS und die Mutter MARGARETA durch Verrätherey gefangen / aber doch bald wieder auff freyen Fuß gestellet.

Nach diesem gewöhnte sich der König zwey schändliche Laster an / nemlich Geitz und Wollust / und von der letzten wusten der Vornehmsten Weiber und Töchter ein Lied zu singen. Endlich conspirirten ihrer 9. wider ihn / überfielen ihn bey Nachts / und erstachen ihn mit 56. Wunden: weil sie auch masquiret gewesen waren / so wuste lange Zeit niemand die Thäter / biß sie selber dem Landfrieden nicht mehr trauten / und sich nach Norwegen retirirten.

98. ERICUS VIII.

MENVED

König in Dänemarck

von 1286. biß 1319. regiert 33. Jahr.

Ein Sohn des vorigen von 12. Jahren.

Der

Der König Haquinus in Norwegen hegte die Mörder seines Vaters / darüber entstund ein Krieg. Er mischte sich auch in die Schwedischen Händel / davon an seinem Orte. Ingleichen führte er schwere Kriege mit Churfürst Waldemaro zu Brandenburg. Nirgend aber ist viel sonderliches vorgegangen. Er starb ohne Kinder / wolte aber durchaus nicht haben / daß ihm sein Bruder Christophorus succediren solte / woran sich aber die Stände wenig kehrten.

99. CHRISTOPHORUS II.

König in Dänemarck

von 1319. biß 1334. reg. 15. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er belegte die Geistlichen und Weltlichen mit grossen Schatzungen / und verfiel dadurch in aller Leute Haß. Anno 1326. ward er gar des Reiches entsetzet / und der Hertzog von Schleßwick WALDEMARUS an seine Stelle erwehlet: Doch innerhalb vier Jahren hatte Waldemarus der Dänen / und die Dänen Waldemari satt: also ward Christophorus Anno 1330. restituiret / regierte aber in lauter Unvergnügen. An. 1332. wolte er den Grafen in Holstein

GERHARDUM zu Chore treiben / er ward aber in der Flucht geschlagen/und sein Cron-Printz Ericus brach auff der Flucht den Halß mit einem Pferde. Schonen ergab sich an den König Magnum in Schweden. Als er in die Provintz Laland kam / und bey einem von Adel/ Witfeld genannt/ logirte / so zündeten etliche Malcontenten das Hauß an / und als der König zum Fenster herunter sprang / nahmen sie ihn gefangen / und musten ihn zwar wieder loß lassen/ er starb aber wenig Wochen darnach/ und hatte des Lebens und der Regierung satt.

Er ließ seinen Sohn ERICUM An. 1425. krönen/ der wird von etlichen IX. genennet; und sein Gegen-König WALDEMARUS wird von etlichen III. beygenahmet: daher kommt der Unterscheid in den Ziffern.

INTERREGNUM
in Dänemarck
von 1334. biß 1340. reg. 6. Jahr.

Als Christophorus II. noch lebte/war schon eine grosse Theilung in Dänemarck; nach seinem Tode zog vollends ein iedweder an sich was er konte / sonderlich der Graf GERHAR-

HARDUS aus Holstein ; daß es schien / als wenn das Königreich gar in kleine Hertzogthümer zerfallen wolte.

Es hatte aber König Christophorus II. einen Printzen Nahmens WALDEMARUS hinterlassen/welcher an dem Hofe des Käysers Ludovici Bavari erzogen ward. Nachdem nun iederman des unordentlichen Regimentes satt hatte/ so ward endlich dieser Waldemar zum Königreiche beruffen.

100. WALDEMARUS III.

ATTERTAG

König in Dänemarck

von 1340. biß 1376. regieret 36. Jahr.

Ein Sohn Christophori II. brachte das zerrüttete Reich ziemlich wieder in Ordnung: Welche den Hertzog Waldemarum aus Schleßwick mit unter die Könige rechnen / die nennen diesen Waldemarum IV.

Anno 1346. verkauffte er das Land Esthen den Creutz-Rittern vor 18000. Marck Silbers/ und verzehrte dasselbe Geld meistens auf der Reise nach dem gelobten Lande / welche er Anno 1347. verrichtet hat.

Anno 1354. legte er bey dem Pabste Inno-

centio VI. zu Avignon in Franckreich eine Visite ab/ und ward von ihm mit einer güldenen Rose beschencket.

Anno 1350. beschwatzte er den Schwedischen König Magnum, daß er ihm die schöne Provintz Schonen wieder abtrat / welche zur Zeit Christophori II. an die Schweden gefallen war. Und Anno 1366. bekam er von dem Schwedischen Könige Alberto auch die Insul Gothland.

Anno 1374. reiste Waldemarus III. abermahl herum / und sprach dem Käyser Carolo IV. zu Prage zu: und Anno 1369. that er gar eine Reise nach Rom.

Bey diesen Reisen ward zwar allemahl ein specieuser Prætext gesucht; die wahre Ursache aber war der Verdruß/ den er zu Hause theils von den Dänen / theils von den Schweden/ am aller meisten aber von den so genannten Hansee-Städten leiden muste.

Was das vor ein Bündnüß von 72. Städten gewesen sey/ ist allbereit im ersten Tomo erinnert worden. Diese Städte nun / darunter LUBECK die vornehmste war / kündigten Waldemaro III. Anno 1364. ordentlich Krieg an: Und ob er gleich damahls die Gesand-

sandten mit einer schimpflichen Antwort abwieß / so hat er sich doch nachgehends gar anders gegen sie bezeugen müssen. Die Antwort aber bestund in diesem Verse:

Seven und seventig Hense
Und seven und seventig Gense;
Biten mir nicht de Gense/
Frag ich nicht einen Schit nae die Hense.

Das ist:

Septem & septuaginta Hansæ
Totidemque Anseres sive Gansæ;
Si me non mordeant Gansæ,
Nec floeci apud me erunt Hansæ.

Anno 1370. muste Waldemarus III. abermahl viel Verdruß von seinen Edelleuten leiden / klagte solches derowegen so wohl dem Käyser Carolo IV. als dem Pabste Gregorio XI. durch einen Abgesandten / und bat sonderl. vom Pabste / daß er seine Feinde in den Bann thun möchte. Doch als der Pabst die Klagen der Unterthanen auch gehöret hatte / und einen harten Brieff an Waldemarum schrieb; so fertigte der König den Bothen mit dieser kurtzen Antwort ab; Waldemarus Rex, Ro-

mano Pontifici salutem! Vitam habemus à Deo, Regnum ab incolis, Divitias à parentibus, fidem à tuis præcessoribus, quam, si nobis non faves, remittimus per præsentes. Vale!

Dieser König ließ keinen Sohn/ sondern nur 2. Töchter/ welche er mit seiner Gemahlin HEDWIG aus Schleßwick gezeuget hatte. Die älteste hieß INGEBURGA, ward A. 1348. gebohren/ und 1361. mit Henrico II. Hertzoge zu Mecklenburg vermählet. Nach diesem kam diese Königin in Ungnaden/ weil sie mit Valquardo Laugmanno einem Königlichen Bedienten solte allzubekandt gewesen seyn/ oder vielmehr/ weil sie über des Königes Treulosigkeit eiferte; ward auch im Schlosse Seburg gefänglich verwahret. Anno 1353. aber/ als Waldemarus auff der Jagd war/ und zu Seburg pernoctirte/ ward ihm von einer alten Amme eine Person zum Beyschlaffe recommendiret/ mit welcher der König dieselbige Nacht passirte/ und sie des morgens vor anbrechendem Tage wieder von sich ließ. Es war aber diese Person seine eigne Gemahlin HEDWIG, welche sich so fort schwanger befand/

fand/und die weltberühmte Princeßin MARGARETAM zur Welt brachte.

Diese MARGARETA ward Anno 1363. mit dem jungen Könige in Norwegen HAQVINO vermählet / und ob die Braut damahls gleich nur im 11. Jahre war / so brachte sie doch Anno 1365. und also im 13 Jahre ihres Alters Printz OLAUM zur Welt / welcher dem Groß-Vater in Dänemarck gefolget ist.

Bey dieser Vermählung gingen zwey harte Dinge vor. Erstlich war Haquinus albereit mit der Holsteinischen Princeßin ELISABETH vermählet ; doch Waldemarus ließ sie unterwegens so lange anhalten / biß die Heyrath mit Margareta geschlossen ward.

Hernach sturben auff dem Beylager Anno 1363. zu Copenhagen Haquini Mutter BLANCA, und Königs Waldemari III. Cron-Printz CHRISTOPHORUS an empfangenem Giffte/und Haquini Vater MAGNUS ward nur durch Medicamente noch salviret. Die Schwedischen Scribenten nun schieben die Schuld auff König Waldemarum III. selber ; die Dänischen aber schweigen stille davon.

Was sonst dieser Waldemarus III. vor ein eifriger Christ muß gewesen seyn / daß kan

man daraus schliessen/ weil er vor seinem Ende sagte: Er wolte GOtt den Himmel gerne lassen/ wenn er nur ewig auff einem von seinen Schlössern Gorea oder Vortingburg wohnen solte.

101. OLAUS VI.

König in Dänemarck und Norwegen in Dänemarck 1375. in Norwegen 1380. stirbt 1387. reg. 12. Jahr.

Ein Enckel des vorigen. Man disputirte lange/ wer das beste Recht zur Crone hätte/ weil von der ältern Tochter INGEBURGA auch Erben vorhanden waren: Doch endlich ward OLAUS vorgezogen/ und der Mutter MARGARETÆ die Vormundschafft auffgetragen: deßwegen von selbiger Zeit an alle Edicta unter beyder Nahmen folgender massen ausgefertiget wurden; NOS OLAUS D. G. Rex, & MARGARETA, Waldemari Daniæ Regis filia.

Von seinem Vater Haquino erbte er An. 1380. das Königreich Norwegen; und nach seines Groß-Vaters Magni Tode Anno 1372. hätte er auch Schweden erben sollen / welches

ches ihm aber entzogen ward: Doch schrieb er sich Lebenslang in seinem Titul: VERUM SVECIÆ HEREDEM.

Dieser Hoffnungsvolle Printz starb endlich 1387. ohne Gemahlin im 22. Jahre seines Alters zu Falsterburg, und ließ beyde Reiche seiner Mutter Margaretæ.

102. MARGARETA

Königin in Dänemarck/ Norwegen und Schweden

Vormünderin 1375. Königin in Dänemarck und Norwegen 1387. in Schweden 1388. stirbt 1412. regieret 25. Jahr.

Eine Mutter des vorigen / und eine Tochter Königs Waldemari III. von welcher allbereit eins und das andre ist erzehlet worden. Sie hatte sich in der Administration so wohl auffgeführet / daß weder die Dänen noch die Norweger Bedencken trugen/ ihr die Crone auffzusetzen. Sie wird von den Scribenten SEMIRAMIS DANICA genennet/ und ihr eigner Vater Waldemarus III. soll offters gesaget haben / die Natur hätte einen Irrthum begangen / und ein männliches Gemüthe mit einem weiblichen Leibe conjungiret.

Sie

Sie faste gleich die Resolution sich nicht wieder zu vermählen: weil sie aber leicht erachten konte/ daß viel Leute weit hinaus dencken/ und also auch ihren Nachfolger würden wissen wollen/ so ließ sie ihrer Schwester / Ingeburgæ, Tochter-Sohn ERICUM, einen jungen Hertzog aus Pommern/ zu sich kommen/ und Anno 1388. zum Mit-Regenten in Dänemarck und Norwegen erklären.

Gleich darauff zerfiel sie mit dem Könige in Schweden ALBERTO. Denn weil sich Margareta im Titul eine Königin von Schweden schrieb/ so nannte sich Albertus nicht nur einen König von Dänemarck und Norwegen/ sondern fieng auch an drey Cronen in dem Wappen zu führen/ anzuzeigen / daß er ein König über alle drey Nordische Reiche seyn wolte.

Hierauff nahm die Feindschafft täglich zu/ man suchte beyderseits alle prætensiones und Gräntz-Streite hervor / und sonderlich ließ Albertus allerhand Reden fahren / die sonst zwischen gekrönten Häuptern eben nicht styli sind. Zum Exempel/ Margareta wäre eine Königin ohne Hosen: Sie wäre eine Munckedepe, das ist / eine **Pfaffen-Magd** / und

giengs

gienge mit dem Abte von Sora vertrauter um/ als einer Witwen anstünde: Er wolte seine Königliche Mütze nicht auffsetzen / biß er Schweden und Dänemarck conjungiret hätte/und was dergleichen Rotomantaden mehr waren.

Die schlaue Königin Margareta hielt sich unterdessen gantz stille / und correspondirte fleißig mit den Malcontenten in Schweden/ derer unterschiedener Ursachen wegen / fein viel waren. Dieselben hätten lieber gesehen/ die Königin hätte ihrentwegen gleich zwey Cronen hazardiret; sie aber hielt so lange an sich/ biß ihr die Schweden geschworen hatten/ daß sie nach erhaltenem Siege auch zugleich Königin von Schweden seyn solte.

Wie dieses seine Richtigkeit hatte / so wurden zu beyden Seiten gehörige præparatoria gemacht. König Albertus zwar machte nur einen Possen daraus / und schickte der Königin einen Wetzstein zu/ darauff sie lieber ihre Neh-Nadeln spitzig machen / als die Waffen ergreiffen solte: Allein wie es in Wester-Gothen am 12. Septemb. 1388. zu einer Hauptschlacht kam / so behielt Margareta nicht allein das Feld/sondern bekam auch den Schwedischen

dischen König Albertum, und seinen Sohn Ericum gefangen/ die wurden nach Lintholm in genaue Verwahrung gebracht.

Nun bemühten sich zwar nicht allein die Schweden / sondern auch absonderlich die Hansee-Städte den König wieder auff freyen Fuß zu stellen : Allein es verzog sich gantzer sieben Jahr ; Und darunter war gantz sichtbarlich Gottes Gerichte verborgen : Denn eben so lange hatte König Albertus seinen Vorfahren / König Magnum, unschuldiger Weise gefangen gehalten.

Endlich ward er Anno 1395. wieder auff freyen Fuß gestellet / mit dieser harten Condition, daß er innerhalb 3. Jahren entweder Stockholm der Königin Margaretæ abtreten/ und zugleich auff die Cron Schweden Verzicht thun ; oder in Ermangelung dessen 60000. Marck lötiges Silbers an die Königin bezahlen wolte. Und davor cavirten die reichen Handels-Städte / **Lübeck / Hamburg/ Dantzig/ Thoren/Elbing/Stralsund/ Stetin** / und **Campen** / welche unterdessen Stockholm zur Versicherung inne behielten.

Doch König Albertus wolte lieber auff die

Crone

Crone renunciren / als so viel Geld hingeben / weil ohne dem die Gemüther der Schweden sehr von ihm abwendig gemachet waren. Also erhielt die Königin Margareta endlich Anno 1396. ihren Zweck / daß Schweden mit Dänemarck vereiniget ward.

Sie sorgte zwar anfangs / daß die Schweden nicht gerne unter dem Weiber-Regimente stehen würden: Deßwegen ließ sie Anno 1396. ihren Vetter und nechsten Erben ERICUM POMERANUM solenniter zum Könige in Schweden krönen / und alter Gewohnheit nach wurden auff den bekanten Stein / der eine Meile von Upsal lieget / und insgemein Moraſteen genennet wird / in Gegenwart Notarien und Zeugen diese Worte eingehauen: A. Domini MCCCXCVI. Electus Est In Regem Sueciæ In Hoc Loco, Illustris Rex, Dominus Ericus.

Ja es blieb darbey nicht: Sondern Anno 1398. ward zu CALMAR ein grosser Reichs-Tag gehalten / und auff demselben ein ewiges Bündnüß von allen drey Königreichen beschworen / daß von nun an Dänemarck / Schweden und Norwegen allemahl von einem Könige solten beherrschet werden.

Nach

Nach diesem regierte die Königin MARGARETA eine geraume Zeit mit solcher Klugheit und Glückseligkeit / daß es in Norden niemahls besser zugestanden hat. Bey den Dänen ist ihr Gedächtniß allemahl im Segen gewesen : ausser bey etlichen Familien / welchen sie den Daumen mochte auff dem Augen gehalten haben. Massen sie denn zu sagen pflegte / sie wolte in Dänemarck die Aepfel schütteln / die Bäche vertrocknen / und die Becher zerbrechen : Damit zielte sie auff die Adelichen Häuser von Abilgaarde, Limbecke, und Beggere, welche von diesen drey Wörtern den Nahmen hatten / und von ihres Herrn Vaters Zeiten her die Nase etwas zu hoch trugen.

Von den Schwedischen Scribenten aber wird sie sonderlich nicht gelobet / und man findet unterschiedene Defecte, die ihr sind gezogen worden : z. e. Sie nahmen es sehr übel / daß die Königin zu Erico Pomerano gesaget hatte : Schweden soll euch nehren / Norwegen soll euch kleiden / und Dänemarck soll euch wehren. Sie kunten auch übel vertragen / daß sie in Schweden auff iedwede Feuer-Stätte / ja einsten auch auff den Schwantz eines

eines iedweden Viehes einen gewissen Tribut legte. Auch das stund ihnen nicht an / wenn sie sich auff ihre Privilegia wegen der Schlösser berufften / und von der Königin zur Antwort bekamen: Die Schweden solten nur ihre Briefe und Siegel wohl bewahren / sie wolte ihre Schlösser auch wohl versorgen. Daran aber haben sie der guten Königin grosses Unrecht gethan / wenn sie vorgeben / als wenn sie zum Schimpffe der Schwedischen Nation auff einer Müntze eam partem, quam in fœminis natura tectam vult, hätte prägen lassen: Denn es ist nichts anders / als ein lateinisches O. mit einem Strichlein in der mitten gewesen / und hat die Stadt Orebo angedeutet / wo damahls die Müntze ist geprägt worden.

Letztens als sie aus Schleßwick nach Seeland schiffen wolte / starb sie unterwegens auff dem Schiffe / und man hielt davor / als wenn ihr die garstige Lufft von der See so übel bekommen wäre.

103. ERICUS X.
POMERANUS
König in Dänemarck / Schweden und Norwegen

erwehlet 1396. König 1412. biß 1439. reg. 27. Jahr.

Sein Vater war VRATISLAUS VI. Hertzog in Pommern; seine Mutter MARIA von Mecklenburg; seine Groß-Mutter aber die Dänische INGEBURGA gewesen; welches das Fundament war / deßwegen ihn die Königin zum Erben ernennte. Die letzten Jahre zog er die Regierung ziemlich an sich / und wuchs seiner grossen Wohlthäterin so zu Kopfe / daß er ihren liebsten Ministre Abraham Broderson enthaupten ließ.

Nach ihrem Tode fing Ericus einen schweren Krieg wegen Schleßwick mit dem Grafen zu Holstein Henrico und seinem Bruder ADOLPHO an; und da er bald gedachte mit ihnen fertig zu werden / so fand er einen solchen Widerstand / daß er ihnen Anno 1435. endlich doch das Hertzogthum Schleßwick im Frieden überlassen muste.

Durch diesen Krieg ward Ericus genöthiget grosse

grosse Geld-Pressuren zugebrauchen/und weil die Schweden allzeit das meiste geben / auch sonst viel Verdruß leiden musten / davon an seinem Orte Meldung geschehen soll; so kriegten sie seiner satt / und dachten auff eine Enderung: nachdem man auch Gutes und Böses versuchet hatte/ den König seines Eydes zu erinnern/ so ward ihm endlich in Schweden Anno 1438. aller Gehorsam auffgekündiget.

Die Dänen hatten auch ihre gravamina, und konten sonderlich das nicht vertragen/daß sich Ericus die meiste Zeit auff der Insul Gothland auffhielt/da indessen in Dänemarck alles unordentlich hergieng: Weil er nun ohne das keinen Erben hatte/so folgten sie dem Exempel der Schweden nach/und satzten ihn Anno 1439. ab / mit welchen die Norweger gleichfalls eines Sinnes waren.

Da war nun weiter nichts zu thun/ als daß er das Loch zum Lande hinaus suchte. Nun hatte er zwar schon An. 1435. willens / die Regierung nieder zu legen/ und zog selbiges Jahr über alles Vermuthen nach Preussen: Die Dänen aber schickten ihme einige Reichs-Räthe nach / und brachten ihn mit guten Worten auff andere Gedancken. Dieses

mahl

mahl aber machte er sich mit dem gantzen Königlichen Schatze aus dem Staube. Anfangs ging er nur biß auff die Insul Gothland, allwo er sich noch 10. Jahr auffhielt/und den Schweden dann und wann durch die Vitalianer einen Schabernack that: Endlich muste er auch die Insul den Dänen abtreten/ begab sich nach Pommern/ verlohr aber unterwegens seinen gantzen Schatz durch Schiff-Bruch/ und starb 1459. ohne Erben.

Als er noch ein Herr über drey Königreiche war/ that er Anno 1424. eine Reise nach Jerusalem; da er aber unterwegens bey dem Käyser Sigismundo einsprach/ hatte iemand sein Contrefait gemahlet/und an einen Freund in Syrien geschicket; Als er nun in Gestalt eines Pilgrims ankam/ ward er an dem Bilde erkannt/ und gefangen genommen/ muste auch grosse Rantzion geben/ daß er nicht gar dem Eggptischen Sultan eingehändiget ward.

Seine Gemahlin war PHILIPPA, des Königs in Engelland Henrici IV. Tochter/ eine kluge aber unfruchtbare Königin. Als Anno 1429. die Hansee-Städte Coppenhagen belagerten/ schlug die Königin die Feinde mit grosser

grosser Hertzhafftigkeit ab: da sie aber 1430. ohne Vorwissen des Königes auff ihre Unkosten eine Flotte ausrüsten ließ/ welche von den Stralsundern ruiniret wurde; so tractirte sie König Ericus mit Fäusten so übel/ daß sie vor Betrübniß in das Kloster Wadstena gieng/ und bald darauff starb.

Das Hertzogthum Pommern hatte keinen Schaden von ihm: Denn ob er gleich seinen Vettern keine von allen drey Cronen zuschantzen konte/ so veralienirte er doch die Insul RUGEN, und gab sie Anno 1438. den Hertzogen von Pommern/ welche seit Königs Waldemari I. Zeiten fast 300. Jahr unter den Dänen gestanden hatte.

Bey dieser Gelegenheit kan auch die Historie der Insul GOTHLAND zusammen gezogen werden. Diese Insul gehörte von alten Zeiten her den Schweden; Anno 1361. aber ward sie von dem König in Dänemarck eingenommen/ und 1366 mit Königs Alberti Genehmhaltung zu Dänemarck geschlagen. Nach diesem maste sich König Albertus in Schweden der Insul wieder an/ und versatzte sie Anno 1388. den Creutz-Herren in Preussen vor 20000. Engelländische Noblen: nach-

dem aber der König gefangen war/ kamen die Ritter schlecht zu rechte. Denn erstlich ward die Insul Gothland von einer Art See-Räuber eingenommen/ welche sich Vitalianer nennten/ weil sie/ ihrem Vorgeben nach / ihre Lebens-Mittel schon selber zu holen wüsten/ oder wie andere wollen/ weil sie die Stadt Stockholm mit Victualien versorgten. Hernach maste sich König ERICUS X. der Insul an/ und legte auff Schweden eine Schatzung / damit den Creutz-Herren An. 1408. das Capital konte abgetragen werden : Sie musten aber mit 10000. Noblen, und also mit der Helffte vorlieb nehmen. Von selbiger Zeit an ist Gothland nicht zu Schweden / sondern nach Königs Erici X. Abzuge 1449. zu Dänemarck geschlagen/ und allererst Anno 1645. im Frieden zu Bremsebroë den Schweden restituiret worden.

Letztens ist dieses noch zu mercken/ daß dieser König ERICUS X. eine Dänische Historie von dem ersten Könige DAN biß auff das Jahr 1288. geschrieben hat / welche noch verhanden ist.

194. CHRI-

104. CHRISTOPHORUS III.

König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen
von 1439. biß 1443. reg. 10. Jahr.

Sein Vater war JOHANNES, Hertzog in Bayern/ und seine Mutter SOPHIA eine Schwester des vorigen Königes Erici Pomerani, und also war er ein Vetter des vorigen. Deßwegen auch der abgesetzte Ericus X. wenn er den Schweden ein Schiff weggecapert und in Gothland auffgebracht hatte / zu sagen pflegte: der alte Vetter Ericus muß auch was haben/ daß er leben kan.

Die Dänen erwehlten diesen Christophorum, der bey ihnen meistens erzogen war / alsobald Anno 1438. ohne Communication mit den Schweden/ zu ihrem Könige: Doch liessen sich die Schweden auch dahin persuadiren / und krönten denselben Anno 1441. mit grosser Solennität : Also blieb es nochmahls darbey/ daß alle drey Nordische Königreiche einen König hatten.

Die Dänen schreiben weder gutes noch böses von ihm : die Schweden aber sind nicht allerdings zu frieden. Denn als der abgesetzte

Ericus Pomeranus noch immer See-Räuberey auff der Insul Gothland trieb / und die Schweden viel Geld auff eine Flotte gewendet hatten/ durch deren Hülffe Ericus solte depossediret werden: so gieng König Christophorus zwar dahin/ vertrug sich aber mit Erico in der Güte / und ließ ihn auff der Insul bleiben/ wie vorhin. Als er auch An. 1446. das letzte mahl aus Schweden nach Dänemarck schiffte/ so nahm er einen grossen Schatz mit/ den er theils aus Contribution, theils aus Spendagen gesammlet hatte; er gieng aber zur See unter/ und der König starb zwey Jahr darnach ohne Erben. Und hiermit ist der Stamm der alten Christlichen Könige in Dänemarck beschlossen worden.

IX.

Welches sind die Christlichen Könige aus der andern Classe?

Weil niemand vom Königlichen Stamme mehr vorhanden war/ so boten die Dänen ihre Crone ADOLPHO, Hertzogen von Sleswick und Grafen von Holstein an: Er entschuldigte sich aber wegen hohen Alters / und recommandirte seiner Schwester Sohn

Graf

Graff CHRISTIANUM von OLDENBURG, welcher es annahm/ und dessen Nachkommen die Königliche Hoheit biß auff den heutigen Tag behauptet haben. Von dem Ursprunge des Gräfflichen OLDENBURGischen Hauses wollen wir zu seiner Zeit in der deutschen Historie Nachricht geben: Hier setzen wir einen König nach dem andern.

105. CHRISTIANUS I. OLDENBURGICUS

König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen

in Dänemarck 1448. in Schweden 1457. stirbt 1481. reg. in Dänemarck 34. Jahr.

Als die Dänischen Gesandten zu dem alten Grafen THEODORICO von Oldenburg kamen/ und einen von seinen Söhnen zum Könige verlangten; so gab er zur Antwort: Er hätte drey Söhne; einer wäre wollüstig; der andere kriegerisch; der dritte klug und verständig: Sie solten das ihren Principalen wieder melden/ und welchen sie also denn würden haben wollen/ der solte ihnen zu Dienste stehen. Da baten die Dänen den Klugen aus / und das war dieser CHRISTIANUS I. an welchem

gewiß nichts zu desideriren war/ als nur dieses/ daß er nicht studiret hatte.

Anfangs ward er nur von den Dänen und theils Norwegern zum Könige angenommen. Denn weil die Wahl nicht nach den Articuln des Calmarischen Vergleiches war angestellet worden/ so wolten die Schweden nichts von ihm wissen/ und erwehlten Carolum Cnutson zu ihrem Könige. Sie bereuten aber solches innerhalb 10. Jahren/ und satzten Anno 1457. diesem Christiano I. auch die Schwedische Crone auff; wiewohl sie länger nicht als 5. Jahr unter seinem Gehorsam geblieben sind: welches man unten in der Schwedischen Historie nachschlagen mag.

Vor die Dänen ist Christianus I. ein vortrefflicher König gewesen. Es war nemlich wegen Schleßwick und Holstein so viel Blut vergossen worden. Anno 1459. aber starb der letzte Besitzer ADOLPHUS ohne Erben. Was nun Schleßwick betraff/ das fiel ohnstreitig an die Cron Dänemarck als ein Lehn zurücke: Holstein aber war nicht allein ein deutsches Reichs-Lehn/ sondern es war auch noch ein näherer Erbe/ nemlich OTTO Graf von Schaumburg vorhanden: Doch König Chri-

Christianus I. kauffte die Prætension mit Gelde ab / und brachte auch Holstein unter die Botmäßigkeit der Dänen; und weil er kurtz darnach eine Reise nach Rom that/ gab er unterwegens Käyser Friderico III. gute Worte/ daß Holstein/ Stormarn und Dithmarsen zusammen geschlagen und Anno 1474. mit dem Hertzoglichen Titul begnadiget ward: Welches eine Sache ist/ die mit mehrern Umständen in der Holsteinischen Special-Historie muß ausgeführet werden.

Uber dieses hat Christianus I. auch mit dem Schwedischen Könige Carl Cnutson Anno 1449. einen Krieg wegen der Insul Gothland angefangen / und hat dieselbe auch glücklich behauptet: davon in der Schwedischen Historie.

Insgemein wird davor gehalten/als wenn dieser König den berühmten ELEPHANTEN-Orden in Dänemarck gestifftet hätte: Doch ist keine zulängliche Nachricht davon vorhanden.

Zwey Jahr vor seinem Tode hat An. 1479. dieser Christianus I. die noch ietzo florirende UNIVERSität zu Coppenhagen angeleget.

Als ihm 1450. der erste Printz OLAUS gebohren wurde/ so war die Freude um so viel desto grösser/ weil damahls gleich 60. Jahr verflossen waren/ daß in Dänemarck kein Königlicher Printz gebohren worden.

Seine Tochter MARGARETAM vermählte Christianus I. Anno 1469. an den Schottländischen König JACOBUM III. und gab ihr zum Heyraths-Gute die Insuln ORCADES mit / welche bißhero zum Königreiche Norwegen gehöret hatten; iedoch mit dem Vorbehalt/ daß sie die Dänischen Könige gegen eine gewisse Summa Geldes allemal wieder einlösen könten.

Als dieser löbliche König Anno 1481. starb/ so ließ er nur zwey Printzen: JOHANNES ward König / und FRIDERICUS bekam die beyden Hertzogthümer Schleßwick und Holstein; ist aber nachgehends König worden.

106. JOHANNES

König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen

von 1481 biß 1513. reg. 32. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Die Dänen und Norweger machten keine Difficultät ihn zum Köni-

Könige anzunehmen : Die Schweden aber complimentirten einige Zeit darum : Doch ließ sich endlich der Gouverneur STENO STUR Anno 1483. behandeln ; aber mit der Condition , daß König Johannes vorhero alle Schulden seines Vaters bezahlen / allen Schaden ersetzen / und den Streit wegen der Insul Gothland ausmachen solte. Weil nun diese Artickel von solcher Beschaffenheit waren / daß lange Zeit darzu gehörte / so ist König Johannes allererst 14. Jahr nach der Wahl / nemlich Anno 1497. zur Crönung und würcklichen Besitzung des Reichs kommen / welche doch nur etliche Jahr gewähret hat.

So lange die Königliche Mutter DOROTHEA lebte / so regierte König Johannes in gutem Frieden ; so bald sie aber Anno 1495. gestorben war / so fieng König Johannes an Krieg zu führen. Die Schwedischen Händel versparen wir ins folgende Capitel / und erzehlen hier nur den berühmten Krieg mit den Dithmarsen aus dem Grunde.

DITHMARSEN ist ein kleines Ländgen etwan sieben Meilen groß / lieget nidrig / und ist voller Graben und Pfützen / über welche

die Einwohner mit ihren Springe-Stöcken gar behende voltigiren können. Das gantze Ländgen kan im Fall der Noth unter Wasser gesetzet werden / und wem alsdenn die Graben nicht bewust sind / der kömmt gar übel zurechte.

Dieses Ländgen nun war vor alten Zeiten freylich unter Dänemarck gewesen; hatte sich aber nachgehends alles Gehorsams entzogen / und litte nicht einmahl einen Fürsten über sich / sondern formirte eine kleine Republique, welche unter die Stände des Teutschen Reiches gerechnet ward.

Als nun Anno 1474. König Christianus I. auff seiner Italiänischen Reise beym Käyser Friderico III. war / so erhielt er von demselben die permission, daß er die Dithmarsen unter das Joch bringen / und hernach nebst Holstein vom Römischen Reiche unter dem Titul eines Hertzogthums zu Lehne nehmen solte.

Weil aber König Christianus I. solches nicht hatte bewerckstelligen können / so nahm sich König Johannes Anno 1500. solches vor / und argumentirte gar zuversichtlich: weil er Schweden hätte bezwingen können / welches wohl hundert mahl so groß wäre / so würde

er

er mit einem solchen Ländgen in Duodez bald zurechte kommen.

Es gieng aber König Johannes selber zu Felde und eine grosse Menge Dänische von Adel. Die wenigsten davon waren nach Krieges-manier gerüstet/ sondern waren in ihren Galanterie-Kleidern / als wenn sie zur Hochzeit gebeten wären. Ihrer viel hatten Pferd und Wagen bey sich/ daß sie die Beute desto besser fortbringen könten; Es waren auch aus den benachbarten Städten viel Bürger mit Gelde zugegen / damit sie von der Ausbeute eins und das andre mit Vortheil kauffen könten. Viel vornehme Dänen rechneten schon aus/ wenn sie mit Sieg wieder nach Hause kommen würden / was sie vor geistliche Güter an sich ziehen wolten / titulirten sich auch schon Aebte / Pröbste / und Prälaten unter einander ; deßwegen man nachgehends im Schertze sagte/ es wären niemahls auff einmahl so viel Aebte erschlagen worden / als in der Schlacht mit den Dithmarsen.

Anno 1501. ging der König auff die Hand voll Leute loß / welche sich an sumpfichte Oerter retiriret hatten. Doch als sie an den Feind kamen / so konten sie wegen der Mar-

räste nicht vor sich / wegen der Gräben nicht seitwerts / und wegen ihrer eignen nachfolgenden grossen Bagage nicht hinter sich. Hingegen die Dithmarsen waren mit ihren Springe-Stöcken expedit, und attaquirten die Dänen bald da/ bald dort: darnach satzten sie das Land unter Wasser / da stunden die Fußknechte biß an die Knie im Wasser/ und die Reuter konten gar nicht von der Stelle. Hierzu kam ein Wind und Regen / welcher den Dänen entgegen stund/und den Gebrauch des Gesichtes verhinderte. Welche sich retiriren wolten / die plumpten in die Gräben/ die Pferde wurden mit Pfeilen so blessirei/ daß die gantze Cavallerie in Unordnung kam/ und endlich musten sie ihre eigene Bagage-Wägen über einen Hauffen werffen / daß sie nur wieder zurücke konten. Zum wenigsten waren 4000. Dänen auff der Stelle geblieben / und zwar so/ daß fast keiner seine Tapfferkeit hatte brauchen können. Welche noch ein wenig lebten/ denen schnitten die Uberwinder Mauk und Nasen ab / begruben auch die Cörper nicht/ sondern liessen sie die Hunde hin und her schleppen. Unter der grossen Beute war auch die heilige Fahn / welche zu Königs

Wal-

Waldemari II. Zeiten vom Himmel gefallen war/ und zu dem Ritter-Orden von DANEBROGE oberzehlter massen Gelegenheit gegeben hatte: Sie ist aber damahls mit in die Rappuse kommen/und nach der Zeit nicht wieder gesehen worden. Die Frucht des Sieges war diese/ daß die Dithmarsen von selbiger Zeit an noch gantzer 60. Jahr in ihrer Freyheit sind gelassen worden/ biß sie endlich König Fridericus II. Anno 1560. unter das Joch gebracht hat.

Ausser diesem Unglücke hat König Johannes eine glückliche Regierung geführet/ und vielfältige Proben eines hohen Königlichen Verstandes abgeleget. Er pflegte gar offte zu sagen: Non humana sapientia ulla gubernari regna posse, nisi Deus conservare ea vellet. Zum Anfange des 1513. Jahres bekam er einen neuen Calender/ darinnen stund/ daß in diesem Jahre ein grosser Potentate sterben würde. Da fragte der König über der Taffel/ was sie meinten/ daß das vor ein Potentate seyn würde? Und als iederman schwieg/ machte er diese Anmerckung darüber: Ego quidem me non designari puto: valeant somnia & inepti illius hominis

vaticinia: nos speramus vitam adhuc longiorem, summi Dei beneficio. Sahe darauff seinen Printz Christiernum an / und sagte in lachendem Muthe: etiam in juniores principes mors incursat: nec ætatis ullam rationem habet.

Als er kurtz vor seinem Tode über die Ost-See schiffte/ litte er einen harten Sturm: als er endlich bey Nyborg zu Lande kam/ so waren dieses seine Worte: Vale mare, vale! ita enim in nos hodie sæviisti, ut deinceps non te nobis transitum concessurum esse, sat ostenderis. Und traff auch ein.

Als er darauff nach Ripen reisete/ ergossen sich die Wasser so / daß die gantze Stadt damit umgeben war/ und der König weder aus noch ein konte: Da ließ er nachfolgende Worte von sich hören: Ecce Regem Regum, Dominumque Dominantium! merito eum supra omnes potestates, quæ in terris sunt, veneremur: qui non telo bellico, machinave, sed hoc uno elemento nos invitos oppido hoc clausos tenet. Igitur quas hostibus nostris nunquam dedimus, nunc altissimo, cujus terra atque mari infinita est potentia, ultro victi manus demus. Huic sit laus, honos,

gloria,

gloria, usque in infinita secula. Seinem Sohne gab er auff dem Todtbette ebenfalls viel gottselige Vermahnungen/ ut regnorum omnium largitorem ac conservatorem Deum atque reges qualescunque in sua potestate habentem, ante omnia veneretur, atque ab eo sapientiam & consilium in administratione regni petat. Mit einem Worte/ es war nichts an diesem Regenten zu desideriren/ als daß er etlichen treulosen Schweden allzu offte pardon ertheilte. Denn gleichwie in solchen Fällen zwey mahl sündigen zu viel ist; also ist auch zwey mahl verzeihen zu viel.

107. CHRISTIANUS II. oder CHRISTIERNUS

König in Dänemarck/ Schweden und Norwegen

König 1513. abgesetzt 1523. gefangen 1532. stirbt 1559. reg. 10. Jahr/ exuliret 36. Jahr/ gefangen 27. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / welcher wegen seiner Grausamkeit in der Historie ein ewiges Andencken hat. In Mutter-Leibe fieng er an zu weinen/ und in der Geburt brachte er eine Hand voll Bluts mit auff die Welt/ welches sein Herr Vater selbst vor eine böse Anzeigung hielt,

hielt. Ein Affe nahm ihn aus der Wiege/ und kletterte mit dem gewickelten Kinde biß auff den Gipffel des Schlosses / brachte es aber unbeschädiget wieder herunter. Der Vater nahm ihn offte in sein Cabinet / und straffte ihn wegen seiner Untugenden verbaliter und realiter, verspürte aber einen schlechten effect.

Als er die Regierung antrat / war seine erste Sorge / wie er sich durch auswärtige Bündnisse formidable machen möchte / zog deßwegen selber nach den Niederlanden / und vermählte sich A. 1514. mit Caroli V. Schwester ISABELLA, aus welcher Verwandschafft grosser Nutzen zu hoffen war. Doch als das Beylager zu Coppenhagen gehalten ward / so liessen sich allerhand böse Anzeigungen sehen. Denn die Braut selbst lidt einen harten Sturm / als sie in Dänemarck anländen wolte. Am Tage des Einzugs war erstlich das schönste Wetter / im Augenblick aber war der Himmel mit Wolcken überzogen/ und alle Pracht durch einen ungewöhnlichen Platz-Regen verderbet. Auff dem Beylager selbst hatte sich der Grafe von Reventlaw betruncken / und als er Hertzog Friderieum

von

von Holstein kommen sahe / so sagte er zu den Dänen : Surgite, & futuro regi vestro obviam ite; welches man um so viel desto mehr vor eine Propheceyung hielt / weil der Grafe ein guter Astronomus war.

Diese Niederländische Königin brachte viel Niederländer mit in das Reich / und sonderlich ward die kleine Insul AMACK, welche Coppenhagen gegen über lieget / An. 1515. mit lauter Niederländern besetzet / sonderlich in dem Absehen / daß sie aus selbiger Insul die Königliche Küche mit allerhand Küchensachen / besser als bißhero geschehen war / versorgen solten.

Eben um selbige Zeit / An. 1515. ward auch COPPENHAGEN zu einer Handel-Stadt gemacht / wodurch sonderlich den Hansee-Städten ein empfindlicher Possen geschach.

Es konte aber König Christianus II. ohngeacht er alle drey Nordische Reiche besaß / mit Franckreich / Engeland und Schottland im Bündnüsse stund; mit Spanien / Ungarn / und Böhmen auffs genaueste verwandt war; und über dieses bey den Deutschen und Niederländern in grossem Ansehen stund / seine Cronen gleichwohl nicht länger als zehn Jahr

besitzen / davon wir die Ursachen genauer zu untersuchen haben.

Etwas kam von der Religion her. Denn weil damahls gleich LUTHERUS in Deutschland reformiret hatte/und Christiernus Mine machte / als wenn er dieser neuen Lehre nicht ungeneigt wäre / so wurden dadurch die Gemüther seiner Anverwandten aus dem Oesterreichischen Hause von ihm abgewandt : und da er nach der Zeit wieder gut Papistisch seyn wolte/ so setzten die Protestanten ein Mißtrauen auff ihn. Welches / wenn es gleich seine Absetzung nicht verursachet / doch zum wenigsten seine restitution verhindert hat.

Nebst diesem sind zwo Weibes-Personen SIGBRITTA die Mutter / und COLUMBULA die Tochter / sehr an seinem Verderben schuld. Dieses Weib war eine gemeine Frau aus Niederland/ und weil es daselbst theuer/ hingegen in Norwegen wohlfeile Zeit war/ so zog sie mit der Tochter nach Bergen/ und hatte Kuchen auff den Marckte feil. Weil nun Christiernus , damahls noch Cron-Printz/ das Königreich Norwegen als ein Vice-Roy regierte / fieng er diese Columbulam an zu lieben / und die Mutter Sigbritta konte schon

solche Künste/ daß die Liebe/auch nach geschlossener mariage, gleichwohl continuiret wurde.

Nun ward zwar Columbula alsbald im dritten Jahre / Anno 1516. mit vergiffteten Kirschen aus dem Wege geräumet: allein es war erstlich die alte SIGBRITTE noch da/welche des Königs Hertz durch Zauberey gantz an sich gezogen hatte; und über dieses brachte Columbula auch nach ihrem Tode einen vornehmen Dänen / mit grossem Widerwillen der gantzen Nation/ um das Leben.

Die Sache war so. Johannes Foburgius Königlicher geheimder Secretarius, und Torbernus Oxius Schloßvoigt zu Coppenhagen/ waren einander nicht gut. Foburg brachte dem Könige bey / als wenn Torbern mit der Columbula zu thun hätte; und dieser beschuldigte Foburgen allerhand Untreue / brachte es auch dahin/daß er an den Galgen gehangen ward.

Unterdessen hatte die Suspicion doch im Hertzen des Königs eingewurtzelt/ und regte sich sonderlich wieder / als man diesen Torbern beschuldigen wolte / als wenn er Columbulam hätte vergifften lassen. Deswegen der König einst in Gegenwart des gantzen

Hofes

Hofes diesen Torbern mit lachendem Munde fragte: ob es nicht wahr wäre/ daß er bey Columbula geschlaffen hätte? Weil nun Torbern unbedachtsamer Weise zur Antwort gab; er hätte es zwar vielmahl gewünschet/ aber niemahls gethan: so ließ ihn der König alsobald beym Kopffe nehmen.

Nun intercedirte zwar die Königin/ alle Räthe/ ja fast gantz Dänemarck vor diesen Mann; als auch die Reichs-Räthe ein Urtheil über ihn fällen solten/ so gaben sie den Ausspruch/ daß auff böse Gedancken oder böse Wünsche keine Straffen gesetzt wären: Doch der König ließ von dem nechsten Dorffe etliche Bauern holen/ und zwischen vier Picken einschrencken/ trug ihnen den Casum vor/ und verlangte ihre Decision; die armen Leute nun waren in Todes-Angst/ und machten ein Urtheil dieses Inhalts: Nos quidem Torbernum nullo modo judicamus: sed operibus ipse suis condemnatur. Darauff ließ der König diesen so angesehenen Mann ohn alle Barmhertzigkeit Anno 1516. hinrichten/ obgleich nochmals alle Cavalliers und so gar der Päbstliche Nuncius vor ihn intercedirte/ auch die Konigin selbst einen Fußfall deßwegen

gen that. Weil nun ein iedweder daraus schloß/ daß ihm alle Tage dergleichen begegnen könte/so wuchs der Haß gegen den König von tage zu tage.

Hierauff ließ sich Christiernus gantz von der alten SIGBRITTA regieren / die machte Gesetze/ creirte Bischöffe/ legte Schatzungen auff / und vergriff sich auch so gar an den armen Current-Schülern zu Coppenhagen/ welche sie durchaus nicht leiden konte / und sie dessentwegen aus der Stadt jagte. Einen Balbier aus Westphalen aber / THEODORUS genannt / recommendirte sie bey dem Könige dergestalt/ daß er Königlicher Rath/ hernach Abgesandter an den Pabst / hierauff Ertz-Bischoff zu Lund, und endlich gar Pro-Rex in Schweden ward/ welcher aber nachgehends in Ungnaden fiel / und 1522. erstlich am Galgen in die Höhe gezogen / aber alsobald herunter gelassen/und lebendig verbrannt ward.

Die Dänen suchten zwar dieser Sigbrittæ das Handwerck zu legen / und brachten eine Propheceyung von der heiligen BRIGITTA aus Schweden hervor/ welche Anno 1373. gestorben war/ und unter andern solte geweissaget

get haben/ daß ein Nordischer König/ Nahmens Christiernus, von seinen Reichen würde entsetzet werden: Doch der König gab zur Antwort: Ob die heilige Brigitta nicht auch was von seiner Wiederkunfft prophecezet hätte?

Unterdessen kamen die Schwedischen Händel/ von welchen hier nur so viel zu melden ist/ daß König Christiernus Anno 1520. zu Stockholm alle vornehme Schweden auff einmahl hat massacriren lassen/ welches insgemein das Stockholmische Blut-Bad genennet wird. Das übrige suche man mit allen seinen Umständen in der Schwedischen Historie.

Gleich wie aber diese Grausamkeit an dem Schweden gleichsam ein Gesicht-Spiegel war/ darinnen die Dänen ihre zukünfftigen Fata sehen konten: also fiengen sie nunmehr mit Macht an auff eine Aenderung zu dencken. Als Sigbritta einst vor dem Thore/ nur mit einer Magd begleitet spatziren gieng/ kamen 2. Soldaten hinter ihr her/ und wurffen die alte Hexe ins Wasser; es ward aber alsobald dem Könige berichtet/ der kam herzu geritten/ fand sie noch lebendig/ ließ sie heraus ziehen/ und

auff

auff einem Wagen nach der Residentz fahren/ unter dem Thore geschahen etliche Schüsse nach ihr; sie kam aber dennoch mit dem Leben davon/ und den Soldaten wurden die Köpffe vor die Füsse geleget.

Mitlerweile revoltirten die Jütländer Anno 1523. öffentlich/ und obgleich dessentwegen die Crone noch lange nicht verlohren war/ so kam Christiernum doch eine solche Furcht an/ daß er die besten Sachen auffs eilfertigste zu Schiffe brachte/ und nach den Niederlanden segelte. Im Einpacken sorgte er vor niemand mehr / als vor die alte Sigbritta, die schloß er in einen Kasten/ und ließ sie auff sein Königlich Schiff tragen/ damit sie ja nicht etwan den Feinden in die Rappuse kommen möchte. Unterwegens entstund ein harter Sturm/ biß endlich die Flotte in den Niederlanden in der Provintz Seeland einlieff.

Weil nun Christiernus so viel Bundes- und Geblüts-Verwandten hatte/ so meynte iederman / er würde bald restituiret werden: Neun Jahr darnach/ nemlich An. 1532. that er auch einen Versuch auff Norwegen/ allein zu seinem höchsten Unglück. Denn der Dänische General CANUTUS Güldenstern

stern versprach ihm einen salvum conductum; weil er aber keine Vollmacht darzu hatte/ so band sich der neue König Fridericus an die parole seines Generals nicht / sondern nahm Christiernum beym Kopffe / und ließ ihn erstlich zu SUNDERBURG, hernach An. 1546. nach CALLENBURG bringen/ allwo er 1559. gestorben ist/ nachdem er 27. Jahr im Gefängniß gesessen/ und in demselben seine Thorheiten viel tausend mahl betauert hatte.

Dieser Christiernus nun ist der letzte König gewesen/ welcher alle drey Nordische Reiche zugleich besessen hat: Nach der Zeit ist Dänemarck und Norwegen beysammen geblieben; Schweden aber allemahl à part von einem eignen Könige regieret worden.

108. FRIDERICUS I.

König in Dänemarck und Norwegen

von 1523. biß 1533. regiert 10. Jahr.

Ein Vetter des vorigen / war in der Kindheit zum Closter-Leben destiniret gewesen; hernach aber bekam er durch das Testament seines Herrn Vaters Christiani I. die beyden Hertzogthümer Schleßwig und Holstein/

konte

konte aber bey Lebzeiten der Beyden Könige Johannis und Christierni mehr nicht als etwas davon erhalten / biß ihm endlich das Glücke nicht nur diese zwey Hertzogthümer / sondern über dieses zwey Königliche Cronen zuwarff.

Als die Dänen Anno 1523. Christierno den Gehorsam auffgekündiget hatten / so lebte zwar noch Christierni Sohn JOHANNES, und zwey Töchter DOROTHEA und CHRISTINA: Allein die Dänen wolten von dem gantzen Königlichen Hause nichts wissen / sondern erwehlten diesen Fridericum. Weil er nun alsobald nach dem Antritte des Regiments dem Dänischen Adel so grosse Privilegia ertheilte / als ein Baron oder Grafe anderswo kaum zu geniessen hat: so kan man wohl sehen / daß zwischen diesem Friderico und der Dänischen Noblesse schon vorhero ein gutes Verständniß muß gewesen seyn. Es war ihm aber dieses Glück nicht nur obgedachter massen von dem Grafen Reventlavv, sondern auch von einem Medico Nahmens Respuentlops prophezeyet worden.

Weil nun dieser König voraus sahe / daß Christiernus alle Mittel brauchen würde / sich

wieder auf den Thron zu schwingen / so ließ er die Prætension auff Schweden fahren / und machte mit dem neuen Könige Gustavo vielmehr eine feste allience wider den flüchtigen König. Die beyden Städte COPPENHAGEN und MALMCE hielten noch etliche Monat des verjagten Christierni Parthey/weil sie meynten / er würde bald mit einer ansehnlichen Flotte wieder kommen: Allein alle seine Anschläge waren ohne Segen / und wurden also auch zu Wasser/und die Städte musten sich ergeben.

Dieser König liebte die neu auffgegangene Lutherische Religion: ob er sich nun zwar nicht unterstund die Bischöffe in Dänemarck abzuschaffen/so ließ er doch Anno 1524. die Evangelische Religion öffentlich im Königreiche predigen.

Er hinterließ zwar vier Söhne/wie die Genealogie ausweiset: es haben aber nur zwey davon das Geschlechte fortgepflantzet. Denn von CHRISTIANO stammet das heutige königliche Hauß her; und von ADOLPHO ist die älteste Linie der Hertzoge von Schleßwig und Holstein entsprossen.

109. CHRI-

109. CHRISTIANUS III.
König in Dänemarck und Norwegen
von 1534 biß 1559. reg. 25. Jahr.

Als sein Herr Vater noch lebte/ war er bey dem Churfürsten Joachimo I. zu Brandenburg/ welcher seiner Mutter Bruder war: mit demselbigen zog er An. 1521. als ein junger Printz von 18. Jahren auff den Reichs-Tag nach Worms: Als nun der Käyser und die gesammten Reichsstände dem öffentlichen Gottes-Dienste beywohneten/ so kam dieser Printz unter der Cantzel zu stehen. Es predigte aber ein Mönch von dem Franciscaner-Orden/ die einen Strick um den Leib haben; als er nun das Vater unser auff den Knien beten wolte/ hieng der Strick durch ein Ast-Loch herunter/ und der junge Printz knüpffte mit grosser Behendigkeit einen Knoten darein: Wie nun die andern mit ihrem Vater unser fertig waren/ und der Pfaffe nicht wieder zum Vorschein kam/ sondern vielmehr ein Gepolter anfieng/ so wuste niemand/ was dem Manne begegnet wäre/ biß der Possen heraus kam. Einem Lutheraner hätte die Invention schlecht sollen bezahlet werden; Einem Königlichen Printzen aber/

der damahls noch der Papistischen Religion zugethan war/ muste man die Kurtzweile zu gute halten.

Nachdem Tode seines Vaters merckten es die Bischöffe/ daß dieser Printz in der Religion eine Aenderung vornehmen würde/ deßwegen machten sie ihm die Succession unvergleichlich schwer/ und es war GOttes sonderbare Providenz darunter/ daß Christiernus damals schon im Gefängniß war; in dessen Abwesenheit sie doch den jüngern Bruder Johannem dem ältesten vorziehen wolten: Doch das Glücke trat auff Christiani III. Seite/ der zerstreute die Unruhigen / und gewann die Haupt-Stadt Coppenhagen An. 1536. durch Hunger.

Darauff nahm er offentlich die Lutherische Religion an / ließ sich 1537. von dem Evangelischen Theologo JOHANNE BUGENHAGIO krönen/ schaffte die Päbstlichen Bischöffe durch das gantze Reich ab/ ließ die erste Bibel in Dänischer Sprache drucken / besatzte die Universität Coppenhagen mit Evangelischen Professoribus, und beschloß zugleich/ daß in seinem gantzen Reiche keine andre/ als die Lutherische Religion solte toleriret werden.

Die

Die Bauern in Jütland hatten sich in dieser Unruhe auch lustig gemacht/wurden aber von dem Könige gar scharff gezüchtiget; und ein See-Räuber/Nahmens Clemens, muste sich eine glüende Crone auffsetzen lassen / weil er in währenden Tumult den Königlichen Nahmen geführet hatte. Der Hertzog Albertus von Mecklenburg / und der Grafe Christophorus von Oldenburg/ingleichen die Stadt Lübeck, die alle drey ihr euserstes gethan hatten/ den Gefangenen Christiernum wieder auf den Thron zu bringen/ musten um schön Wetter bitten/ und erhielten von dem frommen Könige gar leichtlich pardon.

Kurtz vor seinem Tode gab König Christianus III. dem gefangenen Könige Christierno eine visite, versöhnte sich mit demselben gantz Christlicher Weise / und bald darauff sturben beyde in einem Jahre. Als er zum Ausgange des 1558. Jahres zu Coldingen kranck lag/ erschien ihm ein Engel/und sagte: Gieb dich zufrieden König Christian, auff den Neuen-Jahrs-Tag soll es besser mit dir werden. Das interpretirte der Patiente alsobald von einem seligen Tod/ ließ auff solchen Tag über den Spruch: Christus hat sich selbst

vor unsere Sünde auffgeopffert / eine Predigt halten / und starb darauff des allerseligsten Todes.

Ein gewisser Historicus spricht / er wäre gewesen Princeps pientissimus, cujus domus templum fuit Spiritus Sancti, prudentiæ oculus, libra justitiæ, fortitudinis sedes, regula temperantiæ, honestatis exemplar, fons gratiarum, musarum chorus, doctorum gymnasium, theologorum sacrarium, pauperum mensa, refugium innocentium, præsidium miserorum.

Seine Söhne sind alle drey gar merckwürdig. Denn FRIDERICUS II. ward an seine Stelle König. Der andre MAGNUS bekam das Bisthum auff der Insul Oesel, und zu Reval in Liefland / und ward Anno 1570. von Moßcowitern gar zum Könige in Liefland creiret / und mit der Rußischen Princeßin Maria vermählet; er fiel aber bey dem Czaar in Ungnaden / welche er durch eine gute Prügel-Suppe ziemlich deutlich zu verstehen gab: also muste sich der gute Printz letztens nach Polen retiriren / und in obscuro sterben. Von dem dritten Printze JOHANNE stammet die jüngere Linie der Hertzoge von Hol-

Holstein her: wiewohl alles/was von Schleßwick und Holstein zu melden ist/ in die deutsche Historie versparet wird.

110. FRIDERICUS II.
König in Dänemarck und Norwegen
von 1559. biß 1588. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ war abermahl ein löblicher König. Er hatte nur die Regierung angetreten / so brachte er mit Zuziehung der Hertzoge von Holstein die Dithmarsen völlig unter das Joch. Das geschach Anno 1560. und also gleich 60. Jahr nach dem König Johannes so übel mit ihnen ankommen war.

Zu seiner Zeit ward das bekandte TRIDENTINIsche CONCILIUM gehalten. An. 1561. nun schickte der Pabst deßwegen auch nach Dänemarck einen Nuncium, welcher zu Lübeck subsistirte / und um einen freyen Zutritt Ansuchung thun ließ; er bekam aber zur Antwort: Nihil Parenti suo Christiano, nihil sibi unquam cum Pontifice negotii intercessisse, nec proinde mandata, quæ ab eo haberent, cognoscendi cupidum esse.

Bißher nun hatten die Schweden und Dänen eine geraume Zeit mit Ruh nnd Frieden neben einander gelebet; Unter diesem Könige aber entstund Anno 1563. ein Krieg/ welcher biß 1570. und also 7. Jahr gewähret hat. Der prætext waren die drey Cronen/ welche die Dänen den Schweden zum Verdruß in ihren Wappen führten / und dadurch die prætension auff alle drey Nordische Königreiche nicht undeutlich zu verstehen gaben.

In diesem Kriege waren die Dänen / sonderlich zur See/ sehr unglücklich/ und wurden alle Jahr entweder von den Schweden geschlagen oder durch Sturm-Winde ruiniret. Endlich nachdem der Schwedische König Ericus dethronisiret war/ und der folgende König Johannes mit den Russen in einen schweren Krieg verfiel: so ward Anno 1570. durch Vermittelung der Käyserlichen/ Frantzösischen/ und Polnischen Abgesandten zu Stetin in Pommern ein sehr vortheilhaffter Frieden geschlossen. Denn die Schweden liessen ihre Prætension auff Schonen/ Halland/ Bleckingen/ Gothland/ Norwegen / und andere Oerter fahren; gaben die eroberten Schiffe wieder/ und zahlten noch

darzu

darzu eine gute Summa Geldes: Die Dänen restituirten die Festung Elfsburg. Der Streit wegen Liessland / und wegen der drey Cronen ward auff die lange Banck geschoben. Solcher Gestalt erhielten die Dänen durch einen schädlichen Krieg/ einen vortheilhafften Frieden.

In diesem Kriege hatte sich die Schwedische Flotte etlichemahl in den Sund geleget/ und von den passirenden Schiffen den Zoll nach Belieben eingefordert / ohne daß es die Dänen hätten verwähren können: deßwegen bauete hernach König Fridericus II. An. 1577. die berühmte Festung CRONENBURG, allwo biß diesen Tag der Zoll abgestattet wird; rühmte sich auch darbey/ daß er keinen Stein in dieser kostbaren Festung leiden wolte/wenn einer von seinen Unterthanen nur einen Dreyer darzu contribuiret hätte.

Eben dieser König hat auch das admirable Schloß FRIDERICHSBURG angeleget/welches nachgehends von seinem Sohne Christiano IV. mehr als königlich ist meubliret worden. Er hat Anno 1586. das Seeländische Kloster SORA in ein Königliches/und biß diesen Tag berühmtes Gymnasium verwandelt/

und über dieses die Universität zu Coppenhagen reichlich begnadiget.

Zu seiner Zeit kam der weltberühmte Dänische Edelmann TYCHO de BRAHE durch seine Mathematische Wissenschafft in grossen Flor/ demselben that der König Fridericus II. nicht allein allen Vorschub/ sondern räumte ihm auch A. 1576. die kleine Insul HUEN ein/ daß er daselbst sein Wesen haben möchte/ allwo auch dieser Mathematicus ein sehens-würdiges Gebäude/ URANIENBURG genannt/ auffgeführet hat. Tycho ist nachgehends nach dem Käyserlichen Hof beruffen worden/ und hat An. 1601. sein Leben zu Prage beym Käyser Rudolpho II. beschlossen; die Insul Huen aber ist mit der Provintz Schonen Anno 1658. an Schweden kommen.

Einige wollen behaupten/ als wenn der ELEPHANTEN-Orden allererst von diesem Könige Friderico II. Anno 1580. wäre auffgerichtet worden; welches wir doch anderer Meynung nach Christiano I. zugeschrieben haben.

Sonst hatte dieser König seine Bedienten artig gewöhnt. Denn wenn er nach gehaltener Taffel bey gutem Muthe war/ so sprach er

nur

nur: Der König ist nicht zu Hause; damit hatte ein jedweder Freyheit zu thun was er wolte/ und der König hatte an ihren Pickelherings-Possen seine Belustigung. Wenn er aber sagte: Der König ist wieder nach Hause kommen; so ward es im Augenblicke stille/ und ein iedweder that mit Bezeugung eines unterthänigen Respectes/ was seines Amtes war. Sein Symbolum war: In Deo Solo Spes Mea: Fides Est Caro Ferina. Und das Jahr seines Todes hatte man in dieses Distichon gebracht:

Rege hInC erepto FrIDerICo DanIa LUget
VIX ILLI posthaC par habItVra CapVt.

III. CHRISTIANUS IV.
König in Dänemarck und Norwegen
von 1588. biß 1648. reg. 60. Jahr.
alt 72. Jahr.

Er war allererst im eilfften Jahre/ als der Herr Vater starb: also wurde das Reich von vier Räthen/ Nicolao Caas, Georgio Rosencrantz, Petro Munck und Christophoro Walckendorf administrirt. An-

no 1596. aber ward König Christianus IV. selber gecrönet.

Dieser König war ein Liebhaber vom bauen/ und hat Anno 1600. CHRISTIANOPEL in Bleckingen; hernach 1614. CHRISTIAN-STADT in Schonen/ und CHRISTIANA oder OPSLO in Norwegen; ferner Anno 1620. GLUCK-STADT an der Elbe; und 1637. CHRISTIAN-PREIS bey Kiel angeleget; welche Oerter man sich in der Geographie mag beschreiben lassen.

Die Gelehrten haben auch gute Zeit um ihn gehabt. Denn er verbesserte das berühmte Collegium zu SORA mit grossen Unkosten Anno 1586. und vocirte von allen Orten her die berühmtesten Leute dahin/ darunter MEURSIUS, MATTHIÆ und andere bekandt sind.

Er war auch sonst auff die Verbesserung seines Reiches bedacht/ und schickte Anno 1618. das erste Schiff nach Ost-Indien/ welches hernach ist continuiret worden. Die Hamburger zwang er durch die Festung Glückstadt zu allerhand Geld-Gaben; und im Sunde steigerte er den Zoll so hoch/ als es zu bringen war.

Christianus IV. hat drey bekandte Kriege/ den ersten mit Schweden/ den andern mit dem

dem Käyser/ und den dritten abermahl mit Schweden geführet/ hat aber in allen dreyen wenig Vortheil erhalten.

Der erste Krieg mit Schweden nahm 1610. seinen Anfang/ und ward 1613. geschlossen. Beym Anfange regierte in Schweden der alte König Carolus IX. dem gedachten die Dänen eins anzubringen/ und brachen deswegen allerhand Ursachen vom Zaune/ die von keiner grossen Wichtigkeit waren: z. e. daß sich der König in Schweden des Titels über die Lappen anmaste/ die Festung Gothenburg gebauet hatte/ die Ost-See unsicher machte/ und dergleichen; da doch die Schweden mehr Ursache hatten/ viel Dinge zu urgiren/ die zu Vollziehung des Stetinischen Vertrages/ noch nicht waren ausgemachet worden. In währenden Feindseligkeiten ward CALMAR von den Dänen/ und CHRISTLANOPEL von den Schweden 1610. eingenommen. Die beyden Könige aber kamen in Briefen so hart aneinander/ daß der alte Carolus IX. den Dänischen Christianum IV. Anno 1611. auff ein Duell heraus fodern ließ/ welches aber der Däne mit einer schimpfflichen Antwort/ und Verspottung seines Alters abschlug Darauff

starb König Carolus, und ließ das Reich seinem jungen Printzen Gustavo Adolpho, der führte zwar den Krieg mit grossem Muthe fort: weil aber Anno 16 2. der Hafen Elfsburg, und die Insul Bornholm den Dänen zu theile ward/ so kam es endlich 1613. zu gütigen Tractaten. Der Däne restituirte die genommenen Plätze / und nahm davor eine Million Thaler an.

Der Krieg in Deutschland kam aus der Böhmischen Unruhe her/ davon man im ersten Theile den Grund suchen kan. An. 1624. ließ sich Christianus IV. zum Oberhaupte des Nieder-Sächsischen Kreyses bestellen. Das 1625. Jahr ward mit Zurüstungen zugebracht. Anno 1626. ward der König bey Lutter von den Käyserlichen geschlagen; im folgenden 1627. Jahre wolte er sich wieder in Positur setzen; aber Anno 1628. griffen ihm die Käyserlichen in Holstein/ Schleßwig und Jütland so auff die Haut/ daß er Anno 1629. zu Lübeck einen besonderen Frieden mit dem Käyser schloß/ darinnen er alles wiederbekam/ aber mit dem Bedinge/ daß er sich um die Protestanten in Deutschand weiter nicht bekümmern solte.

Der

Der letzte Krieg mit den Schweden entstund 1643. Die Haupt-Ursache war freylich keine andere/ als daß Christianus IV. auff die Progressen der Schweden in Deutschland jaloux war/ und zum wenigsten bey dem bevorstehenden Frieden verhüten wolte/ daß die Schweden keinen festen Fuß in Deutschland behalten möchten. Doch als die Schweden solches merckten/ und vor vielfältige Arrestirung ihrer Schiffe/ und andere Beschimpffungen keine Satisfaction haben konten; so fiel der Schwedische General TORSTENSON Anno 1643 wieder aller Menschen Vermuthen durch Holstein in Dänemarck ein/ und machte solche Progressen/ daß es schien/ als wenn Tycho de Brahe wahr geredet hätte/ von welchem eine Prophezeyung vorhanden war/ daß König Christianus IV. im Jahre 1644 mit einem Stabe in der Hand aus seinem Reich würde entlauffen müssen: Massen denn in kurtzer Zeit CHIEL, LANDSCRON, HELSINGBURG, LUND, CHRISTIANOPEL, RIPEN, BORNHOLM und FEMERN den Schweden in die Hände geriethen/ und da der Dänische Admiral PETER GALL den Schwedischen Schiffen im Chieler-Hafen eins hätte verse-

tzen

tzen können/ so ließ er sie entwischen / und verlohr darüber seinen alten siebentzig-jährigen Kopff. Gleich darauff ward über Vermuthen 1645. zu BREMSEBROO ein Frieden geschlossen / darinnen den Schweden Gothland/ Oesel und Jempteland auff ewig/ die Provintz Halland aber Pfands-weise auf dreyßig Jahr abgetreten ward. Bey welcher Gelegenheit auch die Holländer mit Christiano IV. einen billigen Vergleich getroffen haben/ wie viel sie im Sunde von ihren Schiffen entrichten solten.

Drey Jahre darnach/ nemlich An. 1648. gleich als der Westphälische Frieden geschlossen ward/ starb König CHRISTIANUS IV. im hohen Alter/ und ließ von seiner Brandenburgischen Gemahlin ANNA CATHARINA nur einen Printz / nemlich seinen Nachfolger FRIDERICUM II. Denn der älteste Printz CHRISTIANUS V. der schon mit der Sächsischen Princeßin Magdalena Sibylla vermählt gewesen war / starb 1647. auff der Reise nach dem Carls-Bade im 44. Jahre seines Alters bey Dreßden/ und zwar unvererbet. Der jüngste ULRICUS aber ließ im dreyßig-jährigen Kriege grosse Proben seiner Tapfferkeit

ferkeit sehen/ ward aber Anno 1633. in Schlesien meuchelmörderischer Weise erschossen.

Nach dem Tode seiner Gemahlin hat er mit unterschiedenen Concubinen natürliche Kinder gezeuget/ die man in den Genealogischen Tabellen mit leichter Mühe sehen kan.

Mit diesem Könige und mit der Stadt HAMBURG sind insonderheit unterschiedene Streitigkeiten vorgegangen/ welche wir mit Fleiß in die Special Historie von Holstein versparen.

III. FRIDERICUS III.
König in Dänemarck und Norwegen
von 1643. biß 1670. reg. 22. Jahr.

Weil sein älterer Bruder Christianus lebte/ so hatte dieser Fridericus keine Hoffnung zur Crone: Deßwegen versorgte er sich in Zeiten mit geistlichen Gütern/ und ward 1623. Bischoff zu Verden, und 1634. Ertz-Bischoff zu Bremen. Es war ihm aber die Crone beschereet/ und der Bruder starb obgedachter massen ohne Erben.

Als dieser König sich in seinem Reiche feste gesetzet hatte/ so waren die Schweden gleich mit Polen in Krieg verwickelt/ und hatten anfangs

fangs ungemeine Progressen / welches bey den Dänen grosse Jalousie gab. Alle Potentaten nun / welche Schweden dieses Glücke mißgönneten / die halffen Fridericum in Dänemarck anstifften / daß er den Schweden eine Diversion machen solte. Also ward 1657. der Krieg wider Schweden angefangen / ob man gleich kaum gnugsame Ursachen vorzuwenden wuste.

Die Dänen machten zwar einen guten Anfang / und nahmen im Bremischen die Festung Bremerverde weg: Doch der König in Schweden CAROLUS GUSTAVUS ergriff eine kurtze Resolution, ließ in Polen alles stehen und liegen / und kam mit wenigem Volcke in Holstein an / allwo sich niemand seiner vermuthet hatte: Die verlohrnen Plätze im Bremischen wurden gleich wieder recuperiret / Itzehoe ward in Grund geschossen / und Friedrichs Ode ward von Wrangeln mit dem Degen in der Faust erobert / ob gleich 5000. Dänen darinnen lagen. Zur See wurden die Schweden auch Meister / und das war auff eine Campagne im Jahr 1657. genung.

Das folgende 1658. Jahr kam das Unglück vollends

vollends mit Hauffen über Dänemarck. Denn es fiel eine solche Kälte ein/ daß die gantze Ost-See gefrohren war: Also giengen die Schweden über das Eiß/ und bemächtigten sich erstlich der Insul FÜNEN, auff welcher bey 5000. Dänen ruiniret wurden. Von dar gieng der König rectà auff die Haupt-Insul SEELAND, und hatte nicht üble Lust Coppenhagen mit dem Degen in der Faust anzugreiffen.

Doch die Dänen liessen es dahin nicht kommen/ sondern offerirten sich zu einem Frieden/ welcher noch selbiges 1658. Jahr zu ROTSCHILD geschlossen ward. In selbigem trat der König **Schonen / Halland / Bleckingen**/ die **Insuln Huen und Bornholm**/ ingleichen **Bahus und Drontheim** in Norwegen ab/ welches meines Erachtens die härtesten Conditiones von der Welt waren.

Gantz Europa verwunderte damahls die Brücke/ welche GOtt über die Ost-See geschlagen hatte/ deßwegen ein Poete damahls schrieb/ GOtt hätte bewiesen/ daß er allein PONTIFEX MAXIMUS zu nennen sey. Ein ander scharffsinniges Ingenium

hatte

hatte mit den beyden Nahmen SVED und DANIA folgender massen gespielet:

SUED, DEUS est retrò; sed DANIA versa DIANA:
Ne mirére DEAM succubuisse DEO.

Ob nun wohl nach geschlossenem Frieden beyde Könige zu Friedrichsburg zusammen kamen/ und zum Schein gar groß mit einander thaten/ so ward doch dieser ewige Frieden noch in demselben 1658. Jahre gebrochen. Die Dänen schieben die Schuld auff die Schweden / welche betauert hätten / daß sie nicht gleich im ersten Schrecken auff Coppenhagen loßgegangen wären: und hingegen die Schweden beschuldigen die Dänen / daß sie niemahls gesinnet gewesen wären/ den Rothschildischen Frieden zu halten / sondern schon mit auswärtigen Potentaten eines neuen Krieges wegen correspondiret hätten.

Dem sey nun wie ihm wolle / so machte der Schwede den Anfang zu den neuen Feindseligkeiten/ und da man vorgab / die Völcker solten nach Preussen transportiret werden/ so gieng Carolus Gustavus rectà auff Seeland loß/ und belagerte König Fridericum III. in seiner

seiner Residentz-Stadt Coppenhagen. Mitlerweile eroberte zwar Wrangel die Festung Cronenburg, aber vor Coppenhagen war die Mühe vor diesesmahl vergebens; Denn der Holländische Admiral Opdam kam mit einer Flotte zum Succurse, schlug sich mit grossen Blutvergiessen durch die Schwedischen Schiffe im Sunde durch / und brachte den Entsatz glücklich in das bedrängte Coppenhagen/ darauff die Belagerung alsobald in eine bloquade verwandelt ward.

Die Holländer wissen sich biß diesen Tag viel mit dieser Action. Und wenn ihnen bißweilen von Dänischer Seiten ist gedräuet worden/ daß man den Holländern den Sund versperren würde: so haben sie wohl eher zur Antwort gegeben / sie hätten den Schlüssel noch/ mit dem sie Anno 1658. den Sund auffgeschlossen hätten.

Das folgende 1659. Jahr im Februario that der König Carolus Gustavus einen Sturm auff Coppenhagen / den viel brave Officirer wiederrathen hatten: Allein innerhalb 5. Stunden hatte sich mancher rechtschaffener Söldate den Kopff an dieser Festung zerstossen / und man ward genöthiget

die

die Belagerung auffzuheben. Man hörte auch damahls sagen/ als wenn König Carl Gustav noch auff dem Todes-Bette diesen Sturm bedauret hätte. Er solte drey Tage eher vor sich gehen/ und zwar in der Nacht/ deßwegen die Schwedischen Soldaten beordret waren weisse Hembder anzuziehen/ damit sie im Schnee nicht könten gesehen werden: doch der Anschlag war den Belägerten verrathen worden/ und man fand alle Zugänge ungemein starck besetzet; also ward der Sturm biß auff die dritte Nacht verschoben/ da denn bey vielen die Hembde in Sterbe-Kittel verwandelt wurden.

König Carl Gustav wolte zwar den Muth noch nicht sincken lassen/ und nahm die kleinen Insuln um Seeland herum ein: Allein fast gantz Europa gab ihm zu verstehen/ daß man sich Dänemarcks annehmen würde; schickten auch aller Orten her so viel Auxiliar-Trouppen/ daß die Schweden die Insul Fühnen mit Verlust 4000. der besten Soldaten quittiren musten. Darüber grämte sich König Carl Gustav und starb 1660. zu Gothenburg im Februario.

Gleich darauff ward 1660 Friede zu COPPEN-

PENHAGEN gemacht / in welchem die Schweden Schonen / Halland / Bleckingen / Huen und Bahus behielten: hingegen ward Drontheim in Norwegen / und auff der Ost-See die Insul Bornholm den Dänen restituiret.

Wer dieses genau betrachtet / der wird leichtlich sehen / daß dieser König einer von den unglückseligsten in Dänemarck gewesen ist. Doch eben aus diesem Unglücke entstund das gröste Glücke vor das Königliche Hauß. Denn da bißhero Dänemarck ein Wahl-Königreich gewesen war / da es die Könige mit den Ständen nicht hatten verderben müssen / wofern die Crone auff die Kinder fallen solte: so ward nunmehro auff dem grossen Reichs-Tage zu Coppenhagen 1660. dem Könige die volle Souverainität / und dem Königlichen Hause das erbliche Successions-Recht zugestanden: Daß also von selbiger Zeit an gantz ein andrer Status rerum in Dänemarck entstanden ist. Die Stände von den Geistlichen / Bürgern und Bauern fasten diese Resolution zum ersten / entweder weil sie meynten / daß der König solches mit so einer heldenmüthigen Beschirmung des Reiches wohl verdienet hätte; oder

oder vielmehr/ weil sie gläubten / daß sie sich unter einem absoluten Gouvernement besser befinden würden. Der Adel hatte schlechte Lust darzu/ muste sich aber doch beqvemen/und weil zu præsumiren ist / daß dieses manche Familie gar übel wird haben verdauen können/so hat man observiret / daß von selbiger Zeit an dem Adel wenig Gelegenheit ist gelassen/ daß sie mit der Zeit wieder auff die alten Sprünge kommen könten.

Unter diesem Könige sind auch die bekandten Händel mit CORNIFICIO ULEFELD vorgegangen. Der war sein vornehmster Minister, und hatte des vorigen Königes Christiani IV. natürliche Tochter LEONORAM CHRISTIANAM zur Gemahlin / war auch in Ansehung dessen Vice-Roy in Norwegen: Die andre natürliche Tochter CHRISTIANAM hatte HANNIBAL SEESTÆDT geheyrathet. Diese beyden Schwäger nun wurden Anno 1652. einer Verrätherey beschuldiget/ und ein Mädgen/ DINA genannt / sagte aus/ daß sie einst bey Ulefeld geschlaffen/ und bey solcher Gelegenheit von einer Flasche Gifft hätte reden hören/welche vor den König wäre zubereitet gewesen. Nun kam zwar die

die Anklägerin/als eine Calumniantin/ darüber um das Leben; Doch traute Ulefeld dem Landfrieden nicht/sondern machte sich aus dem Staube. Anno 1660. ward er völlig pardonniret/ er furchte sich aber vor einer neuen Inquisition,und nahm 1663.wieder die Flucht. Man wuste anfangs nicht / wo er geblieben war: Endlich kam Zeitung / daß er 1664. bey Basel auff dem Rhein-Strohm in einem Schiffgen gestorben wäre.

Kurtz vor dem Tode dieses Königes starb Anno 1667. das Gräffliche Oldenburgische Hauß mit dem letzten Grafen ANTONIO GUNTHERO ab. Die gantze Oldenburgische Historie/ nebst alle dem Streite/ der darüber entstanden ist / versparen wir biß in das Buch von Deutschland. Hier mercken wir mit dreyen Worten/ daß der König in Dänemarck beyde Grafschafften OLDENBURG und DELMENHORST behauptet / und die Competenten anderweitig befriediget hat.

Mit seiner rechtmäßigen Gemahlin SOPHIA AMALIA aus dem Hause Lüneburg hat König Fridericus III. zwey rechtmäßige Printzen und vier Princeßin hinterlassen. Der erste Printz war der letztverstorbene König

Christianus V. der andere ist Printz GEORGIUS, welcher die anietzo in Engeland regierende Königin ANNAM zur Gemahlin hat. Die Schwestern sind/die verwittibte Churfürstin zu Sachsen ANNA SOPHIA; die verwittibte Churfürstin zur Pfaltz WILHELMINA ERNESTINA; die verwittibte Hertzogin zu Holstein-Gottorp FRIDERICA AMALIA; und die verstorbene Königin in Schweden ULRICA ELEONORA: Die Jahrzahlen suche man in den Genealogischen Tabellen.

Über dieses hat König Fridericus III. auch einen natürlichen Sohn gezeuget/ nemlich ULRICUM FRIDERICUM à GULDENLOEW, welcher den Titul eines Grafens führet. Von 1680. biß 1700. war er Stadthalter in Norwegen; nach diesem hat er ein privat-Leben erwählet.

113. CHRISTIANUS V.

König in Dänemarck und Norwegen von 1670. biß 1699. reg. 29. Jahr.

Unter diesem Könige ist ein schwerer Krieg mit Schweden geführet worden. Denn als im vorigen Kriege die Schweden mit Franckreich in alliance stunden/ so hielt es hingegen

Dä-

Dänemarck mit dem Reiche. Anno 1675. nahmen die Feindseligkeiten ihren Anfang und währten biß 1679. und also vollständige vier Jahre.

Anfangs war das Glücke den Dänen sehr günstig / so daß **Wißwar** / **Gothland**/ **Lands-Cron**/ **Helsingburg**/ **Christianstadt**/ die **Insul Rügen** und andre Plätze erobert wurden. Doch Anno 1676. erhielten die Schweden einen herrlichen Sieg bey Lund in Schonen / allwo man so hefftig gefochten hatte/daß 8000. Mann auf der Wahlstadt lagen: Und 1677. musten die Dänen vor Malmoë abziehen / und bey **Landscron** ward selbiges Jahr mit gleicher Tapfferkeit gefochten. Zur See ward auch scharff geschlagen/doch so/ daß man gemeiniglich disputirte/ wer den Sieg behalten hätte. Endlich ward auch dieser Krieg durch den Nimägischen Frieden 1679. auffgehoben / und dem Schweden alles in allem restituiret/was ihm von Dänischer Seite war abgenommen worden.

Wie dieser Krieg seinen Anfang nahm/ so wolte der König versichet seyn / daß auff Holsteinischer Seite nichts möchte wider Dänemarck tentiret werden: deßwegen nahm er

Anno 1675. den regierenden Hertzog zu Holstein-Gottorp / CHRISTIANUM ALBERTUM, gefangen / welcher nicht eher loß kam / biß er dem Könige die Festungen seines Landes einräumte. Er ist auch nicht eher restituiret worden / biß Anno 1689 da sich der König in Schweden seiner ernstlich annahm.

Anno 1679. wolte der König die Stadt HAMBURG zwingen / daß sie ihm huldigen solte. Weil aber so wohl von Holstein als von Hamburg in der Deutschen Historie ex professo muß gehandelt werden / so haben wir Ursache / auch diesen Streit biß dahin zu versparen.

Anno 1682. gab es mit dem Hause ANHALT-ZERBST einen Streit / wegen der Herrschafft JEVERN aus der Oldenburgischen Erbschafft: doch das gehöret auch in die Deutsche Historie.

Anno 1689. gieng ein grosses Unglück in dem Opern-Hause zu Coppenhagen vor: denn das Theatrum gerieth in Brand / und weil niemand weder aus noch ein konte / und also die meisten verbrennen / oder ersticken musten / so wurden die vornehmsten Familien in grosses Trauern gesetzet.

An-

Anno 1693. hatten die Lüneburger das Lauenburgische Schloß RATZEBURG besetzt und fortificiret; das wolte der König in Dänemarck nicht leiden/ sondern ließ es bombardiren / und brachte es dahin/ daß es evacuiret ward. Das gehört in die Lauenburgische Special-Historie.

Doch die Händel mit dem Cantzlar Greiffenfeld müssen auch nicht vergessen werden. Er hieß mit seinem rechten Nahmen PETER SCHUMACHER und war eines Weinschenckens Sohn / hatte aber wohl studiret/ und hatte es so weit gebracht/ daß er zu Coppenhagen Bibliothecarius ward. Als nun einsten einem Ambassadeur in lateinischer Sprache solte geantwortet werden/ so wurde dieser Schuhmacher darzu requiriret/ welcher sonderlich in dieser Sprache wohlbeschlagen war. Weil er nun ohne grosses meditiren eine treffliche Rede gehalten hatte/ so ward er in kurtzer Zeit nach Hofe gezogen/ und hatte sich bey dem Könige selbst dermassen insinuiret/ daß er Anno 1673. neunzehn andern Räthen vorgezogen und zum Reichs-Cantzlar bestellet ward.

Ob ihn nun zwar der König in den gräfli-

chen Stand erhub / und den Namen von Greiffenfeld beylegte/ so war doch der Neid so groß/ daß er sich bey dieser Charge nicht behaupten konte. Denn seine Feinde suchten nicht allein das Hertz des Königes von ihm abwendig zu machen; maßen sich denn einer fand / der allemahl bey der Audientz vor dem Könige einen gehörigen/ doch mittelmäßigen; vor dem Cantzlar Greiffenfeld aber einen ungewöhnlich tieffen Reverentz machte: sondern er ward auch Anno 1676. gar einer Verrätherey beschuldiget/ von welcher man/ weil die Acta noch nicht an das Tages-Licht kommen sind/ zum wenigsten in einem fremden Lande/ nichts gewisses melden kan.

Unterdessen ward eine Inquisition angestellet/ seine Güter wurden confisciret/ und ihm zugleich das Leben abgesprochen; er ward auch auff den Richt-Platz geführet / und muste niederknien: indem aber der Scharff-Richter hauen wolte/ so ward ihm Gnade ertheilet/ und die Lebens-Straffe in ein ewiges Gefängniß verwandelt. Gestalt er auch von 1676. biß an seinen 1699. erfolgten Tod/ zu Drontheim in Norwegen gantzer 23. Jahr gesessen hat.

An-

Anno 1699. nahmen die Streitigkeiten zwischen Dänemarck und Holstein dermaßen überhand / daß der Krieg nunmehr vor der Thüre war: indem starb der König im 53. Jahre seines Alters.

Seine Wittwe CHARLOTTE aus dem Hause Hessen-Cassel/ reformirter Religion/ mit welcher er 1667. ist vermählet worden/ hat NICOEPING auff Falster zum Leibgedinge bekommen.

Er hinterließ vier Königl. Kinder. 1. den Cron-Printz FRIDERICVM, der ihm succedirt hat; 2. Printz CAROLVM, der schon gereiset ist; 3. Printz WILHELMVM, welcher noch zu Hause lebt; eine Princeßin SOPHIA HEDWIG, welche noch unvermählet ist.

Der König hat auch mit seines Leib-Medici Tochter SOPHIA AMALIA MVNCKIA, welche nach diesem Gräffin von SAMSOE, tituliret ward/unterschiedliche natürliche Kinder gezeuget; davon lebet noch VLRICVS von GVLDENLOEW; dessen Bruder CHRISTIANUS Anno 1703. gestorben ist/und einen Posthumum gelassen hat.

FRIDERICUS IV.

Jetziger König in Dänemarck gebohren 1671. König 1699.

Er hatte nur den Thron bestiegen / so gieng der Krieg im Holsteinischen an / und die Hertzogliche Festung TONNINGEN ward An. 1700 harte / aber doch vergebens belagert. Es halff aber Schweden / Engelland / Holland / Hannover und Lüneburg dem Hertzoge / und die Schweden bombardirten nicht allein Coppenhagen / sondern der König selbst that eine descente auff Seeland.

Endlich ward Anno 1700 den 18. Aug. zu TRAVENDAL ein Frieden geschlossen / in welchem der Hertzog von Holstein die souverainität über seinen Antheil vom Hertzogthum Schleßwick erhalten hat.

Die Gemahlin des Königes ist LOUISE, eine gebohrne Princeßin von Mecklenburg / aus dem Hause Güstrow: Die Vermählung geschach A. 1695. der erste Printz CHRISTIANUS ward 1697 gebohren / und starb wieder Anno 1698. der andre Printz auch CHRISTIANUS genannt / ward 1699. gebohren / und lebet noch; der dritte Printz FRIDERICUS gebohren 1701. starb bald darnach; der vierdte Printz GEORGIUS ist 1703. geboren und 1704. gestorben / und

lebet

lebet also nur noch der eintzige Cron-Printz CHRISTIANUS.

Das II. Capitel von Norwegen.

I. Wie kan man die Norwegische Historie am besten mercken?

In den uhralten Zeiten ist Norwegen von vielen Königen oder Fürsten zugleich regieret worden: hernach hat einer die Monarchie über das gantze Königreich behauptet: Endlich ist Norwegen mit Dänemarck vereiniget worden. Solcher Gestalt hat diese Historie drey Haupt-PERIODOS:

Der I. PERIODUS begreifft die alte Historie/ da viel Könige zugleich regieret haben.

Der II. PERIODUS begreifft die neue Historie/ da ein eintziger König regieret hat.

Der III. PERIODUS begreifft die neue Historie/ da Norwegen mit Dänemarck ist vereiniget gewesen.

I.

Was ist im ersten PERIODO zu mercken?

Der allererste König soll NORUS geheissen haben. Wenn derselbe nun des ersten Dänischen Königes DANI Bruder gewesen ist/ wie durchgehends davor gehalten wird: so folget/ daß dieses Königreich um das Jahr der Welt 2910. das ist 1038. Jahr vor Christi Geburt/ gleich zur Zeit des Israelitischen Königes Davids seinen Anfang genommen hat.

Nach diesem sind mehr Könige oder Fürsten darinnen entstanden; vielleicht weil sich die Königliche Posterität in unterschiedene Linien getheilet hat; Das hat gewähret biß auff das 868. Jahr nach Christi Geburt/ daß also der erste Periodus gantzer 1908. Jahr austragen wird.

Wenn man nun die Nordischen Scriptores lieset/ so findet man ja wohl dann und wann einen Norwegischen König/ der eine Helden-That verrichtet hat: Darunter SUIBDAGERUS sonderlich bekandt ist/ welcher alle drey Nordischen Reiche zugleich besessen hat: Allein alle Nahmen der Könige in richtige Ordnung und Zeit-Rechnung zu bringen/ ist so unmöglich/ als unnöthig.

Also mercket man nur König HARALDUM HARFAGERUM, das ist Pulchricomum

mum wohl/ welcher Anno 868. die kleinen Regulos alle mit einander zu paaren getrieben/ und das gantze Reich alleine beherrschet hat.

Weil aber Haraldus, wie leicht zu vermuthen ist/ ohne Blutvergiessen die Monarchie nicht wird behauptet haben: so hat solche Schärffe zu den grossen Migrationibus der Normänner Anlaß gegeben.

Nehmlich um das Jahr 887. ist der so offt genannte ROLLO von diesem Könige ausgejaget worden/ darauff er sich nach Engelland und Franckreich gewendet hat.

Um das Jahr 900. soll die Insul ISLAND von einer solchen Normännischen Colonie zum ersten besetzet/ und von dem vielen Eise benennet worden seyn. Die Insul haben sich hernach die folgenden Norwegischen Könige vindiciret/ und biß auff den heutigen Tag durch einen Gouverneur regieret.

Eben um selbige Zeit sind auch die ORCADischen Insuln von den Normännern eingenommen worden. Es haben aber nachgehends die Schotten und Dänen lange darum gestritten: biß endlich der Schottische König Jacobus III. Anno 1469. die Dänische Printzeßin MARGARETAM geehlichet/ und zum

Brautschatze von ihrem Vater Christiano I. die Insuln ORCADES erhalten hat; von welcher Zeit an sie biß auff diesen Tag bey Schottland geblieben sind.

Damahls haben die Normänner auch die Insuln HETLAND oder SCHETLAND, ingleichen die Insuln FERRO besetzet; welche nachgehends iederzeit unter den Norwegischen und Dänischen Königen gestanden haben.

Von Island aus ist auch nach Haraldi Hakageri Zeiten GROENLAND um das Jahr 982. bewohnet / und nachgehends von den Norwegern fleißig besucht worden. Massen man denn Nachricht findet/daß Grönland biß auff das Jahr 1379. den Norwegischen Königen hat Tribut erlegen müssen. Von selbiger Zeit an hat man von Grönland weiter nichts gehöret/ biß um das Jahr 1616. die Engelländischen und Holländischen Schiffer dasselbe wieder entdecket haben. Man hat keine Einwohner / auch keine Merckmahle der alten Normänner darinnen angetroffen: Also muß entweder das neue Grönland von dem alten unterschieden seyn; oder die alten Einwohner müssen sich in ein ander Land begeben haben.

Es sollen die Normänner in den alten Zeiten

ten auch ein Land besetzet haben / das FRISLAND ist genennet worden Massen denn um das Jahr 1380. der berühmte Venetianer NICOLAUS ZENUS dieselbe Insul entdecket / und von dem Könige darinnen / ZICHINNI genannt / grosse Gnade genossen hat. Weil aber gleichwol bey unser Zeit die Schiffer fast alle Winckel des Meeres durchkrochen / aber biß diesen Tag kein Frißland gefunden haben; so muß Frisland entweder ein Non Ens, und die gantze Historie davon eine Fabel seyn; oder Frißland muß mit Grönland seyn verwechselt worden; oder die Insul muß gar mit einander nach der Zeit ex rerum natura verschwunden seyn.

Etliche haben conjecturiret / als wenn damahls die Normänner auch AMERICAM besetzet hätten: man hat aber starcke Muthmassungen dargegen einzuwenden / daß selbiges Theil der Welt lange zuvor muß seyn peupliret worden.

In den ältesten Scribenten wird eine Insul THULE genennet / welche gleichfalls von den Nordischen Völckern soll seyn beherrschet worden: Ob aber ISLAND und THULE einerley sind / wie man insgemein glaubet / das mögen die Geographi untersuchen.

Im übrigen ist zum Ende dieses ersten Periodi, da die Dänen zum Christlichen Glauben sind bekehret worden/ das Christenthum auch in Norwegen auffgegangen/ obgleich die Könige noch den Heidnischen Greueln sind ergeben gewesen.

III.

Was ist im andern PERIODO zu mercken?

Er fänget sich an von 868. und höret auff 1387. begreifft also 519. Jahr/ in welcher Zeit Norwegen von nachfolgenden Königen ist beherrschet worden.

1. HARALDUS I.
HARFAGERUS
König in Norwegen
von 868. biß 929. regieret 61. Jahr.

Er hatte vorhero schon einige Jahr regieret: Wir aber rechnen nur die Zeit / da gantz Norwegen unter seiner Botmäßigkeit gestanden hat. Was im übrigen die Normänner zu seiner Zeit vor excursiones vorgenommen haben/ ist allbereit erzehlet worden.

2. ERI-

2. ERICUS I.

König in Norwegen
von 929. biß 936. regieret 7. Jahr.

nach ihm

3. HAQUINUS oder HACO I.

König in Norwegen
von 936. biß 961. reg. 25. Jahr.
Zwey Brüder/ beyde Haraldi Söhne.

4. HARALDUS II.

GRAFELDIUS
König in Norwegen und Dänemarck
von 961. biß 976. reg 15. Jahr.

nach ihm

5. HAQUINUS oder HACO II.

MALUS
König in Norwegen
von 976. biß 996. reg. 20. Jahr.

nach ihm

6. OLAUS I.

König in Norwegen
von 996. biß 1000. regieret 5. Jahr.

Das

Das ist der erste Christliche König in Norwegen gewesen / und ist schon Anno 993. getauffet worden. Der Dänische König SVENO oder SVEN-OTTO fieng Krieg mit ihm an / bekam ihn gefangen / und ließ ihn ins Wasser werffen.

7. SVENO I.
FURCATÆ BARBÆ

König in Norwegen und Dänemarck

von 1000. biß 1015. reg. 14. Jahr.

Es ist eben der Suen Otto, dessen Lebens-Lauff in der Dänischen Historie stehet.

8. OLAUS II.
CRASSUS oder SANCTUS.

König in Norwegen

von 1015. biß 1030. reg. 15. Jahr.

Der Dänische König CANUTUS MAGNUS machte ihm die Crone disputirlich / und nach langem Streiten ward endlich Olaus von seinen eigenen Leuten erschlagen / und ist hernach unter die Heiligen gerechnet worden. Es gab aber Canutus M. das Reich Norwegen alsobald seinem Sohne Svenoni.

9. SVE-

9. SVENO II.

König in Norwegen

von 1031. biß 1034. reg. 4. Jahr.

Er war/ wie gedacht/ des grossen Königes Canuti Magni in Dänemarck Sohn/ welcher über Dänemarck/ Norwegen und Engeland zugleich geherrschet hat.

10. MAGNUS I.

BONUS

König in Norwegen und Dänemarck

von 1034. biß 1048. reg. 15. Jahr.

Sein Vater war König Olaus S. gewesen/ dessen Tod revengirte Magnus, und verdrang Canuti Magni Schwester-Sohn Svenonem von der Cron Dänemarck.

11. HARALDUS III.

HAARDERAADE

von 1048. biß 1067. reg. 19 Jahr.

Nach seinem Tode regierten seine beyden Söhne mit einander.

Zugleich

12. O-

12. OLAUS III.
von 1067. biß 1093. regiert 26. Jahr.
und sein Bruder
13. MAGNUS II.
KTRE
von 1067. biß 1069. reg. 3. Jahr.
nach diesem
14. MAGNUS III.
NUDIPES
König in Norwegen
von 1093. biß 1103. reg. 10. Jahr.

Nach seinem Tode theilten sich seine drey Söhne in das Reich.

Zugleich
15. SIVARDUS I.
von 1103. biß 1131. reg. 28. Jahr.
und
16. OSTENUS I.
von 1103. biß 1123. reg. 20. Jahr.
und
17. OLAUS IV.
von 1103. biß 1117. regieret 14. Jahr.

Un=

Unter diesen bekam endlich Sivardus das gantze Königreich/ wie die Ziffern ausweisen: Es ward aber nochmahls getheilet.

Zugleich

18. MAGNUS IV.
COECUS
von 1131. biß 1136. regieret 5. Jahr.

und

19. HARALDUS IV.
GILLE
von 1131. biß 1137. reg. 6. Jahr.

Der letzte ließ dem ersten die Augen ausstechen/ und regierte alleine/ aber nur ein Jahr/ und nach seinem Tode regierten wiederum drey Söhne mit einander.

Zugleich

20. INGO I.
von 1137. biß 1162. reg. 25. Jahr.

und

21. OSTENUS II.
von 1237. biß 1157. reg. 21. Jahr.
und

22. SI-

22 SIVARDUS II.

von 1137. biß 1155. regieret 19. Jahr.

Des letzten Sohn HAQUINUS wolte zwar succediren/ er ward aber alsobald erschlagen/ und wird also nicht mit gerechnet.

23. MAGNUS V.

König in Norwegen

von 1162. biß 1178. reg. 15. Jahr.

nach ihm

24. SVERUS

von 1178. biß 1202. reg. 25. Jahr.

nach ihm

25. HAQUINUS III.

von 1202. biß 1204. regieret 2. Jahr.

26. INGO II.

von 1205. biß 1217. regieret 12. Jahr.

nach ihm

27. HAQUINUS IV.

von 1217. biß 1262. regieret 45. Jahr.

nach ihm

28. MAGNUS VI.

von 1262. biß 1281. regieret 19. Jahr.

nach ihm

29. ERI-

29. ERICUS II.
PRÆSTEHADERE

von 1281. biß 1299. regieret 19. Jahr.

Der Zunahme heist so viel/ als ein Priester-Feind.

30. HAQUINUS V.
König in Norwegen

von 1299. biß 1319. reg. 20. Jahr.

Dieser König hatte nur eine Tochter/ Nahmens INGEBURGA, die ward an einen Schwedischen Printz ERICUM vermählet/ mit welchem sie den nachfolgenden König Magnum gezeuget hat.

31. MAGNUS VII.
SMEECK
König in Norwegen und Schweden

von 1319. biß 1344. reg. 25. Jahr.

Er trat das Reich seinem Sohne bey Lebe-Zeiten ab/ und behielt Schweden/ ward endlich gefangen und übel tractiret/ welches man in der Schwedischen Historie nachschlagen kan.

32. HA-

32. HAQUINUS VI.

König in Norwegen
von 1344. biß 1380. reg. 37. Jahr.

Dieser Haquinus vermählte sich Anno 1362. mit der Dänischen Princeßin MARGARETA, und zeugte den nachfolgenden letzten König mit ihr.

33. OLAUS V.

König in Norwegen und Dänemarck
von 1380. biß 1387. reg. 7. Jahr.

Norwegen kam von seinem Vater HAQUINO, und Dänemarck von seiner Mutter MARGARETA her: er starb aber unvermählt/ und ist der letzte aus Haraldi Harfageri Nachkommen gewesen. Nach seinem Tode blieb Norwegen nicht allein unter dem Gehorsam der Königin Margaretæ in Dänemarck: sondern Anno 1398. ward gar ein Fundamental-Gesetze gemacht/ daß die Nordischen Cronen hinführo allemahl solten vereiniget bleiben/ welches auch mit Dänemarck und Norwegen biß auff diesen Tag ist so gehalten worden.

IV.

IV.

Was ist im dritten PERIODO vorgegangen?

Es währet von 1388. biß auff diesen Tag/ und also allbereit 316. Jahr. Es hat aber in solcher Zeit Dänemarck und Norwegen allemahl einerley Könige/ und auch einerley fata gehabt/ daß man also nur das Capitel von Dänemarck nachschlagen darff.

Das III. Capitel von Schweden.

Vorbereitung.

I.

Wenn hat das Königreich Schweden seinen Anfang genommen?

Ob gleich Schweden das letzte Königreich gegen Norden ist / und dessentwegen unter einem

einem sehr kalten und unfruchtbaren Climate lieget: so ist es doch unter den Europäischen Reichen fast am ersten bewohnet worden. Maßen man denn behaupten will / daß schon im 88. Jahre nach der Sündfluth / Japhets Sohn MAGOG genannt / hinten aus Asien durch Moscau in dieser Gegend soll ankommen seyn. Was ihn hätte bewegen können / aus einem warmen in ein kaltes / und aus einem fruchtbaren Lande in ein unfruchtbares zu ziehen / das mögen andre nachsuchen: Mir ist nichts gläublich vorkommen / ausser das Studium Astronomiæ, daß sie vielleicht haben das Land sehen wollen / welches zu gewisser Zeit von keiner Sonne beschienen wird.

Wenn es nun seine Richtigkeit hat / daß MAGOG Anno Mundi 1745. das ist vor Christi Geburt 2203. den Grund zum Schwedischen Königreiche geleget hat; so sind von selbiger Zeit an biß auff den heutigen Tag 3905. Jahr verflossen.

II.

Wie läst sich die Schwedische Historie am besten eintheilen?

Der

Der beste Rath ist wohl/ daß man wie in Dänemarck / also auch hier / das Christenthum zum Fundamente setzet. Nun ist zwar den Dänen und Schweden zu gleicher Zeit / nehmlich Anno 826. von dem obgedachten ANSGARIO das Evangelium geprediget worden; Es ist auch dieser heilige Mann nachgehends/ohngefehr Anno 853. noch einmal in Schweden gewesen/ und hat grossen Fleiß zur Bekehrung dieser Nation angewendet. Allein der erste Christliche König in Schweden ist allererst OLAUS TRÆTELGA gewesen/ welcher nach der gemeinen Zeit-Rechnung der Schweden erst Anno 893. das Regiment angetreten hat.

Man lieset zwar in allen Büchern / daß Ansgarius diesen Olaum selber soll getauffet haben: Weil aber Ansgarius Anno 866. gestorben ist / so ereignet sich abermahl ein unauflößlicher Scrupel. Denn entweder ist Olaus gar nicht von Ansgario getauffet worden; oder Olaus muß eher zur Regierung gelanget seyn; oder Ansgarius muß länger gelebet haben; oder Olaus muß vor dem Antritte seiner Regierung seyn getauffet worden.

Wiewol ich relegire billich alle diese Scru-

pel in die Chronologischen Fragen/und bleibe unterdessen bey der gemeinen ÆRA. Weil auch das Jahr / da Olaus ist getauffet worden/ unbekandt ist/ so setzen wir unterdessen das erste Jahr seiner Regierung / nemlich Anno 893. zum Grunde der Eintheilung / und machen zwey Haupt-PERIODOS :

Der I. Periodus von den Heidnischen Königen in Schweden/währet 3097. Jahr.

Der II. Periodus von den Christlichen Königen in Schweden / währet 811. Jahr.

I.
Von den Heidnischen Königen in Schweden.

III.
Was haben vor Heidnische Könige in Schweden regieret?

Die Namen sind vorhanden / und bey vielen ist auch was merckwürdiges auffgezeichnet: Zu welcher Zeit aber / und in was vor Ordnung einer auff den andern gefolget ist / das wird wol nimmermehr ausgemachet werden:

ten: Denn so viel sich ihrer darüber gemachet haben/ so viel sind unterschiedene Catalogi davon heraus kommen / und also ist das intricate Wesen nur mehr verwirret worden.

Die meiste Confusion entstehet daher/daß die Schweden und Gothen bald miteinander vereiniget / bald voneinander abgesondert gewesen sind. Daher man nicht weiß / ob die in den alten Scribenten specificirte Könige neben einander / oder nacheinander regieret haben.

Es ist auch in dieser Historie nicht etwan/ wie in andern Historien / nur um etliche Jahre zu thun; sondern die Könige die ein Historicus etliche hundert Jahr vor Christi Geburt lociret / die werden von andern Scribenten etliche hundert Jahr nach Christi Geburt gesetzet. Ingleichen ist die Frage nicht etwan von einem oder dem andern Könige / sondern ein Historicus hat bißweilen ein gantz Tutzend mehr Namen / als der andre.

Man siehet aber diesen grossen Defect nicht eher / biß man sich den PARALLELISMUM der drey Nordischen Königreiche vor Augen stellet. Z. E. Es ist die einmüthige Erzehlung aller Scribenten / daß der Dänische

König GRAM den Schwedischen König SIGTRUG mit einer göldnen Käule todt geschlagen / und seine Tochter GROAM geheyrathet hat. Consulirt man nun die Dänischen Chronologos / so ist König GRAM im Jahr der Welt 3097. um das Leben kommen : schlägt man in den Schwedischen Jahr-Büchern nach / so soll SIGTRUG Anno Mundi 2791. seyn erschlagen worden : Also sind die beyde Chronologien gantzer 300. Jahr von einander unterschieden.

Da nun die Coneiliation biß dato den Nordischen Nationen unmöglich geschienen hat; auch weder Salus Daniæ, noch Sveciæ, am wenigsten aber Germaniæ daran gelegen ist; so wird ein Deutscher leicht zu entschuldigen seyn. Wer also die Nordischen Historien in diesem Buche collationiret / der wird zwar in den Jahrzahlen eine Discrepanz; in den Erzehlungen aber vermuthlich eine gute Harmonie antreffen.

Wir præsupponiren indessen / daß um die Zeit der Geburt Christi / König FROTHO über alle drey Nordische Königreiche zugleich regieret hat; und also betrachten wir

1. Die

1. Die Heidnischen Könige in Schweden vor Christi Geburt.
2. Die Heidnischen Könige in Schweden nach Christi Geburt.

IV.

Was vor Heidnische Könige haben vor Christi Geburt in Schweden regieret?

1. MAGOG

König in Schweden

Anno Mundi 1745. biß 1787. reg. 42 Jahr.

Wer er gewesen / und wie er nach Schweden kommen / ist allbereit erzehlet worden.

2. SVENO

König in Schweden

von 1787. biß 1843. reg. 56. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / von welchem das Königreich soll den Nahmen haben.

3. GETHARUS I.

König in Schweden

von 1843. biß 1903. regieret 60. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / von dem die Gothen den Nahmen haben sollen.

4. UBBO

König in Schweden

von 1903. biß 2003. reg. 100. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / hat die Stadt UPSAL gebauet. Ob er so lange regieret hat / oder ob nach seinem Tode ein Hiatus in der Historie ist / das lasse ich dahin gestellet seyn.

5. SIGGO I.

König in Schweden

von 2003. biß 2014. reg. 11. Jahr.

Soll die Stadt SIGTUNA gebauet haben.

6. ERICUS I.

König in Schweden

von 2014. biß 2083. reg. 69. Jahr.

Um selbige Zeit hat der Patriarche ABRAHAM gelebet. Dieser König hat dem Volcke gute Gesetze vorgeschrieben.

7. UDDO

von 2083. biß 2118. reg. 35. Jahr.

nach ihm

8. ALO

von 2118. biß 2138. regieret 20. Jahr.

nach

nach ihm

9. OTHENIUS

von 2138. biß 2257. reg. 119. Jahr.

nach ihm

10. CAROLUS I.

von 2257. biß 2309. regieret 52. Jahr.

nach ihm

11. BIORNO I.

von 1209. biß 2405. regieret 96. Jahr.

nach ihm

12. GETHARUS II.

von 2405. biß 2434. regieret 29. Jahr.

13. SIGGO II.

von 2434. biß 2439. reg. 6. Jahr.

Von diesen sieben Königen ist wenig Nachricht vorhanden. Wenn es mit der Zeit-Rechnung seine Richtigkeit hat / so hat Siggo II. gleich regieret / als Moses die Kinder Israel aus Egypten geführet hat.

Sonst haben die Schweden vor Alters einen Abgott Namens OTHINUS oder ODINUS verehret; derselbige hat die Schweden zum ersten den Götzendienst gelehret / und die

Hexerey im Norden eingeführet. Er hat sich können in allerhand wilde Thiere verwandeln; er ist mit einem Kahne über die See gefahren/ und hat hernach das Kahn / als wie ein Schnuptuch/ zusammen gewickelt; zwey Raben haben ihm Nachricht gebracht/ was in der gantzen Welt passiret ist; und was dergleichen Possen mehr sind. Da fragt sichs nun/ wenn dieser Othinus gelebet hat? Einer giebt vor/als wenn es der ietztgedachte neundte König Othenius gewesen wäre; ein andrer setzt ihn etliche hundert Jahr weiter hinaus / und etliche statuiren gar/als wenn er nur 60. Jahr vor Christi Geburt aus Asien nach Norden kommen wäre.

14. BERICHUS
König in Schweden
von 2493. biß 2533. reg. 40. Jahr.

Damahls soll sich das Volck in Schweden so gemehret haben/ daß ein grosser Schwarm von der Ost-See nach dem Ponto Euxino zu gezogen ist / welche man Gothen genennet hat.

15. HU-

15. HUMULFUS

König in Schweden
von 2533. biß 2637. reg. 104. Jahr.

Von diesem Könige wollen einige gar nichts wissen.

16. HUMBLUS

König in Schweden
von 2637. biß 2712. reg. 75. Jahr.

Es wird zwar vorgegeben / als wenn der erste Dänische König DANUS ein Sohn dieses Humbli gewesen wäre; doch die Zeit-Rechnung trifft nicht überein.

17. GOTHILAS

König in Schweden
von 2712. biß 2758. reg. 46. Jahr.

nach ihm

18. SIGTRUGUS

König in Schweden
von 2758. biß 2791. reg. 33. Jahr.

Der Dänische König GRAM verlangte seine Tochter GROAM, und wie er nicht wolte / so schlug er Sigtrugen mit einer göldenen

Käule todt. Die Umstände sind in der Dänischen Historie erzehlet worden

19. SUARINUS

König in Schweden

von 2791. biß 2831. regieret 40. Jahr.

Er ward auch von dem Dänischen Könige Gram erschlagen.

20. SVIBDAGERUS

König in Schweden / Dänemarck und Norwegen

von 2831. biß 2891. reg. 60. Jahr.

Er war erstlich nur König in Norwegen; hierauff ward er von den Schweden erwehlet; und letztens erschlug er den Dänischen König Gram, und ward also der erste Besitzer des gantzen Nordens.

21. ASMUNDUS I.

König in Schweden

von 2891 biß 2930. regieret 39. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ward von dem Dänischen Könige HADING in einer Schlacht mit einem Spiese durchstossen.

22. UF-

22. UFFO

König in Schweden

von 2930. biß 2983. reg. 53. Jahr.

Er kriegte mit dem Dänischen Könige HADING, und ließ außruffen / wer diesen seinen Feind erschlagen würde / dem wolte Uffo seine Tochter zur Gemahlin geben: doch die sich an Hadingum machten / kamen zu kurtz / und Uffo ward selber von ihm ermordet.

23. HUNDING

König in Schweden

von 2983. biß 3031. regieret 48. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / machte einen Bund mit dem Dänischen Könige Hadingo, daß einer ohne den andern nicht leben wolte; wie nun ein falsches Geschrey kam / daß Hading todt wäre / so stürtzte sich Hunding deßwegen in ein Weinfaß. Man collationire die Dänische Historie.

24. REGNERUS

König in Schweden

von 3031. biß 3060. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Seine Stieff-

Mutter verstieß ihn nach des Vaters Tode in eine Wildnüß / daß er des Königs Viehe hüten muste: Doch die Dänische Princeßin SVANVITA, eine Tochter Königs Hadingi, reiste in unbekanter Gestalt nach Schweden / und suchte Regnerum im Walde / versprach ihm die Ehe / und als ihr Bruder / König Frotho I. in Dänemarck / nicht damit zu frieden war / gewann die tapffere Princeßin dem Bruder eine See-Schlacht ab / und als er noch nicht nachließ / ward er in der andern Schlacht erschlagen: Regnerus und Svanvita aber behaupteten das Königreich Schweden.

25. HOTEBRODUS

König in Schweden

von 3060. biß 3125. reg. 65. Jahr.

Er erschlug den Dänischen König ROE, ward aber wider von dem Dänischen Könige HELGONE erschlagen; welcher ein Gesetze gegeben / daß ein Däne nicht sonderlich solte gestraffet werden / wenn er gleich einen Schweden todt schlüge.

26. ATTILUS I.

König in Schweden

von 3125. biß 3174. regieret 49. Jahr.

Ein

Ein Sohn des vorigen / nahm die Dänische Princeßin URSILAM.

27. HOTHERUS

König in Schweden und Dänemarck

von 3174. biß 3252. reg. 78. Jahr.!

Ein Bruder des vorigen / behauptet Dänemarck mit Gewalt.

28. RODERICUS SLTNGEBAND

König in Schweden und Dänemarck

von 3252. biß 3336. reg. 84. Jahr.

Sein Sohn VIGLETUS bekam Dänemarck / und der andere Sohn ATTILUS II. bekam Schweden. Man besehe die Dänische Historie.

29. ATTILUS II.

König in Schweden

von 3336. biß 3366. regieret 30. Jahr.

Als er in einem Walde spatzierte / so ward er ermordet. Um selbige Zeit ist ein Fürst in Schweden gewesen / Nahmens THORE, von

ungemeiner Grösse / dessen Bildnüß hernach als ein Abgott ist veneriret worden.

30. BUTULPHUS

König in Schweden

von 3366. biß 3408. reg 42. Jahr.

Um selbige Zeit sind die Kinder Israel gleich in der Babylonischen Gefängnüß gewesen.

31. CAROLUS II.

König in Schweden

von 3408. biß 3456. reg. 48. Jahr.

nach ihm

32. GRIMMERUS

von 3456. biß 3496. regieret 40. Jahr.

nach ihm

33. TORDO I.

von 3496. biß 3614. reg. 119. Jahr.

nach ihm

34. GOTHERUS

von 3614. biß 3689. reg. 74. Jahr.

nach ihm

35. ADOL-

35. ADOLPHUS
von 3689. biß 3712. reg. 23. Jahr.
nach ihm
36. ALGOTHUS I.
von 3712. biß 3741. regieret 29. Jahr.
nach ihm
37. ERICUS II.
von 3741. biß 3795. reg. 54. Jahr.
nach ihm
38. LINDORMUS
von 3795. biß 3827. regieret 32. Jahr.

Von diesen nach einander folgenden neun Königen wollen abermal einige Scribenten nichts wissen/ welches neue Confusion verursachet

39. ALARICUS I.
König in Schweden
von 3827. biß 3929. reg. 102. Jahr.

Ist der letzte Heydnische König vor Christi Geburt gewesen: denn nach ihm hat der Dänische König FROTHO III. den gantzen Norden beherrschet / und in Schweden seinen

nen Cantzlar ERICUM zum Könige gesetzet.

V.

Was haben vor Heidnische Könige nach Christi Geburt in Schweden regieret?

40. ERICUS III. DISERTUS

König in Schweden
von 3929. biß 3953. regieret 24. Jahr.

Von der grossen Weißheit dieses Königes stehen die Particularia in der Dänischen Historie/ unter dem Lebens-Lauffe Königs Frothonis III. beysammen.

41. GOTRICUS

König in Schweden
von A. C. 4. biß 42. reg. 38. Jahr.

Ein Sohn des vorigen/ wird von andern ausgelassen.

42. HALDANUS I.

König in Schweden
von 42. biß 70. regieret 28. Jahr.
nach ihm

43. PHI-

43. PHILIMERUS
von 70. biß 82. regieret 12. Jahr.
nach ihm

44. NORDIANUS
von 82. biß 103. regieret 21 Jahr.
nach ihm

45. SIVARDUS I.
König in Schweden
von 103. biß 130. regieret 27. Jahr.

Um selbige Zeit hat im Norden der berühmte Riese STERCOTHERUS gelebet / von welchem allerhand wunderliche Thaten erzehlet werden.

46. CAROLUS III.
König in Schweden
von 130. biß 169. reg. 39. Jahr.
nach ihm

47. ERICUS IV.
von 169. biß 181. regieret 12. Jahr.

Ward von dem Dänischen Haldano II. gefangen / und den wilden Thieren vorgeworffen.

48. HAL-

48. HALDANUS II.

König in Schweden und Dänemarck
von 181. biß 194. reg. 13. Jahr.

Sein Lebens-Lauff stehet in der Dänischen Historie.

49. UNGUINUS

König in Schweden und Dänemarck
von 194. biß 203. reg. 9. Jahr.

Der vorige König vermachte ihm im Testamente beyde Reiche.

50. REGNALDUS oder RAGWALDUS I.

König in Schweden
von 203. biß 220. regieret 17. Jahr.

Er schlug den vorigen todt / und ward von seinem Nachfolger wieder so tractiret.

51. ASMUNDUS II.

König in Schweden
von 220. biß 225. regieret 5. Jahr.

nach ihm

52. HA-

52. HAQUINUS I.

von 225. biß 234. reg 9. Jahr.

Er hat den Dänischen König Sivardum todt geschlagen.

53. SIVARDUS II.

König in Schweden
von 234. biß 241. regieret 7. Jahr.

nach ihm

54. INGO

von 241. biß 246. reg. 5 Jahr.

nach ihm

55. NEARCHUS

von 246, biß 255 regieret 9. Jahr.

nach ihm

56. FROTHO
PACIFICUS

von 255. biß 257. reg. 2. Jahr.

nach ihm

57. URBARUS

von 257. biß 262. reg. 5. Jahr.

nach ihm

58. OSTE-

58. OSTENUS I.

von 262. biß 265. reg. 3. Jahr.

nach ihm

59. FIOLMUS

von 265. biß 273. reg. 8. Jahr.

nach ihm

60. SVERGERUS I.

von 273. biß 276. reg. 3. Jahr.

Dieser König wolte den Wunderthäter Othinum gerne sehen: darauff erschien ihm ein Geist in Gestalt eines Zwerges/ und führte den König in eine Höle des Berges / daraus er niemahls wieder zurücke kommen ist.

61. VALANDER

König in Schweden

von 276. biß 282. reg. 6. Jahr.

Er solte zu seiner Gemahlin Drisua kommen/ und als er sich nicht einstellte / schickte sie einen bösen Geist über ihn/ welcher ihm den Halß brach.

62. VISBURG

König in Schweden

von 282. biß 288. reg. 6. Jahr.

Er

Er schied sich von seiner Gemahlin: die Söhne aber/die er mit ihr gezeuget hatte/schlugen ihn deßwegen todt.

63. DOMALDER

König in Schweden

von 288. biß 307. reg. 19. Jahr.

Zu seiner Zeit war grosse Theurung. Das erste Jahr nun suchten sie den Götzen zu Upsal mit Vieh-Opffer zu versöhnen; das andre Jahr wurden Menschen geopffert; und wie die Theurung noch nicht nachlassen wolte/so ward das dritte Jahr der König selber geschlachtet/und darauff folgten ungemein fruchtbare Zeiten.

64. DOMARUS

König in Schweden

von 307. biß 314. reg. 7. Jahr.

nach ihm

65. ATTILUS III.

von 314. biß 336. regieret 22. Jahr.

nach ihm

66. DIGNERUS.

von 336. biß 341. regieret 5. Jahr.

nach ihm

67. DA-

67. DAGERUS

von 341. biß 356. regieret 15. Jahr.

Dieser König ist so klug gewesen / daß er hat errathen können / was die Vögel mit ihrem Gesange meinen.

68. ALARICUS II.

König in Schweden

von 356. biß 367. reg. 11. Jahr.

Er zanckte sich mit seinem Bruder Erico um die Crone; als sie nun einst mit einander über Feld ritten / und kein ander Gewehre hatten / so schlugen sie einander mit den Pferde-Zäumen todt.

69. INGEMARUS I.

König in Schweden

von 367. biß 378. regieret 11. Jahr.

nach ihm

70. INGELLUS I.

von 378. biß 382. reg. 4 Jahr.

nach ihm

71. GERMUNDUS

von 382. biß 387. regieret 5. Jahr.

nach

nach ihm

72. HAQUINUS II.

RINGO

von 387. biß 399. reg. 12. Jahr.

Dieser König hat den Däniſchen König Haraldum III. erſchlagen. Sonſt wird noch was wunderbares von ihm erzehlet. Er ward im Traum erinnert / er ſolte dem Götzen Othin einen ſeiner Söhne opffern / ſo würde er noch 60. Jahr leben: nach deren Verflieſſung hatte er abermahls eine Erſcheinung / ſo viel Söhne er opffern würde / ſo vielmahl würden zehn Jahr zu ſeinem Leben zugeſetzet werden. Das that er neun mahl nach einander / und lebte alſo auch noch 90 Jahr: Als er aber den zehenden Sohn auff eben dieſe Weiſe opffern wolte / ſo proteſtirten die Schweden darwider / und alſo muſte Haquinus ſelber fort. Wenn es wahr iſt / ſo muß die Chronologie falſch ſeyn.

73. INGELLUS II.

von 399. biß 405. reg. 6. Jahr.

nach ihm

74. GO-

74. GOTHARIUS
von 405. biß 421. reg. 16. Jahr.
nach ihm

75. FASTO
von 421. biß 427. reg. 6. Jahr.
nach ihm

76. GUTMUNDUS
von 427. biß 433. reg. 6 Jahr.
nach ihm

77. ADELUS
von 433. biß 437. regieret 4. Jahr.
nach ihm

78. OSTENUS II.
von 437. biß 453. reg. 16. Jahr.
nach ihm

79. INGEMARUS II.
von 453. biß 455. reg. 2. Jahr.

Dem hat der Dänische König SNIO seine Gemahlin entführet / welches oben ist erzehlet worden.

80. BIOR-

80. BIORNO II.
König in Schweden
von 455. biß 464 regieret 9. Jahr.
nach ihm
81. RAGWALDUS II.
von 464. biß 480. reg. 17. Jahr.
nach ihm
82. SVARTMANNUS
von 480. biß 509. reg. 28. Jahr.
nach ihm
83. TORDO II.
von 509. biß 519. reg. 10. Jahr.
nach ihm
84. RUDOLPHUS
von 519. biß 527. reg. 8. Jahr.
nach ihm
85. HATTINUS
von 527. biß 547. reg. 20. Jahr.
nach ihm
86. ATTILUS IV.
von 547. biß 564. regieret 17. Jahr.

nach ihm

87. TORDO III.

von 564. biß 582. reg. 18. Jahr.

nach ihm

88. ALGOTUS II.

von 582. biß 606. regiert 24. Jahr.

nach ihm

89. GUSTAVUS

von 606. biß 630. reg. 24. Jahr.

nach ihm

90. ARTHUS

von 630. biß 649. reg. 19. Jahr.

nach ihm

91. HAQUINUS III.

von 649. biß 670. reg. 21. Jahr.

nach ihm

92. CAROLUS IV.

von 670. biß 676. regiert 6. Jahr.

nach ihm

93. CAROLUS V.

von 676. biß 685. regieret 9. Jahr.

nach ihm

94. BIR-

94. BIRGERUS I.
von 685. biß 700. reg. 15. Jahr.
nach ihm
95. ERICUS V.
von 700. biß 717. regieret 17. Jahr.
nach ihm
96. TORDO IV.
von 717. biß 764. reg. 47. Jahr.
nach ihm
97. BIORNO III.
von 764. biß 776. reg. 12. Jahr.
nach ihm
98. ALARICUS III.
von 776. biß 800. reg. 24. Jahr.
nach ihm
99. BIORNO IV.
von 800. biß 824. reg. 24. Jahr.
nach ihm
100. BRADEMUNDUS
von 824. biß 827. reg. 3. Jahr.

Er hieß endlich AMUNDUS; weil er

aber die Wälder aushauen ließ / damit das Land desto mehr möchte bewohnet werden / so ward er BRAUT-AMUNDUS oder BRATE-MUNDUS genennet.

nach ihm

101. SIVARDUS III.

von 827. biß 842. reg. 14. Jahr.

nach ihm

102. HIROTUS

von 842. biß 856. währet 14. Jahr.

Dessen Tochter THORAM hat der Dänische König Regnerus genommen / davon oben.

103. CAROLUS VI.

König in Schweden

von 856. biß 868. regieret 12. Jahr.

nach ihm

104. BIORNO V.

von 868. biß 883. regieret 15. Jahr.

nach ihm

105. INGELLUS III.

von 883. biß 893. regieret 10. Jahr.

Das ist der letzte Heidnische König in Schwe-

Schweden gewesen/ und der folgende hat den Christlichen Glauben angenommen. Er war von Natur sanfftmüthig; sein Pflege-Vater aber gab ihm Wolffs-Hertzen zu fressen/ davon er grausam ward. Es waren damahls viel kleine Könige in Schweden/ davon invitirte dieser König/ in zwey unterschiedenen mahlen/ ihrer zwölffe zu Gaste und ließ sie in dem Pallaste zu Pulver verbrennen: Als allenthalben ein grosser Auffstand deßwegen ward/ so verbrandte er sich letztens selber.

II.

Von den

Christlichen Königen in Schweden.

VI.

Was haben vor Christliche Könige in Schweden regieret?

Gleich wie wir in der Dänischen Historie zwo Classen gemachet haben: also erinnert uns hier die Materie selber/ daß wir die Christlichen Könige der Schweden in drey Classen theilen sollen: Denn A. 1388 sind alle

drey Nordische Reiche mit einander verknüpfet worden/ und Anno 1523. hat sich das Bündniß wieder getrennet.

Die I. Classe/ von OLAO biß auff ALBERTUM, begreifft 495. Jahr/ da ist Schweden und Dänemarck abgesondert gewesen.

Die II. Classe von MARGARETA biß auff CHRISTIERNUM II. begreifft 135. Jahr/ da ist Schweden und Dänemarck vereiniget gewesen.

Die III. Classe von GUSTAVO biß auff den heutigen CAROLUM XII. begreiffet 179. Jahr/ da ist Schweden und Dänemarck wieder getrennet worden.

VII.

Welches sind die Christlichen Könige aus der ersten Classe?

106. OLAUS I.

TRÆTELGA

König in Schweden

von 893. biß 900. regiert 7. Jahr.

Der Zunahme heist so viel/ als einer der

die

die Wälder aushauet. Er ist der erste Christliche König in Schweden gewesen/ und von seiner Tauffe ist in der Vorbereitung dieses Capitels Meldung geschehen. Als eine grosse Theurung in Schweden war/ wolte das Volck haben/ der König solte die Christliche Religion verlassen / und dem Götzen Othino ein Opffer thun: weil er nun darzu nicht consentiren wolte/ so ward er von dem unsinnigen Volcke selber dem Abgott auffgeopffert.

107. INGO I.

König in Schweden

von 900. biß 907. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / ist im Kriege wider die Russen geblieben.

108. ERICUS VI.

WÆDERHOET oder VENTOSI PILEI

König in Schweden

von 907. biß 917. reg. 10. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / hatte einen bezauberten Hut / und wann er wolte/ daß der Wind von diesem oder jenem Orte her blasen

solte/so durffte er nur seinen Hut dahin kehren/ so war ihm der Wind gehorsam.

109. ERICUS VII.
SEGHERSELL oder VICTORIOSUS
König in Schweden
von 917. biß 940. reg. 23. Jahr.

Er hat Liefland und Curland bezwungen/ hat auch den Dänischen König Sveno aus dem Lande gejaget / und Dänemarck sieben Jahr beherrschet: wiewohl auch hier die Jahrzahlen nicht eintreffen.

110. ERICUS VIII.
oder STENCHILLUS I
König in Schweden
von 940. biß 980. reg. 40. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war im Christenthum eiffrig/ ließ den Götzen-Tempel zu Upsal zerstören/ und verbot das Götzen-Opffer bey Lebens-Straffe: Doch hierüber ward das gemeine Volck rasende / und erschlugen den König nebst den Christlichen Priestern/ die er aus Deutschland hatte kommen lassen.

III. OLAUS

III. OLAUS II.

SKOTKONUNG oder
TRIBUTARIUS
König in Schweden
von 980. biß 1018. reg. 38. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Er ließ Prediger aus Engeland kommen/damit das Christenthum desto besser möchte fortgepflantzet werden: Weil er sich nun von diesen Geistlichen bereden ließ/ daß er dem Pabste eine gewisse Steuer wider die Saracenen in seinem Königreiche einheben ließ/ so bekam er den Zunahmen davon.

Er hatte zwar Norwegen eingenommen/ hat es aber nicht behaupten können: hingegen hat er Schweden und Gothen auff ewig mit einander verbunden/ damit nicht durch eine neue Theilung neue Unruhe entstehen möchte.

112. AMUNDUS I.

KOLBRENNA oder
CARBONARIUS
König in Schweden
von 1018. biß 1034. reg. 16. Jahr.

Ein Sohn des vorigen. Er gab ein Ge-

setze/ wenn einer dem andern Schaden thäte/ so solte man so viel von seinem Hause abbrechen/ und verbrennen: davon kam der Zunahmen her.

113. AMUNDUS II.

SLEMME oder PESSIMUS

König in Schweden

von 1034. biß 1041. reg. 7. Jahr.

Ein Bruder des vorigen/ aber unächter Ankunfft. Er trat den Dänen Schonen ab/ und als die Schweden sehr deßwegen schwürig waren/ so wolte er Schonen wieder einnehmen/ ward aber von den Dänen erschlagen.

114. HAQVINUS IV.

RUFUS

König in Schweden

von 1041. biß 1054. reg. 13. Jahr.

Die Göthen erwehlten ihn/ und wolten sich wieder von den Schweden absondern/ es ward aber die Trennung noch verhütet.

115. STENCILLUS II.

König in Schweden

von 1054. biß 1059. reg. 5. Jahr.

nach

nach ihm

116. INGO II.

PIUS

von 1059. biß 1064. reg. 5. Jahr.

Er verstörte die Uberbleibung von dem heidnischen Götzen-Dienste/und ward deßwegen von dem Volcke erschlagen.

117. HALSTANUS

König in Schweden

von 1064. biß 1080. reg. 16. Jahr.

nach ihm

118. PHILIPPUS

von 1080. biß 1110. regiert 30. Jahr.

nach ihm

119. INGO III.

von 1110. biß 1129. reg. 18. Jahr.

Alle diese Könige nach einander haben ruhig und glücklich regieret / daß man ihre Regierung mit Recht die göldene Zeit hat nennen können.

120. RAGWALDUS

KNAPFHOEFDHE oder

CEREBROSUS

König in Schweden

von 1129. biß 1134. reg. 5. Jahr.

Er ward von den Ost-Gothen erwehlet/ aber von den West-Gothen todtgeschlagen. Und biß hieher gehet die Unrichtigkeit in der Schwedischen Historie; in den folgenden Zeiten sind wenig Scrupel vorhanden.

121. SVERCHERUS II.

König in Schweden
von 1134. biß 1150. reg. 16. Jahr.

Er ward vom Adel-Stande auf den Königlichen Thron gehoben. Als er in der Christ-Nacht auf dem Schlitten fahren wolte/ so ward er von seinem eignen Bedienten ermordet.

122. ERICUS IX.
SANCTUS

König in Schweden
von 1150. biß 1162. reg. 12. Jahr.

Er war auch einer von Adel/ und weil Svercheri Nachkommen übel damit zu frieden waren/ daß man eine neue Trennung besorgte; so verglich man sich dahin/ daß die beyden Familien hinfort mit einander alterniren solten/ welches man auch hundert Jahr nach einander gethan hat.

Die-

Dieser König hat Anno 1154. einen Zug wider die Finnen gethan / und dieselben zum Christlichen Glauben bekehret / deßwegen ihm auch der schöne Zunahme ist beygeleget worden. Er ließ auch die Schwedischen Gesetze in ein richtiges Buch bringen / welches biß auff diesen Tag S. ERICHS-Lag genennet wird.

Wenn ihm die Unterthanen Geschencke brachten / so gab er sie meistens zurücke / und sagte: Mihi mea sufficiunt; vobis vestra salva sint. Non expeto vestra; posteritas indigebit. Endlich ward er in einem Auffruhr erschlagen.

123. CAROLUS VII.

SVERCHERS-SOHN

König in Schweden

von 1162. biß 1168. reg. 6. Jahr.

Er hat vom Pabst Alexandro III. Anno 1164. so viel erhalten / daß zu UPSAL ein Ertz-Bisthum angeleget ward; davor er dem Pabst bewilligte / daß alle Güter an diese Kirche fallen solten / wenn jemand in Schweden ohne Erben stürbe. Endlich

ward er von seinem Nachfolger todt geschlagen.

124. CANUTUS
ERICHS-SOHN
König in Schweden
von 1168. biß 1192. reg. 24. Jahr.

Der war nun Erici S. Sohn/ konte aber die Zeit der Successiion nicht erwarten/ sondern schlug Sverchers Sohn todt.

125. SVERCHERUS III.
König in Schweden
von 1192. biß 1210. reg. 18 Jahr.

Der war nun wieder aus der Suercherischen Familie/ und ward von einem aus dem Ericianischen Geschlechte todt geschlagen: So viel Unheil entstund aus der eingeführten Alternation zweyer Familien.

126. ERICUS X.
CNUT-SOHN
König in Schweden
von 1210. biß 1219. reg. 9. Jahr.

CNUTSOHN heist so viel/ als Canuti Sohn.

127. JO-

127. JOHANNES I.

SVERCHERS-SOHN

König in Schweden

von 1219. biß 1223. reg. 4. Jahr.

Er war der letzte von Suerchers Nachkommen: die folgenden sind alle von Erici S. Posterität.

128. ERICUS XI.

LEPPE oder BALBUS

König in Schweden

von 1223. biß 1250. reg. 28. Jahr.

Er war der letzte männliche Erbe von des H. Erici Nachkommen / die folgenden kommen von einer weiblichen Linie her. Zu seiner Zeit ist Anno 1250. den Priestern in Schweden die Ehe verboten worden. Das Geschlechte von Folckunger machte ihm grosse Noth; doch hielt er ihnen den Daumen auff dem Auge.

129. WALDEMARUS

König in Schweden

von 1251. biß 1277. stirbt 1292. reg. 26. Jahr.

Sein Vater hieß BIRGERUS JERL, wel-

welches letzte Wort so viel heist / als ein Graffe: Seine Mutter INGEBURGA aber war des vorigen Königes Schwester / und in diesem Regard ward er auch zum Könige erwehlet.

Es lebte damahls noch sein Vater BIRGER JERL, der wäre lieber selbsten König gewesen: er muste sich aber begnügen lassen / daß ihm die Vormundschafft des noch jungen Königes / und der Hertzogliche Titul gegeben ward / in welcher Dignität er 15. Jahr biß an seinen Tod 1266. gestanden hat.

So lange nun der alte Vater lebte / so stund es wohl mit Waldemaro. Er unterdruckte das Geschlechte der FOLCKUNGER, welches die Birgerische Familie auf alle Weise zu überwiegen suchte; Er verbesserte die Gesetze im Reiche / und verordnete / daß die Weibes-Personen forthin den dritten Theil erben solten / da sie bißher von aller Erbschafft waren ausgeschlossen gewesen. Er vermählte auch den Sohn Waldemarum Anno 1263. mit der Dänischen Princeßin SOPHIA, und bekam MALMOE und TRELLEBERG in Schonen zum Heyraths-Gut. Die Stadt und Schloß

STOCK-

STOCKHOLM ist auch unter der Administration dieses klugen Mannes gebauet worden.

Allein nach dem Tode dieses Birgeri gieng es wunderlich her/ weil sich König WALDEMARUS und seine drey Brüder / Hertzog MAGNUS in Südermannland/ ERICUS in Smaland/ und BENEDICTUS in Finnland mit einander nicht vertragen konten. Massen es denn mit Hertzog Magno zu den Waffen kam/ da Waldemarus unten lag/ und An. 1279. abgesetzet/ und 1288. gefangen ward.

In dieses Unglück stürtzte sich Waldemarus selber: Denn als seiner Gemahlin Sophiæ leibliche Schwester JUTA zu ihm nach Schweden kam / ward sie von ihm geschwängert/ und da er diese Blutschande Anno 1273. durch eine Wallfart nach dem gelobten Lande büssen wolte/ so hatte Hertzog Magnus unterdessen die schönste Gelegenheit sich den Weg zur Crone zu bähnen.

130. MAGNUS I.
LADELÆS
König in Schweden
von 1277. biß 1290. reg. 13. Jahr.

Ein Bruder des vorigen / ist ein gewaltiger

ger König gewesen. Er vermählte sich mit dem Holsteinischen Fräulein HEDWIG, und bey der Gelegenheit kamen viel Fremde ins Land / welches die Schwedischen Edelleute nicht leiden wolten. Als nun einsten der Königin Vater / Graff GERHARD von Holstein / nach Schweden kam / und von der Königin eingeholet wurde : so pasten ihr die Schwedischen Edelleute auff / nahmen den Grafen gefangen / erschlugen die Deutschen Bedienten der Königin / und würden mit der Königin selbst übel umgegangen seyn / wofern sie sich nicht in ein Kloster versstecket hätte: Doch König Magnus gab erstlich gute Worte / biß nur der Schwieger-Vater auf freyem Fusse / und die Königin wieder in Sicherheit war / hernach gieng es trefflich über die Köpffe der Edelleute her.

Nach diesem brachte der König die Einkünffte der Crone in bessern Stand: er fieng sich an einen König der Schweden und Gothen zu schreiben / da man einige Zeit daher den Nahmen des Gothischen Reiches im Titul nicht geführet hatte. Und endlich ließ er die Diebereyen so harte straffen / daß kein Bauer nöthig hatte sein Hauß oder Scheune

zu

zu verschliessen: deßwegen er auch Lådelås genennet ward.

131. BIRGERUS II.
König in Schweden
von 1290. biß 1319. reg. 29. Jahr.

Ein Sohn des vorigen / war noch minorennis, und TORCKELL CNUTSON war sein Vormund. Dieser kluge Administrator brachte Anno 1292. das Land CARELIEN unter die Botmäßigkeit der Cron Schweden / und baute an den Moßcowitischen Gräntzen die Festung WIBORG und NORBURG, welches letztere aber von den Russen wieder demoliret ward. Vor welches alles TORCKELL keinen andern Recompens bekam / als daß ihm nach abgelegter Vormundschafft Anno 1305. auff Befehl des Königes / in seinem hohen Alter der Kopff abgehauen ward.

An diesem Tode waren die beyden Brüder des Königes ERICUS und WALDEMARUS Schuld: denn da zwischen ihnen ein Mißverständnüß entstund / so muste hernach der alte Torckell die Schuld tragen. Wiewohl der Streit dardurch nicht gehoben ward: Sondern An. 1306. nahmen die beyden Hertzoge

tzoge den König zu Hatuna in Arrest, und machten ihn nach ihrer Pfeiffe tantzen; Anno 1317. aber nahm der König beyde Brüder zu Niköping beym Kopffe: Sie meinten zwar bald wieder loßzukommen; aber der König fragte sie/ ob sie auch noch an die Kurtzweile zu Hatuna gedächten? also ließ er ihre Leute todt schlagen/ und beyde Brüder in Ketten und Banden schliessen. Sie hatten zwar einen starcken Anhang/ welcher Nycöping belagerte/ und die Hertzoge auff freyen Fuß stellen wolte: Allein König Birger hatte das Gefängniß bey seinem Abzuge wohl verwahret/ und die Schlüssel ins Wasser geworffen/ auch bey Lebens-Straffe verboten/ daß niemand das Gefängniß eröffnen solte: also muſten beyde Hertzoge ERICUS und WALDEMARUS Hungers sterben.

Endlich jagten die Schweden König Birgern zum Lande hinaus/ welcher in Dännemarck im Exilio gestorben ist. Sein Sohn Magnus aber ward 1320. öffentlich zu Stockholm enthauptet/ bloß darum/ weil er König Birgers Sohn war.

132. MA-

132. MAGNUS II. SEMEEK

König in Schweden und Norwegen

von 1319. abgesetzt 1363. gefangen 1365. stirbt 1374. regieret 45. Jahr.

Ein Sohn des verhungerten Hertzogs ERICI, und war nur drey Jahr alt/deßwegen MATTHIAS KETTELMUNDSON zum Vormünder constituiret ward. Wegen seiner Mutter INGEBURGA, ward er auch König in Norwegen. Der Anfang des Regiments war gut: Denn in Schweden florirten alle Stände/ und da es hingegen in Dännemarck wunderlich unter einander gieng/ so begab sich SCHONEN Anno 1332. freywillig unter die Cron Schweden/ und der Dänische König Waldemarus III. consentirte Anno 1343. mit Brieff und Siegel darein.

So bald aber der Vormund KETTELMUNDSON todt war/ und König Magnus selber regieren solte/ so ging alles krebsgängig/ und es ward der Grund zu einem zweyhundert-jährigen Unglücke geleget. Denn der König fieng erstlich Anno 1338. einen unnöthi-

nöthigen Krieg mit den Moscowitern an/ welcher so viel Geld erforderte/ daß das Land mit grossen Aufflagen beschweret ward.

Über dieses hatte der König die unrechte Gemahlin ergriffen nemlich BLANCAM, eine Gräffin von Namur/ welche ihre mignons über alle rechtschaffene Leute erhob/und die Unkosten nicht wenig vermehren halff.

Die Stände wolten der Noth abhelffen/ und disponirten den Vater dahin/daß er schon An. 1342. den ältesten Sohn ERICUM zum Nachfolger in Schweden; und 1344. den jüngsten/HAQVINUM zum Könige in Norwegen krönen ließ. Doch als die Stände darauff drungen/ daß er dem Sohne Erico das halbe Königreich abtreten muste; so trug die Königin Blanca kein Bedencken/ihren leiblichen Sohn Anno 1360. mit Gifft hinzurichten: Massen denn der sterbende Ericus ausdrücklich sagte: die mich zur Welt gebracht/ die hat mir auch wieder davon geholffen. Von etlichen nun wird dieser Ericus mit unter die Schwedischen Könige gesetzet/ und der XII. genennet.

Hierauff wolte sich nun König Magnus an den Schweden rächen/ die ihm den Sohn

an die Seite gesetzet hatten / und weil solches ohne auswärtige Hülffe nicht geschehen konte / so machte er mit König Waldemaro III. in Dänemarck gute Freundschafft / und trat ihm Anno 1360. die schönen Landschafften Schonen / Halland und Bleckingen nicht allein ab / sondern händigte ihm auch alle seine Schrifften ohne Vorwissen der Reichs-Räthe aus.

Dieses verdroß die Schweden hefftig / daß sich ihr König von den Dänen so hatte beschmeicheln lassen / deßwegen sie ihm auch den schimpfflichen Zunahmen Smeek gaben / und von nun an zu arbeiten anfiengen / wie sie den andern Sohn Haquinum dem Vater entgegen setzen möchten.

HAQVINUS, der allbereit König in Norwegen war / ließ sich zwar behandeln / kam 1361. nach Schweden / und setzte den Vater Magnum zu Calmar gefangen: Versprach auch die Holsteinische Princeßin ELISABETH zu nehmen / dem Könige in Dänemarck allen Gehorsam auffzukündigen / und die veralienirten Provintzen wieder zur Crone zubringen.

Doch König Waldemarus III. war ihnen

zu

zu listig. Denn erstlich ließ er Anno 1361. die Holsteinische Braut in Dänemarck arrestiren/ und indessen vermählte sich Haquinus mit Waldemari III. Tochter MAGARETA: also wurden alle Anschläge zu Wasser/ und die ehrlichen Patrioten/ welche die Holsteinische Braut abgeholet hatten/ wurden zum Trinck-Gelde zum Lande hinaus gewiesen/ die Braut aber gieng vor Betrübniß ins Kloster.

Hierauff zog König Magnus, die Königin Blanca, und der Sohn Haquinus Anno 1363. nach Coppenhagen/ allwo das Beylager mit der Dänischen Princeßin MARGARETA auffs allerprächtigste begangen ward. König Waldemarus aber spielte einen ziemlichen harten Staats-Streich darbey: denn er ließ auff dem Beylager dem Schwedischen Könige Magno, und seiner Gemahlin Blanca Gifft beybringen/ woran die Königin alsobald starb/ der König aber wider alles vermuthen noch curiret ward: doch büste Waldemarus auch seinen Cron-Printz Christophorum darbey ein/ welcher unvorsehens von dem vergiffteten Weine was bekommen hatte.

Dar-

Darauff fasten die Schweden eine kurtze Resolution, daß sie weder vom Könige Magno, noch von seinem Sohne Haquino was wissen wolten: Sondern boten ihre Crone dem Grafen von Holstein HENRICO an / damit sie ihm wegen des Schimpffes seiner Tochter ELISABETH desto besser befriedigen / und sich seiner Hülffe gegen die Dänen bedienen könten. Allein Henricus entschuldigte sich wegen seines hohen Alters / und recommendirte ihnen den Mecklenburgischen Printz ALBERTUM, welcher auch so fort zum Könige in Schweden erwehlet ward.

133. ALBERTUS
MEGALOPOLITANUS
König in Schweden
erwehlet 1363. gefangen 1388. loßgelassen 1394. reg. 25. Jahr.

Seine Mutter EUFEMIA war Königs Magni II. Schwester gewesen / darauff beruhte das Fundament der Wahl. Erstlich nahm er die Insul GOTHLAND ein / und darnach ward er von der gesamten Nation angenommen / und König Magnus solenniter des Reichs entsetzet / ob er gleich noch einen

ziemlichen Anhang hatte. Als auch König Magnus Anno 1365. Gewalt brauchen wolte/ war Albertus glücklich/ und bekam ihn gefangen/ hielt ihn auch 7. Jahr feste/ biß er die Schwedische Crone verschwur/ und mit einem Stücke Geld vorlieb nahm. Er kam nicht wieder nach Schweden/ sondern ist in Norwegen im Wasser umkommen.

So groß aber die Hoffnung der Sweden vom König Alberto war/ so schlecht wurde sie erfüllet. Denn er beförderte die Deutschen zu den besten Chargen, und die Schweden muſten das Nachsehen haben: und sonderlich war des Geld-gebens kein Ende/ und der König wolte von allen geistlichen und adelichen Gütern den dritten Hoff zur Crone reduciren.

Da war nun abermals eine desperate Resolution vonnöthen/ welche darinnen bestund/ daß sich die vornehmsten Schweden zu der Dänischen Königin MARGARETA verfügten/ und ihr die Crone anbote/ welche sich auch mit ihnen einließ/ nach dem sie gnugsame Versicherung hatte/ daß ihr die Cron Schweden/ nach erhaltenem Siege/ solte zu Theile werden.

End

Endlich kam es Anno 1388. zwischen Alberto und Margareta zu einer Schlacht / darinnen Albertus nicht allein geschlagen / sondern auch gefangen ward: und zwar so widerfuhr ihm das an eben dem Tage / da er seinen Vorfahren König Magnum gefangen hatte; er muste auch eben so lange / nehmlich gantzer sieben Jahr / im Gefängniß pausiren. Die Particularia stehen in der Dänischen Historie.

War nun bißhero in Schweden schlimme Zeit gewesen / so gieng sie nun allererst recht an: Denn die Deutschen hatten nicht allein Stockholm inne / und thaten darinnen / was sie wolten; sondern die Hansee-Städte nahmen sich auch des gefangenen Königes an / und in kurtzer Zeit ward die gantze Ost-See mit Räubern angefüllet / die in Schweden unsäglichen Schaden verursachten.

Endlich ward Anno 1395. der gefangene König ALBERTUS und sein Sohn ERICUS wieder loß gelassen / mit der Bedingung / daß er innerhalb drey Jahren entweder auff Schweden renunciren / und Stockholm abtreten; oder wiedrigen Falls 60000. Marck lötiges Silbers bezahlen wolte / wovor die

vornehmsten Hansee-Städte an der Ost-See cavirten. Wiewohl Albertus seiner Parole nachkam/ und kurtz und gut auff das gantze Reich renuncirte. Und mit diesem Alberto von Mecklenburg schliessen wir die erste Classe der Christlichen Könige in Schweden.

VIII.

Welches sind die Christlichen Könige aus der andern Classe?

134. MARGARETA

Königin in Schweden/ Dänemarck und Norwegen

in Schweden von 1388. biß 1412.
reg. 25. Jahr.

Von ihrer Ankunfft und Succession in Dänemarck und Norwegen/ ist in der Dänischen Historie gnugsame Nachricht vorhanden. Die Cron Schweden erhielt sie Anno 1388. nachdem sie den letzten Schwedischen König Albertum geschlagen / und gefangen hatte.

Weil aber Margareta nicht vermählet war/ und also keinen Erben hatte; auch den Schwe-

Schweden mit dem Weiber-Regimente nicht gedienet war; und sie also besorgte/ die Schweden möchten ihr den Gehorsam auffkündigen/wenn sie ihrer Hülffe nicht mehr gebrauchen würden: so brachte sie in Vorschlag/ daß sie ihren nechsten Vetter ERICUM aus Pommern zum Nachfolger erklären/und zugleich die drey Nordischen Königreiche auff ewig mit einander verknüpffen wolte.

Diesen Vorschlag liessen sich die Schweden gefallen/ und also ward von Anno 1396. biß 1398. die UNION der drey Nordischen Cronen feste gestellet/ und darauff ERICUS zu Calmar solenniter gekrönet: Weil er aber noch ziemlich jung war/so behielt die Königin Margareta die Administration aller drey Reiche biß an ihr Ende.

Als diese weltberühmte Union zu Calmar geschlossen ward/ so machte man zwar alles aus/ wie es beym Leben und nach dem Tode der Könige solte gehalten werden: Allein die Erfahrung hat es gelehret/ daß diese drey Nationen schwerlich unter eine Crone zu bringen sind/ und daß der König vielleicht nimmermehr wird gebohren werden/ der es

den Schweden / Dänen und Norwegen zu gleich recht machen könte.

Im übrigen muß man hier callationiren / was in der Dänischen Historie von der Königin Margareta ist gemeldet worden.

135. ERICUS XIII.
POMERANUS
König in Schweden / Dänemarck und Norwegen
erwehlet 1396. succed. 1412. abgesetzet 1439. stirbt 1459. reg. 27. Jahr.

Von seiner Ankunfft giebt die Dänische Historie Nachricht. Er führte mit den Holsteinern und Hansee-Städten kostbare Kriege / deßwegen muste er die Unterthanen mit extraordinairen Schatzungen beschweren / welches die Schweden sonderlich sehr übel vertragen konten. Uber dieses räumte der König den Dänen einen mercklichen Vorzug ein / da doch vermöge der Union eine iede Nation bey ihren Gesetzen und Freyheiten solte gelassen werden. Ja ein Dänischer Voigt ließ die Schwedischen Bauern zu Westeraas in Rauch auffhencken / und ihre arme Weiber in den Pflug spannen / daß es ihnen

ihnen unrichtig darüber gieng / welches der König ungestrafft ließ hingehen.

Nach vielen Murren bekamen die Bauern endlich Anno 1434. ein Haupt / welcher ENGELBRECHT hieß / der zog von einem Orte zum andern herum / und schlug alle Dänen und andere auswärtige Befehlichshaber todt; weil auch viel die Schwedische Sprache gelernet hatten / und also von den eingebohrnen Schweden nicht wohl zu unterscheiden waren / so ließ er sie nur zur Probe diese Schwedischen Worte aussprechen: Huidh hest i Korngulff. Dadurch kam er bey den Schweden in solche Consideration, daß seine Armee in kurtzer Zeit aus 10000. Mann bestund.

Nun zog zwar König Ericus XIII. hierauf gelinde Saiten auff / und versicherte Anno 1435. die Reichs-Stände / daß er weiter nichts wider die Gesetze des Reiches vornehmen wolte: allein wie die Bauern wieder aus einander / und die Festungen in seinen Händen waren / so ließ er sich verlauten / er wolte der Schweden Jaherr nicht seyn / und machte es schlimmer als vorhin.

Hierauf hielten die Schweden anno 1436.

einen Reichs-Tag / und weil sie wohl erachten konten/daß es ohne Krieg nicht abgehen würde/ so erwehlten sie CARL CNUTSON zum GOUVERNEUR des Reiches/ und weil der obgedachte ENGELBRECHT damit nicht zufrieden war/so ließ ihn der Gouverneur bey Gelegenheit hinrichten/und mit vielen andern ward dergleichen Comœdie gespielet.

Mitlerweile ward noch immer mit dem Könige Erico tractiret/ ob man etwan ein accommodement treffen könte: Als aber die Dänen auch nicht mit ihm zu frieden waren/ und ihm 1439. ebenfalls Abschied gaben/ so hat man ihm weiter in Schweden keine parition geleistet. Man collationire/ was von diesem Könige in der Dänischen Historie gemeldet ist.

136. CHRISTOPHORUS BAVARUS

König in Schweden / Dänemarck und Norwegen

von 1439. biß 1448. reg. 9. Jahr.

Von seiner Ankunfft ist in Dänemarck Meldung geschehen. Die Dänen wehlten ihn zu erst/ und recommendirten ihn hernach den Schweden. Niemanden geschach ein

gröss-

grösserer Possen/als dem Gouverneur CARL CNUTSON, welcher sich in solche Verfassung gesetzet hatte/ daß ihm nichts mehr zu einem Könige fehlte/ als die blosse Crone. Doch damahls muste er sich in die Zeit schicken/ und der Pluralität so vieler andern nachgeben. Also ward Christophorus auch in Schweden angenommen.

Doch die Nation war abermahl schlecht zu frieden. Denn weil der abgesetzte König Ericus Pommeranus noch auff der Insul Gothland residirte/ und mit seiner See-Räuberey die Zufuhre verhinderte/ so entstund eine schwere Hungers-Noth in Schweden/ die lange Zeit anhielt.

Hernach hatte dieser König die böse Gewohnheit/ daß er die Reichs-Lehne mehr als einem vergab/ und wenn einer dachte/ er säße gantz geruhig/ so kam ein ander/ den der König auch damit belehnet hatte/ und schmiß ihn heraus: Wordurch der König zu wege brachte/ daß der Adel niemahls einig war. Das übrige stehet oben in der Dänischen Historie.

137. CAROLUS VIII. CNUTSON

König in Schweden

Gouverneur 1436. abgesetzt 1439. König 1448. verjagt 1458. kömmt wieder 1464. verjagt 1465. kömmt wieder 1468. stirbt 1470.

darzwischen

138. CHRISTIANUS I. OLDENBURGICUS

König in Schweden / Dänemarck und Norwegen

König in Schweden 1458. abgesetzt 1463. stirbt 1481. reg. 5. Jahr.

Als Anno 1396. die drey Königreiche vereiniget wurden/ so ward dabey verabredet/ wenn ein König ohne Erben stürbe/ so solten von allen drey Königreichen gewisse deputirten zusammen kommen/ und die Nahmen der drey vereinigten Reiche auf drey Zettul schreiben/ die solte man einem siebenjährigen Kinde vorlegen/ und welchen Nahmen das Kind ergreiffen würde/ aus derselben Nation solte der König gewehlet werden: Weil nun die Dänen ohn alle diese Ceremonien den Olden-

denburgischen Graffen angenommen hatten/ so wolten die Schweden nichts davon wissen/ sondern machten ihren Gouverneur CARL CNUTSON zum Könige.

Dieser neue König wolte sich nun bald anfangs bey der Schwedischen Nation recommendiren/ und den abgesetzten König ERICUM POMERANUM von der Insul Gothland vertreiben/ welcher nunmehr gantzer 10. Jahr mit seinen Capereyen den Schweden unsäglichen Schaden zugefüget hatte. Doch König Ericus hielt die Schweden mit Tractaten auff/ biß er den Dänischen König Christianum I. zu Hülffe ruffen konte. Der Ausgang war endlich dieser/ daß Ericus von der Insul nach Pommern verjaget/ und Gothland den Dänen Anno 1449. zu Theile ward.

Nach diesem ruhte der Däne weder Tag noch Nacht/ Schweden auch an sich zu bringen/ und die alte Vereinigung der drey Nordischen Reiche wieder zu stabiliren. An. 1452. suchte er seinen Zweck mit Gewalt zuerreichen und gieng vor Stockholm/ ward aber mit Schaden repoussiret: Hernach aber nahm er allerhand schlaue Mittel vor/ biß er endlich erhielte was er suchte.

Er wuste nemlich / daß viel Schwedische Familien auff den König jaloux waren / die zog er mit grossen Verheissungen alle an sich: Er machte einen Allarm nach dem andern / daß König Carl in einem Jahre viermahl seine Völcker gegen die Gräntze muste marchiren lassen / daß die Bauern endlich sagten / sie müsten mehr von ihren eigenen Soldaten ausstehen / als wenn der Feind im Lande wäre. Weil auch König Carl vorhatte / die an die Geistligkeit verschenckten Güter wieder zu reduciren / so stackte sich der Däne hinter den Ertzbischoff zu Upsal, und hetzte dem Könige die Geistlichen auff den Halß. Zu gleicher Zeit ward auch des Königs vortrefflichem General THORD BONDEN von seinem eignen Bedienten mit einem Beile der Kopff im Schlaff von einander gehackt.

Endlich kam es Anno 1457. zu einer Revolte. Der Ertzbischoff zu Upsal that den König in Bann / gieng zu Upsal in die Kirche / legte seinen Bischoffs-Stab und Hut vor S. Erichs Grabe nieder / zog einen Harnisch an / gürtete ein Schwerdt um seine Lenden / und sagte / er wolte sein Gewand nimmermehr wieder anziehen / bevor es besser im Lande

de zustünde. Darauff gieng er auff den König loß/ schlug seine Völcker/ und jagte ihn endlich Anno 1458. zum Lande hinaus.

König Carl nahm in solchem Tumulte seine retirade nach Preussen/ und ließ unvermerckt in der Nacht alle seine Kostbarkeiten zu Schiffe bringen. Zu Dantzig stieg er ans Land/ und lehnte seinen Schatz den Creutz-Herren auff gewisse Güter/ die aber hernach im Polnischen Kriege sind abgebrandt worden. Als er in das Schiff stieg/ fragte ein gewisser Schwede/ ob S. Majestät etwan noch was vergessen hätte? Doch der König gab zur Antwort: Nichts als nur dieses/ daß er ihn und andere Schelmen seines gleichen nicht bey guter Zeit hätte lassen an den Galgen hencken.

Wie nun Ericus fort war/ so erwehlten die Schweden alsobald An. 1558. den Dänischen König CHRISTIANUM I. daß also damahls zugleich drey Schwedische Könige lebten/ nehmlich der abgesetzte Ericus in Pommern; der flüchtige Carolus in Preussen; und der neu-erwehlte Christianus in Schweden.

Doch die Freude über den neuen König währte nicht lange. Denn weil gleich darauff

Schleßwick und Holstein ausstarb/ und König Christian grosse Geld-Summen zu Behauptung selbiger Lande brauchte/ so zog er alles Geld an sich/ was er nur wuste und kunte/ und da man bey Ausschreibung der Contributionen allemahl hinten daran hing/ daß dieses die letzte Schatzung seyn solte/ so konten sich die Schwedischen Bauern übel zufrieden geben/ wenn über ein Jahr dergleichen verlanget ward.

Endlich brachte ihn der listige Ertzbischoff zu Upsal um die Crone. Denn er bestellte einen Kerlen/ welcher die vornehmsten Räthe beym Könige beschuldigen muste/ als wenn sie mit dem flüchtigen Könige Carolo correspondiret hätten. Da übereilte sich nun König Christianus, und ließ etliche davon so grausam martern/ daß sie sturben.

Als König Christian sahe/ wie übel ihm der Ertzbischoff gerathen hatte/ so gieng er ihm selber zu Leibe/ und ließ ihn gefangen nach Dänemarck bringen. Die Bauern erregten deßwegen einen Auffstand/ und belagerten Stockholm; die klopffte der König zwar ziemlich auff die Finger: Allein der Bischoff von Lincœping KÆTILL nahm sich des Ertzbischoffes

schoffes an/ und schlug König Christianum I. Anno 1463. zum Lande hinaus.

So bald Christianus nach Dänemarck fort war/ so rufften die Schweden den vertriebenen König CARL aus Preussen wieder in das Reich/ welcher Anno 1463. mit grossen Freuden angenommen ward / nachdem er 5. Jahr im Exilio in Preussen zugebracht hatte.

Ehe man sichs aber versahe / so zerfiel der König Carolus mit dem Bischoffe Kätill wegen einiger vornehmen Dänen/ die der König auff freyen Fuß gestellet hatte ; und weil dem Bischoffe des Königes Caprice gar wohl bekandt war/ so correspondirte er in geheim mit dem Könige Christiano in Dänemarck/ daß er den gefangenen Ertzbischoff nur solte auff freyen Fuß stellen / so wolte er König Carolo gar bald den Weg zum Lande hinaus weisen.

Das that Christianus I. und so bald der Ertzbischoff in Schweden ankam / fiel alles zu ihm / und König Carl kam so ins Gedränge/ daß er Anno 1464. öffentlich zu Stockholm auff dem Rath-Hause das Königreich

Schwe-

Schweden verschweren/ und mit einigen Gütern in Finnland muste zufrieden seyn.

Als nun hierauf der Ertzbischoff im gantzen Reiche that/was er wolte/ und die Schweden gleichwohl nicht gesonnen waren / weder König Carolo, noch König Christiano, am wenigsten aber dem Ertzbischoffe zu pariren/so ward endlich Anno 1466. ein GOUVERNEUR des Reichs erwehlet / welcher ERICUS AXELSON benennet ward.

Dieser ERICUS zog sich mit dem Ertzbischoffe zwey gantzer Jahr herum / und weil das gantze Reich in diese zwey Partheyen vertheilet war/ so gieng es bunt unter einander/ und hatte in Schweden fast ein Aussehen/als wie vor dem grossen Interregno in Italien/ da die Guelfen und Gibellinen einander zausten.

Endlich ward König CARL Anno 1468. nochmahls ins Reich beruffen / nachdem der unruhige Ertz-Bischoff endlich aus Unmuth gestorben war. Und ob er gleich die verbitterten Gemüther nicht vereinigen konte/ daß er zu ruhiger Besitzung des Reiches gelanget wäre: so starb er doch Anno 1470. als wircklicher König in der Haupt-Stadt Stockholm.

Als

Als König Carl starb/übergab er die Stadt Stockholm und das gantze Reich seiner Schwester Sohn / welcher STENO STUR hieß; es ward auch derselbige/ sonderlich auf Anhalten der Bauern/ von den Ständen zum GOUVERNEUR das Reiches Anno 1471. erkläret: Viel aber giengen nach Dänemarck/ und nöthigten König Christianum fast wider seinen Willen/ daß er nochmahls einen Versuch auff Schweden thun muste.

Anno 1471. nun kam Christianus I. mit 70. Dänischen Schiffen vor Stockholm / und tractirte erstlich lange mit den versamleten Reichs-Ständen; hernach stiegen die Dänen aus/ und schlugen ihr Lager bey Stockholm; der König ließ auch den Schweden sagen/ er wolte den Gouverneur Steno, der vor diesem sein Page gewesen wäre/ lassen mit Ruthen streichen / die Bürgers-Weiber in Stockholm solten seine Dänen schänden/ und die Männer solten mit dem männlichen Gliede an das Spanbette genagelt darneben stehen.

Endlich kam es Anno 1471. im October zu einer blutigen Schlacht. Der König Christianus selbst ward mit einem Pfeile in den Mund

Mund geschossen / daß etliche Zähne heraus giengen/ viel vornehme Dänen blieben auff dem Platze/ und endlich muste der König die Flucht nach der Flotte nehmen / und unverrichteter Sachen wieder nach Dänemarck segeln.

Von der Zeit an ist König Christianus nicht wieder kommen / sondern STENO STUR hat das Regiment biß an den Tod des Königes geführet. In welcher Zeit der Ertz-Bischoff JACOBUS Anno 1477. die UNIVERSITät zu UPSAL gestifftet hat.

139. JOHANNES
König in Schweden / Dänemarck und Norwegen
in Schweden erwehlet 1483. gekrönet 1497. abgesetzt 1501. stirbt 1513.

Diejenigen / welche Stenoni Sturen das Gouvernement nicht gönnten / drungen darauff/ daß der Dänische König Johannes Anno 1483. auch in Schweden erwehlet ward: Doch Steno Stur der Gouverneur hatte sich so feste gesetzet/ daß er noch gantzer 14. Jahr das Hefft in den Händen behielt.

Denn

Denn als die Stände Johannem zu Calmar erwehlten/ so brachte Steno Stur etliche Conditiones in Vorschlag/ die König Johannes erfüllen solte/ ehe man ihm das Reich in die Hände geben würde: Z. E. er solte alle Schulden bezahlen/ die sein Vater Christianus I. gemachet hatte; er solte allen Schaden ersetzen/ welchen die Dänen in Schweden verursachet hätten; er solte allen Prætensions-Streit auff Gothland ausmachen: welches alles Artickel waren/ die sich eben in 24. Stunden nicht abthun liessen.

Mittlerweile kam die Insul Gothland an die Dänen. Denn nachdem der obgedachte Ericus Pomeranus davon depossediret war/ so versatzte der König Christianus I. die Insul einem vornehmen Schweden OLUF AXELSON, und bey dieser Familie blieb Gothland/ biß 1487. Denn weil der letzte Besitzer IVAR AXELSON einen independenten König auff Gothland agiren wolte/ gieng ihm der Gouverneur Steno Stur zu Leibe; Axelson aber nahm seine Zuflucht zu König Johanni, der nahm die Insul ein/ und behielt Axelson bey sich zu Coppenhagen.

Mittlerweile zerfiel der Gouverneur und die

die Reichs-Räthe mit einander: Als nun der Gouverneur das gemeine Volck an sich zog/ musten die Räthe aus Noth König Johannem zu Hülffe ruffen / der kam 1497. nach Schweden / schlug den Gouverneur bey Stockholm/ und zwang ihn endlich / daß er ihm das Reich abtreten / und mit Finnland muste zu frieden seyn.

Also ward endlich Anno 1497. dem Könige Johanni auch in Schweden die Huldigung geleistet. Er ließ bey der Crönung grosse Unkosten aufgehen / fragte auch hernach seine Räthe/ ob die Schweden so recht wären tractiret worden? Es gab aber ein Däne zur Antwort; es hätte nichts an den Solennitäten gefehlet/ als der Scharffrichter/ der billich etliche hartnäckichte Schweden um eine Spanne hätte kürtzer machen sollen.

Nun vertrug sich zwar der König Johannes das erste Jahr mit den Schweden so wohl / daß sie Anno 1499. so gar seinen Printz CHRISTIANUM II. zum Nachfolger erwehlten: Allein die alte Feindschafft grollte noch immer auff/ und als König Johannes Anno 1501. die berühmte Schlappe von den Dithmarsen kriegte / davon die Specialia in

der

der Dänischen Historie sind erzehlet worden; so traten die Schweden wieder auff die Hinterbeine.

Nun wolte zwar König Johannes dem Ubel vorbeugen/ kam deßwegen nebst der Königin Christina selber nach Stockholm: Allein die Stände sagten ihm die Warheit so deutsch/ daß kein accommodement zu hoffen war: also zog Johannes nach Dänemarck/ und ließ die Königin mit einer starcken Garnison auff dem Schlosse zu Stolckholm. Doch die Schweden machten den alten STENO STUR selbiges 1501. Jahr wieder zum Gouverneur des Reiches / welcher Stockholm eroberte/ und die Königin nicht eher als Anno 1503. abziehen ließ: wiewohl er eben damahls mit Gifft hingerichtet ward/ als er die Königin an die Gräntze begleiten wolte.

Diesem ohngeacht machten die Schweden Anno 1504. einen neuen Gouverneur, der hieß SVANTE STUR, dessen Braut Mereta dem vorigen Gouverneur Gifft beygebracht hatte: Derselbige schmiß sich mit den Dänen 8. Jahr nacheinander herum / biß er 1512. starb/ und der König Johannes 1513. nachfolgte.

140. CHRI-

140. CHRISTIANUS II.

König in Schweden/ Dänemarck und Norwegen

erwehlet 1499. abgesetzt 1523.

Er war noch bey Lebzeiten Königs Johannis erwehlet worden. Doch die Schweden waren niemahls willens/ ihm zu pariren; sondern machten 1512. einen neuen Gouverneur, welcher STENO STUR der jüngere hieß.

Eben damals ward auch ein neuer Ertz-Bischoff zu Upsal gemacht/ Nahmens GUSTAV TROLLE, welcher über alles Vermuthen die Parthey Königs Christiani II. ergriff/ und denselben mit aller Macht zu Schweden verhelffen wolte: Doch der Gouverneur gieng auff ihn loß/ zerstörte sein Schloß Stecka, und die gesammten Reichs-Räthe musten ihn des Ertz-Bisthums entsetzen/ welches er auch Anno 1518. in die Hände des Pabstes Leonis X. resigniret hat.

Hierauff kam König Christianus II. Anno 1518. mit einer Flotte vor Stockholm/ und dachte/ er wolte den Gouverneur zu sich locken: weil er aber zu schlau war/ so verlang-

te

te er 6. Geissel/ und wolte so dann selber zum Gouverneur kommen: als er aber die Geissel hatte/ welches von den vornehmsten Schweden waren/ so nahm er dieselbe mit sich nach Coppenhagen/ und ließ sie gefänglich verwahren.

Die Schweden hatten unterdessen dem Ablaß-Krämer ARCIMBOLDO das Ertz-Bisthum zu Upsal angetragen: allein der Pabst war damit nicht zu frieden/ sondern that Schweden in den Bann/ und trug Christiano II. die Execution auff/ welcher Anno 1520. in Schweden einfiel/ und das Glücke hatte/ daß der Gouverneur STENO STUR bald anfangs von seinen Trabanten verrathen und erschossen ward.

Hierauff ging der König vor Stockholm/ und gab den Bürgern so gute Worte/ daß sie ihm endlich traueten/ und Anno 1520. in die Stadt liessen; massen er so gar sagte: Er wolte nicht als ein König/ sondern als ein Vater mit ihnen umgehen: Der abgesetzte Ertzbischoff GUSTAVUS TROLLE ward auch wieder restituiret/ ob er gleich theuer geschworen hatte/ diese Dignität nicht wieder anzunehmen. Und hiermit ward am 4. Nov.

die

die Crönung des Königes und der Königin vollzogen / und durch ein dreytägiges Freuden-Fest celebriret.

Am 7. Nov. aber trat Gustav Trolle auff und verklagte die Reichs-Räthe / daß sie ihn abgesetzet / und sein Schloß Stecka verbrandt hätten; darauff ließ der König die Thore besetzen / und alle vornehme Schweden beym Kopffe nehmen. Welche nun das Decret wegen des Ertzbischoffes 1519. unterschrieben hatten / die wurden noch denselbigen Tag auff dem Marckte enthauptet / an der Zahl 94. Personen. Der eintzige Bischoff von Einkœping Johannes Braschius kam davon; denn derselbige hatte das Decret wieder den Ertzbischoff zwar unterschrieben / aber unter das Sigellack ein Zettelgen geleget / darauff die Worte stunden: Invitus subscripsi; deswegen ward er pardonniret. Am schrecklichsten ward mit Johanne Magno verfahren: den ließ der König vor seinen Augen creutzigen / und als er in solchen Schmertzen den Dänen alles Böse auff den Halß wünschte / ließ ihm der König die genitalia abschneiden und um das Maul schmeissen / hernach ward ihm die

Seite

Seite geöffnet/ und bey lebendigem Leibe das Hertz heraus gerissen.

Den folgenden Tag gieng das Metzeln wieder an/ und die vornehmsten Bürger wurden aus den Häusern geholet. Unter den Zuschauern giengen einem die Augen über/ der ward alsobald deßwegen auffgehangen: und darauff stachen die Soldaten von dem gemeinen Volcke nieder/ wen sie wolten. Viel Bediente der massacrirten Räthe wurden von den Pferden weggenommen/ und in Stieffeln auffgehangen/ und keinem nur ein Moment Zeit zur Busse gelassen; massen auch den vornehmsten Räthen kein Priester zugelassen ward: weil sich auch viel versteckt hatten/ so ließ Christianus II. einen General-Pardon ausruffen; so viel ihrer nun zum Vorscheine kamen/ die wurden alle massacriret. Und eben so gieng es in Finnland her; es wurden auch Mörder ausgeschicket/ welche alle Anverwandten der Erschlagenen auffsuchen/ und hinrichten solten. Den Bauern solte eine Hand und ein Fuß abgehacket werden/ welches aber nicht exequiret ward.

Endlich ward auch des letzten Gouver-

neurs Steno Sturs Leiche ausgegraben und verbrannt/ da der König/ nach Aussage der Schweden/ vor Grimm in den todten Cörper soll gebissen haben. Die Wittwe des Gouverneurs Christina solte sich auslesen/ ob sie verbrannt/ ersäufft/ oder lebendig wolte begraben seyn; Sie ward aber nebst ihrer Mutter Sigrid zu ewigem Gefängniß verdammet; und dergleichen Tractament widerfuhr den vornehmsten Weibern. Die Cörper/ nachdem sie drey gantzer Tage auff dem Marckte gelegen hatten/ und meistens von den Hunden zerfleischet waren/ ließ er endlich verbrennen/ und die Asche in die Lufft zerstreuen.

Gleich darauff zog Christianus II. zu Lande nach Dänemarck/ und ließ unterwegens allenthalben blutige Fußstapffen zurücke. Wenn er an einem Ort kam/ ward alsobald ein Galgen auffgerichtet/ und das auff Einrathen Nicolai Holsteinii, welcher aber unversehens in Ungnade fiel/ und an seinen eigenen Galgen auffgehangen ward. Zwey Knaben aus dem Geschlechte Ribbing, einen von achten/ und den andern von zwey Jahren/ ließ er mit den Haaren auffhencken/ und darnach die

Hälse

hälse abschneiden: Als der Scharffrichter mit dem jüngsten fertig war/ bat ihn das älteste Kind/ er solte ihm ja sein Hemdgen nicht so blutig machen/ als wie des Bruders/ sonst würde er von der Mutter einen Schilling bekommen; das jammerte den Hencker dergestalt/ daß er das Schwerdt wegwarff; aber die Dänen liessen bald einen andern kommen. Im Closter Nydala ward er von dem Abte tractiret: davor ließ er ihn nebst 2. Mönchen vom Altare wegnehmen/ und ins Wasser werffen: der Abt kam wieder ans Land geschwommen/ er muste aber wieder ins Wasser und ersauffen.

Unterdessen setzte er seinen Mignon THEODORUM, der seiner Kunst ein Balbier war/ zum Gouverneur in Schweden: weil er aber das Reich nicht behaupten konte/ so ließ ihn der König nach Dänemarck kommen/ und verbrennen.

Diese Massacre, welche 1520. den 7. Nov. vorgegangen ist/ wird das Stockholmische Blut-Bad/ lat. Laniena Holmiensis, genennet. Die Schweden entschuldigen sich so gut sie können/ und schieben die Schuld auff die Grausamkeit des Königes und seiner

Rathgeber; hingegen die Dänen geben den Schweden Schuld / als wenn sie die Dänischen Könige lange Zeit gleichsam nur veriret / und viel Pacta beschworen / aber keine gehalten hätten.

Ob aber wohl hiermit die vornehmsten Familien in Schweden ruiniret waren / so fand sich doch ein Erlöser / nemlich der folgende König GUSTAVUS, welcher Schweden in die völlige Freyheit gesetzet hat. Und also ist Christianus II. der letzte Dänische König gewesen / welcher die Cron Schweden zugleich besessen hat. Was weiter mit diesem Christiano II. oder Christierno vorgegangen ist / das stehet in der Dänischen Historie.

IX.

Welches sind die Christlichen Könige aus der dritten Classe?

141. GUSTAVUS I. ERICHSON König in Schweden

von 1523. biß 1560. regieret 37. Jahr.

Sein Vater hieß ERICUS WASA, ein vor-

vornehmer Schwede / der im Blut-Bade mit geköpffet ward. Er selbst Gustavus war unter den 6. Geisseln / die Christiernus 1518. mit sich nach Coppenhagen nahm; er war aber entwischt / und weil damahls gleich die Jütländischen Ochsen heraus getrieben wurden / so hielt er sich zu ihrer Compagnie / und kam mit solcher Manier nach Lübeck / und von dar nach Schweden: Seine Mutter Cæcilia, und seine zwey Schwestern aber ließ Christiernus im Gefängniß zu tode martern.

Anno 1521. fieng dieser Gustavus zum ersten an / sein Vaterland zu befreyen / und stackte sich anfangs hinter die Daleferlen / welches die Schwedischen Bergleute gegen Norwegen zu sind: Und ob sich gleich die Dänen / und sonderlich Ertz-Bischoff TROLLE mit aller Macht darwider setzten / so ward er doch 1521. Gouverneur, und 1523. König; wiewohl das Werck schwer hätte werden sollen / wann nicht unterdessen Christiernus auch in Dänemarck vom Throne wäre verstossen worden: Denn der nachfolgende Dänische König Fridericus I. hatte zwar grossen appetit nach Schweden / muste sich aber

selber vorher feste setzen / und also Gustavum zufrieden lassen.

Daß er nun die Crone behauptet hat / darzu haben die Lübecker nicht wenig contribuiret / deßwegen ihnen der König schöne Privilegia und Monopolia einräumen muste / biß man Geld zu ihrer Befriedigung aufftöringen könte.

Hierauff nahm sich Gustavus vor / die Schwedischen Bischöffe zu erniedrigen / welche bißher alles Unheil angestifftet hatten: Denn sie besassen nicht allein die schönsten Intraden des Reichs / sondern hatten auch die besten Schlösser inne; worbey sie so stoltz waren / daß der Ertzbischoff von Upsal Johannes Magnus einst dem Könige ein Glaß Wein mit dieser Formul zutranck: **Unsere Gnaden bringen es eurer Gnaden.**

Es wehrten sich zwar die Geistlichen gut / und sonderlich wuste der Bischoff zu Einköping Johannes Braschius unzehliche Unruhe und Rebellionen anzuzetteln: Doch als Anno 1527. der Pabst Clemens VII. vom Käyser Carolo V. zu Rom belagert ward / so nahm König Gustavus das Tempo in acht / und drang auff dem Reichs-Tage durch / daß endlich

lich die grosse REDUCTION der geistlichen Güter vor sich gehen muste. Die Bischöffe musten mit einem geringern Range vorlieb nehmen; alle Donationes der vorigen Könige / sonderlich seit 1454. wurden widerruffen; die Bischöffe musten die schönen Schlösser hergeben; aus den Kirchen wurden die übrigen Kostbarkeiten heraus genommen / und weil auff den Kirch-Thürmen mehr Glocken hiengen / als nöthig war / so ließ dieselben König Gustavus zum Theil herunter schmeissen / und bezahlte die Lübecker damit; alle Geld-Straffen / damit die armen Läyen bißher ihrer Sünde wegen von den Geistlichen waren beleget worden / wurden abgeschafft; die Priester durfften weiter nicht die Bauern durch Verweigerung des Abendmahls zu Bezahlung ihrer Schulden zwingen / und wenn ein Priester mit iemand Händel hatte / so muste er so wohl vor den weltlichen Richter / als der andere. Mit einem Worte / die Geistlichen wurden in den Stand gesetzet / daß sie zwar ihr ehrliches Auskommen behielten / aber dem Könige die Spitze nicht mehr bieten konten: welches ein Werck von solcher Wichtigkeit war / daß es mancher König nimmer-

mehr solte hinaus geführet haben. Etliche Grosse unter den Geistlichen wolten lieber das Land meiden / darunter auch der berühmte Gustavus Trolle war / und daran geschach dem Könige ein grosser Gefallen.

In diesen troublen gieng in Schweden die Evangelische Lehre auff. Es hatte König Gustavus zu Lübeck selber einen Vorschmack darvon bekommen / und durch die Kauff-Leute waren auch Luthers-Bücher in Schweden gebracht worden; über dieses kamen auch unterschiedene Wittenbergische Studenten wieder zu Hause / darunter M. OLAUS PETRI der vornehmste war / welcher bey Gustavo selbst Gehör fand / daß er Luthers Lehre öffentlich predigen / und in Disputationibus defendiren durffte.

Der Teuffel wolte zwar die Reformation hindern / und schickte bald anfangs etliche Wieder-Täuffer in Schweden / darunter der bekandte KNIPPERDOLLING war: Doch der König kam allen bösen Consequentien zuvor / und jagte diese Schwermer Anno 1524. zum Lande hinaus.

Das folgende 1525. Jahr erlaubte der König denen Priestern / daß sie Weiber nehmen möch-

möchten/ und Anno 1531. machte er den ersten Lutherischen Ertz-Bischoff zu Upsal M. LAURENTIUM PETRI: mittlerweile war auch 1527. das neue Testament in Schwedischer Sprache zum ersten mahl gedrucket worden. Endlich ward Anno 1544. auff dem öffentlichen Reichs-Tage beschlossen/ daß hinführo keine/ als die Lutherische Religion in Schweden solte geheget werden: Welches dieser kluge König alles ohne einiges Blutvergiessen ausgeführet hat.

Endlich brachte es dieser König auch dahin/ daß ihm Anno 1544. auff dem Reichs-Tage die erbliche Succession vor sich und seine männliche Posterität von den Ständen auffgetragen ward/ welches man insgemein die **Erb-Vereinigung** zu nennen pfleget.

Endlich starb dieser König in hohem Alter/ und hinterließ vier Söhne: ERICUS bekam die Crone; JOHANNES bekam Finnland; MAGNUS Ost-Gothland/ und CAROLUS Sudermannland.

142. ERICUS XIV.
König in Schweden
König 1560. abgesetzt 1568. stirbt 1577.
reg. 8. Jahr.

Als dieser Printz 1533. gebohren ward/ brachte die Königin Catharina drey Tage in der Geburt zu. Letztens sagte der Königliche Leib-Medicus, der ein guter Nativität-Steller war/ sie solten alle GOtt bitten/ daß die Schmertzen noch einige Zeit anhalten möchten; Denn wo das Kind in dieser Stunde auff die Welt käme/ so würde es vor das gantze Reich ein Schmertzen-Kind werden; Er hatte aber die Worte kaum ausgeredet/ so war das Kind da/ und die Prophezeyung hat auch ziemlich eingetroffen.

Von Kindes-Beinen an zanckte sich dieser Ericus mit seinem Geschwister/ sonderlich mit Hertzog Johanne. Sonst aber ward er wol erzogen/ hatte etwas studiret/ liebte sonderlich die Astrologie/und machte iederman Hofnung/ daß er ein guter Regente seyn würde: worinnen er seinem Lehrmeister DIONYSIO BEUREO viel zu dancken hatte. Gleichwohl ward bald in der Jugend angemercket/ daß er mehr Lust zu Possen/ als zu ernsthafften Sachen hatte. Denn als er einst von dem überflüßigen Ballschlagen abgemahnet ward/ so gab er zur Antwort: Erici pilas aliquando suis ministris aurea poma fore.

Als

Als er Anno 1561. gekrönet ward/ so führte er in Schweden zum ersten die Gräffliche und Freyherrliche Dignität ein/ da bißhero in Schweden alle Edelleute gleiches Standes gewesen waren. Die ersten drey Grafen waren Brahe, Stur und Rosa. Ob er dadurch gesuchet hat/ ein Mißverständniß unter dem Adel zu stifften/ damit sie sich desto weniger iemahls wieder ihn vereinigen möchten/ stehet dahin.

Er ließ sich auch im Kriege nicht feige finden. Sondern Anno 1561. als in Liefland eine Veränderung vorgieng/ so trug er REVEL die wichtige Handels-Stadt/ nebst der Landschafft Esthen davon; welches an seinem Orte soll ausgeführet werden.

Hernach fieng er mit dem Dänischen Könige FRIDERICO I. eben selbiges 1561. Jahr einen Streit wegen der drey Cronen an/ welcher 1563 zum Kriege hinaus schlug/ der zu beyden Seiten mit Landverderblichen Schaden geführet ward/ und zwar so scharff/ daß in der Schlacht bey Svarterag Anno 1565. auff einmahl zu beyden Seiten 7000. Mann auf der Stelle blieben. Und sonderlich hatten

die Schweden zur See mercklichen Vortheil vor den Dänen.

Doch erstlich prostituirte sich Ericus mit seinen Mariagen. Denn er wolte erstlich noch bey seines Vaters Lebzeiten die Königin ELISABETH aus Engeland haben / und schickte 1559. seinen Bruder Johannem dahin / welcher zwar viel Geld in Engeland mit sich nahm / aber nichts als Complimente wieder nach Hause brachte / darauff man keines weges zu trauen hatte: Letztens wurden die Gesandten gar mit einer kurtzen Antwort abgefertiget / indem die Königin nur so viel sagte: ITE, MISSA EST.

Fast zu gleicher Zeit hielt er auch um die Königin MARIA in Schottland; ingleichen um die Princeßin CHRISTINA in Lothringen; und endlich auch um die Hessen-Casselische Princeßin CHRISTINA an / von welcher letztern er verlangte / daß sie zu ihm nach Schweden kommen solte; und wenn sie des Handels nicht könten einig werden / so wolte er sie wieder nach Hause schicken.

Als er aber bey solcher Unbeständigkeit allenthalben abschlägliche Antwort bekam / so er-

erwehlte er endlich unter seinen vielen Maitressen eine zur Gemahlin / die hieß CATHARINA, und war eines Häschers / oder wie andre wollen / eines Soldatens Tochter / die in der Jugend auff dem Marckte Nüsse verkaufft / und den vorübergehenden Printz mit ihrer anmuthigen Gestalt charmiret hatte. Ob Ericus damit die Princeßinnen hat beschämen wollen / die er vergebens verlanget hatte; oder ob übernatürliche Mittel des Königes Hertz dahin gezogen haben / das ist nicht ausgemacht.

Uber dieses tractirte Ericus seine Brüder sehr übel / und schrieb ihnen bald anfangs viel Conditiones vor / davon in dem väterlichen Testamente nichts enthalten war. Sonderlich traute er JOHANNI nicht viel Gutes zu / weil er Anno 1562. wider seinen Willen nach Polen gieng / und sich mit der Polnischen Princeßin CATHARINA vermählte.

Nun hatte zwar Johannes nichts wider ihn vorgenommen: Aber man bestellte falsche Kläger und Zeugen / welche ihn einer schrecklichen Conspiration beschuldigten. Also muste Hertzog Johannes Anno 1563. nach Gripsholm ins Gefängniß / die Gemahlin Catha-

rina folgte ihm freywillig/ und zeugte auch einen Sohn Johannem im Gefängniß mit ihm; Stund aber innerhalb vier Jahren viel Trübsal mit ihm aus/ weil sie beyde fast täglich des Todes musten gewärtig seyn. Von Hertzogs Johannis Bedienten aber wurden biß 100. Personen unschuldig hingerichtet.

Unterdessen hatte Ericus viel mit Nativität-Stellen zu thun/ und kam dadurch auff den Argwohn/ als wenn die Stände seinen Bruder Johannem auf den Thron setzen würden: massen er denn einst zu dem gefangenem Johanni kam/ und auff den Knien liegende zu ihm sagte: Er wüste wohl/ daß das Reich würde von ihm genommen/ und Johanni gegeben werden/ er bäte aber/ daß er so dann kein Todes-Urtheil über ihn fällen möchte.

Immittelst als er sich mit diesen Grillen schlug/ gab ihm einer/ welches sein Præceptor Dionysius Beureus soll gewesen seyn/ den Rath; er solte den vornehmsten Schweden die Köpffe lassen abschlagen/ damit könten sie ihn nicht dethronisiren: Es wäre mit Schweden wie mit einem blutreichen Cörper/ dem müste bißweilen zur Ader gelassen werden. Das merckte sich Ericus, und hat es

Anno

Anno 1566. nur allzusehr practiciret / als er damahls ohnedem / ich weiß nicht ob von einem Liebes-Trancke / oder von einem natürlichen Zufalle nicht recht bey Verstande war.

Er that aber in allen seinen Sachen nichts / wenn er nicht mit JOERAN PEERSON lateinisch GEORGIO PETRI darüber consultiret hatte / welcher ein Priesters Sohn war / von solcher Bosheit / daß ihm zu gefallen die vornehmsten Schweden das Leben lassen musten.

Dieser PEERSON gab nun 1566. vor / es wäre eine grosse Conspiration wider den König obhanden / welches doch alles falsch war / und weil sonderlich die Sturische Familie am considerablesten war / weil ihre Vorfahren vor diesem Schweden gouverniret hatten; so war der Anschlag meistens auff sie gemüntzet.

Der vornehmste NILS STURE, den hatte der König schon vorhero harte tractiret; Denn weil er in der Schlacht bey Svarterag seine Schuldigkeit nicht recht gethan hatte / so ließ ihn der König damahls auff einer Acker-Mehre mit einem Stroh-Crantze auff dem Kopff in Stockholm zum Schimpffe herum führen:

führen: Nach diesem ward er zwar in ambassaden gebraucht; aber auch darbey beschuldiget/ als wenn er mit auswärtigen Potentaten gefährlich correspondiret hätte: deßwegen ihn der König noch selbiges 1566. Jahr im Gefängniß mit eigner Hand erstach; Nils Sture zog den Dolch selber aus der Brust/ küste denselben/ und gab ihn dem Könige wieder/ ward aber alsobald von den Trabanten vollends nieder gemacht.

Dionysius Beureus, sein gewesener Præceptor, wolte dem Könige eine correction geben/ daß er selber Hand angeleget/ und dem Scharffrichter ins Handwerck gefallen wäre; Doch der König schrie alsobald: audite, audite, hic etiam unus proditorum est: und gleich darauff ward er auff Befehl des Königes niedergestossen.

Die andern Gefangenen waren SVANTE STURE, sein Sohn ERICH, STEN ERICHSON, ABRAHAM GUSTAVSON, und JUAR JUARSON. Dieser unschuldigen Herren Bediente wurden durch Drohungen und Verheissungen gezwungen/ daß sie ihre gefangene Herren einer Verrätherey beschuldigen musten; darauff ward alsobald ein Urtheil

theil gefället/ und etliche öffentlich/ etliche im Gefängniß ermordet. Und das alles musten die versammleten Reichs-Stände unterschreiben/ wofern sie nicht dergleichen Tractament wolten gewärtig seyn. Unter den Assessoribus dieses Tribunales ward einer/ Nahmens Johannes Ingemari, von einem frommen Manne gefraget/ mit was vor Gewissen er die unschuldigen Leute zum Tode verdammet hätte? Er gab aber zur Antwort: Hoc sibi minoris negotii esse, quam si panem butyratum devoraret.

Hierauff wolte Ericus dieser Mordthat wegen rasende werden/ welches entweder das böse Gewissen verursachte/ oder auch wohl ein verstelltes Wesen war: Denn er entlieff aus der Residentz/ daß niemand wuste/ wo er hinkommen war: Am vierdten Tage funden ihn seine Bedienten 4. Meilen von Upsal in einem Walde/ in welcher Zeit er nichts gegessen hatte/ wolte auch noch keine Speise zu sich nehmen/ wenn ihn nicht endlich seine Maitresse darzu disponiret hätte.

Darauff kam er wieder zu sich selber/ und ließ erstlich die beleidigten Personen/ sonderlich die Anverwandten der Todten vor sich kom-

kommen / bekannte seinen Fehler / und gab ihnen grosse Satisfaction an Verehrungen. Die Wittwe des ermordeten Svantens bekam Freyheit zu bitten was sie wolte; sie verlangte aber nur dieses / daß der König die Unschuld ihres Gemahls durch ein öffentliches Edict bezeugen möchte / welches auch geschach / und bey den Exequiis ließ der König gar proclamiren / wo iemand dem entleibten was Böses nachreden würde / der solte in schwere Straffe verfallen seyn.

Nechst diesem schob der König alle Schuld auf seinen Mignon PEERSON, der ward selbiges 1566. Jahr vor Recht gestellet / und überwiesen / daß er 120. Personen ohne des Königes Wissen / habe hencken oder ersäuffen lassen / worauff er von 48. ehrlichen Richtern zum Tode verdammet ward. Doch da die Execution solte vor sich gehen / ward sie erstlich auff die lange Banck geschoben / und endlich kam der verfluchte Mensch noch dasselbe Jahr wieder in die völlige Gnade.

Nun wuste der König nicht / was er mit seinem Bruder JOHANNE im Gefängnüß machen solte. Peerson zwar rieth / er solte ihn massacriren lassen: der König war auch offt-

mahls

mahls darzu resolviret; als auch einst ein Stücke loßgebrennet wurde sagte der König: Utinam ille globus medium discerperet ænobarbum; dadurch verstund er seinen Bruder Johannem / der einen röthlichen Bart hatte. Als auch der Königliche Secretarius Martin Helsing darauff antwortete: absit hoc ab integerrimo Principe Johanne malum, & potius sit capiti Georgii Petri, novæ dissensionis, aliorumque malorum auctoris & consultoris pessimi; so erzürnte sich Ericus so darüber / daß er dem Secretario die Ofen-Gabel in den Leib stieß / daß er in wenig Tagen sterben muste.

Endlich aber faste der König eine contraire Resolution, und stellte den Bruder JOHANNEM Anno 1567. wiewohl mit harten Conditionen wieder auf freyen Fuß. Ob das harte anhalten der Reichs-Räthe nachgedrungen hat; oder ob die Maitresse Catharina das beste darbey gethan hat; oder ob der König von seinem eigenen Gewissen ist gerühret worden / stehet dahin. Als der König diese Resolution ergriff / stund ein Dalekerl neben ihm / und sagte: Rex Erice, si fratrem dimittis, te custodiæ includet: Es ist

auch

auch gewiß / daß es Ericus nach der Zeit betauert hat: denn als der freygelassene Johannes einsten zu Erico sagte / er wäre nicht recht klug / so gab Ericus zur Antwort: Tune me insaniisse dicas, quum Te custodiâ dimittam.

Unterdessen war Peerson wieder in voller Gnade / und brachte den König dahin / daß er alles revocirte / was er vorhin bereuet hatte. Deßwegen wurden die entleibten Proceres über Vermuthen nochmahls vor schuldig erkläret / die Maitresse solte öffentlich gekrönet werden / und an diesem angestellten Beylager wolte man den Königlichen Brüdern auf einmahl vom Brodte helffen.

Nun gieng zwar 1568. das Beylager vor / und Catharina ward nicht nur als Königin tractiret / sondern ihre Anverwandten / Bauer-Standes / wurden auch zu Edelleuten gemacht: Allein die liebsten Gäste / nehmlich die Königlichen Brüder / blieben davon / und waren von der neuen Königin selbst gewarnet worden / weil sie entweder einen Abscheu vor solchen Mordthaten hatte / oder auch weiter hinaus gedachte / daß es mit dem ra-

sen-

senden Tyrannen doch nicht lange mehr währen könte.

Auff selbigem Beylager muſten die vornehmſten Reichs-Räthe die Inſignia oder Regalia des Reiches vor der Taffel halten; Der Cantzlar Nicolaus Gildenſtiern aber / der die Crone halten muſte / ward von dem langen Stehen ohnmächtig / und ließ die Crone fallen; welches von vielen dahin gedeutet wurde/als wenn Ericus die Crone bald ſelber verliehren würde.

Der entledigte Bruder Johannes hatte unterdeſſen die Vornehmſten an ſich gezogen/ auch etliche Schlöſſer eingenommen/und that Anno 1568. gleich nach dem Beylager dem Könige den kurtzen Vorſchlag/ daß er ſich des Regimentes begeben ſolte: Die Urſachen waren / weil er keinen Glauben hielte; ſeinen Brüdern nach dem Leben ſtünde; unſchuldig Blut vergoſſen hätte; ein Bauer-Mädgen zur Königin machte; Peerſon wieder angenommen hätte; und dergleichen / die man aus dem vorhergehenden Erzehlungen ſelber leicht ermeſſen kan.

Hierauff verſicherte ſich zwar König ERICUS der Haupt-Stadt Stockholm / und dach-

dachte sich zu mainteniren: allein es fiel alles dem neuen Könige zu/ und Stockholm ward 1568. belägert. Als die Stadt berennet ward/ und der König von einem Thurme die Trouppen anmarschiren sahe/ so stund Peerson neben ihm und sagte: Si Rex consilium meum secutus, Principi Johanni, cum in nostra potestate eum haberemus, caput abscindi curasset, mortuus non amplius morderet. Doch der König gab zur Antwort: Non est de nihilo, Georgi, quod dicis: sed deperditum consilium pro nullo est.

Der belagerte König gedachte den Bruder damit zu versöhnen/ wenn er ihm auff sein ernstes Ansuchen endlich PEERSON aushändigte: also ward er endlich ins Lager geliefert/ da er unterwegens das Volck also angeredet hat; se prius cœlum, quam Regem Ericum ruiturum, seque ab illo ita desertum iri, sibi persvasisse: capiant à se exemplum circumstantes, magisque Deo, quam Regum ac Principum favore nitantur, nec more ejus faciant, qui multos insontes in Regis gratiam læsisset. Hierauff ward er gefoltert/ und bekannte greuliche Dinge/ unter andern auch/ daß der König willens wäre/ das belagerte

gerte Stockholm zu plündern / und mit dem Schatze nach Moscau zu schiffen. Hierauff ward er auffs greulichste hingerichtet ; seine Mutter aber / die als eine Hexe zugleich zum Tode geführet ward / fiel unterwegens vom Pferde und brach den Halß.

Mitler weile liessen die Bürger zu Stockholm Johannem gutwillig in die Stadt. Der König retirirte sich zwar auff das Schloß / und Steen Erichson von Löwenhaupt / der ihn verfolgte / ward niedergestossen ; aber Ericus muste sich gleich ergeben : Da wanderte man mit ihm erstlich nach der Haupt-Kirche / da wurden ihm seine böse Thaten vorgehalten / das Reich genommen / und das ewige Gefängnüß angekündiget ; das geschach 1568. am 28. Septembr.

Von selbiger Zeit an hat er 9. Jahr zu Abo, zu Grypsholm und zu Oreby gesessen: Das Tractament war sehr schlecht / weil er seinen ärgsten Feinden zu verwahren übergeben ward / die ihn Frost / Hunger und Durst leiden liessen / auch solchen Tumult vor dem Gefängnüs machten / daß er weder Tag noch Nacht Ruhe hatte : Ja Olaus Steenbock schoß ihn gar mit einer Pistole durch den Arm

und

und ließ nicht einmahl einen Balbier zu ihm/ daß er also in seinem Blute lange liegen muste. Endlich nachdem er vielfältige mahl versuchet hatte loßzukommen/ und sonderlich mit den Moscowitern fleißig correspondirte/ beschloß endlich König Johannes allem Bösen vorzubeugen: deßwegen muste ihn ein Secretarius vorher mit Manier persvadiren/ daß er communicirte/ und etliche Tag darauff ward ihm Gifft gegeben/ an welchem er alsobald starb. Der Cörper ward zu Westeraas begraben/ und über das Epitaphium ward an die Wand geschrieben: Translatum est regnum, & factum fratris mei: à Domino constitutum est ei: welches fast mit dem gewöhnlichen Symbolo Königs Erici überein kam: DEUS DAT, CUI VULT. Wegen dieses Bruder-Mordes hat König Johannes hernach Lebenslang alle Mitwochen gefastet.

Es hatte Ericus mit seiner Catharina An. 1565. einen Sohn/ Nahmens GUSTAVUM, gezeuget: denselben ließ König Johannes in einen Sack stecken/ und befahl/ daß er im Walde solte ermordet/ und begraben werden: Ein Edelmann aber begegnete dem Kerlen/ und zwang ihn den Sack zu eröffnen; nahm

den

den Knaben zu sich/ und ließ ihn wohl erziehen. Er hat sich hernach an unterschiedenen auswärtigen Höfen auffgehalten/ und ist endlich in Moscau 1607. gestorben. Es war auch eine Tochter SIGRIDIS da/ die an Henricum Tott, einen Befehlshaber in Finnland/ ist verheyrathet worden.

143. JOHANNES König in Schweden

von 1568. biß 1592. regieret 25. Jahr.

Ein Bruder des vorigen. Wie er Anno 1562. die Polnische Princeßin CATHARINAM geheyrathet; wie er vom Bruder Erico Anno 1563. ist gefangen gesetzt worden; wie er Anno 1567. wieder loßkommen ist; und wie er endlich Anno 1568. den Bruder dethroniziret hat; ist allbereit umständlich erzehlet worden.

So leicht es aber Johanni ankam die innerlichen Unruhen zu stillen/ so einen harten Stand bekam er mit den Dänen und Russen/ mit welchen beyden Nationen der abgesetzte König in Krieg war verwickelt worden. Er schickte Gesandten nach Coppenhagen/ die unterschrieben mehr/ als sie in mandatis hat-

ten/ und also ward der Krieg fortgesetzet: Er schickte gleichfalls eine Gesandschafft nach Moßcau/ sie ward aber gefangen gesetzet/ und eben so viel Jahre / Monat/ ja Stunden gar schlecht gehalten/ so lange als vorhero König Ericus die Rußischen Gesandten zu Stockholm incarceriret hatte: Also ward auch auf dieser Seite der Krieg resolviret.

Weil man aber doch einen Feind vom Halse schaffen muste/ so ward endlich 1570. zu Stetin zwischen JOHANNE in Schweden/ und FRIDERICO II. in Dänemarck der bekandte Frieden/ durch des Käysers / Franckreichs und Sachsens Vermittelung / dergestalt geschlossen/ daß die Schweden ihre Prætensiones auff Schonen / Halland/ Bleckingen / Gothland und Norwegen fahren liessen / auch Elfsburg restituirten/ den Streit wegen Liefland bey Seite setzten / und die Controvers wegen der drey Cronen auff die lange Banck schoben/ daß es so gut als verglichen war. Welches alles etwas harte conditiones vor Schweden waren.

Hierauff ward der Rußische Krieg fortgesetzet. Es hatte sich nehmlich / wie oben gedacht/

dacht/ESTHLAND nebst der Haupt-Stadt REVAL Anno 1561. an die Cron Schweden ergeben/ worzu so wohl die Pohlen und Dänen/ als absonderlich die Moscowiter sauer sahen. Es merckte aber der Czaar wohl/ daß er Liefland auff einmahl nicht behaupten würde/ deßwegen machte er den Dänischen Printz MAGNUM, der Königs Friderici II. Bruder war/ zum Könige in Liefland/ und gedachte zu seiner Zeit mit diesem Regulo bald fertig zu werden/ wenn Liefland nur erst den Schweden und Polen aus den Klauen gerissen wäre.

Erstlich wurden Tractaten gepflogen/ und allerhand verdrießliche Briefe gewechselt; aber 1573. kam es zu Schlägen. Die Russen fielen an Weinachten in Liefland ein/ thaten grossen Schaden/ und liessen viel Leute an Spiessen braten: hingegen schlugen bald darauff 700. Schweden/ mit 16000. Moßcowitern/ und caputirten 7000. davon/ so daß auff einen Schweden 10. Erschlagene konten gerechnet werden. Anno 1577. gieng der Czaar mit 50000. Mann vor Reval, muste aber abziehen/ und 1578. schlugen die Schweden und Polen zusammen auff einmahl 6000.

Russen todt. Das folgende 1579. Jahr kam der Czaar abermahl selber mit 100000. Mann vor Pleskow, konte aber nichts ausrichten. Hernach A. 1581. schloß Johannes in Schweden / und Stephanus König in Polen ein Bündniß wider die Russen / und der Schwedische General PONTUS de la GARDIE nahm NARVA mit stürmender Hand ein / und erschlug 7000. Russen darinnen. Dieses erweckte bey den Polen eine solche jalousie, daß König Stephanus sagte: Dum ipse plagas & retia custodiat, a Svecis apros capi, und deswegen auch alsobald 1582. mit den Russen Friede machte. Die Schweden aber fuhren mit dem Kriege fort. Anno 1586. ward ein Stillstand auff 4. Jahr geschlossen / und gleich darauff kam der tapffere PONTUS de la Gardie in einer Wassers-Gefahr um das Leben. Anno 1590. giengen die Krieges-Operationes wieder an / und die Russen bekamen IVANOGROD durch Accord. In solchem Zustande starb der König in Schweden Johannes. Mehr Umstände dieses Krieges suche man in der Moscowitischen Historie.

Mittlerweile nahm König Johannes zu Hause mit der Religion was gefährliches vor. Er

Er hatte nehmlich eine Papistische Gemahlin an der Polnischen CATHARINA, und mit derselben hatte er auch im Gefängniß einen Sohn SIGISMUNDUM gezeuget. Nun sol zwar Johannes sich einsten vermessen haben/er wolte/ daß er und sein Sohn nimmermehr zur Cron Schweden gelangten/ wo eine Papistische Ader in ihnen wäre: Allein die schmeichelnde Königin brachte es doch dahin/ daß der Printz Sigismundus in der Römisch-Catholischen Religion erzogen ward.

Der König selbst zwar begehrte nicht öffentlich zu apostasiren: er wolte aber einen Mittelweg gehen/ und beyde Religionen mit einander vereinigen; deßwegen ließ er Anno 1576. ein Buch heraus geben/welches LITURGIA SVECANÆ ECCLESIÆ, Catholicæ & Orthodoxæ conformis genennet ward/ das solte weder Lutherisch noch Papistisch/ sondern nach dem Modell der ersten Kirchen eingerichtet seyn.

Nun caressirte zwar der König die Herren Geistlichen mit Zuwendung allerhand Accidentien; und die andern schreckte er durch scharffe Edicta: daß also endlich Anno 1582. etliche volentes, etliche nolentes diese Liturgie

gie oder Glaubens-Bekäntniß unterschrieben.

Doch erstlich war der Pabst nicht wohl zu frieden / daß sich der König mehr um die Religion bekümmerte / als ihm zukäme / und nicht viel lieber die Sache dem heiligen Stule zu Rom überlassen hätte; hernach protestirte des Königes Bruder Hertzog CAROLUS; das gesamte MINISTERIUM zu Stockholm; die PROFESSORES zu Upsal; der RECTOR in Stockholm M. ABRAHAM; und die Deutschen UNIVERSItäten hefftig wider diese Liturgie; sonderlich da der Päbstliche Nuntius ANTONIUS POSSEVINUS schon allerhand Päbstliche Ceremonien wieder einführen wolte.

Es ward aber dieses grosse Unglücke von Schweden damahls noch abgewandt. Denn erstlich war König Johannes kein grausamer Herr / that auch mehr der Gemahlin zu Gefallen / als daß er der Papistischen Lehre günstig gewesen wäre: Sein Bruder Hertzog Carolus war ein Feind der Papisten / und weil er bey den Schweden in grossem Ansehen war / so muste sich der König fürchten / der jüngste Bruder möchte ihm begegnen / als wie

er

er dem ältesten gethan hätte: Hernach starb Anno 1583. die Päbstische Königin CATHARINA, und die folgende Gemahlin GUNILLA aus dem Hause Bielcke war gut Evangelisch. Es starb auch Pabst Gregorius XIII. 1585. welcher eiffriger in der Religion war/ als sein Nachfolger Sixtus V. und endlich machten die Russen dem Könige so viel zu thun/ daß er offtmahls an die Händel in der Religion nicht gedencken konte; gleich wie auch zur andern Zeit die Religions-Sorgen Schuld daran waren/ daß der Krieg wider die Russen etwas schläffrig geführet ward.

Bey so bestallten Sachen ließ der Religions-Eifer bey König Johanne ziemlich nach. Anno 1585. wurden die Jesuiten aus dem Reiche geschafft/ die sich schon ziemlich eingeschlichen hatten. Laurentius Nicolai, insgemein **Closter-Laße** genannt/ der dem Könige die meisten Anschläge eingegeben hatte/ muste auch fort; und M. Petrus Fectenius, der viel zur Liturgie beygetragen hatte/ war schon vorher auff der Reise nach Italien ersoffen. Der Königin Hof-Prediger/ P. Herbst/ hatte nach ihrem Tode weiter nichts

zu sagen: Der König sagte zum öfftern / se non esse Dominum aut Regem conscientiarum; und auff dem Todt-Bette gestund er selber / daß seine Meynung zwar gut gewesen wäre / er hätte aber mit der Liturgie nur übel ärger gemacht.

Bey dem Tode der Königin Catharina gieng was merckwürdiges vor: Erstlich ließ sie ihren Printz SIGISMUNDUM und ihre Princeßin ANNAM schweren / daß sie bey der Papistischen Religion leben und sterben wolten. Hierauff überfiel sie eine schreckliche Furcht wegen des bevorstehenden Fegefeuers / und fragte die Herren Patres, ob sie nicht könte damit verschonet werden? da denn einer darunter so ehrlich war / und zu der sterbenden Königin sagte: sie solte sich nur davor nicht fürchten; das Fegefeuer wäre nur ein Mährlein / damit man die ruchlosen Leute zu schrecken suchte: worauff die Königin von nichts mehr als von Christi Verdienst hören wolte / und würde vielleicht gar auff andere Gedancken kommen seyn / wenn GOtt ihr Leben gefristet hätte. Das alles hat hernach die Königliche Princeßin ausgesagt / welche

den

den Pfaffen unwissende hinter dem Bette gestanden hatte.

Der Königliche Printz SIGISMUNDUS blieb unterdessen bey der Papistischen Religion/ und nachdem in Polen König STEPHANUS Anno 1586. gestorben war/ so erwehlten die Polen diesen SIGISMUNDUM 1587. wegen seiner Mutter zum Könige in Polen/ welches Reich er auch behauptet/ und lebenslang behalten hat. Weil auch die Schweden ungerne sahen/ daß der Sohn den Vater in Schweden besuchen solte/ so that König Johannes Anno 1589. eine Reise nach Reval, und besprach sich daselbst mit dem Sohne.

Eben dasselbe 1589. Jahr ließ der König auch seinen Bruder CAROLUM Theil an der Regierung nehmen/ welches er ihm bald anfangs versprochen/ aber biß dahin nicht gehalten hatte. Es ist auch biß an seinen Tod kein Streit unter ihnen entstanden/ ob gleich Johannes die letzten Jahre sehr argwöhnisch war. Er starb Anno 1592. und man schob die Schuld auff den Apothecker/ der die Sache nicht recht verstanden hätte.

144. SIGISMUNDUS König in Schweden und Polen

in Polen 1587. in Schweden 1592. gekrönt 1593. abgesetzt 1600. regiert 7. Jahr.

Ein Sohn Königs Johannis, den er im Gefängniß gezeuget hatte / war obgedachter massen in der Papistischen Religion erzogen / und 1587. zum Könige in Polen erwehlet worden. Das Recht zu Schweden konte ihm wohl niemand disputirlich machen; nur das war ein schlimmer Stand / daß er in Polen das Interesse der Papistischen / und in Schweden das Interesse der Lutherischen Religionen krafft eines Juraments beobachten / und also zweyen widerwärtigen Herren dienen solte.

Als der Vater starb / war er nicht zugegen / konte auch so augenblicklich nicht kommen: da hielten die Schweden unterdessen zu Upsal Anno 1593. ein CONCILIUM, auff welchem der PAPISMUS gantz aus Schweden verbannet / und der Evangelische Rector aus Stockholm M. ABRAHAM zum Ertz-Bischoffe zu Upsal erwehlet ward.

Bald darauff kam König Sigismundus Anno 1593. aus Polen an / sein väterlich Königr-

nigreich in Besitz zu nehmen: Allein da er warhafftig Ursache hatte den Schweden wegen der Religion allen Verdacht zu benehmen/ so führte er vor das erste den Päbstl. Nuncium Malaspina mit sich; darnach wolte man das Concilium zu Upsal nicht confirmiren; Es wolte sich auch der König von keinem Evangelischen Ertz-Bischoffe krönen lassen; und als etliche Polen in Schweden starben/ drungen sich die Pfaffen mit Gewalt auff die Lutherischen Cantzeln/ hielten ihren Glaubens-Genossen Leichen-Predigten/ und was dergleichen mehr war.

Immittelst solte 1594. die Crönung vor sich gehen/ und da hatten die Schweden keine Ohren darzu/ biß sie der König wegen der Religion genugsam versichert hätte. Deßwegen schickten sie den alten Hertzog Carolum an den König/ welcher so scharff mit ihm disputirte/ daß sie einander bald bey den Köpffen genommen hätten/ wenn nicht die anwesenden Reichs-Räthe darzwischen getreten wären.

Als nun bey solcher Hartnäckigkeit die Schweden allmählig Volck auff die Beine brachten/ fiel dem König der Muth/ daß er alles eingieng/ was sie verlangten/ und also

hatte die Crönung ihren Fortgang. Es gedachte aber König Sigismundus vor das erste nichts zu halten / was er versprochen hatte / und darnach solte Hertzog Carl den folgenden Tag in einer von den Italiänern angestellten Operâ ermordet werden / vor welchem Unglück er aber zeitlich gewarnet wurde.

König Sigismundus durffte es unterdessen bey den Papisten auch nicht verderben / deßwegen ließ er vor sich alle Papistische Ceremonien und Feyertage halten / und der Päbstliche Nuncius Malaspina wusch Anno 1594. in der Schloß-Capelle am grünen Donnerstage 12. armen Leuten die Füsse; wiewohl zu ihrem schlechten Vortheil. Denn weil ihnen nachgehends die Schweden kein Allmosen mehr geben wolten / so hätten die armen Leute bald erhungern müssen.

Hierauff zog König Sigismundus selbiges 1594. Jahr nach Polen / und trug unterdessen dem Hertzoge CAROLO das Gouvernement auff / welches er auch / nicht zwar nach dem Sinne des Königes / sondern nach der gegebenen Parole des Königes / und also nach den Fundamental-Gesetzen des Reiches admi-

administrirte/ und An. 1596. auf dem Reichs-Tage zu Süderkœping dem Papismo nochmahls den Halß brach/ ob gleich der abwesende König von Polen überaus starck darwider protestirte.

Wolte nun König Sigismundus das Königreich Schweden nicht gar verliehren/ so muste er zwischen dem Gouverneur und zwischen den Reichs-Räthen Uneinigkeit stifften/ welches feliciter angieng: Da denn der König und die Räthe zusammen hielten/ und Carolum von der Stadthalterschafft Anno 1596. absatzten.

Doch Hertzog Carl schrieb einen Reichs-Tag nach Arboga aus/ und da die Reichs-Räthe entweder dem Könige oder dem Hertzoge zuwider seyn solten/ so zogen sie fast alle/ biß auff etliche wenige/ Anno 1597. zum Lande hinaus; da denn Hertzog Carl in kurtzer Zeit gantz Schweden unter seine Botmäßigkeit brachte/ und nunmehr deutlich genung zu verstehen gab/ daß er selber wolte König seyn.

Das folgende Jahr kam König Sigismundus mit 6000. Polen nach Schweden/ und wolte den Hertzog mit Gewalt zu paaren trei-

ben: Doch nachdem die Völcker zu Calmar ans Land gestiegen waren/ empfieng sie Hertzog Carl Anno 1598. bey Stangbroo dergestalt/ daß 2000. Königliche/ und nur 40. Hertzogliche auf der Stelle blieben/ und zwar so/ daß der König auff der andern Seite des Flusses zusehen muste.

Gleich darauf kam es zu einem Vergleiche/ welcher zu Lincöping auffgerichtet ward/ krafft dessen der König die Crone/ und Hertzog Carl das Gouvernement/ das gantze Reich aber seine Religion und übrigen Gesetze behielt. Der König muste auch dem Hertzoge 5. Reichs-Räthe/ nehmlich Gustav Bannern/ Steen Bannern/ Erich Sparren/ Thuro Bielcken/ und Jöran Possen ausliefern/ welche viel zu diesem Streite geholffen hatten.

Gleich darauff gieng König Sigismundus nach Polen/ revocirte alles was er versprochen hatte/ und wolte das folgende Jahr mit einer considerablen Armee den Schweden/ und insonderheit Hertzog Carlen zusprechen: Doch die Schweden kamen zuvor/ und kündigten auff dem Reichs-Tage 1599. König Sigismundo den Gehorsam auff; mit der Erklärung/

klärung/daß sie seinen Printz Uladislaum zum Könige annehmen wolten / wenn er nach Schweden käme/ und zur Evangelischen Religion treten wolte.

Als sich nun die Schweden solcher gestalt deutlich genung vor Hertzog Carln erkläret hatten/ so hielt er Anno 1600. einen grossen Reichs-Tag zu Lincöping / darinnen ward König Sigismundus und sein Sohn Uladislaus von der Crone ausgeschlossen / und von den gefangenen Reichs-Räthen ihrer viere/ nehmlich Gustav Banner / Steen-Banner/ Erich Sparre/ und Thuro Bielcke zum Tode verdammet / sonderlich darum/ weil sie wider Eid/ Pflicht/ Brieff und Siegel/ König Sigismundo den Rath gegeben hätten/ frembde Völcker in Schweden zu führen/ welche/ wenn sie gesieget hätten / schön mit der Religion solten umgegangen seyn.

Ob nun zwar Carolus hiermit König in der That war / so enthielt er sich doch des Königlichen Tituls / und führte drey Jahr in Liefland einen blutigen Krieg mit König Sigismundo. Endlich aber Anno 1604. legte er seine Stadthalterschafft nieder/ und sagte/ die Schweden solten entweder König Sigismun-

mundum wiederholen/ oder des Königes jüngern Bruder Johannem erwehlen; weil nun die Schweden nach Sigismundo kein Verlangen trugen; der junge Printz Johannes die angebotene Crone abschlug; und das Reich gleichwohl bey den gefährlichen Zeiten einen König haben muste: So ward endlich der alte Hertzog CARL Anno 1604. gar beweglich gebeten/ daß er die Crone doch endlich annehmen möchte/ welches er nicht wohl ausschlagen konte/ vielleicht auch nicht begehrte.

145. CAROLUS IX. König in Schweden

von 1604. biß 1611. reg. 7. Jahr.

Ein Sohn Königs Gustavi I. wie er von seinem Vater Anno 1560. zum Hertzoge von Sundermannland; von seinem Bruder Johanne schon Anno 1589. zum Mit-Regenten; vom Könige Sigismundo aber 1594. zum Stadthalter; und endlich Anno 1604. von den Ständen zum Könige ist bestätiget worden: das kan man im vorhergehenden nach der Länge lesen.

Gleichwie er aber vor diesem meistens glück-

glücklich gewesen war; also gieng ihm nach erlangter Crone alles contrair. Denn erstlich wolte er Liefland einnehmen / eroberte auch viel Plätze/und wolte nunmehr Riga angreiffen: Doch der Polnische General CODKEWITZ schlug ihn Anno 1605. bey Kirchhelm dergestalt / daß 9000. Schweden auff der Stelle blieben: der König selbst war in Gefahr gefangen zu werden; Er bekam aber ein frisch Pferd / und der Reuter ward unterdessen an seiner Stelle niedergehauen.

Hierauff muste König Carolus IX. auff seine alten Tage wider seinen Willen einen Krieg mit Christiano IV. in Dänemarck führen. Die Ursachen auff Dänischer Seite waren von schlechter Erheblichkeit; Z. E. daß sich der König einen Herrn über Lappland schriebe/ da doch die Dänen das meiste davon besässen; daß er die Festung Gothenburg an der Gräntze angeleget hätte; daß seine Schiffe die Ost-See beunruhigten / und dergleichen.

König Carolus suchte zwar den Krieg abzuwenden / weil er ohnedem mit den Russen und Polen gnug zu thun hatte: Als aber kein ander Mittel da war / so suchte er auch

seine

seine Gravamina hervor / daß der Streit wegen der drey Cronen noch nicht abgethan wäre; daß die Dänen auff der Insul Oesel Possession ergriffen hätten; daß die Schwedischen Verräther in Dänemarck toleriret würden; daß die Feinde der Cron Schweden von Dänemarck mit Proviant und contrebanden Wahren versorget würden / und dergleichen.

Anno 1610. nun gieng der Krieg an / und die Dänen eroberten den wichtigen Hafen CALMAR; die Stadt gieng mit Gewalt / das Schloß aber durch Verrätherey des Commendantens über / welcher SOMIUS hieß / und sich ein feines Ritter-Gut im Holsteinischen davor bedungen hatte. Hingegen überrumpelte der Königliche Printz GUSTAVUS ADOLPHUS die Dänische Festung CHRISTIANOPEL, ob er gleich damahls kaum 16. Jahr alt war: Und das war die erste Probe seiner Tapfferkeit; wiewohl er bald darüber um das Leben kommen wäre / weil er mit seinem Pferde durch das Eiß brach / und mit genauer Noth wieder heraus gezogen ward.

Unterdessen schrieb der Verräther Somius einen verdrießlichen Brief an König Carolum,

lum, darinnen unter andern stund; se in patriam non reversurum, quamdiu Nicolaus Chesnocophorus, & Ericus Elai in illâ dominarentur; quod scribarum imperio subesse refugeret; nec illorum instinctu tot colaphos à Rege non satis sano accipere & concoquere posset, quot non ita pridem inflictos tulisset. Hierzu kamen unterschiedene böse Posten von unglücklichen Rencontren seiner Leute; darüber ward König Carolus so ungeduldig/ daß er in seinem 61. Jahre den Dänischen König Christianum IV. von 34. Jahren/ auff ein Duell heraus forderte: Doch der Däne hielt es erstlich überhaupt vor eine ungereimte Sache/ das gekrönte Häupter einander dergleichen zumuthen solten; und nechst diesem warff er ihm seines Alters wegen etliche Stichel-Worte an den Halß/ und darmit blieb es nach.

Diese Verdrießligkeiten beschleunigten Königs Caroli IX. Todt Anno 1611. welcher gar früh-zeitig schien/ da das Reich mit Polen/ Moßcau und Dänemarck in Krieg verwickelt war; und der Nachfolger am Reiche kaum das 16. Jahr erreichet hatte. Im übrigen ist Carolus IX. ein guter König vor

Schwe-

Schweden gewesen / und hat die Religions-Freyheit mit seiner vielfältigen Lebens-Gefahr glücklich errettet / und auff einen festen Grund gesetzet.

Es liebte dieser König die Gelehrten / und wolte deßwegen Anno 1609. in das Schwedische Gesetz-Buch diesen Legem einrücken lassen: wenn eines Edelmanns Sohn nicht so viel studirte / als der Dienst und Nutzbarkeit des Vaterlandes erforderte / solte er seinen Adelstand und Erbschafft verliehren. Der König aber fand so starcke contradiction, daß es nachblieb.

Zu seinen Cammer-Bedienten hatte dieser König ein schlechtes Vertrauen. Denn wenn einer / der bißher einen geringern Dienst verwaltet hatte / bey dem Könige um ein Amt bey der Cammer oder ærario publico anhielt / so redte ihn der König gemeiniglich folgender massen an: Ergò coronæ fur fieri cupis? Er setzte auch dieses hinzu / wenn ihm iemand in dergleichen Amte sechs Jahr gedienet hätte / so könte er ohn alle weitere Inqvisition, ohne Verletzung der Gerechtigkeit / an den Galgen gehangen werden.

Es hinterließ dieser König drey Kinder / GU-

GUSTAVUS ADOLPHUS bekam die Crone; CAROLUS PHILIPPUS ist 1622. unvermählet gestorben; CATHARINA ist an Johann Casimir, Pfaltz-Grafen zu Zweybrück vermählet worden.

146. GUSTAVUS ADOLPHUS König in Schweden

von 1611. biß 1631. reg. 20. Jahr/ alt 37. Jahr.

Als dieser Printz Anno 1594. war gebohren worden/ so lebte der bekannte Tycho de Brahe noch/ der propheceyte ihm eine Königliche Crone/ob gleich der Vater damahls nur Gouverneur des Reiches war; welches unter andern auch den Vater Carolum soll bewogen haben/ nach der Königlichen Crone zu streben. Es hielt auch der Vater ungemeine Stücke auff diesen Sohn/ und als er einsten vor ihm stund/ legte der alte Vater die Hand auff des Printzen Haupt/ und sagte zu den Umstehenden: ILLE FACIET.

Es erschallte auch der Ruhm von seinem Verstande und Tapfferkeit bald durch Europa/ und da in Deutschland die Protestanten durch die Schlacht vor Prage ziemlich geschwächt

schwächt worden / so sagte der Spanische General Ambrosius Spinola ausdrücklich; nun wäre niemand mehr / vor dem man sich Papistischer Seite zu fürchten hätte / als vor dem muntern Könige in Schweden / den man ja nicht irritiren / oder beleidigen solte.

Nach des Vaters Tode solte die Königliche Mutter CHRISTINA, und der noch lebende Vetter JOHANNES Hertzog von Ost-Gothland die Vormundschafft führen: Es währte aber nicht viel über ein Jahr / so erreichte Gustavus Adolphus das achtzehende Jahr / und da trat er die Regierung An. 1612. selber an. Bald darauff Anno 1614. vermählte er seine Schwester CATHARINAM an Johann Casimir Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken / mit dem Wunsche / daß der Sohn / den sie mit einander zeugen würden / möchte König in Schweden werden / welches auch erfolget ist. Die Crönung aber geschach allererst An. 1617.

Es hatte aber GUSTAVUS ADOLPHUS von seinem Vater drey Feinde geerbet / nehmlich König CHRISTIANUM IV. in Dänemarck / König SIGISMUNDUM III. in Polen / und den Czaar BASILIUM SUSKY in Moßcau / mit welchen dieser muthige König inner-

innerhalb 17. Jahren so herum sprang / daß die Cron Schweden keine Schande noch Schaden davon hatte.

Erstlich führte er den Dänischen Krieg hinaus: Weil nun 1612. die Dänen nicht allein den Hafen ELFSBURG, sondern auch die Insul OELAND einbekamen / und König Christian gar mit einer Flotte biß in die Scheeren vor Stockholm gieng: so ward 1613. zu Knäröd̈h ein Friede geschlossen / in welchem der Däne alles restituirte / und davor eine Million Thaler / in unterschiedenen Terminen zu bezahlen / annahm.

Hierauff wandte sich König Gustavus Adolphus gegen die Russen / mit welchen man wegen Liefland und Ingermannland noch immer zu streiten hatte. Nun war zwar selbiger Krieg bißher von dem berühmten General JACOBO de la GARDIE, der ein Sohn des obgedachten Ponti de la Gardie war / mit guter Reputation geführet worden: Denn Anno 1611. eroberten die Schweden KEXHOLM, und bald darauf eroberte Jacobus de la Gardie mit 5000. Mañ die berühmte Festung NEUGART, in welcher ohne die Soldaten 100000. Einwohner waren / und von welchen

man

man lange Zeit im Sprüchwort gesaget hatte: Quis potest contra Deum, & magnam Novogardiam? Hierauf giengen die Schweden weiter/ und nahmen NOETEBURG, IVANOGOROD, und COPERIE weg/zwangen auch die Russen in Neugart/ daß sie versprechen musten/ des Königs Bruder CAROLUM PHILIPPUM zu ihrem Groß-Fürsten zu erwehlen/ und indessen unter der Protection der Cron Schweden zu verbleiben; Deßwegen auch nach der Zeit die Moscowiter in ihrem Kirchen-Gebet die Formul gebrauchet haben: GOtt wolle sie vor allen Feinden/ und sonderlich vor der Familie de la Gardie bewahren.

Doch König Gustavus Adolphus versäumte das Tempo; entweder weil er dem Bruder das Rußische Reich nicht gönnte/ sondern es lieber selber haben wolte; oder weil der Neid gegen Jacobum de la Gardie bey vielen Schweden so groß war/ daß sie die Sache auff allen Seiten zu hindern suchten. Solcher gestalt erwehlten die Russen 1613. einen neuen Czaar/ Nahmens MICAEL FOEDEROWITZ, und als der Schwedische Printz darnach angestochen kam/ so war es

post

post festum, und gab nur Materie zu neuem Blutvergiessen.

Anno 1614. gieng König Gustavus Adolphus selber wider die Russen zu Felde / und machte mit Eroberung der Stadt NARVA den Anfang. Anno 1615. aber ward PLESKOW vergebens von den Schweden belagert. Unterdessen arbeitete der Engeländische Abgesandte an einem Frieden mit Moscau und Schweden / welcher auch Anno 1617. mit dieser Condition geschlossen ward / daß die Schweden INGERMANNLAND und KEXHOLM behalten solten: Das geschach zu Stolbova.

Hierauff gieng 1620. der Polnische Krieg an. Denn König Sigismundus prætendirte zuförderst auff gantz Schweden; hernach in specie auff Finnland / welches sein Vater eigenthümlich besessen hatte / und endlich auff Liefland und Ehsten / darinnen die Schweden viel inne hatten. König Gustavus Adolphus machte den Anfang / und eroberte Anno 1620. die Haupt-Stadt RIGA, nach einer harten Belagerung / mit Accord, kam aber darbey dreymahl in Lebens-Gefahr: Denn erstlich war er nur von einem Hügel

herunter gegangen / so traff eine Stück-Kugel denselben Ort: hernach ward einer an seiner Seite zerschmettert / daß dem Könige das Blut ins Gesichte sprützte; und hernach fuhr eine andere Kugel durch das Gezelt des Königes. Diese glückliche entrepriſe wirckte so viel / daß gantz Liefland in Schwedische Hände kam / und Curland sich auch vor Schweden erklärte.

Anno 1626. gieng Gustavus Adolphus abermahl selber zu Felde / und nahm in Preussen vor allen Dingen den Hafen Pillau, ohne Zweiffel mit Genehmhaltung des Churfürstens zu Brandenburg / ein. Hierauff muste sich Braunsberg, Frauenburg, Elbingen, Marienburg, Mewe, Dirschau und viel andre ohne alle Ceremonien ergeben:

Die Polen aber / die einen und den andern Ort wieder recuperiren wolten / wurden mit Stössen abgewiesen / sonderlich bey Mewe, da König Gustav selber zu gegen war / und nach erhaltenem Siege einem Priester / der ihm gratulirte / und versicherte / daß er in währender Schlacht auff den Knien vor den König gebetet hätte / zur Antwort gab: Non

inte-

infeliciter adversus hostem armis decertatur, quum Moses in monte precibus pugnat.

Anno 1627. wolte König Gustavus gerne der Stadt Dantzig eins anbringen; indem er aber selber die Zugänge recognosciren wolte / so ward er mit einer Musqveten-Kugel durch den Bauch geschossen/und konte also sein Vorhaben nicht prosequiren. Eben selbiges Jahr ließ er das Polnische Lager stürmen / und ward darüber unter den lincken Arm mit einer Musqueten-Kugel blessiret. Der Cantzler Oxenstiern redte damahls dem König scharff zu / er solte seine hohe Person besser menagiren; er gab aber zur Antwort: Dei potentiam. se extincto, non imminutum iri. Als auch der Valbier die Kugel nicht heraus kriegen konte/ sagte der König: Hæreat, non degeneris vitæ monumentum: und als der Leib-Medicus auch eine gute Warnung anbringen wolte/ so bekam er von dem Könige zur Antwort: Sutor, ne ultra crepidam.

Anno 1628. vexirte der König wiederum die Stadt Dantzig/ und legte 8. Schwedische Schiffe vor ihren Hafen / die aber von den Dantzigern weggeschlagen wurden: hingegen erhielten die Schweden zu Lande einen herrl.

Sieg wider die Polen/ daß 3000. davon auff der Stelle blieben.

Die letzte Campagne war 1629. da schlug erstlich der Schwedische General Hermann Wrangel bey Grodno 3000. Polen todt/ und nahm ihrer 1000. gefangen; Bey der Haupt-Action, die unweit Stum vorgieng / war der König Gustavus selber / und schlug die Polen dreymahl nach einander. Einmahl war er so ins Handgemenge kommen / daß ihn ein Pole schon beym Degen-Gehencke hatte/ welches er aber über den Kopff streiffelte / und nebst dem Hute in Stiche ließ. Ein andrer kriegte ihn beym Arme zu fassen / ward aber von einem Schweden vom Pferde geschossen. Ein Officirer hatte dem Könige vor der Schlacht die Gefahr remonstriret / weil die Käyserlichen unter dem General Arnheim den Polen zu Hülffe kommen waren/ und also ihre Armee sehr verstärcket hatten ; der König aber gab zur Antwort : Wenn sie fein dichte stehen/ so können wir desto besser treffen.

Ungeacht nun biß dato die Polen wenig Seide bey diesem Kriege gesponnen hatten/ so waren sie doch zu keinem Frieden incliniret/ in der ungezweiffelten Hoffnung / daß die Spanier/

Spanier/ ihrem Versprechen nach/ mit einer starcken Flotte in die Ost-See gehen / und dadurch die Schweden zwingen würden/ Polen zu verlassen. Endlich aber / wie sie merckten daß die Spanische Hülffe nur in Worten bestund / und das Haus Oesterreich in Deutschland seine Völcker selber brauchte / so ward 1629. ein Stillestand auff 6. Jahr geschlossen. Die Schweden behielten alles was sie in Liefland hatten / ingleichen MEMEL und PILLAU, ELBINGEN und BRAUNSBERG; die Festung MARIENBURG aber solte der Churfürst zu Brandenburg besetzen / und wenn nach Verfliessung der sechs Jahre kein Frieden folgte/ so solte dieses Marienburg der Cron Schweden abgetreten werden.

Von selbiger Zeit an hat König GUSTAVUS ADOLPHUS noch drey Jahre gelebet/ welche er mit dem bekandten Deutschen Kriege zugebracht/ und darinnen vor sich und seine Nation einen ewigen Ruhm erworben hat. Alles was nun in Deutschland paßiret ist/ das stehet im ersten Theile mit gehörigen Umständen/ und darff also an diesem Orte nur summarisch wiederholet werden.

Der Käyser Ferdinandus II. hatte die Protestirenden Stände gantz herunter gebracht / und Anno 1629. auch den König in Dänemarck gezwungen / daß er sich weiter der Protestanten im Deutschen Reiche nicht annehmen durffte: deßwegen wolten die Käyserlichen nunmehr an der Ost-See einnisteln / und gedachten mit der Zeit den Lutheranern in Schweden eine Visite zu geben.

Diesem Unheil vorzukommen / nahm sich Gustavus Adolphus der Protestanten in dem Deutschen Reiche an / und ließ auff seine Müntze diesen Reim prägen:

Von Mitternacht da komm ich her /
Zu streiten ist all mein Begehr /
Will allzeit halten gute Wacht /
GOtts Engel nehme mich in acht.

Anno 1630. that er in Pommern eine descente / und brachte selbiges Jahr Pommern / die Marck und Mecklenburg auff seine Seite.

Anno 1631. gewann der König die erste Leipziger Schlacht / und machte darnach unglaubliche Progressen am Mayn / am Rhein / und an der Donau. Anno 1632. erhielten die Schweden die andre Schlacht nicht weit von Leipzig bey Lützen / in welcher aber der vortreffliche

liche König Gustavus Adolphus selber sein Leben einbüste.

Wie er eigentlich umkommen sey/ist so ausgemacht nicht. Insgemein wird berichtet/ er habe das feindliche Lager vor dem Treffen recognosciren wollen / und wäre von einer feindlichen Parthey angefallen / und in den Arm geschossen worden: hierauff hätte er von dem Hertzoge Francisco Alberto von Sachsen-Lauenburg verlanget/ daß er ihn an einen sichern Ort bringen solte/ weil er sich sehr verblutet hätte; es wäre aber von dem Schiessen ein Dampff entstanden/ daß sie irre geritten/ und den Feinden auffs neue in die Hände gerathen wären / und da hätte der König zwo Kugeln/ eine in den Kopff und die andre in die Schulter / bekommen. Weil man sich aber so übel einbilden kan / wie der Hertzog zu Sachsen-Lauenburg hat können unbeschädiget davon kommen/ so ist bey vielen der Verdacht entstanden/ als wenn ihm derselbe hinterwerts den Rest gegeben hätte. Den Tod des Königes machte sein Pferd kund/ welches mit gelösten Pistolen ins Lager kam / aber die Schweden deßwegen nicht verzagter/ sondern nur grimmiger machte.

Daß dem Könige sein Tod muß geahnet haben/ kan man aus einem Briefe abnehmen/ den er das letzte Jahr an den Reichs-Cantzler nach Schweden geschrieben hat/ und darinnen allerhand nachdenckliche Formuln stehen. Z. E. Etiamsi causa bona & justa sit, eventus tamen belli propter delicta incertus est. Incertum etiam est humanæ vitæ spatium. Idcirco hortor & rogo te per Christum, ut, si non omnia ex sententia nostra procedant, tu tamen animum non despondeas. Mei & meorum memoriam in optimam partem tibi commendatam habe; & ita fac mihi meisque, ut vis Deum tibi tuisque facere. - - Mei, si quid humanitus mihi accidat, propter me, & alioqui multis modis commiseratione digni sunt, quippe fœminei sexus.

Der Königliche Cörper ward aus Deutschland nach Schweden gebracht und in Stockholm begraben. Auff der Gedächtniß-Müntze stund über des Königes Bilde der Verß: STANS. ACIE. PUGNANS. VINCENS. MORIENSQUE. TRIUMPHAT. Sein Epitaphium aber hielt unter andern diese Worte in sich:

IN

In Angustiis Intravit,
Pietatem Amavit,
Hostes Prostravit,
Regnum Dilatavit,
Sveeos Exaltavit,
Oppressos Liberavit,
Moriens Triumphavit.

147. CHRISTINA

Königin in Schweden
von 1632. biß 1654. stirbt 1689. reg. 22. Jahr/ alt 63. Jahr.

König Gustavus Adolphus hatte zwar einen natürlichen Sohn GUSTAVUM GUSTAVSON, Graff von Wasaburg; der aber als ein Bâtard kein Recht zur Crone hatte: also fiel das Königreich an seine eintzige Tochter CHRISTINAM, welche 1626. gebohren und also damahls 6. Jahr alt war. Es gab auch wegen der Succession gantz keinen Streit; Denn es war Schweden nicht allein zu Königs Gustavi I. Zeiten ein Erb-Königreich worden; sondern auch An. 1604. war solche Succession auff dem bekandten Reichs-Tage zu Norcöping auff Caroli Posterität männliches und weibliches Geschlech-

tes/ mit Ausschliessung der Polnischen Linie extendiret worden: Ja König Gustavus hatte vor seiner Expedition in Deutschland/ die Stände nochmahls schweren lassen/ daß nach seinem Tode niemand/ als seine Tochter Christina, den Königlichen Thron besitzen solte.

Weil aber die Princeßin noch ein Kind von 6. Jahren war/ so führte die Königliche Wittwe MARIA ELEONORA, und die vornehmsten 5. Reichs-Räthe/ 1. GABRIEL GUSTAV OXENSTIERN, 2. JACOBUS de la GARDIE, 3. CAROLUS GYLDENHIELM, 4. AXEL OXENSTIERN, 5. GABRIEL BENEDICTUS OXENSTIERN zwölff Jahr nach einander die Vormundschafft/ biß Anno 1644. die Königin das achtzehende Jahr erreichte/ und also das Regiment selber antrat.

In währender Minorennität nun ist erstlich der Deutsche Krieg mit grosser reputation fortgesetzet worden. Die vornehmsten Schwedischen Generäle waren Hertzog BERNHARD von WEIMAR, JOHANN BANNER, LINNHART TORSTENSON, GUSTAV WRANGEL, GUSTAV HORN, JOH. CHRISTOPH KÖNIGSMARCK, und der nachfolgende König

CARL

CARL GUSTAV. Was sie aber in solchem Kriege nach und nach gethan haben / ist im ersten Theile dieser Fragen von Stück zu Stück erzehlet worden.

Endlich folgte 1648. der Westphälische Frieden / darinnen bekam die Cron Schweden gantz **Vor-Pommern** / nebst **Rügen**/ **Stetin**/**Gartz**/**Dam**/**Golnau und Wollin**. Uber dieses **Wißmar** im Mecklenburgischen; ingleichen das Ertz-Bisthum **Bremen** / und das Stifft **Verden** / nebst dem Amte **Wilshausen**. Und endlich an baarem **Gelde** 5. Millionen Reichsthaler. Weil auch mit **Chur-Brandenburg** noch einige Unrichtigkeiten wegen der **Gräntzen** in Pommern übrig blieben/ so ward Anno 1653. zu Stetin in einem besondern Tractat alles gehoben.

Als dieser Deutsche Krieg noch währte / so gieng Anno 1635. der obgedachte sechs-jährige Stillstand mit Polen zu Ende. Weil nun nicht rathsam war / daß man mit zweyen Feinden zugleich anbinden solte / so ward der Stillstand mit Polen auff 26. Jahr verlängert; doch musten die Schweden alles ab-

treten/was sie bißher in Preussen besessen hatten.

Zeit währendem Deutschen Kriege musten die Schweden auch einen Gang mit den Dänen gehen. Der Krieg währte von 1643. biß 1645. und ist im Capitel von Dänemarck zur Gnüge beschrieben. Der Friede ward zu BREMSEBROO geschlossen.

Hierauff als die Königin Christina rings um Schweden herum Friede hatte / ließ sie sich Anno 1650. mit ungemeiner Pracht und Kostbarkeit krönen / und bestätigte auch zugleich zu ihrem Nachfolger / den nechsten Anverwandten CAROLUM GUSTAVUM, Pfaltz-Grafen in Zweybrück; dessen Mutter Königs Gustavi Adolphi Schwester gewesen war / und den die Stände allbereit auff dem Reichs-Tage des vorigen 1649. Jahres vor einen Erb-Fürsten von Schweden declariret hatten. Die Polen liessen zwar damahls darwider protestiren; bekamen aber von der Königin dieses zur Antwort: Mein Vetter wird euch mit 30000. Zeugen beweisen/ daß er ein rechtmäßiger König sey.

Biß dato nun hatte die Königin Christina nicht nur ihre Unterthanen/ sondern auch die

Aus-

Ausländer zur Admiration bewogen. Massen sie denn nicht nur in Schweden alle gelehrte und verständige Leute gnädig tractiret/ und Anno 1640. auch in Finnland zu Abo eine Academie auffgerichtet hat; sondern sie ließ auch aus den benachbarten Königreichen die vornehmsten Gelehrten zu sich nach Schweden kommen/ und schickte sie gemeiniglich reichlich beschencket wieder nach Hause; darunter auch der berühmte RENATUS CARTESIUS gewesen ist/ welcher 1650. in Schweden gestorben ist/ und zwar guten Theils deßwegen/ weil er vielmahl biß in die späte Nacht vor dem Bette der Königin mit blossem Haupte gesessen/ und aus der Philosophie mit ihr discurriret/ dabey sich aber den Poeten-Kasten so erkältet hat.

Doch in weniger Zeit spürte man eine grosse Veränderung an dem Gemüthe dieser verwunderns-würdigen Königin/ und da es niemand vermeynte/ berieff sie Anno 1654. die Stände des Reichs zusammen/ trat die Regierung ab/ und übergab dieselbe ihrem nechsten Vetter Carolo Gustavo, der allbereit vor 4. Jahren zum Nachfolger war bestätiget worden.

Der Abdanckungs-Actus war beweglich. Denn am 6. Junii erschien die Königin im Königlichen Ornat, mit Scepter / Cron und Reichs-Apffel in einem viol-blausammeten Kleide / und ward von den Reichs-Räthen begleitet. Darauff ließ sie die Ursachen dieser Abdanckung ablesen / und übergab dem Nachfolger Cron / Scepter / Reichs-Apffel / Schwerdt / Schlüssel / und was mehr unter die Insignia des Reiches gehöret. Ja sie ließ sich auch das Königliche Kleid ausziehen / und stund also in blossen Haaren in einem weissen Unterkleide vor den Ständen / welches eine solche Alteration in den Gemüthern verursachte / daß sich die wenigsten des Weinens enthalten konten. Den Nachmittag darauff ward der neue König gekrönet. Der Königliche Rock kam in die Hände der Hoffleute / und ward in viel tausend Stücke zerrissen / weil ein iedweder ein Andencken von dieser so wohlthätigen Königin haben wolte. Es hatte sich aber die Königin 200000. Rthaler jährliches Einkommen bedungen / welche ihr in Oeland / Gothland / Oesel / Mecklenburg und Pommern angewiesen wurden : wiewohl

wohl solche Summa nachgehends auff die Helffte ist reduciret worden.

Bey der Abdanckung hielt die Königin selbst eine bewegliche Rede; massen sie denn in allerhand Sprachen und Wissenschafften vortrefflich versiret war: Unter andern gebrauchte sie gegen dem Nachfolger diese Worte: Pro Te, Nepotum Carissime, proque Regno Sveciæ Deum optimum precor, uti hic dies omnibus salutaris & faustus illuxerit. Posui ego hæc regni ornamenta, ut quæ inflatu suo in animo Christi Spiritus loquitur, exequi, negociaque susceptæ peregrinationis transigere possim. Tu interim ea quæ exposui, Me Tibi transferente, ita accipe, ut nostri beneficii memor Regnum feliciter administres, Nosque absentes etiam diligas. Es wurden damahls auch zwey merckwürdige Müntzen unter das Volck ausgeworffen. Auff einer stund die Schwedische Crone mit dieser Uberschrifft; ET SINE TE; auff einer andern mit dieser: A DEO & CHRISTINA.

Die Ursachen dieser Resolution haben ihrer viel errathen wollen. Einer schreibet es dem Eiffer in der Religion zu/weil sie beschlossen

sen hätte Papistisch zu werden / und wohl gewust hätte / daß sie bey solcher Religion vermöge der Fundamental-Gesetze die Crone nicht behalten könne : welches aber von andern widersprochen wird / die da glauben / daß die Königin von einer Religion so viel als von der andern gehalten hätte.

Hingegen andere muthmassen / die Königin habe voraus gesehen / daß sie die Crone schwerlich behaupten würde ; massen denn durch die grosse Pracht und Verschenckungen die Einkünffte der Crone so wären geschwächet gewesen / daß es nothwendig auff ein Lami hätte müssen hinaus lauffen.

Dem sey nun wie ihm wolle / so that die Königin eine Reise in die auswärtigen Königreiche / und als sie nach Inspruck in Tyrol kam / bekannte sie sich Anno 1654. im Octob. öffentlich zur Papistischen Religion / und nannte sich dem damahligen Pabst Alexandro VII. zu Ehren CHRISTINAM ALEXANDRAM. Es funden sich auch ingenieuse Gemüther / welche den Nodum Gordium abmahlten / und darüber schrieben : SOLVET ALEXANDER.

Bey ihrem Durchzug zu Turin / stun-

den

den unter andern auff dem Triumph-Bogen diese Worte:

MAGNO ALEXANDRO MAJOR
ALEXANDRA;
Ille enim occupans regna,
Cœlestium regnorum desperatione
flevit;
Hæc, cœlestia ut acquireret, abjecit
sua.

Als sie zu Loretto dem berühmten Marien-Bilde Cron und Scepter verehret hatte/so ward nachfolgender Verß gemacht/ mit welchem aber die Königin selbst nicht ist zufrieden gewesen:

Hanc Tibi sacravit spretam Regina coronam,
In cœlo tribuas ut meliore frui.

Ihre Ankunfft zu Rom aber ward durch diese Inscription beehret:

Phœnicem visere quisquis avet,
Huc eat;
Hanc molli in Arabia nidulari fabula
est:
In Svecia Nascitur.
Regnante Claudio Romæ visam,
Ne credas:

ALE-

ALEXANDRO VII. AUSPICANTE
Romam primum adventavit.
Unam esse tandem qui putat,
Male computat.
Regnantum, Sapientum, Bellatorum
Viraginum Phoenix,
QUADRUPLEX & UNICA EST PHOENIX
CHRISTINA ALEXANDRA
Magni Gustavi filia.

Nach diesem that sie Anno 1657. eine Reise nach Franckreich/und ward von dem Cardinal Mazarini ihrem Stande gemäß tractiret: Ob sie auch gleich einem von ihren Bedienten den Kopff hatte lassen vor die Füsse legen/ da man noch hätte disputiren können/ ob sie auch in einem frembden Reiche solches befugt gewesen; so ward doch dieser Punct gantz mit Stillschweigen übergangen.

Anno 1660. als König Carolus Gustavus gestorben war / kam die Königin Christina zwar wieder nach Schweden / und verlangte die Confirmation wegen ihrer Einkünffte von dem neuen Könige; und solches um so viel desto mehr/weil bißhero allerhand Discourse waren geführet worden/ als wenn sich die Königin

gin durch ihre Apostasie solcher Einkünffte verlustig gemachet hätte. Sie kunte es aber an allen Umständen / sonderlich an den Herren Geistlichen mercken / daß sie kein angenehmer Gast wäre ; also machte sie sich bald wieder fort ; und ob sie gleich Anno 1667. nochmahls in Schweden kam / so lieffen doch die Sachen auff dem Reichs-Tage nicht nach ihrem Kopffe / darüber sie das folgende Jahr wieder nach Rom gieng / allwo sie 1689. im 63. Jahr ihres Alters gestorben ist.

148. CAROLUS GUSTAVUS X.

König in Schweden von 1654. biß 1660. reg. 6. Jahr.

Sein Vater war JOHANNES CASIMIRUS, Pfaltz-Grafe in Zweybrück / und seine Mutter CATHARINA, eine Schwester des grossen Königs Gustavi Adolphi gewesen ; und also war er mit der Königin Christina Geschwister-Kind. Sie trug ihm erstlich das Commando über die Schwedischen Trouppen in Deutschland unter dem Titul eines GENERALISSIMI auff / in welcher Qualität er auch 1648. in Deutschland kam / und den Westphälischen Frieden befördern halff. Wie er nachgehends A. 1650. zum Cron-Erben / und

1654.

1654. zum würcklichen Nachfolger ist bestätiget worden / das haben wir allbereit erzehlet. Die Schweden sorgten sehr / die Königin Christina möchte sich den Handel dauern lassen / und sich an einen ausländischen Potentaten vermählen / dadurch der blutigste Krieg über Schweden hätte können gezogen werden: deßwegen ward grosser Fleiß angewandt / eine Mariage zwischen beyden zu stifften; worein aber die Königin niemahls willigen wolte.

So bald er die Regierung angetreten hatte / so sahe er bald / wie schlecht die allzu liberale Königin hausgehalten hatte; und ob es gleich nicht rathsam war / auff eine gäntzliche reduction zu dringen / so kam es doch dahin / daß von den Cron-Gütern / so nach Königs Gustavi Adolphi Tode waren weggeschencket worden / der vierdte Theil wieder muste restituiret werden.

Die ersten auswärtigen Händel unter diesem Könige giengen mit der Stadt Bremen vor. Es war nehmlich im Westphälischen Frieden 1648. den Schweden unter andern auch das Ertz-Bisthum Bremen abgetreten worden. Da wolten nun die Schweden haben /

ben/ daß ihnen auch die Stadt Bremen huldigen solte/ weil sie solches vor diesem den Ertz-Bischöffen auch hätte thun müssen: Doch die Stadt gab zur Antwort; Sie wäre eine immediate Reichs-Stadt/ und das Homagium, welches den Ertz-Bischöffen von Bremen vormahls wäre geleistet worden/ hätte nur fidelitatem, nicht aber subjectionem betroffen. Dieser Streit nahm schon Anno 1652. seinen Anfang/ alß die Königin noch regierte/ und bald darauff kam es so weit/ daß die Stadt von den Schwedischen Generälen Königsmarck und Wrangel belagert ward. Ehe es nun ad extrema kommen konte/ so ward 1654 ein Vergleich getroffen/ daß vor diesesmal der Streit wegen der immedietät biß auff eine andere Zeit solte verschoben bleiben; unterdessen muste die Stadt dem Könige huldigen/ und zwar in eben den Terminis, wie sie An. 1637. dem letzten Ertz-Bischoffe gehuldiget hatte. Die gantze Controvers gehöret eigentlich in das Buch von Deutschland.

Gleich darauff nahm der Polnische Krieg seinen Anfang. Es war zwar 1635. ein Stillstand auff 26. Jahr geschlossen worden/ wel-

welcher also erst Anno 1661. zum Ende gieng: Allein weil die Polen ausdrücklich wieder Königs Caroli Gustavi Succession protestiret hatten/ so trug er kein Bedencken/ den Stillstand zu brechen.

Anno 1655. gieng der Krieg an. Der Schwedische General **Wittenberg** machte den Anfang/ und gieng von Pommern aus in Polen/ hatte auch das Glück/ daß sich bald anfangs eine gantze Polnische Armee von 15000. Mann dem Könige in Schweden unterwarff/ und also aus einander gieng / welches ein schlechter Anfang vor den Polnischen König JOHANN CASIMIR war.

Hierauff kam König CARL GUSTAV selber an/ und machte in kurtzer Zeit unglaubliche Progressen; WARSAU und CRACAU muste sich ergeben; die Polnische Armee ward bey Czarnovva geschlagen/ und König JOHANN CASIMIR muste sich selbiges Jahr aus Polen nach Schlesien retiriren: Darauff denn die Weywodschafften miteinander certirten/ welche sich den Schweden zum ersten ergeben solten. Mit einem Worte: innerhalb drey Monaten war gantz Polen/ wenig Oerter ausgenommen/ in der Gewalt dieses glückseligen Uberwinders.

Gleich

Gleich darauff wandte sich König CARL GUSTAVUS gegen das Königliche Preussen/ und nahm alles ohne sonderlichen Widerstand ein/ ausser daß es Marienburg etwas sauer machte: Aber Dantzig war weder mit guten Worten / noch mit den Waffen zu bewegen/ ob gleich der König den Hafen starck mit Schwedischen Schiffen besetzen ließ. Der Churfürst von Brandenburg muste das Glück dieses Königes auch auff eine Zeit veneriren / und versprechen / das Hertzogliche Preussen ins künfftige von der Schwedischen Crone zu Lehne zu tragen ; welches aber im Ausgange gantz anders abgelauffen ist. Und so weit brachte es König Carl Gustav in einem Jahr.

Diese grosse Progressen aber machten den Schweden durch gantz Europa eine solche Mißgunst/ daß alle Potentaten Hand zu Wercke legten/ dem in letzten Zügen liegenden Königreiche Polen wieder auffzuhelffen: Worüber die Polen wieder zu Athem kamen / und Anno 1656. auff einmahl/ aller geleisteten Juramenter ungeacht/ durchs gantze Reich einen General Auffstand erregten/ und viel Schweden im ersten Sturm da und dort caputirten.

Dar-

Darauff kam König Carl Gustav 1656. frühzeitig in Polen an / und schlug zwar erstlich den Polnischen General Czarnecki bey Golombo, büste aber auff seinen Marchen viel Volck ein; und der Schwedische General Marggraff Fridericus von Baaden / ward bey Warcka an der Weixel von den Polen geschlagen; hingegen erhielt des Königs Bruder Hertzog Adolphus Johannes von Zweybrücken wider Czarnecki eine Schlacht bey Gnesen: Vor **Dantzig** aber konte der König abermahl nichts ausrichten / weil es die Holländer entsatzten; und **Warschau** gieng nicht allein an die Polen über / sondern es ward auch der Schwedische General **Wittenberg** darinnen gefangen genommen.

Nun conjungirte sich zwar der Churfürst zu Brandenburg FRIDERICUS WILHELMUS selbiges 1656. Jahr mit dem Könige / und da kam es bey Warschau zu einer blutigen Schlacht / welche drey Tage nacheinander währte / und darinnen endlich die Polen den kürtzern zogen. Uber dieses zog der König auch den Siebenbürgischen Fürsten GEORGIUM RAGOCZY auff seine Parthey / welcher mit

mit 30000. Mann zu ihm stieß / in Hoffnung die Polnische Crone davon zu tragen. Allein diesem allen ungeachtet konte man die Polen nicht unter den Fuß bringen.

Denn erstlich fieng Chur-Brandenburg an zu wancken: und ob ihm gleich König Carl Gustav die Souverainität auff Preussen zustund / damit er ihn beybehalten möchte / so war doch weiter auff seine allience nicht zu bauen. Hernach thaten die Russen A. 1656. einen erschrecklichen Einfall in Liefland / und obgleich die Haupt-Stadt Riga von den Barbaren nicht konte überwunden werden / so geschahe doch an den andern Orten grosser Schaden. Und endlich hatte sich der König in Dänemarck FRIDERICUS III. dahin disponiren lassen / daß er den Schweden eine diversion machte / weil er glaubte / daß die Schweden durch den Polnischen Krieg gantz abgemattet wären.

Da faste nun König Carolus Gustavus eine kurtze Resolution, und gieng Anno 1657. über aller Menschen Vermuthen aus Polen ins Holsteinische / und von dar in Dänemarck / theils damit er den Dänen über Vermuthen auff den Halß fallen / und also im ersten

Schrecken den besten Vortheil haben könte; theils damit er solcher gestalt mit guter reputation aus dem Polnischen Kriege kommen möchte. Der gute Ragoczy aber kam darbey übel zurechte; davon zu seiner Zeit in Ungarn und Siebenbürgen.

Von 1657. ist der Krieg wider Dänemarck drey Jahr biß 1660. fortgesetzet worden; denn ob gleich 1658. zu Rotschild ein ewiger Frieden geschlossen ward; so währete doch derselbe nur etliche Monate. Der gantze Dänische Krieg ist mit allen seinen Umständen in der Dänischen Historie erzehlet worden / und kan also daselbst nachgeschlagen werden.

Ob aber gleich der König vor seine Person aus Polen nach Dänemarck gegangen war/so hatte doch der Polnische Krieg unterdessen seinen Fortgang. Anno 1657. recuperirten die Polen durch Hülffe der Oesterreicher die Haupt-Stadt CRACAU wieder / darinnen der tapffere General PAULUS WURTZ bißher gelegen hatte. Das folgende 1658. Jahr nahmen die Schweden den Hertzog in Curland JACOBUM mit seiner schwangeren Gemahlin und gantzen familie aus seiner Residenz-Stadt Mietau heraus / und brachten ihn gefäng-

fänglich nach Narva, weil die Schweden argwohnten / als wenn er gut Polnisch gesinnet wäre: Die Polen aber bekamen durch Hülffe der Oesterreicher Thoren in Preussen wieder; vor Riga in Liefland aber musten sie abmarschiren. Anno 1659. gieng Curland wieder verlohren / und in Preussen hatten die Polen auch gute Progressen; ja die Oesterreicher / Polen und Brandenburger conjungirten sich wider Schweden / und thaten erstlich in Holstein einen Versuch / konten aber nichts ausrichten; hernach tentirten sie die Pommerische Festung Stetin / musten aber gleichfalls unverrichteter Sachen abziehen.

Uber dieses alles hatten auch die Holländer / Engländer und Frantzosen einen festen Vorsatz gefasset / daß sie Dänemarck wieder auffhelffen wolten / es möchte nun mit gutem oder bösem zugehen. Wie nun König Carl Gustav im Winter 1660. deliberirte / wie er solcher mächtigen sechs Feinde mit Ehren möchte loß werden / und dessentwegen einen Reichs Tag nach Gothenburg ausgeschrieben hatte: so ward er von einem Fieber überfallen / und starb zu Gothenburg im 38. Jahr seines Alters.

Man sagte damahls / der König habe auff dem Todt-Bette drey Dinge betauert/1. daß er den Polnischen Krieg angefangen/2. daß er den letzten Sturm auff Coppenhagen gewaget/3. daß er den Hertzog von Curland aus seiner residenz hätte wegnehmen lassen.

Er hinterließ eine Wittwe HEDVVIG ELEONORA aus dem Hause Holstein / welche biß diesen Tag noch am Leben ist; und einen eintzigen rechtmäßigen Sohn CAROLUM XI. von 5. Jahren; über dieses einen natürlichen Sohn GUSTAV CARLSON genannt.

CAROLUS XI.

König in Schweden
von 1660. biß 1697. regiert 37. Jahr / alt 42. Jahr.

So bald der König todt war / schlossen die Schweden mit allen ihren Feinden einen Frieden. Und zwar mit Polen ward 1660. im Closter OLIVA bey Dantzig tractiret / mit diesem Ausgange / daß König Johann Casimir in Polen seine prætension auff Schweden; die Republique Polen aber ihren Anspruch auff Liefland fahren ließ: Die abgenommenen Plätze wurden an Polen und Brandenburg restituiret.

Gleich

Gleich darauff ward zu COPPENHAGEN der Friede mit Dänemarck auch geschlossen / in welchem die Schweden **Schonen / Halland Bleckingen / Huen und Bahus** behielten. Mit Moscau tractirte man zu CARDIS und PLUSMUNDE an den Gräntzen / und 1662. folgte endlich der Schluß / daß es bey den alten Gräntzen verbleiben solte.

Hierauff ward Anno 1660. die innerliche Verfassung des Reiches auff einen solchen Grund gesetzet / daß die Königliche Frau Mutter HEDWIG ELEONORA, und die 5. Reichs-Räthe die Vormundschafft führen solten. Die Königin CHRISTINA kam zwar damals auch in Schweden an / ward aber so tractiret / daß sie wohl mercken kunte / daß vor sie in Schweden weiter nichts zu thun wäre.

In dieser Minorennität wurden die Bremischen Händel wieder hervorgesucht / und die Immedietät der Stadt auffs neue in Zweiffel gezogen / auch 1666 durch den General Wrangel die Stadt belagert: Doch die Nachbarn / und sonderlich das Hauß Lüneburg schlug sich ins Mittel / und endlich ward 1667. dieses beschlossen / daß Bremen der

Cron Schweden den gewöhnlichen Eyd der Treue ablegen solte; der Streit wegen der Reichs-Immedietät solte biß auff andre Zeit verschoben bleiben: Inmittelst solte die Stadt Bremen biß auff das Jahr 1700. sich der Session und des voti auff dem Reichs-Tage enthalten /* und den Titul einer Käyserlichen freyen Reichs-Stadt gegen Schweden nicht gebrauchen.

Hierauff war man auff die Verbesserung der Studien bedacht / und deßwegen wurde 1668. zu LUND in Schonen eine UNIVERSität angeleget / auff welcher der berühmte SAMUEL PUFENDORF dociret hat.

Anno 1667. war Schweden geschäfftig / Engeland und Holland durch den Frieden zu BREDA wieder zu versöhnen / und weil Franckreich um selbige Zeit die gantzen Niederlande verschlingen wolte / so schloß Engeland / Schweden und Holland Anno 1668. die berühmte TRIPLE-ALLIANCE, davon im ersten Theile ausführliche Meldung geschehen ist.

Mittler weile kam das achzehende Jahr des Königes heran; da denn Anno 1672. die Vormundschafft auffgehoben / und die Regierung nun-

nunmehro von dem jungen Könige selber geführet ward.

Es gerieth aber der König bald anfangs in einen gefährlichen Krieg. Denn da Schweden vor wenig Jahren mit Engeland und Holland in eine Alliance wider Franckreich zu Beschützung der Niederlande getreten war; so hatten nunmehr die Frantzosen am Schwedischen Hofe so viel Gehör / daß sich der junge König in ein Bündniß mit Franckreich einließ / obgleich damals der innerliche Zustand in Schweden gar nicht so beschaffen war / wie er seyn muß / wenn ein auswärtiger Krieg mit Nachdruck soll geführet werden: Massen denn in Schweden ein solches Mißverständnüß unter den Räthen war / daß drey unterschiedene Partheyen / nemlich die Gardische / die Wranglische / und die Brahische entstanden waren.

Es hatte sich aber der König sonderlich in diesem Bündnüß obligiret / den Chur-Fürsten von Brandenburg FRIDERICUM WILHELMUM von dem Frantzösischen Kriege abzuziehen. Deßwegen ward der General CARL GUSTAV WRANGEL Anno 1674. beordert / daß er aus Pommern einen Einfall in die

Marck Brandenburg thun / aber ohne weitere ordre keine Feindschafft verüben solte.

Hierzu schwieg der Churfürst anfangs gantz stille / und agirte unterdessen mit seiner Armee am Ober-Rheinstrohm wider Franckreich: Im Junio aber des folgenden 1675. Jahres kam er wie der Blitz über die Schweden / und eroberte zum ersten den Paß bey Ratenau, und drey Tage darnach schlug er die Schweden bey Fehrbellin nicht nur aus dem Felde / sondern aus der gantzen Marck hinaus: Welches Unglücke daher kam / weil Wrangel nebst vielen Officirern in Havelberg / und also nicht bey der Armeé war.

Dieser erste Streich zog böse Consequentien nach sich. Denn weil der Käyser Schweden alsobald vor einen Reichs-Feind declarirte / so conjungirte sich nicht nur Brandenburg / Lüneburg und Münster wider Schweden; sondern der König in Dänemarck / dem die innerliche Confusion in Schweden am besten bekandt war / versäumte die Gelegenheit auch nicht / seinen Vortheil zu suchen. Und gewiß es fehlte niemand mehr / als der Czaar in Moscau / so hätte Schweden in das eusserste Unglück kommen können.

Anno

Anno 1675. nun gieng erstlich im Bremischen Bortehude und andere Oerter an die Alliirten über: In Pommern nahm der Churfürst zu Brandenburg Wollin und Wolgast ein; und an der Ost-See eroberte der König in Dänemarck die wichtige Stadt Wißmar.

Anno 1676. muste sich im Bremischen nicht nur Carlstadt / sondern auch die Vestung Stade nach einer grossen Hungers-Noth an die Alliirten ergeben. In Pommern nahm der Churfürst zu Brandenburg Löckenitz / Anclam und Demmin ein. In Schweden selbst eroberten die Dänen Gothland / Landscron / Christianstadt und Helsingborg. Und zur See waren die Schweden in einem blutigen Treffen auch unglücklich / daß sich der Admiral UGLA endlich aus desperation selber in die Lufft sprengte. Einen eintzigen Sieg erhielten die Schweden in diesem Jahre bey Lund in Schonen / allwo man so scharff gefochten hatte / daß 8000. Mann auff der Wahlstatt lagen / und der König selbst in grosser Gefahr gewesen war; und darauff ward Helsingborg wieder Schwedisch.

Anno 1677. gieng es abermal scharff her. In Pommern brachte der Churfürst die gantze Campagne mit der Festung **Stetin** zu / und eroberte diesen wichtigen Platz endlich nach einer halbjährigen Belagerung. Die Dänen belagerten Malmoe, musten aber mit grossem Verluste wieder abziehen: Hingegen eroberten die Dänen die Insul **Rügen**. Zur See ward eine blutige Schlacht gehalten, darinnen die Schweden den Kürtzern zogen. Zu Lande schlugen beyde Könige bey **Landscron** miteinander / darinnen die Schweden den besten Vortheil erhielten. Als auch hierauff die Schweden das meiste von Schonen recuperirten / so ward dem Lundischen Prof. M. Weissero der Kopff vor die Füsse geleget / weil er im vorigen Jahre den Dänen zu Ehren diesen Vers gemachet hatte:

Perge, triumphator, reliquas submittere terras:
Sic redit ad Dominum, quod fuit ante suum.

Anno 1678. trieb zwar der Schwedische General Otto Wilhelm Kœnigsmarck die Dänen von der Insul **Rügen** / allein Kö-

nige-

nigsmarck ward eben dasselbe Jahr von dem Brandenburger wieder geschlagen und depossediret/und bald darauf ging die vortreffliche Festung **Stralsund** an Brandenburg über / nachdem die Bomben einen erschrecklichen Brand darinnen verursachet hatten; und **Gryphswalde** muste bald nachfolgen. Der Rest der Schwedischen Trouppen muste hiermit seinen Abschied aus Pommern nehmen/und obgleich derselbe vermöge des Accordes nach Schonen solte transportiret werden/ so litten sie doch an der Insul Bornholm einen harten Schiffbruch / und welche sich auff das Land salvirten/die wurden von den Dänen gefangen/ unter dem Vorwand/ daß ein See-Paß auff dem Lande nicht gültig sey. Die Dänen belagerten unterdessen **Bahus** vergebens / bekamen aber die Festung **Helsingborg** mit List wieder: hingegen muste sich **Christianstadt** an Schweden ergeben. In Preussen wolten die Schweden dem Brandenburger eine Diversion machen: doch der Churfürst gieng im December bey der grösten Kälte unvermuthet dahin / und jagte sie im Anfange des folgenden Jahres aus dem Lande.

Ob nun wohl solcher gestalt der König fast alles auff dem Deutschen Boden eingebüsset hatte / so ward ihm doch im Nimwegischen Frieden 1679. alles wieder restituiret/und solches durch Autorität des Königes in Franckreich / welcher seine Bundes-Genossen nicht wolte im Stiche lassen: Weil sie seinetwegen sich das Unglück auff den Hals gezogen. Mit dem Käyser ward der Frieden zu Nimwegen Anno 1679. den 5. Febr. geschlossen / mit dem gesamten Hause Lüneburg geschach den 5. Februarii dergleichen zu Zelle; und den 29. Mart. mit Münster zu Niemwegen. Mit Brandenburg/dem der Frieden ziemlich sauer eingieng/ ward endlich den 29. Junii zu S. Germain in Franckreich Richtigkeit getroffen. Und mit Dänemarck wurden theils zu Fontainebleau den 2. Sept. theils zu Lund in Schonen den 26. Sept. die Streitigkeiten gehoben. Mit Holland ward endlich den 12. Octobr. auch geschlossen.

So bald der König aus diesem schweren Kriege heraus war / so vollzog er vor allen Dingen 1680. den 4. Maji das Beylager mit der Dänischen Princeßin ULRICA ELEONORA, die ihm schon A. 1675. war versprochen wor-

worden. Hernach nahm er sich vor/die Mängel seines Reiches zu verbessern / daraus bißhero so viel Unglück entstanden war. Das erste war die grosse REDUCTION aller derjenigen Güter / welche nach Königs Gustavi Adolphi Tode waren verschencket worden / wordurch die Königlichen Einkünffte unvergleichlich vermehret / aber hingegen vielen privatis die Federn ausgerauffet wurden.

Das andre war die völlige SOUVERAINITÆT des Königes / welche in diesem 1680. Jahre auff öffentlichen Reichs-Tage von allen Ständen dem Könige so vollkomen übergeben ward/ daß er auch nach seinem Gefallen einen Nachfolger ernennen solte / dafern aus der getroffenen Ehe kein Erbe erfolgen würde. Worauff die gewöhnlichen 5. Reichs-Räthe nehmlich der **Truchses** / der **Marschall**/der **Admiral** / der **Cantzlar** und der **Schatzmeister** des Reichs / von nun an nur **Königliche Räthe** tituliret wurden.

Das dritte war die Verbesserung der Miliz. Denn nachdem der König durch die Reduction Geld / und durch die Souverainität Gewalt bekommen hatte / so richtete er durch das gantze Reich eine national Miliz auf/ daß

6. Bauern einen Reuter/ und 3. Bauern einen Fuß-Knecht ernehren muſten/ welche zu gewiſſer Zeit exerciret wurden / im übrigen aber bey den Bauern mit Hand anlegen muſten. Wordurch der König ſo viel erhielt/ daß eine ſtarcke Armee ohne groſſe Beſchwerung der Unterthanen auff den Beinen konte gehalten werden: maſſen man denn Anno 1691. würcklich zur Friedens-Zeit 80000. Mann auff ſolche Weiſe unterhalten hat.

Anno 1681. that der König einen gefährlichen Fall mit einem Pferde/ und brach ein Bein; die erſte Cur gerieth auch ſo übel/ daß das Bein wieder muſte gebrochen/ und auffs neue geheilet werden.

Anno 1686. wurden dem Käyſer etliche tauſend Mann in Ungarn zum Succurs geſchicket: ingleichen ſind in dem folgenden Kriege mit Franckreich alle Jahr einige Regimenter den Deutſchen zu Hülffe an den Rheinſtrohm gezogen/ haben aber wenig vorgenommen.

Anno 1689. drang dieſer König darauff/ daß der König in Dännemarck den vertriebenen Hertzog von Holſtein CHRISTIANUM ALBERTUM wieder reſtituiren muſte.

Anno 1693. ward ein groſſes JUBILÆUM

in

in Schweden gehalten/ weil gleich vor 100. Jahren der PAPISMUS im gantzen Königreiche war ausgerottet worden; Der König ließ auch die beyden Sächsischen Universitäten Leipzig und Wittenberg mit kostbaren Gedächtniß-Medaillen beschencken. Es wurde aber diese Freude durch den Tod der unvergleichlichen Königin ULRICÆ ELEONORÆ versaltzen.

Anno 1694. that der König erstlich selber eine Reise nach **Lapland**/ und nahm den Zustand desselben Landes selber in Augenschein: das folgende Jahr aber musten zwey Professores Matheseos von allem noch genauere Nachricht einziehen. Darauff aller Fleiß angewendet wurde/ diese Völcker besser im Christenthum zu informiren.

Anno 1694. ward die Reduction auch in Pommern und Liefland vor die Hand genommen/ und da die Liefländischen Stände etwas zu deutlich vor ihre Freyheit geschrieben hatten/ so fielen einige Vornehme in des Königes Ungnade/ und wurden zu gefänglicher Hafft gebracht.

Anno 1695. wurde auff Anhalten der Geistlichen durch ein Edict verboten/ daß hinführo

ro keine Reformirten mehr in Schweden/ gleich den Jnwohnern solten gelitten werden.

Anno 1696. nahm der König die MEDIATION bey den Friedens-Tractaten zu RYSWICK über sich / welche auch durch kluge Conduite des Plenipotentiarii von LILIENROTH, wiewohl erst nach dem Tode des Königes 1697. zum Ende ist gebracht worden.

Anno 1697. den 5. April. starb endlich dieser grosse König zu grossem Leidwesen des gantzen Reiches in seinem besten Alter. Vor dem Tode gieng eine grosse Hungers-Noth vorher / und gleich darauff folgte der unglückliche Brand in Stockholm/ dadurch die gantze Königliche Residentz in die Asche geleget ward. Kurtz vor dem Tode wurden die Liefländischen Gefangenen pardonniret.

CAROLUS XII.

König in Schweden
Gebohren 1682. succed. 1697.

Er ist der eintzige Sohn seines Herrn Vaters. Anfangs nahm die Königl. Groß-Mutter / und die vornehmsten fünff Räthe die Vormundschafft über sich / biß der König mit dem Ausgange des Seculi das achtzehende Jahr würde erreichet haben: Allein noch dasselbige Jahr drungen die Stände darauff / daß

daß der Printz die Regierung selber antreten muste/ und innerhalb wenig Stunden war die gantze administration aufgehoben

Bald beym Antritte ward endlich der Frieden zu RYSWICK geschlossen / bey welchem Schweden nicht nur die Ehre der Mediation genossen / sondern auch das Hertzogthum Zweybrück von den Frantzosen wieder erhalten/und nachgehends in Possession genommen hat.

Im folgenden 1698. Jahre ward die älteste Princeßin in Schweden HEDWIG SOPHIA mit dem regierenden Hertzoge von Holstein-Gottorff FRIDERICO vermählet/ welcher A. 1702. in der Schlacht mit den Polen geblieben ist/ und einen eintzigen Printz CAROLUM FRIDERICUM hinterlassen hat. Die jüngste Princeßin ULRICA ELEONORA hat nunmehr das 16. Jahr angetreten.

Bey dem neuen Regiment ist auch unter den Miniſtern grosse Aenderung vorgegangen/ und sonderlich ist der bißherige Pommerische Gouverneur Graf von BIELCKE in einen schweren Proceß kommen / welcher biß dato noch nicht ausgeführet ist.

Bald im Anfange seiner Regierung entstund wegen Holstein ein Krieg mit Dänemarck/

marck/ und die Schweden thaten schon eine Descente auff Seeland/ und bombardirten Coppenhagen: Es folgte aber gleich darauff der Friede zu TRAVENDAL. Anno 1700.

Zu gleicher Zeit entstund wegen Liefland ein Krieg mit Polen und Moscau/ welcher biß diesen Tag währet. Der König in Schweden commendiret seine armée in hoher Person/ und zwar mit grosser Glückseligkeit; Massen Se. Majest. in drey Feldzügen/ drey Siege befochten haben: den ersten Anno 1700 bey Narva wider die Moscowiter; den andern An. 1701 an der Duna unweit Kockenhausen, wider die Sachsen; den dritten An. 1702. bey Klitschoff 12. Meilen von Cracau wider die Polen und Sachsen.

Der eintzige Vetter des Königes aus dem Pfaltz-Zweybrückischen Hause ist Pfaltz-Grafe GUSTAVUS SAMUEL, welcher An. 1670. gebohren/und 1696 zur Römisch-Catholischen Religion getreten. Von dem Hause Zweybrück an sich selber soll in der deutschen Historie gehandelt werden.

Sonst lebet noch des Königs Groß-Frau-Mutter HEDWIG ELEONORA, aus dem Hause Holstein.

Regi-

Register.

A.

Abdanckung Christinæ 1032
Abel *Dan.* 805
Abraham Gustavson 986
Accord wunderlich 278
Achaja 369
Actius *Mediol.* 407
Actius Sannazarius 571
Adelus *Sbec.* 922
Adeodatus *Pont.* 44
Adolphus *Sbec.* 913
Adriatische Meer 26
Adtzerus *Dan.* 725
Æneas Sylvius 151
Æquivoc. Diabol. 465
Agapetus *Pont.*
I. 37
II. 70
Agatho *Pont.* 46
Agathocles *Sicil.* 317
Agnello 302
Alaricus *Sbec.*
I. 913
II. 920
III. 925
Albano 232
Albertus *Estens.* 486.489
Albericus *Marchio Tusciæ.* 70
Albertus Megalop. *Sbec.* 947
Alby 385
Aldobrandini 195
Aldobrinus *Estens* 489
Alenius 397
Alexander *Medic.* 521
Alex. Farn. *Parm.* 472 479
Alexander Picus
I. 542
II. 542
Alexander *Pontif.*
I. 17
II. 83
III. 101
IV. 115
V. 142
VI. 156
VII. 205
VIII. 225
Algothus *Sbec.*
I. 913

II. 924
ALIO Fatal. 276
Allobroges 361
Almaricus *Cypern.* 709
Alo *Svec.* 904
Aloysius Contarenus *Venet.* 672
Aloysius Mocenigo *Venet.* 643
Alphonsus V. *Arrag.* 283
Alphonsus *Moden.*
I. 493
II. 494
III. 495
IV. 496
Alphonsus *Neap.* 288
Alphonsus *sapiens* 346
Alramus *Monf.* 433
Alvianus General 631
Amadeus *Sab.*
I. 365
II. 366
III. 367
IV. 368
V. 369
VI. 371
VII. 371
VIII. 372
IX. 375
Amalethus 738
Amundus *Svec.*
I. 931
II. 932
Anacletus *Pont.*
I. 16
II. 97
Anagr. SVED. 870
Anastasius *Pont.*
I. 31
II. 34
III. 68
IV. 100
Anclam erob. 1051
Andreas Contarenus *Venet.* 616
Andreas d'Oria 691
Andreas Vendramenus *Venet.* 625
Andreas Gritti *Venet.* 640
Angarius 768
Angelus Particepatius *Venet.* 582
Angelus Politianus 510
Anicetus *Pont.* 18
Anjou 265.269
Annaten 140
Antenorius 581
Anterus *Pont.* 20
Antonius Amulius 643
Anton. *Farn.* 480
Antonius Priolus *Ven.* 664
Antonio Grimani *Ven.* 639

Anton. Giustiniani 634
Anton Venerius *Ven.* 618
Anulo *Dan.* 767
Aosta 366. 368
Apostasia Christinæ *Sbec.* 1031
Apostel zwölffe 575
Apulien Grafen 247
Aquino 116
Archimedes 320
Arcimboldus 166
Arcos Hertzog 301
Arelat 362
Aristocratie zu Venedig 604
Armband 737
Arme Leute 375
Arrianismus 27
Arsenal zu Venedig 610
Arthus *Sbec.* 924
Asmundus *Sbec.*
I. 908
II. 916
Atestinus 481
Atheiste Pabst 166. 177
Athen Vened. 673
Attilus *Sbec.*
I. 910
II. 911
III. 919
IV. 923
Augen schöne 493
Augustinus Barberigo *Venet.* 626
Avignon an den Pabst 133
Avignon Päbstl. Sitz 123. 128. 276
Avignon eingezogen 222
restit. 226
Aurius Maripertus *Venet.* 597
Aut Cæsar, aut nihil 162
Aymon *Sab.* 371
Azo *Estens.*
I. 482
II. 486
III. 487
IV. 488
V. 488
VI. 488
Azo *Mediol.* 407

B.

Badoarius 585. 586
Bär zeugt einen Sohn 484
Bahus Schwedisch 873
Bajomont Tiepoli 608
Balbier ein Mörder 313
Balbier ein Pro-Rex 847
Balderus *Dan.* 764
Banditen 304
Bann 14

Bann Venedig 646
Barbarey 30
Barberigo 626
Barberini 198
Barnabas *Mediol.* 408
Bart ein Weib 472
Bart von Golde 313
Barthol. Gradonicus *Venet.* 611
Bauern sind Richter 846
Baugé 369
Baum voll Marggrafen 359
Beaufort General 670
Belisarius 324
Bellarminus 197.659
Bembus 166.662
Benedictus *Pont.*
I. 39
II. 47
III. 62
IV. 67
V. 72
VI. 74
VII. 74
VIII. 79
IX. 79
X. 82
XI. 127
XII. 131
XIII. 141
Benevento 81
Bentivoglii 638
Berages Hertzog 350
Beredsamkeit belohnt 313
Bergamo Vened. 622
Berichus *Sbec.* 906
Beroaldus *Sabaud.* 365
Bertholdus *Estens.* 488
Bertholdus *Sabaud.* 363
Bertrand Pelizzarius 614
Bertuccius Valierius *Venet.* 668
Bessarion 153
Beten zu tode 316
Betteljunge Pabst 142
Beureus 980
Bicoca Schlacht 425
Bienen im Wappen 199
Bilder anbeten 48
Biorno *Dan.* 964
Biorno *Sbec.*
I. 905
II. 923
III. 925
IV. 925
V. 926
Birger Jerl 938
Birgerus *Sbec.*
I. 925
II. 940

Biron Marschall 383
Bischoff im Harnisch 107
Bischoffs-Mantel 54
Bituitus 361
Blanca Maria *Mediol.* 411
Bleckingen Schwed. 873
Blut in der Hand 841
Blutbad zu Stockholm 848.970
Boamundus 250
Böse Gewissen 289
Böser Rath 972
Boghius *Dan.* 727.730
Bologna 638
Bologna Päbstl. 164
Bombardirt Genua 698
Bonacolsa 444
Bonde 958
Bonifacius *Estens.* 483
Bonifacius Germ. Apost. 54
Bonifacius *Monferr.*
I. 434
II. 434
III. 436
IV. 436
V. 440
VI. 441
Bonifacius *Pontif.*
I. 31
II. 37
III. 43
IV. 44
V. 44
VI. 66
VII. 74
VIII. 124
IX. 139
Bonifacius *Sab.* 368
Bonnivet General 425
Bononien 638
Borgheſi 196
Borgia 158
Bornholm bewohnt 726
Borſus *Moden.* 491
Bougot 227
Boxthehude erob. 1051
Brahe 860
Brandolinus 647
Brademundus *Swec.* 925
Braut entführt 344
Bräutigams-Wahl 733
Braut betrübt 946
Brautamundus *Swec.* 926
Breda Friede 1048
Bremische Händel 1038
1047
Bremen Schwed. 1029
Bremsebroo Frieden 866
Bresscia Vened. 622
Bresse 369
Brey bezaubert 746

Brief

Brief nachdencklich 1026
Brixianus 646
Broderus *Dan.* 760
Bruder erhungert 942
Brundiſi Veneb. 626
Bucentaurus 595
Bugenhagen 854
Bund zum ſterben 909
Buoncompagno 189
Butulfus *Sbec.* 912

C.

Cabillonius 372
Caccia 431
Cæſar Borgias 158
Cæſar Mo*den.* 495
Calender trifft ein 839
Calender Gregorianiſch 189
Calmar Däniſch 863
Calixtus *Pontif.*
I. 19
II. 96
(III.) 102
III. 150
Caloprini zu Veneb. 588
Camerino 181.497
Canal-Orfano 581
Candia Türck. 670
Candiatiſcher Krieg 666
Candianus 585.587.588
Canes venatici 375
Canis 610
Cannetuli 638
Canutus *Dan.*
I. 773
II. 781
III. 783
IV. 788
V. 796
VI. 798
Canutus Erichſon *Sbec.* 936
Capitaneus *Mantua* 446
Capuciner 179
Caraffa 185.308
Cardinal Padrone 201
Cardinales 20
Cardinals-Colleg. 79
Carignan Hauß 391
Carion 392
Carl Cnutſon 956
Carlovvitz Friede 677
Carlſtadt erob. 1051
Garmeliter 105
Carolus Contarenus *Venet.* 668
Carolus Guſtavus *Sbec.* 1037
Carolus *Grimaldi*
I. 546
II. 548
Carol. Eman. *Sab.* I. 381.

I. 381
II. 386
Carolus Martellus *Hung.* 273
Carolus *Maine* 282
Carol. Nivern. *Mant.*
I. 457
II. 458
III. 458
IV. 459
Carolus *Sab.*
I. 377
II. 377
III. 378
Carolus *Neapol.*
I. 270
II. 272
Parvus 277
Carolus *Svec.*
I. 905
II. 912
III. 915
IV. 924
V. 924
VI. 929
VII. 935
VIII. 956
IX. 1010
X. 1037
XI. 1046
XII. 1058

Carpio 404
Carrera Geschlecht 620
Carteſius 1031
Carthäuſer 91
Caſal 430.389
Caſanæus 397
Caſtagna 193
Caſtiglione Linie 462
Caſtriotus 622
Caſtro 200.294 207. 477. 478
Caſtruccio Caſtracani 701
Catalaunus *Grimaldi* 546
Catharina Concub. 983
Catharina Cornara *Cypern.* 717
Catharina Polon. 999
Cattinat 388
Celſus 616
Cenſores morum 182
Centranicus 589
Certamen in Verſen 748
Ceva Marggrafſch. 378
Chablais 365. 368
Chalcondylas 510
Charlotte *Cypern* 719
Charlesville 457
Cheraſco Frieden 384
Chieraſco Friede 456.384
Chigi 205

Christenth. in Dänem. 768
Christenth. in Schweden 899
Christiania gebaut 862
Christian-Stadt erob. 1051. 1053
Christian-Preiß geb. 862
Christianopel geb. 962
Christianus *Swec.*
I. 956
II. 968
Christianus *Dan.*
I. 813
II. 841
III. 853
IV. 861
V. 876
Christiernus *Dan.* 841
Christina *Sab.* 385
Christina *Swec.* 1027
Christophorus Bavarus *Swec.* 954
Christophorus *Dan.*
I. 806
II. 809
III. 829
Christoph. Morus *Venet.* 623
Christoph. *Pont.* 68
Chronologia Sveciæ 901
Churfürsten-Colleg. 76
Ciani 594
Cibo 155
Ciceronis Grab 286
Ciconia 645
Cimbria 723
Ciriez 381
Clemens *Pontif.*
I. 16
II. 81
(III.) 90
III. 106
IV. 116
V. 127
VI. 132
(VII.) 138
VII. 174
(VIII.) 145
VIII. 195
IX. 208
X. 209
XI. 232
Clermont *Concil.* 31
Cletus *Pont.* 15
Clim Vened. 675
Cloac verräth 285
Closter-Lasse 1001
Cnutson 956
Coda Longa 365
Codkevvitz General 101
Cœlestinus *Pont.*
I. 32
II. 99

III.

III. 107
IV. 113
V. 121
Colalto General 455
Colonna in Bann 124
Columbula Concub. 844
Comœdie die beste 314
Compliment zweyerley 640
Concilia 25
Oecumen.
I. 27
II. 29
III. 32
IV. 32
V. 38
VI. 46
VII. 56
VIII. 64
Basileen. 147
Constantinop.
I. 29
II. 38
III. 46
IV. 64
Clermont. 91
Chalcedon. 32
Constantiense 143
Ephesinum 32
Lateran. III. 165
Lugdun.
I. 114
II. 117
Mantuan. 151
Nicænum
I. 27
II. 56
Tridentin. 187
Upsal. 1004
Conclave 118
Concordat 170
Conon *Pont.* 48
Conradinus *Sheb.* 266
Conradus *Sheb.* 262
Consiglio di Dieci 608
Conspiration zu Vened. 614
Constantia *Neap.* 259
Constantia *Sicil.* 330
Const. M. donatio 50
Consules zu Venedig 575
Contarenus 590.604. 616.664.665.668.699 672
Coppenhag. Univers. 833
Corduba 297
Corintho Vened. 673
Cornaro 616.664.668
Cornelius *Venet.* 668
Cornelius *Pont.* 20
Coron Vened. 673
Corsica 355

Constantinus *Pont.*
I. 53
II. 55
Coppenhagen belag 871
Cornificius Uhlefeld 874
Cosmus *Mediceus Florenz.*
I. 527
II. 534
III. 535
Cosmus *Mediceus* 508
Costnitzer Concil. 143
Cracau eingenom. 1044
Cremona Veneb. 622
Crescentius Bürgerm. 76
Creutz Christi 600
Cronenburg gebaut 859
Crone fällt 991
Curland gefangen 1044
Curtius curiret 286
Cypern Veneb. 718
Türck. 719
Czarnova Schlacht 1040
Czarneki General 1042
D.
Dänemarck 723
Dänem. souverain 873
Dagerus *Sbec.* 920
Dalmatia 615
Damasus *Pont.*
I. 28
II. 81
Damianus 84
Dandulus 597. 611. 604. 612
Danebroge Fahn 801
Dania 714
Dantzig gebaut 797
Danus *Dan.*
I. 729
II. 743
III. 744
Dardanellen Veneb. 673
Delmenhorst Dänisch 875
Delphinus 615
Demmin erob. 1051
Democratie zu Venedig 594
Deodatus *Pont.* 44
Deus dat, cui vult 994
Deus dedit *Pont.* 44
Dictatus Hildebr. 88
Dictatura *Pontif.* 85
Dignerus *Sbec.* 919
Dionysius Beureus 980
Dionysius *Pont.* 21
Dionysius *Sicil.*
Major 311
Junior 315
Dithmarsen Schlacht 835

Doge 575
Doge zu Genua in Franckr. 699
Doge Wahl 601
Dolch geküst 986
Domalder *Sbec.* 919
Domarus *Sbec.* 919
Dominicani 110
Dominicus Contarenus *Venet.* 590
Dominicus Contarenus *Venet.* 669
Dominicus Flabanicus *Venet.* 589
Dominicus Morosini 592
Dominicus Michieli *Venet.* 591
Dominicus Monegarius *Venet.* 579
Dominicus Sylvius *Venet.* 590
Domnus *Pont.*
I. 46
II. 73
Donna Olympia 202
Donatio Const. 50
Donatus 641.645.663
Doria 691
Drey Cronen Streit 858
Drey Dinge betaur. 1046
Drogo 248
Duell mit Sieben 754
Duell zweyer Könige 337
Duna erob. 733
Durchlauchtig Hauß 190

E.

Ecce duo hic gladii 125
Edelleute studiren in Schweden 1014
Edmundus Angl. 264
Eduardus *Sab.* 370.377
Ego sum Cæsar & Papa 125
Ehebrecher Pabst 72
Ehebruch mit der Gemahlin 814
Ehe-Sachen 13
Ehe verboten 63
Esthen an die Creutz-Herren 811
Ehsten Schwedisch 981
Einsiedler 14
Eiß vor Metall 747
Elephanten-Orden 833.860
Eleutherius *Pont.* 18
Elfsburg Dänisch 864
Ellingus *Dan.* 727
Emanuel Philibert *Sab.* 380
Eminentissimus 200

Engel kündiget den Tod an 855
Engelbrecht 954
Engelsburg 140
Episcop. Oecumen. 39
Epitaph. Gust. Adolph. 1026
Epitaph. optimum 312
Equites Apocalyptici 230
Erb-Vereinigung in Schweden 979
Erdbeben in Sicilien 349
Erich Axelson 962
Erich Stur 986
Ericus *Dan.*
I. 771
II. 772
III. 791
IV. 795
V. 795
VI. 802
VII. 807
VIII. 808
IX. 810
X. 824
Ericus *Norw.*
I. 888
II. 894
Ericus *Sveo.*
I. 904
II. 913
III. 914
IV. 915
V. 925
VI. 929
VII. 930
VIII. 930
IX. 934
X. 936
XI. 937
XII. 944
XIII 952
XIV, 979
Erizzo 665
Ertzbischoff ein Balbier 847
Ertzbisch. Schweden 968
Escalade 282
Eschyllus *Dan.* 763
Esel 80
Este 481
Estrithius 784
Etruria 500
Evagoras 706
Evangelist zu Venedig 580
Euaristus *Pont.* 17
Eufemius 326
Eugenius *Pont.*
I. 45
II. 59
III. 100
IV. 146

Eugenius von Carignan 393
Eunus 322
Eusebius *Pont.* 23
Eutychianus *Pont.* 22
Eutychiani 32
Exarchat 51

F.

Fabianus *Pont.* 20
Fabula de Christo 166
Facchinetti 194
Fahn vom Himmel 801
Falier 590. 591. 613
Famagusta Türck 720
Farnesius 180. 466
Fasto *Sbeb.* 922
Fegfeuer discours 1002
Feggo 738
Fehrbellin Schlacht 1050
Feigen aus dem Hintersten 404
Felix *Pont.*
I. 21
II. 28
III. 33
IV. 36
V. 146
Ferdinandus I. *Arragon.* 346
Ferdinandus *Calabr.* 295
Ferdinand. *Gonsalvus* 297
Ferdin. Conz. *Mant.* 452
Ferdin. *Medic.*
I. 533
II. 534
III. 536
Ferdinandus *Neapol.*
Senior. 286
Junior. 289
Fernue Schlacht 626
Ferrara 481
Päbstlich 495
Ferro besetzt 885
F. E. R. T. 370
Fieber-Recept 286
Fiesco conspirat. 693
700
Fiolmus *Sbec.* 918
Flabanicus 589
Fliseo Graff 793. 700
Florenz Stadt 501
Florenz Hertz. 499
Flockunger 938
Fontainebl. Friede 1054
Formosus *Pont.* 65
Foscari 622
Fosligny 369
F. Paulus 643. 659. 662
Franciscani 110
Franciscus Contarenus
Ven. 664
Franc. Cornaro *Ven.* 668

Franciſc. Dandulus *Venet* 611
Franciſcus Donatus *Venet.* 641
Franc. Erizzo *Venet.* 665
Franciſcus Foſcari *Venet.* 622
Franc. I. *Gall. Rex* 425
Francis. Gonz. *Mant.*
I. 447
II. 448
III. 450
IV 452
Franciſcus Hyacinthus *Sab.* 385
Franciſcus *Grimaldi* 545
Franciſcus Maria Pauli 700
Franc. Maria Picus 542
Franciſcus *Mediceus* 532
Franciſcus *Moden.*
I. 496
II. 497
Franciſc. Molinos *Venet.* 666
Franciſcus Moroſini *Venet.* 974
Franciſcus *Parm.* 479
Franciſcus Petrarcha 408
Franciſcus Picus
I. 539
II. 539
Franciſcus Sforția *Mediol* 413.426
Franciſcus Venierius *Venet.* 641
Fraſcati 467
Frey-Herrn-Stand in Schweden 981
Frid. Gonz. *Mant.*
I. 448
II. 449
Fridericus II. *Imp.* 262
Fridericus *Gonzaga* 442
Fridericus *Neap.* 293
Fridericus Picus 541
Fridericus *Sicil.* 342.343
Fridericus *Dan.*
I. 850
II. 857
III. 867
IV. 882
Fridlevus *Dan.*
I. 744
II. 751
Fridrichs-ode erob. 868
Fridrichsburg Schloß 859
Frisland Inſul 886
Frotho *Dan.*
I. 735
II. 743
III. 744

IV. 752
V. 753
VI. 773
Frötho *Sbec.* 917
Fur coronæ 1014

G.

Galbajus 579
Galeacius Maria *Mediol.* 415
Galeacius *Mediol.* 407 408
Galeotus Picus I. 540
II. 541
Galla *Venet.* 578
Gardie 998
Gasto de Foix Gener. 637
Gast marquis 427
Gebenne Grafschafft 372
Geburts-Stunde 980
Geistliche gestrafft zu Venedig 646
Geistl. Güter in Schweden reduciret 977
Gelasius *Pont.* I. 34
II. 95
Gelon *Sicil.* 309
Gelübde mit der Mütze 819
Gelübde übel gehalten 206
Geneve Grafschafft 372
Geneve Stadt 373. 379 381
Genfericus *Vandal.* 323
Genua 678
Genua bombardiret 698
Genua conspiratio 693
Genueser Lob 679
Genuesische Familien 678
Genuesisch Regiment 682
Georgius Castriotus 622
Georgius Petri 985
Georgius Printz in Dänem. 876
Gerichte GOttes 820
Germundus *Sbec.* 920
Gerson 145
Gesandten Antwort 648
Gesandten Rede 135
Gesandten Schimpff 206
Gesandte unter dem Tische 610
Gesetz-Buch in Schweden 935
Gesandte Venedig 643
Gespenster 289

Getharus *Swec.*
I. 903
II. 905
Gewissen böse 298
Gex 378
Ghiera d'Adda Schlacht 631
Ghisilieri 188
Gibellini 98
Gifft per errorem 160
Giruthi Reich 764
Godefridus *Dan.* 766
Göldener Bart 313
Göldene Waffen 731
Götzen-Opffer 19
Gold siedende 622
Gomerus I.II. 723
Gonfaloniere 701
Gonzaga Geschlechte 442
Gormo *Dan.*
I. 764
II. 774
III. 774
Gotharus *Swec.* 922
Gothen 726
Gothen ziehen aus 906
Gotherus *Swec.* 912
Gothilas *Swec.* 907
Gothland Dänisch 877
Gothland bewohnt 726
Gothland erob. 1051
Gothland Insul 827
Gothofredus *Neap.* 249
Gotricus *Dan.* 766
Gotricus *Swec.* 914
Gottes-Lästerung 164
Gotvara 784
Gouverneurs in Schweden 963
Grafenstand in Schweden 981
Gradonicus 605. 611. 615
Gramus *Dan.* 730
Gregorianischer Calender 189
Gregorius *Pont.*
I. 43
II. 53
III. 54
IV. 59
V. 75
VI. 80
VII. 84
(VIII.) 96
VIII. 106
IX. 113
X. 117
XI. 135
XII. 142
XIII. 189
XIV. 194
XV. 198
Greiffenfeld Cantzl. 880

Greppi 747
Griechische Kirche 48
Griechische Kirche zu Venedig 598
Grimaldi 543
I. 544
II. 545
III. 545
IV. 545
Grimani 639. 645
Grimmerus *Sbec.* 912
Grimoaldus 543
Gritti 640
Gryphswalde erob. 1053
Groa Princeßin 731
Grodno Schlacht 1022
Grönland besetzt 885
Groß-Hertzogl. Titul 530
Großmeist. zu Malta 560
Grüne Farbe 371
Guastalla 430
Guastalla Linie 460
Guelfi 98
Guido *Grimaldi*
I. 544
II. 545
Guido Gonz. *Mant.* 446
Guido Lusignan *Cypern* 709
Güldenlœvv 882
Guldenlœvv Prorex 897
Güldenstern 850
Guise 303
Guitlachus *Dan.* 741. 763
Guritha Princeßin 757
Gustav Erichson 974
Gustav Trolle. 968. seq.
Gustavus Adolphus *Sbec.* 1015
Gustavus *Sbec.* 624.
Gustavus *Sbec.*
I. 974
II. 1015
Guter Freytag/ Todestag. 338
Guthia 724
Guthius *Dan.* 725
Guthormus *Dan.* 732
Gutmund 904
Gutmundus *Sbec.* 722
Guyon 232
Gyrutha 738

H.

Habet, habet 61
Häco *Norw.* 889
Hadingus *Dan.* 732
Hadrianus *Pont.*
I. 56
II. 63
III. 95

IV. 100
V. 119
VI. 171
Häschers Tochter Königin 983
Haldanus *Dan.*
I. 735
II. 753
III. 756
Haldanus *Suec.*
I. 914
II. 916
Halland Schwed. 873
Halstanus *Suec.* 933
Hamburg Dänisch 798
Hamburg belag. 878
Hamburger Streit 867
Hand schämet sich 737
Hand voll Blut in der Geburt 851
Hansee-Städte mit Dänem. 813
Haquinus *Suec.*
I. 917
II. 921
III. 924
IV. 932
Haquinus *Norw.*
I. 889
II. 889
III. 894
IV. 894
V. 895
VI. 895
Haraldus *Dan.*
I. 753
II. 753
III. 757
IV. 763
V. 764
VI. 798
VII. 774
VIII. 776
IX. 787
Haraldus *Norw.*
I. 888
II. 889
III. 891
IV. 893
Haraldus Harfagerus 884
Harnisch eines Bischoffs 107
Harthgrepa Hexe 733
Hasen roh gefressen 415
Hattinus *Suec.* 923
Hauptmann zu Mantua 445
Heil. Blut Ritter 451
Heilige Krieg 91
Heil. officium 182
Helgo *Dan.* 736
Helsingborg Dänisch 877

Helsingborg erob. 1053
Hemd im Sterbekittel 872
Hemmingus *Dan.* 767
Henrica de Villars 381
Henricus *Cypern*
I. 710
II. 711
Henricus Dandulus 598
Henricus VI. Imp. 259
Heraclia 575
Herbst Hoffpr. 1001
Hercules *Grimaldi* 548
Hercules *Moden.*
I. 492
II. 494
Hermolaus Barbarus 155. 627
Hertzog zu Venedig 575
Hertz. Vened. enthaupt. 613
Hervendillus 738
Hetha *Dan.* 758
Hetland besetzt 885
Hetruria 499
Hexe in Gestalt einer Kuhe 750
Hiarnus *Dan.* 750
Hiero *Sicil.* 309. 319
Hieronymus Priolus *Venet.* 642
Hieronymus Savanerola 513
Hilarius *Pont.* 33
Hildebrand 90
Hildebranduli 90
Himmelfahrt zu Vened. 595
Hippolytus *Estens* 493
Hirotus *Sbec.* 926
Höllenbrand 90
Holländer im Sunde 871
Holmiensis Laniena 970
Holstein Hertzogth. 833
Holstein-Gottorp verjagt 878
Holstein restituirt 1056
Honoratus *Grimaldi*
I. 547
II. 548
Honorius *Pont.*
I. 44
(II) 83
II. 97
III. 112
IV. 121
Hormisda *Pont.* 36
Hospital zu Rom 228
Hothebrodus 910
Hotterus *Dan.* 737
Hotherus 911
Huen Schwed. 873. 860

Hugletus *Dan.* 743
Hugo *Cypern.*
I. 710
II. 710
III. 711
IV. 712
Hugo *Eſtens.* 486
Humbertus *Sab.*
I. 365
II. 367
III. 367
Humbertus von Villars 372
Humblus *Dan.* 729
Humblus *Sbec.* 907
Humulfus *Sbec.* 907
Hunding *Sbec.* 909
Hunfridus 248
Hunger in Dänem. 762
Huſſ 134
Hut bezaubert 929
Hyginus *Pont.* 17

I.

Jacobus *Balear.* 275
Jacobus *Bourbon.* 280
Jacobus Contarenus *Venet.* 904
Jacobus *Cypern.*
I. 713
II. 716
III. 717
Jacob de la Gardie 1017
Jacobus *Sicil.* 341
Jacobus Tiepoli *Venet.* 600
Jaherr der Schwed. 953
Jahr fatal 339
Jannetin Doria 693
Janſeniſmus 205
Janus *Cypern* 713
Jarmericus *Dan.* 759
Jemte-Land Schwed. 866
Jeruſalem Meſſe 77
Jeruſalem Titul 271
Jeſuiter aus Veneb. 659
Jeſuiter Orden 182
Jevern ſtreitig 878
Ignatius Lojola 198
Ille faciet 1015
Induſtrioſa 703
Ingellus *Dan.* 752
Ingellus *Sbec.*
I. 920
II. 921
III. 926
Ingemarus *Sbec.*
I. 920
II. 922
Ingermann-Land Schw. 1019
Ingo *Norw.*
I. 89

II.

II. 894
Ingo *Sbec.* 917
I. 929
II. 933
III. 933
Ingvarus *Dan.* 726
Innocentius *Pont.*
I. 31
II. 97
III. 108
IV. 113
V. 119
VI. 133
VII. 141
VIII. 155
IX. 194
X. 201
XI. 209
XII. 228
Inquiſition zu Rom 182. 186. 193
Inveſtitura Epiſc. 96
Jœran Perſon 985. 988. 982
Johanna *Neapol.*
I. 274
II. 279
Johanna Pabſt 60
Johan. II. *Arrag.* 346
Joh. Badoarius *Venet.* 585
Joh. Baptiſta 175
Joh. Bembus *Ven.* 662
Joh. Braſchius 970
Joh. Bugenhagen 954
Joh. Calergus 616
Joh. Cornaro *Ven.* 664
Johann *Cypern*
I. 711
II. 713
III. 714
Joh. Dandulus *Ven.* 604
Johannes *Dan.* 834
Joh. Delphinus *Venet.* 615
Johannes *Dyrrach.* 273
Johann Franc. Picus
I. 540
II. 540
Johannes Galbajus *Venet.* 579
Joh. Galeatius *Mediol.*
Vice-Comes 409
Dux 417
Joh. Gaſto *Medic.* 537
Joh. Georg. *Monſ.* 441
Joh. Gradenicus *Venet.* 615
Johann *Grimaldi*
I. 546
II. 547
Joh. Jacobus *Monſ.* 439
Johannes Mediceus 165

Joh.

Johannes *Mediol.* 407
Joh. Maria *Mediol.* 410
Joh. Migues 719
Joh. Mocenigus *Venet.* 625
Joh. *Monferr.*
I. 437
II. 438
III. 439
Joh. Particip. *Venet.* 584
Joh. Picus 539. 540. 510
Joh Piſaurus *Venet.* 669
Johannes *Pont.*
I. 36
II. 37
III. 38
IV. 45
V. 47
VI. 53
VII. 53
(VIII.) 60
VIII. 64
IX. 67
X. 69
XI. 69
XII. 71
XIII. 73
XIV. 75
XV. 75
XVI. 75
XVII. 76
XVIII. 78
XIX 78
XX. 79
XXI. 119
XXII. 129
XXIII. 143
Johann *Sbec.*
I. 937
II. 964
III. 995
Joh. Superantius *Venet.* 609
Jolanta *Monferr.* 438
Jordanus 261
Ipatius 577. 578
Iremei 638
Island beſetzt 885
Ite, miſſa eſt 982
Ivanogrod erob. 1018
Ivar Axelſon 965
Ivar Ivarſon 986
Jubilæum 125
Jubil. in Schwed. 1056
Julius Mediceus 174
Julius *Pontif.*
I. 28
II. 163
III. 184
Jungfern geſtürmet 599
Jungfer wird Doctorin 674

Jus Canonic. 86
Jus Investituræ 96
Jus Regaliæ 211. 229
Justinianus Participatius *Venet.* 582
Justinianus 672
Jutia 724

K.

Käfermarter 399
Kætill Bischoff 960
Käyser-Krönung 64
Käyserl. Lehn in Ital. 232
Kammer-Diener 154
Kettelmundson 943
Kexholm erob. 1017
Kindheit des Pabsith. 12
Klöster Anzahl 186
Knechte rebelliren 322
Knipperdolling 978
Knoten in der Kirche 853
Königl. Räthe in Schweden 1055
König verreist 861
Königsmarck 1052
Königsmarck Venedig 675
Königs-Lutter Schlacht 864
Königswahl nach der Poesie 751
König wird ein Edelmann 644
König zu Hause 861
Korb gegeben 982

L.

Lacedæmon Veneb. 673
Ladislaus *Neap.* 277
Læti 153
Lamberti 638
Lampertus *Grimaldi* 547
Lands-Cron Dänisch 877
Lands-Cron erob. 1051
Lands-Cron Schlacht 877
Landus 641
Landus *Pont.* 68
Landus 548
Laniena Holmiens. 970
Lapland besucht 1057
Lateinische Kirche 48
Lavagna 693
Lauredanus 641. 643
Laurentius Celsus *Venet.* 616
Laurent. *Medic.* 510. 520. 524
Laurentius Nicolai 1001
Laurentius Petri 979
Laurentius Priolus *Venet.* 642
Laurentius Valla 153

Lau-

Laurent. Tiepol. *Venet.* 603
Legaten 9
Leichen-Carmen wohlbelohnt 750
Leichenstein wunderl. 777
Leiter-Fest 382
Leo *Pont.*
I. 32
II. 47
III. 56
IV. 60
V. 67
VI. 69
VII. 70
VIII. 72
IX. 81
X. 165
XI. 196
Leonardus Donatus *Venet.* 645
Leonardus Lauredanus *Ven.* 628
Lepante Veneb. 673
Liberius *Pont.* 28
Libertas eccles. Gall. 118
Liefland Ungnade 1057
Lilidamus 564
Lilienroth 1058
Lindormus *Sbec.* 913
Linus *Pont.* 15
Lionellus *Estens.* 490
Liturgia *Sbec.* 999
Lœcheniz erob. 1051
Lojola 198
Longobardi ziehen aus 761
Lotherus *Dan.* 729
Lübeck Dänisch 798
Lucca 700
Luchinus *Mediol.* 407
Lucanus *Grimaldi* 547
Lucius *Pont.*
I. 21
II. 99
III. 105
Lucretia Cornara gelehrt 674
Ludovicus *Andeg.*
I. 281
II. 281
III. 282
Ludovicus *Cypern* 715
Ludovicus *Grimaldi* 550
Ludov. Gonzaga *Mant.*
I. 446
II. 447
III. 448
Ludov. Morus *Mediol.* 419
Ludovicus Picus 541
Ludovicus *Sab.* 375

Ludo-

Ludovisius 198
Lund Univers. 1048
Lusignan Geschlechte 709
Lust-Schloß gestürmet 599
Luther 167
Lutherthum in Schweden 978
Lutherthum in Dänem. 852

M

Macaria 706
Macedoniani 29
Machiavellus 162
Mad. Guyon 232
Mæstro di Cavalieri 578
Mäuse-Proceß 397
Männlich Weib 472
Magna Græcia 237
Magnus *Dan. Pr.* 856
Magnus *Dan.* 784
Magnus *Norw.*
I. 891
II. 892
III. 892
IV. 893
V. 894
VI. 894
VII. 895
Magnus *Swec.*
I. 939
II. 943
Magog 898.903
Majo 254
Malachiæ Prophec. 233
Malaspina Nuncius 1006
Malmoë belag. 1052
Malta 551
Malteser-Ritter 552
Malum Neapol. 292
Malvezzi 638
Mamertini 319
Manfredus *Nothus* 264
Maniaces 327
Mantua 443
Mantua belägert 455
Marcellus *Pont.*
I. 23
II. 184
Marcellus Tegalinus *Venet.* 577
Marcellus *Venet.* 625
Mar. Ant. de Dominis 200
Marc. Ant, Memus *Venet.* 662
Mar. Ant. Justiniani *Venet.* 672
Marcus Anton. Trivisanus *Ven.* 642
Marc, Barberigo *Ven.* 626

Mar-

Marcus Cornaro *Ven.* 616
Marcus *Pont.* 27
Mare Adriat. 596
Marescotti 638
Margareta *Dan.* 817
Margareta *Monf.* 442
Margareta *Parm.* 470
Marggraff Anzahl 359
Maria *Sicil.* 343
Marignan Schlacht 424
Marino Rep. 703
Marinus Falier *Ven.* 613
Marinus Georgius *Ven.* 609
Martinus *Pont.*
I. 64
II. 70
Marinus Grimanus *Venet.* 645
Marinus Morosini *Ven.* 600
Maripertus 623.697
Marozzia 68
Marro 381
Marsaglia Schlacht 388
Marsilius Ficinus 510
Martern. Waldenf. 398. 399. 400
Martinus *Pont.*
I. 45
II. 64
III. 70
IV. 110
V. 145
Martinus *Sicil.*
Senior 345
Junior 343
Marx-Kirche 583
Masaniello 302
Mastinus Scaliger 620
Mathildische Erbschafft 483
Mathildis *Estens.* 484
Mathildis 94
Matthæus Visconti *Mediol.*
I. 406
II. 408
Mauritius Galbajus *Venet.* 579
Maurocenus 592
Maximil. Sforzia *Mediol.* 423
Mazarini 456
Mediceï 507
Medici 286
Medicus unglücklich 512
Medina Celi 304
Meer vermählet 596
Melchiades *Pont.* 23
Memmus 588
Merindol 396

Messe zu Jerusal. 77
Messina revoltirt 349
Metropolitani 40
Meursius 862
Meyland 402
zerstört 404
Meyländische Prætens. 410
Michael Morosini *Venet.* 608
Michael Stenus *Ven.* 619
Michael Stens 613
Michelotti 591
Michieli 590.591.592
Miliz in Schweden 1056
Miltiades *Pont.* 23
Mirandula 538
Mocenigo 579.622. 625.643
Modena 480
Modon 368
Modon Veneb. 673
Mohr 423
Molinos 220.230.566
Monaco 543
Monaco Span. 548
Frantz. 549
Monarch. Venedig. 576
Monferrat 430
Monferrat Prætens. 378. 385
Monothelitæ 46
Montalto 191
Monte di Pietà 477
Morea 369
Morea Veneb. 673
Morosini 592. 600.618. 674
Morus 623
Mulus pro famulus 787
Munckia concub. 882
Musicant ein Zauberer 791
Mutina 480
Mutius Avendulus 413
Mutter Gifft dem Sohn 944

N.

Nacht-Eule 143
Napoli di Malvasia Veneb. 675
Napoli di Roman. Veneb. 673
Narrheit ist gut 335
Narva erob. 1019
Nase abgebissen 399
Nativität trifft ein 980
Navarino Veneb. 673
Neapoli 237
Neapolitanische Grafen 247
Hertzoge 249

Könige 252
Nearchus *Spec.* 917
Negroponte Türck. 624
Nemours 380.386
Nepotismus 154
Nepotismus 201
Nepotismus abgeschafft 210. 228
Nevers 457
Neugart erobert 1017
Nicænum Concil. 27
Nicol. Contarenus *Venet.* 665
Nicolaus *Dan.* 792
Nicolaus Donatus *Venet.* 663
Nicolaus *Estens.* 490
Nicolaus Holsteinius 972
Nicolaus Marcellus *Venet.* 625
Nicolaus Pisani 612
Nicoalus à Ponte *Venet.* 645
Nicolaus *Pontif.*
I. 63
II. 82
III. 120
IV. 121
V. 130. 150
Nicolaus Sagredo *Venet.* 672
Nicolaus Thronus *Venet.* 624
Nicolaus Zenus 886
Nicosia Türck. 720
Nils Sture 985
Nimwegisch. Friede 1054
Nizza 372. 388
N. O. C. H. 370
Noli turbare 320
Norden vereiniget 821
Nordianus *Spec.* 915
Nordische Cronen 722
Norus 883
Norwegen 882
Noteburg erob. 1018
O.
O. auff der Müntze 823
Obelerius Antenor. *Venet.* 581
Obertus *Grimaldi* 545
Obizon *Estenf.*
I. 488
II. 488
III. 489
Occam 133
Ochse von Ertzt 308
Ochsen zu Venedig 593
Octavius *Parm.* 470
Oddo *Sab.* 366
Odeschalchi 209
Odinus Götze 905

Odoardus *Parm.*
I. 476
II. 479
Oecumenicus episc. 39
Officirer bleiben 758
Ognate 303
Olaus *Dan.*
I. 753
II. 758
III. 767
IV. 773
V. 789
VI. 816
Olaus *Norw.*
I. 889
II. 890
III. 891
IV. 892
V. 896
Olaus *Sbec.*
I. 928
II. 931
Olaus Petri 978
Oldenburg Dänem. 831
Oldenburg stirbt ab 875
Olgiatus 416
Olo *Dan.* 758
Oluf Axelson 965
Olympia 202
Olympia Mancini 393
Omen in der Geburt 841
Omundus *Dan.* 763
Oneglia 381
Opdam Admir. 871
Oppede Baron 398
Opportune & opportunius 383
Opslo gebaut 862
Orcades Schottl. 834
Orcades besetzt 885
Ordelafus Falier *Venet.* 591
Orseolus 587.588.589
Orsus Badoarius *Venet.*
I. 585
II. 586
Osmundus *Dan.* 758
Os porci 60
Ostenus *Norw.*
I. 892
II. 893
Ostenus *Sbec.*
I. 918
II. 922
Oster-Fest streitig 1718
Ostracismus 310
Ostredus *Dan.* 725
Ost-See gefriert 869
Othenius *Sbec.* 905
Othinus Götze 905
Otranto Veneb. 626
Otto *Brunsw.* 275

Otto *Monf.* 439
Otto Orfelus *Ven.* 589
Ottoboni. 225

4.

Pabſts Gewalt 9
Päbſte 7
Padua Veneb. 621
Pais de Vaux 369.378.380
Pallium epiſcopale 54
Pamphilius 201
Panegyricus 313
Panormitanus 286
Papiſmus in Schweden ausgerottet 1004
Paradieß-Reiſe 765
Parma 464
Participatius 582
Paſchalis Maripertus *Venet.* 623
Paſchalis Ciconia *Venet.* 645
Paſchalis *Pont.*
I. 59
II. 93
III. 102
Paſquino 203
Paſſerini 444
Patraſſo Venedig 673
Patriarchatus 40
Patrimonium Petri 26
Patritius Rom. 51
Pavia Schlacht 416
Paul Giuniſi 702
Paulus Servita 643. 659. 662
Paulus Sarpius 659. 662
Paulus *Pont.*
I. 51
II. 152
III. 180
IV. 185
V. 196
Paulus Picus 539
Paulus Wurz 1044
Paulutius Anafeſtus *Venet.* 576
Peccata Germanor. 159
Peccatum Philoſoph. 227
Pelagius *Pont.*
I. 38
II. 39
Pelizzarius 614
Pepoli 648
Peſcarius General 691
Perdam Babylonis nomen 637
Peretti 190
Perillus 308
Peerſon Mignon 985. 988. 992
Peraliſmus 310
Petigliano General 631

Petrarcha 132. 408
Petr. Aloys. Farn. *Parm.* 468
Peter Gall admiral. 865
Peter Schumacher 879
Petrus III. Aragon. 340
Petrus *Apost.* 14
Petrus Bodoarius *Venet.* 586
Petr. Centranicus *Venet.* 589
Petrus *Cypern*
I. 712
II. 713
Petrus Candianus *Venet.*
I. 585
II. 586
III. 578
IV. 587
Petrus Damianus 84
Petrus Gradonicus *Venet.* 580. 605.
Petrus Landus *Venet.* 641
Petrus Leoni 512
Petrus Lauretanus *Venet.* 643
Petrus Lombardus 105
Petrus *Mediceus* 509. 512
Petrus Mocenigus *Venet.* 625
Petr. Orscolus *Venet.*
I. 587
II. 588
Petr. Polanus *Venet.* 592
Petrus *Sab.* 368
Petrus *Sicil.* 348
Petrus Svavis 643. 659. 662
Petrus Tribunus *Venet.* 586
Petrus Waldus 395
Petrus Viani *Venet.* 599
Petruzzi 220
Pfaffen-Magd 818
Pfaffe vexiret 583
Phalaris 308
Phil. Maria *Mediol.* 410
Philibertus *Sab.*
I. 376
II. 377
Philimerus *Svet.* 933
Philipp. *Svec.* 915
Philippus *Sab.* 369
Philippus *Tarent.* 173
Piacenza 464
Pianezza Margg. 400
Pico Geschlechte 538
Piccolomini 162
Picus Mirandolanus 155
Pignatelli 228
Pignerol
Frantz. 285

Geschleifft 389
Pipo General 621
Pisa Stadt 503
Pisa Tract. 478
Pisaurus 669
Pius *Pont.*
I. 17
II. 151
III. 162
IV. 186
V. 188
Platina 153
Plato 314
Poete ein König 751
Poete par force 314
Poete beschenckt 571
Poete Pabst 151
Polanus 592
Polen Schwedisch 1040
Polen und Schweden Krieg 1041
Polignano Vened. 626
Politianus 166
Pommern Schwedisch 1029
Pomponius Lætus 153
Pontianus *Pont.* 20
Pontifex maximus 869
Pontus de la Gardie 908
Poppo 780
Possevinus 1000
Præcedenz P. & P. 464
Præsagium 1015
Prætension auff Meyland 410
Pragmat. Sanctio 148
Prella 381
Prendipartus Picus 539
Preussen Christl. 112
Preussen Schwedisch. 1020
Preussen souverain. 1043
Priester-Ehe 87
Priester Ignorante 787
Priolus 642. 664
Probe durch die Pronunc. 953
Prochyta 333
Proceß der Mäuse 397
Procuratores S. Marci 583
Prognosticon 843
Propheceyung Brahe 965
Propheceyung 275
Propositiones quatuor 219
Puccius conspirat. 528
Pufendorf. *Prof.* 1048
Purpur der Cardin. 115

Q.

Quartiers-Freyheit 221
Queva 663

Quie-

Quieras Friede 457
Quiers 368
Quietismus 220

R.

Rätzel im Buchstaben 370
Ragozky 1042
Ragvvaldus *Sbec.*
I. 916
II. 923
III. 933
Rainaldus *Estens.* 488
Rainaldus *Moden.* 497
Rainutius *Parm.*
I. 467
II. 477
Raserey von Music 791
Ratenau Paß 1050
Ravenna Schlacht 637
Ravenna Vened. 622
Razeburg demoliret 879
Rede allzulang 135
Rede des Vened. Gesandten 634
Reduct. in Schwed. 1055
in Pommern und Liefland 1057
Reduction der geistl. Güter in Schweden 977
Regale 211. 229
Regnaldus *Sbec.* 916
Regnerus *Dan.* 768
Regnerus 909
Regnilda Princeßin 733
Regnum *Neapol.* 271
Reichs-Räthe in Schweden 1055
Reichs-Räthe in Schweden enthauptet 1009
Reinerus *Grimaldi*
I. 545
II. 546
III. 546
Reinerus *Monferr.* 435
Religions-Händel in Schweden 999
Renatus *Andeg.* 282
Renerius Zenus *Venet.* 602
Republichetta 704
Rethel 457
Retimo Türck. 667
Revel Schwed. 981
Reventlavv prophecevet 851
Rhodus Türckisch 564
Riarius 154
Rialto 570
Richter in Dänem. 724
Riga Schwed. 1019
Ring im Beine 734
Ring ins Meer 595

Ringo *Dan.* 767
Ripallia Closter
Ritter S. Marci 584
Robertus *Guiscardus* 249
Robertus *Neap.* 273
Rodericus *Dan.* 738 762
Rodericus *Swec.* 911
Roe *Dan.* 736
Rogerius *Neapol.* 250 252
Rogerius *Sicil.*
I. 328
II. 328
Rolvo *Dan.* 736
Rom geplündert 176
Rom unter den Fuß 140
Romagna Päbstl. 932
Romanus *Pont.* 67
Romont Graffschafft 377. 380
Roricus *Dan.* 738
Rospiglioſi 208
Rotſchild Friede 869. 1044
Roverius 163
Ruber Zunahmen 371
Rudolphus Poma 662
Rudolphus *Swec.* 923
Rügen Däniſch 877
Rügen Schwed. 1029
Rügen erob. 1052
Rysvvick Frieden 1059

S.

S. Angelo 140
S. Erichs-Lag 935
S. Germain Friede 1054
S. Marcus zu Venedig 582
S. Morice 365. 377
S. Stephani Orden 528
S. Wenceslaus 805
Sabellicus 155
Sabinianus *Pont.* 43
Sabioneda Linie 461
Sadoletus 166
Sagredo 672
Sagredo General 455
Saluzzo 382
Samſoe Gräffin 882
Sanctio Pragm. 148
San-Marino 703
Sannazarius 571
Saracenus 646
Sardinien 350
Savanerola 514
Savii Grandi 612
Savoyen 361
Savoyiſche
Grafen 365
Hertzoge 372

Sau-Rüssel 60
Saxo Grammaticus 802
Scaligeri 620
Scanderbeg 622
Schantz-Körbe von Kindern 318
Schetland besetzt 885
Schiff in der Lufft 1051
Schlacht 3. Tage 1042
Schleßwick Marggraff. 776
Scholastici 105
Schonen Dänisch 812
Schonen Schwed. 873
Schumacher 879
Schul-Lectiones 416
Schulmeister aus einem König 316
Schwalben erobern 733
Schwantz eines Hertzogs 366
Schweden 897
Schweden Christl. 899
Schwedisch Blut-Bad 848
Schwedische Pronunc. 953
Schwestern geheyrath. 478
Scio Vened. und Türck. 676
Scioldus *Dan.* 730
Scioldungi 730
Scoruncunculus 525
Scotus *Parm.* 465
Scrupel in der Schwed. Chronol. 901
Sebast. Ciani *Venet.* 594
Sebastianus Venierius *Venet.* 644
Seelen-Ruhe 220
See-Städte 874
Segubus *Dan.* 725
Sella stercoraria 61
Semiramis Danica 817
Sergius *Pont.*
I. 48
II. 60
III. 68
IV. 79
Servita 659.662
Sfondrati 194
Sfortia 513
Siam 214
Sicilia 305
Sicilia utraque 328
Sicil. Vesper 335
Siena Stadt 504
Sigarus *Dan.* 755
Sigbritte Hexe 844
Sigfridus *Dan.* 766

Siggo *Svec.*
I. 905
II. 905
Sigismundus *Svec.* 1004
Signorie 596
Sigtrugus *Svec.* 907
Simonie 86
Simplicitas felix 197
Simplicius *Pont.* 33
Sine terra Zunahmen 377
Sisinnus *Pont.* 53
Sivaldus *Dan.*
I. 755
II. 755
III. 760
Sivardus *Dan.*
I. 759
II. 767
III. 770
IV. 773
Sivardus *Norw.*
I. 892
II. 893
Sivardus *Svec.*
I. 915
II. 917
III. 926
Sixtus *Pontif.*
I. 17
II. 21
III. 32
IV. 153
V. 190
Snio *Dan.* 761
Sodomiterey 468
Söhne geopffert 921
Soissons Hauß 361
Sora Gymnas. 859
Soter *Pont.* 18
Souverain in Schweden 1095
Souverainité in Dänem. 873
Spanisch. Gesandte zu Venedig 663
Sperlinga 335
Spinola 702
Spoleto 109
Sprach-Rohr 122
Stade erob. 1052
Stafforda Schlacht 388
Stangbroo Schlacht 1008
Stato delli presidii 501
Stenchillus *Svec.*
I. 930
II. 932
Sten Erichson 986
Steno Stur 962
Stenus 619
Stephanus *Pont.*
I. 21
II.

II. 55
III. 55
IV. 55
V. 59
VI. 65
VII. 66
VIII. 69
IX. 70
X. 82
Sterben zugleiche 909
Sterbens-Bund 909
Stercoraria sella 61
Stetin erob. 1052
Stetin Friede 996
Stieffeln voll Talch 398
Stillst. zwischen Schweden und Polen 1023
1029
Stockholm Blut-Bad
970
Stockholm brennt 1058
Stralsund erob. 1053
Stummer redet 392
Stur 962. 967. 985
Sturm vor Coppenhagen
872
Svant Stur 967
Svanvitha 910
Svanvitha *Dan.* 735
Sund forciret 871
Superantius 609
Sutor ne ultra 1021
Sylverius *Pont.* 37
Sylvester. *Pont.*
I. 27
II. 27
III. 80
Sylvester Valerius *Ven.*
676
Sylvius 590
Symmachus *Pont.* 36
Syracusen 309
Syricius *Pont.* 29
Sveno *Sbec.* 903
Sven-Otto 779
Suercher *Sbec.*
I. 918
II. 934
III. 934
Sverus *Norw.* 894
Svibdagerus *Dan.* 732
Svibdagerus *Sbec.* 908
Svarinus *Sbec.* 908
Svarterag. Schlacht 981
Svartmannus *Sbec.* 923
Svavis 659. 662.
Sved. per Anagr. 870
Sveno *Dan.*
I. 763
II. 779
III. 784
IV. 796

Sveno *Norw.*
I. 890
II. 890

T.

Talck martert 398
Tancredus *Norm.* 327
Tancredus *Neap.* 256
Tarentaise 367
Telesphorus *Pont.* 17
Tempel-Herren 95
Tende 381
Tenedo Venetianisch 6.7.
Testone 368
Teuffel contract 77
Tezel 166
Thal-Leute 396
Theobald. *Estens.* 483
Theodatus *Pontif.*
I. 44
II. 46
Theodora 69
Theodorus Ipatius *Venet.* 578
Theodorus Mignon 973
Theodorus *Monf.*
I. 438
II. 439
Theodorus *Pont.*
I. 45
II. 76
Thielvarus *Dan.* 725
Thogarma 723
Thomas Agnello 302
Thomas von Aquino 116
Thomas Mocenigo *Venet.* 622
Thomas *Sab.* 367
Thomistæ 116
Thor Bonde 958
Thoren eingenom. 1045
Thrasybulus *Sicil.* 310
Thronus 624
Thule Insul 887
Tripoli 600. 603
Timoleon 316
Titul des Pabsts 198
Todes-Fälle zugleich 339
Todes-Post 776
Tod freywillig 909
Tod geschwinde 394
Tod Königs Gustavi Adolphi 1035
Tod verkündiget 855
Torchill 764
Torckel Cnutson 941
Tordo *Swec.*
I. 912
II. 913
III. 924
IV. 925
Toreldus *Dan.* 726

Toscana 501
Totatus Hildebr. 85
Traum warnet 805
Treviso *Venet.* 611
Tribunus Memmus *Venet.* 588
Tribuni zu Vened. 575
Trident Concil. 187
Trinacria 307
Trino 385
Triple-Alliance 1048
Trivisanus 642
Truidus *Dan.*
I. 725
II. 725
Turbanus 106
Turin 366
Tuscia 500
Tycho de Brahe 860
Tyntarides 310

V.

Valla 153
Valander *Sbec.* 918
Valentia 389
Valentia *Mediol.* 409
Valentinois Hertzogth. 159
Valentinus *Pont.* 59
Valette 566
Valierius 668. 676
Valtelin 429
Vandali *Sicil.* 323
Vater sticht den Sohn 529
Vaticanische Bibliothec 150
Vaudemont Gouvern. 431
Ubbo *Sbec.* 904
Uddo *Sbec.* 904
Veglia Vened. 626
Vendramenus 625
Venedig 570
Venedig in Bann. 196
Venedig angegriffen 629
Venerius 618. 642. 644
Venetianische Geschlechter 575. 580
Venetia 571
Verba conclavis 118
Vercelli 373
Verfolgungen 12
Verfolgung Waldens. 395. 400
Vermundus *Dan.* 741
Verona Vened. 621
Vers-Certamen 748
Verschwiegenheit 334
Vesperæ Siculæ 335
Uffo *Sbec.* 909
Uffo *Dan.* 741
Ugarthilocus 764

Ugla desperat 1051
Ugolinus *Mant.* 446
Vicarius Imperii 131
Vice-Deus 198
Vice-Comites *Mediol.* 405
Victor *Pontif.*
I. 18
II. 82
III. 91
(IV.) 97
IV. 101
Victor Amadeus *Sab.*
I. 384
II. 386
Vier Evangelisten zu Venedig 580
Vigilius *Pont.* 37
Vigletus *Dan.* 741
Vignacourt 568
Villa franca 388
Villars 372. 375. 381
Vincentius Gonz. *Mant.*
I. 451
II. 453
Viridis Zunahmen 371
Virginis annunciatæ Orden 371
Visburg *Sbec.* 918
Visconti 405
Visetus *Dan.* 727
Vitalis Michieli *Venet.*
I. 590
II. 592
Vitalianus *Pont.* 46
Vitalis Falier *Ven.* 590
Vitalis Candianus *Venet.* 588
Vitilandia 724
Vivonne Marquis 349
Ulefeld Cantzlar 874
Ulvilda *Dan.* 735
Umbria Päbstl. 109
Unguinus *Dan.* 754
Unguinus *Sbec.* 916
Union im Norden 821
Unsre Gnaden bringen es Eurer Gnaden 976
Unterschrifft behutsam 970
Völlerey 762
Upsal Ertzbisthum 935
Upsal Univers. 964
Uranienburg 869
Urbanus *Pontif.*
I. 19
II. 91
III. 106
IV. 116
V. 134
VI. 137

VII. 193
VIII. 198
Urbanus *Sbec.* 917
Urbino Päbstl. 165
Urias-Brieff 740
Urica 318
Ursus Ipatius *Venet.* 577
Utraque Sicilia 328

W.

Wäscher-Magd 191
Waldemarus *Dan.*
I. 796
II. 798
III. 811
Waldemarus *Sbec.* 937
Waldenser 394
Waldus 394
Walliser-Land 379
Warschau Schlacht 1042
Wasser-Röhre 299
Wasser belagert eine Seadt 840
Weib männlich 472
Weißheit verkaufft 312
Westphälischer Friede 1029
Wetzstein verehrt 819
Wiclef 134
Widerkäuffer in Schwed. 978
Wilhelmus *Austr.* 279
Wilhelmus *Dux Neapol.* 251
Wilhelmus *Ferrab.* 247
Wilhel. Gonz. *Mant.* 451
Wilhelmus *Montferr.*
I. 434
II. 434
III. 435
IV. 435
V. 435
VI. 436
VII. 437
VIII. 440
IX. 441
Wilhelmus *Neap. Reg.*
I. *Malus* 254
II. *Bonus* 256
III. 258
Wilhelmus *Sicil.*
I. 329
II. 329
III. 330
Wilhel. de Villars 375
Wißmar Schwed. 1029
Wißmar Dän. 877
Wißmar erob. 1051
Wittenberg Gener. 1040
Wolff beisset 399
Wolgast erob. 1051
Wollin erob. 1051

Wrangel 1049
Wünschen sündlich 846
Würtz *Gener.* 1044

X.

Xaverius 198

Z.

Zacharias *Pont.* 54
Zahnstocher gifftig 318
Zechini 604
Zenus 602
Zephyrinus *Pont.* I. 19
II. 44
Ziani 594. 599
Zichinni 886
Zoll am Sunde 859
Zosimus *Pont.* 31
Zunge ausgeschnitten 313
Zweybrück Schwed. 1059
Zvvinglius 169
Zwölff Apostel zu Venedig 575

Na 1099.
8°
Vol 8



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-846192-p1217-5

Johann Hübners,

Rect. Gymn. Martisburg.

Kurtze Fragen

aus der

Politischen

HISTORIA

Biß

auf gegenwärtige Zeit

continuiret,

Und mit einer nützlichen

Einleitung

vor

Die Anfänger

und

vollständigem Register versehen.

Dritter Theil.

Mit Röm. Käys. Maj. auch Königl. Maj. in Polen und Churf. Sächs. sonderbaren PRIVILEGIIS.

Im Jahr 1704.

Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch.